



Allianz Gruppe **Geschäftsbericht 2011**



Inhalt



VON GESTERN BIS MORGEN

Seit ihrer Gründung 1890 hat die Allianz ihr Portfolio konsequent auf die Lebensbedürfnisse ihrer Kunden ausgerichtet. Bis heute vertrauen Millionen Menschen auf die Expertise des weltweit agierenden Versicherers. Unsere ausgewählten Marketingmotive greifen den Zeitgeist der verschiedenen Epochen auf und schlagen die Brücke von der Pionierzeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Wissensgesellschaft von morgen.

NAVIGATIONSHILFE

Weitere Informationen im Geschäftsbericht	Weitere Informationen auf www.allianz.com	Begriff im Glossar definiert
Corporate Governance	Leben/Kranken	Corporate & Sonstiges

IMPRESSUM

Design/Konzept	Allianz SE – Group Management Reporting
Fotostory	Allianz SE – Group Management Reporting und Firmenhistorisches Archiv der Allianz
Fotografie (Vorstand, Aufsichtsrat, IEC)	Andreas Pohlmann
Druckerei	Mediahaus Biering GmbH

I. AN UNSERE AKTIONÄRE

2	Aktionärsbrief
6	Bericht des Aufsichtsrats
12	Mitglieder des Vorstands
13	International Executive Committee
15	Mitglieder des Aufsichtsrats
16	Allianz Aktie
22	Services für Allianz Anleger

II. CORPORATE GOVERNANCE

24	Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung
33	Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
37	Vergütungsbericht

III. KONZERNLAGEBERICHT

57	Inhalt
----	--------

IHRE ALLIANZ

58	Geschäftsbereiche und Märkte
73	Unsere Strategie
77	Unsere Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

90	Geschäftsumfeld
92	Überblick über den Geschäftsverlauf 2011
101	Schaden- und Unfallversicherung
110	Lebens- und Krankenversicherung
118	Asset Management
122	Corporate und Sonstiges
124	Ausblick 2012 und 2013
136	Vermögenslage und Eigenkapital
145	Liquidität und Finanzierung
153	Überleitungen

RISIKOBERICHT, KONTROLLEN UND VERFAHREN

155	Risikobericht
187	Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

IV. KONZERNABSCHLUSS

191	Inhalt
192	Konzernbilanz
193	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
194	Gesamtergebnisrechnung
195	Eigenkapitalveränderungsrechnung
196	Kapitalflussrechnung
199	Konzernanhang

V. WEITERE INFORMATIONEN

350	Gemeinsamer Beirat und Internationaler Beraterkreis
352	Mandate
355	Glossar
359	Register

► Durch Klick auf das jeweilige Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang.

Allianz Gruppe

- Das operative Ergebnis bestätigte mit 7 866 Mio € unsere Erwartungen und belegte die fundamentale Stärke unseres Geschäfts.
- Die Turbulenzen an den Finanzmärkten belasteten den Jahresüberschuss von 2 804 Mio € deutlich.

44,9 Mrd €

AA

Standard & Poor's Rating
seit 2007

Eigenkapital | ► Seite 136

4,50 €

Dividende je Aktie (Vorschlag) | ► Seite 16

103,6 Mrd €

Gesamter Umsatz | ► Seite 94

7866 Mio €

Operatives Ergebnis | ► Seite 94

2804 Mio €

Jahresüberschuss | ► Seite 96

179%

Finanzkonglomerate-Solvabilität | ► Seite 136

Unsere Geschäftssegmente

NACH REGIONEN/LÄNDERN

Stand 31. Dezember 2011 [31. Dezember 2010] | in %



Schaden- und Unfallversicherung

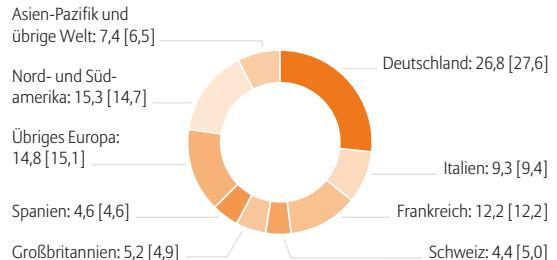
Operatives Ergebnis 4 196 Mio €

Combined Ratio 97,8 %

- Robustes Ergebnis trotz der höchsten jemals verzeichneten Schäden aus Naturkatastrophen.
- Bruttobeiträge stiegen um 2,0% auf 44,8 Mrd €.
- Das operative Ergebnis ging um 2,5% auf 4,2 Mrd € zurück.

► Seiten 101 – 109

BRUTTOBEITRÄGE^{1,2}



Lebens- und Krankenversicherung

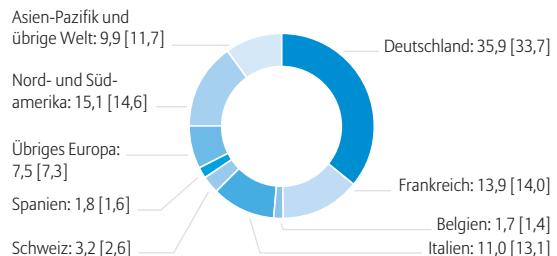
Operatives Ergebnis 2 420 Mio €

Ergebnismarge (Reserven) 58 Bp

- Ergebnis durch das geringere Anlageergebnis beeinträchtigt.
- Umsatz sank um 7,4% auf 52,9 Mrd €.
- Operatives Anlageergebnis ging um 6,9% auf 14,9 Mrd € zurück.

► Seiten 110 – 117

GESAMTE BEITRAGSEINNAHMEN¹



Asset Management

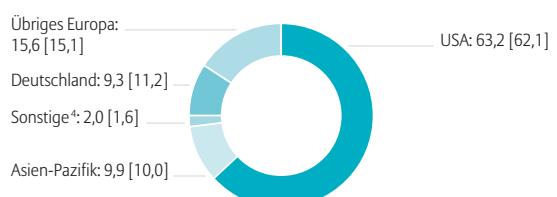
Operatives Ergebnis 2 256 Mio €

Gesamtes verwaltetes Vermögen 1 657 Mrd €

- Unser Asset-Management-Geschäft erzielte ein weiteres hervorragendes Jahr.
- Nettomittelzuflüsse Dritter betrugen 38 Mrd €.
- Hervorragendes operatives Ergebnis von 2,3 Mrd €.

► Seiten 118 – 121

KAPITALANLAGEN FÜR DRITTE³



1| nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

2| Die Bruttobeiträge aus unserem Spezialversicherungsgeschäft sind in dieser Darstellung den Regionen zugeordnet worden.

3| Ausschlaggebend ist der Sitz des Asset Managers.

4| Enthalten sind Kapitalanlagen Dritter, die von anderen Gesellschaften der Allianz Gruppe (rund 26 Mrd € zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise 19 Mrd € zum 31. Dezember 2010) verwaltet wurden.

Auf einen Blick

Weitere Vergleichsperioden können aufgrund von nachträglichen Änderungen in der Präsentation nicht zur Verfügung gestellt werden.

		2011	Veränderung zum Vorjahr	2010	2009	2008	2007	2006	2005	Mehr dazu auf Seite
ERGEBNISZAHLEN¹										
Gesamter Umsatz ²	Mio €	103 560	–2,7%	106 451	97 385	92 568	97 689	94 873 ³	100 967 ³	► 94
Operatives Ergebnis ⁴	Mio €	7 866	–4,6%	8 243	7 044	7 455	10 320	9 219 ³	8 003 ³	► 94
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ⁵	Mio €	2 804	–46,2%	5 209	4 650	4 268	7 991	7 843	—	► 96
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern ⁵	Mio €	—	—	—	–395	–6 373	723	467	—	—
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	Mio €	2 804	–46,2%	5 209	4 255	–2 105	8 714	8 310	5 766	► 96
BILANZZAHLEN¹ ZUM 31. DEZEMBER										
Bilanzsumme	Mio €	641 472	2,6%	624 945	583 717	954 999	1 061 149	1 110 081	1 054 656	► 137
Eigenkapital	Mio €	44 915	1,0%	44 491	40 108	33 720	47 753	49 650	38 656	► 136
Anteile anderer Gesellschafter	Mio €	2 338	12,9%	2 071	2 121	3 564	3 628	7 180	8 386	► 289
ANGABEN ZUR AKTIE										
Ergebnis je Aktie ¹	€	5,63	–49,7%	11,20	9,33	–5,25	18,00	17,09	11,24	► 336
Verwässertes Ergebnis je Aktie ¹	€	5,48	–50,7%	11,12	9,30	–5,29	17,71	16,78	11,14	► 336
Dividende je Aktie	€	4,50 ⁶	—	4,50	4,10	3,50	5,50	3,80	2,00	► 16
Dividendensumme	Mio €	2 049 ^{6,7}	0,8%	2 032	1 850	1 580	2 472	1 642	811	► 16
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	73,91	–16,9%	88,93	87,15	75,00	147,95	154,76	127,94	► 17
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	Mio €	33 651	–16,7%	40 419	39 557	33 979	66 600	66 880	51 949	► 18
SONSTIGES										
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	Mio €	1 656 993	9,2%	1 517 538	1 202 122	950 548	1 009 586	1 011 802	977 957	► 119
davon: Vermögensverwaltung für Dritte zum 31. Dezember	Mio €	1 281 256	10,1%	1 163 982	925 699	703 478	764 621	763 855	742 937	► 119
Mitarbeiter	Mio €	141 938	–6,2%	151 338	153 203	182 865	181 207	166 505	177 625	► 86

- 1 | Beträge vor 2008 wurden nicht angepasst, um eine Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode der Allianz Gruppe zu berücksichtigen, wirksam zum 1. Juli 2010. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.
- 2 | Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).
- 3 | Die Zahlen spiegeln die von uns 2009 eingeführten Änderungen in der Berichterstattung nicht wider.
- 4 | Die Allianz Gruppe verwendet das operative Ergebnis, um die Leistung ihrer Segmente und die der Gruppe als Ganzes zu beurteilen.
- 5 | Mit Bekanntgabe des Verkaufs am 31. August 2008 wurde der verkauft Teil der Dresdner Bank als „zu Veräußerungszwecken gehalten“ (Held for Sale) und als „aufgegebener Geschäftsbereich“ klassifiziert. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Teile der Dresdner Bank, die am 12. Januar 2009 an die Commerzbank veräußert wurden, in all unseren operativen Erträgen und Ergebniszahlen für fortzuführende Geschäftsbereiche nicht mehr berücksichtigt. Für die Geschäftsjahre ab 2006 werden diese Ergebnisse separat in der Position „Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern“ ausgewiesen.
- 6 | Vorschlag
- 7 | Dividendensumme basierend auf der Gesamtzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.



AN UNSERE AKTIONÄRE

- 2 Aktionärsbrief
- 6 Bericht des Aufsichtsrats
- 12 Mitglieder des Vorstands
- 13 International Executive Committee
- 15 Mitglieder des Aufsichtsrats
- 16 Allianz Aktie
- 22 Services für Allianz Anleger



1958: Durch die zündende Idee, auf Streichholzsacheteln zu werben, wurde die Allianz bei jedem zweiten Bundesbürger über Nacht bekannt.

2011: Von der Wohngebäude- über die Hausratversicherung bis zur Heizöltankhaftpflicht können sich heute etwa 78 Millionen Allianz-Versicherte auf die Sicherheit in den eigenen vier Wänden verlassen.

I. An unsere Aktionäre

■ BRIEF VON

MICHAEL DIEKMANN
VORSITZENDER DES VORSTANDS



für zehn hundert,

die Welt ist in Aufruhr. Fukushima. Staatsschuldenkrise. Eurokrise. Politischer Stillstand in den USA. Arabischer Frühling. Banken im Stress. Pausenlos. 2011 war hart für die Allianz, hart für die Politik, hart für die Wirtschaft, die sich nach nur einem guten Jahr wieder auf einen Abschwung einstellen muss. Wie berührt es Sie, unsere Investoren?

Der Geschäftsabschluss 2011 bestätigt, wie fest Ihre Allianz steht. Unsere Kapitalstärke ist mit einer Solvabilitätsquote von 179% ungebrochen, obwohl die Marktbedingungen ausgesprochen nachteilig waren.

Mit 7,9 Mrd € erreichten wir unser veröffentlichtes operatives Ergebnisziel. Einmal mehr trug das Asset Management wesentlich zu Umsatz und Wertschaffung bei. Im letzten Jahr war sein Beitrag zum operativen Ergebnis fast so hoch wie der unserer Lebensversicherung.

Gerade die operativen Geschäftszahlen in einem so fordernden Marktumfeld sind ein beeindruckender Erfolg für unsere exzellenten Mitarbeiter und Vertriebspartner. Ich denke, ich handele auch in Ihrem Namen, wenn ich unseren rund 142 000 Mitarbeitern und unseren mehreren hunderttausend Vertriebspartnern herzlich für ihren Einsatz danke.

Wir mussten freilich auch Rückschläge verkraften. Die Leistungen an Kunden nach Naturkatastrophen übertrafen bei Weitem unsere Erwartungen und summierten sich zu einer Nettobelastung von 1,8 Mrd €. In Neuseeland, der Türkei und Japan bebte die Erde; Japan wurde ferner von einem starken Tsunami und darauf folgend von der Atomkatastrophe in Fukushima heimgesucht. Tropische Wirbelstürme und Überschwemmungen verheerten Teile Australiens, der USA und Thailands. Außergewöhnlich hoch waren auch die Schäden durch Stürme und Hagelschlag in Deutschland.

Zusätzlich haben makroökonomische Faktoren unsere Ergebnisse nachteilig beeinflusst. Die europäische Staatsschuldenkrise erzwang erhebliche Abschreibungen auf unsere griechischen Staatsanleihen und unser Aktienportfolio. Außerdem erhöhte sich unsere Steuerquote erheblich, weil die Abschreibungen auf Aktienanlagen zu großen Teilen nicht abzugsfähig waren.

Extreme Marktschwankungen scheinen neuerdings zum „Normalzustand“ der Weltwirtschaft zu gehören. Um allen damit verbundenen Risiken schnell begegnen zu können, haben wir neben der Einführung zusätzlicher Absicherungsmechanismen und einer Schärfung des Risikomanagements eine Sondergruppe eingesetzt, die Risikopositionen laufend analysiert und bereits vorbeschlossene Gegenmaßnahmen zeitnah umsetzen kann.

Einige unserer großen Tochtergesellschaften legten Resultate vor, die nicht unseren Erwartungen entsprachen. Letztes Jahr hatte ich Ihnen geschrieben, dass die Ertragswende in unseren Einheiten in Deutschland, Frankreich, Italien und den USA deutlich sichtbare Ergebnisse zeigen soll. Leider haben wir dieses Ziel in einem höchst unruhigen Marktumfeld nicht überall erreicht. In Frankreich und in Italien besserte sich das operative Ergebnis der Schaden- und Unfallversicherung merklich. In den Vereinigten Staaten und in Deutschland sank die operative Profitabilität jedoch weiter

ab, hauptsächlich wegen einer nachteiligen Entwicklung der Schaden-Kostenquote infolge ungewöhnlich starker Belastungen aus Naturkatastrophen und Großschäden. Diese Verzögerungen bei der Ertragswende erfordern zusätzliche Maßnahmen. In Deutschland hat das Managementteam in der Sachversicherung einen Plan entwickelt, der Wachstum und Ertrag 2012 und in den Folgejahren deutlich nach vorne schieben wird. Auch in den USA wurden die Weichen neu gestellt; allerdings rechnen wir dort im Jahr 2012 noch nicht mit einem kräftigen Schub aus dem Markt.

Insgesamt betrachtet versetzten die ungewöhnlich schadenträchtigen Naturkatastrophen und das Kapitalmarktfeld unserem Jahresüberschuss einen erheblichen Dämpfer; er fiel im Vergleich zum Vorjahreswert um 46,2% auf 2,8 Mrd €.

Der Wert der Allianz Aktie minderte sich im Berichtsjahr um 16,9%, ein Kursabschlag vergleichbar dem des Branchenindex STOXX Europe 600 Insurance, der in dieser Zeit 13,7% verlor. Auch wenn die Wertentwicklung unseres Papiers besser war als die des breit angelegten Index EURO STOXX 50 – diese Kursentwicklung ist für Sie wie auch für mich unbefriedigend.

Doch denken Sie bitte einmal so über Ihr Investment nach: Die Allianz ist ein global aufgestellter Finanzdienstleister mit Einheiten in großen Teilen der Welt. Darunter gibt es solche, die kräftig wachsen, wie Indien oder Brasilien. Andere wachsen verhalten, tragen aber gewaltig zum Umsatz und Ertrag bei, wie unsere Versicherer in Deutschland, Frankreich und Italien. Wieder andere Einheiten befinden sich erst am Anfang eines langen Wachstumsbogens, der weit in die Zukunft reicht, beispielsweise in Indonesien, Russland und China. Zusätzlich treibt etwa unser Geschäftsfeld Global Automotive weltweit das Versicherungsgeschäft in enger Kooperation mit führenden Automobilherstellern voran. Wir handeln schnell und konsequent, wenn Risiken überhandnehmen, beispielsweise in Japan, wo wir das Rentengeschäft 2011 aufgaben, weil das anhaltend niedrige Zinsniveau die Profitabilität nachhaltig beeinträchtigt. Zusammengenommen ist die Allianz Aktie ein Investment, das ein erhebliches Wachstumspotenzial abdeckt und selbst in turbulenten Zeiten solide Ergebnisse liefert.

Das gute operative Ergebnis 2011 und die Gewissheit, dass unsere klare Linie sich auch im kommenden Geschäftsjahr unter schwierigen Marktbedingungen bewähren wird, erlauben es, der Hauptversammlung eine stabile Dividende von 4,50 € je Aktie vorzuschlagen. Damit wollen wir Ihnen signalisieren, wie überzeugt wir von der fundamentalen Kraft unseres Geschäfts sind, und Sie an dieser Stärke und Zuverlässigkeit teilhaben lassen.

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, drei hochverdiente Vorstandskollegen zu würdigen, die zum Jahreswechsel aus der Allianz ausgeschieden sind oder unmittelbar vor diesem Schritt stehen. Dr. Joachim Faber trat nach zwölf Jahren im Vorstand Ihres Unternehmens und nach dem erfolgreichen Aufbau des Segments Asset Management in den Ruhestand. Herr Enrico Cucchiani übernahm die Leitung der italienischen Intesa San Paolo Bank. Und Dr. Paul Achleitner wurde gebeten, an die Spitze des Aufsichtsrats der Deutschen Bank zu treten. Herrn Dr. Achleitners und Herrn Cuchianis neue berufliche Herausforderung sind für sie persönlich eine verdiente Anerkennung ihrer Leistung. Für die Allianz ist die Tatsache, dass die Wahl auf sie gefallen ist, ein Verlust, mehr noch aber eine Auszeichnung. Meine Kollegen und ich haben mit den Herren Dr. Achleitner, Cucchiani und Dr. Faber ausgezeichnet zusammengearbeitet. Sie scheutnen keine Mühe, Ihre Allianz voranzubringen. Dafür danke ich ihnen persönlich und in Ihrem Namen herzlich und wünsche ihnen in ihrem neuen Wirkungskreis Erfolg, Glück und Zufriedenheit.

Bitte heißen Sie unsere neuen Vorstände Dr. Helga Jung, Herrn Gary Bhojwani, Dr. Dieter Wemmer und Dr. Maximilian Zimmerer herzlich willkommen. Ihr Leistungsausweis ist exzellent. Mit diesen Berufungen hat der Aufsichtsrat ein starkes Team zusammengestellt, bestehend aus älteren und jüngeren Vorstandskollegen mit einem beeindruckenden Erfahrungshorizont. Ich freue mich sehr, mit diesem Team Ihre Allianz weiter voranzutreiben.

Auch im Aufsichtsrat selbst steht ein Wechsel an. Herr Dr. Schulte-Noelle, der Aufsichtsratsvorsitzende, stellt sich nach Erreichen der Altersgrenze nicht mehr zur Wahl. Mit Herrn Dr. Schulte-Noelle verliert die Allianz einen langjährigen Fahrensmann, der die Allianz und ihr Geschäft wie kaum ein Zweiter kennt. Er hat mit viel Umsicht, Diplomatie und großem Sachverstand die Aufsichtsratsarbeit organisiert und modernisiert. Der Vorstand und ich verdanken ihm klugen Rat und die stets kritisch-wohlwollende Unterstützung, die ein Unternehmen und sein Vorstand für den Erfolg brauchen. Ich danke in Ihrem Namen Herrn Dr. Schulte-Noelle herzlich für sein Wirken zum Wohle Ihrer Allianz und wünsche ihm für den neuen Lebensabschnitt Gesundheit und Glück.

Was haben wir uns im laufenden Jahr 2012 konkret vorgenommen?

In der Schaden- und Unfallversicherung rechnen wir mit einem soliden Wachstum, das insbesondere von positiven Preiseffekten in vielen Märkten getragen wird, sowie einem verbesserten operativen Ergebnis. Für die Lebens- und Krankenversicherung erwarten wir stabile Erlöse und einen leichten Anstieg des Ergebnisses trotz des andauernden schwierigen Kapitalmarktfelds. Im Asset Management wollen wir das exzellente Ergebnisniveau halten.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, dass Ihre Allianz mit ihrem starken und ausgeglichenen Portfolio das operative Ergebnis auf 8,2 Mrd € steigern kann, mit einer Schwankungsbreite von plus/minus 500 Mio €.

Das neue Geschäftsjahr wird nicht wenigerfordernd sein als das Berichtsjahr. Ich bin aber guter Dinge, mit unserem robusten Geschäftsmodell, unserem Managementteam und unserer Mitarbeiterschaft nicht nur die Herausforderungen zu meistern, sondern auch die sich bietenden Chancen wahrzunehmen. Es sollte sich weiter für Sie lohnen, Teil der Allianz, einer der größten Finanzgemeinschaften, zu sein. Bitte schenken Sie uns weiter Ihr Vertrauen.

mit freundlichen Grüßen,

h. m. ritter

I. Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Wir überwachten die Geschäftsführung der Gesellschaft und berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurden wir eingebunden.

ÜBERBLICK

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte sowie die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung der Allianz Gruppe und der Allianz SE. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren die Unternehmensstrategie, die Entwicklung der Kapitalausstattung sowie Sonderthemen wie die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in Europa und der Stand der Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie. Zudem befassten wir uns mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012, der Mittelfristplanung und mit den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Plänen.

Die Vorstandsberichte zur Geschäftslage und zu besonderen Themen wurden von schriftlichen Präsentationen und Unterlagen ergänzt, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Ebenso lagen uns der Jahres- und Konzernabschluss sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers rechtzeitig vor der Sitzung vor. Der Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte sowie die Ergebnisse der prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer gingen den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zur Vorbereitung zu. Über zustimmungspflichtige Geschäftsführungsmaßnahmen, wie Unternehmensverträge oder Ausgabe von Mitarbeiteraktien, fasste der Aufsichtsrat oder der Ständige Ausschuss Beschluss.

Im Geschäftsjahr 2011 hielt der Aufsichtsrat vier Sitzungen und eine telefonische Aussprache ab. Die regulären Sitzungen fanden im März, im Mai, im September und im Dezember statt. Darüber hinaus wurde im Februar 2011 im Anschluss an die Sitzung des Prüfungsausschusses eine Aussprache über den Dividendenvorschlag des Vorstands durchgeführt, bei der alle Aufsichtsratsmitglieder telefonisch teilnehmen konnten. Über wichtige Vorgänge informierte uns der Vorstand schriftlich auch zwischen den Sitzungen. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich zudem

regelmäßig über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen aus. Alle Sitzungen des Aufsichtsrats wurden unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten mit Ausnahme der Sitzung im März, an der je ein Anteilseigner- und ein Arbeitnehmervertreter entschuldigt nicht teilnehmen konnten. Interessenkonflikte, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten.

DIE THEMEN IM AUFSICHTSRATSPLENUM

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres 2011 erläuterte uns der Vorstand, wie sich Umsatz und Ergebnis im Konzern entwickelt hatten; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten näher ein und berichtete über die Kapital- und Finanzlage. Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über die Auswirkungen von Naturkatastrophen, den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten und die Entwicklung des Börsenkurses der Allianz SE informiert.

Einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit im Aufsichtsrat bildeten die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise in Europa. Besonderes Augenmerk richteten wir dabei auf die denkbaren Szenarien und die jeweiligen Konsequenzen, insbesondere für die Solvenzquote und Bewertungsthemen. Wir erörterten mit dem Vorstand auch den Handlungsbedarf, der aus den Marktstörungen abzuleiten war.

In der Sitzung am 16. März 2011 beschloss der Aufsichtsrat im Rahmen der Executive Session die Verlängerung des Vorstandsmandats von Herrn Diekmann bis zum 31. Dezember 2014. Das Mandat von Herrn Cucchiani wurde mit Blick auf die Vollendung des 61. Lebensjahres bis zum 31. Dezember 2012 verlängert. Anschließend behandelten wir die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzten deren variable Vergütung entsprechend fest. Im weiteren Sitzungsverlauf befassten wir uns vor allem mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss sowie dem Gewinnverwendungs vorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2010. Die beauftragte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG berichtete über die wesentlichen Ergebnisse der Abschlussprüfung. Dem Gewinnabführungsvertrag zwischen der Allianz SE und der Allianz Global Investors AG und dem Ausgliederungs- und Übernahmevertrag zwischen Allianz SE und der Allianz Deutschland AG erteilte der Aufsichtsrat aufgrund der schriftlichen und mündlichen Erläuterungen des Vorstands die erforderliche Zustimmung. Darüber hinaus befasste er sich mit der Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2011 der Allianz SE und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Außerdem machten wir uns anhand eines schriftlichen und mündlichen Berichts des Vorstands im Einzelnen ein Bild über die Entwicklungen und Perspektiven bei dem Asset-Manager PIMCO.

Am 4. Mai 2011, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand kurz über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2011 und die aktuelle Lage der Allianz Gruppe. Weiter nutzten wir die Sitzung, um die anschließende Hauptversammlung vorzubereiten. Nach der Wahl von Herrn Heiß in den Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung haben wir ihn zum Mitglied des Risikoausschusses gewählt.

In der Sitzung am 15. September 2011 berichtete der Vorstand eingehend über den Geschäftsverlauf und die Finanzlage der Allianz Gruppe sowie die Entwicklung in den einzelnen Segmenten. Wie im Vorjahr widmeten wir unsere besondere Aufmerksamkeit der Strategie der Allianz Gruppe. Der Beschluss des Vorstands, Mitarbeitern der Allianz Gruppe in 21 Ländern Allianz Aktien zu vergünstigten Bedingungen zum Kauf anzubieten, wurde vom Aufsichtsrat begrüßt. Der Ständige Ausschuss stimmte der entsprechenden Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2010/II zur Ausgabe der Mitarbeiteraktien zu. In der Executive Session beschäftigten wir uns unter anderem mit der Rückdeckung von Pensionsanwartschaften. Im Anschluss an die Sitzung fand eine gesonderte Informationsveranstaltung statt, in der Vorstandsmitglieder aus der Allianz Gruppe zur strategischen Vermögensanlage, den globalen Versicherungsaktivitäten, dem aktuellen Stand bei Allianz Deutschland sowie den Charakteristika von Lebensversicherungsprodukten referierten.

In der Sitzung am 14. Dezember 2011 informierte uns der Vorstand über die Ergebnisse des dritten Quartals, den weiteren Geschäftsverlauf und die Lage der Allianz Gruppe sowie über die Vergütungsstrukturen innerhalb des Konzerns. Weiter behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2012 sowie die Mittelfristplanung. Anschließend gaben wir die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ab. In der Executive Session fassten wir zunächst Beschluss über die Mandatsbeendigung und Aufhebung der Dienstverträge von Herrn Dr. Achleitner zum 31. Mai 2012 und Herrn Cucchiani zum 21. Dezember 2011. Damit konnte Herr Cucchiani das ihm angetragene Mandat als CEO bei

der italienischen Bank Intesa Sanpaolo SpA annehmen und Herr Dr. Achleitner der Bitte der Deutsche Bank AG nachkommen, sich im Mai 2012 zur Wahl als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG zur Verfügung zu stellen. Zudem verabschiedeten wir Herrn Dr. Faber in den Ruhestand. Anschließend beschlossen wir die Bestellung von Herrn Bhojwani, Frau Dr. Jung, Herrn Dr. Wemmer und Herrn Dr. Zimmerer sowie den Abschluss entsprechender Dienstverträge. Frau Dr. Jung und Herr Dr. Wemmer wurden für eine dreijährige Amtszeit bestellt, die Amtszeit von Herrn Bhojwani und Herrn Dr. Zimmerer legten wir vor dem Hintergrund ihrer bisherigen Organfunktionen in der Allianz Gruppe auf fünf Jahre beziehungsweise vier Jahre und sieben Monate fest. Auf Grundlage der Vorbereitung durch den Personalausschuss überprüfte der Aufsichtsrat anhand eines vertikalen und horizontalen Vergleichs die Angemessenheit der Vorstandsvergütung. Der Aufsichtsrat folgte dem Vorschlag des Personalausschusses zur Anpassung der Festvergütung einzelner Vorstandsmitglieder sowie zur Festsetzung der jährlichen Beiträge für die Altersvorsorge der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2012. Unter Berücksichtigung dieser Anpassungen stellten wir die Angemessenheit der Vorstandsvergütung fest. In diesem Zusammenhang verabschiedete der Aufsichtsrat auch die Ziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2012 sowie eine Änderung der Allokation der Ziele für den Mid-Term-Bonus 2010 bis 2012, die sich aus den Veränderungen im Vorstand ergeben hat. Weiter nutzten wir die Sitzung für die regelmäßige Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Anhand der Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss diskutierten wir Verbesserungsmöglichkeiten und hielten entsprechende Maßnahmen für die Zukunft fest. Im Anschluss beschlossen die Anteilseignervertreter auf Vorschlag des Nominierungsausschusses und unter Berücksichtigung der im Dezember 2010 verabschiedeten Ziele zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats die Kandidatenvorschläge für die Anteilseignerseite an die ordentliche Hauptversammlung 2012 für die Aufsichtsratswahl.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX



Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

www.allianz.com/cg

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 14. Dezember 2011 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Webseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE hat seit der letzten Entsprechenserklärung mit einer Ausnahme sämtliche Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 befolgt. Auch in Zukunft wird sie den Empfehlungen mit einer Ausnahme entsprechen: In Abweichung von Ziff. 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 Deutscher Corporate Governance Kodex sieht die von der Hauptversammlung am 4. Mai 2011 beschlossene und in der Satzung geregelte Vergütung für den Aufsichtsrat keine erfolgsorientierten Vergütungskomponenten vor.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe entnehmen Sie dem „Corporate-Governance-Bericht und der Erklärung zur Unternehmensführung“ ab Seite 24. Vertiefende Informationen zur Corporate Governance finden Sie zudem auf der Webseite der Allianz unter WWW.ALLIANZ.COM/CG.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Prüfungsausschuss, den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Risikoausschuss und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse bereiten die Beratung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE nicht gilt. Wie sich die Ausschüsse zum Berichtsjahresende zusammensetzten, entnehmen Sie der Seite 10.

Der **STÄNDIGE AUSSCHUSS** befasste sich 2011 in drei turnusmäßigen Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Während des Geschäftsjahres waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zu fassen, und zwar zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2010/II für die Ausgabe von Mitarbeiteraktien, zur Ausnutzung der von der ordentlichen Hauptversammlung 2010 erteilten Ermächtigung zur Ausgabe von Wandel-schuldverschreibungen und zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte. In der September-Sitzung führte der Ausschuss auf Basis einer vorab an die Mitglieder versandten Themenliste eine Effizienzprüfung durch.

Der **PERSONALAUSSCHUSS** tagte sechsmal. Behandelt wurden Personalangelegenheiten sowie Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Der Ausschuss bereitete die Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor, einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und der Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung. Zudem befasste er sich mit der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für den Jahresbonus 2010, der Zuteilung für die aktien-basierte Vergütung sowie der indikativen Zuschreibung für den Mid-Term-Bonus 2010 bis 2012. In mehreren Sitzungen beriet der Ausschuss über die Mandatsbeendigung und Aufhebung der Dienstverträge von Herrn Dr. Achleitner und Herrn Cucchiani. Da auch Herr Dr. Faber aus Altersgründen zum Jahresende ausschied, beschäftigten wir uns zudem intensiv mit der Nachfolge für diese Vorstandsposten. Schließlich schlug der Personalausschuss dem Plenum die Bestellung von Herrn Bhojwani, Frau Dr. Jung, Herrn Dr. Wemmer und Herrn Dr. Zimmerer vor. Auch die entsprechenden Dienstverträge wurden vom Personalausschuss vorbereitet. Der Ausschuss befasste sich außerdem mit den externen Mandaten, die Vorstandsmitglieder im Interesse der Allianz Gruppe wahrnehmen.

Der **PRÜFUNGSAUSSCHUSS** hielt im Geschäftsjahr 2011 fünf Sitzungen ab. Wir erörterten in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte. Ferner prüfte der Ausschuss den Halbjahres- sowie die Quartalsfinanzberichte und besprach im Beisein des Abschluss-prüfers deren prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Weitere Themen waren das Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystem, das Compliance-System, das interne Revisionssystem sowie der Rechnungslegungsprozess und die internen Kontrollen im Rahmen der Finanzberichterstattung. Fortlaufend ließ sich der Ausschuss von den Leitern der Fachbereiche Group Audit, Group Legal und Group Compliance über wesentliche Revisionsergebnisse sowie Rechts- und Compliance-Themen berichten. In der März-Sitzung informierte der Vorstand außerdem über Private-Equity-Investments der Allianz Gruppe. Im August führte der Prüfungsausschuss eine Effizienzprüfung durch. Anhand der Vorbereitung durch die Mitglieder diskutierten wir Verbesserungsmöglichkeiten und hielten in der darauffolgenden Sitzung im November entsprechende Maßnahmen für die Zukunft fest. Ebenfalls in der August-Sitzung ließ sich der Ausschuss den Prüfungs-plan von Group Audit für das Jahr 2012 vorstellen.

Der **RISIKOAUSSCHUSS** hielt im Jahr 2011 zwei Sitzungen ab. In beiden Sitzungen berieten wir mit dem Vorstand die aktuelle Risikosituation der Allianz Gruppe und ließen uns den aktuellen Stand der Vorbereitungen auf die risikoorien-tierte Weiterentwicklung der gesetzlichen Eigenmittelanforderungen für Versicherungsunternehmen („Solvency II“) darlegen. Der Ausschuss befasste sich auch eingehend mit den Folgen der Staatsschuldenkrise in Europa und den Risiken aus Naturkatastrophen. Ein weiterer Fokus unserer Arbeit war die Risikoaufbauorganisation. Den Risikobericht im Lagebericht und im Konzernlagebericht sowie die weiteren risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzern-abschluss sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht unterzogen wir einer Vorprüfung und informierten den Prüfungsausschuss über das Ergebnis. In der September-Sitzung führten wir eine Effizienzprüfung durch. Wir diskutierten Verbesserungsmöglichkeiten auf Basis einer Themenliste, die vorab an die Mitglieder versandt worden war.

Der **NOMINIERUNGS-AUSSCHUSS** tagte im Geschäftsjahr zweimal. In beiden Sitzungen berieten wir über Kandidaten für die Aufsichtsratswahl durch die ordentliche Hauptversammlung 2012. Unter Berücksichtigung der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats (siehe dazu Seite 28) erarbeitete der Ausschuss Vorschläge für die Anteilseigner-seite und präsentierte diese dem Plenum.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde der Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend unterrichtet.



..... VORSITZ UND AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS | Stand 31. Dezember 2011

VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS | Dr. Henning Schulte-Noelle

STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DES AUFSICHTSRATS | Dr. Gerhard Cromme, Rolf Zimmermann

NOMINIERUNGSAUSSCHUSS | Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender), Dr. Gerhard Cromme, Prof. Dr. Renate Köcher

PERSONALAUSSCHUSS | Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender), Dr. Gerhard Cromme, Rolf Zimmermann

PRÜFUNGSAUSSCHUSS | Dr. Wulf Bernotat (Vorsitzender), Igor Landau, Dr. Henning Schulte-Noelle, Jean-Jacques Clette, Jörg Reinbrecht

RISIKOAUSSCHUSS | Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender), Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland, Godfrey Robert Hayward, Franz Heiß

STÄNDIGER AUSSCHUSS | Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender), Dr. Wulf Bernotat, Dr. Gerhard Cromme, Peter Kossubek, Rolf Zimmermann

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), München, bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Den Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte hat KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte von KPMG für das Geschäftsjahr 2011 rechtzeitig erhalten. Im Prüfungsausschuss wurden am 22. Februar 2012 auf vorläufiger Grundlage die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Im Anschluss daran hatten alle Aufsichtsratsmitglieder die Möglichkeit, an einer telefonischen Aussprache über den Dividendenvorschlag des Vorstands teilzunehmen. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 22. März 2012 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenum beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil und präsentierten die wesentlichen Prüfungsergebnisse. Schwächen des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess wurden dabei nicht festgestellt. Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor.

Aufgrund eigener Prüfungen des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und das Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Zum 21. Dezember 2011 ist Herr Cucchiani und zum 31. Dezember 2011 Herr Dr. Faber aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat beiden Herren für ihre exzellente und überaus erfolgreiche Arbeit gedankt. Herrn Dr. Fabers Zuständigkeit für das globale Asset Management hat zum 1. Januar 2012 Herr Ralph übernommen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2012 hat der Aufsichtsrat Herrn Bhojwani, Frau Dr. Jung und Herrn Dr. Wemmer in den Vorstand der Allianz SE bestellt. Herr Bhojwani war bereits zuvor in der Allianz Gruppe tätig, zuletzt als CEO von Allianz Life, und hat von Herrn Ralph das Ressort Insurance USA übernommen. Frau Dr. Jung ist für Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, Strategic Participations sowie M&A zuständig. Sie ist bereits seit vielen Jahren in der Allianz Gruppe beschäftigt und leitete zuletzt den Fachbereich M&A. Herr Dr. Wemmer hat von Herrn Cucchiani das Ressort Insurance Western & Southern Europe mit Ausnahme der German Speaking Countries sowie Iberia übernommen und ist zudem für den Bereich Global Property-Casualty zuständig. Zuvor war Herr Dr. Wemmer Chief Financial Officer der Zurich Financial Services Group und Chairman für das Europa-Geschäft bei der Zurich Financial Services Group, Zürich.

Zum 31. Mai 2012 wird Herr Dr. Achleitner aus dem Vorstand der Allianz SE ausscheiden. Als Nachfolger hat der Aufsichtsrat zum 1. Juni 2012 Herrn Dr. Zimmerer in den Vorstand der Allianz SE bestellt. Er wird zudem den Bereich Global Life übernehmen. Bis zu seinem Amtsantritt ist Herr Dr. Zimmerer Vorstandsmitglied der Allianz Deutschland AG und Vorsitzender des Vorstands der Allianz Lebensversicherungs-AG.

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand jeweils über die Aufgabenverteilung im Vorstand informieren lassen und darüber beraten.

Auch im Aufsichtsrat ergab sich eine Änderung. Herr Heiß wurde als Nachfolger des zum 31. Dezember 2010 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Grimm zunächst gerichtlich mit Wirkung zum 1. Januar 2011 in den Aufsichtsrat bestellt. Am 4. Mai 2011 wählte die Hauptversammlung Herrn Heiß in den Aufsichtsrat. Die Amtszeit des Aufsichtsrats läuft mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012 aus.

Da ich selbst wegen Erreichen der Altersgrenze nicht mehr zur Wiederwahl stehe, gehen damit für mich 37 Jahre eines erfüllten Berufslebens im Dienste der Allianz zu Ende. Es liegt mir sehr daran, Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, an dieser Stelle herzlich dafür zu danken, dass Sie mir über viele Jahre Ihr Vertrauen geschenkt haben.

München, den 22. März 2012

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender

I. Mitglieder des Vorstands



MICHAEL DIEKMANN

Vorsitzender des Vorstands



DR. PAUL ACHLEITNER

Finance
bis 31. Mai 2012

OLIVER BÄTE

Controlling, Reporting, Risk
ab 1. Juni 2012 auch Investor Relations

MANUEL BAUER

Insurance Growth Markets



GARY BHOJWANI

Insurance USA
seit 1. Januar 2012

CLEMENT BOOTH

Global Insurance Lines & Anglo Markets



ENRICO CUCCHIANI

Insurance Europe (& South America)
bis 21. Dezember 2011

DR. JOACHIM FABER

Asset Management (Worldwide)
bis 31. Dezember 2011

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America,
Legal & Compliance, M&A
seit 1. Januar 2012

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations



JAY RALPH

Insurance NAFTA Markets
bis 31. Dezember 2011
Asset Management (Worldwide)
seit 1. Januar 2012

DR. DIETER WEMMER

Insurance Western & Southern Europe
seit 1. Januar 2012

DR. WERNER ZEDELIUS

Insurance German Speaking Countries,
Human Resources

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Finance
ab 1. Juni 2012

IEC | International Executive Committee 2011

❶ VORSITZENDER DES VORSTANDS



MICHAEL DIEKMAN

Allianz SE

❷ INSURANCE NAFTA MARKETS



JAY RALPH

Allianz SE



LORI DICKERSON FOUCHE

USA
Schaden-Unfall



GARY BHOJWANI

USA
Leben/Kranken

❸ FINANCE



PAUL ACHLEITNER

Allianz SE



KARL-HERMANN LOWE

Allianz Investment Management

ASSET MANAGEMENT (WORLDWIDE)



JOACHIM FABER

Allianz SE



MARNA WHITTINGTON

Allianz Global Investors

INSURANCE EUROPE (& SOUTH AMERICA)



ENRICO CUCCHIANI

Allianz SE



GEORGE SARTOREL

Italien



VICENTE TARDÍO BARUTEL

Spanien



JACQUES RICHIER

Frankreich



INSURANCE GERMAN SPEAKING COUNTRIES, HUMAN RESOURCES



WERNER ZEDELIUS

Allianz SE



MARKUS RIESS

Deutschland



WOLFRAM LITTICH

Österreich



MANFRED KNOF

Schweiz



MAXIMILIAN ZIMMERER

Deutschland
Leben/Kranken



ANDREE MOSCHNER

Deutschland
Vertrieb



SEVERIN MOSER

Deutschland
Schaden-Unfall

CONTROLLING, REPORTING, RISK

INSURANCE GROWTH MARKETS



MANUEL BAUER

Allianz SE



OLIVER BÄTE

Allianz SE



KAMESH GOYAL

Asien-Pazifik



BRUCE BOWERS

Central and Eastern Europe,
Middle East and North Africa (CEEMA)

GLOBAL INSURANCE LINES & ANGLO MARKETS



CLEMENT BOOTH

Allianz SE



AXEL THEIS

Allianz Global Corporate & Specialty



CLEMENS VON WEICHС

Rückversicherung



TERRY TOWELL

Australien



ANDREW TORRANCE

Großbritannien

OPERATIONS



CHRISTOPH MASCHER

Allianz SE

I. Mitglieder des Aufsichtsrats

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE

Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstands, Allianz AG

DR. GERHARD CROMME

Stv. Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats, ThyssenKrupp AG

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender
Angestellter, Allianz Deutschland AG

DR. WULF BERNOTAT

Ehem. Vorsitzender des Vorstands, E.ON AG

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates, Allianz France S.A.

GODFREY ROBERT HAYWARD

Angestellter, Allianz Insurance plc

FRANZ HEISS

Angestellter, Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin, Institut für Demoskopie Allensbach

PETER KOSSUBEK

Angestellter, Allianz Deutschland AG

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats, Sanofi-Aventis S.A.

JÖRG REINBRECHT

Gewerkschaftssekretär, ver.di Bezirk Hannover

PETER DENIS SUTHERLAND

Vorsitzender, Goldman Sachs International



IEC | International Executive Committee

siehe Innenseite

Dem International Executive Committee (IEC) gehören die Vorstandsmitglieder der Allianz SE und die Geschäftsleiter der größten Tochtergesellschaften der Allianz Gruppe an. Unter dem Vorsitz von Michael Diekmann diskutiert dieses Gremium gruppenübergreifende strategische Themen.

I. Allianz Aktie

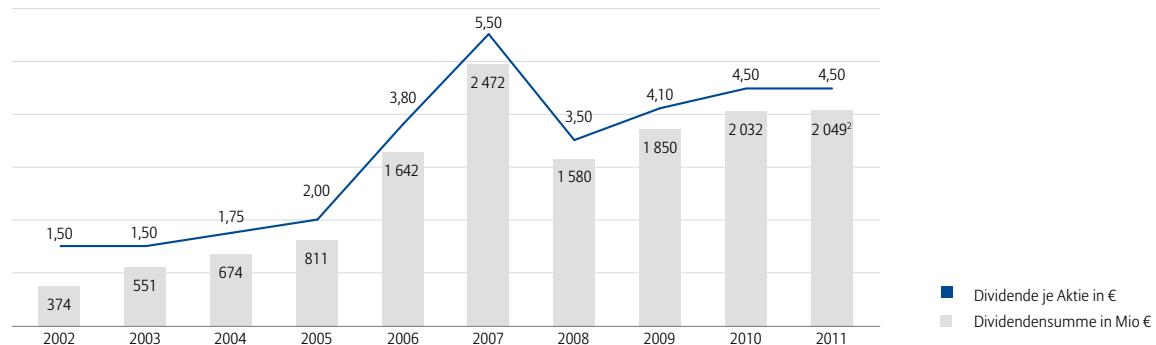
- Dividende trotz Finanzkrise auf dem Niveau des Vorjahres
- Unsicherheit am Markt belastet Aktienkurse von Finanzdienstleistungsunternehmen
 - Anhaltendes Niedrigzinsumfeld
 - Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise
 - Stimmungseintrübung in der Branche
- Allianz Aktien im Sog des Marktgeschehens
- Position als eines der am höchsten bewerteten Finanzdienstleistungsunternehmen behauptet

Dividendenzahlung auf dem Niveau des Vorjahres

D 92
Überblick über
den
Geschäftsverlauf
2011

2011 war ein Jahr voller Herausforderungen. Auch wenn sich unsere Ergebnisse unter dem Strich nicht unbeeindruckt von der andauernden Krise zeigten, konnten wir das hohe Niveau unserer operativen Ertragslage und Kapitalposition doch halten. Mehr Informationen über den Geschäftsverlauf finden Sie ab Seite 92. Zugleich ist uns bewusst, dass unsere Aktionäre die Kontinuität unserer Dividenden schätzen, schließlich haben diese einen bedeutenden Anteil an der gesamten Rendite. Wir werden der Hauptversammlung daher eine Dividende in Höhe von 4,50 € je Aktie vorschlagen, denselben Betrag wie im Vorjahr. Dies entspricht einer Dividendenrendite von 6,1 % und, gemessen am Jahresüberschuss 2011¹, einer Ausschüttungsquote von 81%².

DIVIDENDENSUMME UND DIVIDENDE JE AKTIE



Unsicherheit am Markt belastet Aktienkurse von Finanzdienstleistungsunternehmen

D 90
Geschäftsumfeld

Im Berichtsjahr setzte sich das Niedrigzinsumfeld fort und wirkte sich negativ auf die Unternehmensergebnisse und den kurzfristigen Ausblick von Finanzinstituten aus. Versicherungsunternehmen wurden zudem durch die Garantien belastet, die mit vielen ihrer Produkte verbunden sind. Hinzu kommt: Angesichts weltweiter Entschuldungsmaßnahmen gehen die Märkte davon aus, dass die Niedrigzinsphase anhält und die Unternehmensergebnisse sich wenig dynamisch entwickeln, eine Erwartung, die sich auch in der Entwicklung der Aktienkurse widerspiegelt. Mehr Informationen finden Sie im Kapitel „Geschäftsumfeld“ ab Seite 90.

1 | Berechnet auf den Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter.

2 | Dividendensumme basierend auf der Gesamtzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

Die europäische Staatsschuldenkrise, die 2011 zunehmend für Verunsicherung sorgte, hat diese Effekte noch verstärkt. Die Volatilität an den weltweiten Aktienmärkten stieg daher deutlich an und setzte die Aktienkurse zusätzlich unter Druck. Bis April 2011 sah es noch so aus, als könnte die Sorge um die anhaltende Staatsschuldenkrise durch gute Unternehmensergebnisse ausgeglichen werden: Einige Märkte verbuchten zweistellige Kursgewinne. In der zweiten Jahreshälfte jedoch wendete sich das Blatt. Europäische Aktienmärkte verzeichneten erhebliche Einbußen, als die Sorge wuchs, dass die Staatsschuldenkrise nicht auf die Peripherieländer der EU begrenzt werden könne. Im Gesamtjahr gaben der EURO STOXX 50 um 17,1 % und der DAX um 14,7 % nach. Unter den Finanzdienstleistern konnten sich Versicherungsaktien besser behaupten als der Bankenindex. Während der STOXX Europe 600 Insurance Index 2011 13,7 % verlor, gab der STOXX Europe 600 Banks Index um 32,5 % nach, ein Beleg für die allgemein eingetrübte Stimmung bei Bankaktien.

Auch an uns ging der allgemeine Stimmungswechsel nicht spurlos vorüber. Im August 2011 wurde in einigen europäischen Ländern – allerdings nicht in Deutschland – ein vorübergehendes Leerverkaufsverbot für Finanzwerte eingeführt. Infolgedessen wurde die Allianz, als eines der wenigen großen Finanzinstitute der Eurozone, zum Angriffsziel für Leer verkäufer, die von der Eskalation der Krise in der zweiten Jahreshälfte profitieren wollten.

Allianz Aktien im Sog des Marktgeschehens

Ihre Allianz Aktien entwickelten sich in der ersten Jahreshälfte besser als der Branchendurchschnitt. In der zweiten Jahreshälfte blieben sie jedoch – trotz einer nach wie vor starken operativen Performance – hinter der Entwicklung der Branche zurück. Dieses Ungleichgewicht in der zweiten Jahreshälfte können wir zum Teil dem Leerverkaufsverbot für Finanzwerte und dem Stimmungswechsel zuschreiben, der eintrat, als die Krise sich zuspitzte. In der Folge sanken Allianz Aktien um 16,9 % und schlossen am Jahresende bei 73,91 €. Die Gesamtrendite der Allianz Aktie – das heißt Wertentwicklung plus Dividendenausschüttung – belief sich auf minus 13,2 %. Dessen ungeachtet sprachen 64 % der Analysten nach der Veröffentlichung unserer Ergebnisse 2011 eine Kaufempfehlung für die Allianz Aktie aus. Für die Allianz Aktie wurde ein durchschnittliches Kursziel von 104 € genannt. Die aktuellen Empfehlungen und Gewinnschätzungen der Analysten finden Sie im Internet unter WWW.ALLIANZ.COM/ANALYSTENEMPFEHLUNGEN.

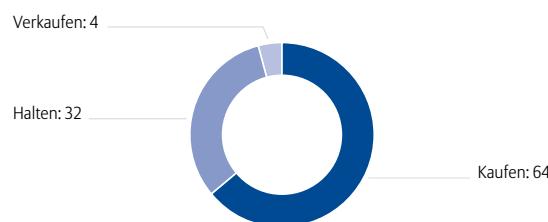
[www](#)
[/analysten-empfehlungen](#)

KURSENTWICKLUNG DER ALLIANZ AKTIE VERSUS EURO STOXX 50 UND
STOXX EUROPE 600 INSURANCE | bezogen auf den Allianz Kurs in €



Quelle: Thomson Reuters Datastream. Aktuelle Informationen zum Kursverlauf finden Sie im Internet unter WWW.ALLIANZ.COM/AKTIE.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN | Stand 1. März 2012 in %



Quelle: Bloomberg

In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Allianz Aktie besser entwickelt als der STOXX Europe 600 Insurance Index, über einen Zeitraum von zehn Jahren betrachtet schneidet sie jedoch schwächer ab. Als Service bieten wir unseren Anlegern unter WWW.ALLIANZ.COM/AKTIE einen Aktienrechner an, der die Wertentwicklung in das Investment in Allianz Aktien berechnet.

PERFORMANCE DER ALLIANZ AKTIE IM VERGLEICH | durchschnittliche Jahresperformance in %

	1 Jahr 2011	5 Jahre 2007 – 2011	10 Jahre 2002 – 2011
Allianz (ohne Dividende)	– 16,9	– 13,7	– 11,0
Allianz (mit Dividende)	– 13,2	– 10,0	– 8,4
STOXX Europe 600 Insurance	– 13,7	– 14,2	– 8,5
EURO STOXX 50	– 17,1	– 10,9	– 4,8
DAX	– 14,7	– 2,2	1,3

Quelle: Thomson Reuters Datastream

JAHRESPERFORMANCE GEGEN STOXX EUROPE 600 INSURANCE – ALLIANZ AKTIEN: HOCHS UND TIEFS | in €



Quelle: Thomson Reuters Datastream

KENNZAHLEN ZUR ALLIANZ AKTIE AUF EINEN BLICK

	2011	2010	2009	2008	2007
Anzahl ausgegebener Aktien am 31.12.	455 300 000	454 500 000	453 900 000	453 050 000	450 150 000
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	451 764 842	451 280 092	450 845 024	450 161 145	442 544 977
Aktienkurs am 31.12.	€ 73,91	€ 88,93	€ 87,15	€ 75,00	€ 147,95
Jahreshoch	€ 108,50	€ 95,43	€ 88,36	€ 145,92	€ 178,64
Jahrestief	€ 57,47	€ 76,67	€ 48,68	€ 46,64	€ 133,92
Jahresperformance	% – 16,9	% 2,0	% 16,2	% – 49,3	% – 4,4
Beta-Faktor ¹	1,5	0,9	1,4	1,3	1,2
Marktkapitalisierung am 31.12.	Mrd € 33,7	Mrd € 40,4	Mrd € 39,6	Mrd € 34,0	Mrd € 66,6
Durchschnittlicher Umsatz je Handelstag (Xetra)	Mio 3,1	Mio 2,5	Mio 3,0	Mio 4,9	Mio 4,1
Ergebnis je Aktie ²	€ 5,63	€ 11,20	€ 9,33	€ – 5,25	€ 18,0
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)	13,1	7,9	9,3	—	8,2
Dividende je Aktie	€ 4,50 ³	€ 4,50	€ 4,10	€ 3,50	€ 5,50
Dividendenrendite, bezogen auf den Jahresendkurs	% 6,1	% 5,1	% 4,7	% 4,7	% 3,7
Ausschüttungsquote ^{4,5}	% 81 ⁵	% 40	% 40	% 40	% 31
Eigenkapitalrendite nach Steuern ^{4,6}	% 5,7	% 11,9	% 12,5	% 9,9	% 15

1| im Vergleich zum EURO STOXX 50, Quelle: Bloomberg

2| Beträge vor 2008 wurden nicht angepasst, um eine Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode der Allianz Gruppe zu berücksichtigen, wirksam zum 1. Juli 2010. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

3| Vorschlag

4| Berechnet auf den Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Anteilen anderer Gesellschafter.

5| Dividendensumme basierend auf der Gesamtzahl der Aktien. Die tatsächliche Dividendenzahlung wird um die auf eigene Aktien entfallende Dividende reduziert.

6| Auf Basis des durchschnittlichen Eigenkapitals; dieses ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital am 31. Dezember zweier aufeinanderfolgender Geschäftsjahre.

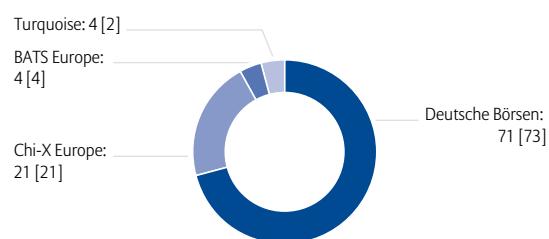
BASISINFORMATIONEN ZUR AKTIE

Aktienart	Vinkulierte Namensaktie
Wertpapiercodes	WKN 840 400 ISIN DE 000 840 400 5
Bloomberg	ALVCY
Reuters	ALVG.DE

Handelsumsätze der Allianz Aktie

Im Jahr 2011 wurden rund 71 % des Handels mit Allianz Aktien über deutsche Börsen (einschließlich Xetra) abgewickelt. Zugleich werden außerbörsliche Handelsplattformen immer wichtiger, ihr Vormarsch geht jedoch langsamer vonstatten als in der Vergangenheit.

HANDELSUMSÄTZE DER ALLIANZ AKTIE 2011 [2010] | in %



Quelle: Bloomberg

In wichtigen Indizes stark vertreten

Die Kursverluste unserer Aktie in 2011 verringerten unsere Marktkapitalisierung auf 33,7 Mrd €. Trotz dieses Abschlags zählt die Allianz weiterhin zu den am höchsten bewerteten Finanzdienstleistern weltweit, denn auch die anderen Versicherer verzeichneten eine ähnliche Entwicklung. Diese Stärke zeigt sich auch in der Gewichtung der Allianz Aktie in wichtigen deutschen, europäischen und Weltmarktindizes. Wir gehören zu den weltweit führenden Unternehmen in Weltmarktindizes wie dem MSCI World Financials Index. Im STOXX Europe 600 Insurance, der 32 Versicherungstitel umfasst, fällt die Gewichtung unserer Aktie am höchsten aus.

GEWICHTUNG DER ALLIANZ AKTIE IN WICHTIGEN INDIZES | Stand 31. Dezember 2011

	Gewichtung in %	Rang	Werte im Index
DAX	6,5	5	30
EURO STOXX 50	2,5	12	50
STOXX Europe 600 Insurance	13,6	1	32
MSCI World Financials	1,1	19	323
MSCI World	0,2	98	1 615

Quelle: Deutsche Börse, STOXX Ltd., MSCI

Allianz Aktie als nachhaltige Anlage



Seit Langem findet unser ganzheitlicher unternehmerischer Ansatz Anerkennung und wurde durch die Aufnahme unserer Aktie in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes wie etwa Dow Jones Sustainability Index und FTSE4Good honoriert. Dort und in weiteren Nachhaltigkeitsratings wird die Allianz regelmäßig als eine der Versicherungsgruppen eingestuft, die sich am stärksten an der Nachhaltigkeit orientiert und damit Top-Positionen erringt. Damit empfiehlt sich die Allianz Aktie für Anleger mit einem nachhaltig ausgerichteten Investmentansatz.

Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit in der Allianz Gruppe finden Sie im Konzernlagebericht ab Seite 77 und im Internet unter WWW.ALLIANZ.COM/VERANTWORTUNG.

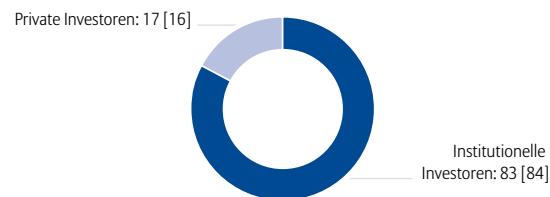
Aktionärsstruktur



Mit rund 486 000 Aktionären zählt die Allianz zu den größten europäischen Publikumsgesellschaften. Bis auf die rund 0,6% Allianz Aktien im eigenen Besitz sind alle unsere Aktien im Streubesitz. Zum Jahresende befanden sich 83% der Aktien im Besitz von institutionellen Investoren und 17% im Besitz von privaten Anlegern. Nach Regionen aufgeschlüsselt, wurden 71% der Allianz Aktien von europäischen Investoren und 29% von Aktionären außerhalb Europas gehalten. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir rund 2 000 neue Aktionäre.

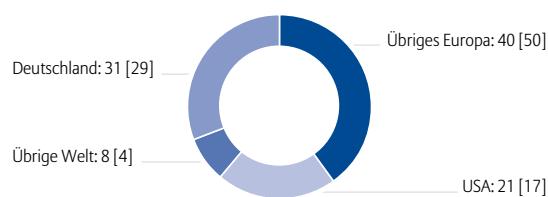
Aktuelle Informationen zur Aktionärsstruktur können Sie im Internet unter WWW.ALLIANZ.COM/AKTIONAERE abrufen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR¹



Quelle: Aktienregister Allianz SE

REGIONALE VERTEILUNG¹



Hauptversammlung 2011

Rund 4 700 Aktionäre und Aktionärsvertreter nahmen am **4. MAI 2011** an unserer Hauptversammlung in der Münchener Olympiahalle teil. 45,1 % des Grundkapitals stimmten ab und damit um 8,0 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. 3,6 % des Grundkapitals stimmten per Briefwahl oder Online-Briefwahl ab. Die Hauptversammlung verabschiedete alle Beschlussvorschläge mit klarer Mehrheit.

Kommunikation mit dem Kapitalmarkt

Die Kommunikation mit Investoren ist uns sehr wichtig. Auf zahlreichen Roadshows in Europa, den USA, Kanada und Asien erläuterten Vorstandsmitglieder und unser Investor-Relations (IR)-Team die strategische Ausrichtung und Geschäftsentwicklung der Allianz im Jahr 2011. Einschließlich der Treffen am Münchner Firmensitz führten wir mehr als 400 Gespräche mit institutionellen Anlegern und Analysten. Unsere Analystenkonferenz zu den Vorjahresergebnissen und die Telefonkonferenzen zu den Quartalszahlen wurden von Anlegern wie Analysten gut angenommen. Unser „Capital Markets Day“, der 2011 in unserem New Yorker Büro stattfand, war ebenfalls sehr gut besucht: Das Top-Management unserer US-amerikanischen Gesellschaften präsentierte dort das US-Lebensversicherungsgeschäft und das weltweite Asset-Management-Geschäft der Allianz. Unsere Vorstandsmitglieder und Experten stellten sich nicht nur auf hauseigenen Veranstaltungen den Fragen von institutionellen Investoren und Analysten, sondern auch auf neun internationalen Investorenkonferenzen. Ein weiterer wichtiger Teil unserer IR-Arbeit ist der Dialog mit Privataktionären. Wie im Vorjahr bearbeiteten wir auch 2011 rund 8 500 Anfragen von privaten Anlegern.

Die Arbeit unseres IR-Teams wurde im Jahr 2011 erneut von Analysten und Portfoliomanagern ausgezeichnet.



AUSGEWÄHLTE AUSZEICHNUNGEN UND ANERKENNUNGEN 2011

- Zum fünften Mal in Folge erlangten wir im renommierten „Exel Pan European Survey“ von Thomson Reuters den ersten Rang im europäischen Versicherungssektor; die Datengrundlage war eine Analyse der IR-Arbeit von 54 europäischen Versicherungsgesellschaften. Außerdem zeichnete Thomson Reuters unseren IR-Chef als „Leading Pan-European IR-Professional“ in einer branchenübergreifenden Bewertung aus.
- Das Finanzmagazin „Institutional Investor“ 2011 kürte unser Team zur Nummer 1 im europäischen Versicherungssektor.
- Die „Investor Perception Study 2011“ des „IR Magazine“ erklärte unsere IR-Arbeit zur besten im europäischen Versicherungssektor.

I. Services für Allianz Anleger

Allianz Mobile Services

APP STORE



Da unsere Aktionäre, Investoren und Analysten immer häufiger iPhones und iPads nutzen, stellen wir unsere aktuellen IR-Informationen nun auch als Apps für iPhone und iPad im Apple App Store zur Verfügung. Wir freuen uns auf Feedback und weitere Anregungen!

ALLIANZ APPS

■ ALLIANZ INVESTOR RELATIONS HD



Unsere **ALLIANZ INVESTOR RELATIONS HD** bietet Ihnen gebündelt die wichtigsten Informationen, etwa den aktuellen Kurs der Allianz Aktie, Informationen zu den Allianz Anleihen, IR-Mitteilungen, Podcasts unserer Analystenkonferenzen, Video-Interviews mit dem Vorstand sowie den Finanzkalender. Diese neue App informiert Sie ebenso über die Entwicklung der Allianz Aktie und der Allianz Anleihen sowie die neuesten Meldungen. Eine weitere Neuerung ist eine „Bibliothek“, über die Sie alle Veröffentlichungen zu Quartals- und Geschäftsjahresergebnissen abrufen können.

Scannen Sie den QR-Code, um zum Apple App Store zu gelangen und dort die App herunterzuladen.



iPad App



iPhone App



■ ALLIANZ FINANCIAL REPORTS



Mit unserer iPad App **ALLIANZ FINANCIAL REPORTS** können Sie die Geschäfts- und Zwischenberichte im praktischen Format eines digitalen Magazins lesen. Die anwenderfreundliche Navigation mit Verlinkungen von Inhalten, "Hotspots", einer übersichtlichen Menüleiste sowie einer Bookmark-Funktion ermöglicht es Ihnen zu den gewünschten Informationen mit nur wenigen "Fingertaps" zu gelangen. Sie entscheiden, ob Sie sich einen zusammenfassenden Überblick oder detaillierte Informationen (Grafiken, Tabellen, Fußnoten usw.) anzeigen lassen wollen.



iPad App

Allianz SE
Investor Relations
Königinstraße 28
80802 München, Deutschland

Allianz Investor Line
Mo – Fr: 8 – 20 Uhr
Telefon: +49 89 3800 7555
Fax: +49 89 3800 3899

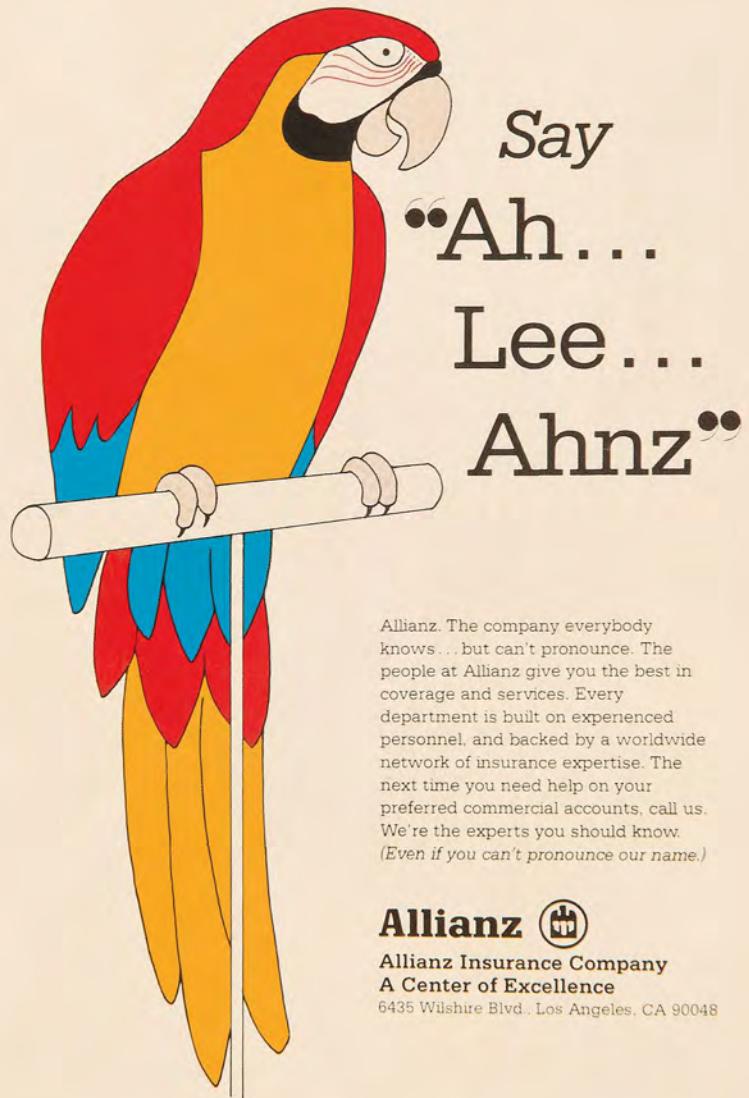
E-Mail: investor.relations@allianz.com
www.allianz.com/ir

FINANZKALENDER

WICHTIGE TERMINE FÜR AKTIONÄRE UND ANALYSTEN¹

- Hauptversammlung 9. Mai 2012
- Zwischenbericht Q1 15. Mai 2012
- Zwischenbericht Q2 3. August 2012
- Zwischenbericht Q3 9. November 2012
- Geschäftsergebnisse 2012 21. Februar 2013
- Hauptversammlung 7. Mai 2013

¹ Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotenzial unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse vor den oben genannten Terminen publizieren. Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter WWW.ALLIANZ.COM/FINANZKALENDER zu überprüfen.



Allianz. The company everybody
knows... but can't pronounce. The
people at Allianz give you the best in
coverage and services. Every
department is built on experienced
personnel, and backed by a worldwide
network of insurance expertise. The
next time you need help on your
preferred commercial accounts, call us.
We're the experts you should know.
(Even if you can't pronounce our name.)

Allianz

Allianz Insurance Company
A Center of Excellence
6435 Wilshire Blvd., Los Angeles, CA 90048

1977: Schon 20 Jahre bevor sich die fünf führenden Fluglinien weltweit zu einer Star Alliance zusammenschlossen, machte die Allianz Millionen neuer Kunden in den USA mit ihrem Namen vertraut.

2011: Heute vertrauen etwa 78 Millionen Kunden weltweit auf den umfassenden Versicherungsschutz der Allianz in allen Lebenslagen.

CORPORATE GOVERNANCE

- 24 Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung
- 33 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
- 37 Vergütungsbericht



II. Corporate-Governance-Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

Corporate-Governance-Bericht

Gute Corporate Governance ist unabdingbar für nachhaltigen Unternehmenserfolg. Deshalb ist es wichtig, dass die bestehenden Corporate-Governance-Strukturen ständig überprüft und, soweit nötig, fortentwickelt werden. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich im Berichtsjahr eingehend mit der Erfüllung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“) befasst. Die Allianz SE entspricht mit jeweils einer Ausnahme sämtlichen Empfehlungen und Anregungen des Kodex. Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 14. Dezember 2011 abgegebene Entsprechenserklärung sowie die Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen finden Sie in der Erklärung zur Unternehmensführung ab Seite 30.

UNTERNEHMENSVERFASSUNG DER EUROPÄISCHEN AKTIENGESELLSCHAFT



/se

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Die wesentlichen Grundzüge der bisherigen Unternehmensverfassung, insbesondere das duale Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat), und der Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat bestehen in der Allianz SE unverändert fort. Auf unserer Internetseite haben wir unter WWW.ALLIANZ.COM/SE die Unterschiede zwischen einer deutschen Aktiengesellschaft und einer Europäischen Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland dargestellt.

ARBEITSWEISE DES VORSTANDS

Der Vorstand leitet die Allianz SE und die Allianz Gruppe. Er umfasst derzeit elf Mitglieder aus verschiedenen Ländern, ist also international wie die Allianz selbst zusammengesetzt. Zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Der Vorstand ist zuständig für die Erstellung der Quartals- und Halbjahresfinanzberichte der Gruppe und die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Jahresabschlusses der Allianz SE. Ferner hat er für die Einhaltung der Rechtsvorschriften und behördlicher Regelungen zu sorgen.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder führen die einzelnen Mitglieder des Vorstands die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig und in eigener Verantwortung. Neben den Geschäftsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten, die neben dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden die Finanz- und Investmentfunktion sowie die Bereiche Operations, Risikomanagement, Personal sowie Recht und Compliance umfassen. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional ausgerichtet oder beziehen sich auf ein operatives Geschäftsfeld, wie das Asset Management. Die nähere Ausgestaltung der Vorstandarbeit wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Diese regelt die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, dem Gesamtvorstand vorbehaltene Angelegenheiten und sonstige Beschlussmodalitäten.

Der Vorstand tagt regelmäßig im Rahmen von Vorstandssitzungen. Diese werden vom Vorstandsvorsitzenden einberufen, der die Arbeit im Vorstand koordiniert. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet seiner Geschäftsordnung entsprechend durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der an der Beschlussfassung teilnehmenden Mitglieder. Im Falle der

Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem seit Umwandlung in die Allianz SE ein Vetorecht, er kann jedoch keine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum durchsetzen.

■ VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Der Vorstand hat aus seiner Mitte das Group Capital Committee, das Group Finance Committee, das Group IT Committee und das Group Risk Committee als Vorstandsausschüsse gebildet.

VORSTANDSAUSSCHUSS

ZUSTÄNDIGKEIT

GROUP CAPITAL COMMITTEE

Michael Diekmann (Vorsitz),
Dr. Paul Achleitner, Oliver Bäte

Vorschläge an den Vorstand zur Risikostrategie sowie zur strategischen Zuweisung von Vermögen und Risikokapital im Konzern

GROUP FINANCE COMMITTEE

Dr. Paul Achleitner (Vorsitz), Oliver Bäte,
Dr. Joachim Faber | bis 31.12.2011,
Dr. Helga Jung | ab 1.2.2012,
Jay Ralph | ab 1.1.2012,
Dr. Werner Zedelius

Entscheidung über wesentliche Investments, Erstellung und Überwachung von Grundsätzen der konzernweiten Investmentpolitik sowie Konzernfinanzierung und Kapitalmanagement

GROUP IT COMMITTEE

Dr. Christof Mascher (Vorsitz), Oliver Bäte,
Gary Bhojwani | ab 1.1.2012,
Jay Ralph | bis 31.12.2011,
Dr. Werner Zedelius

Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung von deren Implementierung und Entscheidung über konzernrelevante IT-Investitionen

GROUP RISK COMMITTEE

Oliver Bäte (Vorsitz), Dr. Paul Achleitner,
Clement Booth, Jay Ralph

Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems

Stand 31. Dezember 2011 (und nachfolgende Änderungen)

Neben den Vorstandsausschüssen hat der Vorstand mit dem Group Compensation Committee, dem Group Underwriting Committee und dem International Executive Committee Konzernausschüsse gebildet. Diese haben die Aufgabe, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltene Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den reibungslosen Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen.

KONZERNAUSSCHUSS

ZUSTÄNDIGKEIT

GROUP COMPENSATION COMMITTEE

Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE

Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der Vergütungssysteme und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung. Das Group Compensation Committee entspricht den Anforderungen der im Oktober 2010 in Kraft getretenen Versicherungs-Vergütungsverordnung.

GROUP UNDERWRITING COMMITTEE

Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE sowie Chief Underwriting Officer von Konzerngesellschaften

Generelle Überwachung des Underwriting-Geschäfts, des damit verbundenen Risikomanagements sowie die Entwicklung einer Underwriting Policy und -Strategie

INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE

Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Geschäftsleiter der größten Tochtergesellschaften der Allianz Gruppe

Diskussion gruppenübergreifender strategischer Themen (für die Zusammensetzung siehe Seite 13)



International
Executive
Committee

Die Zuständigkeiten und die Zusammensetzung der Vorstands- und Konzernausschüsse sind in den jeweiligen Geschäftsordnungen festgelegt, die der Zustimmung des Vorstands bedürfen.

Die operativen Einheiten und Geschäftssegmente der Allianz Gruppe werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder berücksichtigt (Einzelheiten finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab Seite 37). Bei der Besetzung von Führungsfunktionen achtet der Vorstand auf Vielfalt und strebt eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an.



37

Vergütungsbericht

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken. Gemäß der Empfehlung des Kodex hat der Aufsichtsrat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands in einer Berichtsordnung näher festgelegt.

Bestimmte Vorstandentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich geregelt oder finden sich in Beschlüssen der Hauptversammlung, etwa in Ermächtigungen des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital), zum Erwerb eigener Aktien oder zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen. Zudem sieht auch die Satzung Zustimmungsvorbehalte vor, so für den Abschluss von Unternehmensverträgen und zur Erschließung neuer oder zur Aufgabe bestehender Geschäftssegmente, soweit die Maßnahme für den Konzern von wesentlicher Bedeutung ist. Ebenfalls zustimmungspflichtig sind der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Veräußerung von Beteiligungen an einer Konzerngesellschaft, sofern die Gesellschaft durch die Veräußerung aus dem Konzern ausscheidet. Voraussetzung für die Zustimmungspflicht ist in diesen Fällen, dass es sich nicht um eine Finanzbeteiligung handelt, und dass im Einzelfall der Verkehrswert (oder in Ermangelung des Verkehrswerts der Buchwert) der erworbenen oder veräußerten Beteiligung 10% des Eigenkapitals der letzten Konzernbilanz erreicht oder übersteigt. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

GRUNDLAGEN UND ARBEITSWEISE DES AUFSICHTSRATS



/se

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft (SE) gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht mehr. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich nun vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Implementiert werden diese durch Satzungsregelungen und durch die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE, die mit Vertretern der europäischen Allianz Arbeitnehmer am 20. September 2006 geschlossen wurde. Diese Vereinbarung finden Sie auf unserer Internetseite unter WWW.ALLIANZ.COM/SE.

Die Größe des Aufsichtsrats ist in der Satzung festgelegt. Danach besteht der Aufsichtsrat aus zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden.

Bericht des
Aufsichtsrats

Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Großbritannien an. Die letzte Wahl des Aufsichtsrats erfolgte 2007 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012. Auf der Hauptversammlung 2012 werden vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland sowie jeweils ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Italien zur Wahl stehen.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und der Gruppe zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 wird im Bericht des Aufsichtsrats erläutert (ab Seite 6).

Der Aufsichtsrat trifft regelmäßig zu ordentlichen Sitzungen im März, im April oder Mai, im September und im Dezember zusammen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen abgehalten. Die Ausschüsse halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschluss erfordernde für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmengleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt; diesem steht jedoch kein Stichentscheid zu.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt hierzu geeignete Maßnahmen.

■ AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr. Die Zusammensetzung und Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt. Über die Arbeit der Ausschüsse wird der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

AUFSICHTSRATSAUSSCHUSS

STÄNDIGER AUSCHUSS | 5 Mitglieder

- **VORSITZ:** Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Henning Schulte-Noelle)
- **ZWEI WEITERE ANTEILSEIGNERVERTRETER**
(Dr. Wulf Bernotat, Dr. Gerhard Cromme)
- **ZWEI ARBEITNEHMERVERTRETER**
(Peter Kossubek, Rolf Zimmermann)

PRÜFUNGSAAUSSCHUSS | 5 Mitglieder

- **VORSITZ:** wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Wulf Bernotat), unabhängig und kein ehemaliges Vorstandsmitglied, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren endete
- **DREI ANTEILSEIGNERVERTRETER**
(Dr. Wulf Bernotat, Igor Landau, Dr. Henning Schulte-Noelle)
- **ZWEI ARBEITNEHMERVERTRETER**
(Jean-Jacques Ceté, Jörg Reinbrecht)
- **UNABHÄNGIGES MITGLIED MIT SACHVERSTAND AUF DEN GEBIETEN RECHNUNGSLEGUNG/ABSCHLUSSPRÜFUNG:**
Dr. Wulf Bernotat, Igor Landau

RISIKOAAUSSCHUSS | 5 Mitglieder

- **VORSITZ:** wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Schulte-Noelle)
- **DREI ANTEILSEIGNERVERTRETER** (Prof. Dr. Renate Köcher, Dr. Henning Schulte-Noelle, Peter Denis Sutherland)
- **ZWEI ARBEITNEHMERVERTRETER** (Godfrey Robert Hayward, Franz Heiß)

PERSONALAUSSCHUSS | 3 Mitglieder

- **VORSITZ:** Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Henning Schulte-Noelle)
- **EIN WEITERER ANTEILSEIGNERVERTRETER** (Dr. Gerhard Cromme)
- **EIN ARBEITNEHMERVERTRETER** (Rolf Zimmermann)

NOMINIERUNGSAAUSSCHUSS | 3 Mitglieder

- **VORSITZ:** Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Henning Schulte-Noelle)
- **ZWEI WEITERE ANTEILSEIGNERVERTRETER**
(Dr. Gerhard Cromme, Prof. Dr. Renate Köcher)

ZUSTÄNDIGKEIT

- Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen beziehungsweise Desinvestitionen
- Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG und Kontrolle der Corporate Governance
- Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
- Vorabprüfung Jahres- und Konzernabschluss, Lageberichte (inkl. Risikobericht) und Gewinnverwendungsvorschlag, Prüfung Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte
- Überwachung Rechnungslegungsprozess, Wirksamkeit des internen Risikomanagement- und Kontrollsysteem, internes Revisionssystem, Rechts- und Compliance-Themen
- Überwachung Abschlussprüfung, einschließlich Unabhängigkeit Abschlussprüfer und von diesem zusätzlich erbrachte Leistungen, Erteilung Prüfungsauftrag und Bestimmung Prüfungsschwerpunkte
- Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen in der Allianz Gruppe
- Vorabprüfung Risikobericht sowie sonstige risikobezogene Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis
- Vorbereitung Bestellung Vorstandsmitglieder
- Vorbereitung Entscheidung des Plenums über Vergütungssystem und Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder
- Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstandsdienstverträgen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten
- langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand, dabei achtet der Ausschuss auf Vielfalt und strebt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an
- Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats
- Suche nach geeigneten Kandidaten für Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat

..... ■ ZIELE DES AUFSICHTSRATS HINSICHTLICH SEINER ZUSAMMENSETZUNG

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2010 in Umsetzung einer Kodex-Empfehlung nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

„Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können. Bei der Auswahl der Kandidaten soll ferner im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium auf eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen geachtet werden.“

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung vom 20. September 2006 trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach der Regelung des § 6 Absatz 2 Satz 2 SEBG Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:

I. ANFORDERUNGEN AN DIE EINZELNEN AUFSICHTSRATS-MITGLIEDER

1. ALLGEMEINES ANFORDERUNGSPROFIL

- Unternehmerische beziehungsweise betriebliche Erfahrung
- Allgemeine Kenntnis des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts
- Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichend zeitlichem und inhaltlichem Engagement
- Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen:
 - Zuverlässigkeit
 - Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des Aufsichtsrechts¹
 - Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements¹
- Einhaltung der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen und der von § 7 a Absatz 4 VAG geforderten Begrenzung der Mandatszahl

2. UNABHÄNGIGKEIT

Alle Aufsichtsratsmitglieder sollten unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, d. h. in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Vorstand stehen, die Interessenkonflikte begründen kann. Zudem soll ein Mitglied unabhängig i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG sein. Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.

3. ALTERSGRENZE

Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen die Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

II. ANFORDERUNGEN AN DIE ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTGREMIUMS

1. SPEZIFISCHE FACHKENNTNISSE

- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft
- Mindestens ein Mitglied, das über Sachverständ auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG
- Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen

2. INTERNATIONALITÄT

Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt.

Auf Basis der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung gehören bereits zwei Arbeitnehmervertreter aus anderen Mitgliedstaaten der EU dem Aufsichtsrat an.

3. VIELSEITIGKEIT UND ANGEMESSENE BETEILIGUNG VON FRAUEN

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollten sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, sodass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann. Für die nächste Aufsichtsratswahl im Frühjahr 2012 wird ein Anteil von mindestens 25% Frauen am Aufsichtsrat angestrebt. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen.“

Die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats für die Wahl durch die ordentliche Hauptversammlung am 9. Mai 2012 haben diese Ziele berücksichtigt. Der Nominierungsausschuss hat in mehreren Sitzungen die Vorschläge für die Anteilseignervertreter an das Plenum sowohl hinsichtlich der Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder als auch an die Zusammensetzung des Gesamtremiums überprüft. Insgesamt werden der Hauptversammlung 2012 vier Kandidaten

mit internationalem Hintergrund sowie drei weibliche Kandidaten vorgeschlagen werden. Bei einer entsprechenden Wahl wären insbesondere die Ziele zur Internationalität und zur Berücksichtigung von Frauen erreicht. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf Seite 15 dargestellt.



15

Mitglieder des
Aufsichtsrats

ANTEILSBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2011 weniger als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

MELDEPFLICHTIGE WERTPAPIERGESCHÄFTE („DIRECTORS' DEALINGS“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach dem Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der Allianz SE offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 Tsd € innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter

www

/cg

WWW.ALLIANZ.COM/CG veröffentlicht.

HAUPTVERSAMMLUNG

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bietet die Allianz SE ihren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und sich in der Hauptversammlung durch von der Allianz SE benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Stimmabgabe per Briefwahl. Als Online-Briefwahl wird dieser Service auch über das Internet angeboten. Die Nutzung von E-Mail und Internetservices wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats. Bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter ist sie an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden. Die Hauptversammlung beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Jedes Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die Rechnungslegung der Allianz Gruppe erfolgt gemäß § 315 a Handelsgesetzbuch (HGB) auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats bereitet die Bestellungen vor. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss der Allianz Gruppe.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss der Allianz Gruppe sowie die Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs veröffentlicht. Ebenso informieren wir Aktionäre und Dritte zeitnah durch die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte der Allianz Gruppe; diese werden vorher jeweils einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen. Weitere Informationen stellt die Allianz Gruppe auch in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Unternehmenswebsite zur Verfügung. Die Internetpräsenz der Allianz bietet außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsberichte, Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte sowie Hauptversammlungen, enthält.

 23
Finanzkalender

Der Finanzkalender für 2012 und 2013 findet sich auf Seite 23 des Geschäftsberichts.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §289 a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist Bestandteil des zusammengefassten Konzernlageberichts. Gemäß §317 Absatz 2 Satz 3 HGB sind diese Angaben jedoch nicht in die Prüfung einzubeziehen.

ENTSPRECHENERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 14. Dezember 2011 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt abgegeben:

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz“

1. Die Allianz SE entspricht mit einer Ausnahme sämtlichen vom Bundesministerium der Justiz im Amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers veröffentlichten Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ (Kodex-Kommission) in der Fassung vom 26. Mai 2010 und wird ihnen auch zukünftig entsprechen.

In Abweichung von Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 Deutscher Corporate Governance Kodex (Kodex) sieht die von der Hauptversammlung der Allianz SE am 4. Mai 2011 beschlossene und in der Satzung geregelte Vergütung für den Aufsichtsrat der Allianz SE keine erfolgsorientierten Vergütungskomponenten vor. Die Gesellschaft hält eine angemessene feste Vergütung für besser geeignet, der unabhängig vom Unternehmenserfolg zu erfüllenden Kontrollfunktion des Aufsichtsrats Rechnung zu tragen.

2. Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 15. Dezember 2010 hat die Allianz SE den Empfehlungen der Kodex-Kommission in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit der beschriebenen Ausnahme von Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 des Kodex entsprochen.

München, 14. Dezember 2011
Allianz SE

Für den Vorstand:

gez. Michael Diekmann

gez. Dr. Paul Achleitner

Für den Aufsichtsrat:

gez. Dr. Henning Schulte-Noelle“

Darüber hinaus erfüllen wir mit einer Ausnahme sämtliche unverbindlichen Anregungen des Kodex: Durch die Umstellung der Aufsichtsratsvergütung auf eine reine Festvergütung kann der Anregung in Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 2 des Kodex, wonach die erfolgsorientierte Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats auch auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Bestandteile enthalten sollte, nicht mehr entsprochen werden.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch auf unserer Internetseite unter WWW.ALLIANZ.COM/CG.

www

/cg

Die börsennotierte Gruppengesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2011 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie sämtlichen Empfehlungen des Kodex mit Ausnahme von Ziffer 5.4.6 Absatz 2 Satz 1 entspricht.

PRAKTIKEN DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

■ INTERNE KONTROLLSYSTEME

Wir betrachten leistungsstarke interne Kontrollmechanismen bezüglich unserer internen und externen Finanzberichterstattung mit ausschlaggebend für unseren Geschäftserfolg und den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu externen Parteien. Weitere Informationen zur „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ finden Sie ab Seite 187.

187

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

Die Funktion, die die Qualität des internen Kontrollsysteams beurteilt, ist mit Mitarbeitern der Allianz Gruppe besetzt, die von den geprüften Aktivitäten unabhängig sind. Die interne Revision führt unabhängige und objektive Sicherungs- und Beratungshandlungen durch, mit denen das Wert- und Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen einer Organisation gehoben werden soll. Sie hilft der Organisation, ihre Ziele zu erreichen, indem sie unter Anwendung eines systematischen und disziplinierten Ansatzes zur Evaluierung und Optimierung des Risikomanagements und der Kontroll- und Governance-Prozesse beiträgt. Die Aktivität der internen Revision ist dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Minderung von Risiken als auch bei der Verstärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

■ COMPLIANCE- UND ANTI-GELDWÄSCHE-PROGRAMM

Der nachhaltige Erfolg der Allianz Gruppe beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter der Gruppe. Mit ihrem Compliance- und Anti-Geldwäsche-Programm unterstützt und befolgt die Allianz Gruppe national und international anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und werteorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören das UN Global Compact Program, die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, die jeweils anwendbaren Embargo-Vorschriften sowie die Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF). Mit der Anerkennung und Unterstützung dieser nationalen und internationalen Grundsätze begegnet die Allianz SE dem Risiko von Verstößen gegen gesetzliche Vorschriften und Anforderungen (Compliance-Risiko). Zugleich werden damit Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung in das geschäftliche Verhalten integriert. Für die wirksame Umsetzung und Überwachung des Compliance- und Anti-Geldwäsche-Programms in der Allianz Gruppe einschließlich der Aufklärung von Verdachtsfällen ist die zentrale Compliance-Funktion in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich.

182

Risikoorganisation und-prinzipien

Die in dem Verhaltenskodex für Business-Ethik und Compliance der Allianz Gruppe (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze setzen diese Leitsätze und Prinzipien um und sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct ist unter folgendem Link im Internet zugänglich: WWW.ALLIANZ.COM/CG.

www

/cg

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen zu einem den Wertmaßstäben der Allianz Gruppe entsprechenden Verhalten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und der sonstigen internen Compliance-Richtlinien und -Kontrollen effektiv und nachhaltig zu vermitteln, führt die Allianz Gruppe weltweit interaktive Trainingsprogramme durch. So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können und potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden der Allianz Gruppe sicherstellen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Daher ist im Sommer 2009 ein weltweites Anti-Korruptions-Programm eingerichtet worden, das die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptions-Kontrollen gewährleistet.

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms der Allianz Gruppe ist ein Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten hinweist, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen sollten.

■ CODE OF ETHICS

 www
 /cg

Die Allianz SE hat über den für alle Mitarbeiter geltenden Code of Conduct hinaus einen speziellen „Code of Ethics“ verabschiedet, der sich an die Mitglieder des Vorstands und an leitende Mitarbeiter bestimmter Ressorts, hauptsächlich im Finanzbereich, richtet. Er enthält Regeln ethischen und integren Verhaltens im persönlichen und im beruflichen Bereich, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit Interessenkonflikten und in Bezug auf die Einhaltung hoher Standards der Unternehmenspublizität. Der Code of Ethics findet sich im Internet unter WWW.ALLIANZ.COM/CG.

 10
Bericht des
Aufsichtsrats
.....
 12
Mitglieder des
Vorstands
.....
 www
 /cg

■ BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE IHRER AUSSCHÜSSE

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf der Seite 10 und 15 zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf Seite 12 berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ auf Seite 25. Ferner ist die Zusammensetzung im Internet unter folgendem Link zugänglich: WWW.ALLIANZ.COM/CG.

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab Seite 24 und unter folgendem Link im Internet: WWW.ALLIANZ.COM/CG.

II. Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen

Angaben nach § 289 Absatz 4 und § 315 Absatz 4 HGB sowie erläuternder Bericht

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 1 165 568 000 €. Es war eingeteilt in 455 300 000 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte, nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 € je Aktie. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN; STIMMRECHTSausÜBUNG BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden, wobei die Gesellschaft eine ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern darf, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller mitgeteilt.

Aktien, die von Mitarbeitern der Allianz Gruppe im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer Veräußerungssperre von einem Jahr, im Ausland zum Teil von bis zu fünf Jahren. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch verwahrt, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen beziehungsweise sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung geben lassen. Sperrfristen dienen den Zielen der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10% DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die 10% der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND SATZUNGSBESTIMMUNGEN ÜBER ERNENNUNG UND ABBERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGSÄNDERUNGEN

Die Vorstandsmitglieder der Allianz SE werden vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt (Art. 9 Absatz 1, Art. 39 Absatz 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Absatz 3 der Satzung). Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Nimmt der Vorsitzende an der Beschlussfassung nicht teil, hat bei Stimmengleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern er ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter von der Arbeitnehmerseite steht der Stichentscheid nicht zu (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Fehlt dem Vorstand ein erforderliches Mitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§ 85 AktG). Vorstandsmitglieder können vom Aufsichtsrat abberufen werden, sofern hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Absatz 3 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Andernfalls bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Absatz 2 AktG ein Mitglied des Vorstands zu seinem Vorsitzenden benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter bestellt ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb derselben Versicherungs- oder Unternehmensgruppe gehalten werden (§§ 121 a, 7a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu melden (§§ 121 a, 13d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung. Gemäß § 13 Absatz 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE bedürfen diese, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen beziehungsweise, wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgesetz, das wiederum auf Art. 59 Absatz 1 und 2 SE-Verordnung basiert. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands oder für eine Sitzverlegung in einen anderen Mitgliedstaat vorgeschrieben (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgesetz). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Absatz 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand hat folgende Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 4. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- um insgesamt bis zu 550 000 000 € (Genehmigtes Kapital 2010/I). Zur Sicherung der Rechte von Inhabern von Options- oder Wandelschuldverschreibungen und im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Spitzenbeträge, soweit dies erforderlich ist, um Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten beziehungsweise Pflichtwandelanleihen zu bedienen, sowie dann ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten. Auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- um insgesamt bis zu 11 416 000 € (Genehmigtes Kapital 2010/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben, sowie für Spitzenbeträge.

Außerdem ist das Grundkapital um 250 000 000 € (Bedingtes Kapital 2010) bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgegeben haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Darüber hinaus darf der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG bis zum 4. Mai 2015 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals ausmachen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen rechtlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten Zwecken, verwendet werden. Darüber hinaus dürfen eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente erworben werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5 % des Grundkapitals beziehen.

In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 4. Mai 2015 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Absatz 1 Nr. 7 und Absatz 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbenen Aktien dürfen zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Allianz SE ausmachen.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER ALLIANZ SE MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSEN UND ENTSCHEIDUNGSVEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft kommen im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots zum Tragen:

- Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht für den Fall einräumt, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungen sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.

- Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Dieser wird zumeist als Erwerb von mindestens 30% der Stimmrechte im Sinne des § 29 Absatz 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert. Werden entsprechende Kündigungsrechte ausgeübt, so müssten die betroffenen Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern wurden für den Fall eines Übernahmevertrags folgende Entschädigungsvereinbarungen getroffen:

Die sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50% des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schulhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine vertraglichen Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags, maximal jedoch für drei Jahre, in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die Höhe der Einmalzahlung wird auf Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50% der variablen Zielvergütung ermittelt, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der „Vergütungsbericht“ ab Seite 37.



37

Vergütungsbericht

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) erhält das Top-Management der Allianz Gruppe weltweit Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierten Vergütungsbestandteil. Darüber hinaus wurden bis 2010 im Rahmen des Group-Equity-Incentive(GEI)-Programms auch Stock Appreciation Rights (SAR), also virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, ausgegeben, die teilweise noch bestehen. Die Bedingungen für diese RSU und SAR enthalten Change-of-Control-Klauseln, die dann angewandt werden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Die Klauseln sehen dabei eine Ausnahme von den ordentlichen Ausübungsfristen vor. So werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst geltenden Sperrfrist ausgeübt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem in einem vorangehenden Übernahmevertrag gebotenen Preis entsprechen. Die SAR werden im Fall eines Kontrollwechsels gemäß den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne am Tag des Kontrollwechsels abweichend von den ordentlichen Ausübungsfristen durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist folgt daraus, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

II. Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt Struktur und Ausgestaltung der Vergütung für:

- den Vorstand der Allianz SE,
- die Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE und
- den Aufsichtsrat.

Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und den Internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS). Er berücksichtigt ferner die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie die Regelungen zur Vergütung in Versicherungsunternehmen (Versicherungs-Vergütungsverordnung, VersVergV; in Kraft seit dem 13. Oktober 2010).

Vorstandsvergütung der Allianz SE

Die Vorstandsvergütung wird vom gesamten Aufsichtsrat festgelegt. Sitzungen werden vom Personalausschuss vorbereitet, der bei Bedarf vom Bereich Group HR und von anderen Zentralfunktionen unterstützt wird. Falls erforderlich, werden externe Berater hinzugezogen. Der Personalausschuss und der Aufsichtsrat beraten sich im angemessenen Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder zu beurteilen. Der Vorstandsvorsitzende ist nicht anwesend, wenn seine eigene Vergütung behandelt wird. Die vom Personalausschuss und Aufsichtsrat behandelten Personalangelegenheiten und Vergütungsthemen werden im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab Seite 6 beschrieben. Das Vergütungssystem wurde in der Hauptversammlung 2010 erläutert und von dieser gebilligt.



6

Bericht des
Aufsichtsrats

GRUNDSÄTZE UND MARKTPositionierung DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vergütung ist so ausgestaltet, dass sie angesichts der umfassenden Geschäftstätigkeit der Gruppe, des operativen Geschäftsumfelds und der erzielten Geschäftsergebnisse im Vergleich zu unseren Wettbewerbern angemessen ist. Ziel ist es, hochqualifizierte Führungskräfte zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden – vor allem aber, eine nachhaltig wertorientierte Unternehmensführung zu gewährleisten und zu fördern.

Dabei gelten folgende Grundsätze:

- **UNTERSTÜTZUNG DER GRUPPENSTRATEGIE:** Die Leistungsziele stehen im Einklang mit der Gruppenstrategie der Allianz.
- **VERKNÜPFUNG VON VERGÜTUNG UND LEISTUNG:** Die variable, leistungsabhängige Komponente hat einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung.
- **SCHWERPUNKT DER VARIABLEN VERGÜTUNG AUF LANGFRISTIGKEIT:** Ein Großteil der variablen Vergütung berücksichtigt nachhaltig erbrachte Leistungen und wird erst nach drei beziehungsweise fünf Jahren ausgezahlt.
- **ANGLEICHUNG AN AKTIONÄRSINTERESSEN:** Ein Kernelement der Vergütung ist an die Kursentwicklung der Allianz Aktie geknüpft.
- **INTEGRATION UND AUSGEWOGENHEIT:** Variable Vergütungskomponenten ergänzen sich gegenseitig, sichern ein ausgeglichenes Verhältnis von Chancen und Risiken für unterschiedliche Ergebniszonen und stehen im Einklang mit effektiver Governance.

Der Aufsichtsrat berät über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Vergütungsstudien werden regelmäßig von Beratungsfirmen mit herausragender Marktkenntnis bezogen. Die Vergleichsgruppe besteht in erster Linie aus DAX-30-Unternehmen. Zusätzlich werden auch führende und diversifizierte europäische Versicherungs- und Finanzdienstleistungsinstitute als Vergleichsgruppe herangezogen. Die Höhe der Grundvergütung liegt im Allgemeinen um den Median der Vergleichsunternehmen, kann jedoch in einzelnen Jahren davon abweichen. Die Zusammensetzung der Gesamtvergütung ist vergleichsweise stärker auf erfolgsbezogene sowie langfristige Bestandteile ausgerichtet. Vergütungsstruktur und Nebenleistungen werden ebenfalls regelmäßig mit der „Best Practice“ verglichen. Über die Notwendigkeit von Anpassungen befindet der Aufsichtsrat. Er berücksichtigt dabei relevante Marktdaten, die Wettbewerbsfähigkeit der Gesamtvergütung, den Unternehmenserfolg, die allgemeine Wirtschaftslage und die Entwicklung der Vorstandsvergütung im Verhältnis zu anderen Vergütungsniveaus innerhalb der Gruppe.

STRUKTUR UND BESTANDTEILE DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vorstandsvergütung umfasst neben Pensionszusagen/vergleichbaren Leistungen und Nebenleistungen im Wesentlichen vier Hauptelemente, die bei der jährlichen Zielvergütung etwa gleich stark gewichtet sind: Grundvergütung, Jährlicher Bonus, Jahresanteil des Drei-Jahres-Bonus und aktienbezogene Vergütung. Das Verhältnis von fixer zu variabler Vergütung liegt bei ungefähr 25 zu 75 %.

■ GRUNDVERGÜTUNG

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil. Sie richtet sich nach den Aufgaben- und Verantwortungsbereichen und spiegelt die nachhaltige Leistung bei der Erreichung der Allianz Ziele wider. Die Grundvergütung wird als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten gezahlt.

■ VARIABLE VERGÜTUNG

Die variable Vergütung zielt auf Ausgewogenheit zwischen kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab. Sie gewährleistet ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Chancen und ist so konzipiert, dass sie auch in unterschiedlichen Ergebnisszenarien sowie einem sich ändernden Geschäftsumfeld eine angemessene Vergütungshöhe sicherstellt. Die variable Vergütung wird entsprechend den Regelungen des „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP) gewährt. Sie besteht aus den folgenden, gleich gewichteten Komponenten:

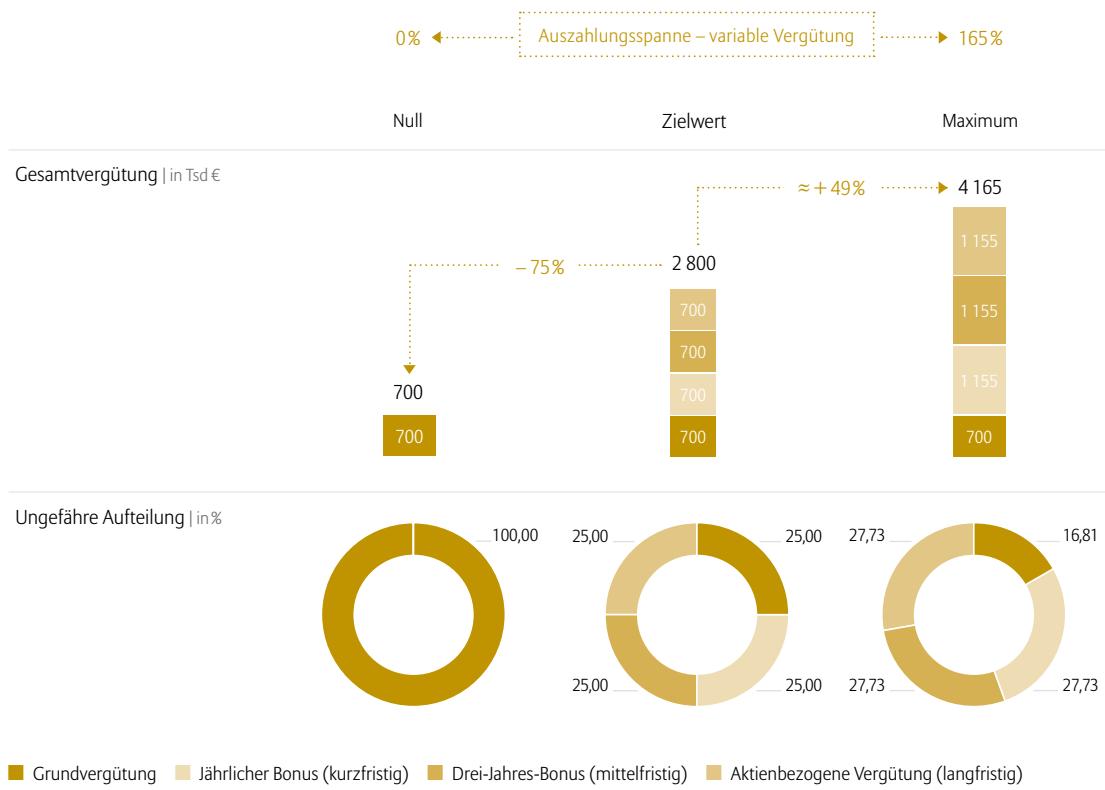
1. Jährlicher Bonus (kurzfristig): eine leistungsbezogene Barzahlung, die von der Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr abhängt.
2. Drei-Jahres-Bonus (mittelfristig): eine leistungsbezogene Barzahlung, die die nachhaltige Zielerreichung über einen Zeitraum von mehreren Jahren abbildet.
3. Aktienbezogene Vergütung (langfristig): Besteht aus virtuellen Aktien, sogenannten „Restricted Stock Units“ (RSU). Die Erreichung der jährlichen Ziele bildet die Basis für den Zuteilungswert. Die langfristige Performance der Gruppe spiegelt sich in der Kursentwicklung der Allianz Aktie über den Vier-Jahres-Zeitraum zwischen Zuteilung der RSU und Ablauf der Sperrfrist wider.

Die maximale Zielerreichung für die variablen Vergütungsbestandteile ist einheitlich auf maximal 165 % begrenzt. Der Aufsichtsrat kann in der Bewertung der Zielerreichung die variable Vergütung dementsprechend innerhalb einer Spanne von 0 bis 165 % der Zielvergütung festlegen. Der mögliche Wertzuwachs der RSU ist auf maximal 200 % des Zuteilungskurses begrenzt. Zudem kann die Auszahlung der variablen Vergütung auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde und kraft deren gesetzlicher Befugnisse eingeschränkt werden oder entfallen.

Die folgende Abbildung zeigt den Gesamtwert des Vergütungspakets (ohne Pensionszusagen und Nebenleistungen) für unterschiedliche Ergebnisszenarien (Null, Zielwert, Maximum). Zudem werden die einzelnen Vergütungsbestandteile und deren Anteil an der fixen und variablen Vergütung dargestellt.

JÄHRLICHE VERGÜTUNGSHÖHE BEI UNTERSCHIEDLICHEN ERGEBNISSENZENARIEN

Beispiel: ordentliches Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung in Höhe von 700 Tsd € und einer variablen Zielvergütung in Höhe von 2 100 Tsd €



Eine maximale Auszahlung der variablen Vergütung in Höhe von 165% würde bezogen auf die Gesamtvergütung auf Zielbasis zu deren Anstieg um rund 49% führen, während eine Auszahlung von 0% zu einer Verringerung um 75% führen würde. Die jährliche Rückstellung für den Drei-Jahres-Bonus deutet lediglich eine vorläufig angenommene Entwicklung aufgrund der jährlichen Zielerreichung an. Nach Ablauf der dreijährigen Leistungsperiode bewertet der Aufsichtsrat die Zielerreichung und setzt die Auszahlungshöhe abschließend fest.

Im Folgenden werden die übrigen Bestandteile der Vorstandsvergütung – Pensionszusagen/vergleichbare Leistungen sowie Nebenleistungen – beschrieben.

■ BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE UND VERGLEICHBARE LEISTUNGEN

Ziel ist die Gewährung eines wettbewerbsfähigen, kosteneffizienten und risikoadäquaten Angebots an Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) durch entsprechende Pensionszusagen. Seit dem 1. Januar 2005 nehmen Vorstandsmitglieder an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teil. Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der fixen oder variablen Vergütung gekoppelt war. Die aus diesem Plan resultierenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben. Darüber hinaus sind alle Vorstände Mitglieder der Pensionskasse, der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), und der rückgedeckten Unterstützungskasse, des Allianz Pensionsvereins e.V. (APV). Diese decken die betriebliche Altersversorgung für Grundgehälter bis zur Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Die Beitragszahlungen der Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan sind von der Dauer der Vorstandstätigkeit abhängig und werden in einem Fonds mit einer garantierten jährlichen Mindestverzinsung angelegt. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital in Rentenleistungen umgewandelt. Eine zusätzliche Risikoprämie von 5 % des regulären Pensionsbeitrags wird für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos gezahlt. Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres; Ausnahmen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder der Todesfall. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentenanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Hinterbliebene erhalten für gewöhnlich 60 % (für Witwe/Witwer) und 20 % (je Kind) der Pensionsleistungen des Vorstandsmitglieds, wobei die Gesamtsumme 100 % nicht übersteigen darf. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

■ NEBENLEISTUNGEN

Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich bestimmte Nebenleistungen – im Wesentlichen Beiträge für Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie die Bereitstellung eines Dienstwagens. Gegebenenfalls werden Aufwendungen für doppelte Haushaltsführung und in begründeten Fällen Sicherheitsmaßnahmen gewährt. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Die steuerpflichtigen Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen wird in regelmäßigen Abständen durch den Aufsichtsrat überprüft.

ZIELVEREINBARUNG UND LEISTUNGSBEMESSUNG FÜR DIE VARIABLE VERGÜTUNG

Die Leistungsziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder werden jährlich vom Aufsichtsrat festgesetzt. Diese werden für das jeweils nächste Geschäftsjahr sowie alle drei Jahre für die mittelfristige Leistungsperiode dokumentiert. Die Zielkategorien sind nachfolgend beschrieben.

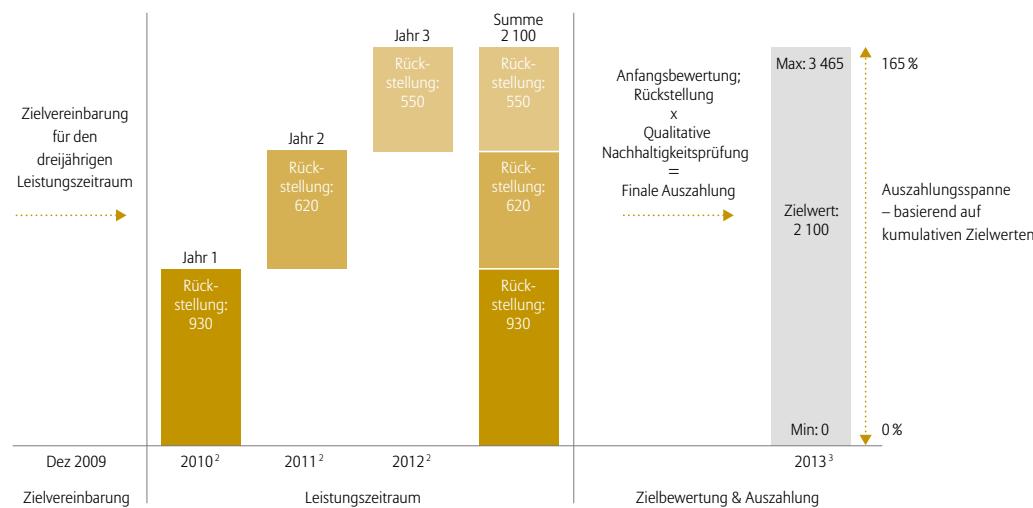
ZIELKATEGORIEN DER VARIABLEN VERGÜTUNG

		GESCHÄFTSBEREICH / FUNKTION	ZENTRALFUNKTION
JÄHRLICHER BONUS (kurzfristig)	QUANTITATIVE ZIELE	75 %	
	GRUPPENZIELE	50 %	GLEICHE GEWICHTUNG ZWISCHEN <ul style="list-style-type: none"> ■ Jährlicher operativer Gewinn ■ Jahresüberschuss auf Anteilseigner entfallend
DREI-JAHRES-BONUS (mittelfristig)	ZIELE DES GESCHÄFTSBEREICHES/FUNKTIONEN	25 %	Operativer Gewinn des entsprechenden Geschäftsbereichs CONTROLLING, REPORTING, RISIKO <ul style="list-style-type: none"> ■ Solvency I ratio ■ Dividendenausschüttung FINANCE <ul style="list-style-type: none"> ■ Investment-Ergebnis ■ Cash-Flow-Generierung OPERATIONS <ul style="list-style-type: none"> ■ Effizienz ■ Operatives Ergebnis von Travel/Assistance¹
	QUALITATIVE ZIELE	25 %	SPEZIFISCHE INDIVIDUELLE PRIORITÄTEN FÜR 2011 PRO VORSTANDSMITGLIED 5 KATEGORIEN, DIE FÜR DIE GRUPPENSTRATEGIE 2010 - 2012 WESENTLICH SIND <ul style="list-style-type: none"> ■ Bevorzugter Partner („Partner of Choice“) für alle Interessengruppen (Kunden, Mitarbeiter, Investoren, Öffentlichkeit) ■ Profitables Wachstum ■ Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ■ Entwicklung des Marktmanagements (zum Beispiel Vertriebskanäle, Kundensegmente und profitables Kundenwachstum) ■ Schutz des Eigenkapitals
AKTIEN-BEZOGENE VERGÜTUNG (langfristig)	PORTFOLIO-ENTWICKLUNG	BASIS AUF GRUPPENEBENE <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchschnittliches Wachstum 2010 - 2012 ■ Kapitalrendite 2012 BASIS AUF EBENE DES GESCHÄFTSBEREICHES <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchschnittliches Wachstum 2010 - 2012 ■ Kapitalrendite 2012 	
	NACHHALTIGKEITS-PRÜFUNG ANHAND QUALITATIVER KRITERIEN	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vergleich von tatsächlichem und erwartetem Wachstum ■ Entwicklung der Profitabilität ■ Vergleich mit den wesentlichen Wettbewerbern ■ Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse ■ Eigenkapital gemessen am internen Risikokapitalmodell ■ Zusätzliche Nachhaltigkeitskriterien (zum Beispiel Kunden-/Mitarbeiterzufriedenheit) 	
	NACHHALTIGE STEIGERUNG DES AKTIENKURSES		

Die Auszahlungshöhe beim **JÄHRLICHEN BONUS** richtet sich nach dem Erreichen quantitativer und qualitativer Ziele innerhalb des jeweiligen Geschäftsjahrs. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat eventuelle Anpassungen beschließen, um so die allgemeine Geschäftslage und die individuelle Leistung stärker zu berücksichtigen. Die quantitativen und qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat mit dem Ziel einer angemessenen Kapitalrendite festgelegt.

Der **DREI-JAHRES-BONUS** berücksichtigt die Nachhaltigkeit der Zielerreichung über den Leistungszeitraum sowie das Ergebnis einer qualitativen Nachhaltigkeitsprüfung. Die quantitativen Drei-Jahres-Ziele stellen auf die Entwicklung des Portfolios, gemessen am Umsatzwachstum und am Ergebnis, eine entsprechend angemessene Kapitalrendite sowie auf die Performance im Vergleich zu den Wettbewerbern ab. Ob und wie weit die Ziele erreicht wurden, bewertet der Aufsichtsrat in einem ersten Schritt anhand einer Portfolio-Entwicklungs-Matrix. Die Berücksichtigung von Wachstum und Kapitalrendite in dieser ersten Leistungsbewertung stellt sicher, dass die spätere Auszahlungshöhe nicht nur von der Gewinnmarge abhängt, sondern auch profitables Wachstum voraussetzt. Wachstum wird dabei über einen Zeitraum von drei Jahren gemessen; somit werden Auszahlungen, die nicht aus nachhaltiger Leistung, sondern aus kurzfristigen Schwankungen resultieren, vermieden. Die endgültige Leistungsbewertung ist jedoch keine rein rechnerische; vielmehr bezieht der Aufsichtsrat in einem zweiten Schritt qualitative Nachhaltigkeitskriterien in seine Beurteilung mit ein – die Auszahlungshöhe kann somit nach Ermessen angepasst werden. Sollte die Zielerreichung im Wettbewerbsvergleich signifikant schlechter ausfallen oder als nicht nachhaltig beurteilt werden, kann die Bewertung merklich verringert und im Extremfall auf Null reduziert werden.

PROZESS UND ZEITLICHER ABLAUF DES DREI-JAHRES-BONUS VON DER ZIELVEREINBARUNG BIS ZUR ZIELBEWERTUNG¹ | in Tsd €



Die **AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNG** wird nach Ablauf des Geschäftsjahres im Zusammenhang mit der Festlegung des jährlichen Bonus zugeteilt. Die Anzahl der RSU wird ermittelt, indem der Bonus für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Wert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der Zuteilung – geteilt wird. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt die Auszahlung in bar, basierend auf dem dann gültigen Börsenkurs der Allianz Aktie. Auf diese Weise wird der endgültige Wert durch die Wertentwicklung der Allianz Aktie bestimmt und eine Übereinstimmung mit den Aktionärsinteressen hergestellt. Um extreme Auszahlungen zu verhindern, ist der Wertzuwachs der RSU auf 200 % des Zuteilungswertes beschränkt. Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder fristlos entlassen wird, verfallen in der Regel die bisher zugeteilten Rechte.

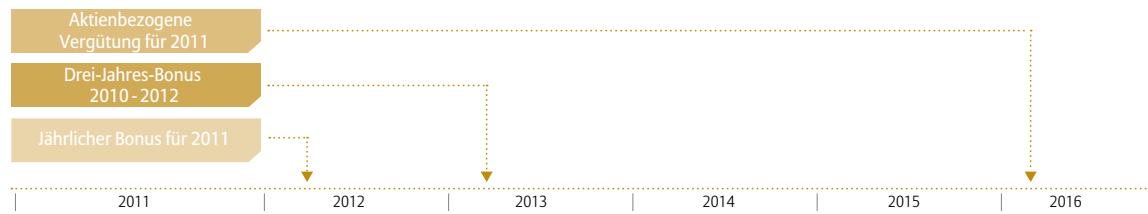
Die jährliche Zielerreichung ist ausschlaggebend für die Höhe des jährlichen Bonus. Sie beeinflusst außerdem die Bonuschance der mittel- und langfristigen variablen Vergütung. Letztlich sind die Auszahlungen des Drei-Jahres-Bonus und der aktienbezogenen Vergütung jedoch von der nachhaltigen Entwicklung über einen längeren Leistungszeitraum abhängig.

1 | Beispiel basierend auf Zielwerten für ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einem Jahresanteil für den Drei-Jahres-Bonus in Höhe von 700 Tsd €

2 | Die Rückstellung für den Drei-Jahres-Bonus entspricht üblicherweise der Auszahlungshöhe des jährlichen Bonus für das jeweilige Geschäftsjahr. Da die Leistungsbeurteilung und Auszahlung erst nach Ablauf der Leistungsperiode erfolgen, entspricht der Wert einer angenommenen Indikation.

3 | Die finale Auszahlung hängt von der Nachhaltigkeitsprüfung durch den Aufsichtsrat ab und kann innerhalb der gesamten Auszahlungsspanne von 0 % bis 165 % der kumulativen Zielwerte variieren, unabhängig von den angenommenen Rückstellungen.

AUSZAHLUNG DER VARIABLEN VERGÜTUNG



ZIELERREICHUNG UND VERGÜTUNG FÜR 2011

In den folgenden Ausführungen wird die Vergütung für das Jahr 2011 im Zusammenhang mit der Zielerreichung dargestellt.

- **GRUNDVERGÜTUNG:** Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2010 entschieden, die Grundvergütung für Clement Booth, Enrico Cucchiani, Dr. Joachim Faber und Dr. Werner Zedelius um 50 000 € zu erhöhen, sodass sie ab 1. Januar 2011 bei 750 000 € liegt. Für alle weiteren Vorstandsmitglieder wurde die Grundvergütung für 2011 unverändert beibehalten.
- **JÄHRLICHER BONUS:** Die durchschnittliche Zielerreichung für die Gruppe, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen und die qualitativen Ziele wurde mit 84 % festgestellt und lag zwischen 71 % und 98 %. Folglich betragen die Auszahlungen für den jährlichen Bonus 71 % bis 98 % des Zielbonus, bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 84 % des Zielwerts. Dies entspricht 51 % der maximal möglichen Auszahlung.
- **DREI-JAHRES-BONUS:** Die Zielerreichung für die Leistungsperiode 2010 bis 2012 und die Höhe der Bonuszahlung werden in der ersten Jahreshälfte 2013 festgelegt. Für die Bildung von Rückstellungen für den Drei-Jahres-Bonus wird die Zielerreichung des jährlichen Bonus als vorläufige Bezugsgröße herangezogen.
- **AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNG:** Wie bereits beschrieben, werden im März 2012 jedem Vorstandsmitglied RSU zugeteilt. Die Höhe dieser aktienbezogenen Vergütung entspricht dem jährlichen Bonus, der für das Geschäftsjahr 2011 gewährt wurde.
- **NEBENLEISTUNGEN:** In Summe beliefen sich die Nebenleistungen im Jahr 2011 auf einen Betrag von 0,5 (0,5) Mio €.
- **PENSIONEN:** Die Beiträge, welche die Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE einzhaltet, entsprechen 29,25 % der Grundvergütung. Fünf Jahre nach der Bestellung in den Vorstand werden diese Beiträge auf 36,56 % und nach zehn Jahren auf 43,88 % erhöht. Die garantierte Mindestverzinsung beträgt 2,75 % pro Jahr. Übersteigt die jährliche Nettoverzinsung der AVK 2,75 %, wird im selben Jahr eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben. Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem festgeschriebenen Plan werden die oben genannten Beitragszahlungen zur aktuellen Pensionszusage um 19 % der im alten Plan erreichbaren jährlichen Pension verringert.
- **GESAMTVERGÜTUNG:** Die folgende Tabelle zeigt die fixe und variable Vergütung des Vorstands der Allianz SE für die Jahre 2011 und 2010. Darüber hinaus sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung aufgeführt.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG – 2011 UND 2010

Mitglieder des Vorstands	Fix		Variabel			Gesamtsumme	Pensionszusage	Gesamtsumme einschließlich Pensionszusage Tsd €
	Grundvergütung	Nebenleistungen	Jährlicher Bonus (kurzfristig) ¹	Drei-Jahres-Bonus (mittelfristig) ²	Wert der RSU bei Zuteilung (langfristig)			
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €			
Michael Diekmann (Vorsitzender)	2011 1 200	31	1 062	1 062	1 062	4 417	846	5 263
Dr. Paul Achleitner ³	2011 800	57	640	640	640	2 777	1 336 ⁴	4 113 ⁴
Oliver Bäte	2011 700	50	688	688	688	2 814	291	3 105
Manuel Bauer	2011 700	13	511	511	511	2 246	284	2 530
Clement Booth	2011 750	144	499	499	499	2 391	413	2 804
Enrico Cucchiani ⁵	2011 730	68	631	0	631	2 060	188	2 248
Dr. Joachim Faber ⁶	2011 750	21	651	651	651	2 724	351	3 075
Dr. Christof Mascher	2011 700	29	595	595	595	2 514	374	2 888
Jay Ralph	2011 700	22	881	881	881	3 365	284	3 649
Dr. Werner Zedelius	2011 750	16	559	559	559	2 443	586	3 029
Summe	2011 7 780	483	6 361	5 730	6 361	26 715	4 931	31 646
Veränderung zum Vorjahr ⁷	2010 ⁷ 7 600	473	9 921	9 921	9 921	37 836	3 800	41 636
Veränderung der variablen Vergütung zum Vorjahr ⁷		2,4%	2,1%	-35,9%	-42,2%	-35,9%	-29,4%	-24,0%
					-38,0%			

Im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit zu den Vorjahren zeigt die Tabelle beim Drei-Jahres-Bonus für die Jahre 2010 bis 2012 die geschätzten Rückstellungen für die entsprechenden Jahre. Nachfolgend wird zusätzlich die Gesamtvergütung individualisiert, ohne vorläufige Rückstellung für den Drei-Jahres-Bonus 2010 bis 2012, ausgewiesen:

Michael Diekmann 3 355 (4 312) Tsd €
 Oliver Bäte 2 126 (2 643) Tsd €
 Clement Booth 1 892 (2 809) Tsd €
 Dr. Joachim Faber 2 073 (2 778) Tsd €
 Jay Ralph 1 804 (2 471) Tsd €

Dr. Paul Achleitner 3 165⁸ (3 011) Tsd €
 Manuel Bauer 1 735 (—) Tsd €
 Enrico Cucchiani 2 060 (2 596) Tsd €
 Dr. Christof Mascher 1 919 (2 484) Tsd €
 Dr. Werner Zedelius 1 884 (2 390) Tsd €

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE für 2011 (ohne die vorläufige Rückstellung für den Drei-Jahres-Bonus) beträgt 22⁸ (28) Mio €.

1| Tatsächliche Höhe des für das Geschäftsjahr 2011 im Jahr 2012 und für das Geschäftsjahr 2010 im Jahr 2011 ausbezahlten Bonus.

2| Zum Zweck der Rückstellungsbildung entspricht der Drei-Jahres-Bonus der Auszahlungshöhe des jährlichen Bonus für das jeweilige Geschäftsjahr. Da die Leistungsbeurteilung und Auszahlung erst nach Ablauf der Leistungsperiode erfolgen, entspricht der Wert einer angenommenen Indikation.

3| Dr. Paul Achleitner wird zum 31. Mai 2012 aus dem Vorstand der Allianz SE ausscheiden. Die vertragsgemäße variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2011 und anteilig für das Geschäftsjahr 2012 wird turnusgemäß im Frühjahr 2012 beziehungsweise im Frühjahr 2013 festgelegt und ausgezahlt. Dabei erhält er anstelle der aktienbezogenen Vergütung in Form von RSU („Restricted Stock Units“) für das Geschäftsjahr 2011 und anteilig für das Geschäftsjahr 2012 eine Barzahlung in Höhe des jährlichen Bonus 2011 beziehungsweise des anteiligen jährlichen Bonus 2012. Die während seiner Amtszeit zugeteilte aktienbezogene Vergütung in Form von RSU und SAR („Stock Appreciation Rights“) bleibt bestehen und kann zu den jeweils geltenden Planbedingungen ausgeübt werden. Die unverfallbaren Anwartschaften zur Altersversorgung bleiben bestehen.

4| Dr. Paul Achleitner erhält entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld, das sich aus sechs Monaten Grundvergütung und einer Einmalzahlung in Höhe von 25% der variablen Zielvergütung zusammensetzt. Insgesamt beläuft sich das Übergangsgeld auf 1 027,5 Tsd €.

5| Enrico Cucchiani ist zum 21. Dezember 2011 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Für den Zeitraum 1. Januar 2011 bis 21. Dezember 2011 erhielt er eine anteilige Grundvergütung, einen anteiligen jährlichen Bonus und eine anteilige aktienbezogene Vergütung. Der jährliche Bonus und die aktienbezogene Vergütung werden im Frühjahr 2012 jeweils in bar ausgezahlt. Ein anteiliger Drei-Jahres-Bonus für die Jahre 2010 und 2011 sowie ein Übergangsgeld wurden nicht gewährt. Die während seiner Amtszeit zugeteilte aktienbezogene Vergütung in Form von RSU („Restricted Stock Units“) und SAR („Stock Appreciation Rights“) bleibt bestehen und kann zu den jeweils geltenden Planbedingungen ausgeübt werden. Die unverfallbaren Anwartschaften zur Altersversorgung bleiben bestehen.

6| Dr. Joachim Faber ist aus Altersgründen zum 31. Dezember 2011 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Entsprechend seinem Dienstvertrag erhält er ein Übergangsgeld in Höhe von 900 Tsd €. Die Zahlung ermittelt sich aus der letzten Grundvergütung, die ab dem 1. Juli 2012 für weitere sechs Monate gezahlt wird, sowie einer Einmalzahlung in Höhe von 25% der variablen Zielvergütung für 2011. Auf den monatlichen Auszahlungsbetrag während der sechs Monate werden die Pensionszahlungen jeweils angerechnet.

7| Die Gesamtvergütung und die prozentuale Veränderung 2010 – 2011 zeigen die Vergütung aller aktiven Vorstandsmitglieder in den jeweiligen Jahren. Dr. Gerhard Rupprecht ist zum 31. Dezember 2010 altersbedingt aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden.

8| Dr. Paul Achleitner erhält entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld in Höhe von 1 027,5 Tsd €. Dieser Betrag ist in der Gesamtvergütung 2011 entsprechend beinhaltet.

Die Gruppe hat 5 (4) Mio € aufgewandt, um Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Am 31. Dezember 2011 betragen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen an Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 36 (38) Mio €.

PENSIONEN: RÜCKSTELLUNGZUFÜHRUNGEN (SERVICE COST) UND DIE BEITRÄGE FÜR JEDES VORSTANDSMITGLIED IN 2011 UND 2010

Mitglieder des Vorstands	Rechnerisches Renteneintrittsalter	Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben) ¹			Aktuelle Pensionszusage		AVK/APV ²		Übergangsgeld ³		Summe	
		Jährliche Pensionszahlung ⁴	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶
			Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Michael Diekmann	2011	60	337	216	5 241	567	3 173	6	143	57	922	846 9 479
(Vorsitzender)	2010	60	337	183	4 790	555	2 535	5	133	0	826	743 8 284
Dr. Paul Achleitner	2011	60	344	321	3 933	359	1 896	6	75	650	1 028 ⁷	1 336 6 932
	2010	60	344	271	3 449	350	1 502	5	67	11	361	637 5 379
Oliver Bäte	2011	60	—	—	—	262	1 068	3	10	26	103	291 1 181
	2010	60	—	—	—	268	793	2	7	8	72	278 872
Manuel Bauer	2011	60	57	41	869	237	834	6	130	0	1	284 1 834
	2010	---	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Clement Booth	2011	60	—	—	—	327	1 798	2	13	84	464	413 2 275
	2010	60	—	—	—	258	1 345	2	11	2	362	262 1 718
Enrico Cucchiani ⁸	2011	62	—	33 ⁹	n.m.	155	0 ¹⁰	0	0	0	0 ¹¹	188 0 ¹⁰
	2010	62 (65)	635	30	n.m.	166	856	0	9	1	693	197 1 558
Dr. Joachim Faber	2011	62	225	0	4 301	351	1 846	0	79	0	700	351 6 926
	2010	62	225	0	4 380	349	1 459	0	72	0	686	349 6 597
Dr. Christof Mascher	2011	60	—	—	—	259	1 331	2	13	113	203	374 1 547
	2010	60	—	—	—	267	1 048	2	11	15	81	284 1 140
Jay Ralph	2011	60	—	—	—	259	511	3	5	0	0	262 516
	2010	60	—	—	—	261	261	3	3	0	0	264 264
Dr. Werner Zedelius	2011	60	225	113	2 782	335	1 885	6	141	132	421	586 5 229
	2010	60	225	95	2 545	320	1 487	5	131	8	273	428 4 436

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE einschließlich Pensionsaufwendungen beläuft sich für 2011 (ohne die vorläufige Rückstellung für den Drei-Jahres-Bonus) auf 26¹² (32) Mio €.

1 | für Enrico Cucchiani der betriebliche Pensionsfonds und TFR (Trattamento di fine rapporto)

2 | Seit der Gründung des APV durch die Allianz im Jahr 1998 zahlen Planteilnehmer 3% ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Abhängig vom Eintrittsdatum in die Allianz liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75 – 3,50%. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV (für Beschäftigte mit Eintrittsdatum vor Januar 2005 finanziert die Gesellschaft das 2,2-fache). Vor 1998 haben die Allianz und die Planteilnehmer in die AVK eingezahlt.

3 | Details bezüglich des Übergangsgelds befinden sich im Abschnitt „Beendigung des Dienstverhältnisses“ auf Seite 46.

4 | erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter

5 | SC = „Service Cost“

6 | DBO = „Defined Benefit Obligation“ (Pensionsverpflichtung) am Jahresende

7 | Dr. Paul Achleitner erhält nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld in Höhe von 1 027,5 Tsd €. Das Übergangsgeld ermittelt sich aus der letzten Grundvergütung, die ab dem 1. Dezember 2012 für weitere sechs Monate gezahlt wird, sowie einer Einmalzahlung in Höhe von 25% der variablen Zielvergütung für 2012. Diese Einmalzahlung wird im Frühjahr 2013 ausgezahlt.

8 | Die deutschen Pensionspläne für Enrico Cucchiani basieren nur auf der von der Allianz SE bezogenen Grundvergütung (2011: 510 Tsd €; 2010: 460 Tsd €) sowie einem rechnerischen Renteneintrittsalter von 62 Jahren. Die italienischen Pensionspläne basieren auf der aus Italien bezogenen Grundvergütung. In Italien verfügt Enrico Cucchiani, zusätzlich zu dem gesetzlich vorgeschriebenen staatlichen Rentensystem INPS (Istituto Nazionale della Previdenza Sociale), über TFR und den betrieblichen Pensionsfonds. Im TFR wird jährlich ein Betrag angesammelt, der bei Austritt aus der Gesellschaft auf Wunsch des Berechtigten ausgezahlt wird (unabhängig vom Alter). Infolge seines Ausscheidens bestand für Enrico Cucchiani zum 31. Dezember 2011 ein Anspruch auf Auszahlung von 451 Tsd € (die 2010 ausgewiesenen 635 Tsd € basierten auf der Annahme, dass er bis zur Vollendung seines 65. Lebensjahrs, dem italienischen Rentenalter, in der Allianz tätig ist). Alle italienischen Pensionspläne sind beitragsorientierte Systeme. Die Beiträge werden in der Tabelle ausgewiesen.

9 | direkter Beitrag in den betrieblichen Pensionsfonds 5 Tsd € sowie 28 Tsd € aus dem TFR

10 | Die DBO für Enrico Cucchiani in Höhe von 1 045 Tsd € ist in der Summe der ehemaligen Vorstände enthalten, da er die Allianz zum 21. Dezember 2011 verlassen hat.

11 | Enrico Cucchiani erhält kein Übergangsgeld.

12 | Das Übergangsgeld für Dr. Paul Achleitner ist in dem Betrag für 2011 entsprechend beinhaltet.

ZUTEILUNGEN UND BESTÄNDE AKTIENBEZOGENER VERGÜTUNG: Im Rahmen des vor 2010¹ gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SAR), und virtuellen Aktien, sogenannten „Restricted Stock Units“ (RSU). Im aktuellen, zum 1. Januar 2010 eingeführten, Vergütungssystem werden ausschließlich RSU zugeteilt.

ZUGETEILTE RECHTE, BESTÄNDE UND PERSONALAUFWAND AUS AKTIENBASIERTEN VERGÜTUNGEN IM RAHMEN DER ALLIANZ AKTIENVERGÜTUNG²

Mitglieder des Vorstands	RSU		SAR ⁴		Personalaufwand aus aktienbasierten Vergütungen für 2011 ⁵
	Anzahl am 8.3.2012 zugeteilter RSU ³	Anzahl am 31.12.2011 gehaltener RSU	Anzahl am 31.12.2011 gehaltener SAR	Bandbreite des Ausübungspreises in €	
Michael Diekmann (Vorstandsvorsitzender)	15 294	47 999	105 294	51,95 – 160,13	816
Dr. Paul Achleitner	— ⁶	32 494	73 249	51,95 – 160,13	595
Oliver Bäte	9 905	24 205	26 362	51,95 – 117,38	263
Manuel Bauer	7 359	9 933	22 640	51,95 – 160,13	177
Clement Booth	7 185	32 099	50 464	51,95 – 160,13	399
Enrico Cucchiani	— ⁷	30 541	64 623	51,95 – 160,13	464 ⁸
Dr. Joachim Faber	9 379	33 937	73 596	51,95 – 160,13	545
Dr. Christof Mascher	8 573	23 109	32 648	51,95 – 160,13	329
Jay Ralph	7 560	22 568	25 449	51,95 – 117,38	256
Dr. Werner Zedelius	8 043	37 831	83 428	51,95 – 160,13	500
Summe	73 298	294 716	557 753	—	4 344

2011 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beziehungsweise ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 6 (7) Mio € ausbezahlt. Außerdem beliefen sich die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen auf 73 (58) Mio €.

■ DARLEHEN AN VORSTANDSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2011 standen keine Darlehen aus, die Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE von Gruppengesellschaften gewährt wurden. Werden Darlehen oder Dispositionskredite vergeben, erfolgt dies zu gängigen Marktbedingungen oder zu den üblichen Konditionen für Allianz Mitarbeiter. Sie enthalten keine größeren Risiken als das gewöhnliche Ausfallrisiko und keine sonstigen, möglicherweise nachteiligen Besonderheiten.

■ BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSES

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren abgeschlossen. Die Amtszeit verkürzt sich entsprechend, falls der oder die Betreffende zuvor das 60. Lebensjahr vollendet. In Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Vertragslaufzeit von fünf Jahren vereinbart.

Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionierung) gelten folgende Regelungen:

1. Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehörten, steht nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand ein Übergangsgeld für sechs Monate zu.

1| Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem wird im Geschäftsbericht 2009 beschrieben (ab Seite 18).

2| Wie im Geschäftsbereich 2010 ausgewiesen, wurde die Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2011 als gewährte Vergütung für das Jahr 2010 angesehen. Der Ausweis der RSU im Geschäftsbericht 2010 basierte auf einer bestmöglich Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen am 10. März 2011 wichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen im Rahmen des Allianz Equity Programms in Form von RSU betragen: Michael Diekmann: 18 334, Dr. Paul Achleitner: 12 767, Oliver Bäte: 11 254, Clement Booth: 11 779, Enrico Cucchiani: 10 988, Dr. Joachim Faber: 12 222, Dr. Christof Mascher: 10 466, Jay Ralph 10 037, Dr. Gerhard Rupprecht: 10 030, Dr. Werner Zedelius: 9 941.

3| Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

4| Die SAR können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SAR, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist zwei Jahre. Für SAR, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre. SAR können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20 % über dem Ausgabekurs der SAR liegt. Darüber hinaus muss der Kurs der Allianz Aktie während der Laufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) mindestens einmal an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertrafen haben.

5| Die aktienbasierten Vergütungspläne werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Der Zeitwert der gewährten RSU und SAR wird periodengerecht als Personalaufwand über die Sperrfrist erfasst. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand erfasst.

6| Dr. Paul Achleitner erhält für das Geschäftsjahr 2011 anstelle der aktienbezogenen Vergütung eine Barzahlung, daher werden am 8. März 2012 keine RSU zugeteilt.

7| Enrico Cucchiani ist zum 21. Dezember 2011 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Die aktienbezogene Vergütung wurde anteilig für die Leistungsperiode 2011 gewährt und wird im Frühjahr 2012 in bar ausgezahlt, daher werden am 8. März 2012 keine RSU zugeteilt. Die während seiner Amtszeit zugeteilte aktienbezogene Vergütung in Form von RSU und SAR bleiben bestehen und können zu den jeweils geltenden Planbedingungen ausgeübt werden.

8| Der Personalaufwand ist zeitanteilig entsprechend der Zugehörigkeit zum Vorstand der Allianz SE bis zum 21. Dezember 2011 ausgewiesen.

2. Abfindungszahlungen im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit entsprechen dem Deutschen Corporate Governance Kodex.
3. Wenn ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet wird, gilt, ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex, die nachfolgend aufgeführte Sonderregelung. Ein Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50 % der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Die Auflösung des Dienstverhältnisses „infolge eines Kontrollwechsels“ erfolgt, wenn innerhalb einer Zeitspanne von zwölf Monaten
 - a. die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen wird; oder
 - b. ein Vorstandsmitglied sein Mandat niederlegt, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert wurden, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schulhaft Anlass zu der Beendigung gegeben hat; oder
 - c. das Organverhältnis einvernehmlich beendet wird; oder wenn vor dem Ablauf von zwei Jahren nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds nicht verlängert wird.

Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sehen darüber hinaus keine weiteren Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSES – ZAHLUNGSREGELUNGEN UND BEISPIELE

Beispiele in Tsd €

ÜBERGANGSGEGLD

Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.

Die fällige Summe wird auf der Grundlage der letzten Grundvergütung und 25 % der variablen Zielvergütung berechnet.

Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden angerechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung besteht.

Ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 und einer variablen Zielvergütung von 2 100

$$\begin{aligned} &\text{Grundvergütung für 6 Monate (350)} \\ &+ 25 \% \text{ der variablen Zielvergütung (525)} \\ &= 875 \end{aligned}$$

ABFINDUNGSBEGRENZUNG

Abfindungszahlungen im Falle vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrages von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

Die Jahresvergütung:

- a. ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50 % der variablen Zielvergütung (jährlicher Bonus, anteiliger Drei-Jahres-Bonus + aktienbezogene Vergütung), und
- b. ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrages weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

Ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 700 und einer variablen Zielvergütung von 2 100

$$\begin{aligned} &\text{Das Zweifache einer Jahresvergütung:} \\ &\text{Grundvergütung (1 400)} \\ &+ 50 \% \text{ der variablen Zielvergütung (2 100)} \\ &= 3 500 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} &\text{Abfindungs-} \\ &\text{begrenzung} \\ &= 3 500 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} &\text{Annahme: Vorjahres-Gesamtvergütung von 2 800} \\ &= 5 600 \end{aligned}$$

Wie im oben aufgeführten Beispiel (Abfindungsbegrenzung i.H.v. 3 500) und einer Restlaufzeit des Vertrages von einem halben Jahr:

$$\begin{aligned} &\text{Die Abfindungsbegrenzung (3 500) zeitanteilig für ein halbes} \\ &\text{Jahr} = 875 \end{aligned}$$

KONTROLLWECHSEL (CHANGE OF CONTROL)

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen Kontrollwechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung wie oben) und darf nicht höher sein als:

150 % der Abfindungsbegrenzung

Somit liegt eine Auszahlung unterhalb des Zweifachen der Jahreszielvergütung.

Aufbauend auf dem oben aufgeführten Beispiel:

$$150 \% \text{ der Abfindungsbegrenzung (3 500)} = 5 250$$

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2011 in den Vorstand bestellt wurden, sind berechtigt, den Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

SONSTIGES

■ INTERNE UND EXTERNE MANDATE VON VORSTANDSMITGLIEDERN

Wenn Vorstandsmitglieder ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, wird der Betrag in voller Höhe an die Allianz SE abgeführt. Vorstandsmitglieder können auch eine begrenzte Anzahl von Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben, sofern die Interessen der Allianz Gruppe gewahrt bleiben. In diesem Fall wird die dafür erhaltene Vergütung zu 50% an die Allianz SE abgeführt. Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat diese Mandate als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird in den Geschäftsberichten der jeweiligen Gesellschaften ausgewiesen. Die Vergütung für externe Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt.



353

Mandate
der Vorstands-
mitglieder

AUSBLICK AUF 2012

Der Aufsichtsrat fasste am 14. Dezember 2011 folgende Beschlüsse:

- Als neue Mitglieder werden in den Vorstand der Allianz SE bestellt:
 - Gary Bhojwani, Dr. Helga Jung und Dr. Dieter Wemmer zum 1. Januar 2012,
 - Dr. Maximilian Zimmerer zum 1. Juni 2012.
- Dr. Paul Achleitner wird die Allianz zum 31. Mai 2012 verlassen.
- Die Grundvergütung wird für jene Vorstandsmitglieder angepasst, bei denen sie sich seit 2008 nicht erhöht hat. Die Grundvergütung wird um folgende Beträge angepasst (jeweils um Tsd €): Michael Diekmann 80, Dr. Paul Achleitner 55, Oliver Bäte 50. Damit ergeben sich ab 1. Januar 2012 folgende Grundvergütungen (jeweils in Tsd €): Michael Diekmann 1 280, Dr. Paul Achleitner 855, Oliver Bäte 750.
- Die Zielvergütung für die neuen Vorstandsmitglieder (Gary Bhojwani, Dr. Helga Jung, Dr. Maximilian Zimmerer und Dr. Dieter Wemmer) wurde festgelegt, diese beträgt (jeweils in Tsd €): Grundvergütung 700, variable Zielvergütung 2 100.

Die Beiträge der Gesellschaft zum beitragsorientierten Pensionsplan werden seit 2011 leicht gesenkt, um den Versorgungsgrad mit aktuellen versicherungsmathematischen Annahmen und zunehmender Lebenserwartung in Einklang zu bringen.

Allianz SE Vorstandsmitgliedschaft	Beiträge 2011 %	Beiträge 2012 %
Weniger als 5 Jahre	29,25	28,35
Nach 5 Jahren	36,56	35,44
Nach 10 Jahren	43,88	42,53

Vergütung von Führungskräften unterhalb des Vorstands der Allianz SE

Als Führungskräfte im Sinne dieses Berichts werden Stelleninhaber definiert, die entweder erheblichen Einfluss auf Finanz- oder Risikopositionen haben oder entscheidende Geschäftsbereiche der Allianz Gruppe leiten – 164 (161) Personen. Im Allgemeinen gelten für diese Personengruppe die gleichen Vergütungsgrundsätze und Richtlinien, die bereits für Mitglieder des Vorstands beschrieben wurden. Da jedoch Führungskräfte unterhalb der Vorstandsebene unmittelbarer für spezifische Geschäftsbereiche oder Produktgruppen verantwortlich sind, ist ihre Vergütung entsprechend enger an das jeweilige operative Geschäftsfeld sowie nationale und/oder regionale Gegebenheiten geknüpft. Folglich variieren auch die Vergütungspraktiken und -höhen.

Ziel der Führungskräftevergütung ist es, eine wettbewerbsfähige Vergütung in Bezug auf Vergütungsbestandteile, -struktur und -höhe sicherzustellen, wodurch hoch qualifizierte Mitarbeiter gewonnen, motiviert und an die Gesellschaft gebunden werden können. Gleichzeitig soll exzessive Risikobereitschaft vermieden werden.

GOVERNANCE-SYSTEM

Die Allianz Gruppe verfügt über Vergütungsausschüsse auf Geschäftsbereichs-, regionaler und Gesellschaftsebene. Diese überprüfen in regelmäßigen Abständen die Vergütungsrichtlinien und entscheiden über deren Anwendung für Mitarbeiter und Führungskräfte unterhalb des Vorstands. Abhängig von Art und Umfang der jeweiligen Geschäftstätigkeit hat der Vorstand eine angemessene Aufsicht durch diese Vergütungsausschüsse festgelegt. Gruppenweit gültige Vorgaben regeln die Tätigkeiten der Vergütungsausschüsse und stellen sicher, dass sowohl Allianz Mindestanforderungen als auch gesetzliche Vorgaben durchgängig beachtet und angewendet werden.

Der Vergütungsausschuss auf Gruppenebene (Group Compensation Committee, GCC) entlastet und unterstützt den Vorstand der Allianz SE in allen Vergütungsfragen, die im Wesentlichen die Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder von Gesellschaften des internationalen Führungskräftekomitees (International Executive Committee, IEC) sowie die Leiter zentraler Funktionen der Allianz SE betreffen. Das GCC hat gemeinsam mit Vertretern von Gesellschaften, die im Rahmen der seit dem 13. Oktober 2010 geltenden VersVergV als wesentlich eingestuft wurden, entsprechende Positionen und Stelleninhaber für eine nähere Überprüfung bestimmt.

Die Zusammensetzung des GCC spiegelt das Geschäftsmodell der Allianz Gruppe sowie die erforderliche Breite und Tiefe an Erfahrung wider und entspricht damit auch den Vorgaben der deutschen Vergütungsvorschriften für Versicherungsunternehmen¹. Die Mitglieder werden durch den Vorstand der Allianz SE bestimmt. Parallele Mitgliedschaften im Vergütungs-, Risiko-, Finanz- und Kapitalausschuss fördern den Informationsaustausch zwischen diesen Gremien.

Die Zuständigkeit lokaler Vergütungsausschüsse, in Bezug auf Vergütungssysteme und die Kontrolle für sie relevanter/ entsprechender Führungskräfte, entspricht weitestgehend jener des GCC. Lokale Vergütungsausschüsse setzen sich üblicherweise aus regionalen Geschäftsführern, Geschäftsbereichsleitern, Chief Financial Officers oder Chief Operating Officers, einem Vertreter aus dem Recht- und/oder dem Compliance-Bereich sowie Personalleitern zusammen.

Das GCC muss – zusätzlich zur Aufsichtsfunktion der lokalen Vergütungsausschüsse – vierteljährlich über Zahlungen sowie individuelle Regelungen oberhalb bestimmter Grenzwerte unterrichtet werden.

RAHMENBEDINGUNGEN UND MINDESTANFORDERUNGEN

Die weltweiten Governance-Strukturen und die entsprechenden Mindestanforderungen werden zentral verwaltet. Dies gewährleistet ein global einheitliches Vorgehen, das an Veränderungen im Geschäftsumfeld und neue Vorschriften auch kurzfristig angepasst werden kann. Zudem schafft dies die Voraussetzung, um ein nachhaltiges Performance-Management und die Governance-Grundsätze fortlaufend zu verbessern.

¹ In Übereinstimmung mit der VersVergV bestehen die Vergütungsausschüsse der Allianz nicht ausschließlich aus Vorstandsmitgliedern/Geschäftsleitern. Die Mitgliedschaft umfasst Vertreter aus den Geschäftsbereichen sowie aus dem Personalwesen und den Kontrollfunktionen. Um potenziellen Interessenkonflikten vorzubeugen, wird darauf geachtet, dass die Vergütungsausschüsse Mitglieder einschließen, deren eigene Vergütung nicht in den Aufgabenbereich des Ausschusses fällt.

Für Führungskräfte in Gesellschaften, die im Rahmen der VersVergV als wesentlich eingestuft wurden, ist die jährliche Risikobewertung durchgeführt worden. Ziel dabei ist es, Vergütungsstrukturen auf deren Angemessenheit und Transparenz sowie deren Ausrichtung an der nachhaltigen Entwicklung der Allianz zu überprüfen. Anhand der Ergebnisse werden Vorschläge für eine verbesserte Risikovermeidung erarbeitet und eine Koppelung der Vergütung an die Leistung wird unterstützt. Letztlich soll die Einhaltung geltender Vorschriften überprüft und bestätigt werden.

Die Ergebnisse der Analyse flossen in den erforderlichen internen Vergütungsbericht an den Vorstand ein. Dieser übergab dem Aufsichtsrat eine Zusammenfassung der Analyse sowie Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Vergütungs- und Governance-Systeme. Ebenso bestätigte er die Einhaltung geltender Vorschriften.

GRUNDSÄTZE DER FÜHRUNGSKRÄFTEVERGÜTUNG

Die Vergütungsstruktur und Anreizsysteme sind so konzipiert, dass sie nachhaltiges und wertorientiertes Handeln fördern. Gruppenweit werden zahlreiche verschiedene Vergütungsstrukturen und -strategien angewandt, die den jeweiligen Rollen der Führungskräfte, den Geschäftstätigkeiten, den lokalen Vergütungsgepflogenheiten und regulatorischen Anforderungen Rechnung tragen.

Für die Vergütung von Führungskräften gelten zusätzlich folgende strategische Grundsätze:

- Die Vergütung ist an das Erreichen individueller Ziele sowie finanzieller und strategischer Ziele der Allianz Gruppe gekoppelt, die zudem im Einklang mit Aktionärsinteressen stehen.
- Die Zusammensetzung und Gewichtung der fixen und variablen Vergütungsbestandteile werden jeweils auf die Position und Verantwortung der Führungskraft abgestimmt, um so ihrem Einfluss auf das Ergebnis der Gruppe beziehungsweise des Geschäftsbereichs oder der Gesellschaft gebührend Rechnung zu tragen.
- Die Gesamtvergütung soll in den relevanten Märkten wettbewerbsfähig sein.

VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

Gruppenweites Kernmodell ist das Vergütungsmodell des Allianz Versicherungsgeschäfts. Der sogenannte „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP) gilt für die meisten Führungskräfte im Versicherungsbereich und gewährleistet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixen und variablen Vergütungsbestandteilen. Bei der Festlegung der auszuzahlenden Vergütung wird die längerfristige Zielerreichung stärker berücksichtigt.

Geltenden Vorschriften entsprechend setzt sich die Führungskräftevergütung für die meisten Gesellschaften aus folgenden Bestandteilen zusammen, wenn auch nicht jede Führungskraft alle Vergütungsbestandteile erhält oder in der gleichen Gewichtung:

- Grundvergütung
- variable Vergütung, bestehend aus
 - kurz- und gegebenenfalls mittelfristigen Anreizen
 - langfristigen Anreizen in Form von aktienbezogener Vergütung

Nachstehend werden für die Vergütungsbestandteile deren Zielsetzung, Leistungsbezug und Umsetzung beschrieben.



■ GRUNDVERGÜTUNG

Die Grundvergütung berücksichtigt den Marktwert und die nachhaltige Leistung in Ausübung der Rolle. Jährliche Anpassungen berücksichtigen sowohl die nachhaltige Leistung des Stelleninhabers als auch das Ergebnis der Gesellschaft, das wirtschaftliche Umfeld sowie generelle Anpassungen des Grundgehalts in der Gruppe. Der fixe Anteil der Gesamtvergütung steht zum leistungsabhängigen Anteil in einem ausgewogenen Verhältnis – überhöhte Risikobereitschaft wird somit vermieden. Die Grundvergütung wird als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten gezahlt.

■ VARIABLE VERGÜTUNG

Grundsätzlich berücksichtigt und fördert die variable Vergütung sowohl das Erreichen jährlicher Ziele als auch den nachhaltigen Erfolg der Gruppe sowie der lokalen Gesellschaften. Die variable Vergütung berücksichtigt die Strategie zum Umgang mit Risiken und den persönlichen Beitrag der Führungskraft. Jährliche, gegebenenfalls mehrjährige Ziele werden vor der Leistungsperiode festgelegt, kommuniziert und schriftlich festgehalten. Sie müssen grundsätzlich spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitbezogen sein. Falls eine Führungskraft gegen den internen Verhaltenskodex, Compliance-Kriterien oder andere wesentliche Grundsätze verstößt, kann die Zahlung teilweise oder komplett unterbleiben.

Gesellschaften, die sich mit der Vermögensverwaltung beziehungsweise mit Finanzanlagen für die Allianz oder für Dritte befassen, haben spezielle Anreizprogramme und Vergütungsstrukturen, die marktüblichen Praktiken entsprechen und eingegangene Risiken berücksichtigen. Sie können sich inhaltlich von den sonst bei der Allianz üblichen Anreizprogrammen unterscheiden. So gibt es in diesen Gruppengesellschaften beispielsweise Gewinnbeteiligungs-, Eigeninvestment- und andere Anreizsysteme mit Barvergütung. Auch die Maßnahmen zur Risikokontrolle sind ihrer Geschäftstätigkeit entsprechend angepasst. Vergütungsausschüsse stellen eine angemessene Aufsicht und Kontrolle der Vergütungsstrukturen sicher.

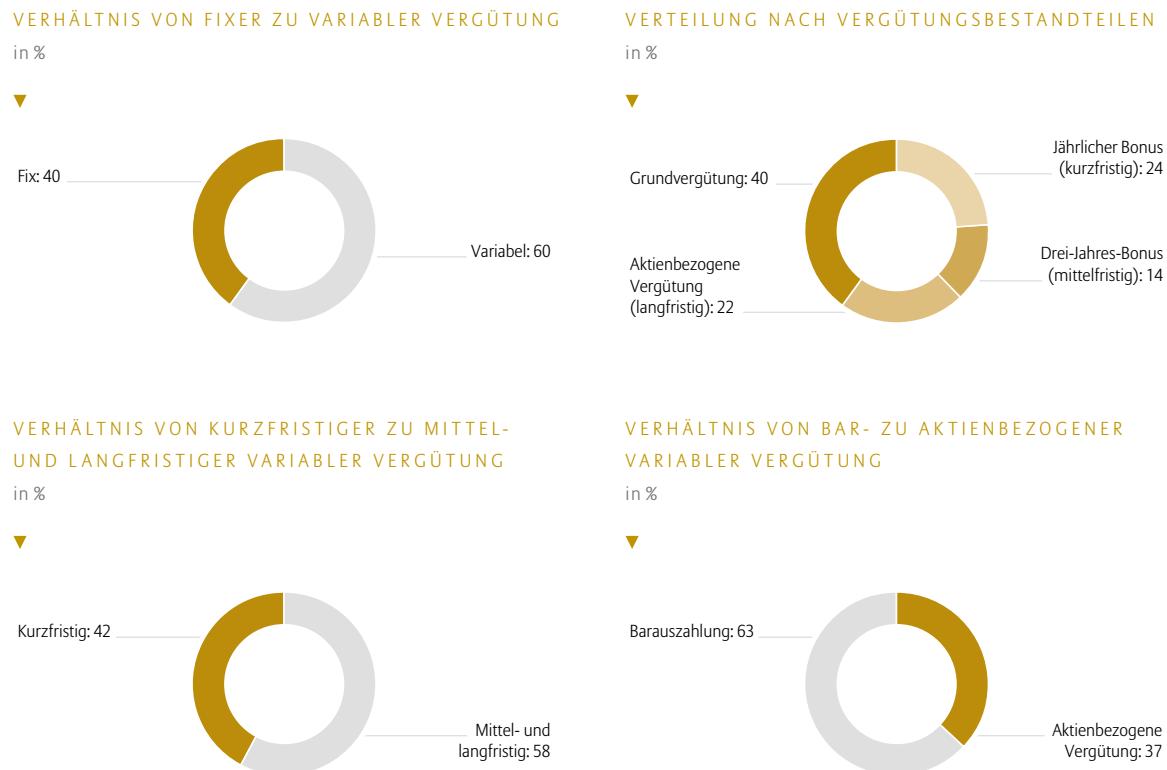
Obere Führungskräfte sind auch berechtigt, zu bevorzugten Konditionen Mitarbeiteraktien zu kaufen, sofern sie keine Organfunktion innehaben.

Ferner bietet die Allianz je nach Land und Gesellschaft unterschiedliche Pensionspläne und flexible Nebenleistungsprogramme an, insbesondere Entgeltumwandlungspläne, die Teilnehmer darin unterstützen, Kapital für ihre Altersversorgung anzusparen.

VERGÜTUNG FÜR 2011

Nachfolgend sind die wichtigsten Informationen zur Zielvergütung von Führungskräften im Sinne der VersVergV im Geschäftsjahr 2011 zusammengefasst. Gruppenweit sind davon 164 (161) Positionen beziehungsweise deren Stelleninhaber betroffen.

..... ■ MERKMALE DER ZIELVERGÜTUNG 2011¹



Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem Aktiengesetz. Mit Umstellung auf eine reine Festvergütung weicht die Allianz SE von der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex ab, dass der Aufsichtsrat auch eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten soll. Die Allianz SE hält eine angemessene feste Vergütung für besser geeignet, der unabhängig vom Unternehmenserfolg zu erfüllenden Kontrollfunktion des Aufsichtsrats Rechnung zu tragen. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Empfehlungen und Vorschriften überprüft.

STRATEGISCHE GRUNDSÄTZE

- Die Gesamtvergütung entspricht in ihrer Höhe der Verantwortung und Komplexität der Aufgabe der Aufsichtsratsmitglieder sowie der Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Rollen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, also den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung und unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDTEILE

Der Aufsichtsrat erörterte auf der Grundlage der Vorbereitung durch den Personalausschuss in den Sitzungen im September und Dezember 2010 den Änderungsbedarf des Vergütungssystems. Hierbei berücksichtigte der Aufsichtsrat eine Studie von Kienbaum Management Consultants zur Marktpraxis und -entwicklung der Aufsichtsratsvergütung. Die neue Vergütungsstruktur sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Aufsichtsratsausschüssen vor. Sie wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 mit Wirkung für das Geschäftsjahr 2011 beschlossen und in der Satzung der Allianz SE geregelt.

■ JÄHRLICHE FESTVERGÜTUNG

Die Vergütung eines Mitglieds des Aufsichtsrats der Allianz SE besteht aus einem festen Betrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahrs ausgezahlt wird. Ein einfaches Aufsichtsratsmitglied erhält als jährliche Festvergütung den Betrag von 100 Tsd €, der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält 200 Tsd € und dessen Stellvertreter 150 Tsd €.

■ AUSSCHUSSVERGÜTUNG

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten eine zusätzliche Vergütung. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

Ausschuss	Vorsitz Tsd €	Mitglied Tsd €
Personalausschuss, Ständiger Ausschuss, Risikoausschuss	40	20
Prüfungsausschuss	80	40
Nominierungsausschuss	0	0

■ SITZUNGSGELD UND AUSLAGENERSATZ

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für jede Aufsichtsrats- beziehungsweise Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld. Mit Umstellung des Vergütungssystems zum Beginn des Jahres 2011 wurde das Sitzungsgeld von 500 € auf 750 € erhöht. Sofern mehrere Sitzungen an einem Tag oder an aufeinander folgenden Tagen stattfinden, wird kein zusätzliches Sitzungsgeld gewährt.

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats Ersatz aller Auslagen sowie Ersatz der auf ihre Vergütung und Auslagen zu entrichtenden Umsatzsteuer. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats werden darüber hinaus für die Wahrnehmung seiner Aufgaben ein Büro mit Sekretariat und die Allianz Fahrbereitschaft zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2011 wurden Auslagen in Höhe von insgesamt 35 Tsd € ersetzt.

VERGÜTUNG FÜR 2011

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2 009 (1 463) Tsd €. Dementsprechend erhöhte sich die durchschnittliche Jahresvergütung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder auf 167 (122) Tsd €. Der Unterschied beruht darauf, dass für das Geschäftsjahr 2010 im Rahmen des alten Vergütungssystems keine langfristige variable Vergütung ausgezahlt wurde.

In der folgenden Tabelle sind die individuellen Vergütungen für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder in den Jahren 2011 und 2010 aufgeführt.

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausschüsse ¹					Fix- vergütung Tsd €	Variable Vergütung (kurz- fristig) ² Tsd €	Variable Vergütung (lang- fristig) ² Tsd €	Ausschuss- vergütung Tsd €	Sitzungs- geld Tsd €	Gesamt- vergütung (nach Kappung ³) Tsd €	
	PR	N	P	R	S							
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	M	V	V	V	V	2011	200,0	—	—	160,0	6,8	366,8
	M	V	V	V	V	2010	100,0	48,0	0,0	141,0	3,5	225,5 ³
Dr. Gerhard Cromme (Stellvertretender Vorsitzender)	M	M	M	M		2011	150,0	—	—	40,0	3,8	193,8
	M	M	M	M		2010	75,0	36,0	0,0	37,0	2,5	150,5
Rolf Zimmermann (Stellvertretender Vorsitzender)		M	M	M		2011	150,0	—	—	40,0	3,8	193,8
		M	M	M		2010	75,0	36,0	0,0	37,0	2,5	150,5
Dr. Wulf Bernotat	V			M		2011	100,0	—	—	100,0	4,5	204,5
	V			M		2010	50,0	24,0	0,0	63,5	4,0	141,5
Jean-Jacques Clette	M					2011	100,0	—	—	40,0	4,5	144,5
	M					2010	50,0	24,0	0,0	30,0	3,0	107,0
Geoff Hayward		M				2011	100,0	—	—	20,0	3,0	123,0
		M				2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,5	95,0
Franz Heiß			M			2011	100,0	—	—	20,0	3,0	123,0
			M			2010	—	—	—	—	—	—
Prof. Dr. Renate Köcher	M		M			2011	100,0	—	—	20,0	3,0	123,0
	M		M			2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,0	94,5
Peter Kossubek				M		2011	100,0	—	—	20,0	3,0	123,0
				M		2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,5	95,0
Igor Landau	M					2011	100,0	—	—	40,0	5,3	145,3
	M					2010	50,0	24,0	0,0	30,0	2,5	106,5
Jörg Reinbrecht	M					2011	100,0	—	—	40,0	5,3	145,3
	M					2010	50,0	24,0	0,0	30,0	3,5	107,5
Peter Denis Sutherland		M				2011	100,0	—	—	20,0	3,0	123,0
		M				2010	50,0	24,0	0,0	18,5	2,0	94,5
Summe⁴						2011	1 400,0	0,0	0,0	560,0	48,8	2 008,8
						2010	700,0	336,0	0,0	461,0	33,0	1 463,0

Legende: V = Vorsitzender, M = Mitglied

■ VERGÜTUNG FÜR MANDATE IN ANDEREN ALLIANZ GRUPPENGESELL-SCHAFTEN UND FÜR ANDERE TÄTIGKEITEN

Als Mitglieder des Aufsichtsrats der Allianz Deutschland AG erhielten Franz Heiß für das Geschäftsjahr 2011 eine Vergütung in Höhe von 40 Tsd € und Jörg Reinbrecht eine Vergütung in Höhe von 30 Tsd €. Jörg Reinbrecht ist im April 2011 Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz Deutschland AG geworden.

Sämtliche Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat mit Ausnahme von Jörg Reinbrecht sind bei Gesellschaften der Allianz Gruppe angestellt und erhalten für ihre Tätigkeiten eine marktübliche Vergütung.

■ DARLEHEN AN AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2011 gab es keine ausstehenden Darlehen, die Mitgliedern des Aufsichtsrats der Allianz SE von Allianz Gruppengesellschaften gewährt wurden.

1 | Abkürzungen: PR – Prüfungsausschuss, N – Nominierungsausschuss, P – Personalausschuss, R – Risikoausschuss, S – Ständiger Ausschuss

2 | nur relevant für die Vergütung in 2010

3 | Gesamtvergütung (ohne Sitzungsgeld) war auf 222 Tsd € begrenzt (für den Aufsichtsratsvorsitzenden lag die Begrenzung bei dem Dreifachen der Grundvergütung für 2010).

4 | Die Summen geben die Vergütung aller aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats während des genannten Zeitraums wieder.





KONZERNLAGEBERICHT

57 Inhalt

58 Ihre Allianz

90 Analyse und Diskussion der Ergebnisse

155 Risikobericht, Kontrollen und Verfahren



1956: Für 3 Millionen Fluggäste in Deutschland entwickelte die Allianz eine spezielle Verkehrsfluggastunfallversicherung.
2011: Über 2,5 Milliarden Flugpassagiere weltweit können sich für ihren individuellen Unfallversicherungsschutz bei der Allianz entscheiden.



III.**Konzernlagebericht****■ IHRE ALLIANZ**

- | | | | |
|----|---|-----|--|
| 58 | Geschäftsbereiche und Märkte | 122 | Corporate und Sonstiges |
| 58 | Versicherungsgeschäft | 123 | Ergebnisübersicht Holding & Treasury |
| 58 | Asset Management | 123 | Ergebnisübersicht Bankgeschäft |
| 59 | Corporate und Sonstiges | 123 | Ergebnisübersicht Alternative Investments |
| 60 | Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche | | |
| 61 | Unsere Versicherungsmärkte | | |
| 73 | Unsere Strategie | 124 | Ausblick 2012 und 2013 |
| 75 | Unsere Leitung | 124 | Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2011 |
| 77 | Unsere Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung | 125 | Wirtschaftlicher Ausblick |
| 77 | Ein nachhaltiges Geschäft | 125 | Ausblick für die Branche |
| 78 | Wirtschaft | 126 | Ausblick für die Allianz Gruppe |
| 83 | Umwelt | 127 | Überblick: Ausblick und Annahmen 2012 |
| 84 | Soziales | 128 | Beurteilung der erwarteten Ertragslage und Umsätze 2012 durch den Vorstand |
| 88 | Governance | 130 | Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung |
| | | 130 | Voraussichtliche Dividendenentwicklung |
| | | 131 | Beurteilung der erwarteten Ertragslage 2013 durch den Vorstand |
| | | 131 | Einschätzung künftiger Chancen und Herausforderungen |
| | | 134 | Chancenmanagement und strategische Investitionen |
| | | 135 | Allgemeine Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage durch den Vorstand |

■ ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

- | | | | |
|-----|--|-----|--|
| 90 | Geschäftsumfeld | 136 | Vermögenslage und Eigenkapital |
| 90 | Wirtschaftliches Umfeld 2011 | 136 | Eigenkapital |
| 90 | Geschäftsumfeld 2011: Versicherungsbranche | 136 | Gesetzliche Kapitalanforderungen |
| 92 | Überblick über den Geschäftsverlauf 2011 | 137 | Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital |
| 94 | Gesamter Umsatz | 144 | Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte |
| 94 | Operatives Ergebnis | 145 | Liquidität und Finanzierung |
| 95 | Nichtoperatives Ergebnis | 145 | Organisation |
| 96 | Ertragsteuern | 145 | Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten |
| 96 | Jahresüberschuss | 146 | Liquiditätsmanagement der Allianz SE |
| 97 | Eigenkapital | 151 | Kapitalflussrechnung der Allianz Gruppe |
| 99 | Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns | 153 | Überleitungen |
| 99 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag | 153 | Zusammensetzung des gesamten Umsatzes |
| 100 | Neue Segmentberichterstattung, Darstellung und Bilanzierungsgrundsätze | 154 | Zusammensetzung des Umsatzwachstums |
| 100 | Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts | | |
| 101 | Schaden- und Unfallversicherung | | |
| 102 | Bruttobeiträge | | |
| 104 | Operatives Ergebnis | | |
| 108 | Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Geschäftsbereichen | | |
| 110 | Lebens- und Krankenversicherung | 153 | Überleitungen |
| 111 | Gesamte Beitragseinnahmen | 153 | Zusammensetzung des gesamten Umsatzes |
| 113 | Operatives Ergebnis | 154 | Zusammensetzung des Umsatzwachstums |
| 116 | Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Geschäftsbereichen | | |
| 118 | Asset Management | | |
| 119 | Verwaltetes Vermögen | | |
| 120 | Operative Erträge | | |
| 121 | Operatives Ergebnis | | |
| | | 155 | Risikobericht |
| | | 155 | Gesamtaussage des Vorstands zum Risikoprofil |
| | | 157 | Kapitalisierung |
| | | 161 | Interne Risikobewertung |
| | | 182 | Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance) |
| | | 186 | Angabepflichten bei Finanzinstrumenten |
| | | 186 | Prioritäten des Risikomanagements für 2012 |
| | | 187 | Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals |
| | | 187 | Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung |
| | | 188 | Kontrolle des Risikokapitals |

III.

Geschäftsbereiche und Märkte

Die Allianz bietet rund 78 Mio Kunden in über 70 Ländern ein breites Spektrum an Versicherungs- und Vermögensverwaltungsprodukten und -dienstleistungen.

Versicherungsgeschäft

Für unsere Privat- und Firmenkunden halten wir eine große Auswahl von Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten bereit. Wir sind der weltweit führende Anbieter in der Schaden- und Unfallversicherung und zählen zu den Top 5 im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft.

Die meisten Versicherungsmärkte werden über örtliche Allianz Gesellschaften bedient, während ausgewählte Geschäftsbereiche global agieren, wie etwa Global Corporate Customers, Kreditversicherung, Assistance-Leistungen, Worldwide Care, Global Automotive und Rückversicherung. Gemessen an den Beitragseinnahmen beträgt der Anteil der Privat- und Firmenkunden an der Schaden- und Unfallversicherung ungefähr jeweils 50%, während ihr Anteil am Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in etwa 80% beziehungsweise 20% ausmacht.

AUSWAHL DES PRODUKTANGEBOTS

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG		LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	
PRIVATKUNDEN	GESCHÄFTSKUNDEN	PRIVATKUNDEN	GESCHÄFTSKUNDEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kraftfahrzeug (Haftpflicht und Kasko) ■ Haftpflicht ■ Bauen und Wohnen ■ Unfall ■ Reise und Assistance 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schadenversicherung ■ Haftpflicht ■ Fahrzeugflossen ■ Directors-and-Officers-Versicherung ■ Kreditsicherung ■ Schiffahrt-, Luftfahrt- und Transportversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kapitallebensversicherung ■ Rentenprodukte ■ Risikolebensversicherung ■ Invalidität ■ Anlageorientierte Produkte ■ Private Krankenversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gruppen-Lebensversicherungen ■ Rentenprodukte für Mitarbeiter

Asset Management

Zum 31. Dezember 2011 verwalteten wir Vermögenswerte in Höhe von über 1 600 Mrd €. Damit gehören wir zu den größten Vermögensverwaltern weltweit, die Kundengelder mit der Hilfe von aktiven Anlagestrategien verwalten. Geführt wurde unser Vermögensverwaltungsgeschäft im Berichtsjahr von Allianz Global Investors (AGI). AGI ist mit Investment- und Vertriebskapazitäten unter Marken wie PIMCO, AGI, RCM oder AGI Capital in allen wesentlichen Märkten vertreten. Besonders stark ist unsere Präsenz in den USA, in Deutschland, Frankreich, Italien, in Großbritannien und in der Region Asien-Pazifik. Zum 31. Dezember 2011 belief sich das für Dritte verwaltete Vermögen auf 1 255 Mrd €. Davon belief sich der Anteil des Vermögens, das wir für institutionelle Kunden beziehungsweise Privatkunden verwalten, auf 67% beziehungsweise 33%.

Seit dem 1. Januar 2012 ist unser Vermögensverwaltungsgeschäft auf zwei Anlageverwalter aufgeteilt: PIMCO und AGI. Beide Einheiten operieren unter dem Dach der Allianz Asset Management (AAM), die sich wiederum ausschließlich auf Finanzen und weiterreichende Fragen der Governance konzentriert. Diese Veränderung wurde notwendig, da unser Geschäftsvolumen in der Vermögensverwaltung in den letzten Jahren erheblich gewachsen ist. Unser Ziel ist es, unsere Produkte, Lösungen und unseren Vertrieb noch besser auf die Bedürfnisse unserer Kunden abzustimmen – und damit beide Marken weiter zu stärken.

AUSWAHL DES PRODUKTANGEBOTS

PRIVATE UND INSTITUTIONELLE KUNDEN			
AKTIEN	FESTVERZINSLICH	ALTERNATIVE ANLAGEN	LÖSUNGEN
<ul style="list-style-type: none"> ■ Systematische Fonds ■ Sektoren-/Themenfonds ■ Regionen-/Länderfonds ■ Stilfonds ■ Nebenwerte-Fonds ■ Stocks Plus 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geldmarkt ■ kurze Duration ■ reale Rendite ■ global ■ Investment Grade ■ diversifizierte Erträge ■ High Yield (Hochzinsanleihen) ■ Schwellenmärkte ■ Wandelanleihen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Strukturierte Produkte ■ Rohstofffonds ■ Zertifikatfonds ■ Währungsfonds ■ Long/Short Aktien ■ Relative Value 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Lebens-Zyklus-Konzepte ■ Multi-Asset-Lösung ■ Aktienindizierte Rentenlösungen ■ Asset Liability Management ■ Risikomanagement-Konzepte

Corporate und Sonstiges

Im Segment Corporate und Sonstiges sind Holding-Funktionen zur Verwaltung und Unterstützung der Konzern-Geschäftsbereiche zentral zusammengefasst. Unser Bankgeschäft und der Bereich Alternative Investments sind diesem Segment ebenfalls zugeordnet.

■ BANKGESCHÄFT

Unser Bankgeschäft unterstützt unser Versicherungsgeschäft und rundet unser Produktangebot in Deutschland, Italien, Frankreich und Bulgarien ab. Hauptanbieter unserer Bankprodukte und -dienstleistungen in Deutschland ist die Oldenburgische Landesbank AG (OLB), eine Geschäftseinheit der Allianz Deutschland AG. Als bedeutendste deutsche private Regionalbank betreut die OLB über 176 Zweigniederlassungen im Nordwesten Deutschlands vorwiegend Privat- und Firmenkunden. In unserem Kernmarkt Deutschland betreiben wir sogenanntes „Assurbanking“, bei dem unser Vertreternetz neben Versicherungs- auch Bankprodukte anbietet und vertreibt. Diese Aktivitäten sind unter dem Markennamen der Allianz Bank (die als Niederlassung der OLB fungiert) zusammengefasst. Die Anzahl der Zweigniederlassungen und der Bankagenturen der Allianz Bank, die integrierte Finanzdienstleistungen und -produkte anbieten, stieg 2011 auf 819; für 2012 ist die Zertifizierung weiterer Agenturen geplant.

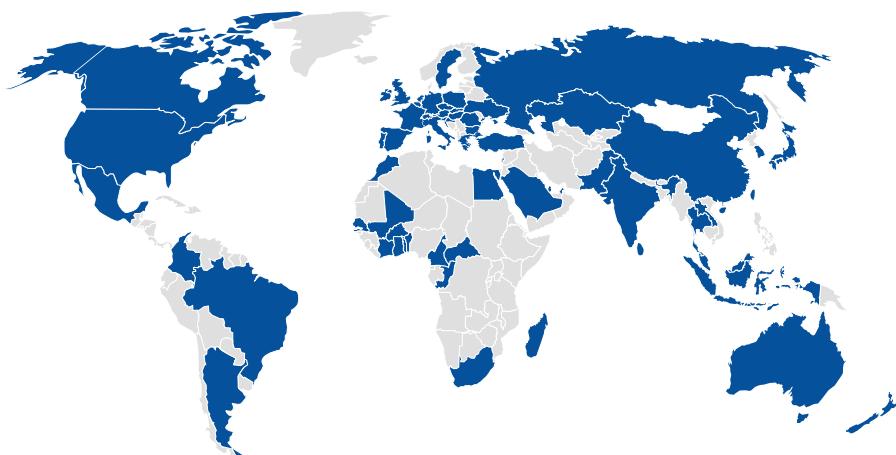


1955: In Zeiten des Wirtschaftswunders konnten sich Reisefreudige bei der Allianz in Deutschland und ihrem Partner RAS in Italien mit einer Reisewetterversicherung gegen einen verregneten Urlaub absichern.

2011: Bei insgesamt über 63 Millionen Urlaubsreisen in die ganze Welt können sich viele Deutsche auf den Reiseversicherungsschutz der Allianz verlassen.



Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche



Versicherung German Speaking Countries

■ I.	■ I.	■	Deutschland
■ II.	■ II.		Schweiz
■ II.	■ III.		Osterreich

Versicherung Europe, South America, Africa

EUROPA			
■ II.	■ II.	■	Italien
■ II.	■ IV.		Spanien
■ II.	■ IV.		Portugal
■ III.	■ III.		Griechenland
■ II.	■ III.		Türkei
■ II.	■ III.	■	Frankreich
■ III.	■ III.		Belgien
■ II.	■ III.		Niederlande
■ IV.	■ IV.		Luxemburg
SÜDAMERIKA			
■ IV.			Argentinien
■ II.	■ IV.		Brasilien
■ II.	■ III.		Kolumbien
AFRIKA			
■ II.			Benin
■ II.	■ II.		Burkina Faso
■ II.	■ I.		Kamerun
■ II.			Zentralafrikanische Republik
■ —	■ —		Kongo (Brazzaville)
■ —			Ghana
■ II.	■ II.		Elfenbeinküste
■ II.	■ —		Madagascar
■ II.			Mali
■ I.	■ II.		Senegal
■ II.			Togo

Versicherung NAFTA Markets

■ IV.	■ III.	■	USA
■ IV.	■ IV.		Mexiko

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft ■ Private Kunden Asset Management ■ Institutionelle Kunden Asset Management
Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen:² I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. nicht unter den Top 10

Global Insurance Lines & Anglo Markets

■ III.	■ IV.		Großbritannien
■ II.			Australien
■ II.			Irland
■ II.			Allianz Global Corporate and Specialty
■ I.			Kreditversicherung
■ —	■ —		Rückversicherung
■ —	■ —		Allianz Worldwide Care

Versicherung Growth Markets

MITTLERER OSTEN UND NORDAFRIKA			
■ IV.	■ III.		Bahrain
■ II.	■ II.		Ägypten
■ II.	■ II.		Libanon
■ —	■ —		Katar
■ III.	■ II.		Saudi-Arabien

Versicherung Growth Markets

ASIEN			
■ —	■ III.		Brunei ¹
■ III.	■ III.		China
■ —			Hongkong ¹
■ III.	■ III.		Indien
■ III.	■ II.		Indonesien
■ —	■ IV.		Japan ¹
■ I.	■ I.		Laos
■ I.	■ III.		Malaysia
■ —	■ —		Pakistan
■ —			Singapur ¹
■ III.	■ IV.		Südkorea
■ III.	■ III.		Sri Lanka
■ IV.	■ III.		Taiwan
ZENTRAL- UND OSTEUROPA			
■ II.	■ I.	■	Bulgarien
■ II.	■ I.		Kroatien
■ II.	■ III.		Tschechische Republik
■ I.	■ II.		Ungarn
■ II.			Kasachstan
■ II.	■ III.		Polen
■ II.	■ II.		Rumänien
■ III.	■ III.		Russland
■ I.	■ I.		Slowakei
■ IV.			Ukraine

Asset Management

AMERIKA			
■	■		USA
■			Kanada
EUROPA/MITTLERER OSTEN			
■	■		Deutschland
■	■		Frankreich
■	■		Italien
■	■		Portugal
■	■		Spanien
■	■		Schweiz
■	■		Österreich
■	■		Niederlande
■	■		Großbritannien
■	■		Skandinavische Länder
MITTLERER OSTEN			
■	■		Mittlerer Osten
ASIEN-PAZIFIK			
■	■		Japan
■	■		Hongkong
■	■		Taiwan
■	■		Singapur
■	■		Südkorea
■	■		China
■	■		Indien
■	■		Australien

REISEVERSICHERUNG, ASSISTANCE-LEISTUNGEN UND PERSONENBEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN

Mit Allianz Global Assistance sind wir – gemessen an den Umsätzen – weltweit führend mit Reiseversicherungen, Assistance-Leistungen und personenbezogenen Dienstleistungen. Allianz Global Assistance ist eine unserer schnell wachsenden Unternehmenseinheiten, die erfolgreich neue, äußerst differenzierte Produkte entwickelt. Die von Allianz Global Assistance angebotenen Dienstleistungen werden teilweise zusammen mit unseren Versicherungsprodukten angeboten und bereichern so unser weltweites Angebot.

ALLIANZ GLOBAL AUTOMOTIVE

Mit Allianz Global Automotive sind wir Ansprechpartner für Fahrzeughersteller weltweit. Derzeit arbeiten wir mit 44 Automarken in 28 Ländern zusammen und sind gemessen an den Bruttobeitragseinnahmen Marktführer. Wir planen in diesem Geschäftsbereich neue weltweite strategische Partnerschaften und wollen unsere Zusammenarbeit mit der Automobilbranche weiter verstärken.

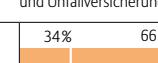
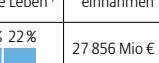
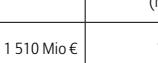
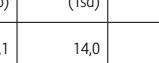
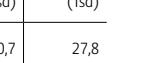
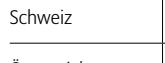
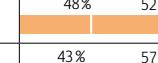
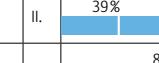
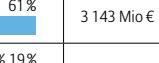
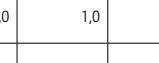
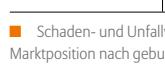
1 | Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird nun unter Allianz Global Corporate and Specialty geführt.

2 | Quelle: nach eigenen lokalen Schätzungen. Stand: 2010.

Unsere Versicherungsmärkte

In den nachfolgenden Abschnitten geben wir einen Überblick über unser Geschäft in unseren einzelnen Versicherungsmärkten, jeweils nach Geschäftsbereichen gegliedert.

VERSICHERUNG GERMAN SPEAKING COUNTRIES

Ausgewählte Märkte		Kfz/Nicht-Kfz als % der ges. Bruttobeiträge Schaden- und Unfallversicherung	traditionell/nichttraditionell als % der ges. Bruttobeiträge Leben ¹	Brutto-beitrags-einnahmen	Operatives Ergebnis	Anzahl Kunden ² (Mio)	Eigene Netze ³ (Tsd)	Anzahl Makler (Tsd)	Anzahl Mitarbeiter (Tsd)	
Deutschland	I.	34% 	66% 	I. 	27 856 Mio € 	1 510 Mio € 	19,1 	14,0 	10,7 	27,8 
Schweiz	II.	48% 	52% 	II. 	3 143 Mio € 	234 Mio € 	1,0 	1,0 	0,7 	1,9 
Österreich	II.	43% 	57% 	III. 	1 333 Mio € 	84 Mio € 	1,1 	1,4 	0,8 	2,7 

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen:⁴ I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

■ DEUTSCHLAND

Unsren Kunden in Deutschland bieten wir über die Allianz Deutschland AG eine breite Palette an Versicherungs- und Finanzdienstleistungen. Die einzelnen Produkte werden überwiegend über die Allianz Versicherungs-AG (Allianz Sach), Allianz Lebensversicherungs-AG (Allianz Leben) und Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Allianz Private Kranken) angeboten. Unsere Produkte werden hauptsächlich über ein Netz hauptberuflicher, ausschließlich in unserem Namen arbeitender Vertreter verkauft. Seit September 2010 vertreiben wir unsere Produkte auch über die Zweigstellen der Commerzbank. Sie tragen dazu bei, das über den Bankvertrieb generierte Geschäftsvolumen zu erhöhen. Als Vertriebsgesellschaft fungiert die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Allianz ABV).

Die Allianz bietet das breit gefächerte Sortiment an Versicherungsprodukten Privat- und Firmenkunden an. In der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** in Deutschland – einem stark gesättigten und durch intensiven Wettbewerb gekennzeichneten Markt – sind wir Marktführer. Unser Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft mit Privatkunden profitierte im Berichtsjahr von einem neuen modularen Tarif („Mein Auto“) und dem Wachstum des Direktgeschäfts.

In der **LEBENSVERSICHERUNG** sind wir mit einer breiten Palette an Produkten sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft tätig. Die wichtigsten Angebote für Privatkunden sind Rentenprodukte, Kapital- und Risikolebensversicherungen sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen. Unseren Firmenkunden bieten wir Gruppenlebensversicherungen sowie Lösungen für Betriebsrenten und für die beitragsorientierte Altersvorsorge an. Unseren Marktanteil für klassische Lebensversicherungsprodukte konnten wir im Jahr 2011 erfolgreich erhöhen, und zwar sowohl mit Einzel- als auch Gruppenverträgen.

Über die Allianz Private Kranken bieten wir eine Vielzahl unterschiedlichster **KRANKENVERSICHERUNGSPRODUKTE** an. Neben der privaten Krankenvollversicherung gehören dazu vor allem Krankenzusatz- und Pflegeversicherungen sowie Auslandsreisekrankenversicherungen. Wir erwarten für die Zukunft eine steigende Nachfrage nach Zusatzversicherungen. Darauf sind wir mit unseren neuen Produkten, die sich durch besonders gute Bewertungen auszeichnen – allen voran die Zahnzusatzversicherung und Pflegeversicherung – gut vorbereitet.

In der Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir ein anhaltend schwieriges Marktumfeld. Mit unserem strategischen „Zukunftsprogramm Sachversicherung“ dürften wir jedoch gut gerüstet sein, um Wachstum und Rentabilität

1] Nach IFRS abgegrenzte Prämien bezeichnen wir als „traditionell“ und Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen als „nicht-traditionell“. Dies gilt auch für die folgenden Seiten.

2] Kundenzahlen sind nicht direkt mit den Finanzkennzahlen vergleichbar. Auch länderspezifische Besonderheiten sind nicht enthalten (zum Beispiel Mikroversicherung und Pensionsfonds). Dies gilt auch für die folgenden Seiten.

3] Einschließlich Vertreter und Finanzberater. Dies gilt auch für die folgenden Seiten.

4] Quelle: Nach eigenen lokalen Schätzungen. Stand: 2010. Dies gilt auch für die folgenden Seiten.

weiter zu steigern. Im Mittelpunkt stehen dabei Faktoren wie Absatzförderung, Verbesserung unseres Schadenmanagements und Senkung der Kostenquote. Darüber hinaus werden wir unsere Zusammenarbeit mit der Automobilbranche verstärken und unsere Position im Direktgeschäft unter der Marke AllSecur ausbauen. Wachstumschancen sehen wir auch im Bereich Lebensversicherung, da der Bedarf an privaten Altersvorsorgelösungen zunimmt.

..... ■ ÖSTERREICH

Unsere österreichischen Gesellschaften Allianz Elementar Versicherungs-AG und Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG bieten Privat- und Firmenkunden ein breites Produktsortiment in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung. Den Vertrieb übernehmen vorwiegend fest angestellte Außendienstmitarbeiter, sowie Vertreter und Makler.

Der österreichische Markt für **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** zeichnet sich, besonders im Autoversicherungsgeschäft, durch einen anhaltend hohen Wettbewerbsdruck aus. Dank rigoroser Disziplin bei der Risikoübernahme und einer günstigen Entwicklung der durch Naturkatastrophen verursachten Schäden verbesserte sich die, bereits auf einem gesunden Niveau liegende, Rentabilität dennoch. Insgesamt wuchs die Allianz Österreich im Jahr 2011 in etwa so stark wie der Markt allgemein.

Neben der klassischen **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** bietet die Allianz Österreich ihren Kunden staatlich geförderte sowie fondsgebundene und anlageorientierte Produkte. 2011 konnten wir unseren Marktanteil in Österreich ausbauen: Zwar schrumpfte das Beitragsvolumen im österreichischen Lebensversicherungsgeschäft um 7,6 %, bedingt durch einen Rückgang des Geschäfts mit Einmalprämien über den Bankassurance-Vertrieb. Da die Allianz Österreich ihre Produkte jedoch außerhalb des Bankassurance-Vertriebswegs absetzt, erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Allianz hingegen um 5,6 % aufgrund einer positiven Entwicklung sowohl des klassischen als auch des Firmenkundengeschäfts. Die Rentabilität allerdings wurde 2011 durch die Turbulenzen an den Finanzmärkten beeinträchtigt.

In den nächsten Jahren dürfte unser Wachstum in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** mit der allgemeinen Marktentwicklung Schritt halten. Für die **LEBENSVERSICHERUNG** rechnen wir mit einem schwierigeren Marktumfeld. Unsere Wachstumserwartungen haben wir aus diesem Grund leicht gesenkt. Wir werden auch weiterhin auf eine hohe Risikodisziplin und konservative Kapitalanlagepolitik achten.

..... ■ SCHWEIZ

Im Schweizer Markt für Schaden- und Unfallversicherung sind wir durch die Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, CAP Rechtsschutz AG und Quality1 vertreten.

Innerhalb der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** ist die größte und bedeutendste Sparte die Kraftfahrzeugversicherung; hier halten wir einen Marktanteil von 16 %. Darüber hinaus bieten wir Privat- und Firmenkunden ein breites Sortiment an Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Krankenversicherungsleistungen an. Im Berichtsjahr zeichnete sich der Schaden- und Unfallversicherungsmarkt durch hohen Preisdruck – vor allem in der Kraftfahrzeugversicherung – sowie durch intensiven Wettbewerb aus.

Im Firmenkundengeschäft erzielten wir dennoch Wachstum. Seit Einführung des Programms „FIT für die Zukunft“ – unserer Initiative zur Kostensenkung, Reorganisation und Kundenorientierung in der Schweiz – im Jahr 2009 richten wir uns noch stärker nach den Kundenbedürfnissen aus. Zusätzlich haben wir in Anlehnung an das Zielbetriebsmodell der Allianz eine neue kosteneffiziente Struktur eingeführt und können heute eine der besten Kostenquoten im Schweizer Markt vorweisen.

Über die Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG bieten wir zahlreiche **LEBENSVERSICHERUNGSPRODUKTE** an, darunter Altersvorsorge-, Risikolebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen. Im Berichtsjahr erzielten wir sowohl in unserem Individual- als auch Gruppenlebensversicherungsgeschäft Wachstum. Für die Zukunft sehen wir im Schweizer Markt vor dem Hintergrund durchschnittlich hoher verfügbarer Einkommen und Pro-Kopf-Vermögen und eines steigenden Bedarfs an privater finanzieller Vorsorge weiteres Wachstumspotenzial für unser Geschäft mit Altersvorsorge- und Anlageprodukten.

Im Jahr 2011 rief die Allianz Suisse ein Qualitätsprogramm ins Leben, das sich auf Schadenabwicklung, Servicestandards und Vertriebsmaßnahmen konzentriert. Dieses Programm dürfte bereits 2011 erste Erfolge zeigen und uns in der Bewältigung eines von hohem Wettbewerbs- und Preisdruck geprägten Umfelds unterstützen. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Kundenorientierung sowie hohe Servicestandards und Kosteneffizienz eine gute Basis für unseren Erfolg in den nächsten Jahren bilden.

VERSICHERUNG EUROPE, SOUTH AMERICA, AFRICA

Ausgewählte Märkte		Kfz/Nicht-Kfz als % der ges. Bruttobeiträge Schaden- und Unfallversicherung	traditionell/nichttraditionell als % der ges. Bruttobeiträge Leben	Bruttobeitrags-einnahmen	Operatives Ergebnis	Anzahl Kunden (Mio)	Eigene Netze (Tsd)	Anzahl Makler (Tsd)	Anzahl Mitarbeiter (Tsd)
Italien	II.	65% 35%	II. 9% 91%	10 905 Mio €	849 Mio €	5,8	18,5	0,5	5,3
Spanien	II.	65% 35%	IV. 41% 59%	2 976 Mio €	450 Mio €	3,4	7,5	4,4	2,5
Frankreich	II.	40% 60%	III. 42% 58%	11 018 Mio €	793 Mio €	5,0	5,3	2,0	11,8
Niederlande	II.	66% 34%	III. 49% 51%	1 146 Mio €	100 Mio €	1,5	—	7,6	1,2

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen: I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

■ ITALIEN

Den italienischen Markt bedienen wir in erster Linie über die Allianz S.p.A., in der hauptsächlich unsere Vertreter und Makler organisiert sind. Zudem vermarkten wir unsere Produkte über Genialloyd, einen führenden Anbieter im Direktgeschäft, via Bankassurance mit Unicredit als Hauptpartner sowie über die Allianz Bank mit ihrem Netz an Finanzberatern (zu den fünf Marktführern gehörend).

Der Markt für **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** war 2011 durch mäßiges Wachstum und moderate Rentabilität gekennzeichnet. Während sich die Lage in der Kraftfahrzeugversicherung im Vergleich zum Vorjahr wesentlich verbesserte, litt das sonstige Versicherungsgeschäft unter starkem Wettbewerbsdruck bei geringer Nachfrage in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Wichtigstes Produkt innerhalb der Schaden- und Unfallversicherung ist die Kraftfahrzeugversicherung, gefolgt von der Sach-, Unfall- und allgemeinen Haftpflichtversicherung.

Hatte sich unsere **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** 2010 noch rückläufig entwickelt, so verzeichnete die Allianz Italien 2011 wieder Wachstum. In erster Linie war dies dem Automobilversicherungsgeschäft sowie unserem Direktgeschäft über Genialloyd zu verdanken, das allein ein Wachstum von 26% erzielte. Gleichzeitig konnten wir auch unsere Profitabilität weiter erhöhen, vor allem dank besserer Margen bei Neuabschlüssen.

Die Beitragseinnahmen durch Neugeschäft sanken im italienischen **LEBENSVERSICHERUNGSMARKT** im Jahr 2011 um 25%, da die Sparquoten auf ein historisch niedriges Niveau gefallen waren. Bei der Allianz ging das Volumen im selben Zeitraum um 22% zurück – also in etwa so stark wie im Gesamtmarkt. Dass wir uns angesichts des Negativtrends vergleichsweise besser behaupteten, ist den Finanzberatern der Allianz Bank zu verdanken.

Für die Zukunft werden wir uns darauf konzentrieren, unsere starke Wettbewerbsposition in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** weiter zu festigen, und dabei unsere Stärken – technisches Know-how, eine starke Marke und Innovationsfähigkeit – gewinnbringend einzusetzen. In der **LEBENSVERSICHERUNG** sehen wir uns aufgrund von Faktoren wie einer weiterhin niedrigen Sparquote und dem steigenden Wettbewerbsdruck im Bankgeschäft mit einer anhaltenden Marktvolatilität konfrontiert.

..... ■ SPANIEN UND PORTUGAL

Den spanischen Markt bedienen wir über unsere operativen Einheiten Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. (**SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** und **LEBEN**) und Fénix Directo S.A. (**SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG**) sowie über unser Gemeinschaftsunternehmen mit Banco Popular (Allianz Popular). Unsere portugiesische Gesellschaft ist die Allianz Companhia de Seguros.

Neben Kraftfahrzeugversicherungen – unserem größten Geschäftsbereich – bieten wir Kunden in beiden Ländern Sach- und Haftpflicht- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukte. In Portugal umfasst unsere Angebotspalette außerdem eine Berufsunfallversicherung. Wir vertreiben unsere Produkte über Vertreter und Makler (mehr als 11 800 in Spanien und mehr als 4 100 in Portugal). In beiden Ländern stehen uns zudem starke Bankassurance-Partner zur Seite: in Spanien die Banco Popular und in Portugal BPI.

Infolge der Wirtschaftskrise stagnierte der Markt für **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** 2011 in beiden Ländern. In der **LEBENSVERSICHERUNG** konnte der spanische Markt zwar zulegen, in Portugal hingegen schrumpfte der Markt – vor allem wegen der Schwäche des portugiesischen Bankensektors.

Unsere **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** entwickelte sich deutlich besser als die Märkte allgemein, sowohl was das Wachstum (Beitragseinnahmen und Kunden) als auch die Rentabilität betraf. In unserem **LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** haben wir uns in beiden Ländern auf die Profitabilität konzentriert; im Ergebnis konnten wir in Spanien einen Zuwachs verzeichnen und im schrumpfenden portugiesischen Markt unser Portfolio schützen.

Auch in den nächsten Jahren wird die wirtschaftliche Entwicklung Spaniens und Portugals – und damit auch die der Versicherungsmärkte der beiden Länder – stark von den Unwägbarkeiten der Finanzkrise geprägt sein. Ebenso dürfte die Arbeitslosenquote auf hohem Niveau verharren, insbesondere in Spanien. Dennoch bleiben wir zuversichtlich, dass sich die Allianz dank ihrer effizienten Organisationen und ihres starken Vertriebsnetzes besser entwickeln wird als die Märkte beider Ländern allgemein.

..... ■ FRANKREICH

Den französischen Markt bedienen wir über die Allianz France SA, einen der Hauptanbieter im Markt für Versicherungen und Finanzdienstleistungen. Wir bieten dort in den Bereichen **SCHADEN- UND UNFALL-** sowie **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** ein breites Spektrum an Produkten für Privat- und Firmenkunden, darunter Sach-, Personen- und Haftpflichtversicherungen sowie Instrumente für kurzfristige Anlagen und Sparprodukte. Unser Vertriebsnetz besteht aus über 1 950 Vertretern, 2 441 Lebensversicherungsberatern, 372 Krankenversicherungsberatern, 2 400 Maklern und 2 300 unabhängigen Finanzberatern sowie zahlreichen Partnerschaften – und bedient in Summe über 5 Mio Kunden. Neben den klassischen Vertriebskanälen nutzen wir in Frankreich auch den Direktvertrieb AllSecur.

Der französische **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSMARKT** ist in den letzten Jahren nur mäßig gewachsen und leidet nach wie vor unter hohem Wettbewerbsdruck. Daher achten wir in diesem Markt besonders auf möglichst effiziente Unternehmensstrukturen und Prozesse. Zugleich möchten wir unseren französischen Kunden ein wettbewerbsfähiges Nutzenversprechen geben. Dieses Ziel verfolgen wir mit einer Strategie, die vier Stoßrichtungen umfasst: profitables Wachstum, Verbesserung unserer finanziellen und technischen Dienstleistungen, operative Spitzenleistungen und eine leistungsorientierte Unternehmenskultur.

Im französischen **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** hingegen sehen wir durchaus Wachstums-potenzial. Im sehr wettbewerbsintensiven Lebensversicherungsmarkt bedienen wir die Bedürfnisse unserer Kunden – sowohl im Individual- als auch im Gruppenlebensversicherungssegment – durch eine attraktive Auswahl an klassischen und fondsgebundenen Produkten. Aufgrund unserer innovativen Produkte können wir unseren Kunden selbst in dem aktuell niedrigen Zinsumfeld attraktive Lösungen anbieten. Wie in der Schaden- und Unfallversicherung konzentrieren wir uns auf die operative Rentabilität.

Die Allianz Frankreich ist überdies auch im dynamischen Krankenversicherungsmarkt stark vertreten; hier bietet sie privaten und institutionellen Kunden Lösungen in Form von oftmals kombinierten Lebens-, Kranken- und Unfallversicherungsprodukten. Dank der überaus erfolgreichen Einführung unseres modularen Krankenversicherungsprodukts

„Composito“ konnten wir uns von vielen Wettbewerbern absetzen und unsere Entschlossenheit, in diesem Markt zu wachsen, unter Beweis stellen.

Ergänzt wird unser Versicherungsgeschäft durch die Allianz Banque: Sie ermöglicht es uns, Versicherungs- und Finanzlösungen aus einer Hand anzubieten – unter anderem etwa eine Kombination aus unseren Lebensversicherungsprodukten und Einlagen auf Hypothekendarlehen.

Der Wettbewerbsdruck im französischen Markt für **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** wird voraussichtlich hoch bleiben, wobei wir jedoch von Preiserhöhungen profitieren dürften. Im **LEBENSVERSICHERUNGSMARKT** erwarten wir in den kommenden Jahren eine dynamische Entwicklung.

■ NIEDERLANDE

Die wichtigsten Geschäftsbereiche unserer niederländischen **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** sind nach wie vor Kraftfahrzeug- und Feuerversicherungen. Die Allianz Nederland Group N.V. verkauft ihre Schaden- und Unfallversicherungsprodukte über Makler und einen kräftig wachsenden Direktvertrieb. Zudem bieten wir in den Niederlanden eine Auswahl an **LEBENSVERSICHERUNGSPRODUKTEN** an.

Der niederländische Versicherungsmarkt zeichnet sich durch einen intensiven Wettbewerb aus. Die Allianz achtet daher besonders darauf, ihre Rentabilität zu wahren. Aus diesem Grund verbessern wir laufend unsere Kostenposition. In diesem Zusammenhang haben wir unsere Geschäftsaktivitäten erfolgreich in Rotterdam zentralisiert.

Der Markt für fondsgebundene Lebensversicherungen litt darunter, dass sich die Medien intensiv mit einer mangelnden Transparenz von Kostenzuschlägen auseinandersetzen. Die Allianz gehörte zu den ersten Anbietern, die sich dieser Herausforderung stellten: Wir führten eine Reihe neuer Produkte ein, die dank hochmoderner Technik eine transparente Kostenstruktur aufweisen. Auch 2012 wird der Wettbewerbsdruck hoch bleiben.

■ BELGIEN

Die Allianz Belgium S.A. vertreibt ein breites Spektrum an **LEBENS-** sowie **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSPRODUKTEN**. Lebensversicherungen bilden dabei weiterhin die wichtigste Produktlinie. Wir verkaufen unsere Produkte und Dienstleistungen ausschließlich über Makler und haben mit der Einführung einer neuen Maklerstrategie unser Engagement noch verstärkt. Gleichzeitig arbeiten wir fortwährend daran, unser Dienstleistungs- und Produktangebot weiterzuentwickeln und noch besser auf die Bedürfnisse unserer Partner zuzuschneiden.

Nachdem sie bereits 2010 kräftig gewachsen war, lag das Wachstum der Allianz Belgien 2011 erneut über dem Marktdurchschnitt. Diese Entwicklung ist unserem leistungsstarken Produktsortiment im Privat- und Firmenkundengeschäft zu verdanken.

In der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** erforderte eine Portfolioübertragung an die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) zunächst diverse Anpassungen. Der Allianz Belgien gelang es trotz des starken Wettbewerbs zu wachsen, immer mit Blick auf unsere Rentabilität. Unsere kombinierte Schaden-Kostenquote verbesserte sich weiter und verblieb weiterhin unter dem Durchschnittswert vergleichbarer Unternehmen. Auch 2012 bleibt der Wettbewerb im Markt für Versicherungsprodukte – insbesondere im Firmenkundengeschäft – intensiv.

■ TÜRKEI

Den türkischen Markt bedienen wir über unsere Gesellschaften Allianz Sigorta A.S. und Allianz Hayat ve Emeklilik A.S. Wir bieten dort in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** ein umfassendes Produktsortiment für Privatkunden (hauptsächlich im Vertrieb über Vertreter) wie auch für Firmenkunden (vornehmlich im Vertrieb über Makler). Auch **LEBENSVERSICHERUNGEN** und attraktive Lösungen für die Altersvorsorge zählen zu unserem Produktpotential.

Das Marktklima in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** war 2011 erneut schwierig; zahlreiche Versicherungsgesellschaften mussten erhebliche Verluste hinnehmen. Die Allianz Türkei hingegen erzielte eine deutlich höhere Rentabilität als der Markt: Sie hatte sich auf Wachstum in profitablen Produktlinien konzentriert. Seit Mitte 2011 konnten wir einen Anstieg der Preisniveaus insbesondere im Bereich der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherungen beobachten. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieses Trends. Da wir unser Geschäft bereits auf einer gesunden Kapitalbasis führen, können wir von dieser Entwicklung zusätzlich profitieren.

■ SÜDAMERIKA

In Südamerika sind wir mit drei Gesellschaften vertreten: Allianz Brazil Seguros S.A., Aseguradora Colseguros S.A. (Kolumbien) und Allianz Argentina Compañía de Seguros S.A. Darüber hinaus gründet Allianz derzeit in Brasilien und Argentinien Rückversicherungsgesellschaften, um die Geschäfte dort zu verstärken.

In allen drei Märkten verkaufen wir hauptsächlich **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN**. Hauptbeitragsträger ist die Kraftfahrzeugversicherung, gefolgt vom Industriever sicherungsgeschäft. Ferner gehören wir in Brasilien und Kolumbien zu den führenden Anbietern von **KRANKENVERSICHERUNGEN**; in Kolumbien bieten wir daneben auch **LEBENSVERSICHERUNGEN** an. Als wichtigsten Vertriebskanal nutzen wir Makler.

Die wirtschaftliche Entwicklung in der Region hat 2011 zwar an Dynamik verloren – der brasilianische Versicherungsmarkt hat sich dennoch erfreulich entwickelt: Darin spiegelt sich das grundsätzliche Wachstum des Landes wider, das sich mehr und mehr zu einem bedeutenden Wirtschaftsraum wandelt. Vor dem Hintergrund der ohnehin florierenden Versicherungsbranche erzielte Allianz Brasilien noch ein höheres Wachstum als der Markt bei soliden Margen.

Wir nehmen an, dass die südamerikanischen Märkte, in denen wir vertreten sind, auch künftig bedeutendes Wachstumspotenzial bieten. Unsere Präsenz in dieser Region, besonders im Privatkundengeschäft, werden wir daher weiter ausbauen.

■ AFRIKA

In Afrika bedienen wir den Markt über Allianz Afrika, den Spezialisten der Allianz für die afrikanischen Länder südlich der Sahara. In elf Ländern dieser Region sind wir durch Tochtergesellschaften vor Ort vertreten, während wir in angrenzenden Ländern mit Partnern arbeiten. Wir bieten sowohl Versicherungen als auch Rückversicherungen und vermarkten diese über einen Mehrkanalvertrieb, der aus Vertretern, lokalen und internationalen Maklern sowie Direktvertriebs- und Bankassurance-Partnern besteht. In allen afrikanischen Ländern, in denen wir vertreten sind, bieten wir **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** an. **LEBENSVERSICHERUNGSPRODUKTE** werden von unseren Gesellschaften in Burkina Faso, der Elfenbeinküste sowie in Kamerun, Madagaskar und Senegal vertrieben.

Wir beabsichtigen, organische Wachstumschancen in der Region zu berücksichtigen. So haben wir unser Franchise-Geschäft auf Kongo Brazzaville ausgedehnt, wo wir im vierten Quartal 2011 eine Versicherungslizenz erwarben.

VERSICHERUNG NAFTA MARKETS

Ausgewählte Märkte		Kfz/Nicht-Kfz als % der ges. Bruttobeiträge Schaden- und Unfallversicherung		traditionell/nichttraditionell als % der ges. Bruttobeiträge Leben		Brutto-beitrags-einnahmen	Operatives Ergebnis	Anzahl Kunden (Mio)	Eigene Netze (Tsd)	Anzahl Makler (Tsd)	Anzahl Mitarbeiter (Tsd)
USA	IV.	5% 	95%	10% 	90% 	11 201 Mio €	175 Mio €	1,3	—	—	5,0

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen: I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

■ USA

Unser Geschäft mit **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** wird in den USA über die Fireman's Fund Insurance Company (Fireman's Fund) sowie die US-amerikanischen Geschäftsbereiche der Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) abgewickelt. Für unser **LEBENSVERSICHERUNGS- UND RENTENGESCHÄFT** ist die Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life U.S.) zuständig.

Fireman's Fund ist sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft tätig und bietet darüber hinaus Spezialversicherungen für die Agrarindustrie an. Die Produkte werden über unabhängige Vertreter und Makler vertrieben. Unsere Privatkundensparte bedient vermögende Privatkunden. Unser Firmenkundengeschäft bietet spezielle **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** für mittelständische Unternehmen. Unsere Agrarsparte vertreibt Ernteausfall- sowie Farm- und Bauernhofversicherungen. Fireman's Fund ist einer der wenigen US-Versicherer mit landesweiter Präsenz im Privat- und Firmenkundengeschäft.

Vor allem im ersten Halbjahr 2011 war der US-Markt für Schaden- und Unfallversicherungen von hohen Schäden aus Naturkatastrophen betroffen. Extreme Klimaphänomene wie Tornados, Hagelstürme und Überschwemmungen belasteten den ohnehin schwachen Markt. Zusätzlichen Druck auf das Wachstum der Beitragseinnahmen und die Gewinn-situation übten die allgemeine Wirtschaftslage sowie das anhaltend schwache Zinsumfeld aus.

In der **LEBENSVERSICHERUNG** und im **RENTENGESCHÄFT** bieten wir in erster Linie aktienindexierte Produkte sowie Rentenprodukte mit festgelegten oder variablen Zahlungen („Variable Annuities“) an. Diese werden hauptsächlich durch unabhängige Vertriebsnetze und große Finanzinstitute wie Banken und Wirehouse-Firmen verkauft. Die Versicherungsbranche reagierte auf die Wirtschaftskrise mit einer Überarbeitung ihrer Angebote, insbesondere der Variable-Annuity-Produkte; so wurden unter anderem flexible Gebührenstrukturen sowie Verwaltungsoptionen eingeführt. Solche Anpassungen halfen uns, angemessen auf das schwierige Marktumfeld im dritten Quartal 2011 zu reagieren. Nach wie vor konzentriert sich Allianz Life U.S. darauf, besonders werthaltige Produkte zu entwickeln und anzubieten, die optimal auf die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden – insbesondere in der Altersvorsorge – zugeschnitten sind. Das Lebensversicherungs- und Rentengeschäft erzielte im Berichtsjahr gute Ergebnisse, sowohl das Produktpotfolio als auch die Vertriebspartnerschaften wurden ausgebaut.

G 355
Variable-Annuity-
Produkte

Im Bereich **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** erwarten wir angesichts der unsicheren Wirtschaftslage auch für 2012 kein nennenswertes Beitragswachstum. Um uns in diesem schwierigen Markt besser zu positionieren, konzentrieren wir uns auf eine konkurrenzfähige Kostenquote, die Bearbeitung von Nischenmärkten, die Verbesserung unseres Kundenservices und die Stärkung der Kernkompetenzen von Fireman's Fund im Versicherungsgeschäft.

Im **LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT** stellen wir uns auf eine anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit, volatile Aktienmärkte und weiterhin niedrige Zinsen ein. Positiv ist jedoch, dass die regulatorische Unsicherheit, vor allem in Bezug auf den Vertrieb, gesunken ist. Nach wie vor sind wir der Meinung, dass die demografische Entwicklung in den USA ausgezeichnete Chancen im Markt für Altersvorsorge birgt. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, wollen wir unser Vertriebsnetzwerk weiter verstärken und unseren Versicherungsnehmern attraktive Produkte anbieten.

■ MEXIKO

Unsere Tochtergesellschaft Allianz México, S.A. Compañía de Seguros, bietet auf dem mexikanischen Markt neben Produkten für die **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** auch **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGEN** an. Allianz Mexiko ist sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft gut positioniert. Der Vertrieb erfolgt vornehmlich über Makler. In den letzten Jahren ist die Gesellschaft überdurchschnittlich stark gewachsen, insbesondere in der Lebens- und Krankenversicherung. Ein starkes Marktwachstum, aufsichtsrechtliche Effektivität und das Potenzial für eine wachsende Nachfrage nach Versicherungsprodukten macht Mexiko für uns attraktiv.

GLOBAL INSURANCE LINES & ANGLO MARKETS

Ausgewählte Märkte		Kfz/Nicht-Kfz als % der ges. Bruttobeiträge Schaden- und Unfallversicherung	traditionell/nichttraditionell als % der ges. Bruttobeiträge Leben	Brutto-beitrags-einnahmen	Operatives Ergebnis	Anzahl Kunden (Mio)	Eigene Netze (Tsd)	Anzahl Makler (Tsd)	Anzahl Mitarbeiter (Tsd)
Australien	II.	46% 	IV. 	2 508 Mio €	313 Mio €	2,9	—	1,9	3,8
Großbritannien	III.	33% 	—	2 111 Mio €	206 Mio €	1,8	—	5,2	4,5

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen: I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

■ AUSTRALIEN

Allianz Australia Insurance Ltd. bietet in Australien und Neuseeland **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** an. Seit 2006 vertreibt Allianz unter dem Namen Allianz Australia Life Insurance Ltd. dort auch **LEBENSVERSICHERUNGSPRODUKTE**.

Unser Produkt- und Servicesortiment in Australien ist breit gefächert. Besonders stark sind wir in der Arbeitsunfall- und Unfallnachsorgeversicherung sowie bei Sicherheits- und Umweltdienstleistungen. Darüber hinaus bearbeiten wir auch bestimmte Nischenmärkte, etwa den Markt für Freizeitfahrzeugversicherungen oder für die Vorfinanzierung von Versicherungsprämien, die wir um eine Forderungsfinanzierung erweitert haben. Der Vertrieb in Australien erfolgt über Makler, freie Vertreter und direkt.

2011 wurde der australische Bundesstaat Queensland von katastrophalen Überschwemmungen heimgesucht. Aufgrund einer strikten versicherungstechnischen Steuerung konnten wir unsere Planergebnisse dennoch erreichen. Der Wettbewerbsdruck in Australien ist nach wie vor hoch. Gleichzeitig bietet der Markt jedoch Wachstumsmöglichkeiten – Allianz Australien befindet sich dabei in einer guten Position, um diese Chancen zu nutzen.

■ IRLAND

Im irischen Versicherungsmarkt steht die Allianz – gemessen an den Einnahmen – an dritter Stelle. Wir bieten ein umfangreiches Sortiment an **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSPRODUKTEN** für Firmen- und Privatkunden und vermarkten diese direkt, über Makler sowie über Bankassurance-Partner.

Das schwierige konjunkturelle Umfeld des Jahres 2011 belastete insbesondere das Firmenkundengeschäft – ein Segment, das ohnehin von Überkapazität und intensivem Wettbewerb geprägt ist. Im Privatkundengeschäft hingegen wurden 2011 Beitragserhöhungen durchgesetzt; trotz der schwachen Wirtschaftslage gelang es der Allianz Irland, die Zahl der Versicherungspolicen zu erhöhen. Für 2012 erwarten wir ein anhaltend herausforderndes Marktumfeld.

■ GROSSBRITANNIEN

Den britischen Markt bearbeiten wir vor allem über unsere Tochtergesellschaft Allianz Insurance plc. Unser breites Sortiment an Produkten in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** umfasst auch diverse Spezialprodukte, wie etwa Krankenversicherungen für Haustiere, bei denen wir Marktführer sind. Für unseren Vertrieb an Firmen- und Privatkunden nutzen wir unterschiedlichste Kanäle, darunter auch zielgruppenaffine Programme.

Die Allianz Insurance plc setzt nach wie vor auf aktives Zyklusmanagement, um im wettbewerbsintensiven Markt ihre operative Profitabilität zu erhalten. Das heißt, wir wollen vor allem solche Wachstumschancen nutzen, bei denen Prämien und gezeichnete Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen und die Gewinnmarge stimmt. In Bereichen, die keine dem Risiko angemessenen Erträge bieten, verzichten wir bewusst auf zusätzliches Prämienwachstum.

2011 konnten wir unser Privatkundengeschäft weiter ausbauen – insbesondere über unsere zielgruppenaffinen Programme mit großen Partnerunternehmen. Ebenso lieferten unser Know-how bei der Preisfindung und unsere Systeme zur Betrugserkennung die erwarteten Ergebnisse. Insgesamt konnten wir unsere Wettbewerber sowohl in puncto Wachstum als auch bei der Rentabilität übertreffen. Dies bestätigt einmal mehr die versicherungstechnische Qualität unseres Unternehmens, ebenso wie den Erfolg unserer Nischengeschäfte, wie Tiersicherungen, Maschinenbruchversicherungen oder Rechtsschutzverträge.

Im Frühjahr 2011 wurde das neue Direktangebot „Your Cover“ eingeführt. Damit können Kunden ihre Haus- und Kraftfahrzeugversicherung über das Internet sowie über Aggregatoren individuell anpassen. Die Firmenkundensparte wurde erneut als klassenbester Anbieter in Großbritannien ausgezeichnet. Wir gehen davon aus, dass Allianz Insurance plc in einem intensiven Wettbewerb auch 2012 anhaltend gute Ergebnisse erzielen wird.

■ ALLIANZ GLOBAL CORPORATE & SPECIALTY

Die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) ist spezialisiert auf Versicherungslösungen für Firmen- und Spezialversicherungskunden in verschiedenen Branchen weltweit. Neben eigenen Teams und Niederlassungen in fast 30 Ländern kann die AGCS bei der Betreuung ihrer Firmenkunden in rund 150 Ländern auf das Allianz Netzwerk und ausgewählte örtliche Kooperationspartner zurückgreifen. Die AGCS bietet Sach-, Haftpflicht- und Finanzprodukte sowie Maschinenbruchversicherungen für Firmenkunden an. Dabei konzentriert sie sich auf größere Unternehmen oder solchen mit multinationalen Risiken. Darüber hinaus umfasst das Angebot Spezialversicherungen für Wirtschaftszweige wie Schifffahrt, Luftfahrt und Energie. Die Tochtergesellschaft Allianz Risk Transfer entwickelt und vermarktet zudem maßgeschneiderte, nichtklassische Risikotransferlösungen für komplexe Risiken.

Im Berichtsjahr 2011 wurde die AGCS von diversen Naturkatastrophen belastet, darunter insbesondere die Erdbeben in Neuseeland, der Tsunami und die nukleare Katastrophe in Japan sowie Überschwemmungen in Thailand und Australien. Dank ihrer weltweiten Diversifizierung und breiten Risikostreuung ist die AGCS jedoch gut positioniert, um auch ein wirtschaftlich schwieriges Umfeld und eine wachsende Anzahl an Naturkatastrophen zu meistern. Insgesamt werden für 2012 stabile Preise erwartet.

■ KREDITVERSICHERUNGEN

Kreditversicherungen zeichnen wir in bedeutenden Märkten über unsere Tochtergesellschaft Euler Hermes, die weltweite Nummer eins in diesem Geschäft. Euler Hermes sichert Unternehmen gegen Forderungssausfälle sowie gegen die Zahlungsunfähigkeit von Käufern ab. Stark vertreten ist Euler Hermes auch bei Bürgschaften, Garantien, Forderungsinkasso und Kautionsversicherungen. Insgesamt bietet Euler Hermes somit eine umfassende Leistungspalette rund um das Forderungsmanagement und unterstützt Unternehmen aller Größen und Branchen dabei, ihre Geschäfte im In- und Ausland sicher voranzutreiben.

Seit Juni 2009 hat Euler Hermes den Versicherungsschutz schrittweise erhöht, damit seine Kunden an einem möglichen Konjunkturaufschwung partizipieren können. Obwohl sich die Wirtschaftslage im Herbst 2011 wieder eingetrübt hat, gehen wir davon aus, dass sich die Restrukturierung des Unternehmens zu einer integrierten Gruppe bezahlt machen wird, da Euler Hermes dann weltweit in derselben Struktur und nach einheitlichen Richtlinien arbeitet. Mit der Verstärkung der zentralen Risikoorganisation kann das Unternehmen seine Kunden in künftigen Phasen noch besser unterstützen.

Seit Beginn des Transformationsprojekts „Excellence“ bei Euler Hermes im Jahr 2010 sind alle planmäßigen Ergebnisse, mit denen die Gruppe an ihrem weltweit führenden Serviceniveau und ihren langfristigen Wettbewerbsvorteilen arbeitet, erreicht worden. Ziel für 2012 ist es, die Marktführerschaft von Euler Hermes in der Kreditversicherung durch Steigerung der Kundenzufriedenheit weiter zu festigen und auszubauen; in den Bereichen Bürgschaften, Garantien und Forderungssinkasso soll die bestehende Position behauptet werden. Im Kerngeschäft mit Kreditversicherungen haben wir eine Wachstumsstrategie festgelegt, die sich auf aufstrebende Märkte wie Lateinamerika und Asien konzentriert.

..... ■ ALLIANZ WORLDWIDE CARE

Allianz Worldwide Care (AWC) mit Sitz in Dublin ist unsere **KRANKENVERSICHERUNG**, die sich auf internationale Krankenversicherungen für vermögende Privatkunden sowie Kunden, die außerhalb ihres Heimatlandes leben (Expatriates), spezialisiert hat. Vertrieben werden die Produkte über Makler, Vertreter, das Internet sowie über Callcenter. Dank strenger Kostenkontrolle, Prozessverbesserungen und einer selektiven Zeichnungspolitik konnten wir das starke Wachstum und die hohe Profitabilität dieses Geschäftsbereichs im Berichtsjahr halten. Für die kommenden Jahre erwarten wir weiteres Wachstum bei gleichbleibender Ertragskraft und erweiterter Produktpalette.

VERSICHERUNG GROWTH MARKETS

Ausgewählte Märkte	Kfz/Nicht-Kfz als % der ges. Bruttobeiträge Schaden- und Unfallversicherung		traditionell/nichttraditionell als % der ges. Bruttobeiträge Leben	Bruttobeitrags-einnahmen	Operatives Ergebnis	Anzahl Kunden (Mio)	Eigene Netze (Tsd)	Anzahl Makler (Tsd)	Anzahl Mitarbeiter (Tsd)
Südkorea	—		III. 37% 63%	1 657 Mio €	51 Mio €	1,2	5,6	—	1,7
Taiwan	—		III. 11% 89%	1 314 Mio €	– 55 Mio €	0,3	1,4	—	0,5
Malaysia	I.	52% 48%	III. 88% 12%	613 Mio €	57 Mio €	3,2	10,5	—	1,6
Indonesien	III.	34% 66%	II. 51% 49%	664 Mio €	42 Mio €	0,4	14,7	—	1,0
Ungarn	I.	54% 46%	II. 35% 65%	522 Mio €	43 Mio €	1,4	1,6	—	1,4
Polen	II.	57% 43%	III. 32% 68%	830 Mio €	23 Mio €	1,7	3,3	—	1,2
Russland	III.	40% 60%	III. 100% 0%	791 Mio €	11 Mio €	0,9	14,0	1,1	8,6

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen: I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

..... ■ ASIEN

In der Region Asien-Pazifik gehört die Allianz zu den führenden internationalen Anbietern. Unsere Palette umfasst dort die Produkte aus unseren Kerngeschäften **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGEN**, **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** und **ASSET MANAGEMENT**. In dieser breit gefächerten Region betreuen wir mit über 33 000 Mitarbeitern (in allen Allianz Gesellschaften) mehr als 21 Mio Kunden. Über unser Vertriebsnetz aus rund 200 000 Vertretern bieten wir unsere vollständige Produktpalette an.

In Asien sind wir mit unserem **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** in Brunei, China, Hongkong, Indien, Indonesien, Japan, Laos, Malaysia, Singapur, Sri Lanka und Thailand aktiv. Im Bereich **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGEN** erzielen wir einen Großteil unserer Prämieneinnahmen in Südkorea über die Allianz Life Insurance Co. Ltd. (Allianz Life Korea) sowie in Taiwan über die Allianz Taiwan Life Insurance Company (Allianz Life Taiwan). In Südkorea haben wir in den letzten Jahren eine führende Stellung im Geschäft mit aktienindizierten Produkten erreicht, und auch Allianz Taiwan Life ist im Markt für fondsgebundene Versicherungsprodukte einer der führenden Anbieter, was wir der Konzentration auf Produktinnovationen und unseren Kundenservice verdanken. Im Markt für Lebens- und Krankenversicherungen sind wir auch in China, Indien, Indonesien, Malaysia und Thailand vertreten.

..... □ CHINA

Im chinesischen Markt ist die Allianz stark vertreten. Zusätzlich zu unseren Geschäftseinheiten für das Lebensversicherungs- und das allgemeine Versicherungsgeschäft sind wir seit 2003 am Joint Venture Guotai Junan Fund Management in Shanghai beteiligt. Über Allianz Global Assistance bieten wir auch Lösungen wie Pannenhilfe, Reiseversicherungen und Krankenversicherungen. Der Kreditversicherer der Allianz Gruppe, Euler Hermes, ist im chinesischen Markt für

Handelskreditversicherungen auf einem guten Weg. Zudem hält die Allianz SE 2,8 % der im Umlauf befindlichen Anteile der China Pacific Insurance Group Ltd. (CPIC).

□ SÜDKOREA

In Südkorea konnten wir unser Geschäft in den vergangenen vier Jahren stetig ausbauen. 2011 führte die Allianz Life Korea einen neuen Vertriebskanal mit professionellen Beratern ein, die breite Erfahrung in der Finanzberatung mitbringen.

□ INDONESIEN

Indonesien ist einer unserer wachstumsstärksten Märkte. Dieser Wachstumstrend dürfte auch weiter anhalten, da die indonesische Mittelschicht zunehmend wächst. Insbesondere unser Geschäft mit **LEBENSVERSICHERUNGEN**, die wir über vertraglich gebundene Vertreter vermarkten, entwickelte sich sehr gut. Im Mikroversicherungssegment betreut Allianz Indonesia aktuell mehr als 355 000 Kunden. In Zusammenarbeit mit 33 Partnern bieten wir Mikroversicherungslösungen wie beispielsweise Kreditlebensversicherungen, kapitalbildende Versicherungen, Betriebsunterbrechungsversicherungen oder Mikro-Ausbildungsversicherungen an.

□ JAPAN

In Japan ist das Beitragsvolumen in unserem Lebensversicherungsgeschäft 2011 deutlich zurückgegangen – vor allem wegen der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie niedriger Zinssätze und einer veränderten Nachfrage. Um unsere Wirtschaftlichkeit zu verbessern, haben wir uns entschlossen, uns ganz auf die Pflege des Vertragsbestands zu konzentrieren und den Vertrieb sämtlicher Lebensversicherungsprodukte der Allianz Life Japan mit Wirkung zum 1. Januar 2012 auszusetzen.

□ MALAYSIA

In Malaysia gehört die Allianz zu den Marktführern. Sowohl das **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFT** als auch die **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** verzeichneten in den letzten Jahren ein kräftiges und anhaltendes Wachstum.

Nach einer Phase starken Wachstums im Lauf der letzten fünf Jahre erzielten wir 2011 gute Ergebnisse und verbesserten unser Geschäft, um auch in der Zukunft nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Hierfür richten wir unseren Vertrieb und unseren Kundenservice noch mehr nach deren Bedürfnissen aus. Am dynamischsten dürften sich die Pensionsvermögen in den Schwellenmärkten Asiens entwickeln. In Anbetracht des zunehmenden Wohlstands in den Ländern Asiens und der niedrigen Durchdringung im Versicherungsgeschäft ist weiteres Wachstum möglich. Wir haben vor, dieses Potenzial durch verstärkte Vertriebsanstrengungen und attraktive Produktangebote für uns zu nutzen.

■ MITTEL- UND OSTEUROPA (MOE)/ GEMEINSCHAFT UNABHÄNGIGER STAATEN

Innerhalb dieser Region ist die Allianz in elf Ländern aktiv und gehört in den sechs größten mittel- und osteuropäischen Märkten zu den Top-3-Anbietern. Wir bedienen dort 7,4 Mio Kunden mit Produkten aus der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** und **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** sowie mit Lösungen für die Altersvorsorge. Tochtergesellschaften befinden sich in Bulgarien, Kasachstan (bis Dezember 2011), Kroatien, der Tschechischen Republik, Ungarn, Polen, Russland, Rumänien, der Slowakei, Slowenien und der Ukraine. In nur 20 Jahren ist es uns gelungen, zu einem der führenden Versicherungsunternehmen in der Region zu werden – mit einem Marktanteil von aktuell mehr als 9 % (gemessen an den Einnahmen).

Bei den **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN** gehört die Allianz zu den führenden Anbietern der Mittel- und Osteuropa-Region. Unsere wichtigsten Produkte sind Kraftfahrzeughafpflicht- und -kaskoversicherungen sowie Sach- und Haftpflichtversicherungen für Privat-, Geschäfts- und Industrikunden. Die Neuwagenverkaufszahlen haben sich

in einigen Ländern zwar erholt, dennoch blieben die Absatzzahlen weit unterhalb des Niveaus vor der Krise. Dies beeinträchtigte auch das Wachstum im Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft. Um die Ertragskraft unseres Kraftfahrzeugversicherungsgeschäfts zu sichern, haben die mittel- und osteuropäischen Gesellschaften die 2010 eingeleiteten Maßnahmen bei Abschlüssen und Preisanpassungen fortgesetzt und gleichzeitig das Produktangebot erneuert. In Russland begannen wir damit, unsere Geschäftseinheiten im Bereich Schaden- und Unfallversicherungen zu einer Gesellschaft zusammenzuführen. Letztlich dient dies dazu, eine effiziente Basis für weiteres Wachstum zu schaffen sowie den Markt unter einer einheitlichen Markenidentität zu bedienen.

Unser **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** entwickelte sich 2011 in Mittel- und Osteuropa positiv, insbesondere was den Vertrieb anlageorientierter Produkte angeht. Polen, Ungarn und die Tschechische Republik trugen maßgeblich zum Wachstum bei. Auch in Russland konnten wir unser Geschäft dank eines stark diversifizierten Versicherungsangebots, der laufenden Produktinnovationen und unserer Multikanal-Vertriebsstrategie deutlich ausbauen. Trotz des intensiven Wettbewerbs gelang es unseren Geschäftseinheiten, ihre Marktposition zu halten. Flexible und liquide fondsgebundene Produkte gewannen vor dem Hintergrund sinkender Verzinsung von Bankeinlagen an Wettbewerbsstärke.

In der gesamten Region konzentrierten wir uns darauf, das Potenzial des Marktes für Altersvorsorgelösungen zu nutzen, das durch neue staatliche Reglementierungen geschaffen wurde. Produktinnovationen und die Positionierung unserer Marke sind dabei der Schlüssel zu neuen Kunden. Wir gehen davon aus, dass die Allianz trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds in der MOE-Region weiter auf Wachstumskurs bleiben wird.

■ MITTLERER OSTEN UND NORDAFRIKA

Allianz Ägypten, Allianz Saudi Arabien und Allianz SNA (Libanon) bieten Produkte aus den Bereichen **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** sowie **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** an und vermarkten sie über vertraglich gebundene Vertreter und Bankassurance. Schaden- und Unfallversicherungen werden außerdem über Vermittler und Händler vertrieben, die ein wichtiger Teil unseres Vertriebsnetzwerks sind. Allianz Ägypten ist im Bereich Bankassurance führend: Über Partnerschaften mit renommierten Banken werden zahlreiche Lebensversicherungsprodukte angeboten. Unsere Strategie, den Firmenkundenkanal auszubauen, hat sich 2011 als erfolgreich erwiesen.

Im Jahr 2011 konzentrierten wir uns innerhalb der Region stark auf Saudi-Arabien, den Libanon und Ägypten. Trotz der wirtschaftlichen und politischen Lage in Ägypten verlief unser Geschäft dort gemäß den Erwartungen. Im Libanon wirkte sich unsere selektive Zeichnungspolitik und die Portfoliobereinigung auf das Ergebnis der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** aus, während die Ergebnisse im Bereich **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGEN** im Rahmen der Erwartungen blieben. Unsere Geschäftsentwicklung profitierte vom Ausbau unserer Kundenbetreuung, die Anzahl unserer Kunden haben wir zugleich auf mehr als 400 000 erhöht.

Unsere Strategie

2011 war ein turbulentes Jahr. Doch dank einer ausgewogenen Strategie, unserem robusten Geschäftsmodell und unserer starken Marke konnten wir alle Herausforderungen meistern. So sind wir auch im vergangenen Jahr unserem Ziel, die stärkste Finanzgemeinschaft der Welt zu werden, wieder ein Stück näher gekommen.

Wir wollen die Besten unserer Branche und in puncto Risiko- und Investmentmanagement der vertrauenswürdigste Partner für unsere Kunden und Stakeholder sein. Wir messen vier grundlegenden Werten daher besondere Bedeutung bei: **INTEGRITÄT, KOMPETENZ, ENGAGEMENT** und **WETTBEWERBSFÄHIGKEIT**. Genau diese Unternehmenswerte sind es, die der Marke Allianz ihre Stärke geben. Unsere Strategie und unser Geschäftsmodell setzen diesen Wertekatalog in die Praxis um.

Die Strategie der Allianz Gruppe ist auf fünf Hauptziele ausgerichtet: 1. Wir streben ein profitables und nachhaltiges Wachstum an. 2. Wir legen Wert auf ein ausgewogenes, mögliche Synergien nutzendes Geschäftsportfolio, genau wie 3. auf eine solide, aber nicht übertriebene Kapitalausstattung, 4. eine weltweit erstklassige Vermögensverwaltung sowie 5. ein zukunftsweisendes Risikomanagementsystem.

Nicht nur für die Allianz Gruppe, sondern für die gesamte Versicherungsbranche war 2011 ein turbulentes Jahr: Nach 2008 wurde die Finanzwelt mit Europa im Epizentrum von einer weiteren Krise getroffen. So führte die europäische Staatschuldenkrise zu Wertminderungen auf Finanzaktiva; gleichzeitig nahmen wirtschaftliche Unsicherheit und Volatilität auf den Kapitalmärkten zu. Die Zinsen gingen weltweit weiter zurück und befanden sich auf historischen Tiefständen. Eine Reihe außergewöhnlich schwerer Naturkatastrophen hatte außerdem zur Folge, dass die damit verbundenen Schadenersatzansprüche teilweise weit über unseren Planungen lagen. Aufsichtsrechtliche Erfordernisse stellten die gesamte Versicherungsbranche vor zusätzliche Herausforderungen. Zudem befanden sich viele der Versicherungsmärkte, auf denen wir aktiv sind, nach wie vor in einer Schwäche phase, während der Wettbewerbsdruck gleichzeitig weiter zunahm.

Im Jahr 2011 lag der Gesamtumsatz der Allianz Gruppe nach wie vor über der Marke von 100 Mrd €. Trotz des schwierigen Geschäftsklimas haben wir damit ein operatives Ergebnis im angestrebten Zielkorridor erreicht. Die Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung, insbesondere anlageorientierte Produkte, entwickelten sich rückläufig, da wir großen Wert auf die Rentabilität unseres Neugeschäfts legten. Wir bewiesen dadurch unsere Bereitschaft, auch in unseren Hauptgeschäftsfeldern auf die Balance von Rentabilität und Wachstum zu achten. Leider belastete die globale Finanzkrise unseren Jahresüberschuss 2011 stark. Auch wenn die Negativeffekte der Finanzkrise sicherlich nachwirken werden, bleiben wir unserem Ziel eines **NACHHALTIGEN UND PROFITABLEN WACHSTUMS** jedoch nachdrücklich verpflichtet. Trotzdem wollen wir angesichts der Finanzkrise vorsichtig wachsen und vor allem ohne Einbeziehung unangemessener Risiken.

Das Jahr 2011 bot zahlreiche Gelegenheiten, den Wert unserer **AUSGEWOGENEN UND ENG VERFLOCHTENEN GESCHÄFTSPORTFOLIOS UND MÄRKTE** unter Beweis zu stellen. Dank des florierenden Geschäftsfeldes Schaden- und Unfallversicherung und unseres sehr erfolgreichen Asset Managements konnten wir die rückläufige Nachfrage bei anlageorientierten Produkten ausgleichen. Die breite geografische Aufstellung der Allianz Gruppe kam uns in diesem schwierigen Jahr ebenfalls zugute: Während unsere Schaden- und Unfallversicherungen in einigen Ländern durch Naturkatastrophen stark belastet wurden, erwirtschaftete dieses Geschäftsfeld in anderen solide Gewinne.

Aber auch unsere Kunden profitierten von unserem diversifizierten Produktangebot: Dank der internationalen Präsenz der Allianz Gruppe können wir all jene unterstützen, die einen weltweit vertrauenswürdigen Partner suchen und brauchen. Besonders unsere Firmenkunden und die Kunden unserer globalen Krankenversicherungs- und Assistancegeschäfte schätzen diese Vorteile.

Selbst nach dem turbulenten Jahr 2011 ist die **KAPITALAUSSTATTUNG DER ALLIANZ GRUPPE NOCH SOLIDE**. Unser Eigenkapital ist leicht gestiegen, und unsere Finanzkonglomerate-Solvabilität betrug zum Jahresende 179 %; somit übertrafen die uns zur Verfügung stehenden Mittel die aktuellen gesetzlichen Anforderungen um fast 80 %. Im Interesse unserer Kunden und Anleger arbeiten wir daran, unsere gute Kapitalposition auch weiterhin zu erhalten. 2011 haben wir unsere Vorbereitungen auf die künftigen Solvency-II-Anforderungen vorangetrieben. In diesem Zusammenhang wurden Schlüsselressourcen bereitgestellt und Prioritäten für weitere Maßnahmen gesetzt. Wir sind daher überzeugt, auch unter den neuen aufsichtsrechtlichen Verordnungen eine solide Kapitalausstattung wahren zu können, die uns künftige Herausforderungen meistern lässt.

G 355
Credit Spreads

Unsere **WELTWEIT ERSTKLASSIGE VERMÖGENSVERWALTUNG** ist die Grundlage unserer Versicherungssegmente und unseres Asset Managements. Die strategische Bedeutung der Vermögensverwaltung für den Unternehmenserfolg zeigte sich – vor dem Hintergrund niedriger Zinssätze in Verbindung mit einer höheren Marktvolatilität und sich ständig ändernder Credit Spreads – noch deutlicher. Selbst in diesem Marktfeld und angesichts der Staatsschuldenkrise erwies sich unsere nachhaltige und konservative Anlagestrategie als äußerst robust. Auch in der nahen Zukunft wird die Allianz Chancen im Immobiliensektor, bei Direktdarlehen und alternativen Investments wahrnehmen und dabei Schwerpunkte in den Sektoren Infrastruktur und erneuerbare Energien setzen.

D 155
Risikobericht

Unser umfassendes und **ZUKUNTSWEISENDES RISIKOMANAGEMENTSYSTEM** sowie unsere Strategie sind darauf ausgerichtet, unseren Anlegern und anderen Stakeholdern ein Wertversprechen mit einem attraktiven Risiko-/Gewinn-Verhältnis zu bieten. Mit unseren Standards, Richtlinien und Systemen für das Risikomanagement stellen wir sicher, dass unsere Geschäfts- und Anlageentscheidungen sowohl vor Ort als auch weltweit immer im Rahmen umsichtig definierter Risikolimite getroffen werden. Weitere Informationen darüber, was die Allianz zur Abfederung möglicher Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise unternommen hat, sowie zu unserem direkten Engagement in einigen der potenziell betroffenen Länder finden Sie in unserem „Risikobericht“ ab Seite 155.

Insgesamt konnten wir im letzten Jahr nicht alle unseren strategischen Ziele erreichen, vor allem im Hinblick auf profitables Wachstum. Dennoch: Ohne unsere solide Strategie und unser robustes Geschäftsmodell hätten wir niemals so sicher durch dieses äußerst turbulente Jahr steuern können. Auch angesichts der bevorstehenden Herausforderungen wollen wir einen vorsichtigen, solide Gewinne versprechenden Wachstumskurs einschlagen und gleichzeitig die in der Bilanz ausgewiesenen Risiken weiter senken – vor allem dort, wo sie zur Unterstützung unseres Kerngeschäfts nicht unerlässlich sind. Die folgende Tabelle zeigt eine wesentliche, jedoch nicht vollständige Liste derjenigen Ziele, die unsere Strategie unterstützen. Im Kapitel „Ausblick 2012 und 2013“ werden wir diese Ziele im Detail erläutern.

A 124
Ausblick 2012 und 2013

UNSERE STRATEGIE	ZIELE ¹
Profitables und nachhaltiges Wachstum	Operatives Ergebnis von 8,2 Mrd €, plus oder minus 0,5 Mrd €. Wir bleiben bei der Zielgröße unserer Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung von 96% über den Schaden-Unfall-Zyklus und Beibehaltung einer herausragenden Asset Management Cost-Income Ratio von unter 65%. Ergebnismarge (Reserven) in der Lebens- und Krankenversicherung zwischen 50 und 70 Basispunkten.
Ausgewogenes Geschäftsporfolio	Ausnutzen von attraktiven Wachstumsmöglichkeiten in ausgesuchten geografischen Märkten und Geschäftsfeldern.
Solide Kapitalausstattung	Erhaltung eines starken Eigenkapitals und einer Finanzkonglomerate-Solvabilität grundsätzlich zwischen 150% und 170%.
Weltweit erstklassige Vermögensverwaltung	In der gegenwärtigen Niedrigzinsumgebung fokussieren wir darauf, eine attraktive Rendite zu erzielen und unsere Angreifbarkeit in Bezug auf Preisschwankungen zu minimieren. Unsere Finanzanlagen fokussieren auf Geschäftsbereiche mit soliden Kapitalrückflüssen und geringen nachgelagerten Risiken.
Zukunftsweisendes Risikomanagementsystem	Erfolgreiche Vorbereitung auf die Solvency-II-Anforderungen.

Anmerkung: Wie in unserem Kapitel Ausblick beschrieben, unterliegen alle Ziele zurückhaltenden Annahmen bezüglich der Entwicklung der Finanzmärkte, der Weltwirtschaft und der Abhängigkeit von Naturereignissen.

Unsere Leitung

VORSTAND UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Unsere Kunden betreuen wir im Wesentlichen über die drei Geschäftssegmente Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management. Das Bankgeschäft der Allianz Gruppe zählt bilanztechnisch zum Segment Corporate und Sonstiges, das außerdem die zentralen Konzernfunktionen umfasst.

Jedes Vorstandsmitglied der Allianz SE verantwortet einen bestimmten Bereich innerhalb der Allianz Gruppe. 2011 wurden unsere globalen Geschäftsbereiche und regionalen Geschäftssparten und Gesellschaften von sechs Vorstandsmitgliedern und ihren jeweiligen Geschäftssegmenten geleitet. Die beiden Versicherungsbereiche Schaden- und Unfallversicherung und Lebens- und Krankenversicherung sind ihrerseits in fünf Geschäftsbereiche unterteilt, während Asset Management ein eigenständiger Geschäftsbereich ist. Die anderen vier Vorstandsmitglieder, einschließlich des Vorstandsvorsitzenden, sind für Konzernfunktionen, wie Finanzen, Controlling und Betrieb, verantwortlich. Seit dem 1. Januar 2012 hat die Allianz Gruppe einen zusätzlichen Geschäftsbereich: Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, M&A (Mergers & Acquisitions). Dieser wird von Dr. Helga Jung geleitet, die neu im Vorstand ist. Weitere Änderungen im Vorstand und in den Zuständigkeitsbereichen der Vorstandsmitglieder finden Sie im Überblick.

VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE AUFGABENBEREICHE – 2011 UND 2012¹

AUFGABEN / GESCHÄFTSBEREICHE

FUNKTIONSBEREICHE

Vorsitzender des Vorstands

Controlling, Reporting, Risk (und Investor Relations ab 1. Juni 2012)

Finance

Operations

GESCHÄFTSBEREICHE

Insurance Western & Southern Europe

Insurance Europe (& South America)

Insurance USA

Insurance NAFTA Markets

Insurance German Speaking Countries, Human Resources

Insurance Growth Markets

Asset Management (Worldwide)

Global Insurance Lines & Anglo Markets

Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, M&A

VORSTANDSMITGLIED

Michael Diekmann

Oliver Bäte

Dr. Paul Achleitner | bis 31. Mai 2012

Dr. Maximilian Zimmerer | ab 1. Juni 2012

Dr. Christof Mascher

Dr. Dieter Wemmer | seit 1. Januar 2012

Enrico Cucchiani | bis 21. Dezember 2011

Gary Bhojwani | seit 1. Januar 2012

Jay Ralph | bis 31. Dezember 2011

Dr. Werner Zedelius²

Manuel Bauer

Jay Ralph | seit 1. Januar 2012

Dr. Joachim Faber | bis 31. Dezember 2011

Clement Booth

Dr. Helga Jung | seit 1. Januar 2012

¹ | Weitere Informationen zur Vergütungsstruktur und insbesondere zur Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung finden Sie im „Vergütungsbericht“ des Geschäftsberichts ab Seite 37.

² | Dr. Werner Zedelius ist seit dem 1. Januar 2011 für die internationale Personalstrategie und alle zentralen Funktionen im Personalwesen verantwortlich.

ZIELVEREINBARUNG UND ÜBERWACHUNG



37

Vergütungsbericht



145

Liquidität und Finanzierung



90

Analyse und Diskussion der Ergebnisse



155

Risikobericht

Für die Steuerung der operativen Einheiten und Geschäftssegmente nutzt die Allianz Gruppe einen integrierten Management- und Kontrollprozess. Dieser Prozess beginnt mit der Definition der geschäftsspezifischen Strategien und Ziele, die zwischen der Holding und den operativen Einheiten vereinbart werden. Diesen Strategien entsprechend erstellen die operativen Einheiten jeweils einen Dreijahresplan. Diese Dreijahrespläne werden wiederum zu gemeinsamen Plänen für die jeweiligen Geschäftsbereiche und die Allianz Gruppe zusammengeführt. Der Aufsichtsrat genehmigt diesen Gesamtplan und legt dann entsprechende Ziele fest. Die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands basiert sowohl auf kurz- als auch langfristigen Zielsetzungen, um einerseits Effektivität zu gewährleisten und andererseits Nachhaltigkeit zu betonen. Weitere Einzelheiten dazu finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab Seite 37. Dieser Plan bildet außerdem die Grundlage für den Kapitalallokationsprozess der Allianz Gruppe, der ausführlich im Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ ab Seite 145 erläutert wird.

Ob der tatsächliche Geschäftsverlauf unseren Zielen entspricht, gleichen wir in monatlichen Überprüfungen ab. Eventuellen negativen Entwicklungen können wir daher durch geeignete Maßnahmen schnell gegensteuern. Im Rahmen dieses Verfahrens überwachen wir die wichtigsten finanziellen und operativen Kennzahlen. Das operative Ergebnis ist für die Allianz Gruppe der primäre Maßstab für den finanziellen Erfolg der Geschäftssegmente. Darüber hinaus setzen wir bereichsspezifische Kennzahlen ein, wie zum Beispiel die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung, die Ergebnismarge (Reserven) im Segment Lebens- und Krankenversicherung und die Cost-Income Ratio im Bereich Asset Management. Einen umfassenden Überblick über den Geschäftsverlauf unserer einzelnen Geschäftssegmente erhalten Sie im Kapitel „Analyse und Diskussion der Ergebnisse“ ab Seite 90.

Die oben beschriebene Steuerung der Geschäftsentwicklung wird von einem Risikosteuerungsprozess begleitet, der im „Risikobericht“ ab Seite 155 erläutert wird.

III.

Unsere Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

Ein nachhaltiges Geschäft

Unsere Geschäftsstrategie steht hinter einer starken Markt- und Kundenorientierung. So steht die Allianz auch für Kontinuität und eine dauerhafte, partnerschaftliche Beziehung zum Kunden, wenngleich das aktuelle Wirtschaftsklima das Vertrauen der Menschen in die Finanzbranche erschüttert. Durch die weitere Stärkung unserer ohnehin soliden Markenposition gewinnt unser Unternehmen weltweit zusätzlich an Stabilität und Sicherheit. Beide Elemente – die starke Kundenorientierung wie auch unsere Markenpositionierung – sind somit wesentlich für ein nachhaltiges und profitables Wachstum.

Wir bei der Allianz streben nach herausragenden Leistungen: Wir möchten der vertrauenswürdigste Partner unserer Kunden sein. In zahlreichen Märkten rangieren wir in puncto Kundenloyalität bereits an erster Stelle. Unser Erfolg hängt dabei maßgeblich davon ab, dass sich Mitarbeiter mit außergewöhnlichem Engagement und hohem Anspruch an die eigene Leistung für unsere Kunden einsetzen. Die Zufriedenheit unserer Kunden wie auch unserer Mitarbeiter ist deshalb ein wichtiges Leitmotiv, das das Top-Management der Allianz konzentriert verfolgt und stetig weiterentwickelt. Wir setzen daher auf exzellente Führung, fortlaufende Talentförderung und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Ganz im Sinne dieser Ziele bietet die Allianz ihren Mitarbeitern über verschiedene Programme die Gelegenheit, sich sozial zu engagieren – so helfen wir, indem wir unser Wissen teilen.

Darüber hinaus unterstützt die Allianz die Entwicklung hin zu einer CO₂-armen Wirtschaft. Klimaschutz ist jedoch kein Selbstzweck, vielmehr ist er für uns zugleich realistischer Geschäftsansatz und Anlageargument – schließlich ist die Allianz weltweit einer der größten Investoren in erneuerbare Energien und setzt auf ein zukunftsähnliches Portfolio aus Windkraftanlagen und Solarenergie. Zudem bieten wir unseren privaten und institutionellen Kunden ein wachsendes Angebot an Produkten und Dienstleistungen, um die Auswirkungen des Klimawandels zu reduzieren beziehungsweise ihren eigenen Einfluss auf die Umwelt zu steuern. Bis Ende 2012 wird die Allianz alle verbleibenden CO₂-Emissionen durch Direktinvestitionen in Klimaschutzprojekte ausgeglichen haben.

Im Jahr 2011 haben wir den Aspekt der Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen weiter gestärkt, um damit ein nachhaltiges und profitables Wachstum zu sichern. Dabei verbindet unser Ansatz die langfristige Schaffung von Mehrwert mit den Grundsätzen ökologischer und sozialer Verantwortung sowie guter Unternehmensführung. Dies belegen unser klares Bekenntnis zu einer transparenten Performance ebenso wie das A+ -Rating der Global Reporting Initiative. Im nachfolgenden Kapitel möchten wir Ihnen zeigen, wie wir Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen umsetzen und wie sich die wichtigsten Leitindikatoren in den Bereichen **WIRTSCHAFT**, **UMWELT**, **SOZIALES** und **GOVERNANCE** in der Allianz entwickelt haben. Mehr zu unseren Fortschritten können Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht für 2011 nachlesen, den Sie online unter WWW.ALLIANZ.COM/VERANTWORTUNG finden.



73

Unsere Strategie

AUSZEICHNUNGEN UND ANERKENNUNGEN 2011



/Verantwortung

- Interbrand: Die Allianz erhielt den ersten Platz als „Best Global Green Brand“ unter den Finanzdienstleistern.
- Tendence: Allianz rückte im Ranking der attraktivsten europäischen Arbeitgeber von Platz 38 im Jahr 2010 auf Platz 32 vor.
- My Finance Coach: Die deutsche UNESCO-Kommission hat „My Finance Coach“ zu einem offiziellen Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erklärt.
- SAM: Die Allianz wurde aufgrund ihres hohen Rankings im Dow Jones Sustainability Index erneut mit dem „SAM Gold“ ausgezeichnet.
- Carbon Disclosure Project: Die Allianz ist Branchenführer unter den deutschen Finanzdienstleistern und wurde in den Global Carbon Disclosure Index aufgenommen.

Wirtschaft

PROFITABLES WACHSTUM DANK EINER STARKEN MARKE UND EINER DAUERHAFTEN PARTNERSCHAFT MIT UNSEREN KUNDEN

DIE MARKE ALLIANZ

■ KERNINFORMATIONEN ZU UNSERER MARKE¹

- Die Allianz Gruppe ist in rund 70 Ländern tätig und erzielt aktuell 80% aller Umsätze unter dem Markennamen Allianz. Mit dem für 2012 geplanten Rebranding für Mondial und Rosno wird sich dieser Anteil auf rund 82% erhöhen.
- Unser einheitlicher Markenauftritt bietet aber auch Spielraum für renommierte Spezialmarken wie PIMCO¹, einen der größten US-Verwalter festverzinslicher Anlagen, oder Euler Hermes¹, den Weltmarktführer im Bereich Kreditversicherungen.
- Im internationalen Ranking der weltweit 100 wertvollsten Marken von Interbrand zählt die Allianz zu den Gewinnern der Finanzdienstleistungsbranche. Gemessen am Interbrand-Ranking stieg der Wert der Marke Allianz von rund 4,9 Mrd US-Dollar im Jahr 2010 auf 5,3 Mrd US-Dollar im Jahr 2011. In der Kategorie der europäischen Finanzdienstleister zeigte unser Markenwert somit das stärkste Wachstum.
- Innovation stellt einen integrativen Bestandteil der Allianz dar und bietet eine wesentliche Möglichkeit, uns von unseren Wettbewerbern abzuheben. Die Global Innovation Awards 2011 wurden neu gestaltet, um die aktuellen strategischen Bereiche widerzuspiegeln, auf die die Allianz ihren Schwerpunkt legt. Zu diesen zählen Digitalisierung, globale und lokale Zusammenarbeit sowie Mitarbeiterengagement. Zahlreiche Vorschläge gingen bei uns ein, was die anhaltende Bedeutung von Innovation innerhalb der Allianz zeigt.

Eine starke Marke bietet Orientierung und fördert bei unseren zahlreichen Kunden und anderen Stakeholdern die Identifikation mit dem Unternehmen. Die Marke Allianz ist dabei historisch erfolgreich gewachsen und steht im Wesentlichen auf zwei Säulen: einem herausragenden Angebot an Produkten, Dienstleistungen und Vertrieb sowie einem nachhaltigen globalen Markenmanagement. Die Kontinuität, die unsere Marke als „Partner des Vertrauens“ beweist, hebt uns vom Wettbewerb ab und ist ein nachhaltiger langfristiger Wettbewerbsvorteil. Unsere Marke ist unser Kapital und deshalb ein wichtiges und wertvolles Element unserer Geschäftsstrategie.

Um den größten Nutzen aus dem Markenwert zu ziehen und die Investitionen in unsere Marke zu optimieren, folgt unser Markenmanagement einem strukturierten Prozess entlang globaler Standards: Unser Markenmonitoring erfolgt auf den meisten lokalen Märkten nach einem standardisierten Verfahren, bei dem wir regelmäßig Marktforschungen durchführen, um die Performance unserer Marke im Vergleich zu lokalen Wettbewerbern zu messen. Die Ergebnisse dieser Marktforschung unter mehr als 30 000 Verbrauchern in 25 Ländern helfen uns dabei, jene Stärken zu erkennen, auf die wir weltweit aufbauen können. Gleichzeitig erfahren wir, welche Initiativen zur Markenentwicklung den größten Nutzen haben.

Mit der Globalisierung entstand unsere Vision einer einzigen Marke, die von der Markenarchitektur und unserer erfolgreichen und langfristigen Markenstrategie unterstützt wird. Als vertrauenswürdiger Partner helfen wir unseren Kunden im Leben voranzukommen und bei der Erreichung ihrer persönlichen und geschäftlichen Ziele. Dabei bieten wir eine Anlaufstelle für unsere Mitarbeiter und Vertriebspartner. Unsere Philosophie folgt dabei dem Wahlspruch „eine Marke entsteht von innen“. Dabei sind wir – in Ermangelung „greifbarer“ Produkte – in besonderem Maße auf die hohe Dienstleistungsqualität unserer mehr als 600 000 Markenbotschafter angewiesen. Auch in der externen Kommunikation heben wir die Bedeutung von „Partner des Vertrauens“ hervor. Dieses Bild stützen wir zusätzlich durch Markenkampagnen und Kommunikationsaktivitäten.

1 | Allianz ist eine weltweit eingetragene und geschützte Marke, ebenso wie unsere Webdomains. Darüber hinaus haben wir unser neues Corporate Design und den Markenslogan „Allianz. With you from A-Z“ in allen maßgeblichen Ländern weltweit eintragen lassen. Mit unserem Rebranding schaffen wir für unsere Geschäftsaktivitäten unter der Marke „Allianz“ einen Rahmen, der über das Kerngeschäft der Versicherungen und Finanzdienstleistungen hinausgeht. Um die Individualität und starke Position der Marke „Allianz“ zu wahren, überwachen wir fortlaufend mögliche Markenschutzverletzungen durch Anträge und Eintragungen Dritter.

■ GEMEINSAME KOMMUNIKATION

Im Jahr 2010 haben wir unsere weltweite Markenkampagne „One“ gestartet – mit Erfolg. Diese Kampagne rückt den Kunden in den Mittelpunkt und zeigt Menschen aus unserem Alltag, die ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit anderen teilen. Mit dieser Kommunikationsstrategie wollen wir unseren enormen Wissensschatz und unsere Erfahrung mit unseren Mitarbeitern und Kunden teilen und den Dialog fördern. Zugleich möchten wir mit diesem Ansatz eine ehrliche und langfristige Partnerschaft mit unseren Stakeholdern aufbauen und so auch unserem Ziel, die stärkste Finanzgemeinschaft zu schaffen, näher kommen. Das „One“-Konzept wurde in den verschiedensten Geschäftsbereichen und Märkten positiv aufgenommen. 2011 ist unser globales Markenaufbaukonzept in 20 Märkten und 4 Geschäftsbereichen, abgestimmt auf die lokalen Verhältnisse, umgesetzt worden. Damit erreichen wir jetzt 68%¹ unserer Kunden weltweit. Während die Ausgaben insgesamt auf hohem Niveau konstant geblieben sind, haben wir in strategischen Märkten wie den USA, Brasilien und Spanien deutlich mehr investiert (20 Mio €, 15 Mio € beziehungsweise 25 Mio € gemäß Brutto-Anzeigenpreisliste).

Die Allianz investiert weiterhin in ihre starke globale Marke. Trotz der schwierigen Marktlage und dem Streben nach Wirtschaftlichkeit haben wir 2011 unverändert stark in die globale Marke investiert. Nach der strategischen Konsolidierung unseres globalen Sponsoring-Portfolios auf die vier Plattformen Formula One™, Fußball, Paralympische Spiele und Golf trugen die weltweit bereitgestellten Mittel (ca. 30 Mio € jährlich) zu einer deutlichen Steigerung der Aktivitäten auf lokaler Ebene bei. Auch bei den Werbemaßnahmen konnten wir unsere globale Strategie, die starke Investitionen von 7 Mio € (Brutto-Anzeigenpreisliste) an zehn globalen Flughäfen vorsah, aufrechterhalten.

Ein weiterer Aspekt unserer Kommunikationsstrategie ist unser langjähriges Sportengagement. Unter anderem gehören dazu die Formel 1™, Golf, die Paralympics, der FC Bayern München und die Allianz Arena, die als weltweite Plattformen den über 70 Allianz Landesgesellschaften die Möglichkeit bieten, die Marke vor Ort zu stärken. Daneben verknüpfen sie die Marke Allianz mit unseren Geschäftsfeldern, wie unser Engagement für sichere Fahrzeugtechnik über die Formel 1™ belegt: Dort sponsieren wir das Safety Car. 2011 beteiligten sich mehr als 20 Allianz Landesgesellschaften in ihren jeweiligen Märkten an der Initiative „Sicheres Fahren“.

Daneben erweitert die Allianz ihre Kommunikation durch die konsequente Nutzung digitaler Plattformen. Mit zunehmender Digitalisierung haben unsere Kunden völlig neue Wege eingeschlagen, um sich zu informieren, Empfehlungen einzuholen und Produkte zu kaufen. Zugleich werden auch immer höhere Erwartungen an das Serviceniveau gestellt. Die Allianz passt sich diesem neuen digitalen Lebensstil kontinuierlich an, um auch auf die zukünftige Kundengeneration eingestellt zu sein. Digitale Technologien bieten der Allianz dazu ein breites Spektrum an Möglichkeiten, welche im Rahmen eines globalen Projektansatzes aufgegriffen werden.

DER KUNDE IM MITTELPUNKT

In Kundenloyalität zu führen ist unser Ziel in all unseren Märkten, daher ist Kundenfeedback für uns von großer Bedeutung. Es hilft uns die Zufriedenheit unserer Kunden ständig im Blick zu behalten und Produkte, Dienstleistungen und Prozesse fortlaufend zu verbessern. Daher haben wir den Net Promoter Score (NPS), der regelmäßig die Weiterempfehlungsbereitschaft unserer Kunden misst, als wichtigen Maßstab für die Kundenloyalität eingeführt. Wie setzen ihn auf unterschiedliche Weise ein: Top-down und Bottom-up.

Beim Top-down NPS messen sich die Allianz Gesellschaften einmal jährlich im Vergleich mit lokalen Wettbewerbern. 2011 nahmen 33 Unternehmen – und damit rund 80% unseres Geschäfts – an der Erhebung teil. Beim Bottom-up NPS sammelt die Allianz Rückmeldungen zur Zufriedenheit von Kunden nach wichtigen Interaktionen ein, beispielsweise nach erfolgreicher Schadenbearbeitung oder Beratung im Vertrieb. Dieses Verfahren wird konzernweit eingesetzt und liefert jährlich wertvolle Informationen von rund einer Million Kunden.

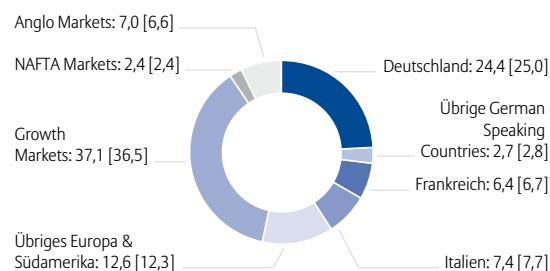
Die Ergebnisse des Top-down NPS zeigen, dass unsere Maßnahmen erfolgreich waren. Der Anteil von Allianz Tochtergesellschaften, bei denen die Loyalität und Zufriedenheit der Kunden größer war als beim lokalen Wettbewerb, ist gewachsen: von 46% im Jahr 2010 auf 52% im Jahr 2011. Ebenso hat der Anteil der Allianz Gesellschaften, die in ihrem Markt die stärkste Kundenloyalität vorweisen konnten, von 21% im Jahr 2010 auf 28% im Jahr 2011 zugenommen.

Branchenführend in puncto Kundenloyalität zu sein, ist maßgeblich für den Geschäftserfolg: Unternehmen, deren Kunden die stärkste Loyalität zeigen, wachsen in der Regel deutlich schneller und sind profitabler als ihre Wettbewerber. Empirische Erhebungen in vielen unserer lokalen Märkte haben einen positiven Zusammenhang zwischen NPS und Neugeschäft, Vertreterproduktivität und zunehmendem Kundenwert gezeigt. Der Grund: Loyalere und zufriedenere Kunden haben weniger Beschwerden, wandern mit geringerer Wahrscheinlichkeit ab und sind eher geneigt, weitere Dienstleistungen sowie Produkte zu kaufen und uns weiterzuempfehlen.



Insgesamt konnte die Allianz im Jahr 2011 eine Zunahme auf rund 78 Mio Kunden verzeichnen, welche auf die rückläufigen Kundenverluste in unseren westeuropäischen Märkten und signifikante Kundenzunahmen in unseren Wachstumsmärkten, wie beispielsweise dem Asien-Pazifik-Raum, zurückzuführen sind. Weitere Informationen zu unseren Kunden in bestimmten Märkten finden Sie im Kapitel „Unsere Versicherungsmärkte“ auf Seite 61.

KUNDEN NACH REGIONEN/LÄNDERN ZUM 31. DEZEMBER 2011 [31. DEZEMBER 2010]^{1,2} | in %



NACHHALTIGKEIT IN PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

■ GRÜNE LÖSUNGEN

Die Allianz Gruppe hat rund 80 Produkte und Dienstleistungen entwickelt, die dabei helfen, die mit dem Klimawandel verbundenen Risiken zu reduzieren beziehungsweise seine Folgen zu bewältigen. Diese Angebote umfassen Produkte der Vermögensverwaltung ebenso wie Versicherungs- und Assistance-Lösungen. Diese wachsende Anzahl an umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen entspricht unserem Bedürfnis, gut gerüstet zu sein für die negativen Auswirkungen, die der Klimawandel auf unser Geschäft sowie unsere Kunden hat. Außerdem soll dieses Portfolio helfen, die damit verbundenen wirtschaftlichen Risiken einzudämmen. Aktuell konzentrieren wir uns darauf, konzernweit ein einheitliches Verständnis für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen zu schaffen und ihren Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg auszubauen.

BEISPIELE FÜR UNSERE GRÜNEN LÖSUNGEN

- Versicherungslösungen für erneuerbare Energien: Die Allianz bietet maßgeschneiderte und innovative Versicherungslösungen für den Bau und den Betrieb von Projekten zu erneuerbaren Energien wie Windkraft- und Solaranlagen, Brennstoffzellen und Erdwärmepumpen.
- Agraversicherung: Durch den Klimawandel nehmen extreme Wetterlagen in Europa an Intensität und Häufigkeit zu. Somit sind die Ernteaerträge von Bauern durch Hagelstürme, Überschwemmungen und Dürren bedroht. Die Allianz Deutschland bietet vielfältige Lösungen für den Agrarsektor, etwa Versicherungen für Lebendvieh, Ernteschäden und Maschinen.
- RCM Global Water Fund: Dieser Fonds investiert in Gesellschaften, die weltweit für eine bessere Versorgung mit sauberem Wasser sorgen.

1 | Aufgrund von Änderungen in den Geschäftsbereichen wurden die Vorjahreszahlen angepasst.
2 | Kundenzahlen beinhalten keine Versicherten in der Mikroversicherung und Altersversorgung.

■ MIKROVERSICHERUNG

In Schwellenmärkten sind Mikroversicherungen für Familien mit geringen Einkommen eine Möglichkeit, die Risiken von Naturkatastrophen, Unfällen und Krankheit abzufedern. So bietet die Allianz über ihre Mikroversicherungsprodukte mehreren Millionen Menschen in Asien, Afrika und Südamerika finanzielle Sicherheit – zum Beispiel bei schwerwiegenden Krankheiten. Die Gewinnerwartungen sind hier zwar deutlich geringer als im klassischen Versicherungsgeschäft, doch sind wir fest davon überzeugt, dass es sich mit dem wirtschaftlichen Aufstieg dieser weniger gut gestellten Kunden über die Jahre auszahlen wird, ihnen Versicherungen im Allgemeinen und die Marke Allianz im Besonderen nahezu bringen.

MIKROVERSICHERUNG – KENNZAHLEN¹

	2011	2010	2009
Umsatz aus unserem Mikroversicherungs-Portfolio (Mio €)	35	78	n.v.
Mikroversicherungskunden in Mio (aufgerundet) zum 31. Dezember	2,6	3,8	2,4

Kunden und Umsätze haben sich – bedingt durch Verluste infolge der Mikrofinanzkrise in Indien² – im Jahr 2011 rückläufig entwickelt. Dennoch werden wir das Mikroversicherungsgeschäft ausbauen und weiterentwickeln. So hat die Allianz 2011 mit Burkina Faso, Malaysia und Mali drei neue Märkte erschlossen. Zudem untersuchen wir aktuell das Innovationspotenzial unseres Mikroversicherungsportfolios und haben den Zugang zur Mikroversicherung insgesamt vereinfacht.

■ NACHHALTIGKEIT IN DER VERMÖGENSVERWALTUNG FÜR DRITTE

In den vergangenen Jahren erlangten Umwelt- und soziale Faktoren sowie Aspekte guter Unternehmensführung eine höhere Bedeutung in der Finanzanalyse und in der Vermögensverwaltung. Private und institutionelle Anleger berücksichtigen diese zunehmend in ihren Anlageentscheidungen. Dieser steigenden Nachfrage wird die Allianz gerecht und bietet über ihre Vermögensverwaltung nachhaltige und sozial verantwortliche Fonds (Sustainable and Responsible Investment, SRI) in den wesentlichen Anlageklassen an. Im Jahr 2011 verwaltete die Allianz in SRI-Fonds ein Vermögen in Höhe von 3,4 (3,1) Mrd €, was einem Zuwachs von 10% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der Anstieg gegenüber 2010 ist auf allgemeine Wertsteigerungen sowie auf Mittelzuflüsse in unsere SRI-Fonds zurückzuführen. Zudem suchten Anleger, angesichts der Turbulenzen an den Aktienmärkten im Jahr 2011, nach Anlagemöglichkeiten mit niedrigem Risiko; das galt auch für unser Gesamtportfolio. Unser verwaltetes Vermögen in SRI-Equity-Fonds entwickelte sich ähnlich dem Gesamtmarkt, jedoch zeigte sich eine bessere Performance gegenüber dem Gesamtmarkt. Trotz leichter Abflüsse blieb unser verwaltetes Vermögen in SRI Equity weitgehend stabil.

NACHHALTIGE UND SOZIAL VERANTWORTLICHE ANLAGEN, VERWALTETE VERMÖGEN

Stand 31. Dezember	2011	2010	2009
Verwaltete Vermögen in SRI-Fonds in Mrd €	3,4	3,1	4,8

NACHHALTIGKEIT IN EIGENANLAGEN

Mit der Unterzeichnung der Prinzipien für Verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen (United Nations Principles for Responsible Investment) schlossen wir uns im Jahr 2011 einigen unserer Asset-Manager als Unterzeichner an. Wir entschieden uns für den Weg des kontinuierlichen Lernens, um unsere bestehenden Praktiken wirksam einzusetzen und die Übereinstimmung mit unseren Anlageklassen und Regionen weiter auszubauen. Auf diese Weise versuchen wir unsere systematische Herangehensweise weiter zu verbessern. Diese Verpflichtung bezieht sich auf unsere Eigenanlagen, welche sich im Jahr 2011 auf 461 Mrd € beliefen.

1] Nicht enthalten sind die Daten für Indien für die Monate November und Dezember 2011, da diese zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts noch nicht verfügbar waren.

2] Bajaj Allianz Life Insurance Company, Indien, ist kein vollkonsolidiertes Unternehmen der Allianz.

..... ■ INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE ENERGIEN

Versicherungsgesellschaften sind nicht nur Risikomanager, sondern auch große institutionelle Anleger. Die Verwaltung unserer eigenen Kapitalanlagen ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit. Den Aspekt Nachhaltigkeit in Anlagestrategien einzubeziehen ist entsprechend nicht nur bei der Vermögensverwaltung für Dritte von Bedeutung. Sie beeinflusst auch die Entscheidungen für unser eigenes Geschäft, nämlich wie wir Einnahmen aus Versicherungsbeiträgen investieren. Als institutionelle Investoren spielen Versicherungsgesellschaften eine wichtige Rolle bei der Finanzierung einer CO₂-armen Wirtschaft. Die Allianz betrachtet erneuerbare Energien aus zwei Gründen als attraktiven Wachstumsmarkt: zum einen, um unser Portfolio weiter zu diversifizieren, und zum anderen, weil wir hier langfristig solide Renditen erwarten. Als einer der weltweit größten Anleger in diesem Bereich baut die Allianz daher ein langfristiges Wind- und Solarenergieportfolio auf. Bis 2011 haben wir im Bereich erneuerbare Energien Direktinvestitionen von insgesamt mehr als 1,3 Mrd € getätigt – und wir planen diese weiter zu steigern.

INVESTITIONEN IN PROJEKTE FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN

	2011	2010	2009
Investitionen in Projekte für erneuerbare Energien in Mrd €	1,3	1,0	0,8

..... ■ DIREKTINVESTITIONEN IN CO₂-REDUZIERUNGSPROJEKTE

Die Allianz hat sich freiwillig verpflichtet, die mit ihrer Geschäftstätigkeit verbundenen Kohlendioxidemissionen zu verringern. Zugleich sollen alle verbleibenden Emissionen ab 2012 neutralisiert werden, indem wir direkt in Klimaschutzprojekte mit Zertifikaten investieren. Da wir aber nur einen Teil der Zertifikate für unsere eigene Klimaneutralität benötigen, können wir die übrigen verkaufen und so finanzielle Erträge generieren. Dies schafft für uns einen direkten Anreiz, unsere Emissionen noch stärker zu reduzieren. Somit sind Investitionen in CO₂-Reduzierungsprojekte für uns nicht nur eine freiwillige Verpflichtung, sondern zudem rentabel. Im Jahr 2011 hat die Allianz unter anderem folgende Investments getätigt:

- **WILDLIFE WORKS CARBON LLC (WWC):** Die Allianz unterstützt den Schutz von Wäldern in Entwicklungs- und Schwellenländern, indem sie sich zu 10% an der Organisation beteiligt hat, die die sogenannten REDD-Projekte (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation – Verringerung der durch Entwaldung und Waldschädigung verursachten Emissionen) entwickelt. Das erste Projekt umfasst ein 208 000 Hektar großes Waldgebiet zwischen zwei Nationalparks im Südosten Kenias. Das Projekt verhindert während seiner 30-jährigen Laufzeit den Ausstoß von insgesamt bis zu 36 Mio Tonnen Kohlendioxid und kann Emissionszertifikate in gleicher Höhe generieren.
- **C-QUEST CAPITAL LLC (CQC):** Die Allianz finanziert ein Programm für Energieeffizienz, das CQC in Indien durchführt und bei dem herkömmliche Glühbirnen in privaten Haushalten durch energieeffizientere Kompakt-Leuchtstofflampen (CFL) ersetzt werden. Der Austausch von etwa 8,5 Mio Glühbirnen soll den Energieverbrauch verringern und über einen Zeitraum von zehn Jahren den Ausstoß von 3,7 Mio Tonnen Kohlendioxid verhindern.

Umwelt

ÖKOLOGISCH VERANTWORTLICHES HANDELN ERNST NEHMEN

CO₂-REDUKTIONSSSTRATEGIE

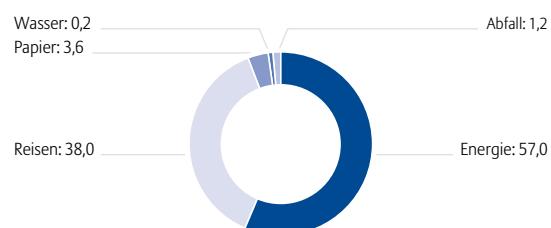
Die Finanzdienstleistungsbranche verursacht vergleichsweise geringe Treibhausgasemissionen, dennoch möchte die Allianz die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt weiter verringern. Unser Ziel war es entsprechend, unseren „ökologischen Fußabdruck“ bis 2012 – im Vergleich zu 2006 – um 20% zu verringern. Dieses Ziel haben wir nun schon zwei Jahre früher erreicht: Bereits Ende 2010 hatte die Allianz die Treibhausgasemissionen pro Mitarbeiter um mehr als 27% reduziert. Unser neues Ziel ist es, bis 2015 eine weitere zehnprozentige Verringerung zu erreichen, vor allem im Bereich unseres Energieverbrauchs als größten Hebel zur weiteren Reduktion von Emissionen. Darüber hinaus wird die Allianz alle verbliebenen Emissionen aus ihrer Geschäftstätigkeit über Direktinvestitionen in Projekte zur CO₂-Reduzierung ausgleichen und so ab 2012 klimaneutral sein.

UMWELTBILANZ¹

Auch 2011 setzte die Allianz die Reduzierung ihrer CO₂-Emissionen fort und erreichte eine Verringerung um weitere sechs Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Somit haben wir seit 2006 mehr als 33%² unserer Emissionen reduzieren können. Obwohl wir unser neu definiertes Ziel nahezu erreicht haben, wird die Herausforderung sein, unsere Emissionen auch bei einer guten wirtschaftlichen Entwicklung entsprechend weiter zu verringern.

Die Haupttreiber unseres „ökologischen Fußabdrucks“ sind unser Energieverbrauch, Reisen und der Papierverbrauch. Aus diesem Grund konzentrieren wir unsere Anstrengungen zur Reduzierung unserer Emissionen auf diese Bereiche. Im Jahr 2011 haben wir vor allem unseren Energieverbrauch – unseren Haupttreiber für CO₂-Emissionen – signifikant senken können, wobei wir gleichzeitig den Anteil erneuerbarer Energien³ erhöht und den Anteil fossiler Brennstoffe in unserem Energiemix reduziert haben. All dies hatte einen maßgeblichen Einfluss auf die weitere Reduzierung unserer Emissionen im Jahr 2011. Im Bereich der Geschäftsreisen haben sich gegenüber dem Vorjahr, trotz erhöhter Notwendigkeit des Reisens (zum Beispiel durch Umfirmierungsaktivitäten), keine großen Veränderungen ergeben. Unsere globale Reiserichtlinie, die wir 2010 eingeführt haben, stellt sicher, dass wir unnötige Reisen vermeiden und soweit wie möglich umweltfreundliche Transportmöglichkeiten nutzen. Weiterhin haben wir gegenüber dem Vorjahr unseren Papierverbrauch weiter reduziert und erreichten somit im Vergleich zu 2006 eine Reduktion von 44%. Unsere globalen Druckrichtlinien sowie die verstärkte Nutzung digitaler Kommunikation in unseren internen Prozessen und in der Kommunikation mit unseren Kunden haben zu dieser Reduzierung beigetragen.

DARSTELLUNG DER CO₂-EMISSIONEN | in %



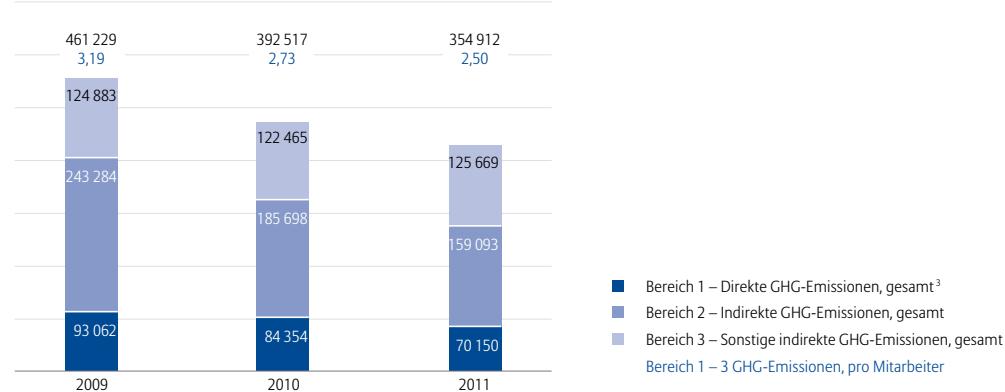
1 | Die Berichterstattung über unsere Umweltleistung wurde von KPMG geprüft.

2 | Der Gesamtbetrag der berichteten CO₂-Emissionen der Allianz Gruppe berücksichtigt bereits die Neutralisierungsaktivitäten von einigen unserer Gesellschaften. In 2011 betragen diese 2 157 Tonnen.

3 | Der Anteil erneuerbarer Energien an unserem gesamten Energieverbrauch beträgt 43,6%.

In 2012 werden wir vor allem an einer weiteren Verbesserung der umweltbezogenen Datenqualität arbeiten und möchten dabei schwerpunktmäßig die Erfassung und Granularität der Daten verbessern sowie eine größere Automatisierung und Formalisierung unseres Berichtswesens erreichen. Künftige Entscheidungen über Aktivitäten und Ziele im Umweltbereich werden wir somit auf Basis einer erhöhten Datenqualität treffen.

TREIBHAUSGASEMISSIONEN (CO₂E) PRO MITARBEITER^{1,2} | in Tonnen



Soziales

BESTE MITARBEITER – HEUTE UND IN ZUKUNFT

Die entscheidenden Faktoren für unseren Erfolg sind das herausragende Engagement und der hohe Anspruch unserer Mitarbeiter, unseren Kunden einen ausgezeichneten Service zu bieten. Daher setzen wir auf exzellente Führung, fortlaufende Talentförderung und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Denn nur wenn wir das Potenzial unserer Mitarbeiter beständig fördern, können wir unser wichtigstes Ziel erreichen: unseren Kunden ein zuverlässiger Partner zu sein.

MITARBEITERENGAGEMENT

Die Allianz holt jährlich das Feedback von Mitarbeitern, Managern und Vorständen ein, um das Engagement im Unternehmen zu messen und herauszufinden, was unsere Mitarbeiter antreibt. 2011 führten wir die zweite konzernweite, jeweils vor Ort stattfindende Mitarbeiterbefragung durch, zu der wir 116 229 Mitarbeiter aus 66 Gesellschaften einluden. Die Beteiligungsquote lag mit 78% um 9 Prozentpunkte höher als 2010. Die Ergebnisse der Befragung beeinflussen die Vergütung des Vorstands und des Top-Managements der Gruppe.

VIELFALT

Für die Allianz ist eine vielfältige, gut integrierte Belegschaft aus Mitarbeitern mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen sehr wichtig. Wir sind der Meinung, dass es für den Erfolg eines weltweit agierenden Unternehmens unerlässlich ist, diese Vielfalt zu fördern. Daher haben wir eine Reihe von Initiativen ins Leben gerufen und zeigen, unserem Verhaltenskodex entsprechend, keine Toleranz, wenn es um Diskriminierung und Belästigung am Arbeitsplatz geht.

1| In der aktuellen Berichtsperiode wurden Methoden entwickelt, um Unsicherheiten in unserer Umweltdatenbank zu reduzieren; daher wurden historische Leistungsindikatoren angepasst.

2| Historische Daten wurden basierend auf 2006 neu berechnet und aufgrund der Veräußerung von manroland an die aktuelle Berichtsperiode angepasst.

3| Dienstwagen wurden in der aktuellen Berichtsperiode von Scope 3 in Scope 1 umklassifiziert und bis 2009 angepasst.

Im Rahmen unserer Frauenförderung haben wir uns bereits 2008 das globale Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in unserem Talentpool für Führungspositionen bis 2015 auf 30% zu erhöhen. Dazu haben wir 2011 in mehreren Ländern unterstützende Maßnahmen eingeleitet: Neben einem Mentoring-Programm für Frauen im Topmanagement galten diese insbesondere der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, etwa Teilzeitmodelle oder die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz zu teilen. 2011 erklärten wir gemeinsam mit anderen DAX-30-Unternehmen unser Bestreben, den Anteil weiblicher Führungskräfte in Deutschland zu erhöhen. Die Allianz selbst hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2015 in Deutschland einen Anteil von 30% Frauen bei den Führungskräften zu haben.

FRAUEN IN DER ALLIANZ GRUPPE¹

	2011	2010	2009
Frauen in Führungspositionen ² in %	19,2	17,6	17,2
Weibliche Führungskräfte ³ in %	33,3	32,7	31,5
Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigungszahl in %	52,3	52,4	52,2

TALENTMANAGEMENT

Um die Fähigkeiten und Kompetenzen der Mitarbeiter in unserem vielfältigen, weltweit agierenden Unternehmen bestmöglich zu fördern, haben wir uns für einen gemeinsamen gruppenweiten Ansatz entschieden. Wir von der Allianz sind bestrebt, qualifizierte Mitarbeiter zu halten und herausragende Talente zu rekrutieren und zu fördern. Ein weltweites System zum Talentmanagement hilft uns, interne Kandidaten zu bestimmen und die wichtige Nachfolgeplanung systematisch zu steuern. So haben wir 2011 mehr als 3 900 Kandidaten aus unseren 70 Gesellschaften in 58 Ländern anhand eines vorgegebenen Kompetenzkatalogs bewertet. Unsere strategische Personalplanung unterstützt uns dabei, die Versorgung mit geeigneten Mitarbeitern und Führungskräften für die nächsten zehn Jahre sicherzustellen. 2011 investierte die Allianz Gruppe 88 (80) Mio € in Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, was weltweit durchschnittlich 667 (606) € pro Mitarbeiter entspricht.

KENNZAHLEN FORT- UND WEITERBILDUNG⁴

	2011	2010	2009
Fort- und Weiterbildungsausgaben insgesamt ⁵ in Mio €	88	80	81
Fort- und Weiterbildungsausgaben pro Mitarbeiter ⁵ in €	667	606	606
Durchschnittliche Anzahl der Fort- und Weiterbildungstage je Mitarbeiter	2,7	2,9	2,7
Durchschnittliche Anzahl der Fort- und Weiterbildungstage je Manager	2,5	3,7	3,5
Anzahl der Mitarbeiter, die mindestens eine Fort- und Weiterbildungseinheit absolviert haben, Belegschaft in %	60,6	55,5	60,7
Anzahl der Mitarbeiter, die mindestens eine Fort- und Weiterbildungseinheit absolviert haben, Manager in %	68,0	81,8	81,1

VERGÜTUNG

2011 zahlte die Allianz Gruppe weltweit Vergütungen in Höhe von insgesamt 8,4 (8,3) Mrd € an ihre Mitarbeiter. Davon waren etwa 25 % leistungsbezogene (variable) Vergütungen. Für Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Sozialleistungen wurden 2,2 (2,2) Mrd € aufgewandt.



- 1 | Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. In allen Unternehmen im Versicherungs- und Vermögensverwaltungsbereich und allen damit verbundenen Unternehmen, einschließlich unserer Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien sowie Mittel- und Osteuropa. Nicht mit einbezogen sind die Mitarbeiter vollkonsolidierter Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen gelten, sowie von Unternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.
- 2 | Diese Zahlen beziehen sich auf Frauen in Führungspositionen unterhalb der Vorstandsebene.
- 3 | Diese Zahlen beziehen sich auf Frauen, die funktionell für anderes Personal verantwortlich sind, unabhängig von der Ebene, zum Beispiel Bereichs- und Abteilungsleiterinnen, sowie Teamchefinnen.
- 4 | Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz: in allen Unternehmen im Versicherungs- und Vermögensverwaltungsbereich und allen damit verbundenen Unternehmen, einschließlich unserer Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien sowie Mittel- und Osteuropa. Nicht mit einbezogen sind die Mitarbeiter vollkonsolidierter Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen gelten, sowie von Unternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.
- 5 | Die Grundlage der Berechnung wurde 2011 geändert: Sie beinhaltet die tatsächlichen Ausgaben für Schulungsmaßnahmen und enthält nicht die damit verbundenen Kosten (zum Beispiel Reisekosten) beziehungsweise die weiteren Kosten (zum Beispiel interne Schulungskosten). Für Vorjahre wurden angepasste Zahlen bereitgestellt.

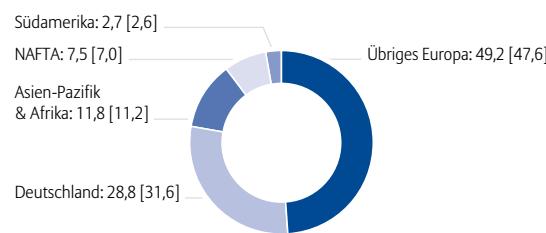
WEITERE ZAHLEN ZU DEN MITARBEITERN

MITARBEITER NACH LÄNDERN¹

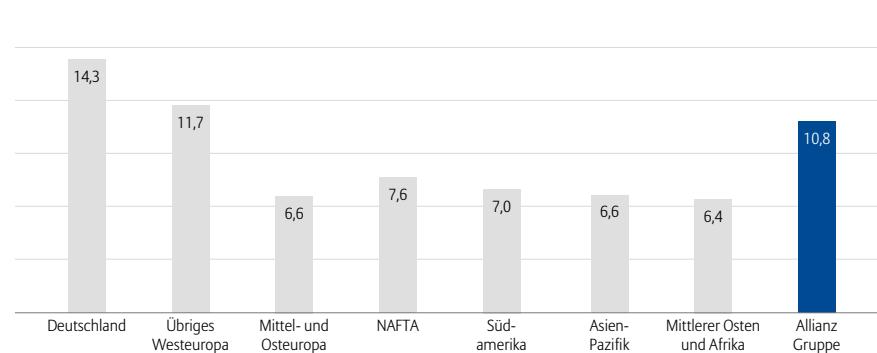
Stand 31. Dezember	2011	2010
Deutschland	40 837	47 889
Frankreich	17 091	18 127
USA	9 746	9 808
Russland	8 846	8 434
Großbritannien	7 426	7 253
Italien	6 554	6 914
Australien	4 490	4 043
Schweiz	3 664	3 633
Spanien	3 480	3 448
Österreich	3 264	3 258
Brasilien	2 697	2 876
Slowakei	2 381	2 432
Rumänien	1 958	2 121
Niederlande	1 876	2 041
China (einschließlich Hongkong)	1 865	2 143
Polen	1 845	2 560
Übrige	23 918	24 358
Insgesamt	141 938	151 338

Der Mitarbeiterrückgang im Vergleich zu 2010 ist auf die Entkonsolidierung von Gesellschaften zurückzuführen.

MITARBEITER NACH REGIONEN¹ ZUM 31. DEZEMBER 2011 [31. DEZEMBER 2010] | in %



BESCHÄFTIGUNGSDAUER NACH REGION 2011^{2,3}



1 | Gesamtzahl aller Mitarbeiter mit einem Arbeitsvertrag aller konsolidierten Unternehmen (Kerngeschäft und Nicht-Kerngeschäft).

2 | Die Beschäftigungsdauer zeigt die Periode der Beschäftigung in Allianz Unternehmen an. Diese beginnt am Tag der Anstellung in einem Allianz Unternehmen.

3 | Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. Alle Unternehmen im Versicherungs- und Vermögensverwaltungsbereich und alle damit verbundenen Unternehmen, einschließlich unserer Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien sowie Mittel- und Osteuropa. Ausgeschlossen sind vollkonsolidierte Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen gelten, sowie Unternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

	2011	2010	2009
ALTERSSTRUKTUR¹			
25 Jahre und jünger	7,7	7,8	8,1
26–34 Jahre	27,2	27,4	28,1
35–44 Jahre	29,6	30,0	30,2
45–54 Jahre	25,4	25,0	24,5
55–64 Jahre	9,8	9,5	8,9
65 Jahre und älter	0,3	0,3	0,2
BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS¹			
Fest angestellte Mitarbeiter, in %	93,7	93,5	94,5
Zeitlich befristet angestellte Mitarbeiter, in %	6,3	6,5	5,5
Vollzeitbeschäftigte, in %	88,7	88,3	89,4
Teilzeitbeschäftigte, in %	11,3	11,7	10,6
Traineeverhältnis ² , in %	2,3	2,2	1,7
QUALIFIKATION DER MITARBEITER¹			
Universitätsabschluss	44,3	44,7	37,9
Berufsausbildung	33,7	34,7	29,4
Andere Qualifikationen	22,0	20,6	32,7
MITARBEITERFLUKTUATION¹			
Neueinstellungen	22 029	21 398	17 409
Externe Abgänge ³	21 005	22 149	21 558

EIN ENGAGIERTES MITGLIED DER GESELLSCHAFT

Als weltweites Unternehmen mit geschäftlichen Aktivitäten in rund 70 Ländern nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst. Wir stellen Expertise, Zeit, Geld und andere Ressourcen zur Verfügung, um damit das gesellschaftliche Wohl zu fördern und den lokalen Gemeinschaften finanzielle und praktische Unterstützung zu bieten. Neben dem Gesamtaufwand für Ertragsteuern tätigen wir auch Spenden in Höhe von 22,2 Mio € zur Förderung von sozialen, Umweltschutz- und kulturellen Themen, die für die Allianz und die Gemeinschaften, in denen sie tätig ist, von besonderer Bedeutung sind. Unser internationales Netzwerk von 16 mit der Allianz verbundenen Unternehmensstiftungen – wie etwa die Allianz Kulturstiftung oder die Allianz Umweltstiftung – hilft uns, unsere Rolle als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft wahrzunehmen.

■ UNTERNEHMENSSPENDEN

In den vergangenen zwei Jahren haben wir ein gruppenweites Regelwerk für Unternehmensspenden eingeführt und für 2011 erstmals Zahlen zu unseren Spenden veröffentlicht. Um Unternehmensspenden transparenter zu machen und ihre Verwaltung zu optimieren, haben wir effiziente Prozesse eingerichtet und die Datenerfassung in unserer Finanzbuchhaltung verbessert. Die Unternehmensspenden in Höhe von insgesamt 22,2 Mio € umfassen Geldspenden, gemeinnützige Mitgliedschaften sowie Zuwendungen für unsere verbundenen Unternehmensstiftungen und gemeinnützigen Organisationen. Zudem bietet die Allianz ihren Mitarbeitern die Möglichkeit, sich im Falle von Naturkatastrophen über eine Online-Spendenplattform an lokalen oder globalen Spendenkampagnen zu beteiligen. Angesichts der zahlreichen schweren Naturkatastrophen im Jahr 2011 – so etwa in Australien, Japan, Thailand und der Türkei – spendeten der Allianz Konzern, seine Mitarbeiter und Tochtergesellschaften für verschiedene Projekte der Soforthilfe und des Wiederaufbaus im Katastrophenfall.

1] Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. Alle Unternehmen im Versicherungs- und Vermögensverwaltungsbereich und alle damit verbundenen Unternehmen, einschließlich unserer Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien sowie Mittel- und Osteuropa. Ausgeschlossen sind vollkonsolidierte Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen gelten, sowie Unternehmen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

2] Trainees sind Mitarbeiter, die am Beginn ihrer Karriere sind und an einem Traineeprogramm teilnehmen; das heißt, sie durchlaufen praktische Trainings, die zur Weiterentwicklung von Wissen und Fähigkeiten dienen; beispielsweise Auszubildende, Trainees, Praktikanten und Werksstudenten mit einer formalen Anstellung (zum Beispiel Mitarbeitervertrag oder Vereinbarungen mit einer Hochschule oder Universität).

3] Anzahl der Mitarbeiter, die die Allianz Gruppe während der Berichtsperiode verließen.

..... ■ EHRENAMTLICHE TÄTIGKEIT DER MITARBEITER

Die Beteiligung unserer Mitarbeiter an sozialen Projekten ist ein tragender Pfeiler unseres Verständnisses von gesellschaftlicher Verantwortung. Indem wir unsere Kernkompetenzen einbringen, unterstützen wir die Entwicklung wirksamer Lösungen für wichtige soziale Fragen. Bei der „My Finance Coach“-Initiative (MFC) beispielsweise möchten die Allianz und ihre Partner Jugendlichen im Alter zwischen 11 und 15 Jahren grundlegende Kenntnisse zu Finanzthemen vermitteln. Indem wir diesen jungen Menschen Finanzthemen nahebringen, versetzen wir sie in die Lage, heute und in Zukunft finanzielle Entscheidungen verantwortungsbewusst zu treffen. MFC erreichte im Jahr 2011 mehr als 65 800 Schüler in Deutschland. Die deutsche UNESCO-Kommission hat MFC zu einem offiziellen Projekt der Dekade der Vereinten Nationen für Bildung und nachhaltige Entwicklung (2005 - 2014) erklärt. Neben der Förderung von Kindern und Jugendlichen stellt die Allianz, im Rahmen ihrer Mitarbeiter-Freiwilligenprogramme, ihr Know-how auch sozial engagierten Organisationen zur Verfügung und bindet sowohl aktive als auch ehemalige, bereits im Ruhestand befindliche, Mitarbeiter ein. So haben 2011 – über eines unserer Programme für die Entwicklung von Führungskräften und Freiwilligenengagement – 44 Mitarbeiter der Allianz 21 sozial engagierte Organisationen in acht Ländern unterstützt.

Governance

INTEGRITÄT

Unserem Verständnis von Integrität folgend, versprechen wir nur, was wir auch halten können, und gehen nur Risiken ein, deren Konsequenzen wir tragen können. Denn eine gute Unternehmensführung (Good Corporate Governance) und Transparenz sind entscheidend dafür, dass wir das Vertrauen unserer Investoren, Kunden und Mitarbeiter gewinnen und erhalten können.

Das Compliance-Management-System der Allianz zielt auf die Einhaltung international anerkannter Gesetze, Regeln und Vorschriften ab, um eine Kultur der Integrität zu fördern und die Reputation des Unternehmens zu wahren. 2011 haben wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die Effizienz des Compliance-Managements weiter zu stärken. Unser Antikorruptionsprogramm haben wir durch für alle Mitarbeiter verbindliche Schulungen weiter vorangetrieben: Diese Schulungen sollen unseren Mitarbeitern die wichtigsten Vorschriften zur Korruptions- und Betrugsbekämpfung sowie die wesentlichen Prinzipien unserer Richtlinie für Geschenke und Einladungen vermitteln. Die Schulungen erfolgen weltweit in Landessprache, sowohl als Präsenz- als auch als Online-Trainings.

Seit 2007 hat die Allianz 82 000 Mitarbeiter zu Verfahren gegen Diskriminierung und Belästigung am Arbeitsplatz geschult. Darüber hinaus erhielt die Allianz in ihrer Befragung zum Mitarbeiterengagement Bestnoten in Bezug auf die Aussage „Mein Unternehmen stellt klar, dass Diskriminierung nicht toleriert wird“.

DIALOG MIT REGIERUNGEN UND REGIERUNGNAHEN INSTITUTIONEN

Die Finanz- und die Staatsschuldenkrise verlangen dringend nach Lösungen – besser früher als später – da sie sich stark auf unsere Branche auswirken. Die Allianz setzt sich dafür ein, geeignete politische Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Unternehmens zu schaffen, indem sie sich mit Regierungen und anderen Institutionen zu diesen wirtschaftlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Schlüsselthemen austauscht.

Im Jahr 2011 war das Ziel, Kontakt und Austausch zu intensivieren, um einen Dialog zu grundlegenden Fragen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu führen. Zu den für unsere Aktivitäten zentralen Themen zählen die Staatsschuldenkrise, die Stabilität der Europäischen Währungsunion, regulatorische und aufsichtsrechtliche Fragen in Bezug auf Solvency II, Rechnungslegungsstandards, die vorgeschlagene Finanztransaktionssteuer sowie Umweltfragen.

■ POLITISCH MOTIVIERTE SPENDEN

Als sozial verantwortliches Unternehmen von beträchtlicher Größe mit Sitz in Deutschland setzt sich die Allianz Gruppe nachhaltig für die lebendige Demokratie in diesem Land ein. Daher unterstützt die Allianz alle Parteien mit Fraktionsstatus im Deutschen Bundestag, die sich zur sozialen Marktwirtschaft bekennen, durch jährliche Spenden. Das Unternehmen würdigt die maßgebliche Rolle, die Wirtschaft und Parteien bei der Gestaltung des modernen deutschen Staates gespielt haben.

2011 spendete die Allianz SE Geldbeträge in gleicher Höhe an politische Parteien, die in Summe eine Bandbreite an Ansichten im deutschen politischen Spektrum vertreten: Bündnis 90/Die Grünen, CDU, CSU, FDP und SPD. Jede Partei erhielt eine Spende in Höhe von 50 001 €. Wir haben diesen Betrag bewusst gewählt, um sicherzustellen, dass er vom Deutschen Bundestag veröffentlicht wird. So ist vollständige Transparenz gewährleistet. Alle Spenden erfolgten am 1. Juli, um sicherzustellen, dass keinerlei Verbindungen zu Gesetzesinitiativen oder Wahlen bestehen oder hergestellt werden können.

III.

Geschäftsumfeld

Wirtschaftliches Umfeld 2011

WELTWIRTSCHAFT VERLIERT AN DYNAMIK

Nach einem positiven Jahresauftakt wurde die Weltwirtschaft im weiteren Jahresverlauf 2011 von einigen Krisen erschüttert. In der ersten Jahreshälfte waren vornehmlich zwei Faktoren für die Abschwächung der Weltwirtschaft verantwortlich: zum einen die Natur- und Atomkatastrophe in Japan, die rund um den Globus eine Unterbrechung von Lieferketten verursachte, zum anderen der steile Anstieg der Rohstoffpreise, der die realen Einkommen von Privathaushalten und die Gewinne von Unternehmen erheblich schmälerte. In der zweiten Jahreshälfte dann eskalierte die europäische Staatsschuldenkrise und führte zu starken Turbulenzen am Finanzmarkt. Vor diesem Hintergrund hielt die weltweite Konjunkturabkühlung an und die Eurozone stand zum Jahresende am Rande einer Rezession.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg in den Industrieländern im Durchschnitt um rund 1,3%. Dabei wuchsen die USA und die Eurozone mit Raten von 1,7% beziehungsweise 1,5% ähnlich stark. Wie schon im Jahr 2010 zeigten sich innerhalb der Eurozone deutliche Unterschiede: Das BIP in Griechenland und Portugal ging um 6% beziehungsweise 1,3% zurück, während andere Länder – etwa Finnland und Österreich – ein gesundes Wachstum von mehr als 2,5% erzielten. Mit einem Anstieg des BIP von 3% erwies sich Deutschland 2011 erneut als wichtiger Motor für die europäische Wirtschaft. Die Schwellenmärkte verbuchten im Durchschnitt Wachstumsraten von nahezu 6%. Dabei wuchsen die asiatischen Schwellenmärkte durch die wirtschaftliche Entwicklung mit durchschnittlich 7,8% besonders dynamisch.

Aufgrund der schwelenden europäischen Staatsschuldenkrise stieg die Volatilität an den weltweiten Börsen deutlich an. Die meisten wichtigen Aktienmärkte beendeten das Jahr im Minus. Immer mehr Marktteilnehmer offenbarten deutliche Zweifel an der politischen Tragfähigkeit einer wirtschaftlich nachhaltigen Lösung der Finanzkrise. Staatsanleihen der sogenannten Peripherieländer sowie einiger Kernländer der Eurozone mussten daher höhere Risikoausfallsätze in Kauf nehmen. Gleichzeitig fielen die Renditen deutscher Staatsanleihen, die immer häufiger als „sicherer Hafen“ angesteuert wurden, auf einen historischen Tiefstand von weniger als 2%. Der Euro, der in der ersten Jahreshälfte deutliche Kursgewinne gegenüber dem US-Dollar verbucht hatte, geriet in der zweiten Jahreshälfte stark unter Druck und musste daher mehr als die Hälfte der Gewinne aus dem ersten Halbjahr wieder abgeben.

Informationen darüber, was die Allianz zur Abfederung möglicher Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise unternommen hat, sowie zu unserem direkten Engagement in einigen der potenziell betroffenen Länder finden Sie in unserem „Risikobericht“ ab Seite 155.



155

Risikobericht

Geschäftsumfeld 2011: Versicherungsbranche

Neben dem Abschwung der Weltwirtschaft hatte die Versicherungsbranche 2011 zwei wesentliche Herausforderungen zu meistern: erstens das permanent niedrige Zinsumfeld infolge der Staatsschuldenkrise und zweitens die Schäden durch Naturkatastrophen, die sich auf über 100 Mrd US-Dollar erhöhten. Doch selbst angesichts dieser enormen Herausforderungen hat die Versicherungsbranche ihre starke Kapitalposition behauptet.

Zinssätze und Anleiherenditen verharrten auch 2011 auf ihren niedrigen Niveaus, während ausufernde Staatsschulden, Kreditverknappung und die schwache Konjunktur den Währungshütern zu schaffen machten. Im Dezember senkte die Europäische Zentralbank ihren Leitzins zum zweiten Mal im Jahr 2011; er notierte danach wieder nur noch bei 1%. Die Renditen auf 10-jährige deutsche Bundesanleihen, die in der ersten Jahreshälfte zugelegt hatten, gingen sogar noch stärker zurück – zum Jahresende lagen sie bei rund 2% und damit deutlich unter ihrem 20-jährigen Durchschnitt von 5,5%.

Das Jahr 2011 wurde zudem erneut stark von Naturkatastrophen belastet: Das Aufkommen der versicherten Schäden war mit mehr als 100 Mrd US-Dollar das zweithöchste seit 1980; im Vergleich zum Jahr 2010 hat sich das Schadenniveau damit in etwa verdoppelt. Schwerwiegende Ereignisse waren unter anderem die Überschwemmungen in Australien und Thailand, das Erdbeben und der Tsunami in Japan, die Erdbeben in Neuseeland sowie die Orkane in den USA. Immerhin richteten die berüchtigten Hurrikane in den USA 2011 nur relativ wenig Schäden an: Nur ein Hurrikan – Irene – verursachte dort Schäden von über 1 Mrd US-Dollar.

Die Attraktivität des Versicherungssektors litt auch im vergangenen Jahr unter der Unsicherheit um die Einführung der Solvency-II-Richtlinie. Die konservativen Kapitalanforderungen und die Risikobewertung des Gesetzgebers sind unseres Erachtens eher hinderlich als konstruktiv. In einigen Fällen sind sie sogar mit bewährten Geschäftsmodellen unvereinbar.

In der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** haben sich die Bedingungen in einigen unserer wichtigsten Märkte ein wenig verbessert. Das Prämienwachstum blieb zwar moderat, hat sich in den meisten gesättigten Märkten – wie Deutschland und Frankreich – jedoch leicht erhöht. In den USA wurde erstmals seit der Finanzkrise wieder Wachstum verzeichnet. Als besonders attraktiv erwiesen sich die Märkte in den Schwellenländern: Hier konnte die Allianz Gruppe zweistellige Wachstumsraten erzielen. Nach wie vor ist Asien die Region mit der stärksten Dynamik; doch auch Ost-europa und besonders Lateinamerika wuchsen 2011 zunehmend schnell und deutlich.

In Westeuropa, den USA und in Australien – also Regionen, in denen die Allianz Präsenz besonders stark ist – haben wir höhere Preise durchgesetzt, vorwiegend im Privatkundengeschäft. Im Verlauf des Jahres 2011 waren erste Anzeichen für ein verbessertes Preisniveau jedoch teilweise auch im Firmenkundengeschäft erkennbar. Dessen ungeachtet sind jedoch noch weitere erhebliche Preissteigerungen notwendig, um die technische Preisgestaltung wieder auf ein angemessenes Niveau zu bringen. Die Erträge in der Schaden- und Unfallversicherung wurden insgesamt durch hohe Schäden aus Naturkatastrophen beeinträchtigt; darüber hinaus wirkten sich auch die niedrigeren Investmentserträge negativ aus. Doch von diesen Faktoren abgesehen haben sich die Margen dort, wo Preissteigerungen durchgesetzt werden konnten, grundlegend verbessert. Eine Verbesserung gab es auch – in geringerem Maße – für die Basisschadenlast.

In der **LEBENSVERSICHERUNG** entwickelten sich die weltweiten Beitragseinnahmen 2011 in Summe rückläufig. Während die meisten Schwellenmärkte nach wie vor gesunde Wachstumsraten aufwiesen – die lateinamerikanischen Märkte bestimmten dabei das Tempo –, kam das Prämienwachstum in China zum Stillstand: 2011 war dort sogar ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen, da neue Bankassurance-Bestimmungen zu Buche schlugen. Darüber hinaus stagnierte das Prämienwachstum in einigen der gesättigten Märkte, darunter Deutschland, Frankreich und Italien. Hier litt das Geschäft mit Lebensversicherungsprodukten stark unter dem Vertrauensverlust der Anleger wegen des schwierigen Marktumfeldes. Gleichzeitig war der Wettbewerbsdruck sehr hoch, da Banken mit neuen Sparprodukten auf den Markt drängten.

Positiv entwickelte sich hingegen der US-Markt, der 2011 die Kehrtwende schaffte: Zum ersten Mal seit Jahren hat die Allianz Gruppe dort mit neuen Annuitäten prozentuale Umsatzsteigerungen im zweistelligen Bereich erzielt. Gleichzeitig haben wir den Umsatz mit Individuallebensversicherungen im mittleren einstelligen Bereich gesteigert. Traditionelle Lebensversicherer verbuchten aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus im vergangenen Jahr auch niedrigere Ergebnisse. Dadurch verengten sich zum einen die Gewinnspannen, zum anderen mussten die für Garantien benötigten Rückstellungen erhöht werden. Im Vergleich dazu haben Provisionsgeschäfte relativ gut abgeschnitten.

Für das **ASSET MANAGEMENT** war 2011 ein schwieriges Jahr, das durch die anhaltende Staatsschuldenkrise in den Industrieländern, eine steigende Marktvolatilität in der zweiten Jahreshälfte und zunehmend belastende aufsichtsrechtliche Erfordernisse bestimmt wurde. Trotz dieser Schwierigkeiten konnte unser Asset Management 2011 sowohl den Kapitalanlagebestand als auch das operative Ergebnis steigern, wenn auch weniger stark als im herausragenden Vorjahr.

Eine der bemerkenswerten Entwicklungen in der Vermögensverwaltungsbranche im Jahr 2011 sind die unterschiedlichen Muster, die die Kapitalflüsse für die Investmentfonds in den verschiedenen Anlageregionen zeigten: Europäische Fonds mussten insgesamt in verschiedenen Anlageklassen erhebliche Kapitalabflüsse hinnehmen. In den USA machten die Anleger massiv von ihrem Recht auf Liquidierung ihrer Geldmarktfondsanteile Gebrauch; bei Rentenfonds hingegen kam es zu starken Zuflüssen. In Asien verzeichneten sowohl Renten- als auch Aktienfonds starke Zuflüsse. Die dominierende Anlageklasse weltweit blieben Rentenfonds, in die rund 80% der Gesamtuflüsse für langfristige Investmentfonds eingingen.

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

III.**Überblick über den Geschäftsverlauf 2011**

- Der Umsatz ist leicht auf 103,6 Mrd € gesunken.
- Das operative Ergebnis bestätigte mit 7 866 Mio € unsere Erwartungen und belegte die fundamentale Stärke unseres Geschäfts.
- Die Turbulenzen an den Finanzmärkten belasteten den Jahresüberschuss in Höhe von 2 804 Mio € deutlich.
- Unsere Solvabilitätsquote blieb mit 179 % stark.¹

■ SEGMENTÜBERBLICK

Die Allianz Gruppe besteht aus unseren Konzernunternehmen in über 70 Ländern und der Muttergesellschaft Allianz SE. Die Gruppenergebnisse werden nach Geschäftssegmenten gegliedert: Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges. Dabei stammt der überwiegende Teil des operativen Ergebnisses zwar weiterhin aus dem Versicherungsgeschäft, doch ist der Beitrag aus dem Asset Management in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

■ KENNZAHLEN

Jahr	Gesamter Umsatz Mio €	Operatives Ergebnis Mio €	Δ VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR	Jahres-überschuss Mio €	Solvabilitätsquote ¹ %
2011	103 560	7 866	7 866	2 804	179
2010	106 451	8 243	8 243	5 209	173
2009	97 385	7 044	7 044	4 650 ²	164

■ ERGEBNISÜBERSICHT**□ WIRTSCHAFTLICHES UMFELD 2011**

2011 war ein außergewöhnlich schwieriges Jahr für die Allianz und ihre Wettbewerber.

An der Schwere der Naturkatastrophen gemessen, zählte es zu den problematischsten Jahren für die Versicherungsbranche überhaupt: Das Erdbeben und der Tsunami in Japan mit dem darauf folgenden Zusammenbruch des Atomkraftwerks in Fukushima kosteten tragischerweise nicht nur zahlreiche Menschenleben, sondern erwiesen sich auch für die Versicherer als zweitschlimmstes Katastrophenereignis aller Zeiten. Hinzu kamen noch das Erdbeben in Neuseeland und die schweren Überflutungen in Australien und Thailand – insbesondere Letztere hatten Konsequenzen für Elektronik-Unternehmen in aller Welt. Und auch in Deutschland, unserem größten Markt, galt es mehrere schwere Unwetter zu verkraften.

1 | Solvabilität gemäß der EU-Richtlinie über Finanzkonglomerate. Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 170 % (2010: 164 %, 2009: 155 %).

2 | Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

Darüber hinaus sanken die Zinssätze auf historische Tiefststände – auf allen Märkten und für sämtliche Anlage- und Risikoklassen. Wegen dieses Trends, der mittlerweile schon fast zum „neuen Normalzustand“ geworden ist, ging die Nachfrage nach anlageorientierten Lebensversicherungen zurück. Aber auch der Vertragsbestand im Lebensversicherungsgeschäft geriet durch diese Entwicklung unter Druck.

Belastet wurde die Versicherungsbranche außerdem durch die schweren Verwerfungen an den Finanzmärkten, die in erster Linie durch die Staatsverschuldung in der Eurozone verursacht wurden. Kurz gefasst traf uns die Krise an zwei Fronten: Erstens war an den Finanzmärkten bei einigen Staatsanleihen ein drastischer Anstieg der Spreads zu beobachten. Hier zeichnete sich zudem ein Paradigmenwechsel ab: Galt Anfang 2011 die Zahlungsunfähigkeit eines Euro-Mitgliedslandes noch als unwahrscheinlich, so avancierte dieses Szenario zwischenzeitlich zur konkreten Bedrohung und löste so eine Massenflucht hin zu sicheren Anlagen aus. In der Folge mussten wir den Wert der griechischen Staatsanleihen in unserem Bestand schrittweise und im Einklang mit ihrem immer weiter sinkenden Marktwert mindern. Zweitens stieg durch die Eurokrise die Volatilität von Aktien und Unternehmensanleihen. Besonders betroffen waren davon die Titel von Finanzdienstleistern. Dementsprechend wurden sowohl unsere operativen als auch unsere nichtoperativen Erträge durch Wertminderungen belastet, die in unserem Aktienportfolio – insbesondere bei ausgewählten strategischen und finanziellen Beteiligungen – vorgenommen werden mussten.

Vor dem Hintergrund dieser widrigen Einflüsse wollen wir mit der nachfolgenden Darstellung unseres Ergebnisses die fundamentale Stärke unseres Geschäfts dennoch schlüssig nachweisen. Auch 2012 werden wir voraussichtlich weitere Klippen zu umschiffen haben, da die europäische Staatsschuldenkrise nach wie vor nicht gelöst ist. Informationen zu den Vorkehrungen, die wir deshalb getroffen haben, finden Sie im „Risikobericht“ ab Seite 155.



GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZU DEN ERGEBNISSEN 2011

Der **GESAMTUMSATZ** ging intern¹ gerechnet zwar leicht um 2,1 % zurück, lag mit 103 560 Mio € aber wieder über der Marke von 100 Mrd €. Die Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete ein moderates Wachstum, im Asset Management legte der Umsatz deutlich zu. Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft blieben die Beiträge aus dem traditionellen Lebensversicherungsgeschäft relativ stabil, das Segment insgesamt musste jedoch einen Umsatzrückgang verbuchen – vorwiegend wegen der sinkenden Nachfrage nach anlageorientierten Produkten, aber auch, weil wir die Rentabilität im Neugeschäft nicht zugunsten wachsender Umsätze gefährden wollten.

Das **OPERATIVE ERGEBNIS** sank um 4,6 % auf 7 866 Mio € – in erster Linie aufgrund des geringeren Anlageergebnisses im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und der höchsten jemals verzeichneten Ansprüche aus Naturkatastrophen in der Schaden- und Unfallversicherung. Im Asset Management war erfreulicherweise wieder eine Steigerung des operativen Ergebnisses erzielt worden. Auch im Segment Corporate und Sonstiges verbesserte sich das operative Ergebnis. In Folge lag das gesamte operative Ergebnis innerhalb unseres Zielkorridors zwischen 7,5 und 8,5 Mrd €.

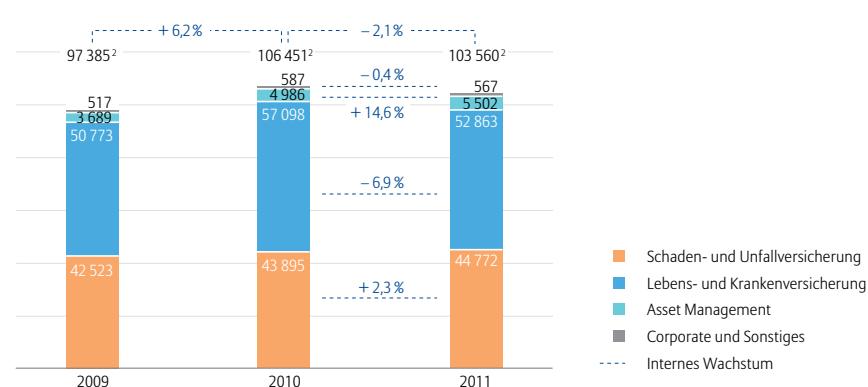
Der **JAHRESÜBERSCHUSS** ging um deutliche 46,2 % auf 2 804 Mio € zurück. Vor allem unser stark rückläufiges nicht-operatives Kapitalanlageergebnis machte sich hier bemerkbar, wobei der Rückgang wiederum direkt und indirekt aus der europäischen Staatsschuldenkrise resultierte: direkt, weil die Wertminderungen griechischer Staatsanleihen sowohl unser operatives als auch unser nichtoperatives Anlageergebnis stark belasteten, und indirekt wegen des Verfalls der Börsenwerte, den die europäische Staatsschuldenkrise insbesondere bei Papieren von Finanzinstituten aus Europa und weltweit verursachte. Dieser Preisverfall wirkte sich negativ auf einige unserer großen Engagements aus, beispielsweise in Papieren der Commerzbank oder von The Hartford.

Trotz der europäischen Staatsschuldenkrise ist unsere **KAPITALAUSSTATTUNG** stark. Das Eigenkapital wuchs um 1,0 % auf 44 915 Mio €. Unsere Finanzkonglomerate-Solvabilität lag mit 179 % sogar über dem Zielkorridor von grundsätzlich 150 bis 170 %.

1 | Im intern gerechneten Umsatzwachstum bleiben Effekte aus Währungsumrechnungen sowie Übernahmen und Verkäufen unberücksichtigt. Eine Überleitung des nominalen Umsatzwachstums auf das intern gerechnete Umsatzwachstum – nach Segmenten gegliedert und für die Allianz Gruppe insgesamt – finden Sie auf Seite 154.

Gesamter Umsatz¹

GESAMTER UMSATZ NACH SEGMENTEN | in Mio €



Die Bruttobeiträge in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** wuchsen, intern gerechnet, um moderate 2,3%. Dahinter stand vorwiegend ein Volumeneffekt von 1,5%, der Preiseffekt lag bei 0,8%. Annähernd die Hälfte des Anstiegs wurde in der Ernteausfallversicherung in den USA verbucht. Auch in fast allen anderen Märkten – insbesondere Südamerika, AGCS, Großbritannien und Australien – expandierte das Geschäft. Das Rückversicherungsgeschäft ging hingegen zurück, vor allem weil ein großer Vertrag nicht erneuert worden war.

Die Beitragseinnahmen im **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** sanken intern gerechnet um 6,9% – fast ausschließlich wegen des Absatzrückgangs bei anlageorientierten Produkten, besonders in Italien, im Raum Asien-Pazifik und in geringerem Umfang auch in Frankreich. Das klassische Geschäft hingegen entwickelte sich stabil.

Das **ASSET MANAGEMENT** verzeichnete ein internes Wachstum von 14,6%. Dieser beeindruckende Anstieg resultierte zum Großteil einerseits aus der Verlagerung auf marginstärkere Produkte, andererseits aus dem weiteren Anwachsen des durchschnittlichen verwalteten Vermögens. Trotz der schwierigen Marktlage konnten wir Nettomittelzuflüsse von Seiten Dritter in Höhe von 38 Mrd € verbuchen.

Der Gesamtumsatz im Bankgeschäft (ausgewiesen im Segment **CORPORATE UND SONSTIGES**) belief sich auf 567 Mio € und lag damit leicht unter dem Vorjahr.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS NACH SEGMENTEN | in Mio €



1 | Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 | Der gesamte Umsatz enthält jeweils –144 Mio €, –115 Mio € und –117 Mio € aus Konsolidierungen für die Geschäftsjahre 2011, 2010 und 2009.

3 | Enthält jeweils –109 Mio €, –47 Mio € und –63 Mio € aus Konsolidierungen für die Geschäftsjahre 2011, 2010 und 2009.

In der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** wurde ein operatives Ergebnis von 4 196 Mio € erzielt, 108 Mio € unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang ist auf die Verschlechterung des versicherungstechnischen Ergebnisses um 298 Mio € zurückzuführen, verursacht von den wesentlich höheren Schäden durch Naturkatastrophen. Dementsprechend stieg die Combined Ratio auf 97,8%. Das Anlageergebnis hingegen hat sich um 176 Mio € verbessert.

Das operative Ergebnis der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** sank um 448 Mio € auf 2 420 Mio €, vor allem weil aufgrund von Finanzkrise und Marktlage ein geringeres Anlageergebnis erzielt wurde: So sank das gesamte operative Anlageergebnis um 6,9%, obwohl unsere durchschnittliche Anlagebasis und die damit verbundenen Zinserträge und ähnlichen Erträge jeweils um 7% gewachsen waren. Diese Entwicklung spiegelte sich auch in den Verlusten aus Wertminderungen und erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva wider, bei denen wir im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 eine Verschlechterung um 2 135 Mio € vor Beteiligung von Versicherungsnehmern hinnehmen mussten.

Im **ASSET MANAGEMENT** konnten wir an die bisherige positive Dynamik anknüpfen und erneut ein hervorragendes operatives Ergebnis erzielen. Konkret wuchs das operative Ergebnis um 9,5% (intern gerechnet um 13,7%) auf 2 256 Mio €, vorwiegend wegen des größeren verwalteten Vermögens. Die Cost-Income Ratio pendelte sich auf beeindruckende 59,0% ein.

Das operative Ergebnis im Bereich **CORPORATE UND SONSTIGES** verbesserte sich um 4,8% auf – 897 Mio € und setzte damit den positiven Trend fort.

Nichtoperatives Ergebnis

Die europäische Staatsschuldenkrise und der mit ihr verbundene Einbruch an den Aktienmärkten wirkten sich sehr stark auf unser **NICHTOPERATIVES ERGEBNIS** aus: Es verschlechterte sich um 1 950 Mio € auf – 3 020 Mio €. Am stärksten war das nichtoperative Anlageergebnis betroffen, welches um 2 181 Mio € zurückging und einen Verlust in Höhe von 1 159 Mio € aufwies. Hauptursache dafür waren die höheren Wertminderungen bei Aktien und Anleihen.

Die **REALISIERTEN GEWINNE UND VERLUSTE (NETTO)** sanken von 1 539 Mio € auf 1 215 Mio €, wobei die realisierten Gewinne aus Aktien mit 607 (1 342) Mio € erheblich niedriger ausfielen als im Vorjahr. Dies ist vorwiegend auf den Rückgang der realisierten Gewinne aus dem Verkauf von Aktien der Industrial and Commercial Bank of China (ICBC) zurückzuführen, die sich auf 315 (864) Mio € beliefen. Die realisierten Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren hingegen stiegen von 87 Mio € auf 416 Mio €.

Die **ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA (NETTO)** beliefen sich auf einen Nettoverlust von 443 Mio €. Diese Verschlechterung um 386 (– 57) Mio € ging vorwiegend auf Verluste aus der Neubewertung von The Hartford Optionsscheinen zurück.

Wir verzeichneten zudem erhebliche **WERTMINDERUNGEN (NETTO)** in Höhe von 1 931 Mio €. Der Anstieg um 1 471 Mio € beinhaltete 937 Mio € aus Wertminderungen auf Aktien – vorwiegend handelte es sich dabei um Anlagen im Finanzsektor. Außerdem ist darin der negative Effekt unseres Angebots berücksichtigt, bestimmte Anteilsscheine von Kunden der Allianz zu erwerben, bei denen sich eine Differenz von 185 Mio € zwischen unserem Angebotspreis und dem entsprechenden Marktpreis zum Jahresende ergeben hat.¹ Die Wertminderungen auf Anleihen stiegen um 550 Mio € auf 646 Mio €, 573 Mio € davon auf griechische Staatsanleihen.

1 | Weitere Informationen hierzu finden Sie im Abschnitt „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ auf Seite 99.

AKQUISITIONSBEDINGTE AUFWENDUNGEN sanken um 231 Mio € auf 209 Mio €, in erster Linie wegen geringerer Aufwendungen für PIMCO B-Units¹. Im ersten und dritten Quartal 2011 hatten wir in Summe 13 586 B-Units erworben und sind jetzt im Besitz von 89,0% aller im Umlauf befindlichen B-Units. Darüber hinaus sind noch weitere 16 515 B-Units im Umlauf. Für den Rückgang der Aufwendungen gegenüber 2010 zeichneten in erster Linie folgende Faktoren verantwortlich:

- Der Zeitwert der im Umlauf befindlichen B-Units stieg wegen des verbesserten operativen Ergebnisses. Dass sich die akquisitionsbedingten Aufwendungen pro ausstehender B-Unit erhöht hatten, wurde durch den Rückgang der insgesamt im Umlauf befindlichen B-Units um 45 % gegenüber dem 31. Dezember 2010 mehr als kompensiert. Daraus ergab sich eine Verringerung der Aufwendungen für Dividenden und für die Zuführung zur Rückstellung für zukünftige Rückkäufe in Höhe von insgesamt 204 Mio €.
- Der Aufpreis für die Kaufrechtsausübung von 13 586 B-Units im ersten und dritten Quartal 2011 führte zu Aufwendungen von 66 Mio €, während im Vorjahr noch 89 Mio € für den Kauf von 25 854 B-Units aufgewendet worden waren. Der Aufpreis für die Kaufrechtsausübung von 66 Mio € im Jahr 2011 spiegelte außerdem den im Vergleich zum Vorjahr angestiegenen Zeitwert einer einzelnen B-Unit wider.

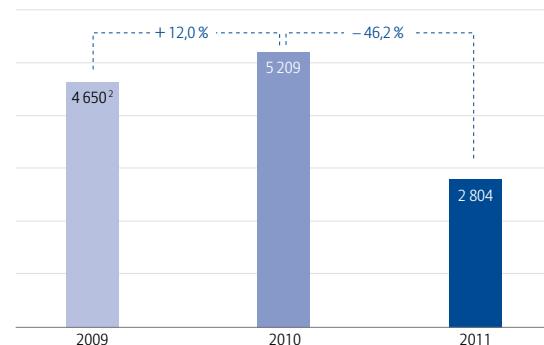
Die **ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE** stiegen um 122 Mio € auf 449 Mio €, und das vor allem, weil die Goodwill-Abschreibungen mit 90 Mio € höher ausgefallen waren als 2010. Weitere Informationen dazu finden Sie unter Angabe 15 im Konzernanhang.

Ertragsteuern

Die **ERTRAGSTEUERN** stiegen um 78 Mio € auf 2 042 Mio €. Der effektive Steuersatz belief sich auf 42,1 (27,4) %. Dieser Anstieg um annähernd 15 Prozentpunkte war überwiegend auf einerseits hohe, steuerlich nicht anzuerkennende Verluste aus Aktienbesitz zurückzuführen sowie andererseits auf Verluste im Zusammenhang mit Naturkatastrophen in Ländern mit unter dem Durchschnitt liegenden Steuersätzen.

Jahresüberschuss

JAHRESÜBERSCHUSS | in Mio €



Der **JAHRESÜBERSCHUSS** wurde stark durch marktbedingte Verluste belastet, die sich im Anlageergebnis niederschlugen. Hauptursache hierfür war die eskalierende europäische Staatsschuldenkrise im Jahr 2011. Insgesamt verzeichneten wir beim Jahresüberschuss einen Rückgang um 2 405 Mio € auf 2 804 Mio €. Davon entfielen 2 545 (5 053) Mio € auf den **JAHRESÜBERSCHUSS FÜR ANTEILSEIGNER**, 259 (156) Mio € auf die **ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER**. Der auf Anteile anderer Gesellschafter entfallende Jahresüberschuss von 259 Mio € ist mehrheitlich Euler Hermes zuzurechnen.

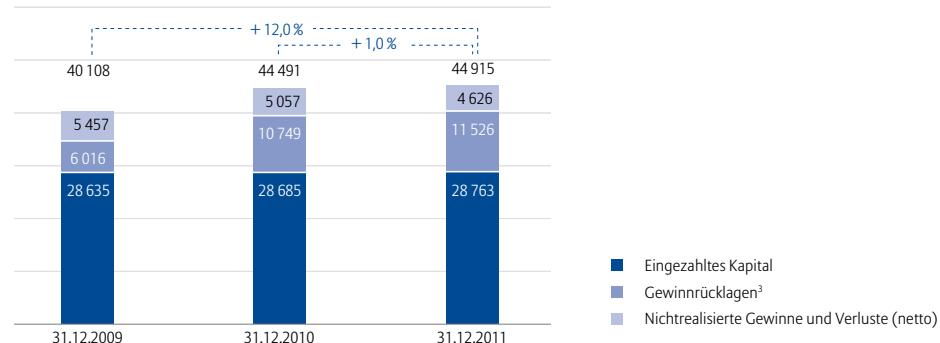
1 | Bei der Übernahme von PIMCO wurden B-Units geschaffen, die der PIMCO-Geschäftsleitung das Recht auf Gewinnbeteiligung einräumen. Auf diese B-Units hat die Allianz ein Kaufrecht, während die PIMCO-Geschäftsleitung ein Verkaufsrecht über mehrere Jahre hält. Variiert der Zeitwert, weil die zugrunde liegenden operativen Ergebnisse sich ändern, wird dies in den akquisitionsbedingten Aufwendungen sichtbar. Außerdem sind geringfügige Aufschläge auf den Kaufpreis gegenüber dem Verkaufspreis und Dividendenzahlungen an die B-Unit-Halter berücksichtigt.

2 | Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

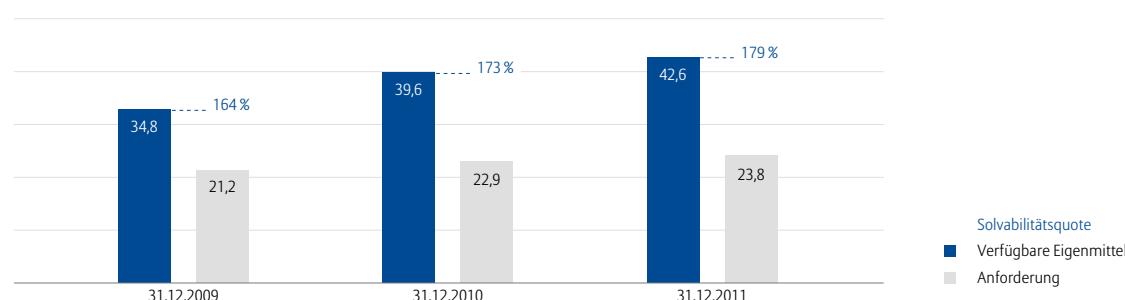
Dass er sich gegenüber 2010 erhöhte, ist vor allem die Folge deutlich geringerer Verluste aus Private-Equity-Beteiligungen im laufenden Jahr.

ERGEBNIS JE AKTIE¹ | in €

Eigenkapital

EIGENKAPITAL² | in Mio €

Weitere Informationen zur Entwicklung des Eigenkapitals finden Sie im Kapitel „Vermögenslage und Eigenkapital“ ab Seite 136.

FINANZKONGLOMERATE-SOLVABILITÄT⁴ | in Mrd €

Weitere Informationen zur Entwicklung der Finanzkonglomerate-Solvabilität erhalten Sie im Kapitel „Vermögenslage und Eigenkapital“ ab Seite 136.

1 | Weitere Informationen finden Sie unter Angabe 51 im Konzernanhang.

2 | ohne Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

3 | Beinhaltet Wechselkurseffekte von – 1 996 Mio € zum 31. Dezember 2011, – 2 339 Mio € zum 31. Dezember 2010 und – 3 626 Mio € zum 31. Dezember 2009.

4 | Solvabilität gemäß der EU-Richtlinie über Finanzkonglomerate. Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 170% (2010: 164%, 2009: 155%).

**GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS ZUM JAHRESÜBERSCHUSS
(-FEHLBETRAG)**

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Gesamter Umsatz¹	103 560	106 451	97 385
Verdiente Beiträge (netto)	63 668	63 337	59 792
Operatives Kapitalanlageergebnis			
Zinserträge und ähnliche Erträge	20 502	19 428	18 233
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	– 844	19	726
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2 220	2 169	1 799
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	– 518	– 522	– 579
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 1 730	– 384	– 1 738
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 852	– 827	– 755
Zwischensumme	18 778	19 883	17 686
Provisions- und Dienstleistungserträge	8 406	7 920	6 239
Sonstige Erträge	150	118	41
Schadenaufwendungen (netto)	– 48 867	– 46 096	– 45 646
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	– 10 993	– 13 871	– 9 760
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 121	– 50	– 141
Akquisitions- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Aufwendungen im Zusammenhang mit Akquisitionen	– 20 553	– 20 433	– 19 712
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 2 564	– 2 561	– 2 212
Operative Restrukturierungsaufwendungen	– 1	– 8	– 15
Sonstige Aufwendungen	– 65	– 57	– 2
Umgliederung von Steuererträgen	28	71	774
Operatives Ergebnis	7 866	8 243	7 044
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis			
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	– 443	– 57	148
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	1 215	1 539	1 617
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 1 931	– 460	– 994
Zwischensumme	– 1 159	1 022	771
Erträge aus voll konsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	– 35	– 102	– 232
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	– 973	– 889	– 905
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	– 209	– 440	– 406
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 449	– 327	– 125
Nichtoperative Restrukturierungsaufwendungen	– 167	– 263	– 183
Umgliederung von Steuererträgen	– 28	– 71	– 774
Nichtoperative Positionen	– 3 020	– 1 070	– 1 854
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern	4 846	7 173	5 190
Ertragsteuern	– 2 042	– 1 964	– 540
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 804	5 209	4 650
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern	—	—	– 395
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	2 804	5 209	4 255
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)			
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	259	156	48
auf Anteilseigner entfallend	2 545	5 053	4 207

1| Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeurteilungseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2| Enthält Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto) in der Schaden- und Unfallversicherung von – 110 Mio € (2010: – 181 Mio €, 2009: – 253 Mio €).

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den 2011 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 2 048 850 000 € wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 4,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 2 036 533 689 €
- Gewinnvortrag: 12 316 311 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft im Zeitpunkt der Bekanntmachung der Einberufung der Hauptversammlung im elektronischen Bundesanzeiger unmittelbar oder mittelbar gehaltenen 2 736 958 eigenen Aktien, die gemäß § 71b AktG¹ nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der dividendenberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 4,50 € je dividendenberechtigter Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet werden.

München, den 20. Februar 2012

Allianz SE

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

■ EMISSION EINER ANLEIHE IM VOLUMEN VON 1,5 MRD €

Im Februar 2012 hat der Allianz Konzern eine vorrangige 10-jährige Anleihe im Volumen von nominal 1,5 Mrd € und einem Coupon von 3,5% p.a. begeben.

■ VERÖFFENTLICHUNG DER KONDITIONEN DES FREIWILLIGEN UMTAUSCHANGEBOOTS FÜR GRIECHISCHE STAATSANLEIHEN (PRIVATSEKTOR-BETEILIGUNG)

Die Konditionen für das freiwillige Umtauschangebot griechischer Staatsanleihen wurden am 21. Februar 2012 veröffentlicht. Wenn Investoren, die einen ausreichenden Prozentsatz des ausstehenden Nominalbetrags griechischer Staatsanleihen repräsentieren, dem Umtauschangebot zustimmen, könnte dieses für alle Investoren bindende Wirkung bekommen. In diesem Fall würden ausstehende griechischen Staatsanleihen in neue niedrigverzinsten griechischen Staatsanleihen, deren Nominalwert 31,5% des Nominalwerts der umgetauschten Staatsanleihen entspricht, sowie in innerhalb von 24 Monaten fällige Anleihen, ausgegeben durch den European Financial Stability Facility, in Höhe von 15% des Nominalbetrags der umgetauschten Staatsanleihen, umgetauscht. Es wird erwartet, dass der Umtausch der griechischen Staatsanleihen keinen signifikanten Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird, da griechische Staatsanleihen zum 31. Dezember 2011 auf den aktuellen Marktwert in Höhe von 24,7% des Nominalbetrags abgeschrieben wurden.

■ ABSCHLUSS DES VERKAUFS DER LLC ALLIANZ LIFE, MOSKAU

Im Januar 2012 hat der Allianz Konzern den Verkauf der LLC Allianz Life, Moskau, die während des 4. Quartals 2011 als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert wurde, abgeschlossen.

■ COSTA CONCORDIA

Das italienische Kreuzfahrtschiff Costa Concordia ist am 13. Januar 2012 teilweise gesunken, nachdem das Schiff vor der italienischen Küste auf ein Riff gelaufen war und vor der toskanischen Insel Giglio auf Grund liegt. Die Flotte der Reederei Costa Crociere ist über ein globales Versicherungsprogramm versichert, an welchem der Allianz Konzern nur einen geringen Anteil deckt. Nach heutigem Stand erwartet der Allianz Konzern eine maximale Nettoschadensbelastung in Höhe von 20 Mio €.

..... ■ ALLIANZ ERWIRBT ANTEIL AM NORWEGISCHEN GAS-TRANSPORTNETZ

Ein Konsortium mit Beteiligung des Allianz Konzerns hat am 31. Januar 2012 den Erwerb eines 24,1-prozentigen Anteils an Gassled von der norwegischen Statoil ASA abgeschlossen. Der Verkaufswert der Transaktion betrug 17,35 Mrd Norwegische Kronen (2,26 Mrd €). Der Anteil wurde von der Solveig Gas Norway AS übernommen. An dieser Holdinggesellschaft hält der Canada Pension Plan Investment Board 40%, die Allianz Capital Partners, die konzerneigene Investmentplattform für alternative Anlageformen des Allianz Konzerns, 30% und die Infinity Investments SA, eine Tochtergesellschaft der Abu Dhabi Investment Authority, 30%.

Am 24. Januar 2012 hatte der Allianz Konzern durch Allianz Capital Partners bereits den Erwerb einer Beteiligung von 6,4% an Gassled abgeschlossen. Der Gesamtwert dieser Transaktion betrug 4,639 Mrd Norwegische Kronen (606 Mio €).

..... ■ ANGEBOT ZUM KAUF VON DEGI ANTEILEN

Die Aberdeen Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH verkündete am 25. Oktober 2011, dass der DEGI International Fonds am 15. Oktober 2014 liquidiert wird. Allianz Deutschland hat den Allianz Kunden ein bis zum 15. Februar 2012 gültiges Angebot unterbreitet, ihre Anteile zu dem am 25. Oktober 2011 gültigen Rückkaufspreis (42,78 €) unter bestimmten Bedingungen zu erwerben. Um die Differenz zwischen dem angebotenen Rückkaufspreis und dem Börsenpreis der Anteile zum 31. Dezember 2011 zu berücksichtigen, hat der Allianz Konzern im vierten Quartal 2011 eine Drohverlustrückstellung gebucht. Am 15. Februar 2012 haben circa 98% der Allianz Kunden das Angebot zu einem Rückkaufsvolumen in Höhe von 679 Mio € angenommen. Die Anteile werden im ersten Quartal 2012 unter den jederzeit veräußerbaren Wertpapieren ausgewiesen werden.

Neue Segmentberichterstattung, Darstellung und Bilanzierungsgrundsätze



2011 gab es keine Änderungen an der Allianz Konzernstruktur. Zum 1. Januar 2012 ist jedoch ein neuer Geschäftsbereich – Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, M&A – hinzugekommen, für den Dr. Helga Jung verantwortlich zeichnet, die neu im Vorstand der Allianz SE ist. Weitere Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstands und der Aufgabenbereiche der einzelnen Vorstandsmitglieder lesen Sie auf Seite 75.

Seit dem 1. Januar 2012 wickeln wir unser Vermögensverwaltungsgeschäft über zwei getrennte Anlageverwalter – PIMCO und AGI – ab. Beide Einheiten operieren unter dem Dach der Allianz Asset Management (AAM), mit dem Schwerpunkt auf Finanzen und weiterreichenden Fragen im Bereich Governance. Diese Veränderung wurde notwendig, da unser Geschäftsvolumen im Bereich der Vermögensverwaltung in den letzten Jahren erheblich gewachsen ist. Unser Ziel ist es, unsere Produkte, Lösungen und unseren Vertrieb optimal auf die Bedürfnisse unserer Kunden abzustimmen und diese beiden Marken in Zukunft weiter zu stärken.

An unseren Darstellungs- und Bilanzierungsgrundsätzen hat es 2011 keine wesentlichen Änderungen gegeben. Weitere Angaben finden Sie unter Angabe 4 im Konzernanhang.

Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

Die folgenden Kapitel sind Bestandteile des Konzernlageberichts:

- Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB ab Seite 30.
- Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen ab Seite 33.

III. Schaden- und Unfallversicherung

- Der Umsatz erhöhte sich um 2,0% auf 44,8 Mrd €.
- Das operative Ergebnis belief sich auf 4 196 Mio €, trotz der höchsten jemals verzeichneten Schäden aus Naturkatastrophen.
- Die Combined Ratio lag bei 97,8%.

■ SEGMENTÜBERBLICK

In der Schaden- und Unfallversicherung bieten wir Privat- und Firmenkunden ein breites Produktspektrum an. Es umfasst unter anderem Unfall-, Invaliditäts-, Sach-, allgemeine Haftpflicht- und Autoversicherungen. Mit unserem Versicherungsgeschäft sind wir in mehr als 55 Ländern am Markt und zugleich der weltgrößte Anbieter von Reiseversicherungen und Assistance-Leistungen sowie Kreditversicherungen. Wir vertreiben unsere Versicherungsprodukte über ein weites Netz von Vertretern, Brokern, Banken sowie über direkte Kanäle.

■ KENNZAHLEN

Jahr	Brutto-beiträge Mio €	Operatives Ergebnis Mio €	Δ VERÄNDERUNG ZUM VORJAHRS	Schaden-quote %	Kosten-quote %	Combined Ratio %
2011	44 772	4 196		69,9	27,9	97,8
2010	43 895	4 304		69,1	28,1	97,2
2009	42 523	4 064		69,5	27,9	97,4

■ ERGEBNISÜBERSICHT

Die **BRUTTOBEITRÄGE** erhöhten sich um 877 Mio € auf 44 772 Mio €. Intern gerechnet stiegen sie um 2,3%, wobei etwa die Hälfte des Wachstums aus unserer Ernteausfallversicherung in den USA resultierte.

Unser **OPERATIVES ERGEBNIS** belief sich auf 4 196 Mio € – ein Rückgang um 108 Mio € oder 2,5%. Das versicherungstechnische Ergebnis nahm um 298 Mio € ab, hauptsächlich aufgrund deutlich höherer Schäden aus Naturkatastrophen. Unser operatives Kapitalanlageergebnis verbesserte sich um 176 Mio € und profitierte dabei von höheren Dividendenerträgen.

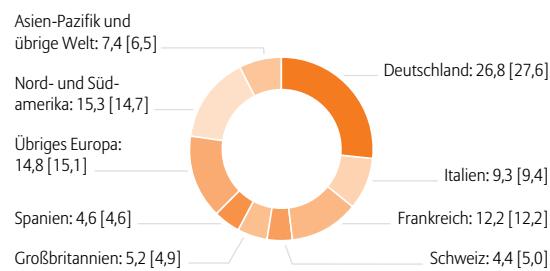
Die **COMBINED RATIO** betrug 97,8%, gegenüber 97,2% im Jahr 2010. Dabei wurden deutlich höhere Belastungen aus Naturkatastrophen durch eine positive Preisentwicklung, ein günstigeres Abwicklungsergebnis und rückläufige Kosten teilweise kompensiert.

Bruttobeiträge¹

Die **BRUTTOBEITRÄGE** stiegen um 2,3% – dabei stammen 1,5% aus einem positiven Volumeneffekt und 0,8% aus einem positiven Preiseffekt. Etwa die Hälfte dieses Wachstums machte dabei unsere Ernteausfallversicherung in den USA aus. Der restliche Beitragsanstieg – vorwiegend aus Südamerika, bei der AGCS, Großbritannien und Australien – wurde durch Rückgänge in unserem Rückversicherungsgeschäft zum Teil aufgehoben.

Nominal verbesserten sich die Bruttobeiträge um 2,0% oder 877 Mio € auf 44 772 Mio €. Wechselkurseffekte hatten eine negative Auswirkung von 84 Mio €. Hauptursache dafür waren die Wertminderungen des US-Dollars und der türkischen Lira gegenüber dem Euro, was zum Teil durch Wertsteigerungen des Schweizer Frankens und des australischen Dollars² aufgefangen wurde.

BRUTTOBEITRÄGE NACH REGIONEN/LÄNDERN ZUM 31. DEZEMBER 2011 [31. DEZEMBER 2010]³ | in %



Der Analyse der Preis- und Volumeneffekte auf das interne Beitragswachstum legen wir vier Kategorien zugrunde, die das interne Wachstum der Jahre 2011 und 2010 miteinander vergleichen:

■ **KATEGORIE 1:**

Gesamtwachstum – Preis- und Volumeneffekte sind positiv.

■ **KATEGORIE 2:**

Gesamtwachstum – entweder Preis- oder Volumeneffekte sind positiv.

■ **KATEGORIE 3:**

Gesamtrückgang – entweder Preis- oder Volumeneffekte sind positiv.

■ **KATEGORIE 4:**

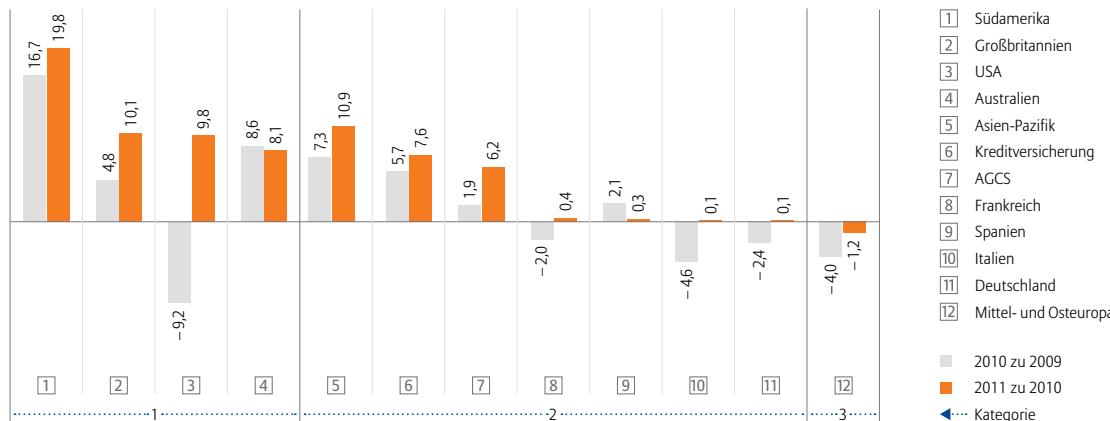
Gesamtrückgang – Preis- und Volumeneffekte sind negativ.

Über einen Beitragsrückgang der Kategorie 4 berichten wir 2011 nicht, da keine der hier dargestellten operativen Einheiten sowohl negative Preiseffekte als auch negative Volumeneffekte verzeichnete.

1| Um Informationen besser vergleichbar zu machen, kommentieren wir die Entwicklung unserer Bruttobeiträge intern gerechnet, das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

2| Basierend auf dem vierteljährlichen durchschnittlichen Wechselkurs von 2011 im Vergleich zu 2010.

3| Nach Bereinigung ländler- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe. Die Bruttobeiträge aus unserem Spezialversicherungsgeschäft sind in dieser Darstellung den entsprechenden geografischen Regionen zugeordnet worden.

BRUTTOBEITRÄGE NACH OPERATIVEN EINHEITEN – INTERNE WACHSTUMSRÄTEN^{1,2} | in %

KATEGORIE 1

In **SÜDAMERIKA** verbuchten wir Bruttobeiträge in Höhe von 1 846 Mio €. Das interne Wachstum betrug 19,8%, wozu alle Länder dieser Region beitrugen. Den höchsten Beitrag zur positiven Entwicklung leistete Brasilien, vor allem durch die Geschäftsbereiche „Marine Insurance“, Luftfahrt- und Transportversicherungen sowie die Auto- und Krankenversicherungen. Daneben wirkten sich auch neu gewonnene große Firmenkunden positiv auf das Wachstum aus.

In **GROSSBRITANNIEN** verbesserten sich die Bruttobeiträge auf 2 111 Mio €, und das trotz negativer Wechselkurseffekte in Höhe von 25 Mio €. Dank des Aufschwungs in unserem Autoversicherungsgeschäft sowohl mit Privat- als auch mit Firmenkunden erzielten wir ein deutliches Wachstum von 10,1%, das zudem von Tarifanhebungen (hauptsächlich in unserem Autoversicherungsgeschäft) in dem wieder anziehenden Markt profitierte. Dies führte zu einem positiven Preiseffekt von circa 4,1%.

In den **USA** erhöhten sich die Bruttobeiträge auf 3 415 Mio €, trotz negativer Wechselkurseffekte in Höhe von 223 Mio €. Das starke interne Wachstum von 9,8% resultierte aus einem positiven Volumeneffekt in unserer Ernteausfallversicherung aufgrund höherer Rohstoffpreise. Unser Firmenkunden- und Privatkundengeschäft hingegen verlor an Volumen, was dem anhaltend schwachen Markt geschuldet ist. Preiserhöhungen in allen Geschäftsbereichen führten allerdings insgesamt zu einem positiven Preiseffekt von etwa 1,7%.

In **AUSTRALIEN** beliefen sich die Bruttobeiträge auf 2 508 Mio €. Selbst um die positiven Wechselkurseffekte in Höhe von 156 Mio € bereinigt, verzeichneten wir noch ein robustes internes Wachstum von 8,1%. Dabei profitierten wir davon, dass das Geschäftsvolumen sowohl mit Privat- als auch mit Firmenkunden über unsere Vertreter- und Brokervertriebskanäle erheblich zunahm. Der Preiseffekt war mit rund 2,1% insgesamt positiv.

KATEGORIE 2

In der Region **ASIEN-PAZIFIK** beliefen sich die Bruttobeiträge dank der starken Entwicklung unserer Geschäftsbereiche in Malaysia auf 486 Mio €. Das interne Wachstum betrug 10,9%. Die Übertragungen unseres Geschäfts in Singapur und Hongkong von Asien-Pazifik in die AGCS sowie unserer chinesischen Geschäftsstelle von Deutschland auf Asien-Pazifik sind dabei bereits berücksichtigt. Der negative Preiseffekt wurde auf 0,2% geschätzt.

In unserem **KREDITVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** betrugen die Bruttobeiträge 1 902 Mio € – eine Verbesserung um 7,6%. Das Plus resultierte aus dem Anstieg des Geschäftsvolumens unserer Kunden, der sich im vierten Quartal 2011 jedoch verlangsamt. Der Preiseffekt war mit rund 4,4% insgesamt negativ, da wir aufgrund rückläufiger Schäden unseren Kunden höhere Nachlässe gewährten.

1 | vor Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

2 | Allianz Risk Transfer (ART) wird nun in der AGCS ausgewiesen. Die vergangenen Jahre wurden entsprechend angepasst.

Bei der **AGCS** stiegen die Bruttobeiträge auf 4 918 Mio €. Unter Berücksichtigung mehrerer Geschäftsübertragungen auf die AGCS betrug unser internes Wachstum 6,2%. Das Wachstum resultierte aus dem höheren Umsatz bei Vermögensschadenhaftpflicht, „Marine Insurance“ und Haftpflichtversicherungen sowie aus unseren Geschäften in Brasilien. Wir schätzen den negativen Preiseffekt auf insgesamt 0,5%.

In **FRANKREICH** nahmen die Bruttobeiträge um 0,4% auf 3 313 Mio € zu. Angesicht der anziehenden Märkte wurden die Tarife über das gesamte Portfolio erhöht, insbesondere in unserem Privatkundengeschäft. Dies führte insgesamt zu einem positiven Preiseffekt von circa 3,4%. Unser Firmenkundengeschäft hingegen entwickelte sich aufgrund der Portfolioanpassungen, besonders im Flottengeschäft, weiterhin rückläufig.

In **SPANIEN** blieben die Bruttobeiträge mit 2 011 Mio € stabil. Erneut gelang es uns dort, in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld bessere Ergebnisse zu erzielen als der Markt. Das interne Wachstum belief sich auf 0,3%, wobei die Übertragung der Geschäftsbereiche „Marine Insurance“, Luftfahrt- und Transportversicherungen an die AGCS bereits berücksichtigt wurde. Besonders hart wirkte sich die Rezession auf unser Firmenkundengeschäft aus und führte zu einem negativen Preiseffekt von rund 2,3%.

In **ITALIEN** betrugen die Bruttobeiträge 3 990 Mio €. Hier erzielten wir mit 0,1% ein leichtes Wachstum: Deutliche Preiserhöhungen in unserem Autoversicherungsgeschäft und ein zweistelliges Wachstum unserer direkten Kanäle glichen die sonstigen Volumenverluste mehr als aus. Unser Nicht-Kraftfahrtgeschäft hingegen war angesichts des schwierigen Geschäftsumfelds und unserer strengen Vorschriften zur Zeichnung von Neugeschäft leicht rückläufig. Wir schätzen den positiven Preiseffekt auf insgesamt 3,4%.

In **DEUTSCHLAND** verbuchten wir Bruttobeiträge in Höhe von 8 979 Mio €. Bereinigt um die Übertragung unserer chinesischen Geschäftsstelle auf Asien-Pazifik stiegen die Bruttobeiträge um 0,1%. Zwar profitierten wir von einem positiven Preiseffekt in Höhe von circa 1,5%, insbesondere aus unserem Nicht-Kraftfahrtgeschäft, doch wurde dieser durch Volumenverluste in unserem Autoversicherungsgeschäft und in unserem Nicht-Kraftfahrtgeschäft nahezu ausgeglichen.

KATEGORIE 3

In **MITTEL- UND OSTEUROPA** verringerten sich die Bruttobeiträge auf 2 563 Mio €, negative Wechselkurseffekte in Höhe von 34 Mio € inbegriffen. Der Gesamtrückgang in unserem ungarischen und rumänischen Autoversicherungsgeschäft konnte nur teilweise durch eine Erholung in Russland, Polen und der Tschechischen Republik ausgeglichen werden. Dies führte zu einem negativen internen Wachstum von 1,2%; davon entfielen circa 3,6% auf den negativen Preiseffekt, der aus Tarifreduzierungen bei Vertragserneuerung resultierte, und zwar insbesondere in unserem ungarischen und rumänischen Autoversicherungsgeschäft.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis im Segment Schaden- und Unfallversicherung analysieren wir hinsichtlich des versicherungs-technischen Ergebnisses, des operativen Kapitalanlageergebnisses und des sonstigen Ergebnisses¹.

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Versicherungstechnisches Ergebnis	701	999	866
Operatives Kapitalanlageergebnis	3 394	3 218	3 117
Sonstiges Ergebnis	101	87	81
Operatives Ergebnis	4 196	4 304	4 064

Das **OPERATIVE ERGEBNIS** betrug 4 196 Mio € und ging damit um 108 Mio € zurück.

Unser **VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS** sank um 298 Mio € auf 701 Mio €. Hauptsächlich war dieser Rückgang auf deutlich höhere Belastungen aus Naturkatastrophen zurückzuführen, der teilweise durch positive Preisentwicklungen und eine Erholung unseres Geschäfts in Italien und Frankreich ausgeglichen wurde.

Unser **OPERATIVES KAPITALANLAGEERGEBNIS** verbesserte sich, begünstigt durch höhere Dividendenerträge, um 176 Mio € auf 3 394 Mio €.

Die **COMBINED RATIO** lag bei 97,8 %, nach 97,2 % im Jahr 2010. Dabei wurden deutlich höhere Belastungen aus Naturkatastrophen durch eine positive Preisentwicklung, ein günstigeres Abwicklungsergebnis und niedrigere Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen teilweise kompensiert.

Unsere **AUF DAS SCHADENJAHR BEZOGENE SCHADENQUOTE** betrug 74,1 %, wobei sich Naturkatastrophen mit 4,4 Prozentpunkten auswirkten. Die Nettoschadenaufwendungen aus Naturkatastrophen – unsere höchsten jemals – beliefen sich auf 1 764 Mio €, was größtenteils auf die Erdbeben in Japan und Neuseeland sowie die Überschwemmungen in Thailand zurückzuführen war. Das Jahr 2010 im Vergleich: Damals waren 3,2 Prozentpunkte der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote in Höhe von 73,0 % auf Schäden durch Naturkatastrophen entfallen.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Verdiente Beiträge (netto)	39 898	39 303	37 828
Auf das Schadenjahr bezogene Schadenaufwendungen	– 29 580	– 28 685	– 27 387
Auflösungen von Schadennrückstellungen aus den vergangenen Jahren	1 660	1 544	1 067
Schadenaufwendungen (netto)	– 27 920	– 27 141	– 26 320
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 11 115	– 11 044	– 10 540
Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) (ohne Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen) ¹	– 162	– 119	– 102
Versicherungstechnisches Ergebnis	701	999	866

Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, so verbesserte sich die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote geringfügig. Die insgesamt höhere jährliche Durchschnittsprämie, das geringere Volumen an Großschäden und die günstige Entwicklung bei Schadenhäufigkeit und -höhe wurden durch zwei Effekte zum Teil kompensiert: Zum einen durch das starke Wachstum unserer Ernteausfallversicherung in den USA, die strukturell eine höhere Schadenquote aufweist, zum anderen durch Verschlechterungen in unserem Kreditgeschäft, wobei dessen Rentabilitätsniveau immer noch außerordentlich hoch ist.

Folgende Einheiten wirkten sich günstig auf die Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote aus:

- **ITALIEN:** 0,6 Prozentpunkte. Hier profitierte die Schadenquote von Preiserhöhungen, vor allem in der Autoversicherung (Haftpflicht), sowie von strengen Maßnahmen zur Sicherung der Rentabilität. Der insgesamt stark positive Trend bei der Schadenhäufigkeit glich den Anstieg der Schadenhöhe, vor allem in der Autoversicherung (Haftpflicht), mehr als aus.
- **FRANKREICH:** 0,5 Prozentpunkte, die vor allem auf die hohen Belastungen aus Naturkatastrophen im Jahr 2010 sowie auf eine positive Entwicklung der Großschäden zurückzuführen waren. Da sich der französische Markt wieder erholte, konnten wir zudem auch von Tariferhöhungen, vor allem im Privatkundengeschäft, profitieren.
- **MITTEL- UND OSTEUROPA:** 0,4 Prozentpunkte. Im Jahr 2010 hatten Überschwemmungen in der Tschechischen Republik, in Ungarn, Polen und der Slowakei erhebliche Schäden verursacht, während wir 2011 in dieser Region keine wesentlichen Belastungen aus Naturkatastrophen verzeichneten. Zudem verbesserten wir die Basisschadenquote in den meisten unserer Gesellschaften, vor allem im Nicht-Kraftfahrtgeschäft.

Belastet wurde die auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote von folgenden Einheiten:

- **RÜCKVERSICHERUNG:** 1,1 Prozentpunkte. Sie resultierten ausschließlich aus den außerordentlich hohen Schäden aus Naturkatastrophen im Jahr 2011.

- **AGCS:** 0,7 Prozentpunkte. Hier verzeichneten wir in einem ohnehin weichen Marktumfeld höhere Belastungen aus Naturkatastrophen und Großschäden.
- **USA:** 0,6 Prozentpunkte. Vor allem die vergleichsweise höheren Belastungen durch den Hurrikan „Irene“ und weitere Unwetterereignisse wirkten sich hier negativ aus. Darüber hinaus nahmen die Schäden in unserer Berufs-unfallversicherung zu, was aber auch der allgemeinen Marktentwicklung entsprach. Negativ wirkte sich zudem der höhere Anteil der Bruttobeträge aus der Ernteausfallversicherung aus, die strukturell höhere Schadenquoten bei gleichzeitig niedrigeren Kostenquoten hat.
- **DEUTSCHLAND:** 0,2 Prozentpunkte. Ausschlaggebend war eine Serie von Unwetterereignissen im August und September, die zu einem höheren Volumen und höheren Schadenkosten führte als die Naturkatastrophen im Jahr 2010. Darüber hinaus stiegen auch die durchschnittlichen Schadenkosten hauptsächlich aufgrund der Schadeninflation. Wir verbesserten weiterhin unsere Schadenbearbeitungsprozesse. Preiserhöhungen kompensierten die oben genannten Effekte nur zum Teil.

Unser **ABWICKLUNGSERGEBNIS** profitierte 2011 zum einen von der günstigen Entwicklung der Rückstellungen für nichtamerikanische asbestbedingte Schäden in Höhe von 130 Mio €, zum anderen von der positiven Entwicklung eines Großschadens aus einem früheren Geschäftsjahr in Höhe von 163 Mio €. Erforderliche Reserveverstärkungen für Schäden aus der Berufsunfallversicherung in den USA wurden durch günstige Entwicklungen – der Auflösung von Rückstellungen in Folge von Neubewertungen in einigen unserer operativen Einheiten (wie zum Beispiel Italien und Spanien) – kompensiert, wovon das Abwicklungsergebnis profitierte.

Im Jahr 2011 beliefen sich die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen auf insgesamt 11 115 Mio €, nach 11 044 Mio € im Vorjahr. Mehrere Sondereffekte in den Jahren 2010 und 2011 verbesserten unsere **KOSTENQUOTE** um 0,2 Prozentpunkte auf 27,9 %. Der zugrunde liegende Trend blieb unverändert.

OPERATIVE ANLAGEERTRÄGE¹

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Zinserträge und ähnliche Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)	3 717	3 588	3 508
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	48	18	118
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	21	42	57
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 46	– 9	– 75
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 236	– 240	– 238
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto) ²	– 110	– 181	– 253
Operative Anlageerträge	3 394	3 218	3 117

Die **OPERATIVEN ANLAGEERTRÄGE** beliefen sich auf 3 394 Mio € und erzielten damit – vor allem aufgrund höherer Zinserträge und ähnlicher Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen) – ein Plus von 176 Mio €.

Die **ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHEN ERTRÄGE (BEREINIGT UM ZINSAUFWENDUNGEN)** erhöhten sich um 129 Mio € auf 3 717 Mio €. Der Grund waren höhere Dividendenerträge, da die Dividenden im Vergleich zum Vorjahr wegen 59 Mio € höherer Sonderausschüttungen von Private-Equity-Fonds angestiegen waren. Der gesamte durchschnittliche Kapitalanlagebestand nahm um 3,7 % von 92,9 Mrd € zum 31. Dezember 2010 auf 96,3 Mrd € Ende 2011 zu.

Die **OPERATIVEN ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA (NETTO)** verbesserten sich um 30 Mio € auf 48 Mio €, vor allem aufgrund des Währungsergebnisses.

Zugleich verzeichneten wir niedrigere **OPERATIVE REALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE (NETTO)** in Höhe von 21 Mio €, gegenüber 42 Mio € im Vorjahr.

Die **OPERATIVEN WERTMINDERUNGEN AUF FINANZANLAGEN (NETTO)** erhöhten sich um 37 Mio € auf 46 Mio € und spiegelten damit den Verlauf der Aktienmärkte wider.

1 | Die operativen Anlageerträge für unser Segment Schaden-und Unfallversicherung umfassen das operative Kapitalanlageergebnis, wie in Angabe 6 im Konzernanhang angegeben, und die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto) (Überschussbeteiligung), wie in Angabe 34 im Konzernanhang angegeben.

2 | Bezieht sich auf die Überschussbeteiligung, vor allem aus dem UBR-Geschäft (Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung), und enthält den anlagebezogenen Teil der Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto). Weitere Informationen finden Sie unter Angabe 34 im Konzernanhang.

ÜBRIGES ERGEBNIS

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 154	1 099	1 075
Sonstige Erträge	31	22	19
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 1 070	- 1 024	- 995
Sonstige Aufwendungen	- 14	- 10	—
Kreditausfallrückstellungen	—	—	- 18
Übriges Ergebnis	101	87	81

INFORMATIONEN ZUM SEGMENT SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobeiträge¹	44 772	43 895	42 523
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 4 552	- 4 346	- 4 574
Veränderung in Beitragsüberträgen	- 322	- 246	- 121
Verdiente Beiträge (netto)	39 898	39 303	37 828
Zinserträge und ähnliche Erträge	3 771	3 680	3 612
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	48	18	118
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	21	42	57
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 154	1 099	1 075
Sonstige Erträge	31	22	19
Operative Erträge	44 923	44 164	42 709
Schadenaufwendungen (netto)	- 27 920	- 27 141	- 26 320
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	- 272	- 300	- 355
Zinsaufwendungen	- 54	- 92	- 104
Kreditausfallrückstellungen	—	—	- 18
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 46	- 9	- 75
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 236	- 240	- 238
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	- 11 115	- 11 044	- 10 540
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 1 070	- 1 024	- 995
Sonstige Aufwendungen	- 14	- 10	—
Operative Aufwendungen	- 40 727	- 39 860	- 38 645
Operatives Ergebnis	4 196	4 304	4 064
Schadenquote ² in %	69,9	69,1	69,5
Kostenquote ³ in %	27,9	28,1	27,9
Combined Ratio⁴ in %	97,8	97,2	97,4

1 | Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung entspricht der gesamte Umsatz den Bruttobeiträgen.

2 | Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

3 | Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

4 | Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Geschäftsbereichen

	Bruttobeiträge					Verdiente Beiträge (netto)			Operatives Ergebnis		
	intern ¹										
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Deutschland ²	8 979	9 013	9 235	8 979	8 974	7 311	7 286	7 263	482	617	739
Schweiz ³	1 436	1 389	1 309	1 271	1 268	1 423	1 377	1 274	157	155	150
Österreich	913	890	888	913	890	736	691	704	71	71	75
German Speaking Countries	11 328	11 292	11 432	11 163	11 132	9 470	9 354	9 241	710	843	964
Italien ⁴	3 990	3 986	4 190	3 990	3 986	3 829	3 935	4 182	646	370	346
Frankreich	3 313	3 300	3 368	3 313	3 300	3 098	3 085	3 118	373	174	26
Spanien	2 011	2 011	2 101	2 011	2 005	1 833	1 834	1 803	331	282	294
Südamerika	1 846	1 563	1 151	1 872	1 563	1 241	1 086	825	145	119	73
Niederlande ⁵	829	910	916	829	834	778	801	803	44	54	53
Türkei	476	487	417	551	487	338	342	261	18	25	16
Belgien ⁵	349	357	353	349	327	284	268	265	41	37	43
Portugal	339	293	288	301	293	257	241	238	43	37	37
Griechenland	121	116	99	121	116	95	86	63	15	16	11
Afrika	79	71	67	79	71	47	42	40	7	7	5
Europe incl. South America	13 353	13 094	12 950	13 416	12 982	11 800	11 720	11 598	1 680 ⁶	1 136 ⁶	926 ⁶
USA ⁴	3 415	3 350	3 521	3 637	3 311	2 594	2 710	3 010	-130	266	341
Mexiko	238	226	192	248	226	110	90	76	13	12	14
NAFTA Markets	3 653	3 576	3 713	3 885	3 537	2 704	2 800	3 086	-117	278	355
Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) ^{4,5,7}	4 918	4 530	4 256	4 885	4 598	3 088	3 086	2 663	549	517	640
Reinsurance PC	3 409	4 014	3 719	3 409	4 014	3 130	3 274	3 076	-130	331	365
Großbritannien	2 111	1 939	1 783	2 135	1 939	1 891	1 782	1 603	206	185	230
Kreditversicherung	1 902	1 767	1 672	1 902	1 767	1 222	1 139	1 111	455	445	13
Australien	2 508	2 161	1 607	2 336	2 161	1 881	1 632	1 203	313	302	235
Irland	745	682	627	745	682	676	600	570	85	64	-30
Global Insurance Lines & Anglo Markets	15 593	15 093	13 664	15 412	15 161	11 888	11 513	10 226	1 478	1 844	1 453
Russland	732	698	642	743	698	618	565	525	10	-32	31
Ungarn	347	420	454	350	420	289	363	414	35	11	65
Polen	453	443	372	467	443	369	342	297	5	-7	12
Slowakei	345	349	361	345	349	284	295	306	79	48	75
Rumänien	191	223	282	193	223	168	169	140	1	—	5
Tschechische Republik	288	268	274	280	268	223	206	219	30	27	41
Kroatien	88	86	87	90	86	72	73	77	12	10	7
Bulgarien	97	95	101	97	95	67	67	75	20	18	19
Kasachstan	19	38	33	19	38	5	7	6	3	2	-1
Ukraine	13	9	9	13	9	7	6	6	—	—	-3
Mittel- und Osteuropa ⁸	2 563	2 629	2 615	2 597	2 629	2 102	2 093	2 065	178	55	230
Asien-Pazifik (ohne Australien) ^{2,5}	486	486	472	487	439	284	280	259	41	49	36
Mittlerer Osten und Nordafrika	68	76	69	71	75	48	44	35	5	2	1
Growth Markets	3 117	3 191	3 156	3 155	3 143	2 434	2 417	2 359	224	106	267
Assistance	1 686	1 540	1 355	1 686	1 540	1 589	1 487	1 307	94	97	95
Konsolidierung und Sonstiges ^{7,9}	-3 958	-3 891	-3 747	-3 947	-3 723	13	12	11	127 ¹⁰	—	4
Summe	44 772	43 895	42 523	44 770	43 772	39 898	39 303	37 828	4 196	4 304	4 064

1) Zeigt die Bruttobeiträge auf interner Basis (bereinigt um Währungskurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte).

2) Im Jahr 2011 wurde Allianz China General Insurance Company Ltd., eine ehemalige Zweigniederlassung der Allianz Versicherungs-AG, von Deutschland auf Asien-Pazifik (ohne Australien) übertragen. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

3) Im November 2010 verkaufte die Allianz Gruppe die Tochtergesellschaften Alba und Phenix Iart.

4) Die Stärkung der Reserven 2011 bei Allianz S.p.A., bei der Fireman's Fund Insurance Company und bei der AGCS für Asbestrisiken in Höhe von insgesamt 153 Mio € hatte keine Auswirkung auf das Ergebnis der Allianz Gruppe und die Combined Ratio nach IFRS der einzelnen Gesellschaften.

5) Das Firmenkundengeschäft in den Niederlanden und Belgien sowie die Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd. und die Allianz Insurance Company of Singapore Pte. Ltd. wurden 2010 und 2011 auf die AGCS übertragen. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

	Combined Ratio			Schadenquote			Kostenquote		
	2011 %	2010 %	2009 %	2011 %	2010 %	2009 %	2011 %	2010 %	2009 %
Deutschland ²	102,9	100,8	98,7	75,1	73,4	70,9	27,8	27,4	27,8
Schweiz ³	95,4	94,6	93,5	73,1	73,1	70,5	22,3	21,5	23,0
Österreich	93,5	96,0	95,9	67,1	69,7	69,2	26,4	26,3	26,7
German Speaking Countries	101,0	99,6	97,8	74,1	73,1	70,8	26,9	26,5	27,0
Italien ⁴	93,2	99,6	100,8	68,4	74,8	76,0	24,8	24,8	24,8
Frankreich	97,9	102,7	106,8	71,1	75,1	78,7	26,8	27,6	28,1
Spanien	87,9	90,3	89,7	67,4	69,8	69,3	20,5	20,5	20,4
Südamerika	96,7	96,7	98,4	66,0	64,9	66,0	30,7	31,8	32,4
Niederlande ⁵	99,7	98,7	98,8	68,7	68,6	69,2	31,0	30,1	29,6
Türkei	101,4	99,7	105,8	74,8	74,1	79,4	26,6	25,6	26,4
Belgien ⁵	97,6	99,2	97,3	63,0	64,3	61,1	34,6	34,9	36,2
Portugal	90,9	92,8	92,8	67,6	68,8	65,8	23,3	24,0	27,0
Griechenland	90,0	88,4	90,7	53,1	52,4	61,2	36,9	36,0	29,5
Afrika	97,9	96,1	98,4	53,6	48,3	48,8	44,3	47,8	49,6
Europe incl. South America	94,7	98,5	100,2	68,6	72,2	73,9	26,1	26,3	26,3
USA ⁴	115,5	102,4	99,8	86,5	69,9	69,9	29,0	32,5	29,9
Mexiko	95,7	95,7	89,4	72,0	69,8	64,3	23,7	25,9	25,1
NAFTA Markets	114,6	102,1	99,5	85,9	69,8	69,7	28,7	32,3	29,8
Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) ^{4,5,7}	92,9	93,1	87,4	65,7	65,2	60,9	27,2	27,9	26,5
Reinsurance PC	108,2	93,2	92,3	81,3	68,5	66,4	26,9	24,7	25,9
Großbritannien	95,7	96,0	92,9	63,9	61,7	59,3	31,8	34,3	33,6
Kreditversicherung	74,0	71,7	110,4	45,7	41,7	82,4	28,3	30,0	28,0
Australien	97,6	96,1	94,8	72,0	70,8	70,2	25,6	25,3	24,6
Irland	93,9	97,1	114,5	68,4	74,0	84,7	25,5	23,1	29,8
Global Insurance Lines & Anglo Markets	96,2	92,1	94,6	68,6	64,5	67,1	27,6	27,6	27,5
Russland	101,7	109,5	97,0	61,4	64,3	58,7	40,3	45,2	38,3
Ungarn	99,6	107,6	94,0	57,0	65,2	60,8	42,6	42,4	33,2
Polen	103,0	105,9	99,9	69,0	71,4	65,3	34,0	34,5	34,6
Slowakei	78,2	89,6	79,9	45,2	59,5	51,1	33,0	30,1	28,8
Rumänien	104,4	104,2	100,6	73,5	78,1	78,9	30,9	26,1	21,7
Tschechische Republik	91,9	91,2	82,9	65,4	66,4	56,9	26,5	24,8	26,0
Kroatien	91,3	92,9	99,3	53,7	58,0	60,6	37,6	34,9	38,7
Bulgarien	75,9	75,2	79,0	48,8	46,4	44,6	27,1	28,8	34,4
Kasachstan	59,8	78,4	132,3	12,5	21,3	42,3	47,3	57,1	90,0
Ukraine	112,9	122,8	169,2	57,1	38,0	69,4	55,8	84,8	99,8
Mittel- und Osteuropa ⁸	96,6	102,0	92,9	60,5	65,2	59,7	36,1	36,8	33,2
Asien-Pazifik (ohne Australien) ^{2,5}	93,8	91,2	93,1	64,1	61,4	58,6	29,7	29,8	34,5
Mittlerer Osten und Nordafrika	101,5	109,9	135,4	69,1	73,9	72,2	32,4	36,0	63,2
Growth Markets	96,4	101,0	93,6	61,1	65,0	59,8	35,3	36,0	33,8
Assistance	96,2	95,6	95,5	60,3	59,6	60,1	35,9	36,0	35,4
Konsolidierung und Sonstiges ^{7,9}	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	97,8	97,2	97,4	69,9	69,1	69,5	27,9	28,1	27,9

6| Enthält 12 Mio €, 15 Mio € und 14 Mio € einer Management-Holding in Luxemburg für die Jahre 2011, 2010 und 2009; außerdem sind 5 Mio €, – 0,1 Mio € und 8 Mio € für die Jahre 2011, 2010 und 2009 aus der AGF UK enthalten.

7| Das Allianz Risk Transfer (ART) Geschäft wird seit 2011 innerhalb der AGCS ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

8| Enthält Erträge und Aufwendungen aus einer Management-Holding und Konsolidierungen zwischen den Ländern in dieser Region.

9| Die Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

10| Die Analyse der Asbestrisiken für die Allianz Gruppe 2011 resultierte in einer Reduzierung der Reserven und einem positiven Abwicklungsergebnis von 130 Mio €.

III.**Lebens- und Krankenversicherung**

- Die Beitragseinnahmen gingen auf 52 863 Mio € zurück. Das Geschäft mit traditionellen Produkten blieb jedoch stabil.
- Das operative Ergebnis von 2 420 Mio € spiegelt das aufgrund der Krise gesunkene Anlageergebnis wider.

■ SEGMENTÜBERBLICK

Die Allianz bietet ein breites Spektrum an Lebensversicherungs-, Spar- und Anlageprodukten an, einschließlich Einzel- und Gruppenversicherungen. Wir vertreiben unsere Lebens- und Krankenversicherungsprodukte für Privat- und Firmenkunden über verschiedene Kanäle (vorwiegend Vertreter, Broker und Bankpartner). Als einer der Weltmarktführer im Lebensversicherungsgeschäft betreuen wir Kunden in mehr als 45 Ländern. Gemessen am Beitragsvolumen gehört die Allianz in 17 Ländern zu den größten Lebensversicherungsunternehmen.

■ KENNZAHLEN

Jahr	Gesamte Beitragseinnahmen Mio €	Operatives Ergebnis		Ergebnismarge (Reserven) ¹ Bp
		Mio €	Δ VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR	
2011	52 863	2 420		58
2010	57 098	2 868	Δ -15,6%	73
2009	50 773	2 670	Δ +7,4%	74

■ ERGEBNISÜBERSICHT

Die **BEITRAGSEINNAHMEN** beliefen sich im Berichtsjahr auf 52 863 Mio €; dies entspricht intern gerechnet einem Rückgang von 3 953 Mio €, der fast vollständig auf Umsatzeinbußen bei anlageorientierten Produkten – vor allem in Italien, Asien-Pazifik und Frankreich – zurückzuführen ist. Der Rückgang ist in erster Linie der allgemeinen Marktschwäche, niedrigen Zinssätzen und einem starken Wettbewerb – vor allem beim Bankenvertrieb von Produkten mit geringen Margen – zuzuschreiben. Der Beitragsrückgang resultierte zum Teil auch aus Sondereffekten im Jahr 2010 – vornehmlich in Italien, den USA und in Asien-Pazifik – von denen wir 2011 nicht mehr profitieren konnten. Trotzdem konnten wir sowohl bei den Beitragseinnahmen als auch bei den Margen des Neugeschäfts ein hohes Niveau halten. Im traditionellen Lebens-/Krankenversicherungsgeschäft blieben die Beitragseinnahmen relativ stabil.

Das **OPERATIVE ERGEBNIS** ging vom hohen Vorjahresniveau um 448 Mio € deutlich auf 2 420 Mio € zurück – hauptsächlich wegen unseres Anlageergebnisses, das unter den oben beschriebenen Umständen wesentlich niedriger ausgefallen war als 2010. Das Operative Ergebnis führte im Berichtszeitraum zu einer geringeren **ERGEBNISMARGE (RESERVEN)** in Höhe von 58 Basispunkten verglichen mit relativ hohen Werten in 2009 und 2010.

1 | Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäftsjahr und Vorjahr. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

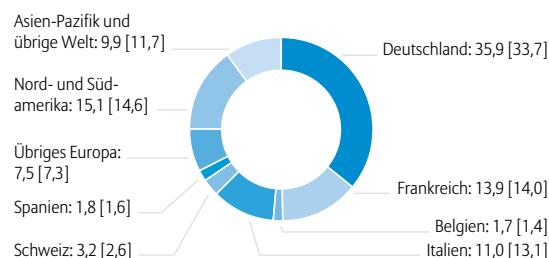
Gesamte Beitragseinnahmen¹

Im Jahr 2011 verzeichneten wir Beitragseinnahmen von 52 863 Mio €, und damit einen Rückgang von intern gerechnet 3 953 Mio € beziehungsweise 6,9%. Das traditionelle Versicherungsgeschäft hingegen entwickelte sich insgesamt stabil und ging intern gerechnet um nur 0,5% zurück. Insgesamt war das Beitragswachstum vor allem in Belgien, der Schweiz sowie Mittel- und Osteuropa nicht ausreichend, um die Rückgänge auf den anderen wichtigen Märkten – Italien, Asien-Pazifik, Frankreich und Deutschland – auszugleichen. Teilweise waren diese Rückgänge auch auf einen außerordentlich starken Prämienanstieg im Jahr 2010 zurückzuführen, den wir Produktneueinführungen und steuerlichen Anreizen in einigen Märkten zu verdanken hatten und 2011 nicht wiederholen konnten.

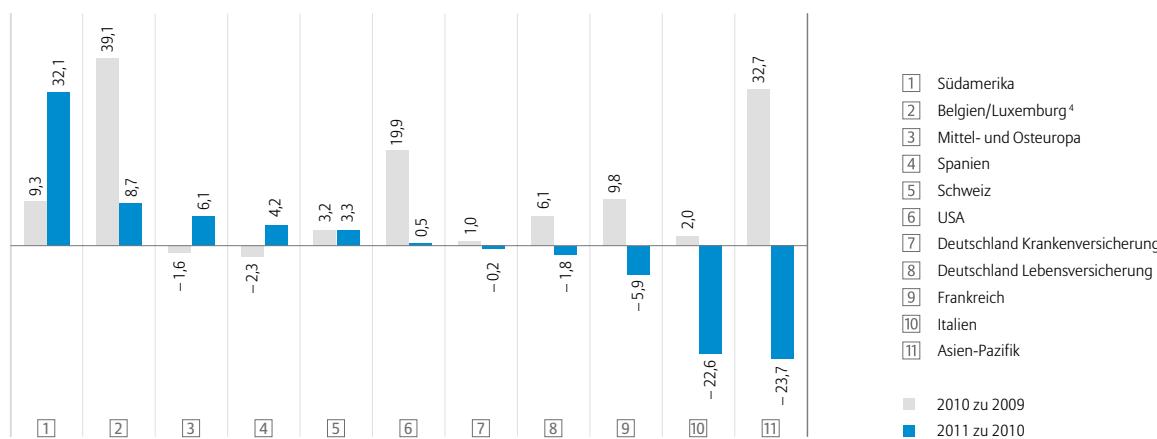
Wie vielen anderen Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche machte uns im Berichtsjahr auch die anhaltende Krise zu schaffen. Unsere Umsätze litten zudem unter dem hohen Wettbewerbsdruck – vor allem der Bankenvertrieb von Produkten mit niedrigerer Marge war davon betroffen. Darüber hinaus bewirkten die allgemein niedrigen Zinssätze einen Prämienrückgang bei anlageorientierten Produkten. Durch verbesserte Produkte und Programme zur Gewinnoptimierung versuchen wir die Auswirkungen, die durch die niedrigen Zinssätze hervorgerufen werden, aktiv zu begrenzen. Der gestiegene Anteil des Geschäfts gegen laufende Prämie gegenüber dem Einmalbeitragsgeschäft im Vergleich zu 2010 unterstreicht darüber hinaus die Konzentration auf marginstärkere Produkte. Um unsere Ertragskraft nicht zu gefährden, entschlossen wir uns daher, Geschäfte mit geringen Margen beziehungsweise unprofitable Geschäfte aufzugeben, wie zum Beispiel in Japan.

GESAMTE BEITRAGSEINNAHMEN NACH REGIONEN/LÄNDERN ZUM 31. DEZEMBER 2011

[31. DEZEMBER 2010]² | in %



GESAMTE BEITRAGSEINNAHMEN – INTERNE WACHSTUMSRÄTEN IN AUSGEWÄHLTEN MÄRKTN³ | in %



In **SÜDAMERIKA** verzeichneten wir ein Prämienwachstum von intern gerechnet 32,1% und erzielten Beitragseinnahmen von insgesamt 72 Mio €. Da wir in dieser Region keine anlageorientierten Produkte anbieten, ist das gesamte Wachstum unserem traditionellen Versicherungsgeschäft zu verdanken, vor allem der positiven Entwicklung bei Risikolebensversicherungs- und Rentenprodukten.

1| Um Informationen besser vergleichbar zu machen, kommentieren wir die Entwicklung unserer Bruttobeiträge intern gerechnet, das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

2| nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

3| vor Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

4| Ab dem ersten Quartal 2010 wurde Luxemburg Life für die Finanzberichterstattung in Belgien konsolidiert.

Die Beitragseinnahmen in **BELGIEN UND LUXEMBURG** betrugen 1 275 Mio €; das interne Wachstum belief sich auf 102 Mio €, von denen 88 Mio € aus anlageorientierten Produkten stammten. Das belgische Lebensversicherungsgeschäft (+ 77 Mio €) profitierte hauptsächlich vom guten Verlauf des Privatkundengeschäfts. Darüber hinaus trieb ein frisch eingeführtes Online-Tool die Neuabschlüsse bei Pensions- und Versicherungsschutzprodukten in die Höhe. Das Lebensversicherungsgeschäft in Luxemburg leistete einen Wachstumsbeitrag in Höhe von 29 Mio €.

Die Beitragseinnahmen in **MITTEL- UND OSTEUROPA** stiegen von 1 057 Mio € auf 1 113 Mio €. Dies entspricht einer internen Wachstumsrate von 6,1%. Erhöht haben sich dabei vorwiegend die Einnahmen in Russland (um 36 Mio €) und Polen (um 17 Mio €). Der Großteil des Wachstums ist unserem traditionellen Geschäft zu verdanken. Doch auch die anlageorientierten Produkte legten zu: Vor allem in Polen stieg die Nachfrage nach fondsgebundenen Produkten.

In **SPANIEN** erhöhten sich die Beitragseinnahmen sowohl nominal als auch intern gerechnet um 39 Mio €, oder 4,2%, auf 965 Mio €. Die schwache Konjunktur, eine hohe Arbeitslosenquote und der intensive Wettbewerb durch Banken, die hohe Zinsen für kurzfristige Einlagen anboten, erwiesen sich als echte Herausforderungen. Trotz dieser schwierigen Marktsituation ist unser Geschäft mit Lebens- und Krankenversicherungen auch in Spanien beachtlich gewachsen: In erster Linie legten die anlageorientierten Produkte zu (um 30 Mio €), doch auch unser traditionelles Geschäft entwickelte sich besser als im Vorjahr. Den größten Beitrag dazu leisteten kurzfristige Anlage-, Renten- und Individualversicherungsprodukte.

Die Beitragseinnahmen in der **SCHWEIZ** beliefen sich auf 1 707 Mio €, bei einem internen Wachstum von 48 Mio € oder 3,3%. Dabei stammte die positive Entwicklung zum einen aus unserem Geschäft mit Gruppenlebensversicherungen, das einen Anstieg aus laufenden Prämien verzeichnete, zum anderen von Einzellebensversicherungen mit hohen Einmalbeiträgen. Aber auch bei anlageorientierten Produkten verbuchten wir einen Prämienanstieg.

G 355
Variable-Annuity-
Produkte

Die Beitragseinnahmen in den **USA** beliefen sich auf 7 786 Mio €; damit verzeichnete die Allianz ein internes Wachstum von 41 Mio € oder 0,5%. Diese stabile Entwicklung resultierte aus zwei gegenläufigen Effekten: steigende Umsätze mit Variable-Annuity-Produkten einerseits und sinkende Verkaufszahlen bei indexgebundenen Rentenprodukten andererseits. So stiegen die Umsätze mit Variable-Annuity-Produkten mit einem Plus von 19,9% auch im Jahr 2011 mit anhaltender Dynamik und setzten damit den Wachstumstrend seit ihrer Wiedereinführung Ende 2009 fort. Die außerordentlich hohen Verkaufszahlen bei indexgebundenen Rentenprodukten in 2010 hingegen konnten wir im Berichtszeitraum nicht wiederholen. In der ersten Jahreshälfte 2011 sanken sie zunächst auf ein normales Niveau, fielen aufgrund von Produkt- und Preisänderungen ab Jahresmitte dann jedoch stark ab.

Unser Lebensversicherungsgeschäft in **DEUTSCHLAND** erwirtschaftete 2011 Beitragseinnahmen von 15 673 Mio €, was intern gerechnet einem Rückgang von 1,8% entspricht. Der leichte Anstieg bei anlageorientierten Produkten konnte den Rückgang im traditionellen Versicherungsgeschäft nicht ausgleichen. Unser Geschäft mit laufenden Beiträgen legte zwar zu, doch das Geschäft mit Einmalprämien entwickelte sich schwierig, was dazu führte, dass die Beitragseinnahmen für das Neugeschäft insgesamt zurückgingen. Erfreulicherweise sank 2011 auch die Stornorate weiter, um 17 Basispunkte auf 4,2%. Mit 3 204 Mio € zeigten sich die Beitragseinnahmen im deutschen Krankenversicherungsgeschäft stabil (–0,2%), wobei die Anzahl der versicherten Einzelpersonen dank Zusatzversicherungen um 1,9% anstieg. Sowohl die laufenden Prämien als auch die Zahl der Versicherten profitierten von der niedrigeren Stornorate.

FRANKREICH verzeichnete einen Prämienrückgang von 8 014 Mio € auf 7 705 Mio €, oder intern gerechnet ein Minus von 5,9%. Vor dem Hintergrund eines allgemein rückläufigen Marktes für Lebensversicherungen ging unser Geschäft mit Vertriebspartnern sowohl bei den Investmentprodukten als auch im Bereich der Einzellebensversicherung zurück. Dafür gab es mehrere Ursachen: Erstens trug bereits die Ankündigung einer neuen Steuer auf Lebensversicherungen im Jahr 2011 zur Kaufzurückhaltung der Kunden bei, auch wenn diese Steuer letztendlich von der französischen Regierung nicht eingeführt wurde. Zweitens investierten französische Sparer zunehmend lieber in kurzfristige Produkte mit attraktiven Zinssätzen als in anlageorientierte Lebensversicherungen. Drittens hatten unsere Umsätze 2010 von zusätzlichen, zeitlich begrenzten Aktionsangeboten profitiert, die 2011 geringer ausfielen. Insgesamt gesehen entwickelte sich das Geschäft gegen Einmalprämie rückläufig, während das Geschäft gegen laufende Prämie leicht zulegte.

Unser Versicherungsgeschäft in **ITALIEN** wurde 2011 von verschiedenen Faktoren stark negativ beeinflusst. In der Folge ging das Prämienaufkommen intern gerechnet um 22,6% zurück. Die gesamten Beitragseinnahmen beliefen sich auf

6 915 Mio €. Neben der stagnierenden Konjunktur wirkte sich vor allem die Entwicklung des Bankassurance-Geschäfts mit niedrigen Margen negativ aus, da die Banken eigene Produkte mit höheren Zinssätzen auf Einlagen anboten, um mehr Liquidität zu generieren. Zudem hatte die Allianz in Italien 2010 von Steueranreizen für Auslandsinvestitionen und dadurch von außergewöhnlich hohen Beitragseinnahmen profitiert, die 2011 ausblieben. Dies ließ die Beitragseinnahmen aus anlageorientierten Produkten massiv einbrechen, während die Rückgänge im traditionellen Geschäft vergleichsweise geringer ausfielen.

Die Beitragseinnahmen in der Region **ASIEN-PAZIFIK** gingen von 6 487 Mio € auf 4 970 Mio € deutlich zurück. Intern gerechnet verringerten sie sich – vor allem wegen Taiwan, Japan und Südkorea – um 23,7% oder 1 535 Mio €. Taiwan verzeichnete einen Rückgang um 889 Mio €, hauptsächlich wegen hoher steuerliche Anreize im Jahr 2010. Das Neugeschäft fiel dort aber auch deshalb schwächer aus, weil fondsgebundene Produkte aufgrund der unsicheren Weltwirtschaft an Attraktivität verloren. Zum Schutz unserer Marge haben wir uns im September 2011 entschieden, in Japan keine neuen Verträge mehr abzuschließen. Infolgedessen sanken die Beitragseinnahmen dort um 735 Mio €. In Südkorea gingen die Beitragseinnahmen um 168 Mio € zurück; dies resultierte im Wesentlichen aus dem schrumpfenden Bankassurance-Markt, für den seit April 2011 neue Vorschriften gelten.

Operatives Ergebnis

Das **OPERATIVE ERGEBNIS** ging um 448 Mio € auf 2 420 Mio € zurück, was größtenteils auf ein um 1 096 Mio € niedrigeres operatives Anlageergebnis zurückzuführen war. Aber auch die Kosten im Zusammenhang mit unserem Rückzug vom japanischen Markt belasteten das Ergebnis, allerdings zu einem weitaus geringeren Teil.

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE (BEREINIGT UM ZINSAUFWENDUNGEN) stiegen um 1 017 Mio € auf 15 999 Mio €. Diese positive Entwicklung beruhte hauptsächlich auf höheren Zinserträgen aus dem gewachsenen Anlagebestand an festverzinslichen Wertpapieren, deren Zinssätze im Berichtsjahr nur leicht fielen. Obwohl der Anlagebestand an Aktien relativ stabil blieb, stammte das Ertragswachstum zu rund einem Viertel aus Aktienanlagen sowohl bei Wertpapieren als auch bei verbundenen Unternehmen.

Die **OPERATIVEN ERTRÄGE AUS DEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA (NETTO)** gingen von 19 Mio € auf – 866 Mio € zurück. Eine Hauptursache für dieses Minus war unser Fair-Value-Bond-Portfolio. Dieses war im Jahr 2010 in den USA verkauft und in Vermögenswerte reinvestiert worden, die als jederzeit veräußerbar eingestuft sind (Abnahme um 419 Mio € im Vergleich zu 2010). Zusätzlich führten die ungünstigen Marktbedingungen in Frankreich zu niedrigeren Marktwerten. Auch die USA verzeichnete einen negativen Ergebnisbeitrag.

Die **REALISIERTEN OPERATIVEN GEWINNE UND VERLUSTE (NETTO)** stiegen leicht um 63 Mio € auf 2 188 Mio €. Insgesamt wurden die höheren realisierten Gewinne aus Aktien und auch aus Immobilien durch niedrigere realisierte Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren teilweise kompensiert.

Die **OPERATIVEN WERTMINDERUNGEN AUF FINANZANLAGEN (NETTO)** stiegen um 1 250 Mio € auf 1 684 Mio €. Die Abwärtsbewegung auf den Aktienmärkten führte vor allem in Deutschland, Frankreich und Italien zu beträchtlichen Wertminderungen in Höhe von 1 228 Mio €. Die Wertminderungen auf Aktien beinhalteten auch Verluste in Höhe von rund 245 Mio € auf unsere unternehmerischen Investitionen in Vermögenswerte des Finanzsektors. Die Wertminderungen auf festverzinsliche Papiere nahmen ebenfalls zu und beliefen sich auf 479 Mio €, davon 450 Mio € auf griechische Staatsanleihen.

Die **SCHADENAUFWENDUNGEN (NETTO)** betrugen 20 947 Mio €, wobei der Anstieg um 1 992 Mio € aus höheren Zahlungen für Endfälligkeit bei traditionellen deutschen Lebensversicherungen resultierte.

Die **RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE (NETTO)** sanken um 2 711 Mio € auf 10 618 Mio €, wobei das Minus aus höheren Rückstellungsauflösungen für Abläufe sowie einer niedrigeren Prämienzuführung zur Deckungsrückstellung resultierte. Die geringeren Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen von 611 Mio € bezogen sich vorwiegend auf das niedrigere Anlageergebnis.

Die **AUFWENDUNGEN FÜR FINANZANLAGEN** stiegen aufgrund höherer Abschreibungen auf Immobilien sowie gestiegener Anlageverwaltungskosten um 41 Mio € auf 745 Mio €.

Die **ABSCHLUSS- UND VERWALTUNGSAUFWENDUNGEN (NETTO)** verringerten sich um 148 Mio € auf 5 027 Mio €, in erster Linie infolge der geringeren Abschreibungen von aktivierten Abschlusskosten in den USA.

Die **ERGEBNISMARGE (RESERVEN)** verringerte sich im Berichtszeitraum um 15 auf 58 Basispunkte, was im Wesentlichen auf das schwierige Marktumfeld und das daraus resultierende niedrigere Anlageergebnis zurückzuführen ist.

INFORMATIONEN ZU UNSERER LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Gesamte Beitragseinnahmen¹	52 863	57 098	50 773
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 669	– 564	– 549
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 172	– 127	– 51
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	52 022	56 407	50 173
Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	– 28 252	– 32 373	– 28 209
Verdiente Beiträge (netto)	23 770	24 034	21 964
Zinserträge und ähnliche Erträge	16 107	15 085	13 971
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	– 866	19	636
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2 188	2 125	1 755
Provisions- und Dienstleistungserträge	538	539	491
Sonstige Erträge	99	81	17
Operative Erträge	41 836	41 883	38 834
Schadenaufwendungen (netto)	– 20 947	– 18 955	– 19 326
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 10 618	– 13 329	– 8 499
Zinsaufwendungen	– 108	– 103	– 127
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	6	– 75
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 1 684	– 434	– 1 663
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 745	– 704	– 622
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 5 027	– 5 175	– 5 591
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 210	– 258	– 246
Operative Restrukturierungsaufwendungen	– 1	– 8	– 15
Sonstige Aufwendungen	– 76	– 55	—
Operative Aufwendungen	– 39 416	– 39 015	– 36 164
Operatives Ergebnis	2 420	2 868	2 670
Ergebnismarge (Reserven)² in Basispunkten	58	73	74

1| Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeuräge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

2| Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäftsjahr und Vorjahr. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva, abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Geschäftsbereichen

	Gesamte Beitragseinnahmen ¹					Verdiente Beiträge (netto)		
	intern ³							
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Deutschland Lebensversicherung ⁴	15 673	15 961	15 049	15 673	15 963	11 224	11 651	10 137
Deutschland Krankenversicherung ⁵	3 204	3 209	3 176	3 204	3 209	3 204	3 209	3 176
Schweiz	1 707	1 502	1 364	1 519	1 471	670	582	577
Österreich	420	398	447	420	398	301	289	296
German Speaking Countries	21 004	21 070	20 036	20 816	21 041	15 399	15 731	14 186
Italien ⁴	6 915	8 841	8 664	6 915	8 930	631	657	763
Frankreich ⁴	7 705	8 014	7 299	7 705	8 190	3 028	3 085	2 860
Spanien	965	926	948	965	926	379	374	449
Südamerika	72	56	43	74	56	60	45	36
Niederlande	317	315	354	317	303	150	135	151
Türkei	96	103	83	112	103	34	36	35
Belgien/Luxemburg	1 275	1 160	834	1 275	1 173	437	423	375
Portugal	194	183	158	194	183	86	84	82
Griechenland	109	116	119	109	116	65	67	67
Afrika	45	41	42	45	41	21	22	20
Europe incl. South America	17 693	19 755	18 544	17 711	20 021	4 891	4 928	4 838
USA	7 786	8 155	6 507	8 196	8 155	660	624	591
Mexiko	146	111	50	151	111	42	56	33
NAFTA Markets	7 932	8 266	6 557	8 347	8 266	702	680	624
AZ Reinsurance LH	374	314	350	374	314	343	307	343
Global Insurance Lines & Anglo Markets	374	314	350	374	314	343	307	343
Südkorea	1 657	1 836	1 440	1 668	1 836	596	707	641
Taiwan	1 314	2 170	1 782	1 281	2 170	133	166	117
Malaysia	269	242	177	269	242	191	183	154
Indonesien	606	431	255	615	431	266	169	80
Japan	479	1 202	182	467	1 202	95	7	19
Sonstige	645	606	361	652	606	483	505	282
Asien-Pazifik	4 970	6 487	4 197	4 952	6 487	1 764	1 737	1 293
Ungarn	175	182	124	177	182	56	62	65
Slowakei	249	244	256	249	244	186	171	170
Tschechische Republik	152	143	112	148	143	61	57	51
Polen	377	368	428	385	368	104	121	198
Rumänien	22	22	23	22	22	12	12	14
Kroatien	50	47	46	51	47	48	45	43
Bulgarien	29	26	25	29	26	25	25	23
Russland	59	25	18	61	25	57	24	17
Mittel- und Osteuropa	1 113	1 057	1 032	1 122	1 057	549	517	581
Mittlerer Osten und Nordafrika	163	137	101	183	136	122	126	95
Global Life ⁴	4	270	182	4	3	—	8	4
Growth Markets	6 250	7 951	5 512	6 261	7 683	2 435	2 388	1 973
Konsolidierung ⁷	– 390	– 258	– 226	– 395	– 259	—	—	—
Summe	52 863	57 098	50 773	53 114	57 066	23 770	24 034	21 964

1 | Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherer anwendbar sind.

2 | Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäftsjahr und Vorjahr. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

3 | Beitragseinnahmen, bereinigt um Währungskurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte

	Operatives Ergebnis			Ergebnismarge (Reserven) ²		
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Bp	2010 Bp	2009 Bp
Deutschland Lebensversicherung ⁴	878	980	677	56	65	48
Deutschland Krankenversicherung ⁵	150	174	152	68	83	78
Schweiz	77	74	43	65	71	49
Österreich	13	28	25	33	75	72
German Speaking Countries	1 118	1 256	897	57	68	52
Italien ⁴	203	293	245	47	67	59
Frankreich ⁴	420	439	662	63	67	107
Spanien	119	113	115	210	201	205
Südamerika	12	9	9	387	299	367
Niederlande	56	48	47	136	113	119
Türkei	5	6	9	99	125	212
Belgien/Luxemburg	62	64	58	74	89	89
Portugal	21	20	17	452	446	406
Griechenland	3	4	3	102	115	107
Afrika	5	1	4	224	70	233
Europe incl. South America	906	997	1 169	70	78	97
USA	305	361	432	49	67	91
Mexiko	5	5	4	201	335	354
NAFTA Markets	310	366	436	50	67	91
AZ Reinsurance LH	28	23	29	126	102	127
Global Insurance Lines & Anglo Markets	28	23	29	126	102	127
Südkorea	51	87	61	61	115	98
Taiwan	-55	51	17	-102	95	37
Malaysia	16	14	13	198	227	277
Indonesien	45	37	18	479	566	420
Japan	-91	-39	-25	-445	-342	-652
Sonstige	19	8	-34	54	24	— ⁶
Asien-Pazifik	-15	158	50	-7	86	37
Ungarn	8	6	12	227	149	309
Slowakei	27	20	37	235	182	341
Tschechische Republik	11	11	9	227	250	228
Polen	18	20	16	285	271	242
Rumänien	2	2	2	273	316	428
Kroatien	4	4	2	171	193	112
Bulgarien	6	6	6	474	535	603
Russland	1	-6	-8	117	-1 102	-2 097
Mittel- und Osteuropa	77	63	76	245	202	262
Mittlerer Osten und Nordafrika	9	12	8	223	399	384
Global Life ⁴	-1	-2	4	— ⁶	-61	372
Growth Markets	70	231	138	28	104	80
Konsolidierung⁷	-12	-5	1	—⁶	—⁶	—⁶
Summe	2 420	2 868	2 670	58	73	74

4 | Ab dem ersten Quartal 2011 wird das Geschäft mit Variable-Annuity-Produkten von Allianz Global Life jeweils unter Deutschland, Frankreich und Italien aufgeführt. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

5 | Die Schadenquote lag bei 76,2%, 75,0% und 73,5% für 2011, 2010 und 2009.

6 | Darstellung nicht aussagekräftig.

7 | Die Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

III.

Asset Management

- Das gesamte verwaltete Vermögen erreichte mit 1 657 Mrd € ein Rekordhoch.
- Die Nettomittelzuflüsse von Dritten betragen 38 Mrd €.
- Wir erzielten ein hervorragendes operatives Ergebnis in Höhe von 2,3 Mrd €.

■ SEGMENTÜBERBLICK

Die Allianz bietet Asset-Management-Produkte und -Dienstleistungen für Investoren innerhalb und außerhalb der Allianz Gruppe an. Weltweit betreuen wir eine Vielzahl privater und institutioneller Investoren und sind in allen wichtigen Märkten mit Investment- und Vertriebseinheiten vertreten, vornehmlich in den USA, Europa und im Raum Asien-Pazifik. Gemessen am gesamten verwalteten Vermögen zählen wir zu den vier größten Vermögensverwaltern der Welt, die Kundengelder mit Hilfe von aktiven Anlagestrategien verwalten.

■ KENNZAHLEN

Jahr	Verwaltetes Vermögen Mrd €	Operative Erträge Mio €	Operatives Ergebnis Mio €	△ VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR	Cost-Income Ratio %
2011	1 657	5 502	2 256	2 256	59,0
2010	1 518	4 986	2 060	2 060	58,7
2009	1 202	3 689	1 401	1 401	62,0

■ ERGEBNISÜBERSICHT

Trotz des schwierigen Marktumfelds verbesserten sich unsere **OPERATIVEN ERTRÄGE** im Jahr 2011 um 516 Mio € auf 5 502 Mio €. Beeindruckend zeigte sich mit +14,6% auch das interne Wachstum.

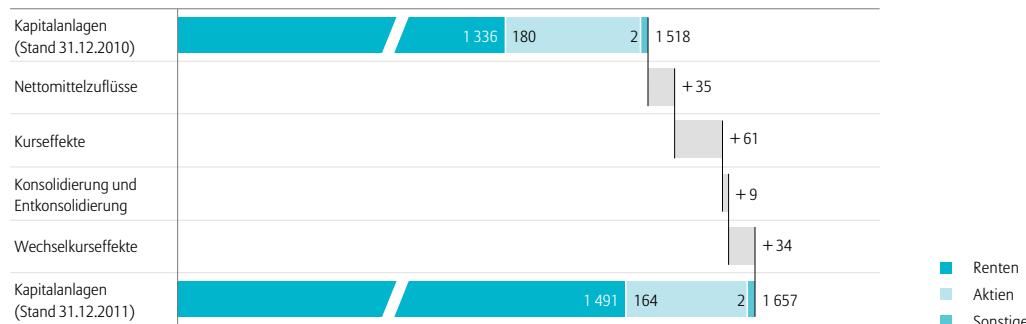
Das starke **OPERATIVE ERGEBNIS** von 2 256 Mio € – eine Steigerung um 196 Mio € – spiegelt das stetige Wachstum des von uns verwalteten Vermögens wider. Die Nettomittelzuflüsse zum für Dritte verwalteten Vermögen lagen bei 38 Mrd €. Ebenso unterstreicht das interne Wachstum in Höhe von 13,7% die Effektivität unseres operativen Geschäfts.

Die **COST-INCOME-RATIO** blieb mit 59,0% – nur 0,3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr – auf einem anhaltend hervorragenden Niveau.

Verwaltetes Vermögen

Unser Asset Management bewies auch in diesem wirtschaftlich schwierigen Umfeld seine Stärke. Zum 31. Dezember 2011 erreichte das gesamte verwaltete Vermögen mit 1 657 Mrd € ein Rekordhoch; 1 281 Mrd € davon entfielen auf für Dritte verwaltetes Vermögen und 376 Mrd € auf Vermögenswerte der Allianz Gruppe.

ENTWICKLUNG DES GESAMTEN VERWALTETEN VERMÖGENS | in Mrd €

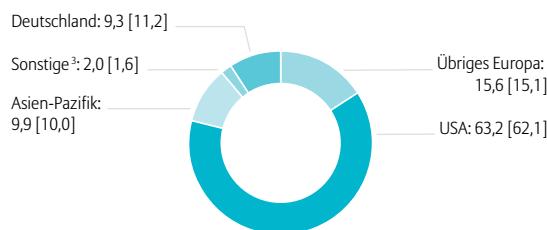


Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich zum gesamten verwalteten Vermögen insgesamt auf 35 Mrd €. Während die Vermögenswerte der Allianz Gruppe Abflüsse in Höhe von 3 Mrd € verzeichneten, betrugen die Nettomittelzuflüsse von Dritten 38 Mrd €, was angesichts des schwierigen Umfelds bemerkenswert ist. Dabei flossen den Rentenanlagen Mittel in Höhe von 45 Mrd € zu, während das Aktiengeschäft Abflüsse von 5 Mrd € hinnehmen musste. Während wir in den ersten drei Quartalen 2011 noch Nettomittelzuflüsse verbuchten, verzeichneten wir im vierten Quartal Nettomittelabflüsse, vor allem bei Rentenanlagen von Privatkunden. Aktienanlagen litten unter den Marktturbulenzen und der damit verbundenen hohen Volatilität und Unsicherheit infolge der europäischen Staatsschuldenkrise.

Kursgewinne trugen mit 61 Mrd € zum Wachstum bei. Dabei entfielen Kursgewinne von 72 Mrd € auf Rentenanlagen, während Aktien Kursverluste von 12 Mrd € verzeichneten. Ein weiterer Anstieg des Gesamtvermögens in Höhe von 34 Mrd € resultierte aus der Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro im Berichtsjahr¹. Zusätzliche positive Konsolidierungseffekte in Höhe von 9 Mrd € gingen insbesondere auf die Konsolidierung von zwei spanischen Unternehmen im dritten Quartal zurück.

Im folgenden Abschnitt konzentrieren wir uns auf die Entwicklung des für Dritte verwalteten Vermögens.

KAPITALANLAGEN FÜR DRITTE NACH REGIONEN/LÄNDERN ZUM 31. DEZEMBER 2011
[31. DEZEMBER 2010]² | in %



Auf der Grundlage der regionalen Aufteilung des für Dritte verwalteten Vermögens stieg der Anteil der USA leicht um 1,1 Prozentpunkte auf 63,2%. In Deutschland hingegen sank der Anteil um 1,9 Prozentpunkte auf 9,3%, hauptsächlich durch marktbedingte Wertminderungen bei Aktienanlagen und durch Nettomittelabflüsse.

Der Anteil der Rentenanlagen am für Dritte verwalteten Vermögen stieg auf 89% (31. Dezember 2010: 86%). Hierfür war – neben starken Nettomittelzuflüssen – die im Vergleich zu Aktien überaus positive Entwicklung des Rentenmarktes verantwortlich. Dagegen verringerte sich der Anteil des Aktienvermögens auf 11% (31. Dezember 2010: 14%).

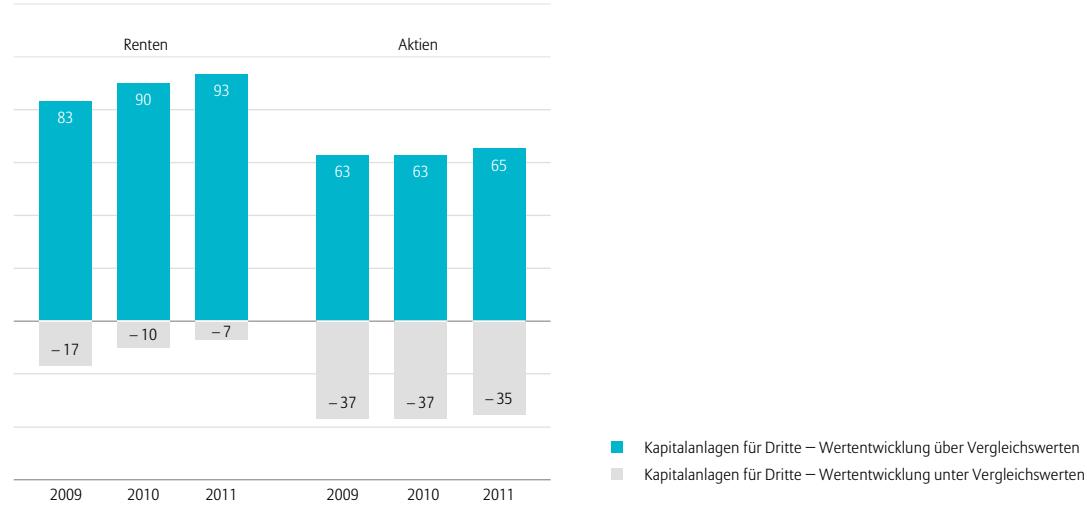
¹ Basierend auf dem Schlusskurs der entsprechenden Bilanz.

² Ausschlaggebend ist der Sitz des Asset Managers.

³ Enthalten sind Kapitalanlagen, die von anderen Gesellschaften der Allianz Gruppe (rund 26 Mrd € zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise rund 19 Mrd € zum 31. Dezember 2010) verwaltet wurden.

Das Verhältnis von Privatkunden (34%) zu institutionellen Investoren (66%) am für Dritte verwalteten Vermögen blieb unverändert.

DREIJÄHRIGE ROLLIERENDE ANLAGEPERFORMANCE VON ALLIANZ GLOBAL INVESTORS¹ | in %



Die dreijährige rollierende Anlageperformance des durch Allianz Global Investors verwalteten Vermögens entwickelte sich im Berichtsjahr erneut hervorragend: 90% der verwalteten Anlagen (31. Dezember 2010: 87%) entwickelten sich besser als die jeweilige Benchmark. Vor allem die Rentenanlagen entwickelten sich außergewöhnlich gut. Hier schlugen 93% die jeweilige Benchmark. Die Wertentwicklung unserer Aktienanlagen verbesserte sich ebenfalls: 65% davon übertrafen die jeweilige Benchmark.

Operative Erträge

Die **OPERATIVEN ERTRÄGE** erhöhten sich um 516 Mio € auf 5 502 Mio €. Bereinigt um die negativen Wechselkurseffekte in Höhe von 214 Mio € sowie um Konsolidierungseffekte, lag unser internes Wachstum bei 14,6%. Dieses Wachstum spiegelt sowohl die Steigerung des durchschnittlichen verwalteten Vermögens als auch die Verlagerung auf Produkte mit höherer Marge wider.

Der **PROVISIONSÜBERSCHUSS** verbesserte sich um 543 Mio € auf 5 470 Mio €. Dies ist vor allem auf die wegen des erhöhten Anlagebestands gestiegenen **VERWALTUNGSPROVISIONEN UND AUSGABEAUFGELDER** zurückzuführen. Wir verdienten ebenfalls **ERFOLGSABHÄNGIGE PROVISIONEN** in Höhe von 455 (514) Mio €, welche jedoch etwas geringer ausfielen als im Vorjahr.

Niedrigere Marktbewertungen von Anfangsinvestitionen („Seed Money“) sowie von Barvermögen und anderen liquiden Mitteln führten bei **ERTRÄGEN AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA (NETTO)** zu einem Verlust von 11 Mio €, was einem Rückgang um 30 Mio € im Vergleich zu 2010 entspricht.

¹ Mandatsbasierte und volumengewichtete dreijährige Anlageperformance von allen AllianzGI Drittgoldern, die von AllianzGI Aktien- und Rentenmanagern verwaltet werden, im Vergleich zur Benchmark. Bei einigen Publikums-Aktienfonds wird die gebührenbereinigte Performance mit der gebührenbereinigten Medianperformance einer Gruppe vergleichbarer Fonds verglichen. Diese sogenannten Peer-Group-Berechnungen werden durch die Datenanbieter Morningstar beziehungsweise Lipper vorgenommen. Eine Positionierung im ersten oder im zweiten Quartil in der Gruppe vergleichbarer Fonds (Peer Group) ist gleichbedeutend mit einer Wertentwicklung über Benchmark (Outperformance). Für alle anderen Publikumsfonds und für alle Mandate institutioneller Anleger wird die Performance basierend auf Schlusskursen ohne Gebührenbereinigung verwendet und mit der Benchmark jedes einzelnen Fonds oder Mandates verglichen. Anders als nach GIPS (Global Investment Performance Standards) wird die Performance aufgelöster Fonds oder Mandate nicht in die Analyse einbezogen. Mandate von AllianzGI Investments Europe, Niederlassung Zürich, und des Joint Venture GTJA China sowie Teile der WRAP Accounts wurden nicht berücksichtigt.

Operatives Ergebnis

Unser **OPERATIVES ERGEBNIS** entwickelte sich mit 2 256 Mio € und einer Steigerung um 196 Mio € im Vergleich zum Vorjahr hervorragend. Dieses beeindruckende Wachstum verdanken wir dem höheren Bestand an verwaltetem Vermögen und der damit verbundenen Steigerung des Provisionsüberschusses. Zwar belasteten negative Wechselkurseffekte das Ergebnis in Höhe von 92 Mio €, doch selbst um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt lag unser internes Wachstum bei 13,7%.

Analog zur guten Geschäftsentwicklung erhöhten sich die **VERWALTUNGSAUFWENDUNGEN** auf 3 246 Mio €. Der Anstieg um 320 Mio € ist fast gänzlich auf unser Rentengeschäft zurückzuführen. Treiber sind hierbei der starke Zuwachs des verwalteten Vermögens und damit auch die entsprechenden Verwaltungsaufwendungen sowie die fortlaufenden Investitionen in Infrastruktur und Neugeschäft. Unser positives Ergebnis führte entsprechend zu höheren performanceabhängigen Personalaufwendungen.

Unsere **COST-INCOME RATIO** lag mit nur 0,3 Prozentpunkten über dem Vorjahr immer noch bei bemerkenswerten 59,0% (2010: 58,7%).

INFORMATIONEN ZU UNSEREM ASSET MANAGEMENT

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder	5 923	5 393	3 922
Erfolgsabhängige Provisionen	455	514	432
Übrige	214	147	86
Provisions- und Dienstleistungserträge	6 592	6 054	4 440
Vermittlerprovisionen	-1 091	-1 099	-822
Übrige	-31	-28	-28
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 122	-1 127	-850
Provisionsüberschuss	5 470	4 927	3 590
Zinsüberschuss ¹	22	21	30
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-11	19	40
Sonstige Erträge	21	19	29
Operative Erträge	5 502	4 986	3 689
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-3 246	-2 926	-2 288
Operative Aufwendungen	-3 246	-2 926	-2 288
Operatives Ergebnis	2 256	2 060	1 401
Cost-Income Ratio² in %	59,0	58,7	62,0

1 | Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen

2 | Verhältnis operativer Aufwendungen zu operativen Erträgen

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

III.**Corporate und Sonstiges**

Der operative Verlust verringerte sich um 45 Mio € auf 897 Mio €. Der Rückgang geht dabei vor allem auf das Geschäftsfeld Holding & Treasury zurück.

■ SEGMENTÜBERBLICK

Das Segment Corporate und Sonstiges umfasst die Geschäftsbereiche Holding & Treasury, das Bankgeschäft und Alternative Investments. Im Geschäftsfeld Holding & Treasury sind die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzcontrolling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst, über die das Geschäft der Allianz Gruppe gesteuert und unterstützt wird. In Deutschland, Italien, Frankreich und Bulgarien ergänzen wir unser Versicherungsangebot um Bankprodukte.

■ KENNZAHLEN**□ CORPORATE UND SONSTIGES¹**

Jahr	Operative Erträge Mio €	Operative Aufwendungen Mio €	Operatives Ergebnis Mio €	Δ VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR
2011	1 776	– 2 673	– 897	Δ +4,8%
2010	1 702	– 2 644	– 942	Δ +8,4%
2009	1 684	– 2 712	– 1 028	

□ CORPORATE UND SONSTIGES – IM DETAIL**HOLDING & TREASURY**

2011	478	– 1 302	– 824
2010	450	– 1 313	– 863
2009	446	– 1 295	– 849

BANKGESCHÄFT²

2011	1 162	– 1 230	– 68
2010	1 129	– 1 193	– 64
2009	1 114	– 1 279	– 165

ALTERNATIVE INVESTMENTS

2011	148	– 153	– 5
2010	134	– 149	– 15
2009	134	– 147	– 13

1| Enthält Konsolidierungen. Weitere Informationen zum Segment Corporate und Sonstiges finden Sie unter Angabe 6 im Konzernanhang.

2| Enthält Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in den operativen Aufwendungen.

■ ERGEBNISÜBERSICHT

Das **OPERATIVE ERGEBNIS** verbesserte sich um 45 Mio € auf – 897 Mio €. Holding & Treasury trug mit 39 Mio € und Alternative Investments mit 10 Mio € zu dieser Entwicklung bei. In unserem Bankgeschäft blieb der operative Verlust gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Ergebnisübersicht – Holding & Treasury

Im Bereich Holding & Treasury verbesserte sich das **OPERATIVE ERGEBNIS** um 39 Mio € und betrug damit – 824 Mio €. Diese Entwicklung war in erster Linie einem besseren Kapitalanlageergebnis zu verdanken.

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE erhöhten sich um 61 Mio € auf 354 Mio €. Diese profitierten von höheren Zinssätzen und einem geringfügig gestiegenen Kapitalanlagebestand. Um 55 Mio € höhere **ZINSAUFWENDUNGEN OHNE ZINSAUFWENDUNGEN FÜR EXTERNE FREMDFINANZIERUNG** kompensierten diese Entwicklung jedoch, wobei dieser Anstieg vor allem auf wachsende Aufwendungen für die interne, gruppenweite Finanzierung und höhere Zinssätze zurückzuführen war.

Das **OPERATIVE ERGEBNIS AUS DEN ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA** erhöhte sich – bei einem ausgewiesenen Verlust in Höhe von 9 Mio € – um 32 Mio €. Dazu trug das bessere Währungsergebnis bei.

Die **VERWALTUNGAUFWENDUNGEN (NETTO) OHNE AKQUISITIONSBEDINGTE AUFWENDUNGEN** nahmen um 55 Mio € auf 566 Mio € ab. Dies war überwiegend auf rückläufige Rechts- und Beratungskosten sowie niedrigere Pensionsaufwendungen, die aus Anpassungen versicherungstechnischer Annahmen resultierten, zurückzuführen.

Unser **NETTO-PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERGEBNIS** verschlechterte sich um 51 Mio € auf einen Verlust von 68 Mio €. Dies wurde durch Verluste unseres internen IT-Dienstleistungsanbieters verursacht, der sich noch im Aufbau befindet.

Ergebnisübersicht – Bankgeschäft

Insgesamt verringerte sich das **OPERATIVE ERGEBNIS** in unserem Bankgeschäft geringfügig um 4 Mio € auf – 68 Mio €. Die durch die Veräußerung der Bankgeschäfte in Ungarn und Polen erzielte Verlustminderung in Höhe von 55 Mio € wurde durch die steigenden Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft unserer fortgeführten Bankgeschäfte übertroffen.

Im folgenden Abschnitt konzentrieren wir uns auf die Entwicklung unserer laufenden Bankgeschäfte – die veräußerten Geschäftsbereiche werden dabei nicht berücksichtigt.

Unser **ZINSERGEBNIS SOWIE UNSER DIENSTLEISTUNGS- UND PROVISIONSERGEBNIS (NETTO)** bewegte sich mit 563 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres. Bedingt durch Volumen- und Zinseffekte erhöhte sich der Zinsüberschuss um 25 Mio € auf 354 Mio €. Das Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis verschlechterte sich dagegen um 26 Mio € auf 209 Mio €.

Die **VERWALTUNGAUFWENDUNGEN** gingen um 25 Mio € auf 509 Mio € zurück.

Unsere Aufwendungen für die **RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT** beliefen sich im Jahr 2011 auf 118 Mio €. Der Anstieg um 78 Mio € war in erster Linie den Auswirkungen der Finanzkrise auf unsere Kunden zuzuschreiben. Besonders stark war davon unser Geschäft mit Schiffsfinanzierungen betroffen.

Ergebnisübersicht – Alternative Investments

Der **OPERATIVE VERLUST** im Bereich Alternative Investments hat sich mit 5 Mio € mehr als halbiert. Bedingt war diese Entwicklung durch den Anstieg bei Zinserträgen und ähnlichen Erträgen. Dieser Anstieg wurde jedoch durch höhere Akquisitions- und Verwaltungsaufwendungen teilweise wieder ausgeglichen.

III.**Ausblick 2012 und 2013**

- Der wirtschaftliche Aufschwung wird sich in gemäßigtem Tempo fortsetzen.
- Das operative Ergebnis der Allianz Gruppe dürfte 2012 bei 8,2 Mrd € – plus oder minus 0,5 Mrd € – liegen und sich 2013 verbessern.

Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2011¹

	PROGNOSÉ FÜR 2011 AUS DEM GESCHÄFTSBERICHT 2010	ERGEBNIS 2011
ALLIANZ GRUPPE	<p>Operatives Ergebnis von 8,0 Mrd € plus oder minus 0,5 Mrd € US-Dollar-Wechselkurs von durchschnittlich 1,40 Schutz unserer Kapital- und Solvabilitätsposition</p> <p>Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei auch weiterhin attraktiven Renditen und Dividenden</p> <p>Wir wollen das profitable Wachstum steigern.</p> <p>Unsere Anlagestrategie war darauf ausgerichtet, attraktive Renditen zu erzielen und die Anfälligkeit für Kursausschläge gering zu halten.</p>	<p>Operatives Ergebnis von 7,9 Mrd € US-Dollar-Wechselkurs lag durchschnittlich bei 1,39 Aufsichtsrechtliche Solvabilitätsquote verbesserte sich auf 179% (173%). "AA"-Rating durch Standard & Poor's, jedoch mit negativem Ausblick</p> <p>Eigenkapitalrendite nach Steuern sank infolge des niedrigeren Jahresüberschusses auf 5,7% (11,9%). Selbst nach diesem schwierigen Jahr schlagen wir jedoch eine Dividendenzahlung in Höhe von 4,50 € (4,50 €) je Aktie vor.</p> <p>Das operative Ergebnis sank gegenüber dem Vorjahreswert um 4,6%, was vor allem auf externe Ereignisse – insbesondere Naturkatastrophen und Marktbedingungen – zurückzuführen war.</p> <p>Unser operatives Kapitalanlageergebnis sank um 5,6%, das nicht-operative Kapitalanlageergebnis um 2,2 Mrd €. Entsprechend fiel auch der Jahresüberschuss niedriger aus.</p>
SCHADEN- UND UNFALL- VERSICHERUNG	<p>Leichtes Wachstum der Bruttobeträge im Jahr 2011, nach zwei Jahren ohne positive Wachstumsimpulse (gemessen am internen Wachstum)</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 4,2 Mrd € und 4,8 Mrd €</p> <p>Unser Ziel bleibt weiterhin eine Combined Ratio von 96%.</p> <p>Für Großschäden aus Naturkatastrophen erwarten wir einen Rückgang des Schadenaufwands auf den langfristigen Durchschnitt.</p> <p>Das Anlageergebnis bleibt durch die kurze Laufzeit von Kapitalanlagen in diesem Segment und aufgrund der niedrigen Zinsen unter Druck. Gleichwohl passen wir unsere Anlagestrategie kontinuierlich den aktuellen Marktbedingungen an.</p> <p>Höhere Preise sowie Verbesserungen beim Schadenmanagement und bei der Produktivität dürfen nachteilige Effekte wie die Schadennflation mehr als ausgleichen.</p>	<p>Bruttobeträge wuchsen nominal um 2,0% und intern gerechnet um 2,3%. Dieses Wachstum stammte zur Hälfte aus unserer Ernteauffallsversicherung.</p> <p>Operatives Ergebnis liegt mit 4,2 Mrd € im unteren Bereich unseres Zielkorridors, vor allem wegen der bisher höchsten Schäden aus Naturkatastrophen, die wir jemals verbucht haben.</p> <p>Die Combined Ratio erhöhte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 97,8%, vor allem wegen Schäden aus Naturkatastrophen, die höher als erwartet ausfielen.</p> <p>Großschäden aus Naturkatastrophen erhöhten sich auf 1 764 Mio €.</p> <p>Die operativen Kapitalanlageerträge erhöhten sich um 5,5% auf 3 394 Mio €.</p>
LEBENS- UND KRANKEN- VERSICHERUNG	<p>Umsatz 2011 auf hohem, jedoch unverändertem Niveau</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 2,2 Mrd € und 2,8 Mrd €</p> <p>Rückgang der realisierten Gewinne für 2011 im Vergleich zum Vorjahr</p>	<p>Beitragseinnahmen beliefen sich – bedingt durch eine rückläufige Nachfrage nach anlageorientierten Produkten – auf 52,9 Mrd €, im Vergleich zu 57,1 Mrd € im Vorjahr. Die Nachfrage nach unseren traditionellen Versicherungsprodukten blieb dagegen unverändert stabil. Der Gesamtumsatz übertraf das Niveau des Jahres 2009.</p> <p>Das operative Ergebnis lag bei 2,4 Mrd €. Nachteilig wirkte sich das niedrigere Kapitalanlageergebnis infolge der deutlich gestiegenen Wertminderungen aus.</p> <p>Die realisierten Gewinne erhöhten sich um 3,0%.</p>
ASSET MANAGEMENT	<p>2011 weiterhin Zuflüsse, hauptsächlich bei Rentenprodukten, jedoch im Vergleich zum Vorjahr auf niedrigerem Niveau</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 1,8 Mrd € und 2,2 Mrd €</p> <p>Die Cost-Income Ratio dürfte deutlich unter 65% bleiben.</p>	<p>Nettommittelzuflüsse in Höhe von 35 Mrd € im Vergleich zu 121 Mrd € im Vorjahr</p> <p>Das operative Ergebnis von 2,3 Mrd € war getrieben durch ein starkes Wachstum des verwalteten Vermögens und herausragende erfolgsabhängige Provisionen.</p> <p>Die Cost-Income Ratio belief sich auf 59,0%.</p>

Wirtschaftlicher Ausblick

Nach einem leichten Einbruch um die Jahreswende 2011/2012 dürfte die Weltwirtschaft im weiteren Jahresverlauf wieder an Fahrt aufnehmen. Ein moderater Anstieg der weltweiten Wirtschaftsleistung von 2,8% für das Jahr 2012 und von 3,3% für das Folgejahr (2011: 2,8%) ist zu erwarten. Die Tatsache, dass sich sowohl Staatshaushalte als auch der Privatsektor auf beiden Seiten des Atlantiks an die hohen Schulden niveaus anpassen müssen, wird die Wirtschaftsaktivität weiterhin beeinträchtigen. Die in den USA, Japan und Europa indes nach wie vor lockere Geldpolitik sowie günstige Finanzierungsbedingungen lassen allerdings wirtschaftliche Impulse für Privathaushalte und für den Unternehmenssektor erwarten. Eine Straffung der Geldpolitik im Euroraum dürfte kaum vor dem Jahr 2013 eintreten. In den USA dürfte dieser Schritt sogar noch länger auf sich warten lassen. Die Schwellenmärkte sind weiterhin ein bedeutender Wachstumsmotor der Weltwirtschaft und nehmen eine immer wichtigere Rolle ein. Für die Schwellenmärkte erwarten wir in diesem Jahr ein Wachstum von 5,3% und von 5,9% im nächsten Jahr.

Die US-Wirtschaft dürfte sich 2012 stabilisieren und höhere Wachstumsraten als 2011 vorweisen. Für dieses und das nächste Jahr erwarten wir ein Wachstum zwischen 2,0% und 2,3% (2011: 1,7%). Im Euroraum dürfte die Wirtschaftsleistung 2012 nur geringfügig zunehmen. Während fiskalische Sparmaßnahmen hinderlich wirken werden, dürften der globale Aufschwung, eine schwächere Währung und unterstützende Geldpolitik für Wachstumsimpulse sorgen. Die Wirtschaftsleistung von Volkswirtschaften mit einem höheren Konsolidierungsbedarf könnte stagnieren oder schrumpfen. Für die Jahre 2012 und 2013 wird für den Euroraum insgesamt jedoch ein BIP-Wachstum von 0,3% beziehungsweise 1,3% erwartet. Die deutsche Wirtschaft wird ein für den Euroraum überdurchschnittliches Wachstum erzielen – positiv beeinflusst durch die gesunde Binnennachfrage, den stabilen Arbeitsmarkt und einen vergleichsweise geringen Bedarf zur Konsolidierung des Haushalts. Nach einem realen BIP-Wachstum von 1,0% in diesem Jahr dürfte im kommenden Jahr mit einem Anstieg von 1,8% zu rechnen sein.

Der Wachstumsmotor in Europa wird nur dann wirklich in Schwung kommen, wenn die europäische Staatsschuldenkrise nicht bis zu dem Punkt eskaliert, an dem Staaten den Bankrott erklären oder aus der Eurozone ausgeschlossen werden müssen. Selbst auf diese nachteiligen Szenarien müssen wir vorbereitet sein. Wir haben daher verschiedene Maßnahmen getroffen, um derlei Effekte zu begrenzen. Im Verlauf dieses Jahres dürfte die Staatsschuldenkrise allmählich an Brisanz verlieren, wenn die auf dem EU-Gipfel getroffenen Entscheidungen umgesetzt werden, die Staatshaushalte ihren Sparkurs fortsetzen und die Maßnahmen der EZB, eine Kreditklemme zu verhindern, Wirkung zeigen.

Weitere Risiken, die den wirtschaftlichen Ausblick erheblich eintrüben könnten, liegen in einer möglichen Unterbrechung der weltweiten Ölversorgung aufgrund von geopolitischen Spannungen, einem erneuten Aufflammen der Bankenkrise und sozialen Unruhen.

Obgleich sich die Finanzmärkte im Hinblick auf die europäische Staatsschuldenkrise nun etwas beruhigt haben, werden deutsche Staatsanleihen nach wie vor als „sicherer Hafen“ angesehen. Renditen auf zehnjährige Bundesanleihen liegen daher bei unter 2,0%. Wenn dieser Fluchteffekt wieder etwas abklingt, dürften die Renditen auf deutsche Staatsanleihen im Jahr 2012 allmählich die 2,5 bis 3,0% ansteuern – ein Niveau, das eher den makroökonomischen Fundamentaldaten entspricht. Am Aktienmarkt stehen die Zeichen für eine kräftige Erholung gut. Hierfür sorgen solide Unternehmensgewinne, niedrige Zinssätze und vergleichsweise attraktive Kurs-Gewinn-Verhältnisse. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die Risikoscheu wieder steigt und die Aktienmärkte dann wieder an Boden verlieren.



155

Risikobericht

Ausblick für die Branche

Der für 2012 und 2013 erwartete weltweite Wirtschaftsaufschwung dürfte auch der Versicherungsbranche neue Dynamik verleihen. Dabei gehen wir davon aus, dass das Branchenwachstum in den Schwellenländern während des gesamten Zeitraums robust bleiben und über den Wachstumsraten in den Industrieländern liegen wird.

Weiter andauern dürften auch die finanziellen Turbulenzen der letzten Jahre – solange, bis die Märkte von einer Lösung der Staatsschuldenkrise durch die Politik überzeugt sind. Da dies noch dauern könnte, dürfte auch der Druck auf die Bilanzen der Versicherer anhalten, ebenso wie der weitere Abbau von Risiken bei Investitionen. Damit würde sich der

seit einigen Jahren bestehende Trend fortsetzen – beziehungsweise beim Abbau von Risiken sogar noch weiter verstärken, falls die Solvency-II-Richtlinie in ihrer aktuellen Form umgesetzt wird. Im Anschluss an eine Übergangsphase wird die vollständige Umsetzung von Solvency II nunmehr frühestens 2014 erwartet, da derzeit immer noch zahlreiche wichtige fachliche Probleme in der Diskussion sind.

In der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** erwarten wir, dass der langsame Preisanstieg des Jahres 2011 auch 2012 und 2013 anhalten wird. Solche zyklischen Trends sind meist recht stabil und korrelieren nur in geringem Maß mit dem wirtschaftlichen und finanzpolitischen Umfeld. Vielmehr erhält diese Preisentwicklung ihre Dynamik durch eine ganze Reihe von Faktoren: Hierzu gehören einerseits versicherungstechnische Verluste aufgrund jahrelanger Preisunterbietungen und erheblicher Belastungen aus Naturkatastrophen in den Jahren 2010 und 2011, eine ungünstige Entwicklung der Schadenreserven sowie geringere Kapitalanlagerenditen. Zugleich erwarten wir andererseits eine steigende Nachfrage wegen der Einführung neuer Katastrophenmodelle in den USA und Europa, der konjunkturellen Erholung und der verstärkten Marktdurchdringung in Schwellenländern. Alles in allem gehen wir 2012 und 2013 von einer leichten Steigerung der Margen bei Neuabschlüssen aus, rechnen jedoch auch mit Nachwirkungen des anhaltend schwachen Marktes, wozu eine deutliche Preisunterbietung zählt, die sich in unterschiedlichem Maße bei den verschiedenen Unternehmen zeigen wird.

In der **LEBENSVERSICHERUNG** rechnen wir weiterhin mit relativ niedrigen Zinssätzen, was den Absatz und die Rentabilität auf etablierten Märkten beeinträchtigt. In den Schwellenmärkten erwarten wir hingegen ein solides Wachstum. Insgesamt werden traditionelle Lebensversicherungsprodukte aufgrund der hohen Bereitstellungskosten für Garantien und der strikten Kapitalanforderungen für die Versicherer immer weniger attraktiv. Außerdem gehen wir davon aus, dass der Wettbewerb zu Banken bei kurzfristigen Sparprodukten intensiv bleibt – zum Nachteil des Bankassurance-Vertriebs von Lebensversicherungen. Falls die Zinssätze ihr niedriges Niveau wie erwartet halten, könnte sich der Mix unseres Lebensversicherungsgeschäfts langsam in Richtung rentablerer fondsgebundener Produkte und Vorsorgeprodukte verlagern. Mit dieser Verschiebung dürften sich auch die Rentabilität unserer Neuabschlüsse erhöhen und unsere Ergebnisse qualitativ verbessern.

Aufgrund der beträchtlichen Unsicherheit über die künftige Entwicklung der Weltwirtschaft und die politischen Rahmenbedingungen wird für die Finanzmärkte auch für das Jahr 2012 und darüber hinaus eine anhaltend hohe Volatilität erwartet. Diese unsicheren Aussichten drücken auf die Anlegerstimmung und sorgen so für gedämpfte Wachstums erwartungen für die gesamte **ASSET-MANAGEMENT-BRANCHE**. Aufgrund der hohen Staatsverschuldungen und steigender Sparneigung privater Haushalte hinken die Wachstumsraten auf den wichtigsten OECD-Märkten auch weiterhin den langfristigen Trends hinterher, sodass die kurzfristigen Wachstumsaussichten der Asset Management Branche durch diese Marktbedingungen zumindest teilweise eingeschränkt zu sein scheinen. Das betrifft sowohl Rentenanlagen als auch den Aktienbereich. Zudem ist es schwer zu sagen, ob und inwieweit die Asset Management Branche von potenziellen Auswirkungen der anhaltenden Unsicherheit über die Entwicklung des globalen aufsichtsrechtlichen Umfeldes betroffen sein wird (beispielsweise durch eventuell höheren Verwaltungsaufwand und Kapitalbedarf). Viel wird davon abhängen, dass wir uns weiterhin auf die Bedürfnisse unserer Kunden konzentrieren und ihre Portfolios verwalten, um Anlageresultate zu erzielen, die die Benchmark übertreffen. Zwar haben wir uns auf die aktuellen Unsicherheiten des Marktes eingestellt, bleiben aber vom Trend des generellen Anlegerverhaltens abhängig. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass wir dank der umfassenden Palette der von uns angebotenen Anlagelösungen in der Lage sein werden, Kapitalmittelzuflüsse auch in einem unsteten Umfeld, das von den unterschiedlichsten Anlagepräferenzen und Erwartungen geprägt ist, für uns zu gewinnen.

Ausblick für die Allianz Gruppe

Wie bereits erwähnt, wird sich der wirtschaftliche Aufschwung voraussichtlich fortsetzen, jedoch in eher moderatem Tempo. So spricht einiges dafür, dass eine Phase gemäßigten Weltwirtschaftswachstums vor uns liegt. Trotz der deutlichen weltweiten Erholung bleiben für das Jahr 2012 und die Folgejahre dennoch Risiken. Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich massive Erschütterungen – beispielsweise durch weitreichende geopolitische Spannungen, staatliche Schuldenkrisen in großen Industrienationen oder Währungs- und Handelskriege – in Grenzen halten werden.

Bei unserem Ausblick prognostizieren wir ein operatives Gruppenergebnis für die Jahre 2012 und 2013 sowie den entsprechenden Wert für jedes einzelne Segment; dabei erläutern wir die wichtigsten Abhängigkeitsfaktoren und deren

mögliche Auswirkungen. Darüber hinaus berichten wir über unsere Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung von Erträgen und Schäden sowie der wichtigsten Kennzahlen und Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung. Der Ausblick – insbesondere auf das zukünftige operative Ergebnis – berücksichtigt zugleich einen Diversifizierungseffekt, der stabilisierend wirkt und sich aus unserem globalen, segmentübergreifenden Portfolio ergibt.

Überblick: Ausblick und Annahmen 2012

AUSBLICK 2012

ALLIANZ GRUPPE	Operatives Ergebnis von 8,2 Mrd €, plus oder minus 0,5 Mrd € Annahme eines durchschnittlichen US-Dollar-Wechselkurses von 1,36 Schutz unserer Kapital- und Solvabilitätsposition sowie der Investitionen unserer Aktionäre Wir schützen die Investitionen unserer Aktionäre und lassen lieber eine Anlagegelegenheit ungenutzt, als einen Verlust aus dieser zu riskieren. Wir wollen weiterhin unser Streben nach profitabilem Wachstum stärken. In Anbetracht des aktuellen Zinsumfelds bleibt unsere Anlagestrategie darauf ausgerichtet, attraktive Renditen zu erwirtschaften und die Anfälligkeit für Kursausschläge gering zu halten.
SCHADEN- UND UNFALL- VERSICHERUNG	Bei den Bruttobeiträgen ist ein leichter Anstieg zwischen 2,0% und 3,0% aufgrund positiver Preis- und Volumeneffekte zu erwarten. Wir erwarten ein operatives Ergebnis von 4,0 Mrd € bis 5,0 Mrd €. Wir streben weiterhin unser Ziel einer Combined Ratio von 96% über den Schaden-Unfall-Zyklus an. Wir erwarten, dass Großschäden aus Naturkatastrophen auf das langfristige Durchschnittsniveau zurückgehen. Das Anlageergebnis bleibt aufgrund der eher kurzen Laufzeit der Finanzanlagen in diesem Segment und dem Niedrigzinsumfeld weiterhin unter Druck. Gleichwohl streben wir stets danach, unsere Anlagestrategie den aktuellen Marktbedingungen anzupassen. Wir erwarten, dass das Zusammenspiel von Verbesserungen bei der Preisgestaltung, bei der Schadenabwicklung und bei der Produktivität die zugrunde liegende Schadeninflation mehr als ausgleichen wird.
LEBENS- UND KRANKEN- VERSICHERUNG	Wir erwarten für 2012 ein weiteres starkes, aber stabiles Umsatzniveau. In unserer Lebens- und Krankenversicherung erwarten wir ein operatives Ergebnis zwischen 2,2 Mrd € und 2,8 Mrd € mit einer Marge aus Rückstellungen zwischen 50 und 70 Bp. Das Anlageergebnis für das Jahr 2012 dürfte sich gegenüber 2011 verbessern.
ASSET MANAGEMENT	Wir erwarten weiterhin Zuflüsse, hauptsächlich bei Rentenprodukten. Wir erwarten ein operatives Ergebnis im Bereich von 2,0 Mrd € bis 2,4 Mrd €. Die Cost-Income Ratio dürfte weiterhin deutlich unter 65 % liegen.

ANNAHMEN

Unser Ausblick beruht auf den folgenden Annahmen:

- moderates weltwirtschaftliches Wachstum
- weiterhin niedrige Zinssätze
- keine dramatische Änderung des Zinsumfeldes
- keine drastischen finanzpolitischen oder regulatorischen Eingriffe
- eine durchschnittlichere Entwicklung der Schadenhöhe von Naturkatastrophen
- keine massiven Erschütterungen der Kapitalmärkte

Bei unseren Segmenten gehen wir davon aus, dass ihre Struktur und ihr Beitrag zur Rentabilität im Prognosejahr unverändert bleiben. Den größten Anteil an unserem operativen Ergebnis erwirtschaftet demnach weiterhin unsere Schaden- und Unfallversicherung. Einige der positiven und negativen Effekte des Jahres 2011 dürften sich unserer Einschätzung nach 2012 und in den darauffolgenden Jahren jedoch nicht wiederholen. Trotz der weltkonjunkturellen Erholung werden die Kapitalanlageerträge wegen des niedrigen Zinsniveaus weiter unter Druck stehen – wobei dieser Einfluss voraussichtlich zumindest teilweise durch die bessere Geschäftsentwicklung in den einzelnen Segmenten und den wachstumsgetriebenen Anstieg unseres Kapitalanlagebestandes ausgeglichen wird. Die Höhe der Marktwertanpassungen in der Gewinn- und Verlustrechnung macht es zu diesem Zeitpunkt jedoch unmöglich, eine zuverlässige Vorhersage des Jahresüberschusses 2012 und der Folgejahre zu treffen.

Beurteilung der erwarteten Ertragslage und Umsätze 2012 durch den Vorstand

Unser Gesamtumsatz ist 2011 leicht auf 103,6 Mrd € gesunken, was intern gerechnet einem Rückgang um 2,1 % entspricht. Damit lag der Umsatz zwar über dem Niveau von 2009, aber insbesondere im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft machte sich der Einfluss der aktuellen Instabilität an den Finanzmärkten auf die Nachfrage nach anlageorientierten Produkten bemerkbar. Außerdem hatte – in geringerem Umfang – die Wechselwirkung zwischen Umsatzvolumen und Margen einen Effekt. Letztendlich wird der Gesamtumsatz vom Marktzyklus, den Entwicklungen an den Finanzmärkten und unserer Fähigkeit abhängen, neue Geschäftschancen zu nutzen, die wir im Abschnitt Chancen geschildert haben.

Unser Produktportfolio weist länderspezifische Unterschiede auf; deshalb sind Angaben über künftige Absatzmärkte und über Produkteinführungen regional unterschiedlich. Die Zusammensetzung unseres Produktportfolios und unsere Absatzmärkte werden sich voraussichtlich nicht wesentlich ändern.

2011 lagen wir mit unserem operativen Ergebnis von 7,9 Mrd € im Zielkorridor. Das Ergebnis litt darunter, dass die Schäden aus Naturkatastrophen über den Erwartungen lagen. Außerdem fiel das Finanzanlageergebnis wegen der europäischen Staatsschuldenkrise schlechter aus.

Angesichts der zuvor beschriebenen grundlegenden Unsicherheiten und der Empfindlichkeit unseres nichtoperativen Ergebnisses gegenüber ungünstigen Entwicklungen am Kapitalmarkt geben wir keine Prognose zum Jahresüberschuss ab. Da wir aber keine weiteren Verwerfungen an den Kapitalmärkten erwarten, sollte sich – vom niedrigen Stand 2011 ausgehend – der Jahresüberschuss wieder leicht erhöhen.

In diesem Szenario erwarten wir für 2012 ein operatives Ergebnis von 8,2 Mrd € plus oder minus 0,5 Mrd €. Voraussetzung dafür ist, dass es zu keinen wesentlichen Abweichungen von den hier dargelegten Annahmen und den unten angeführten segmentspezifischen Abhängigkeiten kommt. Dieser Schwankungsbreite liegt die Abhängigkeit des operativen Ergebnisses von Änderungen der Zinssätze und Wechselkurse zugrunde:

- Ein Zinsanstieg (Zinsrückgang) um 100 Basispunkte würde das operative Ergebnis um circa 0,2 Mrd € steigern (verringern). Darin sind die Zeitwertanpassungen zinssensitiver Positionen nicht berücksichtigt, die in unserer Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.
- Eine zehnprozentige Abwertung (Aufwertung) des durchschnittlichen US-Dollars gegenüber dem Euro-Richtkurs von 1,36 hätte einen negativen (positiven) Effekt von 0,3 Mrd €.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Die Bruttobeiträge sollten 2012 – gestützt durch günstige Preis- und Volumeneffekte – moderat innerhalb des Korridors von 2,0 % bis 3,0 % wachsen. Für 2013 erwarten wir eine weitere Beschleunigung des Umsatzwachstums. Gemäß dieser geplanten Entwicklung sollte sich das Wachstum, das wir im Jahr 2011 verzeichnen konnten, nochmals beschleunigen (intern gerechnet).

Treiber hinter dem voraussichtlichen Wachstum werden 2012 vor allem unsere Global Insurance Lines & Anglo Markets sein. Auch in einigen unserer Kernmärkte wie Italien und Frankreich sollte es zu Ergebnisverbesserungen kommen. Wir gehen davon aus, dass das 2011 zu beobachtende, allgemein bessere Umfeld für Preissteigerungen weiterhin an Dynamik gewinnt. In Ländern mit fortgesetzt schwachen Marktbedingungen werden wir auch künftig auf Risikoauswahl und unsere Pricingtools setzen. Allerdings wollen wir kein Wachstum um jeden Preis erreichen. Stattdessen konzentrieren wir uns darauf, ein herausragendes versicherungstechnisches Ergebnis zu erreichen, indem wir an unserer strengen Zeichnungspolitik festhalten. Bei unzureichenden Margen sind wir bereit, auf Umsatzwachstum zu verzichten.

Das operative Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung belief sich 2011 auf 4,2 Mrd €. Die Combined Ratio lag bei 97,8 %. Das Ergebnis litt unter außerordentlich hohen Schäden aus Naturkatastrophen, die mit 1,8 Mrd € höher ausfielen als je zuvor und sogar 0,5 Mrd € über den Schäden des Vorjahres lagen. Trotz zwei aufeinanderfolgenden Jahren mit außergewöhnlich hohen Schäden durch Naturkatastrophen, der Sprunghaftigkeit ihres Auftretens und ihres Schadenvolumens, halten wir an unseren Langzeitprognosen zum durchschnittlich zu erwartenden Ausmaß derartiger Schäden für 2012 und 2013 fest.

Wir streben weiterhin eine Combined Ratio von 96% an. 2012 sollten wir uns diesem Ziel weiter nähern. Die Gesamtwirkung der besseren Preisstruktur, des besseren Schadenmanagements und der gesteigerten Produktivität sollte den Einfluss der grundlegenden Schadeninflation übertreffen. Eine Veränderung der Combined Ratio um einen Prozentpunkt würde sich mit 0,4 Mrd € auf unser Ergebnis 2012 auswirken. Wir weisen aber darauf hin, dass wegen der kurzen Haltefristen bei Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung sowie aufgrund der Niedrigzinsumgebung die Kapitalanlageerträge weiter unter Druck stehen werden. Wir streben aber stets danach, unsere Anlagestrategie den aktuellen Marktbedingungen anzupassen.

Insgesamt erwarten wir für 2012 ein operatives Ergebnis zwischen 4,0 und 5,0 Mrd €. 2013 sollte sich das Ergebnis noch weiter verbessern.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Die Umsätze gingen 2011 um 4,2 Mrd € auf 52,9 Mrd € zurück. Nach außerordentlich hohen Umsätzen im Jahr 2010 machte sich der Rückgang vor allem in Deutschland, Italien, Frankreich und Asien-Pazifik bemerkbar. Die Umsatzentwicklung litt 2011 unter den niedrigen Zinsen und der allgemein problematischen Marktlage. Darüber hinaus hat unser Fokus auf angemessene Margen dazu geführt, dass sich unser Geschäftsschwerpunkt auf Produkte mit höheren Margen und laufenden Beiträgen verlagert hat. Da wir von einem Andauern der schwierigen Marktverhältnisse ausgehen, sollte der Umsatz 2012 stabil bleiben. Wir erwarten für 2013 einen moderaten Anstieg der Beiträge sowohl bei traditionellen Lebensversicherungen als auch bei anlageorientierten Produkten.

Das operative Ergebnis von 2,4 Mrd € wurde 2011 durch die extremen Entwicklungen an den Märkten in Mitleidenschaft gezogen und lag am unteren Ende unseres Zielkorridors zwischen 2,2 und 2,8 Mrd €. 2012 sollte das operative Ergebnis wieder in der Größenordnung zwischen 2,2 und 2,8 Mrd € liegen. Für 2013 erwarten wir weiterhin einen moderaten Anstieg mit einem Wachstum unseres grundlegenden Kapitalanlagebestands. Das Kapitalanlageergebnis sollte 2012 im Vergleich zu 2011 besser ausfallen. Wir werden 2012 wieder Maßnahmen in Reaktion auf die schwierige Marktlage – insbesondere die niedrigen Zinsen – ergreifen. Dazu zählen Maßnahmen in der Produkt- und Preisgestaltung, im Kostenmanagement, im Asset Liability Management und bei der Optimierung der Kapitalausstattung. Wir weisen aber darauf hin, dass die Marktvolatilität und das Ausmaß der Gewinnmitnahmen (netto) einen erheblichen Einfluss auf das Ergebnis des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts haben können. Eine genaue Prognose wird dadurch erschwert.

ASSET MANAGEMENT

2011 setzte sich die Erfolgsgeschichte unseres Asset-Management-Geschäfts fort. Es war weiterhin eine starke Entwicklung der Nettomittelzuflüsse und Markteffekte aufgrund der Rentenanlagen zu verzeichnen. Sie blieben aber leicht hinter dem herausragenden Jahr 2010 zurück.

Das operative Ergebnis verbesserte sich weiter um 9,5 % auf 2,3 Mrd €. Der Zuwachs war vor allem getrieben durch den gestiegenen Provisions- und Dienstleistungsüberschuss um 11,0% (intern gerechnet 15,3%).

Für 2012 rechnen wir mit ähnlich hohen Nettomittelzuflüssen für Rentenprodukte wie 2011. Wir erwarten außerdem – in Abhängigkeit der Marktentwicklung – einen Zuwachs der Nettomittelzuflüsse bei Aktienprodukten. Unter der Annahme einer günstigen Marktentwicklung und Anlegerstimmung in den Jahren 2012 und 2013 sollte der Anstieg der Nettomittelzuflüsse 2013 andauern.

Obwohl das operative Ergebnis voraussichtlich nicht wieder so außerordentlich stark wächst wie 2010 und 2011, erwarten wir, dass es 2012 in einer Größenordnung zwischen 2,0 und 2,4 Mrd € liegen wird. Je nachdem, wie die Entwicklung 2012 verläuft, sollte ein weiteres moderates Wachstum des operativen Ergebnisses im Jahr 2013 möglich sein.

Insgesamt ist das operative Ergebnis stark von den Finanzmärkten, dem US-Dollar-Wechselkurs, der Wertentwicklung unserer Kapitalanlagen und der Stimmung bei Investoren abhängig. Insbesondere die Provisions- und Dienstleistungs-erträge einschließlich der erfolgsabhängigen Provisionen ist eng an Marktbewertungen, die Anlageperformance und das Geschäftsportfolio gekoppelt.

Wir gehen davon aus, unsere Cost-Income Ratio in den Jahren 2012 und 2013 deutlich unter 65 % zu halten.

CORPORATE UND SONSTIGES

Im Segment Corporate und Sonstiges haben wir 2011 einen operativen Verlust von 0,9 Mrd € ausgewiesen. Die aktuell niedrigen Zinssätze, Wertschwankungen in den Zeitwerten von Forderungen und Verbindlichkeiten und unsere steigenden Pensionsaufwendungen lassen uns für 2012 im Segment Corporate und Sonstiges (einschließlich Konsolidierung) einen operativen Verlust in der Größenordnung von 0,9 bis 1,1 Mrd € erwarten. Wir erwarten eine Verbesserung des Ergebnisses für 2013.

Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung

Sämtliche Finanzierungsaktivitäten der Allianz Gruppe werden bei der Allianz SE gebündelt. Als Mittel der Finanzierung stehen Commercial Papers, mittel- und langfristige Anleihen sowie Aktien zur Verfügung. Zugang zu Bankkrediten und langfristigen Kreditlinien erhöhen zusätzlich die finanzielle Flexibilität der Allianz SE und können darüber hinaus zur Verbesserung der Finanzierungsstruktur genutzt werden.

Die Allianz Gruppe verfügt über eine solide Liquiditätsausstattung. Ihre Kapitalausstattung übertrifft die gegenwärtigen Anforderungen der Aufsichtsbehörden deutlich, und insgesamt weist sie eine ausgezeichnete finanzielle Stärke und Stabilität auf. Wir sind zuversichtlich, dass die Allianz Gruppe ihre starke finanzielle Flexibilität weiterhin durch einen verlässlichen Zugriff auf die Finanzmärkte bei angemessenen Kosten sichern kann. Die umsichtige Steuerung unserer Liquidität sowie die Tatsache, dass bei den Verbindlichkeiten langfristige Restlaufzeiten überwiegen, bilden eine solide Basis dafür. Aufgrund unserer aktuellen Einschätzung der Entwicklung des Zinsniveaus sollten unsere kapitalmarkt-gebundenen Finanzierungskosten 2012 im Großen und Ganzen denen des Vorjahres entsprechen.

Wegen der Effektivität unseres Kapitalmanagements, das durch die Liquiditätssteuerung unterstützt wird, verfügt die Allianz über eine gute Kapitalausstattung und eine belastbare Solvabilität. Wir führen eine genaue Überwachung der Kapitalpositionen auf Ebene der Gruppe und der operativen Einheiten durch und werden auch künftig unsere Kapitalbasis und Solvabilität verstärken. Eine Folge daraus ist, dass wir selektiv Risiken aus Engagements mit Kontrahenten aus den sogenannten Peripherieländern und aus dort begebenen Staatsanleihen reduzieren. Außerdem werden wir Maßnahmen ergreifen, um unser Nettotorisiko aus Anlagen in volatilen Aktien zu senken. Darüber hinaus optimieren wir unsere Abhängigkeit von Zinssätzen und Risikoauflösungen durch das Asset-Liability-Management und die Struktur unserer Lebensversicherungsprodukte. Wir werden uns in unserer Anlagetätigkeit weiterhin auf Unternehmen mit hohen Barrenditen und geringeren „Tail-Risiken“ konzentrieren.

Voraussichtliche Dividendenentwicklung

Da wir stets das Vermögen unserer Investoren schützen und gleichzeitig attraktive Renditen und Dividenden bieten wollen, bemühen wir uns bei der Entscheidung über den Gewinnverwendungsvorschlag um eine Balance zwischen Ausschüttung und Solvabilität. Unsere Dividendenpolitik orientiert sich grundsätzlich am Jahresüberschuss. Seit 2008 liegt unsere Ausschüttungsquote bei 40 % des Jahresüberschusses für Anteilseigner aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Diese Quote ermöglichte uns, die für unser Wachstum benötigte Kapitalbasis zu wahren und eine attraktive Dividende zu bieten.

Infolge der Auswirkungen des volatilen Umfeldes auf unsere Ergebnisse für 2011 war es schwieriger, das richtige Gleichgewicht zu finden. Auch wenn sich unsere Ergebnisse unter dem Strich nicht ganz unbeeindruckt von der andauernden Krise erwiesen, konnten wir das hohe Niveau unserer Ertragslage und Kapitalposition halten. Wir werden der Hauptversammlung daher eine Dividendenausschüttung in Höhe von 4,50 € je Aktie vorschlagen. Wegen der oben beschriebenen Unsicherheiten für das Jahr 2012 ist es jedoch nicht möglich, eine Prognose zur möglichen Dividendenentwicklung in der nächsten Zeit zu stellen. Obwohl wir die Nachhaltigkeit der Grundsätze einer ergebnisbezogenen Ausschüttungsquote möglicherweise überprüfen, gehen wir derzeit davon aus, dass eine solche Ausschüttungsquote im Zuge der Krisenbewältigung fortgeführt wird und sich die fundamentale Stärke unserer Ertragslage besser in unseren Ergebnissen widerspiegelt.

Beurteilung der erwarteten Ertragslage 2013 durch den Vorstand

Auf der Grundlage der aktuellen Schätzwerte erwarten wir für 2013 eine Verbesserung des operativen Ergebnisses, das von all unseren Geschäftsbereichen getragen wird.

Das volatile Marktumfeld macht es jedoch schwierig, eine konkrete Prognose über die Entwicklung des Jahresüberschusses zu erstellen.

Die Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass Naturkatastrophen und widrige Entwicklungen an den Kapitalmärkten sowie andere Faktoren, die in unserem Vorbehalt bei Zukunftsaussagen dargelegt sind, unsere Prognosen mehr oder minder beeinträchtigen können.

Einschätzung künftiger Chancen und Herausforderungen durch den Vorstand

Die Pflege und Stärkung des Vertrauens, das uns von Kunden, Mitarbeitern und Investoren sowie der Öffentlichkeit entgegengebracht wird, sind für uns sehr wichtig. Durch die konsequente Verfolgung unserer Strategie sind wir zuversichtlich, dass sich die Allianz Gruppe in einer privilegierten Position befindet, um auf diesem Vertrauen aufzubauen sowie die zahlreichen künftigen Herausforderungen zu meistern und Chancen zu nutzen.

Viele Herausforderungen und Chancen sind segment-, geschäftsbereich- oder marktspezifisch. Andere haben dagegen globale und bereichsübergreifende Bedeutung. Allianz bewertet die potenziellen Auswirkungen und wechselseitigen Abhängigkeiten, da diese Trends nicht isoliert betrachtet werden können. Die nach unserer Auffassung wichtigsten Punkte werden im Folgenden dargestellt.

MAKROÖKONOMISCHES UMFELD UND FINANZMARKTSTABILITÄT

Während die gegenwärtigen Finanzturbulenzen möglicherweise vor allem durch die europäische Staatsschulden- und Bankenkrise verursacht wurden, erhöht sich der Druck auf den Versicherungssektor insgesamt aufgrund der viel strengerer Regulierung für Versicherer. Niedrige Zinssätze wirken sich in erster Linie auf den Lebensversicherungssektor aus (wegen der gegenüber den Kunden übernommenen Garantien). Dagegen stellen die anhaltenden wirtschaftlichen Unsicherheiten und hohen Marktvoltilitäten allgemeine Herausforderungen dar. Wir gehen deshalb davon aus, dass der Druck auf die Bilanzen der Versicherer auch künftig anhalten wird.

In Zeiten hoher Unsicherheit spielt das Versicherungsgeschäft eine besonders wichtige Rolle in der Gesellschaft: Die Allianz kann Geschäftsaktivitäten absichern, Einzelpersonen und Familien Schutz bieten sowie zur Stabilität auf den Kapitalmärkten beitragen, indem langfristige Anlagestrategien verfolgt sowie Risiken effizient gesteuert und übertragen werden. Außerdem werden wir uns auch weiterhin bei Bildungsinitiativen engagieren, um das Verständnis für Finanzthemen und das Risikobewusstsein zu verbessern sowie die Entwicklung finanziell unabhängiger Personen zu fördern.

UMWELTVERÄNDERUNGEN

In den vergangenen zwanzig Jahren haben wir eine Zunahme der Häufigkeit, Stärke und wirtschaftlichen Auswirkungen von Naturkatastrophen festgestellt. Voraussichtlich wird diese Entwicklung weiter anhalten. Die Gründe dafür liegen in den Klimaveränderungen sowie der zunehmenden Verstädterung und Konzentration von Werten in Gebieten, die Naturkatastrophen stärker ausgesetzt sind. Durch die ständige Aktualisierung und Weiterentwicklung unserer Risikomodelle sowie ein aktives Kumulierungsmanagement befinden wir uns in einer guten Position, um auf diese Entwicklungen zu reagieren. So können wir auch weiterhin ein bewährter und zuverlässiger Partner für unsere Kunden bleiben – in Zeiten, in denen sie uns am meisten brauchen.

Bis heute hat die Allianz Gruppe über 80 Produkte und Dienstleistungen entwickelt, die zur Milderung des Klimawandels beitragen oder dessen Auswirkungen auf die Umwelt dämpfen. Da das Bewusstsein für die durch den Menschen verursachten Einflüsse auf den Klimawandel weltweit zunimmt, dürften die wachsende Popularität der erneuerbaren Energien und anderer „grüner“ Anlageprodukte weiter an Boden gewinnen. Unsere Asset-Management-Produkte umfassen bereits Investmentfonds, die in erneuerbare Energien, grüne Technologien und Unternehmen mit nachhaltigem Management investieren. Neben der Umsetzung einer nachhaltigen und langfristigen Neutralisierungsstrategie für Kohlendioxid (CO_2) sowie unserer internen Maßnahmen zur Verringerung des Kohlendioxidausstoßes sind CO_2 -Investments nicht nur ein Instrument zur freiwilligen Neutralisierung, sondern auch ein rentables Geschäftsmodell für uns.

Wir haben beschlossen, uns ab dem Jahr 2012 klimaneutral aufzustellen und eher direkt in CO_2 -Projekte zu investieren, als einfach nur CO_2 -Zertifikate zu kaufen. Nur einige der aus einem Projekt erlangten Zertifikate werden zur Neutralisierung der Eigenemissionen der Allianz erforderlich sein, wohingegen der Rest verkauft wird und somit einen finanziellen Ertrag für die Anteilseigner des Projektes erzielt. Durch die weitere interne Reduktion der künftigen CO_2 -Emissionen werden ferner weniger Zertifikate für Neutralisierungszwecke benötigt und können stattdessen verkauft werden. Dies schafft einen direkten Anreiz für die Allianz, ihre Anstrengungen zur Verringerung der Emissionen zu verstärken.

GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNGEN

VERHALTEN/ERWARTUNGEN DER KUNDEN: In den vergangenen zwei Jahrzehnten vollzog sich die starke Ausbreitung von Mobiltelefonen, Laptops, Breitband-Internetverbindungen sowie der E-Mail-Nutzung. Diese Prozesse wurden hauptsächlich von jüngeren Personen mit gehobenem Einkommen und gutem Bildungsabschluss, in den sogenannten „entwickelten Gesellschaften“ vorangetrieben. Soziale Netzwerke und andere Online-Kanäle spielen eine zunehmend wichtige Rolle in der Marktforschung und in der Beratung. Wir sind in ein Zeitalter eingetreten, in dem die Beherrschung und Nutzung der Informationstechnologien und -geräte ein typisches Merkmal all unserer Anteilseigner ist (unabhängig davon, wo sich der jeweilige Wohnort beziehungsweise Arbeitsplatz befindet und wie der Kontakt zur Allianz aufgenommen wird). Heute wollen unsere Kunden, Investoren und Partner ihre eigenen Entscheidungen treffen und sie erwarten einen einfachen, benutzerfreundlichen Informationszugang – wann immer sie das möchten, wo immer sie sich befinden. Wir werden weiterhin in elektronische Lösungen für das Front- und Back-Office investieren, um die Automatisierung und Effizienz zu verbessern.

ALTERnde GESELLSCHAFTEN: Der demografische Wandel schafft nicht nur neue Herausforderungen für Finanzdienstleistungsanbieter wie die Allianz, sondern sorgt auch für neue Chancen. Im Zuge des Alterungsprozesses von Gesellschaften verändert sich das Nachfrageverhalten. Unsere gute Marktposition in Kontinentaleuropa und den USA sowie unsere starke Marke, ausgezeichneten Ratings und das diversifizierte Produktpotfolio versetzen uns jedoch in eine hervorragende Lage, um auch künftig von Alters- und Gesundheitsvorsorgemöglichkeiten sowie dem Angebot von Assistance-Produkten zu profitieren.

ZUGRIFF AUF FINANZIERUNGSSQUELLEN: Wir beobachten auch eine kontinuierliche Verschiebung der Wirtschaftskraft hin zu den Schwellenländern, wobei China, Indien und andere asiatische Volkswirtschaften derzeit das Weltwirtschaftswachstum vorantreiben. Für die Allianz wird dadurch die Anziehungskraft dieser Märkte erhöht. Schätzungsweise 2,6 Mrd Menschen leben von einem Tageseinkommen zwischen 1,25 und 4 US-Dollar. Arme Menschen sind stärker von

Naturkatastrophen, Unfällen und Krankheiten betroffen. Diese Menschen haben auch keine Möglichkeit, Ersparnisse zu bilden oder Versicherungen abzuschließen, um sich gegen diese Gefahren zu schützen. Allianz bietet über zwei Millionen Kunden eine Reihe von Mikroversicherungsprodukten an. Mikroversicherungsprodukte können rentabel sein, wenn auch mit einer geringeren Marge als im traditionellen Geschäft. Die Heranführung von Kunden mit niedrigem Einkommen an das Versicherungskonzept dürfte sich über die Jahre auszahlen, wenn diese Kunden wirtschaftlich aufsteigen.

AUFSTIEG DER MITTELKLASSE: Eine wachsende Mittelklasse in Schwellenländern wie China, Indien, Brasilien und Indonesien sorgt auch für Wachstumschancen in allen Geschäftssegmenten. Mit einer starken Präsenz und großer Erfahrung in diesen Märkten sowie durch Unterstützung unserer weltweit geschätzten Marke dürfte die Allianz Gruppe auch künftig von diesem wachsenden Pool potenzieller Kunden profitieren.

GESETZLICHE UND AUFSICHTSRECHTLICHE ÄNDERUNGEN

Die Versicherungsbranche ist einer zunehmenden Regulierung in den Industrieländern ausgesetzt, die zu stärkerer Kontrolle und weniger unternehmerischer Freiheit führt. Strengere Anforderungen an das Risikomanagement werden den Kapitalbedarf verändern und die Verwaltungskosten erhöhen. Außerdem werden neue Rechnungslegungsvorschriften die Investments in ertragsstärkere Anlageklassen wie Aktien weniger attraktiv machen. Dies wird die Rolle der Versicherer als Kapitalgeber schwächen und könnte zu geringeren Anlageerträgen führen. Diese aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Entwicklungen könnten jedoch auch Chancen eröffnen, da ein größerer Kapitalbedarf und die Regulierung zu einer Konsolidierung des Sektors führen werden, die nur finanziell solide Versicherungsunternehmen überleben dürften.

Die zunehmende aufsichtsrechtliche Harmonisierung auf internationaler Ebene wird jedoch auch ein gleiches Spielfeld für alle schaffen; dies wird den Zugang zu neuen Märkten und Geschäftssegmenten ermöglichen, auch wenn die Auswirkungen erst langfristig spürbar sein dürften.

RISIKOMANAGEMENT UND -KONTROLLE: Da diese gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Entwicklungen von wesentlicher Bedeutung für die Geschäftsaktivitäten der Allianz sind, hat sich der Konzern dazu verpflichtet, sich bei wichtigen Themen wirtschaftlicher, ökologischer, gesellschaftlicher und politischer Art einzubringen. Die zunehmende Haftung unterstreicht die noch größere Bedeutung des Risikomanagements, die sich für Unternehmen mit einem diversifizierten Ansatz zum Risikomanagement als vorteilhaft erweisen wird. Schließlich sind die Prognose, Überwachung und Bewertung globaler Fragestellungen ein grundlegender Aspekt unseres umfassenden Risikomanagements, das uns auf diese Fragestellungen gut vorbereitet.

KOSTENMANAGEMENT: Wir entwickeln unser Geschäftsmodell weltweit weiter und stehen dabei stärkeren Herausforderungen gegenüber, um unsere Leistung in den traditionellen, aber gesättigten Märkten zu halten und zu verbessern. Wir erkennen die gestiegene Notwendigkeit, unsere operativen Kosten in einer vernünftigen und nachhaltigen Weise zu steuern, dass die Beiträge und der Wert unserer Mitarbeiter in der ganzen Welt zum Tragen kommt.

KOMPLEXITÄTSVERRINGERUNG: Ebenfalls aufgrund der zunehmenden Regulierung und Anforderungen an die Berichterstattung werden wir die Komplexität unseres Geschäfts weiter reduzieren. Dies wird durch das Allianz Operating Model (Betriebsmodell) unterstützt, das die Geschäftsprozesse und Organisationsstrukturen im Versicherungsgeschäft standardisiert. Parallel dazu bekämpfen wir die Entropie durch eine auf Gruppenebene angestoßene Initiative zur Verminderung der Anzahl der juristischen Einheiten, insbesondere der Versicherungsträger, in Westeuropa.

Chancenmanagement und strategische Investitionen

CHANCENMANAGEMENT

Unser Allianz Operating Model hat die Grundlagen dafür geschaffen, global und vor Ort Chancen strukturiert und nach gleichem Vorgehen zu nutzen.

Klare Rollenverteilungen und Verantwortlichkeiten sowie Prozesse, die alle Interessensgruppen einbeziehen, stellen sicher, dass die Chancenidentifizierung, die Bewertung des Chancenpotenzials und das Vorantreiben vielversprechender Ideen bis zur Umsetzung ein institutionalisierter Bestandteil unserer Geschäftsaktivitäten werden. Beispielsweise ist das Marktmanagement für die ständige Weiterentwicklung der lokalen Marktstrategie zuständig und verbindet klare Zielvorgaben mit den einzelnen Strategien für Kunden, Vertrieb, Produkte, Service und Marke.

DER STRATEGIEENTWICKLUNGSPROZESS UMFASST DREI STUFEN:

1. Analyse der Märkte und Kunden, um zum Beispiel Erkenntnisse zu Trends, Kundenbedürfnissen und -verhalten zu gewinnen
2. Verständnis der Auswirkungen dieser Erkenntnisse auf das aktuelle Geschäftsmodell und die lokale Strategie
3. Umsetzung dieser Erkenntnisse in notwendige Anpassungen der Marktstrategie

Die Umsetzung der Strategie ist genauso wichtig wie ihre Entwicklung, was das Vorantreiben und die Koordination konkreter Initiativen und Projekte anbelangt. Beide Aspekte fallen in die Zuständigkeit der örtlichen Vorstände, aber sie sind auch ständige Tagesordnungspunkte bei den Managementdialogen zwischen den operativen Einheiten und der Holdinggesellschaft. Dies belegt die Aufmerksamkeit, die der weltweiten und lokalen Chancenidentifizierung und -ausnutzung vom Topmanagement gegeben wird.

Als globales Unternehmen mit operativen Einheiten in über 70 Ländern kann die Allianz auf eine sehr große Wissensbasis an lokaler Expertise und Beispielen für gute Geschäftspraktiken zurückgreifen. Eine Schlüsselaufgabe der Holdingfunktionen ist es, dieses wertvolle Wissen zu nutzen, indem es im gesamten Konzern zur Verfügung gestellt und seine Übertragung an andere Konzerngesellschaften unterstützt wird. Dies trägt auch zur kontinuierlichen Identifizierung und Ausnutzung der Chancen bei.

Neben den strategischen Ansätzen und dem Wissenstransfer stammen große Chancen aus Kundenbeziehungen und Mitarbeiterideen. Die Prozesse und Instrumente stehen bereit, um diese beiden wichtigen Erkenntnisbereiche systematisch zu fördern. Beispielsweise führt die Allianz jedes Jahr gut über eine Million Telefonate durch, um das Kundenfeedback zu kritischen Interaktionspunkten einzuholen. Das Feedback wird systematisch analysiert, um die Geschäftsprozesse zu verbessern und den Kundenwünschen in der ganzen Organisation Gehör zu verleihen.

STRATEGISCHE INVESTITIONEN

Die Umsetzung einer Strategie und die Nutzung von Chancen erfordern jedoch eine entsprechende Investition zur Bereitstellung der erforderlichen Werkzeuge und Plattformen.

Die Allianz nutzt systematisch die Möglichkeiten einer in zunehmendem Maße globalen und digitalen Umgebung. Die Allianz strebt eine weitere Verbesserung ihrer IT-Effizienzquote an und setzt sich dabei erfolgreich mit den sich ändernden Verhaltensweisen und -anforderungen der Kunden sowie der Steigerung der Produktivität jedes einzelnen Mitarbeiters auseinander.

Die Allianz Gruppe investiert etwa 350 Mio € in die Digitalisierung des Geschäfts. Sie unterstützt die operativen Einheiten durch die Schaffung wiederverwendbarer Vermögenswerte der Gruppe. Ein Beispiel dafür ist „OneWeb“, eine kosten-effiziente Web-Interaktionslösung, die auf allen digitalen Geräten eine herausragende Benutzererfahrung bietet.

„OneWeb“ ermöglicht Kunden, Vertretern und Mitarbeitern, digital zu kommunizieren, auf Kundendaten zuzugreifen und Schäden zu melden. „OneWeb“ ermöglicht eine schnelle und einfache lokale Anpassung an die Anforderungen des örtlichen Geschäfts, während die Integrität gemeinsamer Kernelemente über alle lokalen Implementierungen hinweg aufrechterhalten wird. Die ersten operativen Einheiten sind bereits auf „OneWeb“ aktiv, andere werden 2012 und 2013 folgen. Ein zweites grundlegendes Digitalisierungsbeispiel ist die fortlaufende Investition der Allianz zur Umsetzung ihrer Strategie für eine globale Plattform für das Kernversicherungsgeschäft. Flexible, wiederverwendbare und anpassbare Komponenten ermöglichen eine lokale Anpassung. Dadurch erzielen wir Skalenvorteile, verbessern den Wissenstransfer und beschleunigen unsere Geschäftsprozesse.

Darüber hinaus wird die Allianz Gruppe 2012 etwa 50 Mio € in ihre Plattformen für Finanzen und Personal investieren. Für unsere Mitarbeiter streben wir an, die Reichweite unseres hochwertigen, standardisierten „Virtual Desktop Client“ auf die gesamte Gruppe auszudehnen. Im Jahr 2012 wird die Allianz Gruppe die Einführung dieser innovativen digitalen Arbeitsumgebung in vielen Organisationseinheiten weltweit fortsetzen. Eine Initiative für ein vereinheitlichtes Global-Identity- und Zugriffs-Management wird der Allianz ebenfalls ermöglichen, die bestehenden Sicherheitsstandards innerhalb der Gruppe zu erhöhen.

Während die Gesamtkosten der Infrastruktur sinken, stellt die Einführung des „Allianz Global Network“ eine wichtige strategische Initiative für die nächsten Jahre dar. Diese Investition von etwa 160 Mio € über einen Zeitraum von drei Jahren vereinheitlicht die lokalen Netzwerke zu einem globalen, gruppenweiten Netzwerk. Die Initiative wird die Effizienz signifikant steigern und dabei fortschrittliche Dienste, beispielsweise für die Zusammenarbeit und die Kommunikation, ermöglichen.

Seit 2008 setzt die Allianz umfangreiche Ressourcen für die Weiterentwicklung ihrer weltweiten IT-Architektur ein, um ihren Ansatz für das Risikomanagement zu unterstützen. Die Fertigstellung der technischen Plattformen zur Berechnung ihrer Risiko- und Solvabilitätspositionen schreitet gut voran und die Allianz Gruppe profitiert bereits von einer verbesserten Datenqualität und erweiterten Analysefunktionen. 2012 und 2013 werden wir uns weiterhin auf die Einführung des Solvency-II-Regelwerks für Versicherungsunternehmen vorbereiten, um alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Allgemeine Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage durch den Vorstand

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts, gestützt auf aktuelle Informationen bezüglich Naturkatastrophen, der Zins- und Wechselkursentwicklung sowie der Entwicklung am Kapitalmarkt, liegen unserem Vorstand keine Erkenntnisse vor, die auf wesentliche negative Entwicklungen hinweisen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen können Erwartungen oder andere die Zukunft betreffende Aussagen enthalten, die auf den aktuellen Einschätzungen und Annahmen des Managements beruhen und mit bekannten sowie unbekannten Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, aufgrund derer die tatsächlichen Ergebnisse, Leistungen oder Ereignisse wesentlich von denjenigen abweichen können, die in solchen Aussagen impliziert werden. Zukunftsgerechte Aussagen sind entweder anhand ihres Kontextes oder an der Verwendung von Ausdrücken wie „kann“, „wird“, „sollte“, „erwartet“, „plant“, „beabsichtigt“, „glaubt“, „schätzt“, „sagt voraus“, „potenziell“ oder „weiterhin“ zu erkennen. Die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse können insbesondere aufgrund der folgenden Faktoren wesentlich von denjenigen abweichen, die in solchen Aussagen enthalten sind: (i) allgemeine wirtschaftliche Lage, insbesondere einschließlich der wirtschaftlichen Lage im Kerngeschäft und auf den Kernmärkten der Allianz Gruppe, (ii) Entwicklung der Finanzmärkte, einschließlich der Schwellenländer sowie einschließlich Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignissen, (iii) Häufigkeit und Schweregrad versicherter Schadeneignisse, einschließlich solcher aus Naturkatastrophen sowie einschließlich der Entwicklung der Schadenaufwendungen, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten und -trends, (v) Treuequoten, (vi) Ausmaß der Kreditausfälle, (vii) Höhe der Zinsen, (viii) Wechselkurse einschließlich des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, (ix) Änderungen der Wettbewerbsverhältnisse, (x) Änderungen von Gesetzen und Vorschriften, einschließlich der monetären Konvergenz und der Europäischen Währungsunion, (xi) Änderungen der Richtlinien von Zentralbanken und/oder ausländischen Regierungen, (xii) Auswirkungen von Übernahmen, einschließlich diesbezüglicher Integrationsaspekte, (xiii) Umrstrukturierungsmaßnahmen und (xiv) allgemeine Wettbewerbsfaktoren, jeweils auf lokaler, regionaler, nationaler und/oder globaler Ebene. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt kein Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren. Keine Verpflichtung zur Aktualisierung. Die Gesellschaft verpflichtet sich nicht zur Aktualisierung der hierin enthaltenen Informationen.

Junge Leute



Wie steht's mit
der Versicherung
für Auto, Motorrad
und Moped?

1980: Mit dem individuellen Allianz-Versicherungspaket von der ersten Kfz-Versicherung bis zum Berufsunfähigkeitsschutz können über 3 Millionen junge Deutsche im Alter von 18 bis 21 Jahren sicher in die eigene Zukunft starten.

2011: Über 500.000 Schüler, Studenten und junge Berufstätige haben durch den kostenlosen Allianz Perspektiven-Test einen wichtigen Schritt auf dem Weg in die eigene berufliche Zukunft gemacht.

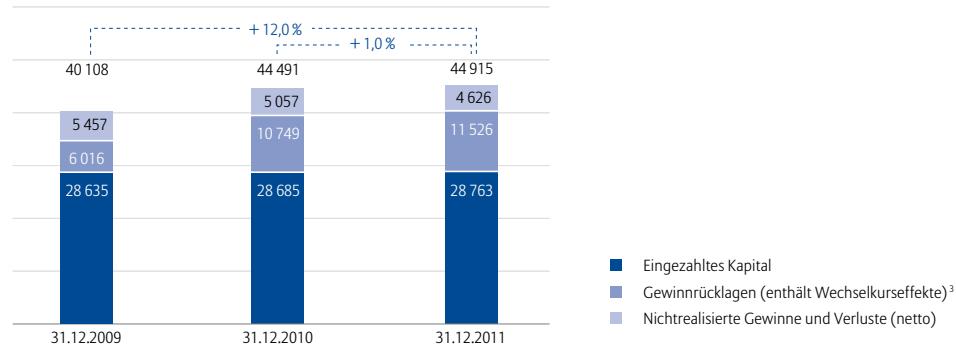


III.**Vermögenslage und Eigenkapital**

- Das Eigenkapital betrug 44,9 Mrd €.
- Unsere ohnehin starke Solvabilitätsquote verbesserte sich von 173% auf 179%.¹

Eigenkapital²

EIGENKAPITAL | in Mio €



Zum 31. Dezember 2011 belief sich das **EIGENKAPITAL** auf 44 915 Mio € und lag damit um 424 Mio € über dem Vorjahresniveau. Der auf die Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss belief sich auf 2 545 Mio €. Die Wechselkurseffekte verbesserten sich um 343 Mio € auf – 1 996 Mio €, vorwiegend infolge der Aufwertung des US-Dollars.⁴ Diese Zuwächse wurden jedoch durch Dividendenzahlungen in Höhe von 2 032 Mio € teilweise wieder aufgehoben. Auch die nichtrealisierten Gewinne nahmen um 431 Mio € ab – einerseits aufgrund von höheren Realisierungen, andererseits wegen der Marktentwicklungen. Niedrigere Zinsen führten zu einem Anstieg der nichtrealisierten Gewinne aus Anleihen. Dieser Effekt wurde jedoch durch die geringeren nichtrealisierten Gewinne aus Aktien – im Wesentlichen eine Folge der negativen Entwicklungen an den Aktienmärkten – mehr als ausgeglichen.

Gesetzliche Kapitalanforderungen

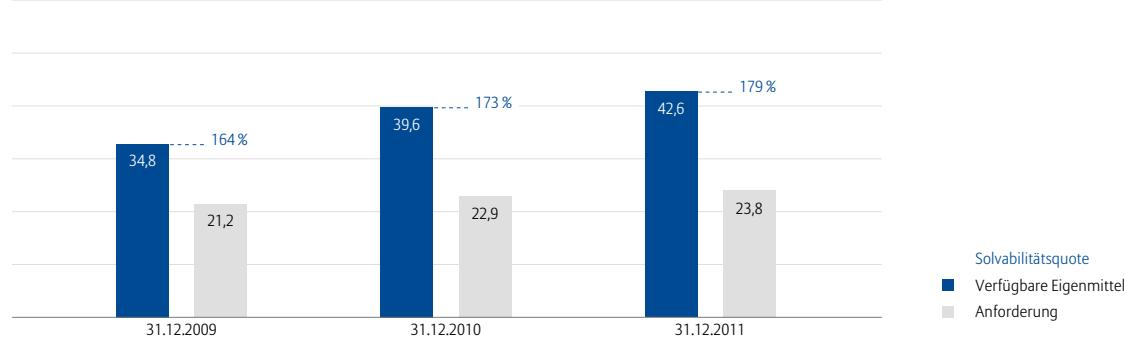
Der Allianz Konzern ist ein Finanzkonglomerat im Sinne der Finanzkonglomerate-Richtlinie und des entsprechenden deutschen Gesetzes, wirksam seit dem 1. Januar 2005. Die Richtlinie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat das zur Deckung der Solvabilitätsanforderungen verfügbare Kapital auf einer konsolidierten Basis berechnet, welches wir als „verfügbare Eigenmittel“ bezeichnen.

1| Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 170% (2010: 164%, 2009: 155%).

2| Die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 2 338 Mio € zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: 2 071 Mio €; 31. Dezember 2009: 2 121 Mio €) sind nicht berücksichtigt. Weitere Informationen finden Sie unter Angabe 25 im Konzernanhang.

3| Enthält Wechselkurseffekte in Höhe von – 1 996 Mio € zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: – 2 339 Mio €; 31. Dezember 2009: – 3 626 Mio €).

4| Basierend auf dem Schlusskurs der entsprechenden Bilanz.

FINANZKONGLOMERATE-SOLVABILITÄT¹ | in Mrd €

Im Vergleich zum Jahresende 2010 hat sich unsere Finanzkonglomerate-Solvabilität² um 6 Prozentpunkte auf 179% verbessert. Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die verfügbaren Eigenmittel des Allianz Konzerns, die zu Solvabilitätszwecken berücksichtigt werden dürfen, auf 42,6 (39,6) Mrd €, einschließlich außerbilanzieller Reserven in Höhe von 2,2 (2,1) Mrd €. Der Anstieg in Höhe von 3,0 Mrd € resultierte in erster Linie aus der Emission von nachrangigen Anleihen im Volumen von 2,5 Mrd € und unserem Jahresüberschuss in Höhe von 2,5 Mrd € (Jahresüberschuss nach Abzug der vorgeschlagenen Dividendenzahlungen: 0,5 Mrd €). Die Mittelanforderung erhöhte sich um 0,9 Mrd € auf 23,8 Mrd €, vor allem aufgrund höherer Deckungsrückstellungen in unserem Lebens- und Krankenversicherungssegment. Insgesamt haben unsere weiterhin hohen verfügbaren Eigenmittel die gesetzlichen Kapitalanforderungen um 18,8 Mrd € deutlich übertroffen.

Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital

In den folgenden Abschnitten stellen wir die Anlagestruktur unseres Versicherungsportfolios dar und analysieren wichtige Bilanzentwicklungen in der Schaden- und Unfallversicherung, der Lebens- und Krankenversicherung, im Asset Management sowie im Segment Corporate und Sonstiges.

Die Bilanzsumme belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 641,5 Mrd €; das Fremdkapital betrug 594,2 Mrd €. Im Vergleich zum Jahresende 2010 stiegen die Bilanzsumme um 16,5 Mrd € und das Fremdkapital um 15,8 Mrd €.

Dieser Abschnitt stellt vor allem unsere Finanzanlagen (Anleihen, Aktien, Grundbesitz, Barreserven und sonstige Mittel) dar, da unsere eigenen Sachanlagen kaum Einfluss auf die Bilanz hatten.

MARKTUMFELD UNTERSCHIEDLICHER ANLAGEKLASSEN

Wie bereits im Kapitel „Überblick über den Geschäftsverlauf 2011“ ab Seite 92 hervorgehoben, verschlechterten sich die kapitalmarktseitigen Rahmenbedingungen im Berichtsjahr. Die europäische Staatsschuldenkrise spitzte sich zu und wichtige Aktienmärkte gaben stark nach. Diesen Entwicklungen konnten wir uns, wie der Rest der Branche, nicht entziehen.

Die **FINANZMÄRKTE** zeigten sich 2011 sehr volatil, vor allem in der zweiten Jahreshälfte. Nahezu alle wichtigen internationalen Aktienindizes erlitten herbe Verluste. Aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheiten sanken auch die Renditen für deutsche und US-amerikanische Staatsanleihen, insbesondere im dritten und vierten Quartal, auf ein niedriges Niveau. Insgesamt erhöhten sich die **CREDIT SPREADS** (Risikoaufschläge) für Emittenten mit weniger guten Ratings in den USA und Europa.

1| Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 170% (2010: 164%, 2009: 155%).

2| Solvabilität gemäß der EU-Richtlinie über Finanzkonglomerate

ENTWICKLUNG DER ZINSSÄTZE UND CREDIT SPREADS | in %

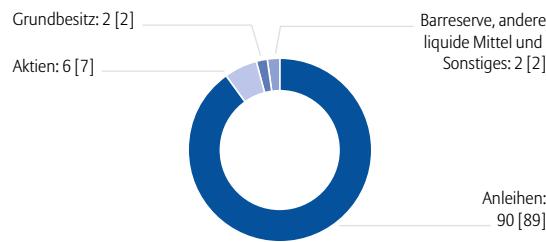


STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN – PORTFOLIOÜBERSICHT

Das Kapitalanlageportfolio der Allianz Gruppe wird in erster Linie von unserem Kerngeschäft mit Versicherungen bestimmt. Die folgende Portfoliostruktur zeigt die einzelnen Versicherungssegmente sowie das Segment Corporate und Sonstiges.

PORTFOLIOSTRUKTUR¹ | in %

Portfolio Allianz Gruppe zum 31. Dezember 2011: 461,1 Mrd €
[zum 31. Dezember 2010: 444,9 Mrd €]



Das Anlageportfolio der Gruppe legte im Vergleich zum Vorjahr um 16,2 Mrd € oder 3,6% auf 461,1 Mrd € zu, wobei der Anstieg vornehmlich aus dem Anlageergebnis in unseren Kerngeschäften, besonders in der Lebens- und Krankenversicherung, resultierte. Die Portfoliostruktur blieb dabei nahezu unverändert.

Unser Bruttoengagement in **AKTIEN** ging von 33,0 Mrd € auf 28,8 Mrd € zurück – hauptsächlich wegen der Marktentwicklungen. Unser „Equity Gearing“ nahm von 37% auf 31% ab. Diese Kennzahl setzt das dem Eigenkapitalgeber nach Überschussbeteiligung der Versicherungskunden und nach Absicherungsgeschäften zurechenbare Investitionsvolumen in Aktien ins Verhältnis zum Eigenkapital zuzüglich außerbilanzieller Reserven nach Goodwill.

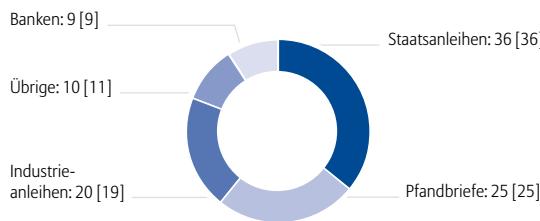
Der größte Anteil unseres Anlageportfolios besteht aus **FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIEREN**. Unsere Kapitalanlagen in dieser Anlageklasse erhöhten sich – hauptsächlich infolge von wiederangelegten Zinsströmen – von 395,6 Mrd € auf 416,5 Mrd €. Mehr als 60% unseres gut diversifizierten Engagements waren in Staatsanleihen und Pfandbriefen investiert. Im Einklang mit unserem Geschäftsprofil waren 64% unserer festverzinslichen Anlagen in Anleihen und Darlehen aus der Eurozone angelegt. Ungefähr 94% unseres Rentenportfolios² waren in Anleihen und Kredite mit einem „Investment Grade“-Rating investiert.

1| ohne unser Bankgeschäft

2| Ohne Bestand aus eigenem Hypothekengeschäft mit deutschen Privatkunden. Eine Beschreibung der Struktur unseres Rentenportfolios nach Ratings finden Sie ab Seite 172 unseres Risikoberichts.

RENTENPORTFOLIO | in %

Rentenportfolio zum 31. Dezember 2011: 416,5 Mrd €
[zum 31. Dezember 2010: 395,6 Mrd €]



36% unserer Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren entfielen auf unser **ENGAGEMENT IN STAATSANLEIHEN**. Zum 31. Dezember 2011 entsprachen Staatsanleihen in Spanien (1,2%), Griechenland (0,1%), Irland (0,1%), Portugal (0,1%) und Italien (6,3%) in Summe circa 7,8% unserer gesamten Rentenanlagen. Wie in unserem „Risikobericht“ auf Seite 156 erläutert, haben wir – neben verschiedenen anderen Maßnahmen – unser Engagement bei staatlichen Emittenten, die von den Unwägbarkeiten der europäischen Staatsschuldenkrise betroffen sein könnten, selektiv reduziert. Darüber hinaus verbuchten wir 2011 Wertberichtigungen auf griechische Staatsanleihen in Höhe von insgesamt 1 023 Mio € (brutto). Sie wurden mit einem Buchwert in Höhe von 24,7% ihres Nennwerts angesetzt.



BUCHWERTE UND NICHTREALISIERTE VERLUSTE IN SPANISCHEN, GRIECHISCHEN, IRISCHEN, PORTUGIESISCHEN UND ITALIENISCHEN STAATSANLEIHEN

Stand 31. Dezember 2011	Buchwerte	Nichtrealisierte Verluste (brutto) ¹	Nichtrealisierte Verluste (netto) ²
	Mio €	Mio €	Mio €
Spanien	4 912	– 237	– 55
Griechenland ³	310	0	0
Irland	428	– 50	– 14
Portugal	545	– 205	– 103
Zwischensumme	6 195	– 492	– 172
Italien	26 126	– 3 221	– 573
Summe	32 321	– 3 713	– 745

55% der **PFANDBRIEFE** waren deutsche Pfandbriefe, die entweder durch Darlehen an die öffentliche Hand oder durch Hypothekendarlehen besichert sind. Pfandbriefe unterliegen Mindestanforderungen an die Risikoabsicherung, und zwar durch eine vorgegebene Beleihungsgrenze für das zugrunde liegende Objekt sowie zusätzlich durch eine freiwillige Überdeckung. Dies bildet einen wesentlichen Sicherheitspuffer gegen sinkende Immobilienpreise und Zahlungsausfälle.

Unser Engagement in nachrangig besicherten Anleihen aus dem Bankensektor verminderte sich aufgrund von Marktbewertungen und Realisierungen um 2,2 Mrd € auf 8,4 Mrd €. Der Tier-1-Anteil sank ebenfalls, und zwar auf 1,3 Mrd €, und machte nur 0,3% unseres Rentenportfolios aus.

Unser Portfolio umfasste zudem Asset-Backed Securities (ABS) im Wert von 19,9 Mrd €, wovon mehr als 80% auf Mortgage-Backed Securities (MBS) entfielen. Bei etwa 26% unserer ABS-Papiere handelte es sich um Agency-MBS, die von der US-Regierung gestützt werden. Insgesamt wurden 96% des ABS-Bestands mit „Investment Grade“ bewertet, 84% erhielten ein „AA“ oder höheres Rating.

Unser Engagement in **IMMOBILIENANLAGEN** blieb mit 8,7 Mrd € nahezu unverändert.

¹ vor Beteiligung der Versicherungsnehmer und Steuern

² nach Beteiligung der Versicherungsnehmer und Steuern; basierend auf Bilanzgrößen zum 31. Dezember 2011, wie in der Gesamtergebnisrechnung erfasst

³ nach Wertminderungen

KAPITALANLAGEERGEBNIS

NETTOANLAGEERGEBNIS

	Gruppe		
Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €	Delta Mio €
Zinserträge und ähnliche Erträge (netto) ¹	19 984	18 906	1 078
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	– 1 287	– 38	– 1 249
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	3 435	3 708	– 273
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 3 661	– 844	– 2 817
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 852	– 827	– 25
Nettoanlageergebnis	17 619	20 905	– 3 286

Das **NETTOANLAGEERGEBNIS** belief sich auf 17 619 Mio €, dies entspricht einem Rückgang um 15,7%. Der Anstieg der Zinserträge und ähnlichen Erträge (netto) wurde von den Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) und den niedrigeren Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto) mehr als kompensiert.

Aufgrund unseres gewachsenen Kapitalanlagebestands – vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung – erhöhten sich die **ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHEN ERTRÄGE (NETTO)**¹ um 1 078 Mio € auf 19 984 Mio €.

Die **ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA (NETTO)** gingen um 1 249 Mio € auf – 1 287 Mio € zurück. Der Abwärtstrend an den Aktienmärkten und die relativ hohen Credit Spreads führten zu einer negativen Entwicklung der Zeitwerte. Negative Einflüsse stammten überwiegend aus den USA und in geringerem Maße auch aus Frankreich. In den USA hatten wir 2010 **ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE VERMÖGENSWERTE** veräußert und die Erlöse in als jederzeit veräußerbare Wertpapiere eingestufte Vermögenswerte investiert (Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva beliefen sich 2010 auf 419 Mio €). Darüber hinaus trugen die The Hartford Optionsscheine zu einem Rückgang von 384 Mio € (2011: – 316 Mio €; 2010: 68 Mio €) bei, welcher vor allem auf einen Rückgang des zugrunde liegenden Aktienkurses zurückzuführen ist.

Die **REALISIERTEN GEWINNE UND VERLUSTE (NETTO)** sanken um 273 Mio € auf 3 435 Mio €. Der moderate Anstieg der Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren wurde durch niedrigere realisierte Gewinne aus Aktien mehr als aufgehoben, wobei letztere vor allem aus dem um 616 Mio € niedrigeren Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an der Industrial and Commercial Bank of China (ICBC) resultierten (2011: 356 Mio €; 2010: 972 Mio €).

Am stärksten wurde unser Nettoanlageergebnis durch die **WERTMINDERUNGEN (NETTO)** auf Aktien und festverzinsliche Wertpapiere belastet. Mit dem Abschwung an den Aktienmärkten erhöhten sich auch die Wertminderungen auf Aktienanlagen um 1 907 Mio €, insbesondere bei unseren Anlagen im Finanzsektor. Diese enthielten Verluste aus unseren unternehmerischen Investitionen, wie zum Beispiel unseren Beteiligungen an der Commerzbank, Unicredit, China Pacific Insurance Group und der Banco Popular, sowie einen Verlust aus unserem Angebot, bestimmte Anteilscheine von Allianz Kunden zu erwerben. Insgesamt beliefen sich diese aufgezählten Verluste mit Unternehmensbeteiligungen im Jahr 2011 auf 1 128 Mio €. Den größten Anteil des Anstiegs von Wertminderungen auf festverzinsliche Anlagen in Höhe von 965 Mio € machten die Wertminderungen auf griechische Staatsanleihen aus (2011: 1 023 Mio €).

Die **AUFWENDUNGEN FÜR FINANZANLAGEN (NETTO)** erhöhten sich leicht auf 852 Mio €.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

■ KAPITALANLAGEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

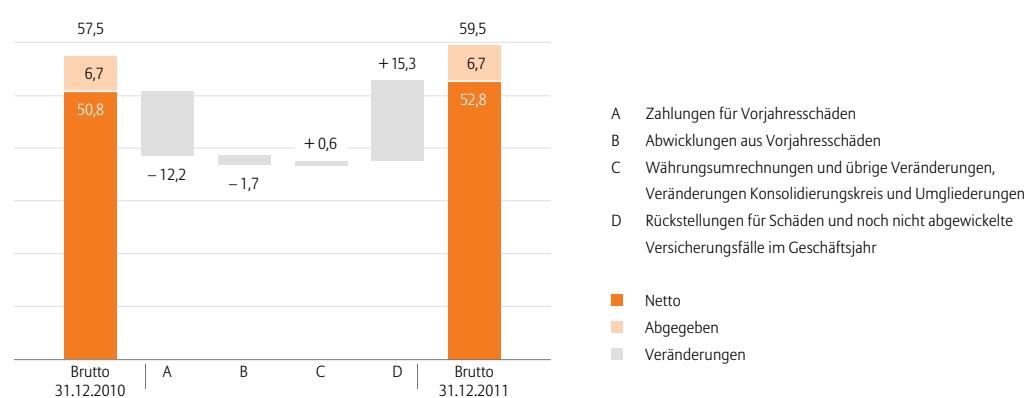
Im Jahr 2011 beliefen sich die Kapitalanlagen in unserer Schaden- und Unfallversicherung auf 98,3 Mrd €, was einem Anstieg von 1,0 Mrd € entspricht. Der Rückgang in den Aktienanlagen, Barreserven und anderen liquiden Mitteln wurde durch den Wertzuwachs festverzinslicher Wertpapiere mehr als ausgeglichen.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN | Zeitwerte¹

Stand 31. Dezember	2011 Mrd €	2010 Mrd €
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	0,2	0,2
Anleihen	0,9	1,5
Sonstiges ²	0,0	0,1
Zwischensumme	1,1	1,8
Finanzanlagen³		
Aktien	4,9	5,4
Anleihen	63,2	60,4
Barreserven und andere liquide Mittel ⁴	4,2	5,3
Sonstiges	7,1	6,7
Zwischensumme	79,4	77,8
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	17,8	17,7
Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung	98,3	97,3

Zum 31. Dezember 2011 belief sich der Wert der ABS-Papiere in der Schaden- und Unfallversicherung auf 3,9 Mrd €. Das entsprach einem Anteil von rund 4,0% an den gesamten Kapitalanlagen dieses Segments.

■ FREMDKAPITAL SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE⁵ | in Mrd €

Zum 31. Dezember 2011 erhöhten sich die Bruttoreückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um 2,0 Mrd € auf 59,5 Mrd €, die Nettorückstellungen nahmen auf 52,8 Mrd € zu. Auf Währungseffekte entfielen plus 0,6 Mrd €.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

■ KAPITALANLAGEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Unsere Kapitalanlagen in der Lebens- und Krankenversicherung nahmen um 2,6% auf 428,4 Mrd € zu. Davon entfielen 63,5 Mrd € auf fondsgebundene Verträge. Insgesamt stiegen unsere festverzinslichen Anlagen um 16,8 Mrd € auf 229,6 Mrd €, vornehmlich aufgrund von wiederangelegten Zinszuflüssen. Unsere Aktienanlagen hingegen gingen

1 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind – abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe – entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt.

2 | Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 0,1 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (zum 31. Dezember 2010: 0,2 Mrd €) und Verbindlichkeiten von – 0,1 Mrd € (zum 31. Dezember 2010: – 0,1 Mrd €).

3 | Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 9,1 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: 10,3 Mrd €) sind nicht berücksichtigt.

4 | Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 2,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: 2,5 Mrd €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 2,1 Mrd € (31. Dezember 2010: 3,0 Mrd €), bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von – 0,3 Mrd € (31. Dezember 2010: – 0,2 Mrd €).

5 | Nach Gruppenkonsolidierung. Weitere Informationen über die Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Schaden- und Unfallversicherungssegment finden Sie unter Angabe 19 im Konzernanhang.

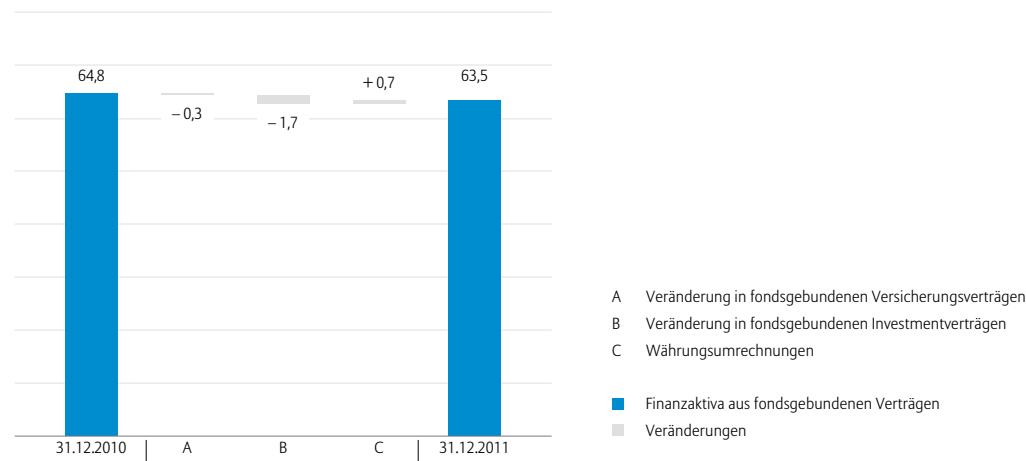
– bedingt durch die Marktentwicklungen – um 9,4% auf 22,1 Mrd € zurück. Die Barreserven und die anderen liquiden Mittel verminderten sich leicht auf 6,0 Mrd €.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN | Zeitwerte

Stand 31. Dezember	2011 Mrd €	2010 Mrd €
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	2,1	2,7
Anleihen	2,5	3,2
Sonstiges ¹	-4,4	-3,9
Zwischensumme	0,2	2,0
Finanzanlagen²		
Aktien	22,1	24,4
Anleihen	229,6	212,8
Barreserven und andere liquide Mittel ³	6,0	7,4
Sonstiges	9,0	8,8
Zwischensumme	266,7	253,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	98,0	97,4
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen⁴	63,5	64,8
Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung	428,4	417,6

Innerhalb des Kapitalanlagebestands der Lebens- und Krankenversicherung belief sich der Wert der ABS-Wertpapiere zum 31. Dezember 2011 auf 15,6 Mrd €. Das entsprach einem Anteil von 3,6% an den gesamten Kapitalanlagen dieses Segments.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGBUNDENEN VERTRÄGEN | in Mrd €



Die Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen gingen um 1,3 Mrd € oder 2,0% auf 63,5 Mrd € zurück. Die fondsgebundenen Versicherungsverträge nahmen dabei um 0,3 Mrd € ab, und das, obwohl die Prämienzuflüsse die Prämienabflüsse um 3,2 Mrd € übertrafen. Der Rückgang war auf eine schwache Wertentwicklung von Fondsanlagen (– 1,5 Mrd €) zurückzuführen. Zudem schichteten Versicherungsnehmer verstärkt in nicht-fondsgebundene Verträge um (– 1,9 Mrd €). Fondsgebundene Investmentverträge verringerten sich um 1,7 Mrd €, vor allem wegen Kapitalabflüssen in Italien. Die Wechselkurseffekte waren in erster Linie die Folge eines höher notierten US-Dollars (0,5 Mrd €) und stärkerer asiatischer Währungen (0,2 Mrd €).⁵

1| Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 1,9 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (zum 31. Dezember 2010: 1,0 Mrd €) und Verbindlichkeiten (einschließlich des Marktwerts zukünftiger Indexpartizipierungen aus aktienindizierten Rentenversicherungen) von – 6,3 Mrd € (zum 31. Dezember 2010: – 4,9 Mrd €).

2| Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 1,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: 1,6 Mrd €) sind hierin nicht berücksichtigt.

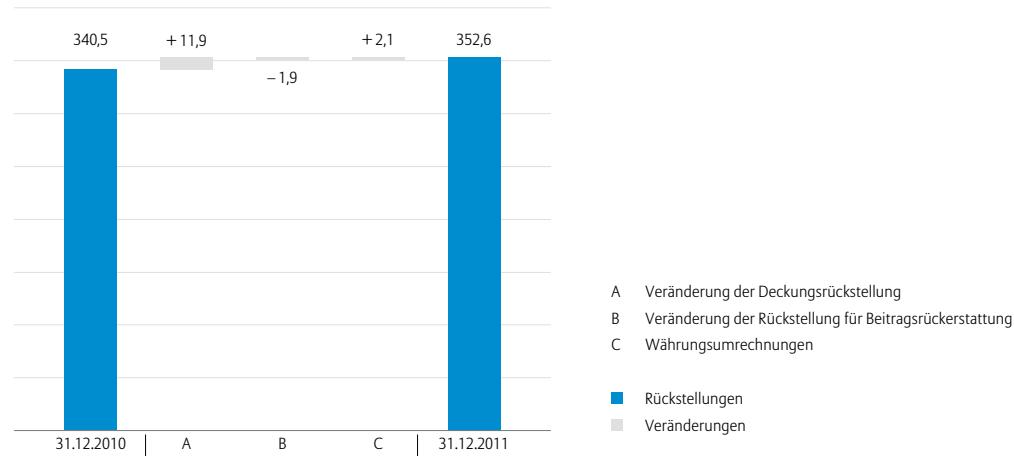
3| Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 5,3 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: 4,4 Mrd €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 2,5 Mrd € (31. Dezember 2010: 3,3 Mrd €), bereinigt um erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate in Höhe von – 1,8 Mrd € (31. Dezember 2010: – 0,3 Mrd €).

4| Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern der Allianz Gruppe gehören und in ihrem Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein.

5| Basierend auf dem Schlusskurs der entsprechenden Bilanz.

■ FREMDKAPITAL LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE | in Mrd €



Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge der Lebens- und Krankenversicherung wuchsen 2011 um 12,1 Mrd € oder 3,6%. Der Anstieg der Deckungsrückstellungen um 11,9 Mrd € resultierte dabei in erster Linie aus unseren Geschäftsaktivitäten in Deutschland (5,9 Mrd €), in den USA (3,1 Mrd €, ohne Wechselkurseffekte), Italien (1,1 Mrd €) und Belgien (0,6 Mrd €). Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen hingegen sanken um 1,9 Mrd €, was im Wesentlichen an der Entwicklung der nichtrealisierten Verluste aus Anleihen infolge höherer Credit Spreads lag (die teilweise von Versicherungsnehmern zu tragen sind). Wechselkursgewinne waren auf stärkere Notierungen des US-Dollars (1,7 Mrd €), des Schweizer Frankens (0,3 Mrd €) und asiatischer Währungen (0,2 Mrd €) zurückzuführen.¹

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL ASSET MANAGEMENT

■ KAPITALANLAGEN ASSET MANAGEMENT

Unser Asset-Management-Ergebnis wird im Wesentlichen durch das Geschäftsvolumen des für Dritte verwalteten Vermögens bestimmt.² In diesem Abschnitt zeigen wir jedoch ausschließlich unsere eigenen Vermögenswerte.

Aufgrund des Anstiegs von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Barreserven und anderen liquiden Mitteln erhöhte sich der Kapitalanlagebestand des Segments Asset Management um 1,5 Mrd € auf 4,8 Mrd €. Die beiden genannten Positionen machten dabei 1,5 Mrd € beziehungsweise 1,6 Mrd € aus. Festverzinsliche Wertpapiere beliefen sich auf 1,0 Mrd €.

■ FREMDKAPITAL ASSET MANAGEMENT

Die Verbindlichkeiten im Asset Management erhöhten sich – bedingt durch einen Anstieg der gruppeninternen Finanzierung – um 1,3 Mrd € auf 5,7 Mrd €.

¹ Basierend auf dem Schlusskurs der entsprechenden Bilanz.

² Weitere Informationen über die Entwicklung des von uns für Dritte verwalteten Vermögens finden Sie im Kapitel „Asset Management“.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL SEGMENT CORPORATE UND SONSTIGES

■ KAPITALANLAGEN SEGMENT CORPORATE UND SONSTIGES

Unsere Kapitalanlagen im Segment Corporate und Sonstiges erhöhten sich leicht um 0,9 Mrd € auf 40,0 Mrd €. Dabei stiegen die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden um 1,3 Mrd € auf 17,7 Mrd €, während die Finanzanlagen mit 22,5 Mrd € nahezu unverändert blieben.

ZUSAMMENSEZUNG KAPITALANLAGEN | Zeitwerte

Zum 31. Dezember	2011 Mrd €	2010 Mrd €
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	0,1	0,1
Anleihen	0,0	0,2
Sonstiges ¹	-0,3	0,0
Zwischensumme	-0,2	0,3
Finanzanlagen²		
Aktien	1,9	3,3
Anleihen	18,1	17,3
Barreserven und andere liquide Mittel ³	2,3	1,6
Sonstiges	0,2	0,2
Zwischensumme	22,5	22,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	17,7	16,4
Kapitalanlagen Corporate und Sonstiges	40,0	39,1

Der Wert von ABS-Papieren betrug 0,4 Mrd €. Das entspricht rund 1,0% aller Kapitalanlagen in diesem Segment.

■ FREMDKAPITAL SEGMENT CORPORATE UND SONSTIGES

Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 0,5 Mrd € auf 15,8 Mrd €. Die verbrieften Verbindlichkeiten hingegen sanken von 14,4 Mrd € auf 13,8 Mrd €, was vorwiegend an der rückläufigen Mittelaufnahme der Allianz SE am Geldmarkt (-0,7 Mrd €) lag. Der Anstieg des Genussrechtskapitals und der nachrangigen Verbindlichkeiten um 2,5 Mrd € auf 11,3 Mrd € ist vor allem den von der Allianz Finance II B.V. ausgegebenen nachrangigen Anleihen zuzuschreiben.⁴

Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen ihrer normalen Aktivitäten kann die Allianz Gruppe auch Geschäfte abschließen, die nach den IFRS nicht als Aktiva und Passiva in der Konzernbilanz erfasst werden. Da außerbilanzielle Geschäfte weder eine wesentliche Ertragsquelle noch eine bedeutende Finanzierungsquelle für die Allianz Gruppe darstellen, ist unser Verlustrisiko aufgrund solcher Geschäfte gemessen an unserer Vermögens- und Finanzlage unwesentlich.

Die Allianz Gruppe geht verschiedene Verpflichtungen ein: Verpflichtungen aus Darlehen und Leasinggeschäften, Zahlungsverpflichtungen und sonstige Verpflichtungen. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie unter Angabe 47 des Konzernanhangs.

Die Allianz Gruppe ist außerdem an sieben Zweckgesellschaften beteiligt. Detaillierte Informationen über diese Investments finden Sie unter der Angabe 5 und Informationen zu unseren Collateralized Debt Obligations unter Angabe 45 des Konzernanhangs.

Für Informationen zu den größten Risikokonzentrationen und zu anderen wesentlichen Risikopositionen verweisen wir auf den „Risikobericht“ ab Seite 155.



1| Enthält Vermögenswerte in Höhe von 0,2 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (zum 31. Dezember 2010: 0,5 Mrd €) sowie Verbindlichkeiten von -0,5 Mrd € (zum 31. Dezember 2010: -0,5 Mrd €).

2| Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 73,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: 69,2 Mrd €) sind nicht berücksichtigt.

3| Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 1,8 Mrd € zum 31. Dezember 2011 (31. Dezember 2010: 1,1 Mrd €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 0,5 Mrd € (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd €), bereinigt um erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate in jeweils unbedeutender Höhe.

4| Weitere Informationen über die Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2011 finden Sie im Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ und unter den Angaben 23 und 24 im Konzernanhang.

III. Liquidität und Finanzierung

Organisation

Das Liquiditätsmanagement der Allianz Gruppe beruht auf Regeln und Richtlinien, die vom Vorstand der Allianz SE genehmigt wurden. Die Liquiditätssteuerung der Allianz SE beziehungsweise unserer Tochtergesellschaften erfolgt grundsätzlich vor Ort. Die Koordinierung der Liquiditäts- und Kapitalströme und das zentrale Liquiditätspooling für die gesamte Gruppe liegen hingegen allein bei der Allianz SE, sodass Liquidität und Kapital besonders effizient eingesetzt werden können. Zudem kann die Allianz SE auf diese Weise gewährleisten, dass sowohl auf Gruppenebene als auch bei den einzelnen operativen Einheiten die geplante Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügbar ist.

Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten

VERSICHERUNG

Der größte Teil der liquiden Mittel für unsere laufende Geschäftstätigkeit stammt aus eingenommenen Beiträgen für Erst- und Rückversicherungen, aus Zahlungen infolge von Rückversicherungsforderungen sowie aus Anlageerträgen und Erlösen aufgrund der Fälligkeit oder des Verkaufs von Kapitalanlagen. Mit diesen Mitteln werden hauptsächlich Ansprüche aus der Schaden- und Unfallversicherung (und die damit verbundenen Aufwendungen) beziehungsweise Leistungen aus Lebensversicherungen sowie Rückkauf- und Kündigungsaufwendungen beglichen. Weitere wichtige Verwendungszwecke sind Abschlussaufwendungen und sonstige Betriebskosten.

Ein erheblicher Kapitalfluss in unserem Versicherungsgeschäft resultiert daraus, dass der überwiegende Teil der Beiträge bei uns eingeht, bevor Zahlungen für Ansprüche oder Leistungen fällig werden. Diese Mittel können wir in der Zwischenzeit investieren und so erhebliche Anlageerträge erwirtschaften.

Unser Versicherungsgeschäft hält außerdem einen hohen Anteil liquider Anlagen, die zur Zahlung von Schadenansprüchen in Barmittel umgewandelt werden können. Dabei strukturieren wir unsere festverzinslichen Anlagen in der Regel so, dass sie zu einem Zeitpunkt fällig werden, an dem wir die entsprechenden Mittel voraussichtlich benötigen.

Die Gesamtauslastung unseres Versicherungsgeschäfts hängt zum einen von der Kapitalmarktentwicklung und dem Zinsniveau ab – zum anderen davon, ob es möglich ist, unser Anlageportfolio zum Buchwert zu verkaufen, um Versicherungsansprüche und -leistungen zu erfüllen. Für die Liquiditätslage unserer Schaden- und Unfallversicherung ist zudem auch der Zeitpunkt, die Häufigkeit und das Ausmaß der versicherten Schäden ausschlaggebend. Ebenso spielt die Anzahl der Vertragsverlängerungen eine Rolle. Der Liquiditätsbedarf unserer Lebensversicherung richtet sich im Allgemeinen nach der tatsächlichen Entwicklung der Sterblichkeit gegenüber den Annahmen, auf denen die versicherungstechnischen Rückstellungen basieren. Außerdem hängt der Bedarf davon ab, wie sich Mindestrenditen oder Mindestverzinsungen auf unsere Lebensversicherungsprodukte auswirken, zum Beispiel bei der Anzahl von Rückkäufen und Kündigungen.

ASSET MANAGEMENT

Die wichtigsten Liquiditätsquellen im Asset Management sind Provisionserträge. Die Mittel, die wir auf diese Weise erzielen, werden in erster Linie für die operativen Aufwendungen verwendet.

BANKGESCHÄFT

Die liquiden Mittel in unserem Bankgeschäft stammen vorrangig aus Kundeneinlagen, Interbankenkrediten sowie Zinserträgen und ähnlichen Erträgen aus der Kreditvergabe und werden in erster Linie für Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere und die Vergabe neuer Kredite verwendet. Die Liquidität unseres Bankgeschäfts hängt dabei größtenteils davon ab, ob Privatkunden und Unternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen aus den von uns vergebenen Krediten und ihren sonstigen ausstehenden Verpflichtungen nachkommen. Ebenso wichtig ist es, die Einlagen unserer Kunden sichern zu können.

Liquiditätsmanagement der Allianz SE

Aufgabe der Allianz SE ist es, den Liquiditätsbedarf der Allianz Gruppe zu ermitteln, den Zugang zu Finanzierungsquellen zu optimieren und die Kapitalkosten gleichzeitig möglichst gering zu halten.

LIQUIDITÄTSAUSSTATTUNG UND LIQUIDITÄTSNUTZUNG

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen von Tochtergesellschaften der Allianz SE und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln. Der Begriff „Liquiditätsausstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die kurzfristig verfügbar sind, also Barmittel, Geldmarktpapiere und hochliquide Staatsanleihen. Verwendet werden die Mittel vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen und Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre. Der Zugang der Allianz Gruppe zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren ab: den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen, der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit.

FINANZIERUNGSQUELLEN

Die Quellen der Allianz SE zur Deckung des kurz- und langfristigen Finanzierungsbedarfs werden nachfolgend näher beschrieben. In der Regel geben wir zur Deckung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs vor- und nachrangige Anleihen oder Stammaktien aus.

■ EIGENMITTELAUSSTATTUNG

Zum 31. Dezember 2011 betrug das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital 1 165 568 000 €, eingeteilt in 455 300 000 vinkulierte Namensaktien. Zum 31. Dezember 2011 hielt die Allianz SE 2 754 556 (2 832 789) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihre Eigenkapitalausstattung durch die Ausgabe neuer Aktien erhöhen. Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2011 bestehenden entsprechenden Kapitalermächtigungen der Allianz SE:

KAPITALERMÄCHTIGUNG	NOMINALWERT	FÄLLIGKEIT
Genehmigtes Kapital 2010/I	550 000 000 € (214 843 750 Aktien)	4.5.2015
Genehmigtes Kapital 2010/II	11 416 000 € (4 459 375 Aktien)	4.5.2015
Genehmigte Anleiheemissionen mit Wandel- und/oder Optionsrechten	9 500 000 000 € (Nennwert)	4.5.2015 (Emission von Anleihen)
Bedingtes Kapital 2010	250 000 000 € (97 656 250 Aktien)	Bedingtes Kapital 2010 unbefristet (Emission bei Ausübung von Options- oder Wandelrechten)

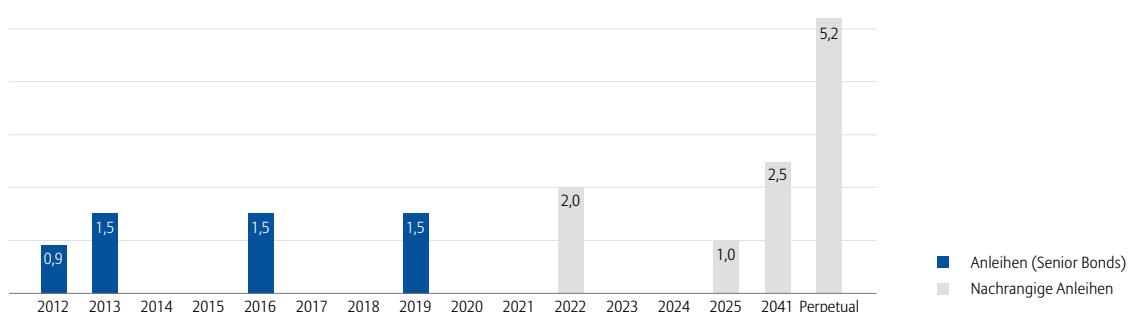
Im Juli 2011 hat eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz SE, die Allianz Finance II B.V., nachrangige Wandelschuldverschreibungen auf Allianz Aktien im Nennbetrag von 500 000 000 € gegen bar ausgegeben, die von der Allianz SE auf nachrangiger Basis garantiert sind. Die Wandelschuldverschreibungen wurden von der Nippon Life Insurance Company erworben. Durch die Emission wurde das regulatorische Kapital erhöht und unsere Kapitalbasis weiter gestärkt. Angesichts der Volatilität der Finanzmärkte zum Zeitpunkt der Emission wäre ein Bezugsrechtsangebot an die Allianz Aktionäre mit einem deutlich erhöhten Durchführungsrisiko verbunden gewesen. Daher wurden die Bezugsrechte der Aktionäre auf die Wandelschuldverschreibungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen, gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010, die den Bezugsrechtsausschluss für den Fall erlaubt, dass die Schuldverschreibungen gegen bar ausgegeben werden, der Ausgabepreis den nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen ermittelten theoretischen Marktwert der Schuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet und auf die zu begebenden Aktien, zusammen mit Aktien, die ebenfalls unter Ausschluss des Bezugsrechtes gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG begeben oder veräußert werden, ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von insgesamt nicht mehr als 10% des Grundkapitals entfällt. Die bei Wandlung aus dem Bedingten Kapital 2010 zu begebenden Aktien werden diese Grenze nicht überschreiten. Der Ausgabepreis der Schuldverschreibungen von 100% des Nennbetrags entspricht dem theoretischen Marktwert der Schuldverschreibungen, der unter Berücksichtigung des Allianz Aktienkurses bei Begebung, des Wandlungszeitraums, der Volatilität des Aktienkurses sowie der damaligen Zinssätze und der Bonität der Allianz nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen ermittelt wurde. In den ersten zehn Jahren nach der Begebung kann es bei Eintritt bestimmter Ereignisse zu einer Pflichtwandlung in Allianz Aktien zum dann gültigen Aktienkurs kommen, wobei der Wandlungspreis jedoch mindestens 75,39 € je Aktie betragen muss. Im gleichen Zeitraum haben die Anleihegläubiger das Recht, die Schuldverschreibungen zu einem Preis von 188,47 € je Aktie in Allianz Aktien zu wandeln. In beiden Fällen kann der genannte Wandlungspreis durch Verwässerungsschutzbestimmungen angepasst werden. Durch die Zulassung einer ersten Tranche von bis zu 8 000 000 Aktien – entsprechend 1,76 % des Grundkapitals zum 31. Dezember 2011 – zum Börsenhandel soll die Lieferbarkeit von handelbaren Aktien bei Wandlung sichergestellt werden.

Im November 2011 wurden 800 000 neue Aktien gegen Bareinlage aus dem Genehmigten Kapital 2010/II zum Ausgabepreis von 65,21 € je Aktie ausgegeben, um den Allianz Mitarbeitern zu ermöglichen, 651 613 Aktien zu Preisen zwischen 45,65 € und 54,34 € je Aktie zu erwerben. Das Genehmigte Kapital 2010/II wurde geschaffen, um der Allianz SE die Ausgabe von neuen Aktien zu dem Zweck solcher Mitarbeiterangebote zu ermöglichen. Um die neuen Aktien den Mitarbeitern anbieten zu können, musste das Bezugsrecht der Aktionäre gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgeschlossen werden. Der Ausgabepreis von 65,21 € je Aktie entspricht dem Xetra-Schlusskurs der Allianz Aktie vom 7. September 2011 und ist gleichzeitig der Referenzpreis für die Bestimmung der ermäßigten Angebotspreise.

Zu den Ermächtigungen für genehmigtes Kapital und Aktienrückkauf siehe Seite 35.

LAUFZEITSTRUKTUR VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE ZUM 31. DEZEMBER 2011

Nennwert | in Mrd €



..... ■ LANGFRISTIGE FREMDFINANZIERUNG

Zum 31. Dezember 2011 hatte die Allianz SE vor- und nachrangige Anleihen mit unterschiedlichsten Laufzeiten ausstehen, wobei unser Schwerpunkt auf einer langfristig orientierten Finanzierung liegt. Die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen sowie andere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder die Allianz Gruppe betreffen, können sich nachteilig auf die Finanzierungskosten und die Verfügbarkeit von Fremdkapital auswirken. Unser Ziel ist es deshalb, Refinanzierungsrisiken durch die aktive Steuerung unserer Finanzierungsstruktur möglichst gering zu halten.

Der Zinsaufwand für vorrangige Anleihen lag mit 262,5 (262,2) Mio € auf Vorjahresniveau. Für nachrangige Anleihen erhöhte er sich, durch Ausgabe zusätzlicher Anleihen in 2011, auf 624,2 (543,8) Mio €.

VON DER ALLIANZ SE AUSGEGEBENE ODER GARANTIERTER VOR- UND NACHRANGIGE ANLEIHEN:¹

	Stand 31. Dezember				2011				2010			
	Nennwert Mio €	Buchwert Mio €	Zinsauf- wand Mio €	Durch- schnittlicher Zinssatz ² %	Nennwert Mio €	Buchwert Mio €	Zins- aufwand Mio €	Durch- schnittlicher Zinssatz ² %	Nennwert Mio €	Buchwert Mio €	Zins- aufwand Mio €	Durch- schnittlicher Zinssatz ² %
Vorrangige Anleihen	5 400	5 343	262,5	4,9	5 400	5 336	262,2	4,9				
Nachrangige Anleihen	10 741	10 456	624,2	5,8	8 564	8 301	543,8	6,3				
Summe	16 141	15 799	886,7	5,5	13 964	13 637	806,0	5,8				

In der folgenden Tabelle sind die langfristigen Schuldverschreibungen zusammengestellt, die in den Geschäftsjahren 2011 und 2010 von der Allianz SE ausgegeben oder getilgt wurden:

	Stand 31. Dezember				2011				2010			
	Emissionen ² Mio €	Tilgungen ² Mio €	Saldo aus Emissionen und Tilgungen %	Emissionen ² Mio €	Tilgungen ² Mio €	Saldo aus Emissionen und Tilgungen %	Emissionen ² Mio €	Tilgungen ² Mio €	Saldo aus Emissionen und Tilgungen %	Emissionen ² Mio €	Tilgungen ² Mio €	Saldo aus Emissionen und Tilgungen %
Vorrangige Anleihen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachrangige Anleihen	2 500	378	2 122	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Unsere Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen ermöglichen es uns, den Kreis unserer Investoren zu diversifizieren oder günstige Finanzierungskonditionen zu nutzen. Von uns aufgenommene Mittel, die nicht auf den Euro lauten, werden in unserer allgemeinen Absicherungsstrategie berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2011 lauteten circa 9,5% (13,3%) der durch die Allianz SE ausgegebenen oder garantierten langfristigen Schuldverschreibungen auf eine andere Währung als den Euro.

	Stand 31. Dezember				2011				2010			
	Euro (Nennwert) Mio €	Nicht Euro (Nennwert) Mio €	Summe (Nennwert) Mio €	Euro (Nennwert) Mio €	Nicht Euro (Nennwert) Mio €	Summe (Nennwert) Mio €	Euro (Nennwert) Mio €	Nicht Euro (Nennwert) Mio €	Summe (Nennwert) Mio €	Euro (Nennwert) Mio €	Nicht Euro (Nennwert) Mio €	Summe (Nennwert) Mio €
Vor- und nachrangige Anleihen	14 600	1 541	16 141	12 100	1 864	13 964						

1 | Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2011 finden Sie unter den Angaben 23 und 24 im Anhang zum Konzernabschluss.
2 | auf Basis des Nennwerts

■ KURZFRISTIGE FREMDFINANZIERUNG

Kurzfristigen Finanzierungsbedarf kann die Allianz SE über das Medium-Term-Note-Programm und das Commercial-Paper-Programm decken.

Zum 31. Dezember 2011 belief sich der Buchwert der von der Allianz SE ausgegebenen Geldmarktpapiere auf 1 119 Mio €. Damit verringerte sich das Emissionsvolumen von Commercial Papers im Vergleich zum Vorjahr um 672 Mio €. Der Zinsaufwand für Geldmarktpapiere fiel wegen des geringeren Emmissionsvolumens auf 13,0 (13,9) Mio €, wobei höhere kurzfristige Zinssätze einen nahezu ausgleichenden Effekt hatten.

Stand 31. Dezember	2011			2010		
	Buchwert Mio €	Zinsauf- wand Mio €	Durch- schnittlicher Zinssatz %	Buchwert Mio €	Zinsauf- wand Mio €	Durch- schnittlicher Zinssatz %
Geldmarktpapiere	1 119	13,0	1,2	1 791	13,9	0,8

Mit A-1+/Prime-1 blieb das Rating für kurzfristige Emissionen der Allianz Gruppe unverändert. Daher können wir unseren Liquiditätsbedarf im Rahmen des Euro-Commercial-Paper-Programms weiterhin zu einem Zinssatz finanzieren, der im Durchschnitt unter dem Euribor liegt. Dasselbe gilt für das USD-Commercial-Paper-Programm: Auch hier fällt der Zinssatz im Durchschnitt niedriger aus als der US-Libor.

Als weitere kurzfristige Finanzierungsquellen stehen uns Kreditlinien von Banken sowie Akkreditive zur Verfügung, mit denen wir die Kapitalstruktur der Allianz Gruppe bei Bedarf weiter optimieren können.

EMISSIONEN DER ALLIANZ SF ZUM 31. DEZEMBER, 2011¹

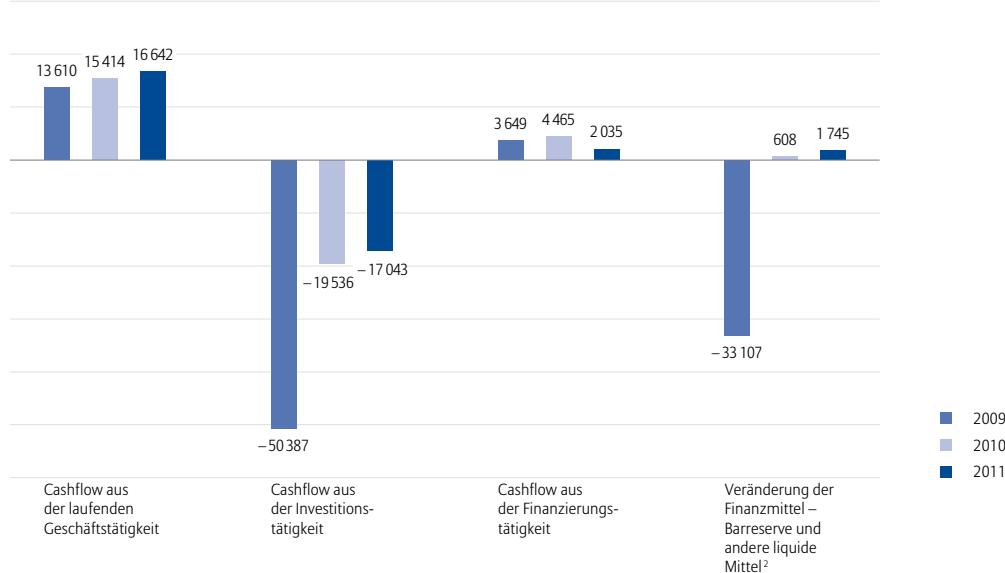
	Zins- aufwand 2011	Zins- aufwand 2011
1. ANLEIHEN (SENIOR BONDS)²		
5,625%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,9 Mrd €	
Ausgabejahr	2002	
Fällig	29.11.2012	
ISIN	XS 015 879 238 1	
Zinsaufwand	50,6 Mio €	
5,0%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 Mrd €	
Ausgabejahr	2008	
Fällig	6.3.2013	
ISIN	DE 000 A0T R7K 7	
Zinsaufwand	76,3 Mio €	
4,0%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 Mrd €	
Ausgabejahr	2006	
Fällig	23.11.2016	
ISIN	XS 027 588 026 7	
Zinsaufwand	62,1 Mio €	
4,75%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 Mrd €	
Ausgabejahr	2009	
Fällig	22.7.2019	
ISIN	DE 000 A1A KHB 8	
Zinsaufwand	73,5 Mio €	
Summe Zinsaufwand Anleihen	262,5 Mio €	
2. NACHRANGIGE ANLEIHEN³		
6,125%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	2,0 Mrd €	
Ausgabejahr	2002	
Fällig	31.5.2022	
ISIN	XS 014 888 756 4	
Zinsaufwand	112,4 Mio €	
6,5%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,0 Mrd €	
Ausgabejahr	2002	
Fällig	13.1.2025	
ISIN	XS 015 952 750 5	
Zinsaufwand	66,3 Mio €	
5,5%-Anleihe der Allianz SE		
Volumen	1,5 Mrd €	
Ausgabejahr	2004	
Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	XS 018 716 232 5	
Zinsaufwand	84,5 Mio €	

1) Diese beinhalten, unter anderem, nicht die im Juli 2011 begebene 30-jährige nachrangige Wandelanleihe über 0,5 Mrd €. Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2011 finden sich unter den Angaben 23 und 24 im Anhang zum Konzernabschluss.

2) Für nicht nachrangige Schuldverschreibungen (Senior Bonds) bestehen vorzeitige Kündigungsrechte im Falle der Nichtzahlung von Zins und Hauptforderung sowie im Fall der Insolvenz. Dies gilt auch für eine nachrangige Anleihe, die wir im Jahr 2002 emittiert haben.

3) Bei den nachrangigen Schuldverschreibungen (mit Ausnahme der unter Fußnote 2 genannten nachrangigen Schuldverschreibung) sehen die Anleihebedingungen keine Gläubigerkündigungsrechte vor. Zinszahlungen stehen unter besonderen Bedingungen, die unter anderem auf das laufende Jahresergebnis Bezug nehmen. Diese Bedingungen können zu einer Aussetzung vereinbarter Zinszahlungen führen. In diesen Fällen greift ein alternativer Zahlungsmechanismus, der uns die Zahlung von Zinsen aus den Erlösen der Emission definierter Instrumente erlaubt.

Kapitalflussrechnung der Allianz Gruppe

VERÄNDERUNG DER FINANZMITTEL ZUM 31. DEZEMBER¹ | in Mio €

Der **NETTO CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT** umfasst den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie die Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva. Im Berichtsjahr belief sich der Netto-cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit auf 16,6 Mrd €, was einem Anstieg von 1,2 Mrd € gegenüber dem Vorjahr entspricht. Eine Ursache für den Anstieg war der höhere Jahresüberschuss: Dieser erhöhte sich – bereinigt um zahlungs-unwirksame Aufwendungen, Erträge und ähnliche Posten, welche im Wesentlichen durch höhere Wertminderungen auf jederzeit veräußerbare Wertpapiere beeinflusst wurden – von 8 501 Mio € im Jahr 2010 um 1 145 Mio € auf 9 646 Mio € für das Jahr 2011. Auch die Cashflows aus der Nettoveränderung der operativen Aktiva und Passiva stiegen 2011 leicht von 6 913 Mio € auf 6 996 Mio € an, was hauptsächlich auf höhere Zuführungen für Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in unserer Schaden- und Unfallversicherung, vor allem in Deutschland und den USA, zurückzuführen ist. Außerdem verzeichneten wir Nettomittelzuflüsse aus Handelsaktiva und Handelsspassiva. Diese positiven Effekte wurden durch niedrigere Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, vor allem in Deutschland und Frankreich sowie eine höhere Nettoveränderung unserer Forderungen/Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit abgeschwächt.

Die **NETTOMITTELABFLÜSSE AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT** gingen 2011 um 2,5 Mrd € auf 17,0 Mrd € zurück. Dies ist vornehmlich auf niedrigere Nettomittelabflüsse aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren unserer Holding-Gesellschaft und unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts in den USA, Deutschland und Italien zurückzuführen. Dieser Effekt wurde zum Teil durch höhere Nettomittelabflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, insbesondere in der Holding-Gesellschaft kompensiert. Darüber hinaus verzeichneten wir niedrigere Nettomittelzuflüsse aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva, vor allem durch unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den USA.

Die **NETTOMITTELZUFLÜSSE AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT** beliefen sich 2011 auf 2,0 Mrd €, verglichen mit 4,5 Mrd € im Jahr 2010. Angesichts der allgemeinen Marktschwäche sanken die Nettomittelzuflüsse aus Einlage beziehungsweise Einlagenentnahmen von Versicherungskunden – insbesondere galt dies für unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Italien, Frankreich und Deutschland. Zusätzlich verbuchten wir höhere Dividendenzahlungen an Aktionäre. Geringere Mittelabflüsse aus Refinanzierungen³ glichen diesen Effekt teilweise aus.

1 | Die Beträge vor 2010 wurden angepasst in der Absicht, eine Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode des Allianz Konzerns zu berücksichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter der Angabe 4 im Konzernanhang.

2 | Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel in Höhe von 111 Mio €, 265 Mio € beziehungsweise 21 Mio € für die Geschäftsjahre 2011, 2010 und 2009.

3 | Bezieht sich auf Rückzahlungen von Genusssrechtskapital, nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten.

Die **BARRESERVEN UND ANDEREN LIQUIDEN MITTEL** erhöhten sich um 1,7 Mrd € auf 10,5 Mrd € (Stand 31. Dezember 2011), was vor allem auf unsere US-amerikanischen Geschäftsbereiche zurückzuführen ist.

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	7 498	5 813
Guthaben bei Zentralnotenbanken	389	279
Kassenbestand	263	169
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks ¹	2 342	2 486
Summe Barreserve und andere liquide Mittel	10 492	8 747

1 | Beinhaltet die Umgliederung von 2 050 Mio € aus den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bei den US Tochtergesellschaften in 2010.

Überleitungen

Die vorangegangene Analyse basiert auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Zusätzlich zu unseren nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) ausgewiesenen Zahlen zieht die Allianz Gruppe das operative Ergebnis und interne Wachstumsraten heran, um das Verständnis hinsichtlich unserer Ergebnisse zu erweitern. Diese zusätzlichen Werte sind als ergänzende Angaben und nicht als Ersatz für unsere nach IFRS ausgewiesenen Zahlen zu sehen.

Weitere Informationen finden sich unter Angabe 6 zum Konzernabschluss.

Zusammensetzung des gesamten Umsatzes

Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEN UMSATZES

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Schaden-Unfall			
Bruttobeiträge	44 772	43 895	42 523
Leben/Kranken			
Gesamte Beitragseinnahmen	52 863	57 098	50 773
Asset Management			
Operative Erträge	5 502	4 986	3 689
bestehend aus:			
Provisionsüberschuss	5 470	4 927	3 590
Zinsüberschuss	22	21	30
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-11	19	40
Sonstige Erträge	21	19	29
Corporate und Sonstiges			
Gesamter Umsatz (Bankgeschäft)	567	587	517
bestehend aus:			
Zinserträge und ähnliche Erträge	734	683	708
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-2	1	17
Provisions- und Dienstleistungserträge	430	445	389
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-374	-333	-395
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-221	-210	-200
Konsolidierungseffekte (Bankgeschäft innerhalb Corporate und Sonstiges)	—	1	-2
Konsolidierung	-144	-115	-117
Gesamter Umsatz Allianz Gruppe	103 560	106 451	97 385

Zusammensetzung des Umsatzwachstums

Wir sind davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen und Unternehmensverkäufen (Konsolidierungseffekte) separat zu analysieren. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist.

ÜBERLEITUNG DES NOMINALEN UMSATZWACHSTUMS AUF DIE ENTSPRECHENDEN INTERNEN RÄTEN

	Internes Wachstum %	Konsolidierungs- effekte %	Wechselkurseffekte %	Nominales Wachstum %
2011				
Schaden-Unfall	2,3	- 0,1	- 0,2	2,0
Leben/Kranken	- 6,9	- 0,1	- 0,4	- 7,4
Asset Management	14,6	0,1	- 4,4	10,3
Corporate und Sonstiges	- 0,4	- 3,0	0,0	- 3,4
Allianz Gruppe	- 2,1	- 0,1	- 0,5	- 2,7
2010				
Schaden-Unfall	0,0	0,0	3,2	3,2
Leben/Kranken	9,6	0,4	2,5	12,5
Asset Management	29,7	- 0,2	5,7	35,2
Corporate und Sonstiges	13,8	- 0,4	0,1	13,5
Allianz Gruppe	6,2	0,2	2,9	9,3

Risikobericht

- Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Risiken und Erträgen zur Wertschöpfung beizutragen.
- Die Allianz Gruppe ist gut kapitalisiert, und ihre Solvabilität ist belastbar.

Gesamtaussage des Vorstands zum Risikoprofil

DIE ALLIANZ GRUPPE

Das Management der Allianz Gruppe hält das Risikoprofil der Gruppe insgesamt für angemessen und vertraut der Wirksamkeit des Konzern-Risikomanagementsystems im Hinblick auf schnelle Veränderungen des Umfelds und die Erfordernisse des laufenden Geschäfts. Dieses Vertrauen gründet auf verschiedenen Faktoren, die in den nachstehenden Abschnitten genauer beschrieben und in der Gesamtaussage des Vorstands zusammengefasst sind:

Die Allianz Gruppe ist gut kapitalisiert und übererfüllt zum 31. Dezember 2011 seine internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Standard & Poor's hat unser AA-Rating im Januar 2012 bestätigt, den Ausblick angesichts der Auswirkung der Kapitalmarktentwicklungen in der zweiten Jahreshälfte 2011 jedoch auf „negativ“ herabgestuft. Mit diesem Rating verfügt die Allianz nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen vergleichbarer Versicherungsgruppen.

Das Management der Gruppe hält die Allianz für gut positioniert, um mögliche künftige widrige Ereignisse bewältigen zu können – unter anderem auch aufgrund unseres internen Limitsystems, durch das die Auswirkungen ungünstiger Marktentwicklungen auf unsere aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Solvabilitätsquoten beherrschbar bleiben. Das Netto-Risiko der Gruppe hinsichtlich Naturkatastrophen ist ebenfalls begrenzt und entspricht unserer Risikoneigung. Das Konzernmanagement ist davon überzeugt, dass es damit ein angemessenes Gleichgewicht zwischen dem potenziellen Ertrag, Ertragsschwankungen und Solvabilität erreicht hat.

Im Hinblick auf den Wettbewerb in der Versicherungsbranche verfügt die Gruppe zusätzlich über den wesentlichen Vorteil, international diversifiziert zu sein, mit einem konservativen Kapitalanlageprofil und disziplinierten Geschäftspraktiken in den Segmenten **SCHÄDEN- UND UNFALLVERSICHERUNG, LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** und **ASSET MANAGEMENT**.

MARKT- UND GESCHÄFTSUMFELD

■ DIE STAATSSCHULDENKRISE IN EUROPA

Unsere Grundannahme für die Entwicklung der Weltwirtschaft ist ein Szenario moderaten Wachstums. Allerdings sind jedoch auch ungünstigere Szenarien denkbar, die von den Unwägbarkeiten um die europäische Staatsschuldenkrise ausgelöst werden könnten.

Eines dieser Szenarien könnte zum Beispiel die ungeordnete Umschuldung griechischer Staatsanleihen sein, verbunden mit der Gefahr, andere Märkte anzustecken, falls die Auswirkungen einer solchen Umschuldung nicht eingedämmt werden könnten. Sollten derlei Ereignisse tatsächlich eintreten, dürfte es kaum überraschen, wenn die Volatilität an den

	124
Ausblick 2012 und 2013	
	90
Geschäftsumfeld	

Finanzmärkten – besonders an den Aktien- und Devisenmärkten – wieder steigt. Die Zentralbanken würden dann mit Zinssenkungen reagieren und der Bankensektor stünde vor neuen Herausforderungen. Risikobehaftete Anleihen müssten Wertminderungen und höhere Risikoauschläge aufgrund der Flucht in sichere Anlagen hinnehmen – zusätzlich zu anderen, nur schwer kalkulierbaren Begleiterscheinungen. Nicht zuletzt wäre zudem voraussichtlich die Realwirtschaft in der Eurozone und in anderen Wirtschaftsräumen betroffen, auch soziale Unruhen wären denkbar.

In der Diskussion, die derzeit in Politik und Wirtschaft geführt wird, gehen die Meinungen über die Eintrittswahrscheinlichkeiten derartiger Szenarien auseinander und sind Gegenstand zahlreicher Kontroversen und persönlicher Mutmaßungen. Als eine der größten Versicherungsgesellschaften in Europa müssen wir jedoch auf unterschiedlichste Szenarien vorbereitet sein. In der folgenden Tabelle zeigen wir – unter Zugrundelegung verschiedener Kenngrößen – unser direktes Engagement in einigen der potenziell betroffenen Märkte.

ENGAGEMENT DER ALLIANZ IN AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN MÄRKTN

 252
Konzernanhang

	Griechenland Mrd €	Irland Mrd €	Italien Mrd €	Portugal Mrd €	Spanien Mrd €
VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT					
2011 Bruttobeiträge	0,2	0,7	10,9	0,5	3,0
davon Schaden-Unfall	0,1	0,7	4,0	0,3	2,0
davon Leben/Kranken	0,1	0,0	6,9	0,2	1,0
STAATSANLEIHEN (ZEITWERTE)					
0,3	0,4	26,9	0,6	4,9	
davon Schaden-Unfall	0,1	0,1	3,7	0,2	1,1
davon Leben/Kranken	0,2	0,3	22,0	0,4	3,8
davon im Heimatmarkt gehalten	24,7%	41,3%	74,6%	38,8%	63,1%

Angesichts der möglichen Risiken haben wir verschiedene Maßnahmen ergriffen, um potenzielle Effekte zu begrenzen. Dazu gehört die Einrichtung einer Task Force, die für die Überwachung und Analyse der Gesamtlage verantwortlich ist und konkrete Maßnahmen für verschiedene Szenarien vorschlägt. Zudem haben wir unser Engagement bei Staatsemittenten, die in den Sog der Krise geraten könnten, selektiv abgebaut und unser verbleibendes Engagement vornehmlich auf die jeweiligen Inlandsbilanzen konzentriert. Ebenso haben wir unsere Höchstgrenzen für Engagements bei potenziell betroffenen Emittenten von Unternehmensanleihen und Geschäftsbanken herabgesetzt. Außerdem wird in potenziell betroffenen Ländern unsere Preisgestaltung im Neugeschäft fortlaufend überwacht.

■ WEITERE RELEVANTE FAKTOREN

Obwohl allmählich mehr Klarheit über die kommenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen herrscht – insbesondere in Bezug auf Solvency II und systemrelevante Finanzinstitute – gibt es diesbezüglich noch keine abschließende Regelung. Dies birgt einen gewissen Grad an Unsicherheit im Hinblick auf die endgültigen Kapitalanforderungen und Auswirkungen auf unser Geschäft. Absehbar ist jedoch, dass die Solvency-II-Regelung aufgrund der „marktgerechten“ Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu einer – gegenüber Solvency I – erhöhten Volatilität in den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen führen wird, insbesondere bei Produkten der langfristigen Vermögensbildung und Sparprodukten im Lebensversicherungsgeschäft. Produkte, Anlage- und Absicherungsstrategien dürfen allmählich in der gesamten Branche entsprechend angepasst werden, um diese Volatilität zu mindern.

Je nach individueller Anlagestrategie könnten anhaltend niedrige Zinsen bei einigen Lebensversicherungsgesellschaften zu Problemen führen, besonders bei der Erwirtschaftung ausreichender Erträge, die den Erwartungen der Versicherungsnehmer und den in ihren Lebensversicherungsprodukten enthaltenen Garantien genügen. Gleichzeitig sieht die Branche wegen der steigenden Inflationsgefahr ein Risiko höherer Zinssätze, was zu einem gefährlichen Balanceakt im Zinsbereich führt.

Außerdem sehen sich die Versicherungsunternehmen dem anhaltenden Trend zum Verbraucherschutz, speziell im Rahmen von Transparenz, Vertriebspraktiken und der Eignung von Lebensversicherungsprodukten, gegenüber.

In den folgenden Abschnitten geben wir einen Überblick über das Kapital- und Risikomanagementsystem der Allianz, mit dem wir in der Lage sind, Risiken effektiv zu beherrschen.

Kapitalisierung

Im Interesse unserer Aktionäre und unserer Versicherungskunden ist es unser Ziel sicherzustellen, dass die Allianz Gruppe jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass unsere gesamten operativen Einheiten ihre jeweiligen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital und Kapitalkosten sind zudem wichtige Aspekte bei Geschäftsentscheidungen.

Unser internes Risikokapitalmodell nimmt eine wichtige Rolle im Management des ökonomischen Kapitals ein. Darüber hinaus berücksichtigen wir die externen Anforderungen der Aufsichtsbehörden und der Rating-Agenturen. Die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden sind dabei bindend – die Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen einzuhalten und starke Credit Ratings zu wahren, gehört hingegen zu unseren strategischen Geschäftszielen. Die gesetzlichen Anforderungen an die Mindestkapitalausstattung gelten sowohl für die operativen Einheiten der Allianz Gruppe als auch für die Allianz Gruppe insgesamt.

Sowohl auf Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten überwachen wir unsere Kapitalpositionen genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests auf Basis standardisierter Risikoszenarien durch. So können wir angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätspositionen dauerhaft zu gewährleisten.

Unser effektives Kapitalmanagement hat dazu geführt, dass die Allianz Gruppe zum 31. Dezember 2011 gut kapitalisiert ist und alle internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele erreicht hat.

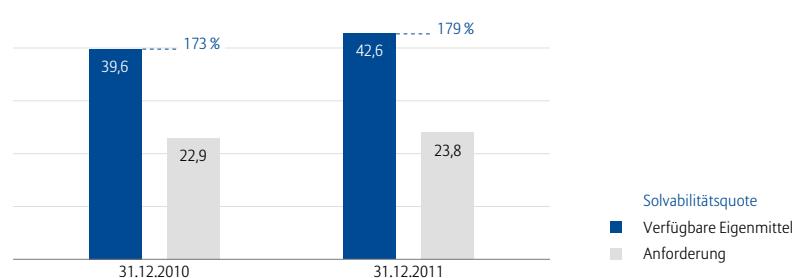
Das Kapitalmanagementsystem wird durch ein wirkungsvolles Liquiditätsmanagementsystem ergänzt. Dieses ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Spielraum durch die Wahrung einer starken Liquiditätsposition und des Zugangs zu diversen Kapitalmärkten zu erhalten.¹



GESETZLICHE KAPITALANFORDERUNGEN

Bei der Allianz Gruppe handelt es sich – der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und den betreffenden deutschen Gesetzen entsprechend – um ein Finanzkonglomerat. Das Gesetz verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die verfügbaren Eigenmittel zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet. Derzeit ermitteln wir die Anforderungen und die verfügbaren Eigenmittel unseres Versicherungsgeschäfts für Finanzkonglomerate auf Basis von Solvency I. Die Kapitalanforderungen und die Definition der verfügbaren Eigenmittel werden durch die Solvency-II-Bestimmungen ersetzt, sobald Solvency II rechtsverbindlich wird. Ebenso wird sich das Verfahren zur Berechnung der verfügbaren Eigenmittel für die Finanzkonglomerate-Solvabilität nach Einführung von Solvency II ändern.

FINANZKONGLOMERATE-SOLVABILITÄT² | in Mrd €



1 | Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement finden Sie im Abschnitt „Sonstige Risiken – Liquiditätsrisiko“.

2 | Solvabilität gemäß der EU-Richtlinie über Finanzkonglomerate. Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote auf 170% (2010: 164%, 2009: 155%).

Der Anstieg des verfügbaren Kapitals resultierte vor allem aus der Ausgabe neuer, nachrangiger Anleihen. Durch eine Zunahme der Deckungsrückstellungen im **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** erhöhte sich auch unsere Solvabilitätsanforderung.

EXTERNE KAPITALANFORDERUNGEN VON RATING-AGENTUREN

Rating-Agenturen haben ihre eigenen Modelle, um das Verhältnis zwischen dem erforderlichen Risikokapital und der verfügbaren Kapitalausstattung eines Unternehmens zu beurteilen. Die Bewertung der Kapitalausstattung ist üblicherweise ein wesentlicher Bestandteil des Rating-Prozesses. Es gehört zu den strategischen Geschäftszügen der Allianz Gruppe, die Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen zu erfüllen und ein starkes Kreditrating aufrechtzuerhalten.

Aufgrund der Ratingmaßnahmen gegen zahlreiche Staaten der Eurozone im Dezember 2011 stellte Standard & Poor's die Kreditratings verschiedener europäischer Versicherer, darunter das der Allianz Gruppe, unter Beobachtung mit negativen Implikationen (Credit Watch Negative). Nach einer Überprüfung im Januar 2012 wurde das AA-Rating der Allianz Gruppe bestätigt, der Ausblick jedoch auf „negativ“ geändert. Infolge der europäischen Staatsschuldenkrise stellte auch A.M. Best unser A+ Rating unter Beobachtung mit negativen Implikationen. Trotz dieser Ratingmaßnahmen verfügt die Allianz Gruppe nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen vergleichbarer Versicherungsgruppen. In der folgenden Tabelle sind Nachweise der nachhaltigen Finanzstärke der Allianz SE und unserer Fähigkeit, laufende Verbindlichkeiten zu bedienen, zusammengefasst:

FINANZKRAFT-RATING DER ALLIANZ SE

	STANDARD & POOR'S	MOODY'S	A.M. BEST
2012	AA Ausblick negativ	Aa3 Ausblick negativ	A+ unter Beobachtung mit negativen Implikationen
2011	AA unter Beobachtung mit negativen Implikationen	Aa3 Ausblick stabil	A+ unter Beobachtung mit negativen Implikationen
2007 bis 2010	AA Ausblick stabil	Aa3 Ausblick stabil	A+ Ausblick stabil
2006	AA– Ausblick positiv	Aa3 Ausblick stabil	A+ Ausblick stabil

Zusätzlich zur Bonitätseinstufung auf der Grundlage langfristiger finanzieller Stabilität stellt Standard & Poor's ein separates Rating für Enterprise Risk Management (ERM) fest. Im September 2011 bewertete die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Note „strong“. Diesem Rating entsprechend hielt es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass die Allianz Gruppe wesentliche Verluste außerhalb ihrer Risikotoleranz erleiden wird“. Die Rating-Agentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere starke Risikomanagementkultur, unsere umfassende Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement.

Die folgende Tabelle zeigt die Bonitätseinstufungen der Allianz SE durch führende Rating-Agenturen:

RATINGS ¹	STANDARD & POOR'S	MOODY'S	A.M. BEST
Insurer financial strength rating (Finanzkraft-Rating)	AA Ausblick negativ (Ausblick am 27.1.2012 geändert)	Aa3 Ausblick negativ (Ausblick am 16.2.2012 geändert)	A+ unter Beobachtung mit negativen Implikationen (geändert am 14.12.2011)
Counterparty credit rating (Emittenten-Rating)	AA Ausblick negativ (Ausblick am 27.1.2012 geändert)	kein Rating	aa– unter Beobachtung mit negativen Implikationen (geändert am 14.12.2011)
Senior unsecured debt rating (Rating für vorrangige unbesicherte Anleihen)	AA Ausblick negativ (Ausblick am 27.1.2012 geändert)	Aa3 Ausblick negativ (Ausblick am 16.2.2012 geändert)	aa– unter Beobachtung mit negativen Implikationen (geändert am 14.12.2011)
Subordinated debt rating (Rating für nachrangige Anleihen)	A+/A ² Ausblick negativ (Ausblick am 27.1.2012 geändert)	A2/A3 ² Ausblick negativ (Ausblick am 16.2.2012 geändert)	a+ ² unter Beobachtung mit negativen Implikationen (geändert am 14.12.2011)
Commercial paper (short-term) rating (Kurzfristiges Rating)	A-1+ (bestätigt 26.9.2011)	Prime-1 (bestätigt 22.12.2011)	kein Rating

1 | einschließlich der Ratings für Wertpapiere, die von der Allianz Finance II B.V. und Allianz Finance Corporation emittiert werden.

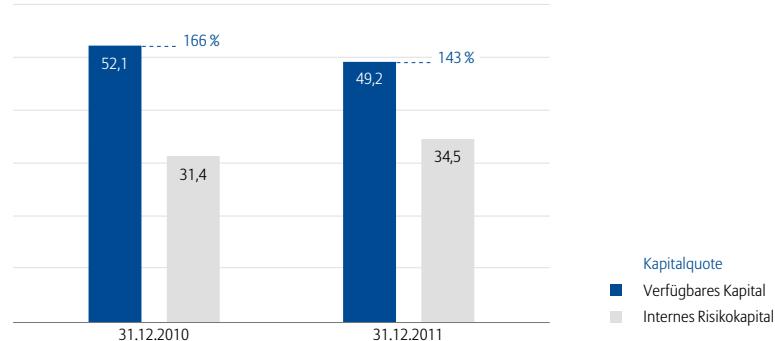
2 | Ratings variieren letztlich auf der Grundlage der jeweiligen Bedingungen.

INTERNE KAPITALAUSSTATTUNG

Das verfügbare Kapital der Allianz baut auf dem Eigenkapital der Gruppe auf, das bereinigt wird, um die vollständige wirtschaftliche Kapitalbasis zu ermitteln, die für den Ausgleich unerwarteter wirtschaftlicher Verluste zur Verfügung steht.¹ So werden beispielsweise nachrangige Verbindlichkeiten sowie der Barwert künftiger Gewinne aus kontraktierten Geschäften in der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** dem Eigenkapital hinzugefügt, der Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte indes vom Eigenkapital abgezogen.

Unser Ziel ist es, dass auf Gruppenebene ausreichend Kapital zur Verfügung steht, und zwar über die Mindestanforderungen hinaus, die unser internes Risikokapitalmodell mit einem Konfidenzniveau von 99,97 % bei einer Haltedauer von einem Jahr vorgibt. Dabei kommen auch die Vorteile zum Tragen, die unseren operativen Einheiten aus der Zugehörigkeit zu einer großen diversifizierten Unternehmensgruppe erwachsen. Ihnen ist es daher möglich, bei ebenfalls einjähriger Haltedauer auf einem leicht geringeren Konfidenzniveau von 99,93 % kapitalisiert zu sein. Diese verwendeten Konfidenzniveaus sind dabei konservativer als das im Rahmen von Solvency II angekündigte Konfidenzniveau von 99,5 %.

VERFÜGBARES KAPITAL UND INTERNES RISIKOKAPITAL | in Mrd €



Unsere Kapitalquote verringerte sich im Berichtszeitraum um 23 Prozentpunkte auf 143 %. Dieser Rückgang war im Wesentlichen zwei Faktoren zuzuschreiben: Zum einen verringerte sich das verfügbare Kapital wegen eines geringeren Barwerts künftiger Gewinne aus kontraktierten Geschäften im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft – zum anderen stiegen die internen Risikokapitalanforderungen an. Maßgeblich für die Änderungen waren vor allem niedrigere Zinsen, rückläufige Aktienmärkte und höhere Credit Spreads.

Der Risikobericht enthält sowohl Angaben zum gruppendiffersierten internen Risikokapital als auch zum internen Risikokapital vor Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikokategorien. Letzteres berücksichtigt lediglich Diversifikationseffekte innerhalb dieser Kategorien (das heißt Markt-, Kredit-, versicherungstechnische und Geschäftsrisiken). Das gruppendiffersierte interne Risikokapital hingegen berücksichtigt die gesamten Diversifikationseffekte über alle Risikokategorien und Regionen hinweg. Das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dient als Messgröße für Konzentrationsrisiken. Da Risiken hauptsächlich auf Ebene der operativen Einheiten gesteuert werden, wird das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 99,93 % berechnet – wie durch unsere Risikokapitalstandards für operative Einheiten vorgesehen. Das gruppendiffersierte interne Risikokapital bestimmt die internen Kapitalanforderungen der Gruppe und wird demzufolge auf Grundlage eines Konfidenzniveaus von 99,97 % berechnet.

Zum Jahresultimo 2011 beinhaltete das gruppendiffersierte interne Risikokapital in Höhe von 34,5 Mrd € (vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) einen Diversifikationseffekt über Risikoquellen und Länderregionen von etwa 30,8 %. Das interne Risikokapital vor und nach Berücksichtigung der Diversifizierungseffekte zwischen den einzelnen Risikokategorien auf Gruppenebene setzt sich wie folgt zusammen:

1 | Die Berechnung des verfügbaren Kapitals erfolgt lediglich bei der Lebens- und Krankenversicherung unter Berücksichtigung der Liquiditätsprämie und Zinsstrukturkurve gemäß den von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) in der fünften quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 5) empfohlenen Standards.

ZUGEORDNETES INTERNES RISIKOKAPITAL (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER) ZUM 31. DEZEMBER 2011 [31. DEZEMBER 2010] | in Mio €

NACH RISIKOKATEGORIE



■ VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN UND VOR STEUERN

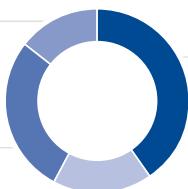
Gesamtes internes Risikokapital der Gruppe: 49 870 [45 149]

Geschäftsrisiko:
7 066 [7 254]

Versicherungs-
technisches Risiko:
13 897 [12 028]

Marktrisiko:
20 213 [18 997]

Kreditrisiko:
8 694 [6 871]



NACH GESCHÄFTSSEGMENT



Corporate und Sonstiges:

4 183 [5 265]

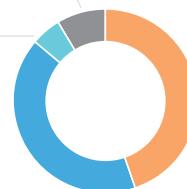
Asset Management:

2 648 [2 425]

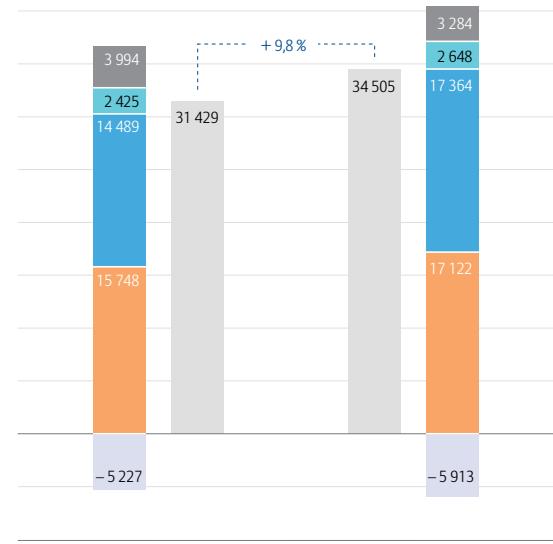
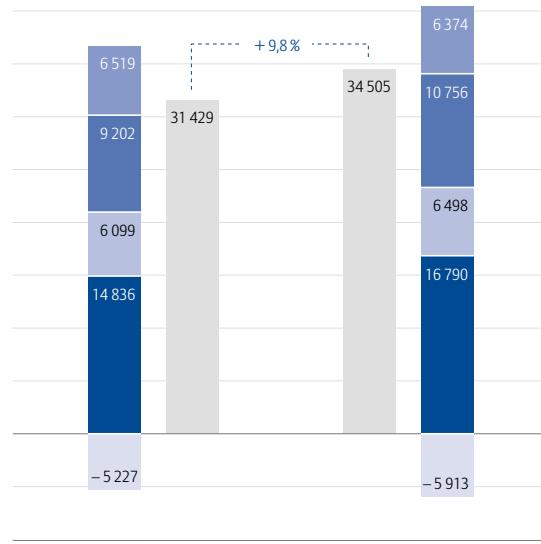
Leben/Kranken:
20 659 [17 179]

Schaden-Unfall:

22 380 [20 281]



■ GRUPPENDIVERSIFIZIERT



31.12.2010

31.12.2011

31.12.2010

31.12.2011

- Marktrisiko
- Kreditrisiko
- Versicherungstechnisches Risiko

- Geschäftsrisiko
- Steuereffekte
- Insgesamt nach Steuern

- Schaden-Unfall
- Leben/Kranken
- Asset Management

- Corporate und Sonstiges
- Steuereffekte
- Insgesamt nach Steuern

Genaue Erläuterungen zu diesen Entwicklungen sind den Abschnitten zu entnehmen, die sich speziell mit diesen Risikokategorien auseinandersetzen.

Das interne Risikokapital konzentriert sich als Messgröße der ökonomischen Solvabilität auf extreme Ereignisse unter Voraussetzung eines Konfidenzniveaus von 99,97% über eine Haltefrist von einem Jahr. Gleichzeitig berücksichtigen wir auch Risikoindikatoren für mögliche wirtschaftliche Werteinflüsse mit höherer „Greifbarkeit“ beziehungsweise höherer Eintrittswahrscheinlichkeit. Insbesondere überwachen wir einen möglichen 1-in-10-Jahresverlust, der von uns als Capital-at-Risk (CaR) bezeichnet wird. Dieser erfasst den maximal möglichen wirtschaftlichen Verlust über einen Zeitraum von einem Jahr mit einem deutlich niedrigeren Konfidenzniveau von 90,0% (Stand 31. Dezember 2011: 14,2 Mrd €).

Interne Risikobewertung

INTERNES RISIKOKAPITALSYSTEM

Internes Risikokapital sind für uns jene Finanzmittel, die wir benötigen, um uns vor unerwarteten extremen wirtschaftlichen Verlusten zu schützen. Das interne Risikokapital wird quartalsweise berechnet und über alle Segmente hinweg konsistent aggregiert. Dadurch werden die Risiken unterschiedlicher Aktivitäten eines integrierten Finanzdienstleisters – wie die Allianz einer ist – innerhalb eines gemeinsamen Systems gemessen und miteinander verglichen.



187

Kontrolle der Finanzberichtserstattung und des Risikokapitals

■ ALLGEMEINER ANSATZ

Für das Management unserer Risiken und unserer Solvabilität verwenden wir ein internes Risikokapitalmodell und arbeiten gleichzeitig daran, die künftigen Anforderungen von Solvency II an interne Modelle zu erfüllen. Unser Modell basiert auf einer technischen Best-Practice-Plattform, die neueste Methoden anwendet und alle modellierten, quantifizierbaren Risikoquellen abdeckt. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalsystems.

In die Entwicklung dieses Risikokapitalsystems sind sowohl unser internes Herangehen an das Risikomanagement als auch unsere aktuelle Interpretation der kommenden Solvency-II-Standards eingeflossen. Das System wird derzeit im Rahmen des Vorantragsverfahrens durch die europäischen Aufsichtsbehörden bewertet und an die endgültigen Solvency-II-Bestimmungen der Aufsichtsbehörden angepasst.

■ INTERNES RISIKOKAPITALMODELL

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auf einem Value-at-Risk-Ansatz unter Verwendung einer Monte-Carlo-Simulation. Dieser Ansatz bestimmt den höchstmöglichen Wertverlust im Portfolio von Geschäftsbereichen, die vom Modell abgedeckt sind, und zwar innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts („Haltedauer“) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“). Auf Ebene der Allianz Gruppe verwenden wir ein Konfidenzniveau von 99,97%, was einem „AA“-Rating nach Standard & Poor's entsprechen soll. Wir haben uns für eine Haltedauer von einem Jahr entschieden, weil allgemein davon ausgegangen wird, dass es maximal ein Jahr dauern dürfte, bis ein Kontrahent gefunden ist, der die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in unserem Portfolio übernehmen kann.

In der Monte-Carlo-Simulation betrachten wir – basierend auf 30 000 verschiedenen Szenarien – Kapitalmarktbedingungen, Kreditausfälle, Versicherungsverluste und andere Geschäftsergebnisse („Risikoquellen“) und berechnen den Wert des Portfolios auf Grundlage des Nettozeitwerts der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter potenziellen ungünstigen Bedingungen. Auf diese Weise können wir die Verteilung des Portfoliowertes über die gewählte Haltedauer ermitteln.

Als erforderliches internes Risikokapital bezeichnen wir die Differenz zwischen dem aktuellen Wert des Portfolios und dessen Wert unter ungünstigen Bedingungen, ermittelt auf Basis des jeweiligen Konfidenzniveaus. Da wir den Einfluss ungünstiger Ereignisse auf alle Risikoquellen und auf sämtliche Bereiche unseres Geschäfts gleichzeitig betrachten, werden auch die Diversifizierungseffekte über verschiedene Risikoquellen und Regionen hinweg berücksichtigt.

Mit den Ergebnissen unserer Monte-Carlo-Simulation sind wir in der Lage, unser mit jeder Risikoquelle verbundenes Risiko sowohl separat als auch im Zusammenhang mit anderen Risikoquellen zu analysieren. Das Modell eignet sich daher auch dazu, weniger extreme Risiken zu steuern, die möglicherweise in naher Zukunft eintreten.

Unser internes Risikokapitalmodell setzt verschiedene Techniken ein, die zahlreiche Schätzungen und Annahmen im Hinblick auf Risiko- und Finanzdaten erforderlich machen. Solche Schätzungen und Annahmen werden sowohl intern als auch extern abgeleitet. Wir gehen dabei von verschiedenen Annahmen aus, die wir nachstehend näher erläutern möchten.

..... ■ GELTENDE ANNAHMEN FÜR ZINSKURVE UND LIQUIDITÄTSPRÄMIE

Bei der Berechnung des Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind die Annahmen bezüglich der zugrunde liegenden risikofreien Zinskurve für die Bestimmung und die Diskontierung künftiger Zahlungsströme von zentraler Bedeutung. Wir wenden derzeit die Methode an, die von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) in der fünften quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 5) vorgegeben wurde.

Außerdem passen wir die risikofreien Zinskurven für die **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** an, um der Liquiditätsprämie gemäß QIS 5 Rechnung zu tragen.

..... ■ BEWERTUNGSANNAHME: REPLIKATIONSPORTFOLIOS

Da effiziente Bewertungen und anspruchsvolle, zügige Analysen gefordert sind, wenden wir Replikationsportfolios an, um die Verbindlichkeiten unseres **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFTS** unter den 30 000, potenziell ungünstigen, Monte-Carlo-Szenarien zu ermitteln und zu bewerten, einschließlich der in diesen Produkten enthaltenen Garantien.

..... ■ DIVERSIFIKATIONS- UND KORRELATIONSANNAHMEN

Aggregiert unser internes Risikokapitalmodell Ergebnisse gruppenweit, so berücksichtigt es dabei Korrelations- und Konzentrationseffekte und bildet die Tatsache ab, dass potenzielle Verluste auch im schlimmsten Fall wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Dies wird allgemein Diversifikationseffekt genannt und ist ein zentraler Bestandteil unseres Risikomanagements.

Wir arbeiten also darauf hin, unsere Risiken zu streuen, um die Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs einzuschränken und gleichzeitig zu gewährleisten, dass der günstige Geschäftsverlauf an einer Stelle die möglicherweise ungünstige Entwicklung an anderer Stelle ausgleicht. Inwieweit der Diversifikationseffekt genutzt werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch die jeweilige relative Risikokonzentration ist. Die höchste Diversifikation erreicht im Allgemeinen ein Portfolio, das keine unverhältnismäßig großen Risiken enthält und ausgewogen ist. Ferner hängt die Größe des Diversifikationseffekts vom Zusammenhang der Risiken untereinander ab. Eine Größe, die diesen Zusammenhang zweier Risiken misst, ist die lineare Korrelation. Sie nimmt Werte zwischen „-1“ und „+1“ an.

Wo immer möglich, entwickeln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren wöchentlich beobachtete Werte. Falls unzureichende oder keine historische Marktdaten oder keine anderen portfoliospezifischen Beobachtungen verfügbar sind, verwenden wir konservativ angelegte Expertenschätzungen unter Berücksichtigung von Standardannahmen (zum Beispiel der von EIOPA empfohlenen). Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter ungünstigen Bedingungen darstellen. Auf Grundlage dieser Korrelationen wenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, an, um die Abhängigkeitsstruktur aller quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

..... ■ NICHT VOM MARKT BESTIMMTE ANNAHMEN

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auch auf nicht vom Markt bestimmten Annahmen, wie Schadentrends, Inflation, Sterblichkeits- und Krankheitsraten, Verhalten von Versicherungsnehmern etc. Soweit verfügbar, leiten wir nicht vom Kapitalmarkt bestimmte Modellanahmen aus unseren eigenen internen historischen Daten ab und ziehen dabei auch die Vorschläge von Aufsichtsbehörden und Aktuarsvereinigungen in Betracht.

..... ■ BEWERTUNG DER ANNAHMEN

Interne Kontrollen des Risikokapitalsystems und des Finanzberichterstattungssystems schließen auch die Verwendung von Schätzungen und Annahmen ein.¹ Unter Berücksichtigung der potenziellen Auswirkung auf unsere ökonomische Kapitalbasis halten wir unsere internen Annahmen für die Berechnung von Risikokapital und die Bildung von Rücklagen für angemessen und ausreichend.

1 | Weitere Informationen zum internen Kontrollsyste m für Finanzberichterstattung finden Sie im Abschnitt „Kontrollen und Verfahren“.

■ ANWENDUNGSBEREICH

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die nachfolgend genannten Risikoquellen, eingestuft nach Risikokategorien je Segment:

RISIKOKATEGORIE	VERSICHERUNG	ASSET MANAGEMENT	CORPORATE UND SONSTIGES	BESCHREIBUNG	BEISPIEL MANAGEMENT-MASSNAHMEN
MARKTRISIKO		X ¹		Mögliche Verluste durch Änderung von Zinssätzen, Aktienkursen und Immobilienwerten oder deren Volatilitäten sowie durch Veränderungen von Credit Spreads und Wechselkursen verursacht.	Vorgaben für strategische Gewichtung von Anlageklassen, Limite für Aktien/ Duration
■ Zinsen einschließlich Volatilität	X	X			
■ Credit Spread	X	X			
■ Aktien einschließlich Volatilität	X	X			
■ Immobilien einschließlich Volatilität	X	X			
■ Währungen	X	X			
KREDITRISIKO	X ²	X ¹	X	Mögliche Verluste im Marktwert des Portfolios aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der Geschäftspartner einschließlich ihrer Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen oder wegen Nichterfüllung von Verträgen (zum Beispiel überfällige Zahlung).	Länderlimite, Konzentrationslimite für einzelne Kontrahenten
VERSICHERUNGS-TECHNISCHES RISIKO				Unerwartete finanzielle Verluste aufgrund unzureichender Prämien für Naturkatastrophen-, Terror- und Nichtkatastrophen-Risiken, unzureichender Reserven oder der Unvorhersehbarkeit von Sterblichkeit beziehungsweise Lebenserwartung.	Minimum Standards für Risikozeichnung, Naturkatastrophenlimite, Rückversicherungsprogramme
■ Prämie Naturkatastrophenrisiko	X				
■ Prämie Terror	X				
■ Prämie Nichtkatastrophenrisiko	X				
■ Reserve	X	X			
■ Biometrie	X				
GESCHÄFTSRISIKO				Mögliche Verluste aufgrund unzureichender oder versagernder interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme beziehungsweise externer Ereignisse sowie unerwarteter Änderungen von Geschäftsannahmen und unerwarteter Ertragsschwankungen durch geringere Einnahmen ohne Kostensenkung sowie aufgrund von Veränderungen im Versicherungsnehmerverhalten in Verbindung mit der vorzeitigen Kündigung von Verträgen und der unerwarteten Inanspruchnahme von Optionen wie Verlängerungen und Verrentung.	Interne Kontrollen, Business Continuity Management, adäquates Produktdesign
■ Operationell	X	X	X		
■ Kosten	X	X	X		
■ Storno	X				

UNSER INTERNES RISIKOKAPITALMODELL UMFASST:

- alle unsere wesentlichen Versicherungsgeschäfte.
- alle wesentlichen Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Hypotheken, Investmentfonds, Kredite, Aktien, Immobilien) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Zahlungsströme unserer gesamten technischen Rückstellungen sowie aller Einlagen und emittierten Wertpapiere); in der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** reflektiert das Modell gegebenenfalls auch das Zusammenwirken von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten durch lokale Managemententscheidungen (etwa über Anlagestrategien und Beteiligungsregeln für Versicherungskunden).
- alle wesentlichen Derivate (Optionen, Swaps, Futures), besonders wenn sie ein Teil des üblichen Geschäftsmodells einer operativen Einheit sind (etwa bei Allianz Life Insurance Company of North America) oder wenn sie eine erhebliche Auswirkung auf das Risikokapital haben (zum Beispiel in der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG**, wenn wesentliche Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern durch Finanzderivate abgesichert werden). In der Regel zählen Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, ebenfalls dazu.³

Für unser **ASSET MANAGEMENT** und kleinere operative Versicherungseinheiten mit unwesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gruppe stützt sich unsere Zuordnung der internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz, der lokalen aufsichtsrechtlichen Vorgaben Rechnung trägt, sowie auf Ergebnisse eines risikofaktorbasierten Ansatzes.

1] Die Anforderungen bezüglich des internen Risikokapitals und das Segment Asset Management spiegeln lediglich das Geschäftsrisiko wider (zusätzliche Informationen finden sich weiter unten). Die Bewertung von Markt- und Kreditrisiken für Kapitalanlagen Dritter ist wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen operativen Einheiten.

2] Das Kreditrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form des Kreditrisikos darstellt.

3] Weitere Angaben zu Risiken derivativer Finanzinstrumente finden sich unter Angabe 44 im Konzernanhang.

Dieser Ansatz ist in die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells eingebettet. Dies ermöglicht es uns, innerhalb unseres internen Risikokapitalrahmens das Risikokapital für alle Segmente gruppenweit konsistent zusammenzufassen.

Etwa 99,8% des im Segment **ASSET MANAGEMENT** verwalteten Vermögens werden für Dritte oder für Allianz Versicherungseinheiten gehalten. Sie bergen entsprechend keine wesentlichen Markt- und Kreditrisiken. Daraus folgt, dass die internen Risikokapitalanforderungen für das Asset Management nur Geschäftsrisiken abbilden. Die Bewertung von Markt- und Kreditrisiken Dritter ist indes unerlässlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer örtlichen operativen Einheiten. Internes Risikokapital im Zusammenhang mit unserem Bankgeschäft in Deutschland, Italien, Frankreich und Osteuropa wird auf Grundlage des Ansatzes, der von Banken gemäß Basel II angewandt wird, dem Segment **CORPORATE UND SONSTIGES** zugerechnet. Da es sich lediglich auf rund 1,5% des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien beläuft, gehen wir auf das Risikomanagement für das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

..... ■ EINSCHRÄNKUNGEN

Unser internes Risikokapitalmodell ermittelt den potenziellen finanziellen Betrag, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, auf einem bestimmten Konfidenzniveau verlieren könnten. Dabei besteht jedoch die statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,03 %, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle auf Gruppenebene noch überschreiten.

Nach unserer Auffassung eignen sich aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter (soweit verfügbar) für eine annähernde Darstellung möglicher künftiger Risikoereignisse. Sollten Marktbedingungen jedoch stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa während einer beispiellosen Finanzkrise – kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu hoch oder zu niedrig ist. Die Genauigkeit unserer Modelle können wir nur eingeschränkt mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, weil wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von 99,97 % und eine einjährige Haltezeit entschieden haben und für bestimmte Versicherungsrisiken, wie Naturkatastrophen, nur in begrenztem Umfang Daten zur Verfügung stehen. Weil das Modell, sofern möglich, historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig mit denselben validiert werden. Stattdessen nehmen wir Sensitivitätsanalysen vor und lassen Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen prüfen – einschließlich der Methoden für die Parameterauswahl und der zugehörigen Kontrollprozesse. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Maßnahmen zur Validierung in dem Maße, in dem eine Validierung möglich ist, wirksam sind und unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Wie oben beschrieben, werden die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft durch Portfolios mit Standardfinanzmarktinstrumenten repliziert, damit ein effektives Risikomanagement erfolgen kann. Insbesondere für Lebensversicherungsportfolios mit eingebetteten Garantien sind die dafür verfügbaren Instrumente unter Umständen jedoch zu einfach beziehungsweise zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf die Veränderung des Werts von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Das optimale Portfolio, das zur Berechnung des Risikokapitals verwendet wird, ist daher abhängig von den jeweils verfügbaren Replikationsinstrumenten. Wert und Verhalten dieses Portfolios bei Marktbewegungen können daher vom Verhalten der echten Verbindlichkeiten abweichen. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Verbindlichkeiten aufgrund unserer strengen Anforderungen an die Daten- und Prozessqualität insgesamt angemessen durch diese Replikationsportfolios dargestellt werden.

Da unser erforderliches internes Risikokapital darauf abstellt, wie sich der ökonomische Wert unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ändert, muss dieser Wert für jede einzelne Position bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird es in turbulenten Finanzmärkten jedoch schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder aber den „Mark-to-Market“-Ansatz sinnvoll anzuwenden. Für bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verwenden wir, sofern kein aktueller Marktpreis für dieses Instrument oder vergleichbare Instrumente zur Verfügung steht, einen „Mark-to-Model“-Ansatz. Die Genauigkeit des Wertansatzes hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem davon ab, wie genau die versicherungstechnischen Zahlungsströme geschätzt werden. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten Werte für angemessen.

Für Derivate verwenden wir im internen Risikokapitalmodell Bewertungsmodelle, die diese grundsätzlich angemessen abbilden können. Das im Versicherungsgeschäft verwendete interne Risikokapitalmodell kann allerdings nur herkömmliche Derivate wie Aktienkauf- und -verkaufsoptionen, Terminkontrakte und Zins-Swaps direkt modellieren. Damit sich aber auch komplexere Instrumente in das interne Risikokapitalsystem einbeziehen lassen – etwa Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind – werden sie im Modell durch diejenigen Standardderivate abgebildet, die ihnen am ähnlichsten sind. Dennoch kann sich eine noch präzisere Modellierung der Instrumente auf den Zeitwert der Derivate und das interne Risikokapital auswirken. Wir sind jedoch der Ansicht, dass eine solche Veränderung unerheblich wäre.

KONZENTRATION VON RISIKEN

Als integrierter Finanzdienstleistungsanbieter mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und geografische Regionen erstreckt, ist Diversifikation für unser Geschäftsmodell von großer Bedeutung. Diversifikation unterstützt uns bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, da sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Wie bereits im Abschnitt „Diversifikations- und Korrelationsannahmen“ geschildert, hängt der Grad des realisierbaren Diversifikationseffekts nicht nur von der Korrelation zwischen den Risiken ab, sondern auch von ihrer relativen Konzentration. Daher sind wir stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden und ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten.

Auf Gruppenebene identifizieren und messen wir die Konzentrationsrisiken generell über alle Segmente hinweg einheitlich auf Grundlage des internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien. Dazu nutzen wir die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells und wenden innerhalb der einzelnen Kategorien die nachfolgend beschriebenen ergänzenden Ansätze zur Steuerung von Konzentrationsrisiken an. In den folgenden Abschnitten werden alle Risiken vor Diversifikation zwischen Risikokategorien und gruppendiffersiert dargestellt und die Konzentration einzelner Risikoquellen entsprechend benannt.

In Bezug auf Anlagen werden Top-down-Indikatoren wie beispielsweise Vorgaben für die strategische Anlagestruktur definiert und sorgfältig überwacht – immer mit dem Ziel, die Ausgewogenheit der Anlagenportfolios zu wahren. Auf Grundlage des internen Risikokapitalmodells wurden auf Gruppenebene für die Segmente **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** und **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** Financial VaR-Limite eingerichtet, um so die wirtschaftliche Kapitalbasis zu schützen und Höchstrisiken zu kontrollieren.

G 355
Financial VaR

Zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Einzelrisiken, die sich häufen und so zu substanziellem Verlusten führen können (zum Beispiel Katastrophen- oder Kreditereignisse), werden diese jeweils für sich (also vor Eintritt des Diversifikationseffekts) streng beobachtet. Sie unterliegen außerdem einem weltweiten Limitsystem.

Deshalb hat der Vorstand der Allianz SE beispielsweise für die operativen Einheiten und für die Gruppe Limite für Naturkatastrophen bestimmt. Sie dienen dazu, die potenzielle Ertragsvolatilität zu reduzieren und mögliche Verluste durch einzelne Ereignisse sowie auf aggregierter Jahresbasis zu mindern. Das Risiko wird dabei auf Ereignisse mit einer Eintrittwahrscheinlichkeit von einmal in 250 Jahren begrenzt. Diese Limite werden jährlich überprüft. Zwei Instrumente, mit denen wir Höchstrisiken mindern und die finanziellen Folgen nachteiliger Ereignisse für Unternehmen und Eigentümer begrenzen (etwa bei schweren Schäden durch Naturkatastrophen), sind beispielsweise die klassische Rückversicherungsdeckung und zweckbestimmte Finanztransaktionen auf Gruppenebene. Im Jahr 2011 haben wir zum Beispiel unsere Swaps verlängert, mit denen wir Risiken aus Orkanen in Europa sowie Wirbelstürmen und Erdbeben in den USA – die zu unseren größten Risiken aus Naturkatastrophen zählen – gegen Risiken bei Taifunen und Erdbeben in Japan eintauschen, da unsere Aktivitäten in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** dort geringer sind. Darüber hinaus haben wir eine neue Katastrophenanleihe (Blue Fin 4) emittiert, die uns vor Hurrikan- und Erdbebenrisiken in den USA schützt.

Als Maßnahme gegen Kreditkonzentrationen betreiben wir ein konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimiten (CRisP). Es beruht auf einheitlichen Daten, die von den Anlage- und Risikofunktionen sowohl auf Gruppenebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten verwendet werden. Zugleich ist dieses System die Diskussionsgrundlage für angemessene Kreditmaßnahmen und stellt eine schnelle und umfassende konzernweite Kommunikation sicher.

Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limiten angemessen überwacht und gesteuert werden. Das Limitsystem überwacht das Konzentrationsrisiko gegenüber Kontrahenten und berücksichtigt dabei das Risiko sowohl aus Schuldinstrumenten als auch aus Aktienpositionen.

In letzter Instanz ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Höchstwerte für Länder- und Schuldnerrisiken (also das maximale Konzentrationslimit) aus Konzernsicht zu bestimmen. Dieses Limit berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios der Allianz Gruppe ebenso wie die allgemeine Risikostrategie. Der Vorstand delegiert durch die klare Definition von Höchstgrenzen Befugnisse für die Festlegung und die Änderung von Limiten an das Group Risk Committee und den Group Chief Risk Officer (CRO). Alle Limite unterliegen einer jährlichen Prüfung und Genehmigung entsprechend den delegierten Befugnissen.

Die Geschäftsführung der Allianz Gruppe erhält viertjährlich standardisierte CRisP-Berichte zur Bewertung und Überwachung des Konzentrationsrisikos. Gleichzeitig erstatten die operativen Einheiten Bericht über die 100 Schuldnergruppen mit dem höchsten Konzentrationsrisiko und deren Anteil am Kreditrisiko der jeweiligen Portfolios.

QUANTIFIZIERBARE RISIKEN

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das gruppendiffersifizierte Risikokapital nach Risikokategorie.

Stand 31. Dezember	Marktrisiko		Kreditrisiko		Versicherungs-technisches Risiko		Geschäftsrisiko		Summe	
	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €
GRUPPENDIVERSIFIZIERT										
Schaden-Unfall	3 652	3 564	1 515	1 789	10 229	8 525	1 727	1 871	17 122	15 748
Leben/Kranken	11 262	8 998	4 039	2 961	492	551	1 572	1 979	17 364	14 489
Asset Management	—	—	—	—	—	—	2 648	2 425	2 648	2 425
Corporate und Sonstiges	1 876	2 275	944	1 349	35	126	429	245	3 284	3 994

■ MARKTRISIKO

Zur Steuerung ihrer Geschäfte hält und verwendet die Allianz Gruppe die unterschiedlichsten Finanzinstrumente. Im Rahmen unseres Versicherungsgeschäfts nehmen wir Prämien von unseren Kunden ein und investieren diese in eine Vielzahl von Anlagen. Mit diesen Anlagenportfolios decken wir letztlich die künftigen Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden. Darüber hinaus müssen wir auch das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital anlegen. Da der Wertansatz unserer Anlagenportfolios von sich möglicherweise verändernden Finanzmärkten abhängt, sind wir Marktrisiken ausgesetzt. Eine unerwartete allgemeine Erhöhung der Zinsen oder ein unerwarteter Einbruch der Aktienmärkte können beispielsweise zu einer allgemeinen Abwertung der Portfolios führen.

Bewegungen der Finanzmärkte wirken sich außerdem auf den Wert unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft aus. Unser Marktrisiko wird daher letztendlich durch die Nettoposition unserer Anlagen und Verbindlichkeiten bestimmt.

Wir haben ein Limitsystem eingeführt, um die Auswirkungen dieser Finanzmarktbewegungen einzuschränken. Dadurch gewährleisten wir zudem, dass die Anlagen eine angemessene Abdeckung der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bieten und so gehalten werden, dass sie Erträge erwirtschaften, die den Erwartungen der Versicherungsnehmer entsprechen. Für die **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** sowie die **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** wird das Limitsystem individuell auf Gruppenebene definiert. Es beruht auf verschiedenen Risikokennzahlen, unter anderem Financial VaR, Aktiensensitivitäten und Zinsrisiken, die aus unterschiedlicher Höhe und Fristigkeit von Aktiva und Passiva (Duration mismatch) resultieren, sowie Anlagebandbreiten im Verhältnis zu dem vom Vorstand genehmigten Benchmarkportfolio.

Darüber hinaus haben wir Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, die sich auf das Risiko der Gruppe aufgrund von in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen beziehen. Die operativen Einheiten der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG**, die solche Risiken tragen, sind verpflichtet, diesen Standards zu folgen, und eine bewusste Entscheidung über die Höhe der Absicherung zu treffen.



Darüber hinaus trägt eine regionale Diversifikation dazu bei, Markttrisiken einzelner Märkte zu mindern.¹

Ein beträchtlicher Anteil des internen Risikokapitals zur Deckung von Markttrisiken entfällt auf die **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG**. Die Markttrisiken in unserem Bankgeschäft halten wir dagegen auf Gruppenebene für unerheblich.

Das interne Markttriskokapitalmodell der Allianz Gruppe ist ein wesentlicher Bestandteil des allgemeinen internen Risikokapitalsystems. Es wird zentral entwickelt, parametrisiert und kontrolliert.

□ BETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER AN GEWINNEN UND VERLUSTEN

Die in Westeuropa verkauften traditionellen **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSPRODUKTE** zeichnen sich dadurch aus, dass die Versicherungsnehmer innerhalb bestimmter Grenzen sowie im Ermessen der Geschäftsleitung an den Gewinnen (aber auch an den Verlusten) teilhaben, vorbehaltlich einer garantierten Mindestverzinsung beziehungsweise Ablaufleistung. Ein Großteil unserer Lebens- und Krankenversicherungsverträge in Westeuropa beteiligt die Versicherungskunden in hohem Maße und reduziert dadurch wesentliche Risiken, unter anderen Markt- und Kreditrisiken, versicherungstechnische Risiken und Kostenrisiken.²

Die folgende Tabelle zeigt das gruppenweite interne Risikokapital für Markttrisiken:

ZUGEORDNETES INTERNES MARKTRISKOKAPITAL NACH GESCHÄFTSSEGMENT UND RISIKOQUELLE
(GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE AENDERER GESELLSCHAFTER)

Stand 31. Dezember	Zinssatz		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe	
	2011 Mio €	2010 Mio €										
VOR DIVERSIFIKATIONS-EFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN												
Schaden-Unfall	545	717	834	482	1 931	2 084	1 078	1 305	531	542	4 919	5 130
Leben/Kranken	4 031	2 944	3 711	2 445	3 785	3 584	854	1 069	634	788	13 015	10 830
Asset Management	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Corporate und Sonstiges	292	421	1 121	732	748	1 660	84	166	34	56	2 279	3 036
Gruppe gesamt	4 868	4 082	5 666	3 660	6 464	7 328	2 016	2 541	1 199	1 386	20 213	18 997
Anteil am gesamtinternen Risikokapital für die Gruppe in %											40,5	42,0
GRUPPEN-DIVERSIFIZIERT												
Schaden-Unfall	393	530	489	298	1 601	1 599	1 013	958	156	178	3 652	3 564
Leben/Kranken	3 375	2 643	2 809	1 756	3 644	3 104	963	965	470	530	11 262	8 998
Asset Management	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Corporate und Sonstiges	232	321	826	466	701	1 305	93	142	24	41	1 876	2 275
Gruppe gesamt	4 001	3 494	4 124	2 519	5 946	6 009	2 069	2 065	650	749	16 790	14 836

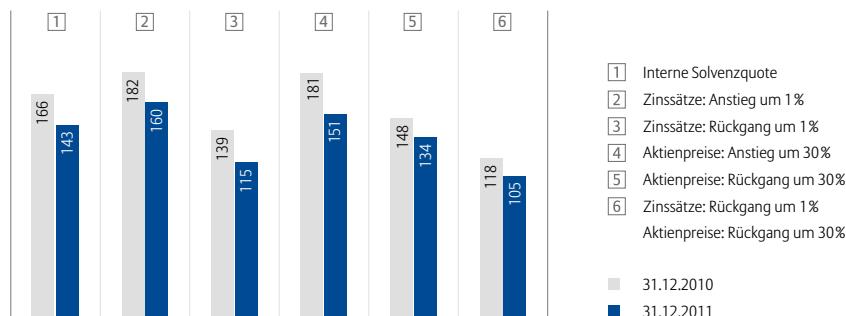
Insgesamt ist das gruppendiffersierte interne Markttriskokapital deutlich gestiegen, da sich die Marktbedingungen für die **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** geändert haben. Der Anstieg röhrt vor allem daher, dass unsere Garantieverpflichtungen aufgrund niedriger Zinsen mit höherem Wert und höherer Sensitivität – zusätzlich zu höheren impliziten Volatilitäten – zu bemessen sind, da die Versicherungsnehmer an hohen Verlusten nicht in unverändertem Maß beteiligt werden können. Bestehende garantierte Mindestverzinsungen und Ablaufleistungen schränken unsere Möglichkeiten ein, Versicherungskunden angesichts des vorherrschenden Niedrigzinsniveaus an großen Verlusten zu beteiligen.

1 | Weitere Informationen zur Konzentration des Lebensversicherungsgeschäfts finden Sie unter Angabe 20 im Konzernanhang.

2 | Weitere Informationen zum Lebensversicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung finden Sie unter Angabe 20 im Konzernanhang.

Das folgende Diagramm zeigt die interne Solvenzquote in bestimmten Standardszenarien. Diese werden anhand realistisch möglicher Einzelbewegungen wesentlicher Marktparameter definiert – wobei alle anderen Parameter konstant gehalten werden – und haben Auswirkungen sowohl auf das verfügbare Kapital als auch das interne Risikokapital.

**AUSWIRKUNGEN FINANZIELLER STANDARDSZENARIEN AUF DAS VERFÜGBARE KAPITAL
DARGESTELLT ANHAND DER INTERNEN SOLVENZQUOTE (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE
ANDERER GESELLSCHAFTER UND NACH STEUERN UND GRUPPENDIVERSIFIKATION) | in %**



□ ZINSRISIKO

Aufgrund unseres Geschäftsmodells hat das Zinsrisiko für unser **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** große Relevanz. In diesem Segment werden in der Regel Produkte der langfristigen Vermögensbildung und Sparprodukte angeboten – so zum Beispiel in Deutschland, Frankreich, Italien, den USA und Südkorea – die jeweils eine garantierter Mindestverzinsung beziehungsweise Ablaufleistung enthalten. Viele der lokalen Kapitalanlagemarkte verfügen jedoch nicht über hinreichende Tiefe und Liquidität, damit wir die Prämieneinnahmen entsprechend der Fristigkeiten unserer langfristigen Verbindlichkeiten investieren können. Dieser Umstand setzt uns deshalb einem Wiederanlagerisiko aus, wenn wir vor dem Ablauf unserer Versicherungsverbindlichkeiten fällige Anlagepapiere neu investieren müssen.

Das Zinsrisiko beruht hier also grundsätzlich darauf, dass die Zinssätze in diesen Märkten unter die zugesagte Mindestverzinsung sinken können. Ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalmodells ist es, diese Zusammenhänge von Anlagestrategie und unseren Kundenverpflichtungen angemessen abzubilden. Darüber hinaus ist unsere Aktiv-Passiv-Steuerung (Asset-Liability-Management) eng mit dem internen Risikokapitalrahmen verknüpft: Ziel sind langfristige Anlageergebnisse, die über die Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen.

Diese Effekte schlagen sich in den internen Risikokapitalergebnissen nieder und werden über Limite auf Inkongruenzen zwischen den Laufzeiten und Sensitivitäten der investierten Anlagen und der Versicherungsverpflichtungen (Zinsdurationen) kontrolliert. Ein beträchtlicher Anteil des entsprechenden internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien für Zinsrisiken entfällt in der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** auf Westeuropa, und zwar überwiegend (zur Absicherung) auf traditionelle Lebensversicherungsprodukte (Stand 31. Dezember 2011: 86,7 %).

Wir sind außerdem bestrebt, auch hier einen Diversifikationseffekt zu nutzen. So ist in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** die Fälligkeit der Verbindlichkeiten üblicherweise kurzfristiger als die der Kapitalanlagen, die sie decken. In der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** ist aufgrund der langfristigen Lebensversicherungsverträge im Allgemeinen das Gegenteil der Fall. Dadurch entsteht auf Gruppenebene ein natürlicher, ökonomischer Ausgleich.

Da unser Nettozinsrisiko (einschließlich der emittierten Wertpapiere zur Finanzierung des Kapitalbedarfs der Allianz Gruppe) auf Gruppenebene gemanagt wird, sind die Zinsdurationen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten im Segment **CORPORATE UND SONSTIGES** nicht unbedingt ausgeglichen.

□ AKTIENRISIKO

Für gewöhnlich dienen die Aktienanlagen unserer operativen Versicherungsgesellschaften der Portfoliodiversifizierung und der Erzielung attraktiver, langfristiger Renditen. Die entsprechenden Risiken werden durch Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur sowie Anlagelimite kontrolliert und überwacht. Darüber hinaus unterliegen sie, zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Konzentrationsrisiken, dem konzernweiten System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimite (CRisP). 80,9% des internen Risikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien für Aktienrisiken in den Segmenten **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** und **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** entfallen auf unsere operativen Einheiten in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA.

Das Segment **CORPORATE UND SONSTIGES** steuert die Aktienanlagen der Allianz SE einschließlich strategischer Beteiligungen und ihrer Finanzholdinggesellschaften.

□ IMMOBILIENRISIKO

Aufgrund unseres diversifizierten Immobilienportfolios ist das Immobilienrisiko für die Allianz Gruppe derzeit von nachrangiger Bedeutung. Etwa 4,0% des gesamten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien beziehen sich auf das Immobilienrisiko.

□ WÄHRUNGSRISIKO

Zusätzlich zu geltenden lokalen,aufsichtsrechtlichen Vorschriften fordern wir von unseren operativen Einheiten, dass sie ihre wesentlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten währungsmäßig aneinander anpassen oder allgemein offene Währungsrisiken absichern. Aus bilanzieller Sicht verbleibt in der operativen Einheit daher nur noch ein unwesentliches Währungsrisiko in lokaler Währung.

Da die Gruppe auf Euro-Basis berichtet, resultiert das Währungsrisiko vor allem aus dem ökonomischen Wert der operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Werden diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet, so vermindern sich auf Gruppenebene auch die Nettovermögenswerte in Euro. Das entsprechende Risiko wird den jeweiligen Geschäftssegmenten zugeordnet.

Das Segment **CORPORATE UND SONSTIGES** hält außerdem einige nicht in Euro geführte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Auf Grundlage eines Systems zur Steuerung von Währungslimiten wird das Währungsrisiko auf Gruppenebene durch das Group Finance Committee überwacht und gesteuert und dabei von Group Treasury and Corporate Finance unterstützt.

□ CREDIT-SPREAD-RISIKO

Das Risiko, dass der Marktwert unserer festverzinslichen Wertpapiere – etwa Anleihen – wegen zunehmender Credit Spreads sinkt, wird in unserem internen System ebenfalls vollständig berücksichtigt. Bei unserem internen Risikomanagement und der Bestimmung unserer Risikoneigung tragen wir jedoch auch den wirtschaftlichen Bedingungen unseres Geschäftsmodells Rechnung. Das heißt, die Tatsache, dass die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sehr gut prognostizierbar sind, reduziert zum großen Teil das Risiko, diese Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust zu veräußern, ganz erheblich und erlaubt uns, die Anleihen als langfristige Anlage bis zur Endfälligkeit zu halten. Aus diesem Grund halten wir das Kreditausfallrisiko im Vergleich zum Credit-Spread-Risiko für das maßgeblichere Risiko.

G 355
Credit Spreads

..... ■ KREDITRISIKO

Kreditrisiken unterscheiden wir nach Kontrahentenrisiken und Länderrisiken. Beide Risiken werden von unserem internen Kreditrisikokapitalmodell abgedeckt.

Kontrahentenrisiken ergeben sich aus unseren Festzinsanlagen, Barpositionen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber Allianz Vertretern und sonstigen Schuldern sowie aus Rückversicherungsforderungen. Auch im Rahmen unserer Kreditversicherungstätigkeit sind wir einem Kontrahentenrisiko ausgesetzt: Verschlechtert sich die Bonität eines Kontrahenten (Migrationsrisiko), so sinkt der Zeitwert des Instruments und führt zu einem Wertverlust des Portfolios. Das Migrationsrisiko umfasst außerdem das Unvermögen oder die Unwilligkeit des Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen sowie überfälligen Zahlungen nachzukommen (Ausfallrisiko).

Engagements in Staatsanleihen der Mitgliedsländer der OECD und der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EEA) werden in der Kategorie „Kreditrisiko“ unseres internen Systems als „risikofrei“ abgebildet, sofern die Anleihen in der jeweiligen Landeswährung begeben werden. Damit folgen wir der EIOPA-Empfehlung zu Level 2 der Solvency II betreffenden Durchführungsverordnung.

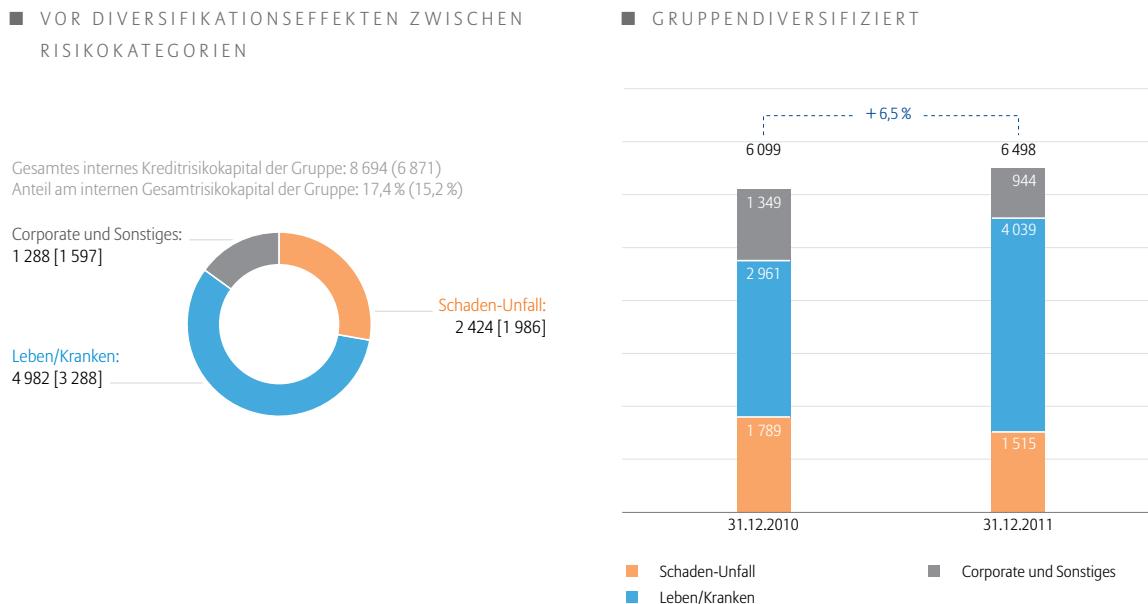
Das Länderrisiko bezieht sich speziell auf Kontrahenten mit grenzübergreifenden Zahlungsverpflichtungen. Beispielsweise können Kapitalbewegungen durch staatlichen Erlass, Währungsmoratorien, das Einfrieren von Geldbeträgen oder Kapitalrückführungsbeschränkungen verboten oder eingeschränkt werden (Übertragungsrisiko). Auch der Währungswechsel kann verboten oder eingeschränkt werden (Konvertierbarkeitsrisiko).

Die Allianz Gruppe überwacht und steuert Kreditrisiken und Kreditkonzentrationen mit dem Ziel, ihren Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern bei Fälligkeit stets nachkommen zu können. Zugleich streben wir angemessene Kapital- und Solvabilitätspositionen sowohl für die operativen Einheiten als auch für den Konzern an. Zur Umsetzung dieser Ziele nutzen wir das konzernweite System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimiten (CRisP, siehe dazu Kapitel „Konzentration von Risiken“). Darüber hinaus erstellen wir regelmäßig Standardanalysen zum Kreditportfolio für die Anlage- und Risikofunktionen auf Gruppenebene sowie auf Ebene der operativen Einheiten. Diese Analyseberichte ermöglichen eine genaue Überwachung des Kreditrisikoprofils der einzelnen Portfolios.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell der Allianz Gruppe ist ein wesentlicher Bestandteil unseres allgemeinen internen Risikokapitalsystems. Es wird im Konzern zentral entwickelt, parametrisiert und kontrolliert. Hier erfassen wir konzernweite Kreditdaten anhand eines zentralisierten Prozesses und unter Verwendung standardisierter Schuldner- und Schuldnergruppenzuordnungen.

Unser internes Kreditrisikokapitalmodell beruht auf Schuldnerbonitäten und Schätzungen bezüglich des Ausfallrisikos, des Verlustes bei Ausfall sowie der Ausfallkorrelationen. Ausfallkorrelationen erfassen Abhängigkeiten zwischen einzelnen Schuldern innerhalb des Portfolios hinsichtlich ihrer Ausfallwahrscheinlichkeit. Die Schätzungen für diese Parameter beruhen auf statistischen Analysen und Fachgutachten. Unsere Aggregationsmethode ist mit dem in der Branche üblichen Ansatz des „Structural Model“ vergleichbar: Dieses Modell unterstellt den Ausfall eines Unternehmens, wenn der Wert seines Gesamtvermögens niedriger ist als seine Gesamtverbindlichkeiten. Da Vermögenswertänderungen eines Unternehmens festlegen, ob dieses als Schuldner ausfällt, bestimmt die Abhängigkeit der Vermögenswerte verschiedener Unternehmen voneinander die Korrelation zwischen den Ausfällen. Das Kreditrisiko individueller Schuldner wird gruppenweit zusammengefasst und unter Verwendung von Monte-Carlo-Simulationen bewertet. So erhalten wir das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios, das heißt die Wahrscheinlichkeitsverteilung der Verluste. Diese Verlustprofile werden auf unterschiedlichen Ebenen unserer Portfoliohierarchie berechnet (zum Beispiel auf der Ebene der jeweiligen operativen Einheit oder auf Segmentebene). Danach werden sie zusammen mit anderen Risikoquellen in das allgemeine interne Risikokapitalmodell mit einbezogen, um daraus das diversifizierte interne Kreditrisikokapital der Gruppe abzuleiten.

ZUGEORDNETES INTERNES KREDITRISIKOKAPITAL NACH GESÄFTSSEGMENT (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER) ZUM 31. DEZEMBER 2011
[31. DEZEMBER 2010] | in Mio €



Unser gesamter gruppendiffersierter interner Kapitalbedarf für das Kreditrisiko der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** ist gestiegen. Die Gründe hierfür waren Herabstufungen von Finanzinstituten, Wechselkursänderungen sowie geringere Risikobeteiligungen der Versicherungsnehmer wegen niedriger Zinsen.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Kreditrisikokapitals für bestimmte Kreditszenarien: Verschlechterung der Kreditwürdigkeit – gemessen an der Herabstufung des Emittenten-Ratings¹ und Rückgang von Verwertungsquoten im Falle eines Zahlungsausfalls (Verlustquote bei Ausfall). Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario jeweils für jedes Risiko durchgespielt wird, wobei jeweils alle anderen Parameter konstant gehalten werden.² Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse ersetzen die Nennung des durchschnittlichen internen Risikokapitals (mit Höchst- und Niedrigstbeträgen) in den Vorjahren.

AUSWIRKUNGEN BESTIMMTER KREDITSZENARIEN AUF DAS INTERNE RISIKOKAPITAL
(VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN)

	Summe	
	2011 Mio €	2010 Mio €
Stand 31. Dezember		
Ausgangsszenario	8 694	6 871
Herabstufung um 1 Notch ³	9 839	7 867
Herabstufung um 2 Notches	11 107	9 084
Anstieg der Verlustquote bei Ausfall um 10%	9 335	7 416

Der größte Teil des Kreditrisikokapitalbedarfs und der Auswirkungen der dargestellten Szenarien ist Emittenten zuzuordnen, die vorrangige unbesicherte Anleihen begeben oder über ein niedrigeres Investment Grade Rating verfügen.

1 | Die Berechnungen des Kreditrisikokapitals basieren auf Emittentenratings und nicht auf Emissionsratings. Der hauptsächliche Unterschied zwischen Emissions- und Emittentenratings liegt in der Besicherung und Seniorität der Emissionen und spiegelt sich in der Verlustquote bei Ausfall (Loss-Given-Default) wider.

2 | Szenarien werden nur auf Kapitalanlagen und Rückversicherungspositionen in den Portfolios der operativen Geschäftseinheiten angewendet.

3 | Ein Notch ist eine Ratingstufe auf der Bewertungsskala der verschiedenen Ratingklassen, wie AA+, AA, AA- auf der Skala von S&P oder Aa1, Aa2, Aa3 auf der Skala von Moody's.

Das Kreditrisiko der **SCHADEN- UND UNFALL-** sowie der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** besteht einerseits aus dem Kreditrisiko, das sich im Zusammenhang mit Rückversicherungskontrakten ergibt, und andererseits jenem, das sich auf das Emittenten- und Kontrahentenrisiko in unserem Kapitalanlagegeschäft bezieht. Für das Segment **CORPORATE UND SONSTIGES** berücksichtigt unser internes Risikokapitalmodell nur das Kreditrisiko aus Kapitalanlagen, weil Rückversicherungsaktivitäten in der Regel der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** zugeordnet werden. Kreditrisiken im Zusammenhang mit unserem Bankgeschäft auf Gruppenebene betrachten wir als unerheblich.

Die folgende Tabelle zeigt unterschiedliche Quellen des Kreditrisikos der Allianz:

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ	BESCHREIBUNG
Kapitalanlageportfolio	Die Prämien, die wir von unseren Kunden einnehmen, sowie das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital legen wir überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Diese Anlagenportfolios decken letztlich die künftigen Schäden unserer Kunden. Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen, wie im Abschnitt über Marktrisiken dargelegt ist.
Rückversicherungsportfolio	Das Kreditrisiko gegenüber Rückversicherern tritt auf, wenn wir Versicherungsrisiken an externe Rückversicherer übertragen. Potenzielle Verluste können auftreten, wenn aktuell in der Bilanz geführte Forderungen an Rückversicherer entweder nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Versicherungsverträgen Zahlungen ausfallen.
Kreditversicherungsportfolio	Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limite, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern gewährt. Euler Hermes schützt seine Versicherungsnehmer (teilweise) vor Kreditrisiken aus kurzfristigen Warenkrediten, die diese ihren Kunden gewähren. Wenn sich die Bonität eines Kunden (bis zum Ausfall) so verschlechtert, dass dieser nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ersetzt Euler Hermes seinem Versicherungsnehmer den Schaden.

□ KREDITRISIKO – KAPITALANLAGE

Zum 31. Dezember 2011 wurden 87,5% unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien für Kreditrisiken aus Kapitalanlagen) der **SCHADEN- UND UNFALL-, DER LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** sowie dem Segment **CORPORATE UND SONSTIGES** zugeordnet. Hiervon beziehen sich 63,3% auf Emittenten und Kontrahenten in den USA und Deutschland. Wir begrenzen das Kreditrisiko unserer Festzinsanlagen durch unsere hohen Anforderungen an die Kreditwürdigkeit unserer Emittenten, die Diversifikation unserer Kapitalanlagen und festgelegte Limite für Schuldnerkonzentrationen.

Zum 31. Dezember 2011 verfügten rund 93,8 (94,4)% der Festzinsanlagen unserer Versicherungsgesellschaften (400,3 Mrd €) über ein Investment Grade Rating; rund 80,6 (84,6)% der Festzinsanlagen verteilten sich auf Schuldner mit mindestens einem „A“-Rating von Standard & Poor's. Lediglich 2,8% dieses Portfolios verfügen über kein Rating; die Hälfte hiervon entfällt auf gewerbliche Hypothekenkredite in Deutschland (weniger als 3 Mrd €) und den USA (weniger als 5 Mrd €).

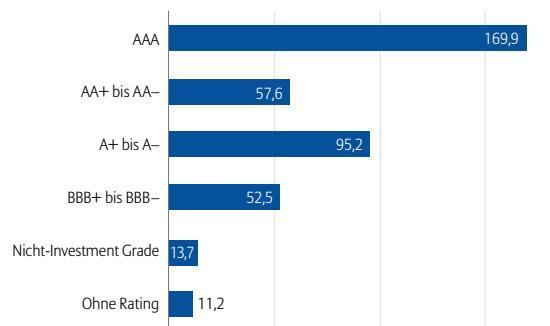
Die US-amerikanischen gewerblichen Hypothekenanlagen werden bei der Kreditvergabe im Einzelnen dahingehend überprüft, ob sie unseren konservativen Risikoübernahmerichtlinien entsprechen und Kreditwürdigkeit gegeben ist. Im Jahr 2011 kam es dort weder zu Kreditausfällen, Zwangsvollstreckungen oder Übereignungen (Deeds in lieu of foreclosure)¹. Ohnehin gab es seit 1994 insgesamt nur fünf Fälle von überfälligen oder zwangsvollstreckten gewerblichen Hypothekendarlehen. Aus diesem Grund halten wir ein Investment Grade Rating für das Portfolio immer noch für gerechtfertigt. Zusätzliche Stresstests und von uns durchgeführte Analysen stützen diese Einschätzung.

Über diese Festzinsanlagen hinaus verfügt die Allianz Gruppe hauptsächlich in Deutschland (10,7 Mrd €) über Portfolios von nicht handelbaren, selbstausgegebenen Hypothekendarlehen für Wohnimmobilien. 84,5% des deutschen Hypothekenportfolios wiesen zum Berichtsjahresende eine Bonität auf, die wir nach unserem internen Bewertungsmodell einem Investment Grade Rating von Standard & Poor's gleichsetzen.

1| Eine Übereignung anstelle der Zwangsvollstreckung (Deed in lieu of foreclosure) ist ein vertragliches Instrument, bei dem ein Hypothekenschuldner (das heißt der Darlehensnehmer) seine gesamten Besitzrechte an einer Immobilie, also Land und damit verbundenen Gebäuden, an den Grundpfandgläubiger (das heißt den Darlehensgeber) überträgt, um nicht erfüllte Darlehensforderungen zu befriedigen und ein Zwangsvollstreckungsverfahren zu vermeiden.

FESTVERZINSLICHE KAPITALANLAGEN NACH RATINGKLASSEN ZUM 31. DEZEMBER 2011

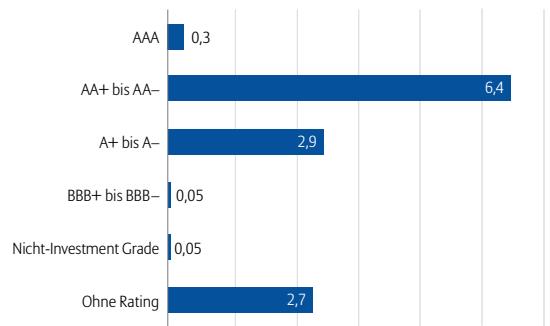
Zeitwerte | in Mrd €



□ KREDITRISIKO – RÜCKVERSICHERUNG

Zum 31. Dezember 2011 wurden 3,8% unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien den Kreditrückversicherungsrisiken zugeordnet. Davon entfallen 52,4% auf Rückversicherungskontrahenten in Deutschland und den USA.

Ein spezielles Team wählt unsere Rückversicherungspartner aus, wobei wir ausschließlich Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit in Betracht ziehen. Zusätzlich können wir Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen fordern, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Zum 31. Dezember 2011 entfielen 77,6 (78,3)% der Rückversicherungsforderungen der Allianz Gruppe auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's mindestens ein „A“-Rating erhalten haben. Die Forderungen an Rückversicherer, die nicht geratet sind, beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 21,6 (21,3)% der gesamten Rückversicherungsforderungen. Zu dieser Kategorie zählten Engagements bei nichtgerateten Brokern, in Unternehmen in der Abwicklung, Pools sowie Unternehmen, die durch A.M. Best geratet sind.

FORDERUNGEN GEGENÜBER RÜCKVERSICHERERN NACH RATINGKLASSEN¹ ZUM 31. DEZEMBER 2011 | in Mrd €

□ KREDITRISIKO – KREDITVERSICHERUNG

Die für die Modellierung von Kreditversicherungsportfolios verwendeten Parameter werden von Euler Hermes auf Basis selbst entwickelter und von der Gruppe überprüfter Modelle geschätzt und dann als Input-Parameter an das interne Kreditrisikokapitalmodell der Gruppe weitergeleitet. Da Kreditrisiken aktiv von Euler Hermes verwaltet werden, wird hauptsächlich das firmeneigene Bonitätssystem dieses Kreditversicherers angewandt – anstelle der langfristigen öffentlichen Ratings, die primär für Investmentportfolios verwendet werden. Euler-Hermes-Ratings beurteilen die kurzfristige Bonität eines Unternehmens. Dabei werden diverse Risikokennzahlen berücksichtigt, die über den Markt sowie Versicherungsnehmer erhältlich sind.

Zum 31. Dezember 2011 wurden 8,7% unseres gesamten internen Kreditrisikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet.

¹ | Bezieht sich auf das Bruttonrisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

■ VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Versicherungstechnische Risiken setzen sich in erster Linie aus Prämien- und Reserverisiken (Schaden- und Unfallversicherung) sowie biometrischen Risiken (Lebens- und Krankenversicherung) zusammen. Im Asset Management und im Bankgeschäft sind versicherungstechnische Risiken unerheblich. Das Segment Corporate und Sonstiges bietet einige Garantien, weswegen ein kleiner Teil des versicherungstechnischen Risikos der jeweiligen Gesellschaften auf dieses Segment übertragen wird. Das durch interne Rückversicherung weitergereichte Risiko wird der Schaden- und Unfallversicherung zugewiesen.

Unser **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** ist zweierlei Risiken ausgesetzt: zum einen Prämienrisiken, die sich aus Unsicherheiten bezüglich zu regulierender Schäden aus dem laufenden Geschäftsjahr ergeben, zum anderen Reserverisiken, die aus der noch ausstehenden Abwicklung von Schäden aus vergangenen Geschäftsjahren resultieren. Ein wesentlicher Anteil des dem versicherungstechnischen Risiko zugerechneten internen Risikokapitals vor Diversifikation zwischen Risikokategorien in der Schaden- und Unfallversicherung (34,8% zum 31. Dezember 2011) entfiel auf unsere Gesellschaften in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA.

ZUGEORDNETES INTERNES VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKOKAPITAL (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER) ZUM 31. DEZEMBER 2011 [31. DEZEMBER 2010] | in Mio €

NACH RISIKOQUELLE¹



GESCHÄFTSSEGMENT²

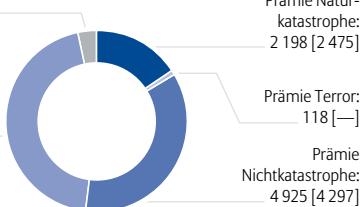


■ VOR DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN ZWISCHEN RISIKOKATEGORIEN

Gesamtes internes versicherungstechnisches Risikokapital der Gruppe: 13 897 [12 028]
Anteil am internen Gesamtrisikokapital der Gruppe: 27,9% [26,6 %]

Biometrie:
454 [569]

Reserve:
6 202 [4 687]

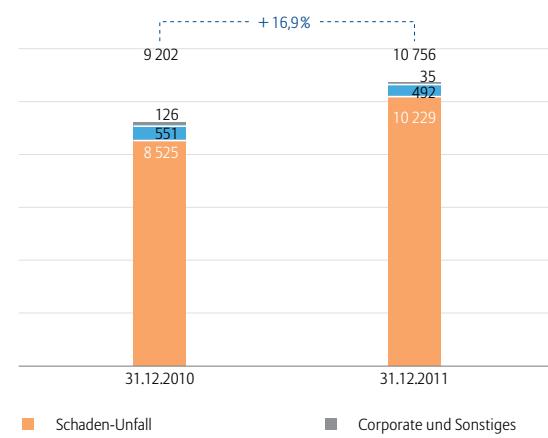
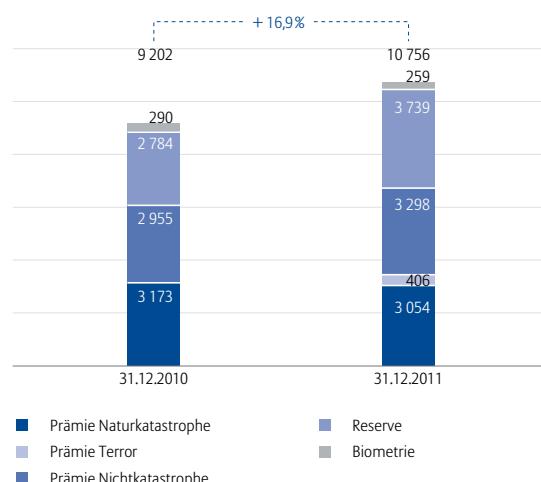


Corporate und Sonstiges: 187 [399]
Leben/Kranken: 860 [899]

Schaden-Unfall:
12 850 [10 729]

12 850 [10 729]

■ GRUPPENDIVERSIFIZIERT



1 | Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf ökonomischer Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt.

2 | Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf ökonomischer Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt. Unter Berücksichtigung eines Selbstbehalt bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von maximal 263 Mio US-Dollar gegenüber Fireman's Fund Insurance Co., Novato, im Zusammenhang mit bestimmten Versicherungsrückstellungen, die dem Segment Corporate und Sonstiges zugeordnet werden.

Unser gesamter gruppendiffersierter interner Kapitalbedarf für das versicherungstechnische Risiko stieg in erster Linie aufgrund höherer Reserverisiken. Im Jahr 2011 haben wir für die **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** ein zentral entwickeltes und lokal parametrisiertes Versicherungsrisikomodell zur Berechnung des Risikokapitals eingeführt (Property-Casualty Insurance Risk Model, PRISM). Dieses stochastische Modell verbindet auf Basis modernster Methoden eine Vielzahl von Aspekten der versicherungsmathematischen Portfoliobewertung. Dadurch ist es bei der Analyse verschiedener Szenarien und hinsichtlich der Risikoprognosen in der Schaden- und Unfallversicherung außerordentlich flexibel. In diesem Modell werden vollständige Verteilungen für das Gesamtrisiko über die gesamte Abwicklungsdauer sowie für die Risikoentwicklung über die Haltedauer eines Jahres bestimmt. Mit seiner Einführung haben wir den Kreis der operativen Einheiten, die interne Risikokapitalzahlen berichten, erweitert. Gleichzeitig haben wir insbesondere die Granularität der Modellierung – und damit unsere Aggregationsmethode – weiter verbessert. Diese Faktoren zusammen genommen bewirkten rund 72,2% des Zuwachses im Risikokapital. Die restlichen 27,8% resultieren aus dem Zuwachs des zugrunde liegenden Portfolios.

Die folgende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für versicherungstechnische Risiken jeweils für die vier Quartale der Jahre 2011 und 2010 sowie die jeweiligen Höchst- und Niedrigstbeträge.

**DURCHSCHNITTLICHE HÖCHST- UND NIEDRIGSTBETRÄGE DES ZUGEORDNETEN INTERNEN,
VERSICHERUNGSTECHNISCHEM RISIKOKAPITALS NACH RISIKOQUELLE (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER
ANTEILE AENDERER GESELLSCHAFTER UND NACH DIVERSIFIKATIONSEFFEKTEN)**

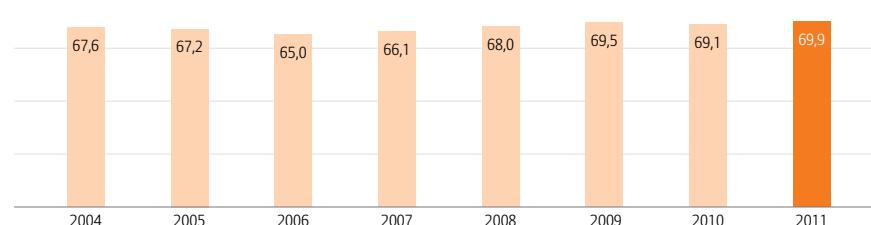
	Prämie Naturkatastrophe		Prämie Terror		Prämie Nichtkatastrophe		Reserve		Biometrie		Gruppe insgesamt	
	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €
ÜBER QUARTALSWERTE												
Durchschnitt	2 911	3 040	418	—	3 324	3 139	3 478	2 839	237	389	10 367	9 407
Hoch	3 054	3 173	474	—	3 457	3 253	3 973	2 961	301	592	11 140	9 847
Niedrig	2 742	2 910	339	—	3 173	2 955	2 970	2 685	186	290	9 506	9 111

□ PRÄMIENRISIKO

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Dabei lassen sich Veränderungen der Rentabilität im Zeitverlauf auf der Grundlage von Schadenquoten und deren Schwankungen messen.¹

Wir müssen dem Risiko einer niedriger als vorgesehenen versicherungstechnischen Rentabilität Rechnung tragen. Gemessen wird unser Prämienrisiko an der Volatilität der versicherungstechnischen Rentabilität über die Zeitspanne von einem Jahr.

SCHADENQUOTE IN DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG² FÜR DIE LETZTEN ACHT JAHRE | in %



1| Weitere Informationen zur geografischen Verteilung der Schadenquoten für die letzten drei Jahre finden Sie im Abschnitt „Schaden- und Unfallversicherung – Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen“.

2| Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

Man unterscheidet beim Prämienrisiko zwischen Katastrophenrisiko, Terrorrisiko und Nichtkatastrophenrisiko. Quantifiziert wird das Prämienrisiko mittels versicherungsmathematischer Modelle, die genutzt werden, um Verlustverteilungen abzuleiten.

Das Prämienrisiko wird von der Allianz Gruppe und den örtlichen operativen Einheiten aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Versicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Es bestehen eindeutige zentral festgelegte versicherungstechnische Grenzen und Beschränkungen, die innerhalb des gesamten Konzerns angewandt werden. Spezielle, als Risikoträger fungierende Versicherungszweige – wie Allianz Global Corporate & Specialty – übernehmen bestimmte Risiken, die einschlägiges Fachwissen erfordern. Zusätzlich zu den zentral festgelegten versicherungstechnischen Grenzen werden von den operativen Einheiten lokale Limite angewandt, die dem jeweiligen Geschäftsumfeld angepasst sind. Beim Prämienrisiko profitiert die Allianz vom Diversifikationseffekt zwischen verschiedenen Geschäftsbereichen auf Ebene der lokalen operativen Einheiten und verschiedenen Märkten auf Gruppenebene. Zusätzlich werden unsere Risiken durch externe Rückversicherungsverträge reduziert.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen, und zwar vor allem aufgrund von Kumulierungseffekten wie auch wegen ihrer äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit. Um solche Risiken zu quantifizieren und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen abschätzen. Wo solche Wahrscheinlichkeitsmodelle noch fehlen – zum Beispiel für das Überschwemmungsrisiko in Italien –, verwenden wir deterministische, szenario gestützte Ansätze für die Einschätzung der möglichen Verluste.

Im Zusammenhang mit Naturkatastrophen entsprach das Nettorisiko der Gruppe 2011 unserer generellen Risikoneigung. Um die Ertragsvolatilität weiter zu senken, erwarben wir geringfügig höhere Rückversicherungskapazitäten für Szenarien in einigen unserer Regionen mit kleineren Geschäftsvolumina. Dabei kamen uns niedrigere Preise entgegen.

Zum 31. Dezember 2011 entfielen etwa 46,4% unseres internen Prämienrisikokapitals vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, das dem Naturkatastrophenrisiko zugeordnet wird, auf die folgenden fünf größten Risikoereignisse: Orkane in Europa, Erdbeben in Australien, Überschwemmungen in Deutschland, Hagel in Deutschland und Wirbelstürme in den USA. Unsere größten Naturkatastrophenrisiken, bezogen auf das Verlustpotential, sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

DIE FÜNF GRÖSSTEN EINZELNEN KUMULATIONSSZENARIEN: VERLUSTPOTENZIAL FÜR EINZELNE EREIGNISSE, UNTER ANNAHME EINER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT VON EINMAL IN 250 JAHREN (ENTSPRICHT EINEM KONFIDENZNIVEAU VON 99,6 %) UND BEREINIGT UM DIE RÜCKVERSICHERUNG

	Verlustpotenzial ¹ Mio €
Stand 31. Dezember 2011	
Orkane in Europa	912
Hagel in Deutschland	742
Erdbeben in Australien	697
Wirbelstürme in den USA	671
Erdbeben in Kalifornien, USA	587

□ RESERVERISIKO

Für in der Vergangenheit eingetretene und noch nicht abgewickelte Schadenersatzansprüche schätzen und halten wir Reserven. Sollten diese durch Eintritt unerwarteter Veränderungen nicht ausreichen, um künftige Schadenersatzansprüche abzudecken, würden wir Verluste verzeichnen. Unser Reserverisiko wird an der Volatilität der vergangenen Schadenentwicklung über die Zeitspanne von einem Jahr gemessen. Ein Indikator für die Angemessenheit der Reserve ist die Höhe des Nettoüberschusses² im Vergleich zu den ursprünglichen Rückstellungen.³

1] Basierend auf aktuellen Schätzungen werden Verlustpotenziale auf der Grundlage fremdentwickelter und von unseren eigenen Experten entwickelter Modelle berechnet. Alle Modelle unterliegen Unsicherheiten aufgrund wissenschaftlicher Annahmen und zugrunde liegender Daten.

2] Der kumulierte Nettoüberschuss resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden und enthält Effekte aus der Währungsumrechnung. Weitere Informationen finden Sie unter Angabe 19 im Konzernanhang.

3] Dieser Wert wird auf der Grundlage eines Kalenderjahres für die letzten fünf Jahre unter Angabe 19 im Konzernanhang ausgewiesen.

Die künftigen Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung potenzieller Verluste werden durch die Risikozeichnung maßgeblich beeinflusst. Im Allgemeinen wird die Veränderung unserer Reserven für Versicherungsfälle von den operativen Einheiten auf der Ebene des Geschäftsbereichs laufend verfolgt.¹ Die Ergebnisse werden von lokalen Rückstellungsausschüssen mindestens vierteljährlich erörtert. Bei Bedarf bewerten wir die Rückstellungen nach versicherungs-mathematischen Standards neu. Zusätzlich werden die Rückstellungen von den operativen Einheiten grundsätzlich einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse unterzogen. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Die Allianz Gruppe führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch, wobei Vertreter der Allianz Gruppe an den Sitzungen des örtlichen Rückstellungsausschusses teilnehmen. Ähnlich wie beim Prämienrisiko wird auch das Reserverisiko auf Gruppenebene durch den Diversifikationseffekt zwischen verschiedenen Geschäftsbereichen auf lokaler Ebene und verschiedenen Märkten auf Gruppenebene reduziert.

□ BIOMETRISCHES RISIKO

Im biometrischen Risiko berücksichtigen wir Sterblichkeits-, Krankheits- und Langlebigkeitsrisiken, die Unsicherheiten in Bezug auf die voraussichtliche Höhe der Leistungen für Versicherungskunden darstellen. Diese Unsicherheit ergibt sich daraus, dass es nicht vorhersehbar ist, wann eine versicherte Person krank wird oder stirbt. Bei der Modellierung dieser Risiken in unserem internen Risikokapitalmodell unterscheiden wir zwischen Sterblichkeitsniveau, Sterblichkeits-trend und Kalamitätsrisiko. Biometrische Annahmen, etwa über die Lebenserwartung, spielen hier eine bedeutende Rolle.²

Das biometrische Risiko der **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** zum 31. Dezember 2011 ist vernachlässigbar, da das Portfolio sowohl aus Lebens- als auch aus Rentenversicherungen besteht. Sterblichkeits-, Krankheits- und Lang-lebigkeitsrisiken gleichen sich dabei portfoliointern aus.³

■ GESCHÄFTSRISIKO

Geschäftsrisiken setzen sich aus operationellen Risiken, Kostenrisiken und verhaltensbedingten Risiken durch Versiche-rungsnehmer zusammen. Operationelle Risiken können dabei aus diversen Gründen zu Verlusten führen: weil Betriebs-abläufe, Mitarbeiter oder Systeme ungeeignet sind und Fehlentwicklungen nach sich ziehen, weil externe Ereignisse wie Stromausfall oder Überschwemmung eine Betriebsunterbrechung zur Folge haben, weil Betrugsschäden durch Mitarbeiter anfallen oder weil das Unternehmen bei einem Gerichtsverfahren unterliegt. Während in den operationellen Risiken auch rechtliche Risiken enthalten sind, werden die strategischen und die Reputationsrisiken im Einklang mit den Kapitalanforderungen von Solvency II und Basel II/III ausgeschlossen. Kostenrisiken ergeben sich aus ungünstigen Ver-änderungen von Geschäftsannahmen und unerwarteten Ergebnisschwankungen. Letztere entstehen dadurch, dass Erträge sinken, die entsprechenden Aufwendungen jedoch nicht im selben Ausmaß verringert werden können. Die Kostenrisiken beinhalten auch das Budgetdefizitrisiko, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert.

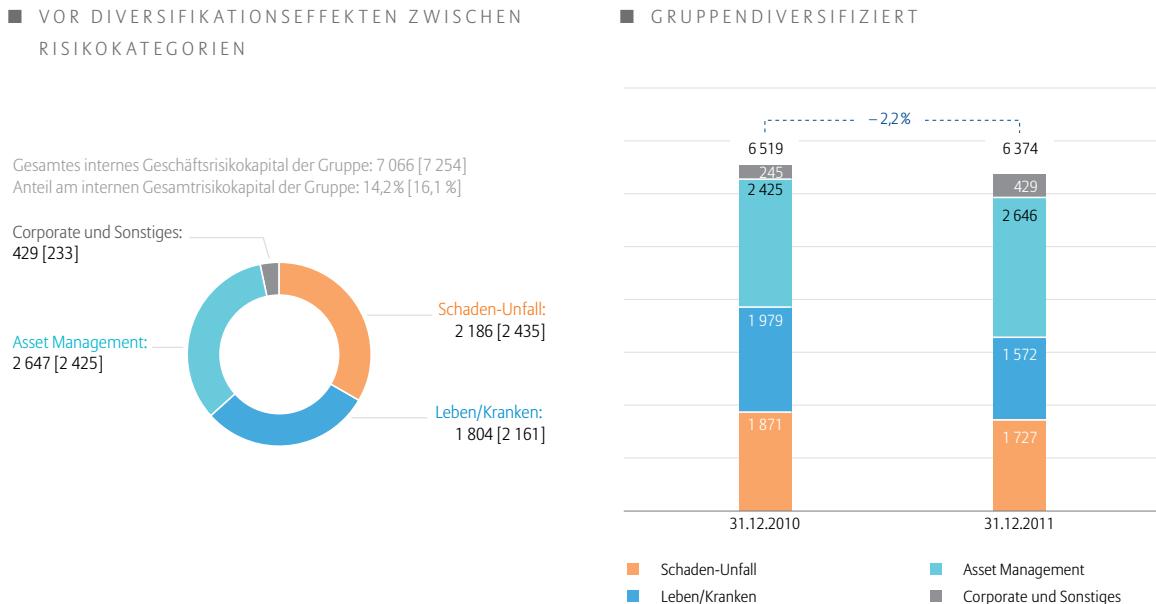
Zu den verhaltensbedingten Risiken durch Versicherungsnehmer zählen Verluste im Zusammenhang mit vorzeitigen Vertragskündigungen sowie die unerwartete Ausübung von Wahlrechten, wie Vertragserneuerungen und Verrentung.

1] Weitere Informationen finden Sie unter Angabe 19 im Konzernanhang.

2] Weitere Informationen zu biometrischen Annahmen finden Sie im Abschnitt „Internes Risikokapitalsystem – Nicht vom Markt bestimmte Annahmen“.

3] Weitere Informationen zum Versicherungsrisiko im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft finden Sie unter Angabe 20 im Konzernanhang.

ZUGEORDNETES INTERNES RISIKO AUS GESCHÄFTSRISIKEN NACH GESCHÄFTSSEGMENT
(GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)
ZUM 31. DEZEMBER 2011 [31. DEZEMBER 2010] | in Mio €



Unser gesamter gruppendiffersizierter interner Kapitalbedarf für das Geschäftsrisko im **ASSET MANAGEMENT** ist leicht gestiegen. Dazu haben vor allem positive Kapitalmarktentwicklungen und Nettomittelzuflüsse beigetragen, die zu einem Anstieg der für Dritte verwalteten Kapitalanlagen führten.

Die internen Risikokapitalanforderungen für das Segment Asset Management bilden nur Geschäftsrisken ab, da nahezu alle vom Asset Management verwalteten Anlagen für Dritte oder für Allianz Versicherungseinheiten gehalten werden, die ihrerseits hierfür Risikokapital vorhalten.¹

Die Allianz hat ein gruppenweites Risikomanagementsystem entwickelt, durch das operationelle Risiken frühzeitig erkannt und gesteuert werden können. In diesem System, das in den großen Unternehmen der Gruppe angewandt wird, sind Aufgaben und Zuständigkeiten, Risikoprozesse und Methoden verbindlich definiert. Für seine Einhaltung sind jeweils die örtlichen Risikomanager zuständig. Die Gesellschaften identifizieren und bewerten ihre operationellen Risiken und überwachen Schwachstellen. Hierbei dient eine strukturierte Selbsteinschätzung als Maßstab. Ergänzend werden Verluste aus dem operationellen Risiko durch alle unsere operativen Geschäftseinheiten in einer zentralen Datenbank gespeichert. Fallen hohe Verluste an, analysieren wir die Ursachen mit dem Ziel, solche Verluste künftig zu vermeiden oder zumindest zu verringern. Dadurch können fehlgeschlagene oder unzureichende Kontrollen identifiziert, entsprechende Prozesse und Notfallpläne in der Folge überarbeitet und verbessert sowie umfassende Sicherheitssysteme eingerichtet werden. Dieses Berichtswesen ermöglicht es uns zudem, die Geschäftsführung der Allianz Gruppe und der betreffenden regionalen Geschäftseinheiten rechtzeitig und umfassend zu informieren.

Die Allianz Gruppe und ihre operativen Einheiten sind bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen, die eine bedeutende Unterbrechung für das Arbeitsumfeld sowie für Einrichtungen und Personal mit sich bringen können, einem wesentlichen operationellen Risiko ausgesetzt. Unser Business-Continuity-Management(BCM)-System zielt darauf ab, kritische Geschäftsfunktionen vor derlei Auswirkungen zu schützen, damit diese ihre Kernaufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen und den erforderlichen Qualitätsstandards entsprechend erfüllen können. BCM-Aktivitäten und -Know-how werden stetig verbessert, sie sind unerlässlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur.

Gruppenweite Mindestsicherheitsstandards für IT-Systeme stellen die ordnungsgemäße Nutzung und den Schutz des Informationsbestands der Gruppe sicher. Unser internes Kontrollsysteem zielt darauf ab, operationelle Risiken bei der Finanzberichterstattung zu verringern.² Ohnehin sind wir immer bestrebt, Prozessversagen dadurch zu verhindern,

1| Internes Risikokapital für Garantien im Segment Asset Management ist nicht von Bedeutung.

2| Weitere Informationen zum internen Kontrollsysteem für Finanzberichterstattung finden Sie im Abschnitt „Kontrollen und Verfahren“.

dass wir relevante Methoden, Vorgehensweisen, Strukturen und Prozesse konzernweit klar dokumentieren. Eine solche umfassende und zeitnahe Dokumentation über die gesamte Gruppe hinweg ist ein wesentliches Prinzip der Allianz Group Risk Policy.

Wie im Kapitel „Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)“ beschrieben, befasst sich die Abteilung Group Legal Services – mit der Unterstützung weiterer Abteilungen – auch mit der Minderung von Rechtsrisiken.

SONSTIGE RISIKEN

Es gibt bestimmte Risiken, die mit unserem internen Risikokapitalmodell konzernweit nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu überwachen, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Er stützt sich im Allgemeinen auf qualitative Kriterien oder Szenario-Analysen. Zu den wichtigsten sonstigen Risiken zählen das Liquiditäts-, das Reputations- und das strategische Risiko.

■ STRATEGISCHES RISIKO

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung des Unternehmenswerts. Dies tritt ein, wenn Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung negative Folgen haben. Das Risiko spiegelt dabei wider, inwieweit die strategischen Ziele mit einzelnen Geschäftsstrategien und den zur Zielerreichung eingesetzten Ressourcen kompatibel sind. Zu dem strategischen Risiko zählt auch die Frage, inwieweit das Management fähig ist, externe Faktoren (beispielsweise Marktbedingungen), die die künftige Entwicklung einer operativen Einheit oder der gesamten Gruppe beeinflussen können, zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren.

Diese Risiken werden vierteljährlich auf dieselbe Weise wie das Reputationsrisiko bewertet und analysiert. Die Geschäftsziele werden vom Vorstand der Allianz SE ausgearbeitet. Strategische Ziele werden in einem Drei-Jahres-Unternehmensplan festgeschrieben und vom Aufsichtsrat der Allianz SE genehmigt. Strategische Kontrollen sollen die entsprechende Verwirklichung der strategischen Ziele gewährleisten, indem sie eine Überwachung der jeweiligen Geschäftsziele ermöglichen. Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarkterfordernisse, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden im Hinblick auf Veränderungen überwacht, die eine strategische Anpassung notwendig machen. Darüber hinaus werden strategische Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen auf Vorstandsebene erörtert (zum Beispiel im Group Capital Committee, Group Risk Committee oder Group Finance Committee). Die Beurteilung der damit zusammenhängenden Risiken ist dabei ein wesentlicher Diskussionspunkt. So unterliegen beispielsweise große Fusionen und Übernahmen einer Prüfung durch das Group Finance Committee, sofern das Transaktionsvolumen spezifisch festgelegte Schwellenwerte überschreitet.

■ LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko hat zwei Ausprägungen: zum einen das Risiko, dass das Unternehmen seinen kurzfristigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter geänderten Bedingungen nachkommen kann; zum anderen das Risiko, dass im Fall einer Liquiditätskrise des Unternehmens Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Zinssätzen beschafft beziehungsweise Vermögenswerte nur mit Abschlägen liquidiert werden können. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Finanzierungsverpflichtungen entstehen. Nicht zum Liquiditätsrisiko gehört das Marktpreisänderungsrisiko aufgrund einer verschlechterten Marktliquidität von Aktiva; dieses wird vielmehr als Marktrisiko durch unser internes Risikokapitalmodell abgebildet. So ziehen wir beispielsweise die historische Entwicklung heran, um die im Modell verwendeten Wertschwankungen von Immobilienanlagen zu schätzen. Das Refinanzierungsrisiko hingegen zählt zu den Liquiditätsrisiken: Es entsteht, wenn die erforderliche Liquidität zur Finanzierung illiquider Vermögenspositionen nicht rechtzeitig und nicht zu den erwarteten Bedingungen gegeben ist.



145

Liquidität und
Finanzierung

199

Konzernanhang

Genauere Informationen zum Liquiditätsrisiko der Allianz, zu ihrer Liquidität und ihrer Finanzierung – darunter auch Änderungen hinsichtlich der Barreserve und anderer liquider Mittel – finden Sie im Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ sowie in den Angaben 17, 23, 24 und 44 im Konzernanhang.

Auf Konzernebene entstehen Liquiditätsrisiken vornehmlich aus Kapitalanforderungen der Tochtergesellschaften und aus der Notwendigkeit, fällig werdende Finanzierungsverbindlichkeiten zu refinanzieren.

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es sicherzustellen, dass die Allianz SE Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten beziehungsweise drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig vorgelegt. Die wichtigsten Instrumente der Allianz zur Erfüllung eines unvorhergesehenen Liquiditätsbedarfs sind verbindlich zugesagte Kreditlinien von Banken, Commercial Papers, mittelfristige Kreditvergabeprogramme, ein zentral verwaltetes hochliquides Anleiheportfolio mit direktem Zugang zum Markt für Verkaufs- und Rückkaufvereinbarungen (dem sogenannten „Repo-Markt“) sowie interne Ressourcen in Form konzerninterner Darlehen und eines internationalen Cashpools.

Die kumulierte, kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert; dabei berücksichtigen wir einen absoluten strategischen Mindestpufferbetrag sowie einen absoluten Mindestwert für die angestrebte Liquidität. Beide Werte werden für den Cashpool der Allianz SE festgelegt, um den Konzern vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen. In diese strategische Planung fließen sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen ein, damit die Allianz SE auch bei ungünstigen Veränderungen ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Zu den maßgeblichen Liquiditätsanforderungen zählen die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Das Liquiditätsrisiko für unser Bankgeschäft auf Gruppenebene gilt als unerheblich. Dies liegt einerseits an seinem geringen Umfang, anderseits am defensiven Risikoprofil der risikogewichteten Aktiva und des Gesamtvermögens der Allianz Banken (Stand 31. Dezember 2011: 9,0 Mrd € beziehungsweise 19,4 Mrd €).

Unsere operativen Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko direkt vor Ort. Sie verwenden dabei lokale Systeme zum Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die sicherstellen, dass diese Positionen auf geeignete Weise aufeinander abgestimmt werden. Dieser dezentrale Ansatz ermöglicht es uns, Liquidität mit der nötigen Flexibilität bereitzustellen.

In unserer **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG** und **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG** ist das Liquiditätsrisiko ein Sekundärrisiko, das nach Eintritt externer Ereignisse – etwa einer Naturkatastrophe – wirksam wird. Solche Ereignisse werden für gewöhnlich in unserem internen Risikokapitalmodell berücksichtigt. Daher tragen Begrenzung und Überwachung der damit verbundenen Primärrisiken (zum Beispiel durch Rückversicherungen) auch zur Begrenzung des daraus erwachsenden Liquiditätsrisikos bei. Äußerst ungünstige Veränderungen von Geschäftsannahmen (beispielsweise Storno- oder Vertragserneuerungsfaktoren oder -kosten) können ebenfalls zu Liquiditätsrisiken führen. Auch diese Auswirkungen werden von unserem internen Risikokapitalmodell abgedeckt.

Die lokalen Investmentstrategien konzentrieren sich insbesondere auf die Qualität der Kapitalanlagen und stellen sicher, dass die Portfolios einen erheblichen Anteil an liquiden Vermögenswerten enthalten (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe). Daraus resultiert ein gewisses Maß an Sicherheit, dass wir auch nach eher unwahrscheinlichen Ereignissen den erhöhten Liquiditätsbedarf decken können.

Hinzu kommt, dass nach einem außergewöhnlichen Ereignis ein Teil der anfallenden Zahlungen erst einige Zeit später geleistet werden muss. Dadurch verringert sich das Risiko, dass kurzfristige Zahlungsverpflichtungen nicht eingehalten werden können.

Zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen wenden wir versicherungsmathematische Methoden an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den geschätzten Zahlungsströmen ab, die aus unseren Verbindlichkeiten resultieren.

Diese Analysen erfolgen für jede einzelne Gesellschaft und werden auf Gruppenebene zusammengeführt. Überschüssige Liquidität wird von der Allianz Gruppe in einem zentralen Cashpool verwaltet und kann bei Bedarf einzelnen Gesellschaften zugewiesen werden.

Liquiditätsprognose und -management sind im **ASSET-MANAGEMENT-GESCHÄFT** ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch die Standards der Gruppe zu erfüllen. Dabei wird er durch Liquiditätsrichtlinien für neue Produkte unterstützt, die in den Allianz Global Investors Gesellschaften eingeführt werden.

■ REPUTATIONSRISIKO

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten Verlustes oder eines Verlustes künftigen Geschäftsvolumens, das aus einem Ansehensverlust der Allianz Gruppe insgesamt oder einer oder mehrerer ihrer Gesellschaften bei den Stakeholdern (also ihren Aktionären, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder in der Öffentlichkeit) erwächst. So kann jede Maßnahme, jedes bestehende oder neue Geschäft oder Produkt direkt oder indirekt zu Ansehensverlusten führen und zugleich Verluste in anderen Risikokategorien nach sich ziehen. Des Weiteren birgt jeder Verlust der Allianz Gruppe in anderen Risikokategorien ein Reputationsrisiko, unabhängig davon, wie hoch dieser Verlust war. Das Reputationsrisiko kann also einerseits Verluste in weiteren Risikokategorien, darunter Markt-, Versicherungs- oder Kreditrisiken, verursachen oder andererseits durch Verluste in anderen Risikokategorien entstehen.

Unsere operativen Einheiten erkennen, bewerten und steuern Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Dies geschieht beispielsweise im Zuge des Zeichnungs- oder Produktentwicklungsprozesses. Reputationsrisiken, die ausschließlich auf der Ebene einer einzelnen operativen Einheit relevant sind, werden durch die örtliche Risikoorganisation gesteuert. Geplante Aktivitäten, die dem Ansehen der Allianz Gruppe insgesamt schaden könnten, müssen zur Genehmigung an die Allianz SE weitergeleitet werden. Darüber hinaus erkennen und bewerten Group Risk und die lokalen Risikofunktionen dieses Risiko qualitativ im Rahmen einer systematischen vierteljährlichen Analyse („Top Risk Assessment“). Auf dieser Grundlage erstellt Group Risk einen Überblick über die lokalen und globalen Risiken, einschließlich der Reputationsrisiken, analysiert das Risikoprofil der Allianz Gruppe und informiert die Geschäftsleitung regelmäßig über den aktuellen Stand.

Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Als Finanzdienstleister verfügen wir über besondere Erfahrung im Risikomanagement, da dies ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftssteuerung ist. Die Hauptelemente unseres Risikomanagementsystems sind:

- eine starke Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien („Risk Governance“) getragen wird;
- eine umfassende Risikokapitalberechnung, die auf die gesamte Gruppe angewandt wird, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen;
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungs- und Managementprozess, indem Risiko und Kapital den verschiedenen Geschäftssegmenten zugeordnet werden.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei konzernweit der gleiche, geordnete Prozess angewandt wird („Top Risk Assessment“). Unsere Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es uns, sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der operativen Einheiten frühzeitig mögliche Abweichungen von unserer Risikotoleranz zu erkennen.

Unser Risikomanagementsystem trägt zur Wertschöpfung der Allianz SE und ihrer operativen Einheiten mit dem Ziel bei, die Interessen unserer Aktionäre und unserer Versicherungskunden zu schützen. Es beruht auf vier wesentlichen Elementen:

RISIKOZEICHNUNG UND -IDENTIFIKATION: Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken ist ein solides System bei der Risikozeichnung und -identifikation, wie es bei der Genehmigung einzelner Transaktionen und neuer Produkte sowie bei der strategischen oder taktischen Gewichtung von Anlageklassen zum Einsatz kommt. Es umfasst Risikoeinschätzung, Risikostandards, Bewertungsmethoden und klare Mindeststandards für versicherungstechnische Risiken.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG UND -CONTROLLING: Unsere qualitativ und quantitativ umfassende Risikoberichterstattung und -controlling bieten der Geschäftsführung einen systematischen Überblick über das gesamte Risikoprofil und entsprechende Frühwarnindikatoren. Diese Berichterstattung beantwortet auch die Frage, ob unser Profil den festgelegten Limiten und Befugnissen entspricht. So werden regelmäßig sogenannte „Risk Dashboards“ und Berichte zur internen Allokation von Risikokapital und zur Auslastung von Limiten erstellt, weitergeleitet und überwacht.

RISIKOSTRATEGIE UND -NEIGUNG: Unsere Risikostrategie legt unsere Risikoneigung fest. Die Risikostrategie stellt sicher, dass das Risiko-Ertrags-Verhältnis stimmt und die Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit in Einklang stehen. Das Risiko-Ertrags-Profil wird dadurch verbessert, dass Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Dadurch wird auch gewährleistet, dass die Risikostrategie und unsere Geschäftsziele einander nicht widersprechen und wir im Rahmen unserer Risikotoleranz Vorteile aus sich ergebenden Chancen ziehen können.¹

KOMMUNIKATION UND TRANSPARENZ: Eine transparente und fundierte Risikoberichterstattung bildet die Grundlage, um unseren internen und externen Stakeholdern unsere Risikostrategie zu vermitteln. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher.

1 | Weitere Informationen zu Chancen finden Sie im Abschnitt „Ausblick 2012 und 2013“.

■ BEISPIELE

□ RISIKOZEICHNUNGSSYSTEM IN DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Die Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken bildet unser solides, gruppenweites Risikozeichnungssystem. Dieses hilft uns, potenziell hohe Einzelrisiken, etwa Reputationsrisiken, zu beschränken. Zudem legt es Mindeststandards zur Risikoübernahme im internationalen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft für Firmen- und Industrikunden fest, die sowohl für Erst- als auch für Rückversicherungen gelten.

Spezielle Mindeststandards schützen uns vor unerwünschten oder übermäßigen Risiken: Sie legen fest, welche Risiken nicht versichert werden können. Zudem definieren sie klare Anforderungen an Genehmigungen auf den verschiedenen Konzernebenen. Vor allem aber bestimmen sie, welche Aktivitäten durch das Group Underwriting Committee – einen vom Vorstand der Allianz SE gegründeten Ausschuss – zu genehmigen oder diesem zu berichten sind. Diese Standards dokumentieren auch die einzelnen Zuständigkeiten bei der Risikozeichnung und legen verbindliche Vorschriften für einzelne Polices oder Versicherungsgeschäfte fest. Für Ausnahmen bedarf es der Zustimmung des lokalen Chief Underwriting Officer und, falls materiell, des Group Chief Risk Officer. Zudem muss das Group Underwriting Committee darüber unterrichtet werden.

□ PRODUKTMANAGEMENT FÜR LEBENSVERSICHERUNGSPRODUKTE

Unserem Produktmanagement für Lebensversicherungsprodukte entsprechend obliegen Produktentwicklung und -genehmigung den operativen Einheiten. Zugleich gibt auch der Konzern Richtlinien für neue Produkte mit hohem Risiko oder riskanten Produktmerkmalen vor, um den operativen Einheiten die damit verbundenen Risiken bewusst zu machen. Alternative risikosenkende Merkmale werden in der Entwicklungsphase berücksichtigt; dabei werden maßgebliche praxisnahe Annahmen als wesentlicher Bestandteil des Geschäftsmodells ausdrücklich anerkannt. Im Genehmigungsverfahren werden auch Rentabilitätsstandards festgelegt sowie – angesichts der lokalen Marktsituation – auch einzelne, aus Wettbewerbsgründen erforderliche Ausnahmen berücksichtigt. Die Rentabilität neuer und bestehender Geschäfte wird ständig überprüft und regelmäßig an den Vorstand der Allianz SE berichtet.

STRUKTUR DER RISIKOORGANISATION

Unser Risk-Governance-Ansatz ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Seine Struktur lässt uns lokale und globale Risiken ganzheitlich steuern. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass unser Gesamtrisikoprofil weiterhin mit unserer Risikostrategie und unserer Risikotragfähigkeit in Einklang steht.

■ AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

In unserem Risk-Governance-System nehmen Aufsichtsrat und Vorstand der Allianz SE bestimmte Aufgaben wahr – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Dabei stehen ihnen verschiedene Fachauschüsse mit Rat und Tat zur Seite. Einige Beispiele:

□ AUFSICHTSRAT

- Der Prüfungsausschuss überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems.
- Der Risikoausschuss (Risk Committee) konzentriert sich auf das allgemeine Risikoprofil der Allianz Gruppe insgesamt; unter diesem Aspekt überwacht er risikobezogene Entwicklungen ebenso wie allgemeine und besondere Risiken.



□ VORSTAND

- Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die entsprechende einheitliche Risikostrategie fest. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Group Risk Policy verankert, die vom Vorstand genehmigt wurde.
- Das Group Capital Committee unterstützt den Vorstand mit Empfehlungen hinsichtlich der Risikostrategie sowie hinsichtlich der Zuweisung von Kapital und Höchstgrenzen.
- Das Group Risk Committee definiert die Risikostandards und ist die maßgebliche Autorität für die Festlegung von Limiten in dem vom Vorstand eingerichteten System.
- Das Group Finance Committee wurde vom Vorstand mit der Überwachung der Investment- und Finanzierungstätigkeit beauftragt. Diese Aufgabe umfasst unter anderem die Genehmigung von Transaktionen, die für die Allianz SE und Gesellschaften der Allianz Gruppe von wesentlicher Bedeutung sind.

■ ALLGEMEINE RISIKOORGANISATION UND AUFGABENVERTEILUNG IM RISIKOMANAGEMENT

Ein umfassendes Risk-Governance-System zeichnet sich durch einheitliche Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie, gezeichneten Policen, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung aus. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Erfassung risikobezogener Informationen. Sie sind die Grundlage für eine disziplinierte Entscheidungsfindung und -ausführung – sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der lokalen operativen Einheiten und unserer Investment-Management-Einheiten, die in vorderster Reihe stehen und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Erst danach folgen unsere unabhängigen globalen Risikoüberwachungsfunktionen, vertreten durch unsere Ressorts Risk, Compliance und Legal. Die dritte Reihe schließlich bildet Group Audit; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation und die Beachtung der Risikoprinzipien und die Qualität der Risikoprozesse sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien.

□ GROUP RISK

Group Risk wird durch den Group Chief Risk Officer (Group CRO) geleitet und berichtet dem für das Ressort Controlling, Reporting und Risk verantwortliche Vorstandsmitglied. Group Risk unterstützt die genannten Ausschüsse der Allianz Gruppe, die für die Risikoüberwachung zuständig sind: zum einen durch die Analyse und Weiterleitung von Informationen, die für das Risikomanagement relevant sind, zum anderen durch vereinfachte Kommunikationsflüsse und die Umsetzung von Ausschusssentscheidungen.

Beispielsweise ist Group Risk operativ für die Überwachung der Limite und der spezifischen Konzentrationsrisiken über alle Geschäftsbereiche hinweg verantwortlich, wobei der Fokus auf Naturkatastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken liegt.

Zudem sorgt Group Risk als unabhängige Instanz dafür, dass jede operative Einheit ein ihr angemessenes Risikomanagementsystem einsetzt. Zu diesem Zweck entwickelt Group Risk ein konzernweit gültiges Risikomanagementsystem und überwacht die Einhaltung der gruppenweiten Mindeststandards für Verfahren und Prozesse.

Group Risk stärkt und fördert überdies das Risikonetzwerk der Gruppe durch eine regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unserer operativen Einheiten und den dortigen Schlüsselbereichen (wie etwa den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagebereichen, der Risikofunktion und dem Aktuarium). Ein starkes gruppenweites Risikonetzwerk ermöglicht es uns, Risiken frühzeitig zu erkennen und das Management darauf aufmerksam zu machen.

□ OPERATIVE EINHEITEN

Die operativen Einheiten (OE) sind für ihr Risikomanagement selbst verantwortlich. Dazu gehört die Einhaltung externer Vorschriften (zum Beispiel lokaler Aufsichtsbehörden) sowie unserer internen gruppenweiten Mindeststandards.

Der Vorstand einer operativen Einheit ist dafür verantwortlich, dass die jeweilige OE-Risikostrategie im jährlichen Strategie- und Planungsdialog mit der Gruppe festgelegt und genehmigt wird und die operative Einheit dieser Risikostrategie Folge leistet.

Alle Leitungsorgane der Geschäftsbereiche mit direkter Erfolgswirksamkeit (das heißt in vorderster Reihe verantwortliche beziehungsweise „risikotragende“ Organe) sind für das aktive Risiko- und Ertragsmanagement – unter Berücksichtigung festgelegter Limite und des OE-Risikomanagementsystems – verantwortlich. Zudem unterstützen sie die Funktionen in zweiter und dritter Reihe gegebenenfalls bei ihren Aufgaben der Risikobeurteilung und -steuerung.

Darüber hinaus ist jede operative Einheit verpflichtet, eine eigene, von ihrer Geschäftsleitung unabhängige Risikofunktion einzurichten. Diese untersteht der Aufsicht des CRO der jeweiligen operativen Einheit, der für die allgemeine Überwachung der OE-Risikofunktionen zuständig ist. Zudem werden sowohl der Vorstand der operativen Einheit als auch der CRO dieser operativen Einheit von einem OE-Risikoausschuss unterstützt, der im Wesentlichen die Risiko-Controlling-Funktionen innerhalb der operativen Einheit wahrnimmt. Im Sinne eines intensiven Risikodialogs zwischen Gruppe und operativen Einheiten ist Group Risk in den jeweiligen Risikoausschüssen vertreten.

□ SONSTIGE FUNKTIONEN UND ORGANE

Group Risk und die OE-Risikofunktion werden überdies durch die Ressorts Aktuariat, Compliance und Legal ergänzt, die sowohl auf der Ebene der Gruppe als auch der operativen Einheiten eingerichtet wurden. Sie sind wesentliche Elemente der zweiten „Reihe“.

Group Compliance ist für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem die Allianz Gruppe, ihre operativen Einheiten und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen Risiken geschützt werden sollen.

Group Legal Services mindert die Rechtsrisiken und wird dabei von anderen Abteilungen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Group Legal Services verfolgt das Ziel sicherzustellen, dass Änderungen gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen beobachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird, die Auswirkungen auf die Allianz Gruppe haben könnten.

Das Global Issues Forum (GIF) sorgt dafür, dass wir uns jederzeit an die neuesten Entwicklungen anpassen können. Es hilft uns, langfristige Trends zu bewerten und frühzeitig Veränderungen in unserem Geschäftsumfeld zu erkennen, die unser Risikoprofil beeinflussen. Dazu gehören beispielsweise auch Sekundärforschung (Desk Research), Interviews mit internen und externen Experten sowie Workshops zu den potenziellen Auswirkungen auf die Allianz, möglichen Reaktionen und geeigneten Maßnahmen. Dieser Prozess erfolgt in Abstimmung mit Group Risk, dem Group Risk Committee und anderen Einheiten zur Beurteilung von Risiken wie beispielsweise unsere Emerging Risk Initiative, die sich mit neuen versicherungstechnischen Risiken auseinandersetzt.

In der Emerging Risk Initiative des Chief Risk Officer Forum ist die Allianz ein engagiertes Mitglied. Hier beobachten wir gemeinsam mit den Chief Risk Officers anderer führender europäischer Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate branchenweite Risiken und schärfen so das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche.

Angabepflichten bei Finanzinstrumenten

Den Angabepflichten nach IFRS 7 tragen wir im Konzernabschluss und im vorangehenden Risikobericht, der im Konzernlagebericht der Geschäftsleitung integriert ist, Rechnung.

Mit Ausnahme des Abschnitts „Prioritäten des Risikomanagements für 2012“ ist dieser Risikobericht wesentlicher Bestandteil des geprüften Konzernabschlusses.

Prioritäten des Risikomanagements für 2012

Im Hinblick auf das Risikomanagement haben wir uns für das Jahr 2012 drei Ziele gesetzt. Erstens möchten wir im Risikomanagement und in der Berichterstattung ebenso erfolgreich sein wie 2011. Zweitens sollen unser Risikomanagementsystem und die Risikoorganisation global weiterentwickelt und gestärkt werden.

Drittens wollen wir alles Notwendige tun, um den kommenden internen Modellanforderungen nach Solvency II zu entsprechen. Dieses Ziel hat der Vorstand zu einer der Top-Prioritäten der Allianz Gruppe erklärt. Insbesondere werden wir uns auf die abschließende Gestaltung unseres internen Risikokapitalmodells und dessen tiefere Integration in relevante Geschäftsabläufe konzentrieren. Andere vorrangige Ziele sind die Dokumentation und weitere Validierung des internen Modells sowie die abschließende Verbesserung der Infrastruktur für unsere Risikoanalyse. In diesem Zusammenhang werden wir uns weiter auf die Wahrnehmung der neuen Berichts- und Angabepflichten vorbereiten und unsere Berichterstattung entsprechend strukturieren. Im Hinblick auf unser Risk-Governance-System liegt unser Schwerpunkt auf der geordneten und strikten Einhaltung der für die Risikoorganisation und -prinzipien relevanten Funktionen. All diese Initiativen unterliegen vor ihrer endgültigen Umsetzung formellen internen Genehmigungsprozessen.

Solvency II ist ein umfangreiches, auf mehrere Jahre angelegtes europäisches Projekt. Der allgemeinen Einschätzung nach wird dieses Regelwerk die Solvabilitätsanforderungen in der europäischen Versicherungsbranche wesentlich verändern. Die Allianz Gruppe nimmt aktiv an diesem Prozess teil. Wir geben fortlaufend Rückmeldungen zu den Vorschlägen und Analysen der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) und der EU-Kommission. Des Weiteren bringen wir unsere Fachkompetenz bei der Ausarbeitung der technischen Umsetzung ein, beispielsweise über das Chief Risk Officer Forum und das Chief Financial Officer Forum. Außerdem ist die Allianz Gruppe aktiv am freiwilligen Vorantragsverfahren für Solvency II mit den entsprechenden europäischen Aufsichtsorganen beteiligt. Unsicherheiten bestehen derzeit noch über die endgültige Anwendung der Maßnahmen und deren Auslegung. Daher unterliegen unser internes Risikokapitalmodell und die entsprechenden Risikoprozesse einer ständigen Prüfung und gegebenenfalls Änderungen, damit sie den Solvency-II-Standards entsprechen.

Auf Basis unserer oben geschilderten Maßnahmen sind wir zuversichtlich, die endgültigen Anforderungen von Solvency II bei ihrem verbindlichen Inkrafttreten in vollem Umfang erfüllen zu können.

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals (Angaben nach § 289 Absatz 5 und § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB) sowie erläuternder Bericht.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Unsere Finanzberichterstattung muss sowohl unserem umsichtigen Risk-Governance-Ansatz gerecht werden als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügen. Dies gewährleisten wir über eine Struktur, mit der wir das Risiko für wesentliche Fehler im Konzernabschluss konkret erkennen und verringern können. Unser internes System zur Kontrolle der Finanzberichterstattung beruht auf dem Regelwerk, das vom „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ entwickelt wurde. Wir überprüfen und aktualisieren dieses System regelmäßig.

ANSATZ DER INTERNEN KONTROLLE



Unser Ansatz lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wir greifen auf einen risikobasierten Top-down-Ansatz zurück, um jene Bilanzposten und operative Einheiten zu ermitteln, die in den **ANWENDUNGSBEREICH UNSERES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS** fallen sollten. Dazu führen wir jährlich eine qualitative und quantitative Analyse unseres Konzernabschlusses durch.
- Daran anschließend haben unsere Einheiten vor Ort die Aufgabe, **RISIKOSZENARIEN ZU IDENTIFIZIEREN**, die zu wesentlichen Falschdarstellungen führen können. Dabei wird auch berücksichtigt, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein bestimmtes Risiko eintreten und wie gravierend sich daraus entstehende Fehler auswirken könnten.
- An relevanten Punkten des Berichterstattungsprozesses führen wir **SCHLÜSSELKONTROLLEN** durch. Tritt ein potenzielles Risiko tatsächlich ein, wird dadurch gewährleistet, dass Falschdarstellungen weniger wahrscheinlich werden und sich auch weniger stark auswirken. Diese gezielten Kontrollen werden durch konzernweite Kontrollmaßnahmen ergänzt: Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Kontrollumfeld, der Effektivität der Informations- und Kommunikationsflüsse, dem Risikobewertungsprozess sowie auf der laufenden Überwachung des internen Kontrollsysteams selbst. Da die Finanzberichterstattung in hohem Maße von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme unerlässlich.

- Kontrollen müssen jedoch nicht nur angemessen gestaltet sein, um Risiken zu vermindern, sondern auch effektiv ausgeführt werden. Daher werden alle Komponenten des internen Kontrollsysteams wie etwa Prozesse, entsprechende Schlüsselkontrollen und deren Ausführung im gesamten Konzern durchgängig dokumentiert. Um die Effektivität unseres Kontrollsysteams zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern, unterziehen wir es zudem einer jährlichen **BEWERTUNG**. Group Audit und die örtlichen internen Revisionsabteilungen stellen sicher, dass die Qualität unseres internen Kontrollsysteams fortlaufend intensiv überwacht wird.

GOVERNANCE

Der Vorstandsvorsitzende und das für Controlling, Reporting und Risk zuständige Vorstandsmitglied der Allianz SE sind für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit des Konzernabschlusses verantwortlich. Dabei werden sie von den zuständigen Abteilungen der Zentralressorts, vom Group Disclosure Committee und von den operativen Einheiten unterstützt.

Aufgabe des Group Disclosure Committee ist es, den Vorstandsvorsitzenden und das für Controlling, Reporting und Risk zuständige Vorstandsmitglied der Allianz SE über alle wesentlichen Entwicklungen zu informieren, die unsere Angabepflichten in Finanzberichten betreffen könnten. Darüber hinaus muss das Komitee auch die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen in Quartals- und Geschäftsberichten gewährleisten. Das Komitee trifft sich vierteljährlich, jeweils vor Veröffentlichung der Finanzberichte.

Die Tochtergesellschaften innerhalb unseres Kontrollsysteams sind dafür verantwortlich, dass die interne Kontrollstrategie des Konzerns eingehalten und Local Disclosure Committees eingerichtet werden, die jenen der Gruppe gleichen müssen. Die Chief Executive Officers (CEO) und Chief Financial Officers (CFO) der operativen Einheiten berichten dem Vorstand der Allianz SE regelmäßig darüber, wie effektiv ihre jeweiligen Kontrollsysteme sind, sowie über Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit der Finanzdaten, die der Gruppe übermittelt werden.

WEITERE KONTROLLMECHANISMEN

Wir sind davon überzeugt, dass leistungsstarke interne Kontrollmechanismen mit ausschlaggebend für unseren Geschäftserfolg und den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu externen Parteien sind. Aus diesem Grund haben wir auch weitere interne Kontrollmechanismen optimiert. Als Beispiel dient dabei das System, das unsere größten operativen Einheiten im Lebensversicherungsgeschäft in der Finanzberichterstattung für die Berechnung des „Market Consistent Embedded Value“ (MCEV) nutzen.

Kontrolle des Risikokapitals

Wir verfügen über eine solide und umfassende **RISIKO-GOVERNANCE-STRUKTUR**, die – ähnlich unserer Finanzberichterstattung – von Revisions-, Compliance- und unabhängigen Prüffunktionen unterstützt wird. Weil die interne Risikokapitalbestimmung jedoch wirtschaftliche Faktoren einbezieht, die in unseren bilanziellen Ergebnissen nicht vollständig enthalten sind, haben wir gesonderte Kontrollen für die zusätzlich notwendigen Schätzungen eingeführt. Diese schließen auch die eingesetzten Methoden und die entsprechenden Annahmen ein.

Die Kontrollen umfassen die Validierung der Modelle und der Annahmen durch unabhängige externe Überprüfungen und gleichen fortlaufend Annahmen und Marktentwicklung beziehungsweise die Entwicklung vergleichbarer Unternehmen miteinander ab. Diejenigen Annahmen, die wir nicht aus Marktdaten ableiten können, setzen wir fest und plausibilisieren wir in Anlehnung an die Praxis anderer Versicherer und von Aktuarsvereinigungen sowie gemäß den Vorgaben, die wir von unseren Regulatoren erhalten.

Im Hinblick auf die Anforderungen, die mit Solvency II auf uns zukommen, haben wir die internen Kontrollmechanismen für die Berechnung unseres internen Risikokapitals im Jahr 2011 weiter verbessert. Zudem werden wir im Laufe des Jahres 2012 weitere Anpassungen vornehmen, die Solvency II erfordert.

Insgesamt wird unser Berichterstattungsprozess, auf dem unser Risikokapitalrahmen fußt, umsichtig und einheitlich angewandt; die darin enthaltenen Schätzungen und Annahmen werden ebenso genau kontrolliert wie in unserem Finanzberichtswesen.





KONZERNABSCHLUSS

- 191 Inhalt
- 192 Konzernbilanz
- 193 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 194 Gesamtergebnisrechnung
- 195 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 196 Kapitalflussrechnung
- 199 Konzernanhang

2010: Moderne Bildungskonzepte, vielfältige Wissenschaftslandschaften, global denkende Forschung – im Zeitalter der Wissensgesellschaft setzt die Allianz konsequent auf die Weitergabe von Information und Kompetenz, um die Lebensqualität ihrer Kunden zu verbessern.
2011: Ob in Asien, Europa oder Südamerika, mit der richtigen Vorsorge können sich die Kunden der Allianz heute schon entspannt auf jeden weiteren Lebensabschnitt freuen.



INHALTSVERZEICHNIS

IV.**Konzernabschluss**

KONZERNBILANZ	192
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	193
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	194
EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	195
KAPITALFLUSSRECHNUNG	196

KONZERNANHANG	199
----------------------	-----

■ ALLGEMEINE ANGABEN

- 199 1 Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage
- 200 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze
- 222 3 Verwendung von Schätzungen und Annahmen
- 228 4 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses
- 230 5 Konsolidierung
- 238 6 Segmentberichterstattung

■ ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

- 252 7 Barreserve und andere liquide Mittel
- 252 8 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva
- 252 9 Finanzanlagen
- 256 10 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
- 258 11 Rückversicherungsaktiva
- 259 12 Aktivierte Abschlusskosten
- 260 13 Übrige Aktiva
- 262 14 Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden
- 264 15 Immaterielle Vermögenswerte
- 269 16 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva
- 269 17 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- 270 18 Beitragsüberträge
- 270 19 Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- 280 20 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge
- 284 21 Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen
- 285 22 Andere Verbindlichkeiten
- 286 23 Verbriefte Verbindlichkeiten
- 287 24 Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten
- 287 25 Eigenkapital

■ ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- 291 26 Verdiente Beiträge (netto)
- 292 27 Zinserlöse und ähnliche Erträge
- 293 28 Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)
- 294 29 Realisierte Gewinne/Verluste (netto)
- 295 30 Provisions- und Dienstleistungserträge
- 295 31 Sonstige Erträge
- 296 32 Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen
- 297 33 Schadenaufwendungen (netto)
- 298 34 Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)
- 299 35 Zinsaufwendungen
- 299 36 Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 299 37 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)
- 300 38 Aufwendungen für Finanzanlagen
- 301 39 Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)
- 302 40 Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen
- 302 41 Sonstige Aufwendungen
- 302 42 Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern
- 303 43 Ertragsteuern

■ SONSTIGE ANGABEN

- 306 44 Derivative Finanzinstrumente
- 308 45 Finanzinstrumente
- 318 46 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- 318 47 Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Bürgschaften, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten
- 324 48 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 327 49 Aktienbasierte Vergütungspläne
- 333 50 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen
- 336 51 Ergebnis je Aktie
- 337 52 Sonstige Angaben
- 339 53 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 341 Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2011 gemäß § 313 Abs. 2 HGB
- 348 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 349 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Konzernbilanz

Stand 31. Dezember	Angabe	2011 Mio €	2010 Mio €
AKTIVA			
Barreserve und andere liquide Mittel	7	10 492	8 747
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva ¹	8	8 466	9 843
Finanzanlagen ²	9	350 645	334 618
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	10	124 738	122 678
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		63 500	64 847
Rückversicherungsaktiva	11	12 874	13 135
Aktivierte Abschlusskosten	12	20 772	20 733
Aktive Steuerabgrenzung	43	2 321	2 663
Übrige Aktiva	13	34 346	34 001
Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	14	14	299
Immaterielle Vermögenswerte	15	13 304	13 381
Summe Aktiva		641 472	624 945
Stand 31. Dezember			
PASSIVA	Angabe	2011 Mio €	2010 Mio €
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	16	6 610	5 013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	17	22 155	21 155
Beitragsüberträge	18	17 255	16 497
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19	68 832	66 474
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	20	361 954	349 793
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	21	63 500	64 847
Passive Steuerabgrenzung	43	3 881	3 976
Andere Verbindlichkeiten	22	31 210	33 213
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	14	—	188
Verbriepte Verbindlichkeiten	23	7 649	8 229
Genusssrechtkapital und nachrangige Verbindlichkeiten	24	11 173	8 998
Summe Fremdkapital		594 219	578 383
Eigenkapital		44 915	44 491
Anteile anderer Gesellschafter		2 338	2 071
Summe Eigenkapital	25	47 253	46 562
Summe Passiva		641 472	624 945

1| Enthalten zum 31. Dezember 2011 — (2010: 613) Mio € an veräußerbaren oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

2| Enthalten zum 31. Dezember 2011 2 541 (2010: 90) Mio € an veräußerbaren oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Angabe	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Gebuchte Bruttobeiträge		69 299	68 582	65 025
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		– 5 136	– 4 873	– 5 061
Veränderung in Beitragsüberträgen		– 495	– 372	– 172
Verdiente Beiträge (netto)	26	63 668	63 337	59 792
Zinserträge und ähnliche Erträge	27	20 502	19 428	18 233
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	28	– 1 287	– 38	874
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	29	3 435	3 708	3 416
Provisions- und Dienstleistungserträge	30	8 406	7 920	6 239
Sonstige Erträge	31	150	118	41
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	1 618	1 701	1 910
Summe Erträge		96 492	96 174	90 505
 Schadenaufwendungen (brutto)		– 51 376	– 48 038	– 47 879
Schadenaufwendungen (Anteil der Rückversicherer)		2 509	1 942	2 233
Schadenaufwendungen (netto)	33	– 48 867	– 46 096	– 45 646
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	34	– 10 993	– 13 871	– 9 760
Zinsaufwendungen	35	– 1 491	– 1 411	– 1 484
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	– 121	– 50	– 141
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	37	– 3 661	– 844	– 2 732
Aufwendungen für Finanzanlagen	38	– 852	– 827	– 755
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	39	– 20 762	– 20 883	– 20 118
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	40	– 2 564	– 2 561	– 2 212
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	15	– 449	– 327	– 125
Restrukturierungsaufwendungen	50	– 168	– 271	– 198
Sonstige Aufwendungen	41	– 65	– 57	– 2
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	– 1 653	– 1 803	– 2 142
Summe Aufwendungen		– 91 646	– 89 001	– 85 315
 Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern		4 846	7 173	5 190
Ertragsteuern	43	– 2 042	– 1 964	– 540
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		2 804	5 209	4 650
Jahresüberschuss (–fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern	42	—	—	– 395
Jahresüberschuss		2 804	5 209	4 255
 Jahresüberschuss				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		259	156	48
auf Anteilseigner entfallend		2 545	5 053	4 207

	Angabe	2011 €	2010 €	2009 €
Ergebnis je Aktie	51	5,63	11,20	9,33
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		5,63	11,20	10,21
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		—	—	– 0,88
Verwässertes Ergebnis je Aktie	51	5,48	11,12	9,30
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		5,48	11,12	10,17
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		—	—	– 0,87

Gesamtergebnisrechnung

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Jahresüberschuss	2 804	5 209	4 255
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen			
Währungsänderungen			
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	4	– 9	516
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	344	1 347	– 122
Zwischensumme	348	1 338	394
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere			
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	623	– 1 353	– 753
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	– 1 096	925	4 242
Zwischensumme	– 473	– 428	3 489
Cashflow Hedges			
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	– 1	– 2	– 5
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	– 4	11	– 11
Zwischensumme	– 5	9	– 16
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen			
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	—	– 2	6
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	46	41	26
Zwischensumme	46	39	32
Sonstiges			
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	—	– 1	—
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	4	194	– 87
Zwischensumme	4	193	– 87
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	– 80	1 151	3 812
Gesamtergebnis	2 724	6 360	8 067
Gesamtergebnis			
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	307	169	79
auf Anteilseigner entfallend	2 417	6 191	7 988

Für Informationen bezüglich der Ertragsteuern auf Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen siehe Angabe 43.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Eingezahltes Kapital Mio €	Gewinn-rücklagen Mio €	Währungs-änderungen Mio €	Nicht-realisierte Gewinne und Verluste (netto) Mio €	Eigenkapital Mio €	Anteile anderer Gesellschafter Mio €	Summe Eigenkapital Mio €
Stand 1. Januar 2009	28 569	7 153	– 4 013	2 011	33 720	3 564	37 284
Gesamtergebnis	—	4 154	388	3 446	7 988	79	8 067
Eingezahltes Kapital	66	—	—	—	66	—	66
Eigene Aktien	—	– 66	—	—	– 66	—	– 66
Transaktionen zwischen Anteilseignern ¹	—	– 19	– 1	—	– 20	– 1 401	– 1 421
Gezahlte Dividenden	—	– 1 580	—	—	– 1 580	– 121	– 1 701
Stand 31. Dezember 2009	28 635	9 642	– 3 626	5 457	40 108	2 121	42 229
Gesamtergebnis	—	5 294	1 297	– 400	6 191	169	6 360
Eingezahltes Kapital	50	—	—	—	50	—	50
Eigene Aktien	—	– 24	—	—	– 24	—	– 24
Transaktionen zwischen Anteilseignern	—	26	– 10	—	16	– 91	– 75
Gezahlte Dividenden	—	– 1 850	—	—	– 1 850	– 128	– 1 978
Stand 31. Dezember 2010	28 685	13 088	– 2 339	5 057	44 491	2 071	46 562
Gesamtergebnis	—	2 505	343	– 431	2 417	307	2 724
Eingezahltes Kapital	78	—	—	—	78	—	78
Eigene Aktien	—	14	—	—	14	—	14
Transaktionen zwischen Anteilseignern	—	– 53	—	—	– 53	126	73
Gezahlte Dividenden	—	– 2 032	—	—	– 2 032	– 166	– 2 198
Stand 31. Dezember 2011	28 763	13 522	– 1 996	4 626	44 915	2 338	47 253

1 | Enthält Veränderungen der Anteile anderer Gesellschafter aus dem Abgang der Dresdner Bank in Höhe von – 1 738 Mio € und weitere 337 Mio € aus Eigenkapitalveränderungen von nicht zu 100% vom Allianz Konzern gehaltenen Tochterunternehmen.

Kapitalflussrechnung

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
ZUSAMMENFASSUNG:			
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	16 642	15 414	13 610
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	– 17 043	– 19 536	– 50 387
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	2 035	4 465	3 649
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel	111	265	21
Veränderung der Finanzmittel (Barreserve und andere liquide Mittel)	1 745	608	– 33 107
Finanzmittel am Anfang der Berichtsperiode aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8 747	6 089	8 958
Finanzmittel am Anfang der Berichtsperiode, die in Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, umgegliedert wurden	—	—	30 238
Umgliederungen ¹	—	2 050	—
Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode	10 492	8 747	6 089
CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT:			
Jahresüberschuss	2 804	5 209	4 255
Anpassungen zur Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	– 201	– 183	– 80
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aus:			
jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, fremdgenutztem Grundbesitz, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sonstigen Finanzanlagen, insbesondere Handelsaktiva und Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	226	– 2 864	– 684
Abschreibungen	957	444	– 1 008
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1 053	1 098	902
Versicherungsvertragskonten gutgeschriebene Zinsen	121	50	141
Nettoveränderung:	4 686	4 747	4 166
Handelsaktiva und Handelspassiva	399	– 1 525	100
Reverse-Repo-Geschäfte und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	277	– 189	751
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	900	346	47
Rückversicherungsaktiva	425	1 143	1 041
Aktivierte Abschlusskosten	– 899	– 821	3
Beitragsüberträge	658	247	258
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1 921	74	– 117
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	5 399	8 138	5 190
Aktive und passive Steuerabgrenzung	163	159	– 612
Übrige (netto)	– 2 247	– 659	– 743
Zwischensumme	13 838	10 205	9 355
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	16 642	15 414	13 610
CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT:			
Einzahlungen aus Verkauf, Fälligkeit oder Rückzahlung von:			
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	6 210	14 161	4 193
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	129 383	125 134	94 459
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	181	242	419
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	164	1 042	1 957
langfristigen Vermögenswerten und Vermögenswerten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	142	—	—
fremdgenutztem Grundbesitz	916	682	391
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	8 090	9 248	11 537
Sachanlagen	145	380	210
Zwischensumme	145 231	150 889	113 166

¹ | Beinhaltet Umgliederungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in Barreserve und andere liquide Mittel bei den US-Tochtergesellschaften.

Kapitalflussrechnung – Fortsetzung

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Auszahlungen für den Erwerb oder die Beschaffung von:			
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	– 4 930	– 8 973	– 2 513
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	– 143 928	– 153 527	– 112 667
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	– 362	– 463	– 192
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	– 176	– 448	– 973
langfristigen Vermögenswerten und Vermögenswerten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	– 36
fremdgenutztem Grundbesitz	– 671	– 1 610	– 349
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	– 8 485	– 7 624	– 20 584
Sachanlagen	– 1 201	– 1 472	– 1 160
 Zwischensumme	– 159 753	– 174 117	– 138 474
Unternehmenszusammenschlüsse (Angabe 5):			
Erlöse aus Veräußerungen von Tochterunternehmen abzüglich veräußerter Barreserve	– 14	193	– 26 975
Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich der erworbenen Barreserve	– 69	—	77
Veränderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (begebene Darlehen)	– 2 181	3 696	1 384
Übrige (netto)	– 257	– 197	435
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	– 17 043	– 19 536	– 50 387
CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT:			
Einlagen der Versicherungsnehmer	17 508	20 061	20 162
Einlagenentnahmen der Versicherungsnehmer	– 15 116	– 12 958	– 12 233
Nettoveränderung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	378	– 272	– 1 097
Erlöse aus der Ausgabe von Genussrechtskapital, nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	7 486	7 157	12 541
Rückzahlungen von Genussrechtskapital, nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	– 5 953	– 7 428	– 14 189
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	70	44	56
Transaktionen zwischen Anteilseignern	– 64	– 75	276
Dividendenzahlungen	– 2 198	– 1 978	– 1 701
Nettocashflow aus dem Verkauf oder dem Kauf eigener Aktien	12	– 21	– 135
Übrige (netto)	– 88	– 65	– 31
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	2 035	4 465	3 649

Kapitalflussrechnung – Fortsetzung

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG:			
Ertragsteuerzahlungen	– 2 073	– 1 347	– 831
Erhaltene Dividenden	1 144	1 015	876
Erhaltene Zinsen	18 137	17 129	15 689
Gezahlte Zinsen	– 1 456	– 1 468	– 1 492
Wesentliche zahlungsunwirksame Transaktionen			
Auswirkungen aus der Liquidierung der Palmer-Square-2-CDO-Tranche			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	– 314	—	—
Handelsaktiva	– 5	—	—
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	294	—	—
Sonstige Aktiva	2	—	—
Währungsänderungen	1	—	—
Realisierte Verluste aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	22	—	—
Auswirkungen aus der Entkonsolidierung der Dresdner Bank			
Commerzbank-Aktien			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	—	—	746
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	– 746
Vertriebsvereinbarung			
Immaterielle Vermögenswerte	—	—	480
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	– 480
Cominvest			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	—	—	179
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	—	—	7
Aktive Steuerabgrenzung	—	—	14
Immaterielle Vermögenswerte	—	—	691
Sachanlagen	—	—	3
Übrige Aktiva	—	—	39
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	– 933
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	—	—	1
Passive Steuerabgrenzung	—	—	– 72
Genusssrechtskapital, nachrangige und verbrieftete Verbindlichkeiten	—	—	– 57
Sonstige Passiva	—	—	– 148
Anteile anderer Gesellschafter	—	—	– 5
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	281
Erlöse aus Veräußerungen jederzeit veräußerbarer Wertpapiere			
Anleihen	89 309	85 481	62 774
Aktien	9 081	8 754	14 152
Summe	98 390	94 235	76 926

IV. Konzernanhang

1 Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

■ GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern) betreiben in rund 70 Ländern Geschäfte in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, wobei das Hauptgeschäft in Europa betrieben wird. Die Hauptverwaltung des Allianz Konzerns sowie die Allianz SE als Muttergesellschaft befinden sich in München, Deutschland. Die Allianz SE ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Adresse Königinstraße 28, 80802 München eingetragen.

Die Allianz SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea). Aktien der Allianz SE sind an allen Börsen in Deutschland gelistet, und American Depository Receipts (ADRs) werden in den USA Over-the-Counter auf OTCQX gehandelt.

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde mit Beschluss des Vorstands vom 20. Februar 2012 zur Veröffentlichung freigegeben.

■ BERICHTSGRUNDLAGE

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auf der Grundlage des § 315a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie von der Europäischen Union (EU) übernommen, erstellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses hat der Allianz Konzern alle vom IASB verabschiedeten und von der EU übernommenen Standards und Interpretationen angewendet, die zum 31. Dezember 2011 verpflichtend anzuwenden waren. Die IFRS umfassen International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC).

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vollumfänglich regeln. Insoweit wurden in den Fällen, in denen IFRS 4, Versicherungsverträge, keine spezifischen Regelungen für diese Geschäftsvorfälle enthält, in Übereinstimmung mit IAS 8, Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler, die Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) angewandt.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind, bis auf die in Angabe 4 beschriebenen, erstmals zum 1. Januar 2011 angewendeten IFRS-Rechnungslegungsvorschriften und Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, konsistent zum Vorjahr.

Der Konzernabschluss wurde, soweit nicht anders ausgewiesen, für das zum 31. Dezember endende Geschäftsjahr in Millionen Euro (€) erstellt.

2

Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze

KONSOLIDIERUNGSGRUNDsätze

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Abschluss des Allianz Konzerns enthält die Jahresabschlüsse der Allianz SE, ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmter Investmentfonds und Zweckgesellschaften. Tochtergesellschaften, Investmentfonds und Zweckgesellschaften (nachfolgend „Konzernunternehmen“) werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Kontrolle besteht, wenn der Allianz Konzern die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäfts- politik der Konzernunternehmen zu steuern. Kontrolle kann vorliegen, wenn der Allianz Konzern direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte des Tochterunternehmens besitzt oder wenn Kontrolle anderweitig durch Vereinbarungen mit anderen Investoren oder durch die Satzung rechtlich nachgewiesen werden kann. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle besteht, sind potenzielle Stimmrechte, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, zu berücksichtigen. Sofern Kontrolle aus rechtlicher Sicht nicht gegeben ist, ist zu prüfen, ob Kontrolle aus wirtschaftlicher Sicht gegeben ist, wie im Falle von Zweckgesellschaften.

Konzernunternehmen werden ab dem Tag konsolidiert, an dem der Allianz Konzern die Kontrolle über sie erhält. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Allianz Konzern die Kontrolle über diese verliert. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Tochterunternehmen wurden, soweit notwendig, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern sicherzustellen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle wurden eliminiert.

Vermögenswerte Dritter, die der Allianz Konzern treuhänderisch oder kommissarisch hält, sind keine Vermögenswerte des Allianz Konzerns und werden nicht im Konzernabschluss gezeigt.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE EINSCHLIESSLICH ZUKÄUFEN UND ABGÄNGEN VON ANTEILEN ANDERER GESELLSCHAFTER

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt dann vor, wenn der Allianz Konzern die Beherrschung über ein Unternehmen erhält.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE AB DEM 1. JANUAR 2010 werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten bemessen sich nach der Summe aus der hingegebenen Gegenleistung, bewertet zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbstag, und dem Betrag der Anteile, die auf andere Gesellschafter entfallen. Kosten in Zusammenhang mit dem Erwerb werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss hat der Allianz Konzern ein Bewertungswahlrecht, nach dem Anteile anderer Gesellschafter entweder direkt zum beizulegenden Zeitwert oder zum beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens des erworbenen Unternehmens, das auf Anteile anderer Gesellschafter entfällt, bewertet werden können.

Der Wertansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert des erworbenen Reinvermögens. Bereits vor dem Erwerbstag vom Erwerber gehaltene Anteile am erworbenen Unternehmen werden zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung auf den beizulegenden Zeitwert umbewertet; ein Differenzbetrag zu ihrem ursprünglichen Wertansatz wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn der Anteil des Allianz Konzerns am beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens die Anschaffungskosten übersteigt, beurteilt der Allianz Konzern die Identifizierung und die Bewertung von identifizierbaren Vermögenswerten, Schulden und Eventualschulden sowie die Bemessung der Anschaffungskosten neu und erfasst nach der erneuten Beurteilung einen noch verbleibenden Überschuss sofort erfolgswirksam.

Bedingte Gegenleistungen, die vom Erwerber zu entrichten sind, werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Erwerbstag angesetzt. Liegen nach dem Erwerbstag Tatsachen vor, die den beizulegenden Zeitwert der bedingten Gegenleistung, die zum Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld führen, ändern, werden die Änderungen im Einklang mit den einschlägigen IFRS erfasst. Sofern die bedingte Gegenleistung im Eigenkapital zu erfassen ist, wird der ursprüngliche Betrag nicht neu bewertet, und Differenzen zum späteren Erfüllungsbetrag werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Jeder weitere Anteil, der nach Erreichung des beherrschenden Einflusses erworben wurde, beeinflusst den zuvor ange setzten Geschäfts- oder Firmenwert nicht. Der Erwerb und die Veräußerung von Anteilen anderer Gesellschafter, wie

beispielsweise Veränderungen in der Anteilsquote des Mutterunternehmens, ohne dass die Beherrschung verloren geht, werden als Transaktionen zwischen Eigenkapitalgebern behandelt. Verluste werden den Anteilen anderer Gesellschafter zugewiesen, selbst wenn sie den Eigenkapitalanteil, der auf andere Gesellschafter entfällt, übersteigen. In dem Zeitpunkt, in dem der beherrschende Einfluss verloren geht, werden alle zurückbehaltenen Anteile anderer Gesellschafter zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Erwirbt der Allianz Konzern ein Unternehmen, werden für eine zutreffende Klassifizierung und Kennzeichnung aller übernommenen finanziellen Vermögenswerte und Schulden Vertragsbedingungen sowie ökonomische und andere einschlägige, im Erwerbszeitpunkt bestehende Gegebenheiten herangezogen.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE VOR DEM 1. JANUAR 2010 werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode erfordert, dass der Allianz Konzern die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses zum Erwerbszeitpunkt verteilt, indem die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt werden. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses entsprechen den beizulegenden Zeitwerten der entrichteten Vermögenswerte, der emittierten Eigenkapitalinstrumente und der eingegangenen oder übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt zuzüglich sämtlicher dem Erwerb direkt zurechenbarer Kosten. Falls die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwert des vom Allianz Konzern gehaltenen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen, wird die Differenz in der Position Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Alle Anteile anderer Gesellschafter werden zum anteiligen beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Unternehmens erfasst.

Für **UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE, DIE VOR DEM 31. MÄRZ 2004** abgeschlossen wurden, werden Anteile anderer Gesellschafter mit deren Anteilen an den Vermögenswerten und Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

ASOZIIERTE UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die der Allianz Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Ein maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an der Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens mitzuwirken, ohne diese zu kontrollieren. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn der Allianz Konzern mindestens 20%, aber nicht mehr als 50% der Stimmrechte hält, es sei denn, dies kann eindeutig widerlegt werden. Bei einem gehaltenen Stimmrechtsanteil von weniger als 20% wird vermutet, dass kein signifikanter Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann. Investitionen in Limited Partnerships mit 20% oder höherem Anteilsbesitz werden im Allianz Konzern im Allgemeinen nach der At-Equity-Methode bilanziert, gemäß der widerlegbaren Vermutung, dass der beschränkt haftende Gesellschafter keine Kontrolle über die Limited Partnership hat. Gemeinschaftsunternehmen sind Unternehmen, über die der Allianz Konzern zusammen mit einem oder mehreren anderen Unternehmen gemeinsam die Kontrolle ausübt.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden im Allgemeinen nach der At-Equity-Methode bilanziert. Bei dieser Methode entsprechen die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Die Anteile werden bei Zugang zu Anschaffungskosten angesetzt. In den Folgeperioden erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem Anteil des Allianz Konzerns am Periodenergebnis des Beteiligungsunternehmens. Die Anteile werden auf Wertminderung getestet, wenn die entsprechenden auslösenden Ereignisse für einen Wertminderungstest eintreten. Falls zutreffend, bestimmt sich die Höhe der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem realisierbaren Wert. Die entsprechenden auslösenden Ereignisse ähneln denen für den Wertminderungstest von Finanzinstrumenten, wobei die Vorgehensweise zur Ermittlung eines Abwertungsbedarfs der für übrige Vermögenswerte vergleichbar ist.

Anteilige Ergebnisse aller wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten erfasst. Ein positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem Anteil des Allianz Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens stellt einen Geschäfts- oder Firmenwert dar, der im Buchwert der Beteiligung enthalten ist. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, ausgenommen Gewinnausschüttungen, werden gesondert als Zins-erträge und ähnliche Erträge behandelt. Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Allianz Konzern und dem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen eliminiert. Die Bilanzierungsgrundsätze der assoziierten Unternehmen

und Gemeinschaftsunternehmen wurden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern zu gewährleisten.

Im Falle des Verlustes des maßgeblichen Einflusses oder der gemeinsamen Kontrolle über ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen wird folgender Differenzbetrag als Gewinn oder Verlust in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst: (i) die Summe bestehend aus Erlösen aus der Veräußerung von Anteilen, dem beizulegenden Zeitwert zurückbehaltener Anteile und dem Wert der Beträge, die aus dem Eigenkapital umzugliedern sind, abzüglich (ii) dem Buchwert der Beteiligung im Zeitpunkt des Verlustes des maßgeblichen Einflusses oder der gemeinsamen Kontrolle.

■ WÄHRUNGSUMRECHNUNG

□ UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN IN DIE FUNKTIONALE WÄHRUNG

Die Einzelabschlüsse jeder Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns werden in der Währung erstellt, die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrscht (funktionale Währung). Geschäftsvorfälle, die in einer Währung notieren, die von der funktionalen Währung abweicht, werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls umgerechnet. Zum Stichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, in die funktionale Währung mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren und mit Anschaffungskosten bewertet werden, werden zum historischen Wechselkurs umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren und zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungsgeschäften werden in den Erträgen aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen, außer wenn die Gewinne oder Verluste von nichtmonetären Vermögenswerten oder nichtmonetären Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die Komponente des Kursgewinns oder -verlusts auch direkt im Eigenkapital erfasst.

□ UMRECHNUNG VON DER FUNKTIONALEN WÄHRUNG IN DIE BERICHTSWÄHRUNG

Im Konzernabschluss werden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jeder Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns in Euro, der Berichtswährung des Allianz Konzerns, dargestellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften, die nicht in Euro berichten, werden zum Stichtagskurs umgerechnet, während Erträge und Aufwendungen mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der At-Equity-Methode ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst und unter der Position Währungsänderungen ausgewiesen.

■ BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, sowie Schecks und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, ausgewiesen; die maximale Laufzeit beträgt drei Monate ab dem Erwerbszeitpunkt.

■ FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

Fremdgenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die erwartete Nutzungsdauer und maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag oder immer dann, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert nicht erzielbar sein könnte, wird der fremdgenutzte Grundbesitz auf Wertminderung hin überprüft, indem dessen beizulegender Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt wird. Ausgaben werden aktiviert, wenn sie zu einer Werterhöhung des fremdgenutzten Grundbesitzes führen oder die wirtschaftliche Nutzungsdauer verlängern, ansonsten werden sie unmittelbar als Aufwand erfasst.

■ FINANZINSTRUMENTE

□ KLASIFIZIERUNG, ANSATZ UND ERSTMALIGE BEWERTUNG

Finanzaktiva gemäß IAS 39 werden entweder als

- erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet,
- jederzeit veräußerbare Wertpapiere,
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere,
- Forderungen an Kreditinstitute und Kunden oder als
- derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen,

klassifiziert. Darüber hinaus umfassen Finanzaktiva die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

Finanzpassiva gemäß IAS 39 werden entweder als

- erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet,
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden,
- Investmentverträge mit Versicherungsnehmern,
- derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen,
- Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente,
- verbriehte Verbindlichkeiten oder als
- Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

klassifiziert. Darüber hinaus umfassen die Finanzpassiva die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen.

Die Klassifizierung ist abhängig von Art und Verwendungszweck der Finanzinstrumente und wird bei Zugang bestimmt.

Finanzinstrumente werden bei erstmaligem Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, erfolgt dies unter Einschluss von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Emission zuzurechnen sind.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Handelstag angesetzt und ausgebucht, wenn der Allianz Konzern sich verpflichtet, Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder eine Verbindlichkeit zu übernehmen.

□ BEIZULEGENDER ZEITWERT VON FINANZINSTRUMENTEN

Der Allianz Konzern bestimmt den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten gemäß den Regelungen des IAS 39 zur Fair-Value-Bewertung.

AKTIVER MARKT – NOTIERTER PREIS: Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird von notierten Marktpreisen oder Preisquotierungen der Händler abgeleitet, die am letzten Handelstag vor dem Stichtag sowie am Stichtag festgestellt werden. Der notierte Marktpreis, der für Finanzaktiva des Allianz Konzerns herangezogen wird, ist der aktuelle Geldkurs. Der notierte Marktpreis für Finanzpassiva ist der aktuelle Briefkurs.

KEIN AKTIVER MARKT – BEWERTUNGSMETHODEN: Der beizulegende Zeitwert der Finanzinstrumente, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird durch die Anwendung von Bewertungsmethoden bestimmt. Es werden Bewertungsmethoden verwendet, die auf am Markt beobachtbaren Inputgrößen basieren, sofern diese verfügbar sind. Solche Marktinputgrößen umfassen Verweise auf ehemals notierte Preise für identische Instrumente auf aktiven Märkten, notierte Preise für identische Instrumente auf nichtaktiven Märkten, notierte Preise für ähnliche Instrumente auf aktiven Märkten sowie notierte Preise für ähnliche Instrumente auf nichtaktiven Märkten. Auf dem Markt beobachtbare Inputgrößen umfassen auch Zinsertragskurven, Volatilitäten von Optionen und Währungsumrechnungskurse. Wenn beobachtbare Inputgrößen nicht verfügbar sind, wird der beizulegende Zeitwert auf der Basis angemessener Bewertungsmethoden ermittelt, die auf dem Markt nicht beobachtbare Inputgrößen verwenden. Bewertungsmethoden umfassen die Barwertmethode, die Discounted-Cashflow-Methode, den Vergleich mit ähnlichen Finanzinstrumenten, für die ein beobachtbarer Marktpreis existiert, und andere Bewertungsmodelle. Im Bewertungsprozess werden geeignete Anpassungen bezüglich Kreditrisiken vorgenommen. Insbesondere wenn auf dem Markt beobachtbare Inputgrößen nicht zur Verfügung stehen, wird die Bewertung wesentlich von der Verwendung von Schätzungen und Annahmen beeinflusst. In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

KEIN AKTIVER MARKT – EIGENKAPITALINSTRUMENTE: Eigenkapitalinstrumente mit Anteilsbesitz unter 20% werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, sofern keine wesentliche Einflussmöglichkeit besteht und der beizulegende Zeitwert verlässlich ermittelbar ist. Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, sowie Derivate auf solche nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumente werden solange zu Anschaffungskosten bewertet, bis der beizulegende Zeitwert verlässlich bewertet werden kann. Diese Finanzinstrumente unterliegen den normalen Wertminderungstests.

□ FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Als fortgeführte Anschaffungskosten eines Finanzinstruments wird der Betrag bezeichnet, mit dem ein Finanzinstrument bei erstmaligem Ansatz bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode sowie abzüglich etwaiger Beträge für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit.

□ ERFASSUNG VON „DAY-ONE-GEWINNEN ODER -VERLUSTEN“

Ein „Day-One-Gewinn oder -Verlust“ wird erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments von seinem Transaktionspreis bei Zugang abweicht. In diesem Fall wird der beizulegende Zeitwert durch Vergleich mit anderen beobachtbaren aktuellen Marktpreisen desselben Instruments abgeleitet oder es wird eine Bewertungsmethode verwendet, die nur auf am Markt beobachtbaren Inputgrößen basiert.

■ FOLGEBEWERTUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten hängt von ihrer Klassifizierung wie folgt ab:

□ ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen die Handelsaktiva und die Handelspassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva.

Finanzaktiva, die als Handelsaktiva klassifiziert werden, umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, sofern diese hauptsächlich mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Preisschwankungen oder zum kurzfristigen Verkauf erworben wurden, sowie derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) nicht erfüllen und positive beizulegende Zeitwerte aufweisen.

Finanzpassiva, die als Handelspassiva klassifiziert werden, umfassen vor allem derivative Finanzinstrumente mit negativen beizulegenden Zeitwerten, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen.

Derivative Finanzinstrumente der Handelsaktiva und -passiva schließen eingebettete Derivate ein, die als Bestandteil von strukturierten Finanzinstrumenten, getrennt vom Basisvertrag, bilanziert werden.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Aus der Bewertung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die erfassten Nettogewinne und -verluste enthalten Dividenden und Zinsen der entsprechenden Finanzinstrumente. Die Klassifizierung als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet kann nur bei Zugang vorgenommen und in nachfolgenden Perioden nicht geändert werden.

□ JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert werden oder die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden oder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden zum Bilanzstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste, die sich als Unterschiedsbetrag zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Realisierung aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen den gewinnbeteiligungsberechtigten Versicherungsnehmern zustünden und somit der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt werden, als sonderter Eigenkapitalposten erfasst. Werden jederzeit

veräußerbare Wertpapiere ausgebucht oder als wertgemindert betrachtet, wird der vorher im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf der Ebene der Konzernunternehmen.

Jederzeit veräußerbare Aktien mit einem Anteilsbesitz unter 20% werden zum beizulegendem Zeitwert bewertet, sofern keine wesentliche Einflussmöglichkeit besteht und der beizulegende Zeitwert verlässlich ermittelbar ist. Jederzeit veräußerbare Aktien enthalten Investitionen in Limited Partnerships (z.B. Kommanditgesellschaften). Der Allianz Konzern bilanziert seine Investitionen in Limited Partnerships mit Anteilsbesitz unter 20% zu Anschaffungskosten, sofern Limited Partnerships nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere enthalten festverzinsliche Wertpapiere mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, die in Daueranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden über die Laufzeit mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode abzüglich Abschreibungen wegen Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag angesetzt. Die Tilgung von Agio und Disagio wird unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert und auch nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene oder jederzeit veräußerbare Finanzanlagen, als Handelsaktiva oder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert erfasst. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß der Effektivzinsmethode angepaszt. Die Zinserträge werden auf den noch ausstehenden Nominalwert ohne Ausbuchungen abgegrenzt. Abgegrenzte Gebühren sowie Agien oder Disagien werden durch Verwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge oder Zinsaufwendungen über die Laufzeit der betreffenden Darlehen berücksichtigt.

Ein Teil der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind noch nicht abgewickelte Reverse-Repo-Geschäfte und gegebene Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung erworben, diese Wertpapiere an den ursprünglichen Veräußerer zu einem späteren Termin zu einem vereinbarten Preis wieder zu verkaufen. Wenn die mit dem Wertpapier verbundenen Chancen und Risiken während der gesamten Laufzeit des Geschäfts im Wesentlichen beim Veräußerer verbleiben, werden die betreffenden Wertpapiere nicht als Vermögenswerte in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der gezahlte Kaufpreis wird unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Zinsen aus Reverse-Repo-Geschäften werden erfolgswirksam über die Laufzeit abgegrenzt und unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Gezahlte Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

DEPOTFORDERUNGEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Nennwert abzüglich Wertminderungen für Forderungen ausgewiesen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden zum Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertschwankungen werden, saldiert mit den Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

□ VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden gehören auch Repo-Geschäfte und Wertpapierleihgeschäfte. Repo-Geschäfte umfassen den Verkauf von Wertpapieren des Allianz Konzerns an eine Gegenpartei bei gleichzeitiger vertraglicher Vereinbarung des Rückkaufs dieser Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt und zu einem vereinbarten Preis. Wenn die mit dem Wertpapier verbundenen Chancen und Risiken während der gesamten Laufzeit des Geschäfts im Wesentlichen beim Allianz Konzern verbleiben, werden die betreffenden Wertpapiere im Allianz Konzern nicht ausgebucht. Die erhaltenen Geldzahlungen werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz ausgewiesen. Zinsaufwendungen aus solchen Repo-Geschäften werden über die Vertragslaufzeit abgegrenzt und unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Bei Wertpapierleihgeschäften erhält der Allianz Konzern in der Regel Barsicherheiten, die unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden ausgewiesen werden. Erhaltene Wertpapierleihgebühren werden unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

□ INVESTMENTVERTRÄGE MIT VERSICHERUNGSNEHMERN

Die beizulegenden Zeitwerte von Investment- und Rentenversicherungsverträgen werden mittels Rückkaufswerten für Versicherungsnehmer und Kontensalden von Versicherungsnehmern bestimmt.

□ FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen entspricht der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

□ VERBINDLICHKEITEN FÜR KÜNDBARE EIGENKAPITALINSTRUMENTE

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente enthalten die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital bestimmter konsolidierter Investmentfonds. Diese Anteile sind deshalb als Verbindlichkeit des Allianz Konzerns zu klassifizieren, weil sie den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen (kündbares Instrument). Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente sind mit ihrem Rückkaufswert zu bilanzieren und die Veränderung ist grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

□ VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN, GENUSSRECHTSKAPITAL UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbriezte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio-/Disagio beträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

□ FINANZGARANTIEN

Vom Allianz Konzern ausgegebene Finanzgarantien sind solche, die zur Leistung einer Zahlung verpflichten, die den Garantenehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt. Finanzgarantien, die nicht als Versicherungsverträge bilanziert werden, sind bei Zugang mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfassen. In den Folgeperioden hat der Allianz Konzern die Finanzgarantie mit dem höheren Wert aus der bestmöglichen Schätzung für die Ausgabe, die für die Begleichung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlich ist, und dem ursprünglich angesetzten Betrag abzüglich kumulierter Abschreibungen, sofern angebracht, zu bewerten, es sei denn, die Finanzgarantie wurde bei Zugang als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifiziert.

■ WERTMINDERUNGEN VON FINANZAKTIVA

WERTMINDERUNGEN VON BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN UND JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIEREN SOWIE VON KREDITEN

Wertminderungen auf festverzinsliche Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden oder jederzeit veräußerbar sind, sowie auf Kredite werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass zwischen der erstmaligen Erfassung des Wertpapiers und dem relevanten Konzernbilanzstichtag ein Verlustereignis eingetreten ist, das die erwarteten Zahlungsströme reduziert; d. h., wenn aus den Vertragsbedingungen des Wertpapiers hervorgehende Ansprüche als uneinbringlich betrachtet werden müssen.

Falls bei einem bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapier oder einem Kredit eine Wertminderung vorliegt, wird der entsprechende Verlust aus der Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert seiner erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Wertpapiers, erfasst.

Falls bei einem jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapier eine Wertminderung vorliegt, wird der entsprechende Verlust in Höhe der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten des Wertpapiers und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich der Wertminderungen aus Vorperioden, erfasst.

Erhöht oder verringert sich die Wertminderung bei einem bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapier oder einem Kredit in folgenden Berichtsperioden aufgrund eines Ereignisses, das auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalt zurückzuführen ist, wird die Veränderung der Wertminderung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Erhöht sich bei jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapieren in folgenden Berichtsperioden der beizulegende Zeitwert und der Anstieg kann objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (wie beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung um diesen Betrag in den Wertminderungen Finanzanlagen (netto) zurückgenommen.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherstellen, erklärt.

WERTMINDERUNG VON JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN AKTIEN

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung jederzeit veräußerbarer Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung umfassen neben qualitativen Wertminderungskriterien einen signifikanten oder dauerhaften Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten. Der Allianz Konzern geht von einem signifikanten Rückgang aus, wenn der beizulegende Zeitwert um mehr als 20% unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Ein dauerhafter Rückgang wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert länger als neun Monate unter den gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt.

Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des beizulegenden Zeitwertes in den darauffolgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen. Folglich ist zu jedem Bilanzstichtag für jederzeit veräußerbare Aktien eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und den ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen aus Vorperioden zu erfassen. Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden, sondern werden aus dem Eigenkapital erfolgswirksam in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das Wertpapier verkauft wird.

..... ■ UMKLASSIFIZIERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Wird ein Finanzinstrument bei der erstmaligen Erfassung einer bestimmten Kategorie zugeordnet, so kann es für bestimmte Kategorien nicht und für andere nur unter bestimmten Voraussetzungen umklassifiziert werden.

Die im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 erlauben einem Unternehmen die Umklassifizierung bestimmter nichtderivativer finanzieller Vermögenswerte aus der Kategorie Handelsaktiva (erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet) und der Kategorie jederzeit veräußerbar, sofern die unten aufgeführten bestimmten Bedingungen erfüllt sind.

- Festverzinsliche Wertpapiere der Kategorien Handelsaktiva (erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet) oder jederzeit veräußerbar können in die Kategorie Kredite und Forderungen umklassifiziert werden, wenn sie die Definition der Kategorie Kredite und Forderungen zum Umlaufzeitpunkt erfüllen und der Allianz Konzern die Absicht und Möglichkeit hat, die Vermögenswerte bis in absehbare Zukunft oder bis zur Endfälligkeit zu halten.
- Alle übrigen festverzinslichen Wertpapiere und alle Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva (erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet) können in seltenen Fällen (z.B. die Verwerfungen auf den weltweiten Finanzmärkten im Jahr 2008) in die Kategorie bis zur Endfälligkeit gehalten (festverzinsliche Wertpapiere) oder in die Kategorie jederzeit veräußerbar umklassifiziert werden, wenn der Allianz Konzern diese Vermögenswerte nicht länger kurzfristig handeln oder verkaufen will.

Zum Zeitpunkt der Umlaufzeit müssen die nichtderivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert umklassifiziert werden. Abhängig von der Umlaufzeit stellt der Zeitwert dann die Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten dar. In Vorperioden erfasste Gewinne und Verluste können nicht rückgängig gemacht werden. Nach der Umlaufzeit sind die entsprechenden Bewertungsvorschriften gemäß IAS 39 für zu Anschaffungskosten oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte anzuwenden.

..... ■ SALDIERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden nur dann saldiert und als Nettobeträge in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswertes die Verbindlichkeit abzulösen.

..... ■ AUSBUCHUNG VON FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder wenn der Allianz Konzern den Vermögenswert und alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt. Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn sie getilgt ist.

..... ■ DERATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Allianz Konzern werden derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Futures zur Absicherung gegen Marktrisiken (d. h. Zins-, Aktien- oder Währungskursschwankungen) oder Kreditrisiken in den jeweiligen Anlageportfolios eingesetzt.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, werden zum beizulegenden Zeitwert unter den Handelsaktiva erfasst, sofern der beizulegende Zeitwert positiv ist, oder als Handelsspassiva, wenn der beizulegende Zeitwert negativ ist. Die Gewinne oder Verluste, die aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert resultieren, sind im Handelsergebnis enthalten. Diese Vorgehensweise ist auch für separierte eingebettete Derivate hybrider Finanzinstrumente anwendbar.

Ein Bestandteil eines Basisvertrags, der die Definition eines Derivats erfüllt, ist abzuspalten und wie ein freistehendes Derivat zu bewerten, sofern dessen wirtschaftliche Merkmale nicht eng mit denjenigen des Basisvertrags verbunden sind.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, unterscheidet der Allianz Konzern die Derivate hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung zwischen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der Hedge-Transaktion. Der Allianz Konzern überprüft sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente Schwankungen des beizulegenden Zeitwertes oder des Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts mit hoher Effektivität ausgleichen. Derivative Finanzinstrumente, die Teil des Hedge Accounting sind, werden wie folgt ausgewiesen:

FAIR VALUE HEDGES

Mittels eines Fair Value Hedge werden bilanzierte Aktiva oder Passiva oder eine feste Verpflichtung gegen ein näher beschriebenes Risiko von Schwankungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert. Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes des derivativen Sicherungsinstruments werden zusammen mit der anteiligen Wertänderung des beizulegenden Zeitwertes des abgesicherten Grundgeschäfts, bezogen auf das abgesicherte Risiko, in Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) erfasst.

CASHFLOW HEDGES

Cashflow Hedges beseitigen das Risiko von Schwankungen in erwarteten zukünftigen Zahlungsströmen, das einem bestimmten Risiko in Zusammenhang mit einem bereits bilanzierten Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einer geplanten Transaktion (Forecasted Transaction) zugeordnet werden kann. Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes eines derivativen Sicherungsinstruments, das eine effektive Absicherung darstellt, werden in der Position Nicht-realisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital ausgewiesen und erst dann in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn der gegenläufige Gewinn oder Verlust aus dem abgesicherten Grundgeschäft realisiert und erfasst wird. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwertes des Sicherungsinstruments wird direkt in Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) erfasst.

ABSICHERUNG EINER NETTOINVESTITION IN EINEN AUSLÄNDISCHEN GESCHÄFTSBETRIEB

Hedge Accounting kann auch zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb angewandt werden. Der Teil der Gewinne oder Verluste aus der Bewertung des derivativen Sicherungsinstruments, der als effektive Absicherung zu betrachten ist, wird in der Position Währungsänderungen im Eigenkapital erfasst, während der ineffektive Teil direkt in die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) einfließt.

Bei allen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb werden die derivativen Finanzinstrumente unter Übrige Aktiva oder Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Allianz Konzern beendet das Hedge Accounting prospektiv, wenn festgestellt wird, dass das derivative Finanzinstrument keine hocheffektive Absicherung mehr darstellt, das derivative Finanzinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, verkauft, gekündigt oder ausgeübt wird, oder wenn der Allianz Konzern feststellt, dass die Klassifizierung des derivativen Finanzinstruments als Sicherungsinstrument nicht mehr gerechtfertigt ist. Mit Beendigung eines Fair Value Hedge wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum beizulegenden Zeitwert bilanziert; Veränderungen im beizulegenden Zeitwert des abgesicherten Grundgeschäfts werden jedoch nicht mehr ergebniswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Mit Beendigung eines Cashflow Hedge wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum beizulegenden Zeitwert bilanziert; alle direkt im Eigenkapital erfassten nichtrealisierten Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam umgebucht, wenn sich die geplante Transaktion in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung niederschlägt. Mit Beendigung eines Hedge zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum beizulegenden Zeitwert bilanziert; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste bleiben bis zur Veräußerung der ausländischen Einheit Bestandteil des Eigenkapitals.

..... ■ ANHANGSANGABEN BEZÜGLICH FINANZINSTRUMENTEN

Gemäß IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, sind Finanzinstrumente in Klassen zusammenzufassen, die der Wesensart der anzugebenden Informationen Rechnung tragen und die Charakteristika dieser Finanzinstrumente berücksichtigen. Nach IFRS 7 sind angesetzte Finanzinstrumente (im Anwendungsbereich von IAS 39) wie auch nicht angesetzte Finanzinstrumente, wie z. B. Darlehenszusagen (außerhalb des Anwendungsbereichs von IAS 39, aber im Anwendungsbereich des IFRS 7), zu berücksichtigen. Die Klassen von Finanzinstrumenten, die im Allianz Konzern gebildet wurden, sind im Wesentlichen im Einklang mit jenen nach IAS 39.

Die Angabeanforderungen von IFRS 7 zu Risiken von Finanzinstrumenten und die Angaben von IAS 1, Darstellung des Abschlusses, bezüglich Eigenkapital sind im Risikobericht im Konzernlagebericht enthalten.

Der Risikobericht ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Die folgende Tabelle stellt die Zusammenhänge zwischen den Bilanzpositionen und den Klassen von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 dar. Die Bilanzpositionen stellen gleichzeitig die Kategorien gemäß IAS 39 dar, falls nicht in Klammern anderweitig angegeben.

Bilanzpositionen, IAS 39 Kategorien und Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7	Bewertungsgrundlage
FINANZAKTIVA	
Barreserve und liquide Mittel	Nominalwert
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	
– Handelsaktiva	Zeitwert
– Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva	Zeitwert
Finanzanlagen	
– Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	Zeitwert
– Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Forderungen)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	Zeitwert
Übrige Aktiva	
– Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Zeitwert
Treuhänderisch verwaltete Vermögenswerte ¹	Zeitwert
FINANZPASSIVA	
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	
– Handelsspassiva	Zeitwert
– Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzpassiva	Zeitwert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Übrige Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	
– Nicht fondsgebundene Investmentverträge	Fortgeführte Anschaffungskosten
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Zeitwert
Andere Verbindlichkeiten	
– Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Zeitwert
– Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	Rückzahlungsbetrag
Verbriebe Verbindlichkeiten (Übrige Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten (Übrige Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Treuhänderisch verwaltete Verbindlichkeiten ¹	Zeitwert
AUSSERBILANZIELLES GESCHÄFT	
Finanzgarantien	Nominalwert
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Nominalwert

1 | Enthält in einen Trust ausgegliederte Forderungen und Verbindlichkeiten aus Entgeltumwandlungen.

..... ■ VERSICHERUNGS-, INVESTMENT- UND RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE

..... ■ VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

Alle von Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns abgeschlossenen Verträge werden gemäß IFRS 4 entweder als Versicherungsverträge oder als Investmentverträge klassifiziert. Bei Versicherungsverträgen handelt es sich um Verträge, durch die der Allianz Konzern ein signifikantes Versicherungsrisiko vom Versicherungsnehmer übernimmt. Verträge ohne signifikantes Versicherungsrisiko werden als Investmentverträge klassifiziert. Bestimmte Investment-

verträge enthalten eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Alle Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den maßgeblichen Bestimmungen der US GAAP bilanziert, wenn IFRS 4 keine spezifischen Regelungen zur Bilanzierung derartiger Verträge enthält. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

■ RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns gibt die Auswirkungen abgegebener und übernommener Rückversicherungsverträge wieder. Übernommenes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übernahme bestimmter Versicherungsrisiken durch den Allianz Konzern, die andere Unternehmen gezeichnet haben. Zediertes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übertragung von Versicherungsrisiken, zusammen mit den entsprechenden Prämien, auf einen oder mehrere Rückversicherer, die sich an den Risiken beteiligen. Wenn Rückversicherungsverträge kein wesentliches Versicherungsrisiko in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP übertragen, werden diese Verträge gemäß der Depotbilanzierung in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP bzw. in Übereinstimmung mit IAS 39 abgebildet.

Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der ursprünglichen Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Abgegebene Rückversicherungsbeiträge und Vergütungen aus Rückversicherungsverträgen auf eingetretene Leistungen und Schäden werden von den verdienten Beiträgen und Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

In dem Maße, wie die übernehmenden Rückversicherer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, haftet der Allianz Konzern weiterhin gegenüber seinen Versicherungsnehmern für den rückversicherten Anteil. Folglich werden Wertberichtigungen auf die Forderungen von Rückversicherungsverträgen vorgenommen, die als uneinbringlich eingestuft werden.

■ AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen aktivierten Abschlusskosten enthalten aktivierte Abschlusskosten, den Bestandswert von Versicherungsbeständen aus Erwerben und aktivierte Kosten, die bei der Verkaufsförderung von Versicherungsverträgen anfallen (Deferred Sales Inducements).

Kosten, die einen direkten Bezug zu Abschluss oder Verlängerung von Versicherungsverträgen haben und sich variabel zu diesen verhalten, werden als Vermögenswert „aktivierte Abschlusskosten“ abgegrenzt. Aktivierte Abschlusskosten enthalten in erster Linie gezahlte Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins. Bei Vertragsbeginn wird der Vermögenswert „aktivierte Abschlusskosten“ überprüft, um die Rückgewinnbarkeit über die Laufzeiten der Verträge sicherzustellen. Anschließend stellen Werthaltigkeitstests am Ende jeder Bilanzierungsperiode sicher, dass von den aktivierten Abschlusskosten ausschließlich der durch zukünftige Gewinne gedeckte Betrag weiterhin in der Bilanz erfasst wird.

Bei kurz- und langfristigen traditionellen Versicherungsverträgen und Versicherungsverträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die aktivierten Abschlusskosten proportional zu den Prämieneinnahmen amortisiert. Bei Universal-Life-Type-Verträgen, Lebensversicherungsverträgen mit natürlicher Überschussbeteiligung und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die aktivierten Abschlusskosten jeweils über die Vertragslaufzeit des Vertragsbestands entsprechend erwarteter Bruttogewinne oder erwarteter Bruttomargen, die auf Erfahrungswerten und zukünftigen Erwartungen beruhen und am Ende jeder Bilanzierungsperiode überprüft werden, abgeschrieben.

Für fondsgebundene Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die gemäß IAS 39 mit dem beizulegenden Zeitwert abzubilden sind, werden Abschlusskosten in Übereinstimmung mit IAS 18, Umsatzerlöse, dann aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Abschlusskosten sind dem Vertrag direkt zurechenbar,

wenn die Kosten ohne Vertragsausstellung nicht entstanden wären. Für Investmentverträge, die weder fondsgebunden sind noch eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten und die gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Abschlusskosten, die die Voraussetzungen von Transaktionskosten gemäß IAS 39 erfüllen, in die Bewertung der Deckungsrückstellung einbezogen.

Der Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben ist der Barwert der erwarteten zukünftigen Netto-Zahlungsströme aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs. Er wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben. Der Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben wurde unter Verwendung von Diskontierungszinssätzen zwischen 8,0% und 12,0% ermittelt. Zinsen für den Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben werden in Höhe der Verzinsung der entsprechenden Rückstellungen oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung vereinnahmt. Es ergeben sich derzeit Zinssätze auf den Bestandwert zwischen 2,0% und 6,5%.

Kosten, die bei der Verkaufsförderung von Versicherungsverträgen anfallen (Sales Inducements), werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen wie aktivierte Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben, sofern sie folgende Kriterien erfüllen:

- Sie sind als Teil der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge erfasst.
- Sie sind ausdrücklich im Vertrag zu Vertragsbeginn als solche identifiziert.
- Es handelt sich um Beträge, die der Allianz Konzern zusätzlich zu Zahlungen bei vergleichbaren Verträgen ohne Sales Inducements zahlt.
- Sie erhöhen die Gutschrift für den Versicherungsnehmer gegenüber vergleichbaren Verträgen ohne Sales Inducement.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

..... ■ SCHATTENBILANZIERUNG (SHADOW ACCOUNTING)

Für Versicherungs- und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wird die Schattenrechnung auf aktivierte Abschlusskosten, den Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben und aktivierbare Kosten, die bei der Verkaufsförderung von Versicherungs- und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung anfallen, angewandt. In die Bewertung dieser Aktiva werden erwartete Bruttogewinne oder erwartete Bruttomargen einbezogen, die ausschließlich realisierte Gewinne und Verluste berücksichtigen. Die Schattenrechnung wird angewandt, um nicht realisierte Gewinne und Verluste in gleicher Weise wie realisierte Gewinne und Verluste einzubeziehen. Die entsprechenden Anpassungen der Aktiva werden in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen als Komponente der zugehörigen nicht realisierten Gewinne oder Verluste erfasst. Im Falle der Realisierung von Gewinnen oder Verlusten werden die entsprechenden Beträge mittels des sogenannten Recycling in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und vorhergehende Anpassungen, die aus der Schattenrechnung resultieren, zurückgenommen.

Die Schattenrechnung im weiteren Sinne wird darüber hinaus auf alle Bewertungsunterschiede zwischen statutorischer Bilanzierung, die Grundlage für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer ist, und IFRS-Bilanzierung angewandt. Diese Bewertungsunterschiede werden grundsätzlich als latente Beitragsrückerstattung (RFB) bilanziert. Wertminderungen, die von den Versicherungsnehmern in künftigen Perioden getragen werden, werden in der entsprechenden Rückstellung für Versicherungs- und Investmentverträge berücksichtigt. Weitere Informationen hierzu sind in dem Abschnitt Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten.

..... ■ BEITRAGSÜBERTRÄGE

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP als Beitragsüberträge ausgewiesen. Die Höhe dieser Beitragsüberträge entspricht dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Beträge, die bei Abschluss bestimmter langfristiger Verträge erhoben werden (z. B. Vorabgebühren), werden als Beitragsüberträge ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP werden diese Gebühren nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten erfasst.

■ ENTFLECHTUNG VON VERSICHERUNGS- UND EINLAGENKOMPONENTEN (UNBUNDLING)

Die Einlagenkomponente eines Versicherungsvertrags wird von der Versicherungskomponente dieses Versicherungsvertrags getrennt, wenn die beiden folgenden Bedingungen erfüllt sind:

1. Die Einlagenkomponente (einschließlich aller eingebetteten Rückkaufsrechte) kann getrennt bewertet werden (d.h. ohne Berücksichtigung der Versicherungskomponente).
2. Der Ansatz aller Verpflichtungen und Rechte, die aus der Einlagenkomponente resultieren, ist in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Allianz Konzerns nicht vorgeschrieben.

Der Allianz Konzern erfasst in Übereinstimmung mit seinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen alle Rechte und Verpflichtungen aus eingegangenen Versicherungsverträgen. Folglich hat der Allianz Konzern die Einlagenkomponente nicht getrennt von der Versicherungskomponente der Versicherungsverträge erfasst und keine zugehörige Rückstellung im Konzernabschluss gebildet.

■ ABTRENNUNG VON DERIVATEN IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BIFURCATION)

Bestimmte Universal-Life-Type- und Investmentverträge enthalten Vertragsbestandteile, die nicht in einem engen Zusammenhang mit dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag stehen. Diese Bestandteile werden von dem Versicherungsvertrag getrennt als Derivate gemäß IFRS 4 und IAS 39 bilanziert.

■ RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden auf Einzelfallbasis vorgenommen und beruhen auf Tatsachen und Gegebenheiten, wie sie zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung bekannt sind. Die Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern fallweise unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung vorgenommen. Die Rückstellungen werden während der Schadenabwicklung unter Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet, und Anpassungen werden vorgenommen, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen. Rückstellungen für bis zum Stichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden in der Absicht gebildet, die geschätzten Schadenaufwendungen zu berücksichtigen, die bereits eingetreten sind, aber dem Allianz Konzern noch nicht mitgeteilt wurden. Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden, ähnlich wie Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle, gebildet, um die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. In die Schätzung der Rückstellungen des Allianz Konzerns fließen Erfahrungswerte ein, die gemäß aktuellen Trends und anderen relevanten Faktoren angepasst werden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Prognosen künftiger Ereignisse, Schätzungen der künftigen Inflationsentwicklung und weiteren sozioökonomischen Faktoren. Beispiele für die zur Rückstellungsbildung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle herangezogenen Faktoren sind Entwicklungen bei der Schadenhäufigkeit, Schadenhöhe und der Zeitverzögerung von gemeldeten Schäden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden regelmäßig geprüft und zusätzliche Informationen und tatsächliche Schadensmeldungen entsprechend berücksichtigt.

Aufgrund der großen Anzahl von Variablen, die die endgültigen Schadensummen beeinflussen, ist das Verfahren zur Schätzung von Rückstellungen naturgemäß unsicher. Der Allianz Konzern reduziert die mit der Schätzung von Rückstellungen verbundenen Unsicherheiten, indem verschiedene versicherungsmathematische Reservierungsmethoden verwendet werden sowie durch bestimmte gruppenweite Prozesse und Kontrollen. Für weitere Informationen siehe Angabe 3.

Für einige Risiken aus dem Haftpflichtbereich wie Umwelt- und Asbestoseschäden ebenso wie für einzelne Großschäden liegen keine ausreichenden statistischen Daten vor, weil einige Eigenschaften dieser Schäden mitunter sehr langsam bekannt werden und sich entwickeln. In solchen Fällen wurden nach Analysen des mit diesen Risiken behafteten Portfolios angemessene Rückstellungen gebildet. Diese Rückstellungen berücksichtigen Schadenentwicklungen und entsprechen bestmöglichen Schätzungen des Allianz Konzerns. Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für Asbestose- und Umweltschäden wurden 2011 überprüft. Aus dieser resultiert die günstige Entwicklung der Reserven um 130 Mio € für Asbestreserven außerhalb der USA, teilweise ausgeglichen von einer gegenläufigen Entwicklung der Umweltschäden in den USA. Die gesamte günstige Entwicklung von 24 Mio € oder 0,7% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010 bestärkt das bisherige Niveau der Rückstellungen für A&U-Schäden. Zusätzlich analysieren die operativen Versicherungsunternehmen regelmäßig die Asbestose- und Umwelthaftpflichttrends.

■ RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

□ DECKUNGSRÜCKSTELLUNG FÜR LEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGE MIT GEWINNBEITELIGUNG

Die Deckungsrückstellung für Versicherungsverträge mit natürlicher Überschussbeteiligung wird in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet. Diese Methode stützt sich auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die Verzinsung, die vertraglich garantiert ist oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung (oder Beitragsrückerstattung) zugrunde liegt. Die aktivierte Abschlusskosten und der Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben für Versicherungsverträge mit natürlicher Überschussbeteiligung werden über die erwartete Vertragslaufzeit im Verhältnis zu den erwarteten Bruttomargen basierend auf Erfahrungswerten und zukünftigen Erwartungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits am Ende jeder Bilanzierungsperiode gemäß bester Schätzung ermittelt und überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttomargen errechnet sich mittels der erwarteten Finanzanlagerendite. Die erwarteten Bruttomargen enthalten Prämien, Erträge aus Finanzanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste, Versicherungsleistungen, Verwaltungskosten, Änderungen der Deckungsrückstellung und die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttomargen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

□ DECKUNGSRÜCKSTELLUNG FÜR TRADITIONELLE LANGLAUFENDE VERSICHERUNGSVERTRÄGE

Die Deckungsrückstellung für traditionelle langlaufende Versicherungsverträge, wie beispielsweise traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsverträge, wird in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt. Sie stellt die Differenz aus dem Barwert erwarteter künftiger Versicherungsleistungen einschließlich der künftigen Schadenbearbeitungskosten sowie Verwaltungsgebühren und dem Barwert erwarteter künftiger Nettobeiträge dar, die vom Versicherungsnehmer einzubringen sind. Die Methode stützt sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Finanzanlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben, es sei denn, ein Prämiendefizit (drohender Verlust) tritt ein. Aktivierte Abschlusskosten und der Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben für traditionelle langfristige Versicherungsverträge werden über die Laufzeit der Prämienzahlungen für die betreffenden Verträge im Verhältnis zum verdienten Beitrag abgeschrieben, wobei mit der Berechnung der Deckungsrückstellung übereinstimmende Annahmen gelten.

□ DECKUNGSRÜCKSTELLUNG FÜR VERTRÄGE VOM TYP UNIVERSAL LIFE

In Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP entspricht die Deckungsrückstellung für Verträge vom Typ Universal Life dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die Deckungsrückstellung für Verträge vom Typ Universal Life enthält ebenfalls Deckungsrückstellungen für fondsgebundene Versicherungsverträge sowie für Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Die aktivierte Abschlusskosten und der Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben für Universal-Life-

Versicherungsverträge werden über die erwartete Vertragsdauer im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen basierend auf Erfahrungswerten und zukünftigen Erwartungen gemäß bester Schätzung ermittelt und am Ende jeder Bilanzierungsperiode überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttogewinne wird unter Verwendung der auflaufenden Zinsen für die Versicherungsnehmer oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung ermittelt. Die erwarteten Bruttogewinne enthalten Gewinnspannen aus Sterblichkeit, Verwaltung, Finanzanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste sowie Rückkaufkosten. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttogewinne werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten auch Verbindlichkeiten für garantierte Mindestleistungen im Todesfall und ähnliche Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nichttraditionellen Verträgen mit Verrentungsoptionen. Diese Rückstellungen werden auf der Basis vertraglicher Verpflichtungen unter Verwendung versicherungsmathematischer Annahmen berechnet.

ZUGRUNDELIEGENDE ANNAHMEN FÜR DIE ERMITTLUNG VON DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN FÜR LEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGE MIT GEWINNBETEILIGUNG, TRADITIONELLE LANGLAUFENDE VERSICHERUNGSVERTRÄGE UND FÜR VERTRÄGE VOM TYP UNIVERSAL LIFE

Aktuelle und historische Kundendaten sowie Branchendaten werden zur Ermittlung dieser Annahmen herangezogen.

Zinsschätzungen reflektieren erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Annahmen aus der Prämienkalkulation, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen.

Die der Berechnung der aktivierten Abschlusskosten und der Deckungsrückstellung als Annahme zugrunde liegenden Zinssätze sind folgende:

	Traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsprodukte	Traditionelle überschussberechtigte Versicherungsprodukte
Aktivierte Abschlusskosten	2,5 – 6,0%	2,2 – 5,0%
Deckungsrückstellung	2,5 – 6,0%	1,5 – 4,3%

Entsprechende Informationen zu Verwendung und Schätzung von Annahmen sind in Angabe 3 enthalten.

RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich auf die künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste jederzeit veräußerbarer Finanzanlagen werden zu dem Anteil der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden. Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellung.

In den wichtigsten Ländern sind die Bezugsgrößen und die entsprechenden Prozentsätze zur Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wie folgt bestimmt:

Land	Basis	Prozentsatz
Deutschland		
Leben	Alle Gewinnquellen	90%
Kranken	Alle Gewinnquellen	80%
Frankreich		
Leben	Alle Gewinnquellen	85%
Italien		
Leben	Kapitalanlageergebnis	85%
Schweiz		
Gruppe Leben	Alle Gewinnquellen	90%
Einzel Leben	Alle Gewinnquellen	100%

□ DECKUNGSRÜCKSTELLUNG FÜR NICHT FONDSGEBUNDENE INVESTMENTVERTRÄGE

Die Deckungsrückstellung für nicht fondsgebundene Investmentverträge, die keine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten, werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Deckungsrückstellung für diese Verträge wird anfangs mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Guthaben des Versicherungsnehmers, vermindert um Abschlusskosten, die direkt dem Abschluss des Vertrags zugeordnet werden können, angesetzt. Anschließend werden diese Verträge mit den fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet.

□ LIABILITY-ADEQUACY-TESTS

Die einzelnen Versicherungsbestände werden sogenannten Liability-Adequacy-Tests unterzogen, die drohende Verluste frühzeitig aufzeigen sollen. In die Tests fließen Erwartungswerte zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis ein. Für kurzfristige Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten aktivierten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich künftiger Finanzanlageerträge übersteigt. Für traditionelle langfristige und Versicherungsverträge mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass bestehende existierende Reserven zusammen mit dem Barwert künftiger Bruttobeträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken. Für andere langfristige Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn der Barwert erwarteter künftiger Bruttogewinne oder Gewinnmargen und gegebenenfalls bestimmte Rückstellungen für Beitragsüberträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

■ ÜBRIGE AKTIVA

Die übrigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten, derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung gehalten werden und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, sowie feste Verpflichtungen, Sachanlagen und sonstige Vermögenswerte.

Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert abzüglich erhaltener Forderungseingänge und Wertberichtigungen angesetzt.

Die Sachanlagen enthalten den eigengenutzten Grundbesitz, die Software, die Geschäftsausstattung und das Anlagevermögen der vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen und Alternativen Investments.

Eigengenutzer Grundbesitz (z. B. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Gebäude werden, ausgehend von den Anschaffungskosten und entsprechend ihren erwarteten Nutzungsdauern, längstens über 50 Jahre linear abgeschrieben. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der erzielbare Betrag dieser Aktiva niedriger als ihr Buchwert ist. Wenn es nicht möglich ist, separate Cashflows eines Vermögenswertes zu identifizieren, um dessen erzielbaren Betrag zu schätzen, wird der erzielbare Betrag auf Basis des erzielbaren Betrags der „Cash Generating Unit“ geschätzt, welcher der Vermögenswert zugeordnet ist.

Software enthält erworbene und selbst erstellte Software. Software wird bei Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt und linear über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer, grundsätzlich über 3 bis 5 Jahre, abgeschrieben.

Die Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes. Die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer beträgt bei der Geschäftsausstattung 2 bis 10 Jahre, mit Ausnahme erworbener IT-Anlagen, bei denen die wirtschaftliche Nutzungsdauer 2 bis 8 Jahre beträgt.

Der Allianz Konzern erfasst auch das Anlagevermögen seiner vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen und Alternativen Investments, z. B. Windparks, Solarparks und Automaten, in den Sachanlagen. Diese Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer der

Vermögenswerte. Die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer für Windparks beträgt zwischen 20 und 25 Jahren und für Automaten zwischen 4 und 8 Jahren.

Kosten für Wartung und Instandhaltung werden unmittelbar als Aufwand erfasst, während Ausgaben für die Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer, für zusätzliche Funktionalitäten oder eine anderweitige Werterhöhung des Vermögenswertes aktiviert werden.

■ ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASIFIZIERTE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dies erfordert, dass der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar und eine solche Veräußerung höchstwahrscheinlich ist. Die zuständige Managementebene muss einen Plan für den Verkauf des Vermögenswertes oder der Veräußerungsgruppe beschlossen haben, und die Veräußerung muss erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung für eine Erfassung als abgeschlossener Verkauf in Betracht kommen.

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Ein späterer Anstieg des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten ist als Gewinn zu erfassen, jedoch nur bis zur Höhe des bisher erfassten kumulierten Wertminderungsaufwands. Ein langfristiger Vermögenswert wird nicht planmäßig abgeschrieben, solange er als zur Veräußerung gehalten klassifiziert ist. Ein Gewinn oder Verlust, der bis zum Tag der Veräußerung bisher nicht erfasst wurde, wird am Tag der Ausbuchung erfasst.

■ GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT SOWIE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer wie den Geschäfts- oder Firmenwert und Markennamen sowie immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer wie langfristige Vertriebsvereinbarungen und Kundenbeziehungen.

Der aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Geschäfts- oder Firmenwert jener Cash Generating Unit des Allianz Konzerns zugeordnet, von der erwartet wird, dass sie von der Unternehmensübernahme profitiert.

Der Allianz Konzern nimmt hinsichtlich des Geschäfts- oder Firmenwertes im 4. Quartal eine Überprüfung der Werthaltigkeit vor oder öfter, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit enthält den Vergleich des realisierbaren Wertes jeder bedeutsamen Cash Generating Unit mit ihrem Buchwert in der Konzernbilanz, einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwertes. Übersteigt der Buchwert der Cash Generating Unit den realisierbaren Wert dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Wertminderung wird zuerst mit dem Geschäfts- oder Firmenwert und anschließend mit den Buchwerten der übrigen nicht finanziellen Vermögenswerte der Cash Generating Unit verrechnet. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes werden bei anschließender Wertaufholung nicht rückgängig gemacht. In der Berechnung der Gewinne oder der Verluste aus Veräußerungen von Konzernunternehmen findet der noch nicht abgeschriebene Geschäfts- oder Firmenwert Berücksichtigung. In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

Gesondert erworbene immaterielle Vermögenswerte werden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten, die gewöhnlich den Kaufpreis und direkt zurechenbare Kosten umfassen, bewertet. Immaterielle Vermögenswerte, die bei Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt erfasst, wenn der immaterielle Vermögenswert separierbar ist oder aus vertraglichen oder gesetzlichen Rechten entsteht und wenn sein beizulegender Zeitwert verlässlich bewertet werden kann. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten, die der Summe der Kosten entsprechen, die ab dem Zeitpunkt anfallen, wenn die entsprechenden Ansatzkriterien in der Entwicklungsphase erfüllt sind, erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt öfter, wenn es Hinweise darauf gibt, dass der Vermögenswert nicht werthaltig ist. Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich bestimmbarer Nutzungsdauer werden über diese abgeschrieben und zu Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der erzielbare Betrag dieser Aktiva niedriger als ihr Buchwert ist. Wenn es nicht möglich ist, separate Cashflows eines Vermögenswertes zu identifizieren, um dessen erzielbaren Betrag zu schätzen, wird der erzielbare Betrag auf Basis des erzielbaren Betrags der Cash Generating Unit geschätzt, welcher der Vermögenswert zugeordnet ist.

■ ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Die anderen Verbindlichkeiten enthalten Abrechnungsverbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft, derivative Finanzinstrumente, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, sowie feste Verpflichtungen, Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente sowie die übrigen Verbindlichkeiten. Diese Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Steuerverbindlichkeiten sind gemäß den jeweiligen nationalen Steuervorschriften ermittelt.

■ EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nennwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde.

Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Gewinnrücklagen umfassen den Jahresüberschuss des aktuellen Jahres, die noch nicht ausgeschütteten Gewinne vorheriger Jahre, eigene Aktien sowie Sachverhalte, die nach IFRS direkt im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eigene Aktien werden vom Eigenkapital abgezogen. Bei Verkauf, Ausgabe, Kauf oder Kündigung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust erfasst. Jede gezahlte oder erhaltene Leistung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Umrechnungsdifferenzen aus Fremdwährungsumrechnung, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der At-Equity-Methode ergeben, werden als Anpassungen aus Währungsänderungen ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) enthalten nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbeurteilung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und derivativer Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen. Hierzu gehören Cashflow Hedges und Hedges zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften dar.

■ VERDIENTE BEITRÄGE UND SCHADENAUFWENDUNGEN

Beiträge für kurzfristige Versicherungsverträge, wie z.B. für kurzfristige Lebens- und Krankenversicherungsverträge oder für Schaden- und Unfallversicherungsverträge, werden über die Laufzeit der Versicherungsverträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz vereinnahmt. Nicht verdiente Beiträge werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet zu dem Zweck, den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln. Für diese Versicherungsverträge werden Versicherungsleistungen bei Eintritt des Versicherungsfalls gebucht.

Langfristige Versicherungsverträge sind vom Versicherungsunternehmen unkündbare, zu garantierten Bedingungen verlängerbare Verträge, die voraussichtlich über einen langen Zeitraum im Bestand bleiben werden. Beiträge für langfristige Versicherungsverträge werden bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Langfristige Versicherungsverträge umfassen Schaden-Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsverträge.

Beiträge aus Universal-Life-Type-Verträgen und variablen Rentenversicherungsverträgen („Variable Annuities“) setzen sich zusammen aus Risikobeiträgen, Kosten- und Stornobeiträgen sowie dem Saldo vorausbezahlter Gebühren und der

Veränderung der abgegrenzten Gewinnreserve. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und in Verdiente Beiträge (netto) erfasst.

Als Aufwand werden in der Berichtsperiode entstandene Leistungsansprüche gebucht, die den Saldo der betreffenden Versicherungsvertragskonten übersteigen, sowie Zinsen, die dem entsprechenden Versicherungsvertragskonto gutgeschrieben werden.

■ ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Die laufenden Erträge enthalten auch Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Aktien, aus Finanzierungsleasing resultierende Zinserträge und Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Dividendenerträge werden dann erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Zinserträge aus Finanzierungsleasing werden so über die Grundmietzeit vereinnahmt, dass eine konstante Periodenrendite aus der Nettobarinvestition erzielt wird.

Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto) enthalten den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden.

■ ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen alle Investmenterträge sowie die realisierten und die nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus den zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestandes und Transaktionskosten in dieser Position enthalten. Gewinne und Verluste aus Fremdwährungstransaktionen werden ebenfalls in der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen.

■ PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE SOWIE -AUFWENDUNGEN

Provisions- und Dienstleistungserträge werden bei Erbringung von Finanzdienstleistungen erfasst. Diese Erträge umfassen Provisionseinnahmen für Wertpapiergeschäfte, Finanzberatung, Treuhand- und Verwahrgeschäfte, Vermittlung von Versicherungspolicen und Leistungen mit Bezug auf Kreditkarten, Hypothekendarlehen, Sparverträge und Immobilien.

Die vom Allianz Konzern treuhänderisch verwalteten Vermögenswerte und Schulden, die im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehalten werden, sind nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Vergütungen aus diesen Geschäften werden als Provisions- und Dienstleistungserträge ausgewiesen.

Anlageberatungsvergütungen werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfasst. Diese Vergütungen basieren in erster Linie auf Prozentsätzen des Zeitwertes von Assets unter Management. Die für Privatkonten vereinahmten Anlageberatungsvergütungen werden in der Regel vierteljährlich berechnet. Auf Privatkonten können auch an die Investmentperformance gebundene Vergütungen anfallen, die bei Erreichen der vereinbarten Performanceziele am Ende der jeweiligen Vertragsperiode erfasst werden.

Distributions-, Service- und Verwaltungsvergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Diese Vergütungen basieren grundsätzlich auf Prozentsätzen des Zeitwertes der Assets unter Management.

■ ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN AUS VOLLKONSOLIDIERTEN PRIVATE-EQUITY-BETEILIGUNGEN

Alle Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen werden in separaten Positionen für Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Umsatzerlöse aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen werden ausgewiesen, wenn die Kunden die gelieferten Waren abgenommen haben und die zugehörigen Dienstleistungen erbracht wurden.

..... ■ ERTRAGSTEUERN

Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensgewinne für einzelne Konzernunternehmen sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen und Strafen, die an die Steuerbehörden gezahlt werden, sind im tatsächlichen Steueraufwand enthalten. Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz des Allianz Konzerns und deren Steuerwerten. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen; am oder vor dem Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden nur in dem Maße angesetzt, indem es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

..... ■ LEASINGVERHÄLTNISSE

Die für die Nutzung anfallenden Zahlungen an den Leasinggeber im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses werden in Form linearer Leasingraten über die Laufzeit in den Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Wird ein Leasingverhältnis vor Ablauf des Leasingzeitraums beendet, werden etwaige Vertragsstrafen zum Beendigungszeitpunkt in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

..... ■ RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfasst, wenn der Arbeitnehmer Arbeitsleistungen erbracht hat, die ihn zu diesen Beiträgen berechtigen.

Für leistungsorientierte Pläne wendet der Allianz Konzern für die versicherungsmathematische Berechnung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche, des Netto-Pensionsaufwands sowie gegebenenfalls der Mehrkosten aus Änderungen leistungsorientierter Pensionspläne die Projected Unit Credit Method an. Die wesentlichen Bewertungsprämissen sind in Angabe 48 dargestellt. Die Erhebung der personenbezogenen Daten erfolgt in der Regel im Zeitraum Oktober bis November, mit Fortschreibung bei wesentlichen Änderungen jeweils auf den 31. Dezember.

Der Allianz Konzern hat sich für das Korridorverfahren entschieden, d. h., für jeden einzelnen leistungsorientierten Pensionsplan erfasst der Allianz Konzern im Geschäftsjahr einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Erträge oder Aufwendungen, sofern die zum 31. Dezember des Vorjahres bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste den größeren der beiden folgenden Beträge übersteigen:

- 10 % des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember des Vorjahres oder
- 10 % des beizulegenden Zeitwertes des separierten Fondsvermögens zum 31. Dezember des Vorjahres.

Die den höheren der beiden genannten Beträge übersteigenden, bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden grundsätzlich über die erwartete durchschnittlich verbleibende Restdienstzeit der Begünstigten verteilt als Ertrag oder Aufwand erfasst.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

■ AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPÄLE

Die aktienbasierten Vergütungspäle des Allianz Konzerns werden entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspäle klassifiziert. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt, mit einer damit einhergehenden Zunahme des Eigenkapitals. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübaren Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungspälen des Allianz Konzerns wird der beizulegende Zeitwert des Plans als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des beizulegenden Zeitwertes von nicht ausgeübten Plänen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

■ RÜCKSTELLUNGEN FÜR RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn der Allianz Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt werden, entweder durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder durch die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile. Der detaillierte Plan umfasst die betroffenen Geschäftsbereiche, die ungefähre Anzahl der Mitarbeiter, die im Fall einer betriebsbedingten Kündigung entschädigt werden müssen, die damit verbundenen Kosten und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme durchgeführt werden soll. Der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert werden, dass die Betroffenen mit seiner Verwirklichung rechnen können. Die Bewertung der Restrukturierungsrückstellung enthält nur direkte Kosten, die durch die Restrukturierung entstehen, d.h. diejenigen Beträge, die zwangsläufig durch die Restrukturierung entstehen und nicht mit den laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen. Die Position Restrukturierungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthält weitere im Zusammenhang mit Restrukturierungen stehende Aufwendungen, die zwangsläufig im Zuge der Restrukturierung entstehen und nicht mit den laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen, aber nicht in der Restrukturierungsrückstellung enthalten sind, wie z. B. Wertminderungen von Vermögenswerten, die von der Restrukturierung betroffen sind.

In Angabe 3 werden die Prozesse und Kontrollen, die eingeführt wurden, um eine angemessene Verwendung von Schätzungen und Annahmen sicherzustellen, erklärt.

3

Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die vorherige Angabe 2 beschreibt die Bilanzierungsgrundsätze, die der Allianz Konzern bei der Aufstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Dieser Abschnitt beschreibt, wie bestimmte ausgewiesene Zahlen durch die Verwendung von Schätzungen und Annahmen wesentlich beeinflusst werden können sowie die Prozesse, die der Allianz Konzern zur Überwachung der vorgenommenen Beurteilungen etabliert hat.

Beide Seiten der Bilanz des Allianz Konzerns sind in einem hohen Maß von Schätzungen und zahlreichen Annahmen beeinflusst, die der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zugrunde liegen. Die benutzten Schätzverfahren und die Auswahl angemessener Annahmen erfordern ein gutes Urteilsvermögen sowie die Entscheidungskompetenz des Managements, um geeignete Werte für diese Vermögenspositionen und Verbindlichkeiten zu ermitteln. Jede Änderung der Schätzungen und Annahmen kann unter bestimmten Umständen die veröffentlichten Werte und Ergebnisse erheblich beeinflussen, da die Ermessensspanne in einigen Fällen sehr groß sein kann. Dem Allianz Konzern ist bewusst, in welchem Ausmaß sich solche Ermessensfestlegungen auswirken können. Daher wurden ein solides Steuerungssystem sowie Kontrollen, Verfahren und Richtlinien implementiert, um Konsistenz und Zuverlässigkeit der Ermessensentscheidungen sicherzustellen.

Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns haben Vorkehrungen zu treffen, dass Schätzungen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung nach solidem Urteilsvermögen erfolgen. Hierzu gehören Schulungen, die Einstellung von Mitarbeitern mit passendem Anforderungsprofil (etwa Wirtschaftsprüfern, erfahrenen Buchhaltern, Aktuaren und Finanzfachleuten) sowie Handbücher zu Rechnungslegungsrichtlinien, -verfahren und -kontrollen.

Auf Konzernebene sind entsprechend Prozesse und Ausschüsse eingerichtet worden, um sicherzustellen, dass die Standards des Allianz Konzerns angemessen und konsistent angewendet werden. Zudem hat der Allianz Konzern ein Umfeld geschaffen, das sich zu Verlässlichkeit bekennt, sowie eine Kultur, die zu offenen Diskussionen ermutigt, die Gelegenheit zu Fragen bietet sowie Erkenntnisgewinne aus Fehlern erlaubt, Meinungsäußerungen von Fachleuten zulässt und auf das Vier-Augen-Prinzip achtet. Die Aufgabe von Ausschüssen ist es, Ermessensentscheidungen und die Auswahl der Annahmen offen unter Fachleuten zu diskutieren sowie Abweichungen festzustellen und zu korrigieren. In keinem der Ausschüsse führt der Chief Financial Officer des Allianz Konzerns den Vorsitz.

Besonders die im Folgenden aufgeführten komplexen Gebiete der Rechnungslegung werden wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst.

■ RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE, VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE UND AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Zum 31. Dezember 2011 veröffentlichte der Allianz Konzern:¹

- Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 68 832 Mio €, vor allem für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft einschließlich des in Abwicklung befindlichen Versicherungsgeschäfts und des Rückversicherungsgeschäfts;
- Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge von 361 954 Mio €, im Wesentlichen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft;
- aktivierte Abschlusskosten von 20 772 Mio € für beide Versicherungssegmente.

Die Rückstellungen aus dem **LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT** sind abhängig von Annahmen, z. B. über die Lebenserwartung einer versicherten Person (Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiko) oder die Entwicklung der Zinssätze und der Investmenterträge (Risiko aus einem „Asset-Liability Mismatch“). Diese Annahmen haben auch eine Auswirkung auf die Darstellung der Kosten für den Abschluss von Versicherungsgeschäften (Abschlusskosten und Verkaufsförderung für Versicherungsverträge) und den Wert der übernommenen Versicherungsgeschäfte (Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen). Damit innerhalb des gesamten Allianz Konzerns die versicherungsmathematischen Methoden und Annahmen bei der Bildung von Lebens- und Krankenversicherungsrückstellungen einheitlich angewandt werden, hat der Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen entwickelt. Zuerst werden die Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft von erfahrenen und qualifizierten Mitarbeitern der Tochtergesellschaften vor Ort berechnet. Auch die Prüfung der Angemessenheit der Prämien bzw. der Rückstellungen für die Erfüllung von zukünftigen Ansprüchen und Ausgaben (Liability-Adequacy-

1 | Weitere Informationen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze, Angabe 12 Aktivierte Abschlusskosten, Angabe 19 Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Angabe 20 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge.

Test) erfolgt auf lokaler Ebene. Maßgeblich dafür sind die konzernweiten Standards für die Anwendung einheitlicher und plausibler Annahmen. Der zuständige örtliche Aktuar bestätigt die Angemessenheit der Rückstellungen und die Einhaltung der konzernweiten Standards. In einem zweiten Schritt prüft die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns regelmäßig die Rückstellungsverfahren bei den Tochtergesellschaften, einschließlich der Angemessenheit und Einheitlichkeit der Annahmen, und analysiert Veränderungen in den Reserven. Sämtliche Anpassungen der Rückstellungen und anderer versicherungstechnischer Positionen werden an den Rückstellungsausschuss (Group Reserve Committee) des Allianz Konzerns berichtet und gemeinsam mit diesem analysiert.

Die Bildung von Rückstellungen im **SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT** zeichnet sich insbesondere durch die Verwendung von Schätzungen und den Einsatz von Ermessensentscheidungen über die Entwicklung der Schadenreserven aus. Ähnlich dem Prozess im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft ist auch ein zweistufiger Prozess implementiert worden.

Im ersten Schritt werden die Rückstellungen in jedem Rechtsraum unter Berücksichtigung zahlreicher örtlicher Faktoren für einzelne Geschäftszweige berechnet. Dieser Prozess beginnt mit der Datenerfassung der zuständigen Aktuare vor Ort. Die Tochtergesellschaften gruppieren die Rückstellungsdaten in der Regel in möglichst kleine homogene Segmente, die noch genügend Aussagekraft besitzen, um als Grundlage für stabile Prognosen zu dienen. Sobald die Daten erfasst sind, werden daraus Muster für die Schadenregulierung und das Auftreten von Versicherungsfällen abgeleitet. Die Grundlage bilden historische Daten, die in Abwicklungsdreiecken zusammengefasst und nach Anfalljahren gegenüber Entwicklungsjahren angeordnet werden. Die Schadenregulierungs- und -meldungsmuster werden anhand der beobachteten historischen Entwicklungsfaktoren ausgewählt und zudem vom zuständigen Aktuar beurteilt, der mit dem jeweiligen Versicherungsgeschäft, der Schadenbearbeitung, den Daten und Systemen sowie mit den Marktbedingungen, der Wirtschaftslage und dem gesellschaftlichen und rechtlichen Umfeld vertraut ist. Anschließend werden die voraussichtlichen Schadenquoten ermittelt, die sich aus der Analyse historisch beobachteter Schadenquoten, korrigiert um Faktoren wie Schadenentwicklung, Schadeninflation, Beitragsänderungen, Veränderungen der Portfolizusammensetzung und Veränderungen der allgemeinen Geschäftsbedingungen, ergeben.

Anhand der oben genannten Abwicklungsmuster und der voraussichtlichen Schadenquoten schätzen die Aktuare vor Ort die letztendlichen Schäden und die zugeordneten Schadenregulierungskosten mithilfe verschiedener Methoden wie z. B. der Schadenabwicklungsmethode (Chain-Ladder-Verfahren), der Bornhuetter-Ferguson-Methode oder dem Frequency-Severity-Ansatz.

Nach Maßgabe der obigen Prognose der endgültigen Schäden nach Anfalljahr – also in Bezug auf das Entstehungsjahr der Schäden – nehmen die Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns eine unmittelbare Schätzung der Gesamtrückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vor, indem die kumulierten Schadenzahlungen bis zum jeweiligen Bilanzstichtag subtrahiert werden. Anschließend berechnen die Aktuare die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle der jeweiligen Einheiten als Differenz zwischen

- den Gesamtrückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und
- den Rückstellungen, die von den Schadenregulierern im Einzelfall gebildet werden.

Die Schätzungen für das laufende Anfalljahr bestimmen die Schadenquoten und die Rentabilität der Geschäftstätigkeit im jeweils zurückliegenden Jahr. Für alle früheren Anfalljahre wird die Veränderung der Schätzungen als (positives oder negatives) Abwicklungsergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Da die Schadenrückstellungen eine Schätzung ungewisser künftiger Ereignisse darstellen, ermitteln die Aktuare vor Ort verschiedene realistische Szenarien. Um die Streuung der geschätzten Schadenrückstellungen zu analysieren, verwenden die Aktuare verschiedene Methoden und Ansätze, darunter sowohl einfache Sensitivitätstests mittels alternativer Annahmen als auch komplexere stochastische Verfahren. Die Rückstellungsstandards des Allianz Konzerns schreiben vor, dass der Rückstellungsausschuss jeder Tochtergesellschaft in vierteljährlichen Abständen zusammenkommt, um die Entscheidungen im Hinblick auf Rückstellungen zu erörtern und zu dokumentieren, die bestmögliche Schätzung der endgültigen Rückstellungshöhe aus einer Reihe möglicher Szenarien auszuwählen und die Begründung der Auswahl für die jeweilige Einheit zu dokumentieren.

Im zweiten Schritt erfolgt eine zentrale Überprüfung der Rückstellungen durch die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns. Dies schließt die Überprüfung der Konsistenz und Angemessenheit der gewählten Annahmen ein. Wesentliche Aspekte, die sich durch die Überprüfung ergeben, werden an den Rückstellungsausschuss des Allianz Konzerns (Group Reserve Committee) gemeldet.

Für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft besteht der Überprüfungsprozess aus den folgenden Kernelementen:

KONZERNWEITE STANDARDS UND RICHTLINIEN: Sie definieren bestimmte Aspekte des Prozesses für die Rückstellungsbildung, die von allen Tochtergesellschaften durchgeführt werden müssen, einschließlich bestimmter Bereiche der Schätzungen und Annahmen. Die Vorgaben beziehen sich auf die Organisationsstruktur, Daten, Methoden und Berichterstattung. Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns überwacht die Einhaltung gemäß dieser Standards und Richtlinien.

REGELMÄSSIGE BESUCHE DER TOCHTERGESELLSCHAFTEN: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns besucht regelmäßig die Tochtergesellschaften, um sicherzustellen, dass die konzernweiten Standards und Richtlinien angewandt werden. Bei diesen Besuchen liegt der Schwerpunkt auf wesentlichen Veränderungen in den Annahmen und den Methoden sowie auf den Prozessen und der etablierten Praxis bei der Reservenbildung. Zudem dienen diese Treffen dazu, sich über die Geschäftsentwicklungen vor Ort auszutauschen.

REGELMÄSSIGE QUANTITATIVE UND QUALITATIVE RÜCKSTELLUNGSKONTROLLEN: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns überprüft in vierteljährlichen Abständen den Stand, die Entwicklung und die Trends in der Rückstellungsbildung des gesamten Allianz Konzerns. Diese Kontrolle erfolgt anhand der quartalsmäßigen Datens lieferung der Tochtergesellschaften sowie durch regelmäßigen Dialog mit den zuständigen lokalen Aktuaren.

Am Ende der Aufsicht und Überwachung der konzernweiten Rückstellungen stehen die Quartalssitzungen des Rückstellungsausschusses des Allianz Konzerns, der die wichtigsten Entwicklungen der Reserven innerhalb des Konzerns überwacht. Er überwacht insbesondere die zentralen Entwicklungen im gesamten Allianz Konzern, die die Angemessenheit der Schadenerückstellung beeinflussen.

■ ZEITWERT UND WERTMINDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Zum 31. Dezember 2011 veröffentlichte der Allianz Konzern zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente wie folgt:¹

- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 229 555 Mio € und Finanzpassiva in Höhe von 64 660 Mio € in Level 1 der Fair-Value-Hierarchie (notierte Marktpreise auf aktiven Märkten);
- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 168 932 Mio € und Finanzpassiva in Höhe von 4 659 Mio € in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie (Bewertungsmethoden, deren wesentliche Parameter ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten basieren);
- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 8 055 Mio € und Finanzpassiva in Höhe von 5 351 Mio € in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie (Bewertungsmethoden, für die zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert). Finanzaktiva in Level 3 stellen 2 % der gesamten zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva des Allianz Konzerns dar.

Schätzungen und Annahmen haben insbesondere dann einen wesentlichen Einfluss, wenn der Zeitwert für Finanzinstrumente bestimmt werden soll, für die zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert (Level 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die Verfügbarkeit von Marktinformationen wird durch das relative Handelsniveau identischer oder ähnlicher Instrumente am Markt bestimmt, wobei der Schwerpunkt auf Informationen über die tatsächliche Marktaktivität und über verbindliche Kurse von Brokern oder Händlern liegt. Sofern angemessen, werden die Werte gegebenenfalls gemäß Marktinformationen über Preisbildung, Kreditfaktoren, Schwankungshöhen und Liquiditätsüberlegungen angepasst. Falls ausreichende Marktinformationen nicht verfügbar sind, wird die beste Schätzung des Managements für einen bestimmten Parameter verwendet, um den Wert zu bestimmen.

Die Beurteilung, ob ein Schuldtitel im Wert gemindert ist, erfordert eine Analyse der Kreditwürdigkeit des Emittenten des zugrunde liegenden Vertrages und ist mit erheblichem Ermessensspielraum durch das Management verbunden.

1 | Weitere Einzelheiten zum Zeitwert der Finanzinstrumente finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze, Angabe 37 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) und unter Angabe 45 Finanzinstrumente.

Aktuelle und öffentlich verfügbare Informationen mit Bezug auf den relevanten Emittenten und das spezielle Wertpapier werden berücksichtigt. Diese Informationen betreffen im Wesentlichen Hinweise auf signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten und Verletzung von Vertragspflichten, die mit dem Wertpapier einhergehen, wie beispielsweise Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen, sind aber nicht beschränkt darauf. Zusätzlich werden andere Faktoren, wie z. B. die Ausfallwahrscheinlichkeit und das Fehlen eines aktiven Marktes aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten, die objektive Hinweise auf ein Verlustereignis liefern, vom Allianz Konzern herangezogen. Der Rückgang des Zeitwertes eines Wertpapiers unter die fortgeführten historischen Kosten oder eine Herunterstufung der Kreditwürdigkeit des Emittenten stellen jeweils für sich noch keinen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis dar; sie können aber einen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis liefern, wenn sie in Verbindung mit anderen verfügbaren Informationen beobachtet werden.

Grundsätzlich sind die Tochtergesellschaften für die Bestimmung der Zeitwerte und die Ermittlung von Wertminderungen von Finanzinstrumenten zuständig. Dieses Verfahren entspricht der dezentralisierten Organisationsstruktur und wird der Tatsache gerecht, dass die Handelnden vor Ort häufig am besten den örtlichen Wertpapierhandel analysieren können. Dennoch müssen die Tochtergesellschaften die internen Kontrollrichtlinien des Allianz Konzerns für Wertminderungen, Bewertung und Offenlegung beachten. Sämtliche Wertminderungsentscheidungen bei Schuldverschreibungen müssen von den Tochtergesellschaften an die Abteilung Group Financial Reporting des Allianz Konzerns berichtet werden, die diese dann auf Einheitlichkeit überprüft und bei Abweichungen Korrekturen vornimmt.

■ GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Zum 31. Dezember 2011 belief sich der gesamte Geschäfts- oder Firmenwert des Allianz Konzerns auf 11 722 Mio €. Dieser verteilt sich wie folgt:¹

- 2 072 Mio € bezogen auf das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft;
- 2 174 Mio € bezogen auf das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft;
- 6 985 Mio € bezogen auf das Asset-Management-Geschäft;
- 491 Mio € bezogen auf den Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht der Differenz zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmens und dem Zeitwert des erworbenen Nettovermögens. Im Erwerbszeitpunkt wird der Geschäfts- oder Firmenwert eines gekauften Unternehmens den Cash Generating Units (CGU) zugeordnet, die einen Nutzen aus der Akquisition ziehen. Da der Geschäfts- oder Firmenwert nicht planmäßig abgeschrieben wird, muss mindestens einmal im Jahr überprüft werden, ob der Buchwert der CGU als werthaltig betrachtet wird. Dies wird angenommen, wenn der Buchwert den geschätzten Nutzungswert (Barwert der erwarteten Zahlungsströme) nicht übersteigt. Wird der Buchwert als nicht werthaltig eingestuft, muss der Geschäfts- oder Firmenwert entsprechend abgeschrieben werden. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags einer CGU erfordert signifikante Ermessensentscheidungen hinsichtlich geeigneter Bewertungsverfahren und Annahmen. Zu den Annahmen zählen die Auswahl der Abzinsungssätze, Planungshorizonte und Anforderungen an die Kapitalausstattung sowie erwartete künftige Geschäftsergebnisse. Die Annahmen sind gegebenenfalls an Veränderungen ökonomischer, Markt- und Geschäftsbedingungen anzupassen. Entsprechend werden die externen Einflussgrößen sowie die operative Entwicklung der CGU laufend überprüft.

Die Prüfprozesse des Allianz Konzerns zur Einschätzung der erzielbaren Beträge erfolgen grundsätzlich auf Konzernebene und sind darauf angelegt, Subjektivitätsaspekte zu minimieren. So müssen beispielsweise die zugrunde gelegten Annahmen mit jenen übereinstimmen, die im allgemeinen Planungs- und Kontrollprozess verwendet werden. Der erzielbare Betrag aller CGU wird generell auf Basis des Nutzungswertes (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen basieren auf Geschäftsplänen, Schätzungen über nachhaltig erzielbare Ergebnisse und langfristige Wachstumsraten. Dies wird ausführlicher in Angabe 15 erläutert. In Bezug auf die wichtigsten Parameter werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, z. B. in Bezug auf langfristig prognostizierte Combined Ratios oder Diskontierungssätze. Außerdem werden, sofern verfügbar, marktbasierter transaktionsbezogene Multiples überprüft. Der Allianz Konzern nutzt diese Daten, um die Angemessenheit von Annahmen zu beurteilen, da vergleichbare Marktwertinformationen im Allgemeinen nicht vorliegen. Zwar ist der Allianz Konzern davon überzeugt, dass kurzfristige Schwankungen des Marktwertes den langfristigen Wert aller CGU nicht zutreffend widerspiegeln, dennoch werden im Verlauf des übergeordneten Prüfprozesses die beiden Werte miteinander abgeglichen. Der Allianz Konzern ist überzeugt, dass die Kontrollen bei der Beurteilung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts sowohl konsistente als auch zuverlässige Ergebnisse gewährleisten.

..... ■ AKTIVE STEUERABGRENZUNG

Zum 31. Dezember 2011 wies der Allianz Konzern ein latentes Steuerguthaben von 2 321 Mio € aus, wovon 2 081 Mio € auf steuerliche Verlustvorträge entfielen.¹

Die Ermittlung von Steuerabgrenzungen resultiert aus ungenutzten Steuergutschriften, steuerlichen Verlustvorträgen und aus temporären Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und deren Steuerwerten. Aktive Steuerabgrenzungen werden bilanziert, soweit es wahrscheinlich ist, dass ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis für ihre Realisierung zur Verfügung stehen wird. Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steuerguthaben bedingt die Einschätzung über die Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Dabei werden Höhe und Art dieser zu versteuernden Einkünfte, die Perioden, in denen sie anfallen werden, sowie zur Verfügung stehende Steuerplanungsmaßnahmen berücksichtigt.

Die entsprechenden Analysen und Prognosen, und im Ergebnis die Ermittlung der aktiven Steuerabgrenzungen, werden in den jeweiligen Ländern von den lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Weil die Auswirkungen der zugrunde liegenden Schätzungen wesentlich sein können, gibt es konzerneinheitliche Richtlinien und Verfahren, die Konsistenz und Zuverlässigkeit des Beurteilungsprozesses gewährleisten. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die in einem ordentlichen Verfahren geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Bilanzierung aktiver Steuerabgrenzungen wird entsprechend konzerneinheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn die betreffende Einheit aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat.

Der Ansatz und die Werthaltigkeit wesentlicher aktiver Steuerabgrenzungen werden von Steuerexperten sowie dem Allianz Group Tax Committee geprüft. Das Allianz Group Tax Committee besteht aus leitenden Mitarbeitern des Finanzressorts des Konzerns, Vorsitzender ist der Leiter der Allianz Konzernsteuerabteilung.

..... ■ PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Zum 31. Dezember 2011 wies der Allianz Konzern Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von 15 619 Mio € aus. Diesen stand ein Planvermögen von 10 136 Mio € gegenüber.²

Rückstellungen für Pensionszusagen und ähnliche Verpflichtungen sowie damit zusammenhängende Pensionsaufwendungen werden nach versicherungsmathematischen Modellen ermittelt. Diese Bewertungen basieren auf umfangreichen Annahmen. Die wichtigsten Annahmen wie Abzinsungssätze, Inflationsraten, erwartete Renditen des Planvermögens, Gehalts- und Rentendynamik sowie Trends der medizinischen Versorgung werden unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern auf Konzernebene festgelegt. Um ihre fundierte und konsistente Bestimmung sicherzustellen, werden alle Eingangsparameter diskutiert und unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Entwicklungen, Expertengutachten, verfügbaren Markt- und Branchendaten sowie tatsächlich eingetretenen Ereignissen bei den Pensionsplänen und dem Planvermögen festgelegt. Abzinsungssätze werden auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die am Bilanzstichtag von erstrangigen, festverzinslichen Industrieanleihen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden. In Ländern ohne liquiden Markt für solche Industrieanleihen werden stattdessen Marktentrenditen für Regierungsanleihen als Abzinsungssätze verwendet. Erwartete Renditen des Planvermögens werden unter Berücksichtigung der Zusammensetzung des Planvermögens sowie bisher beobachteter Renditen ermittelt.

Aufgrund veränderlicher Markt- und Konjunkturverhältnisse können die zugrundeliegenden Annahmen von aktuellen Entwicklungen abweichen. Mittels Sensitivitätsanalysen wurden mögliche finanzielle Auswirkungen von Abweichungen bei bestimmten maßgeblichen Annahmen ermittelt und sind in der Angabe 48 dargestellt.

1| Weitere Informationen hierzu finden sich in Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 43 Ertragsteuern.

2| Detaillierte Informationen zu den Pensionsrückstellungen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 48 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

■ RÜCKSTELLUNGEN FÜR RESTRUkturierungsmassnahmen

Zum 31. Dezember 2011 wies der Allianz Konzern Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 280 Mio € aus.¹

Restrukturierungsrückstellungen werden angesetzt, wenn der Allianz Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bei den Betroffenen eine berechtigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt werden, indem entweder mit der Umsetzung des Plans begonnen oder seine wesentlichen Bestandteile angekündigt wurden. Der detaillierte, offizielle Restrukturierungsplan basiert insbesondere auf Schätzungen und Annahmen, z.B. der Anzahl der von Entlassungen betroffenen Mitarbeiter, der Höhe der Abfindungszahlungen, Auswirkungen belastender Verträge, Möglichkeiten der Untervermietung, dem Zeitplan für die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen des Programms und demzufolge der zeitlichen Verteilung zu erwartender Auszahlungen.

Grundsätzlich stellen die Tochtergesellschaften, die eine Restrukturierung durchführen wollen, den formellen Restrukturierungsplan auf und legen die zugrunde liegenden Annahmen und Schätzungen fest. Entsprechend gibt die Richtlinie für Restrukturierungen des Allianz Konzerns vor, dass die Verantwortung für einen angemessenen Planungsprozess, die Überwachung der Durchführung des Programms und die Einhaltung der IFRS bei den Tochtergesellschaften liegt. Die dafür zu erstellende Dokumentation ist der Abteilung Group Accounting des Allianz Konzerns vorzulegen, wo qualifizierte Mitarbeiter alle Restrukturierungsprogramme überprüfen. Dies beinhaltet die Überprüfung aller zugrunde liegenden Schätzungen und Annahmen und eine Einschätzung, ob alle Voraussetzungen für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung erfüllt sind und welche Kostenbestandteile als Restrukturierungsaufwendungen behandelt werden können.

1 | Detaillierte Informationen zu den Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 50 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen.

4

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses

■ KÜRZLICH ÜBERNOMMENE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

erstmalige Anwendung zum 1. Januar 2011

Die folgenden geänderten und überarbeiteten Standards sowie Interpretationen wurden vom Allianz Konzern zum 1. Januar 2011 übernommen:

- IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung – Änderungen bezüglich Klassifizierung von Bezugsrechten
- IFRIC 19, Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente
- IAS 24, Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen – Überarbeitung
- IFRIC 14, IAS 19, Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung – Änderungen
- Jährliche Verbesserungen an den IFRSs 2010

Der Allianz Konzern hat diese Änderungen und Interpretationen zum 1. Januar 2011 übernommen. Die Übernahme der Änderungen und Interpretationen hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns.

■ KÜRZLICH ÜBERARBEITETE BZW. VERÖFFENTLICHTE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

| erstmalige Anwendung zum oder nach dem 1. Januar 2012 und keine vorzeitige Anwendung

□ IFRS 9, FINANZINSTRUMENTE: KLAFFIZIERUNG UND BEWERTUNG

Im November 2009, hat das IASB IFRS 9, Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung, veröffentlicht. Der Standard ist Teil des Projekts, IAS 39 mit einem neuen Rechnungslegungsstandard zu ersetzen. Das Projekt besteht aus vier Komponenten, Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, Wertminderung und Abschreibung, Absicherungsgeschäfte sowie Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Im Jahr 2011 hat das IASB die Verschiebung des Erstanwendungszeitpunkts von IFRS 9 vom 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2015 verabschiedet. Darüber hinaus hat das IASB beschlossen, IFRS 9 wieder zu öffnen, um Ergebnisse aus dem Projekt zu Versicherungsverträgen sowie aus dem Klassifizierungs- und Bewertungsmodell des FASB berücksichtigen zu können. Der Allianz Konzern evaluiert aktuell die Auswirkungen von IFRS 9 auf den Konzernabschluss. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, vom Allianz Konzern jedoch nicht beabsichtigt.

□ IFRS 10, 11, 12, ÄNDERUNGEN VON IAS 27 UND 28 KONSOLIDIERUNG

Das IASB hat IFRS 10, 11 und 12 ebenso wie Änderungen zu IAS 27 und 28 als Teil des Konsolidierungsprojekts verabschiedet. Diese neuen Standards und Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Ziel des Konsolidierungsprojekts war es, ein einheitliches Konsolidierungsmodell zu entwickeln, das für Unternehmen dieselben Kriterien ansetzt. In diesem Zusammenhang hat das IASB das Kontrollkonzept als Basis für die Bestimmung des Konsolidierungskreises bestätigt und in diesem Zuge die Definition von „Beherrschung“ ebenso wie die Offenlegungsanforderungen überarbeitet. IFRS 10, Konzernabschlüsse, ersetzt die Anforderungen von IAS 27, Konzern- und Einzelabschlüsse, in Bezug auf die Regelungen zu Konzernabschlüssen ebenso wie SIC 12, Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Regelungen in Bezug auf Einzelabschlüsse sind mit der überarbeiteten Version des IAS 27 abgedeckt. Die überarbeitete Version von IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, ersetzt den bestehenden IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen. Der überarbeitete Standard definiert den Begriff „maßgeblicher Einfluss“, stellt die Anwendung der Equity-Methode dar und beschreibt die Bestimmung des Wertminderungsbedarfs bei assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. IFRS 11, Gemeinschaftliche Vereinbarungen, ersetzt IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen, ebenso wie SIC-13, Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht-monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Der Standard verpflichtet Unternehmen, ihre

Rechte und Pflichten zu bestimmen, die aus gemeinschaftlichen Vereinbarungen wie gemeinschaftlichen Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen hervorgehen, und stellt die Bilanzierung dieser Rechte und Pflichten dar. IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen, enthält die Offenlegungspflichten, die bislang in IAS 27, 28 und 31 geregelt sind. Der Allianz Konzern evaluiert aktuell die Auswirkungen von IFRS 10, 11 und 12, sowie von IAS 28 auf den Konzernabschluss. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, vom Allianz Konzern jedoch nicht beabsichtigt.

IFRS 13 FAIR-VALUE-BEWERTUNG

IFRS 13, Fair-Value-Bewertung, wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Standard definiert den Begriff „beizulegender Zeitwert“ (Fair Value), enthält das Konzept für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts ebenso wie für die Offenlegungsanforderungen, die bei Anwendung des beizulegenden Zeitwerts zu erfüllen sind. Allerdings legt der Standard, abgesehen von ein paar Ausnahmen, nicht fest, wann ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden darf oder muss. Die Anforderungen von IFRS 13 bezüglich Bewertung und Offenlegung finden dann Anwendung, wenn ein anderer Standard die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfordert oder erlaubt. Es wird erwartet, dass die Übernahme dieses Standards keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, vom Allianz Konzern jedoch nicht beabsichtigt.

ÄNDERUNGEN VON IAS 19 – LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

In Juni 2011 hat das IASB eine überarbeitete Version von IAS 19 veröffentlicht, die für Geschäftsjahre anzuwenden ist, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Durch die Änderungen entfällt die Korridormethode als Möglichkeit zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste. Diese sind künftig ausschließlich im „Other Comprehensive Income“ (OCI) als Teil des Eigenkapitals abzubilden. Während alle Bewertungsänderungen im Eigenkapital (OCI) zu erfassen sind, müssen Dienstzeit- und Zinsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Langfristige Erträge aus dem Planvermögen müssen unter Anwendung desselben Zinsfußes ermittelt werden, der auch zur Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung herangezogen wird. Die Änderungen von IAS 19 führen darüber hinaus zu erweiterten Offenlegungspflichten, z.B. in Bezug auf Planeigenschaften und Cash-Flow-Schwankungen. Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Allianz Konzern nicht beabsichtigt.

WEITERE ÄNDERUNGEN UND INTERPRETATIONEN

Zusätzlich zu den oben genannten kürzlich veröffentlichten Rechnungslegungsvorschriften wurden folgende Änderungen von Standards und Interpretationen vom IASB veröffentlicht, die jedoch noch nicht in Kraft getreten sind oder vorzeitig vom Allianz Konzern angewendet wurden:

STANDARD/INTERPRETATION	ZEITPUNKT DES INKRAFTTRETENS
IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben – Änderungen in Bezug auf die Übertragung finanzieller Vermögenswerte	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen
IAS 12, Ertragsteuern – Änderungen in Bezug auf latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen
IAS 1, Darstellung des Abschlusses: Änderungen in Bezug auf die Darstellung der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (OCI)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Allianz Konzern nicht beabsichtigt.

SONSTIGE UMGLEIDERUNGEN

Bestimmte Positionen des Vorjahres wurden umgegliedert, um mit der derzeitigen Darstellung übereinzustimmen.

5

Konsolidierung

■ KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sind neben der Allianz SE grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Allianz SE unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf eine andere Weise beherrschenden Einfluss auf deren Tätigkeit nehmen kann. Die Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt, zu dem die Allianz SE die Möglichkeit zur Beherrschung erlangt, in den Konzernabschluss einbezogen.

Neben der Allianz SE als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in untenstehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

	2011	2010	2009
KONSOLIDIERUNGSKREIS			
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen)¹			
Inland	129	139	135
Ausland	699	775	753
Zwischensumme	828	914	888
Anzahl der vollkonsolidierten Investmentfonds			
Inland	44	46	46
Ausland	29	22	11
Zwischensumme	73	68	57
Anzahl der vollkonsolidierten Zweckgesellschaften (SPE)			
	7	4	4
Summe Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	908	986	949
Anzahl der at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen	16	17	14
Anzahl der at equity bilanzierten assoziierten Unternehmen	112	125	146

1) Umfasst 5 (2010: 6; 2009: 8) Tochterunternehmen, an denen der Allianz Konzern nicht die Mehrheit der Stimmrechte hält, darunter CreditRas Vita S.p.A. und CreditRas Assicurazioni S.p.A. (CreditRas) sowie Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A. und Antoniana Veneta Popolare Assicurazioni S.p.A. (Antoniana). Der Allianz Konzern kontrolliert diese Gesellschaften auf der Grundlage von Managementvereinbarungen zwischen der Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, die jeweils 50,0% der Anteile an diesen Unternehmen hält, und den anderen Gesellschaftern. Gemäß diesen Managementvereinbarungen hat der Allianz Konzern die Möglichkeit, die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Tochtergesellschaften zu bestimmen, und das Recht, den Geschäftsführer, so im Fall von CreditRas, sowie den CEO, wie im Fall von Antoniana, zu ernennen. Diesen wurde die alleinige Befugnis über alle Aspekte der Finanz- und Geschäftspolitik für die genannten Gesellschaften übertragen, einschließlich der Anstellung und der Kündigung von Personal sowie des Kaufs und des Verkaufs von Vermögenswerten. Außerdem werden alle Managementaufgaben dieser Konzernunternehmen von Mitarbeitern des Allianz Konzerns wahrgenommen. Der Allianz Konzern entwickelt ferner alle Versicherungsprodukte, deren Zeichnung über diese Konzernunternehmen erfolgt. Obwohl der Allianz Konzern und die anderen Aktionäre das Recht haben, jeweils die Hälfte der Mitglieder im Vorstand jeder Tochtergesellschaft zu ernennen, sind die Rechte der anderen Aktionäre auf Angelegenheiten beschränkt, die dem Vorstand nach italienischem Recht vorbehalten sind; hierzu gehören Entscheidungen über Kapitalerhöhungen, Satzungsänderungen oder ähnliche Sachverhalte. Im Fall von Antoniana hat der Allianz Konzern ferner das Recht, den Vorstandsvorsitzenden zu ernennen.

Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns ab Seite 341 dieses Konzernabschlusses einzeln aufgeführt.

■ WESENTLICHE ZUGÄNGE

	Kapitalanteil %	Erstkonsolidierungs-zeitpunkt	Segment	Geschäfts- oder Firmenwert ¹ Mio €	Transaktion
2011					
Europensiones S.A. Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, Madrid	60,0	8.9.2011	Asset Management	—	Erwerb
Popular Gestión S.G.I.I.C. S.A., Madrid	60,0	8.9.2011	Asset Management	—	Erwerb
2009					
Cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main	100,0	12.1.2009	Asset Management	452	Erwerb
Ayudhya Allianz C.P. Life Public Company Limited, Bangkok	62,6	29.6.2009	Leben/Kranken	—	Erlangung Kontrolle

1) zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung

2011 WESENTLICHE ZUGÄNGE

EUROPENSIONES S.A. ENTIDAD GESTORA DE FONDOS DE PENSIONES, MADRID, UND POPULAR GESTIÓN S.G.I.I.C. S.A., MADRID

Um die bereits bestehende Partnerschaft mit Banco Popular zu stärken, unterzeichnete der Allianz Konzern am 23. März 2011 einen Kaufvertrag über den Erwerb von 11% der Anteile am Pensionsfonds-Manager Europensiones S.A., Madrid, und von 60% der Anteile am Asset Manager Popular Gestión S.G.I.I.C. S.A., Madrid. Nach der Zustimmung der zuständigen Aufsichts- und Wettbewerbsbehörden wurden die Transaktionen am 8. September 2011 abgeschlossen, sodass der Allianz Konzern nun jeweils 60% der Anteile an beiden Gesellschaften besitzt.

Die gesamte Gegenleistung setzt sich aus den folgenden Komponenten zusammen:

	Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	84
Vereinbarung über eine bedingte Gegenleistung	1
Gesamte übertragene Gegenleistung	85
Zeitwert des vor dem Unternehmenszusammenschluss gehaltenen Eigenkapitalanteils des Allianz Konzerns an Europensiones	120
Gesamte Gegenleistung	205

Die Vereinbarung über eine bedingte Gegenleistung verlangt vom Allianz Konzern, dem bisherigen Eigentümer 20% der Differenz zwischen den tatsächlichen Jahresüberschüssen und den vereinbarten Zielen bezüglich der Jahresüberschüsse von Eurovida S.A., Europensiones S.A. und Popular Gestión S.G.I.I.C. S.A. zu bezahlen. Die bedingte Gegenleistung wird bis 2026 in fünf Raten bezahlt, wobei jede Rate einen Zeitraum von drei Jahren umfasst. Der minimale potenzielle Betrag aller künftigen Zahlungen, die der Allianz Konzern im Rahmen der Vereinbarung über die bedingte Gegenleistung leisten müsste, ist null; der maximale Betrag ist unbegrenzt.

Der Zeitwert der Vereinbarung über die bedingte Gegenleistung beläuft sich auf 1 Mio €.

Unmittelbar vor dem Erwerbszeitpunkt betrug der zum Erwerbszeitpunkt geltende Zeitwert des Eigenkapitalanteils an der Europensiones S.A. 120 Mio €. Aufgrund der Neubewertung des Eigenkapitalanteils an der Europensiones S.A. zum beizulegenden Zeitwert wurde ein Gewinn von 99 Mio € in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und in der Position realisierte Gewinne/Verluste (netto) ausgewiesen.

Die Beträge, die für die Hauptgruppen von Vermögenswerten und Schulden erfasst wurden, waren wie folgt:

	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	15	15
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	78	78
Übrige Aktiva	8	8
Immaterielle Vermögenswerte	368	—
Summe Aktiva	469	101
Passive Steuerabgrenzung	111	—
Andere Verbindlichkeiten	17	17
Summe Eigenkapital	341	84
Summe Passiva	469	101

Zum Erwerbszeitpunkt hatten die Anteile anderer Gesellschafter an den nichtbörsennotierten Gesellschaften Europensiones und Popular Gestión einen Wert von 137 Mio € und wurden zum Zeitwert der Nettovermögen der erworbenen Unternehmen, die auf die Anteile anderer Gesellschafter entfallen, bewertet.

Durch den Zugang der Europensiones S.A., Madrid, und der Popular Gestión S.G.I.I.C. S.A., Madrid, hat sich der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2011 um 11 Mio € erhöht.

Unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2011 gewesen wäre, würde sich der gesamte Umsatz der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern einschließlich Europensiones und Popular Gestión) für das Geschäftsjahr 2011 auf 103 595 Mio € belaufen. Unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2011 gewesen wäre, würde sich der Jahresüberschuss der zusammengeschlossenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2011 auf 2 824 Mio € belaufen.

Die Akquisition der Europensiones und der Popular Gestión, abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	– 368
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	– 78
Übrige Aktiva	– 8
Passive Steuerabgrenzung	111
Andere Verbindlichkeiten	17
Anteile anderer Gesellschafter	137
Abzüglich Zeitwert früherer Investitionen in Europensiones	120
Erwerb der Tochterunternehmen, abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel	– 69

□ 2009 WESENTLICHE ZUGÄNGE

□ COMINVEST

Am 12. Januar 2009 erwarb der Allianz Konzern, im Gegenzug für den Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank, 100 % der Anteile an dem Fondsmanager cominvest (beinhaltet die Gesellschaften cominvest Asset Management GmbH, cominvest Asset Management S.A. (Luxemburg), cominvest Vertriebs AG und MK Luxinvest S.A. (Luxemburg)).

□ DARSTELLUNG DER KOSTENBESTANDTEILE

Der Erwerb der cominvest war Teil der Gegenleistung der Commerzbank für den Verkauf der Dresdner Bank am 12. Januar 2009. Der Zeitwert der cominvest-Gesellschaften wurde auf 700 Mio € beziffert und stellte die Kosten dieser Akquisition dar.

Die Beträge, die für die Hauptgruppen von Vermögenswerten und Schulden erfasst wurden, waren wie folgt:

	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	48	48
Finanzanlagen	186	186
Aktive Steuerabgrenzung	14	8
Übrige Aktiva	42	41
Immaterielle Vermögenswerte	239	—
Summe Aktiva	529	283
Passive Steuerabgrenzung	72	1
Andere Verbindlichkeiten	147	128
Genusssrechtkapital und nachrangige Verbindlichkeiten	57	50
Summe Eigenkapital	253	104
Summe Passiva	529	283

Zum Zeitpunkt der Akquisition reflektiert der Geschäfts- oder Firmenwert die Stärkung sowie den Ausbau der Marktstellung des Allianz Konzerns im Asset-Management-Bereich.

Durch den Zugang der cominvest hat sich der Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2009 um 23 Mio € reduziert.

Unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern inklusive cominvest) der 1. Januar 2009 gewesen wäre, würde sich der Umsatz und Konzernjahresüberschuss nur unwesentlich von dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009 ausgewiesenen unterscheiden.

Details bezüglich der Auswirkung dieser Akquisition auf die Kapitalflussrechnung sind in der Kapitalflussrechnung beschrieben.

□ AYUDHYA ALLIANZ C.P. LIFE PUBLIC COMPANY LIMITED

Am 29. Juni 2009 erlangte der Allianz Konzern die Kontrolle über den thailändischen Lebensversicherer Ayudhya Allianz C.P. Life Public Company Limited, Bangkok, durch die Benennung der Mehrheit der Vorstandsmitglieder.

Die Anschaffungskosten für die Beteiligung an der Ayudhya Allianz C.P. Life Public Company Limited belaufen sich auf 71 Mio €.

Die Beträge, die für die Hauptgruppen von Vermögenswerten und Schulden erfasst wurden, waren wie folgt:

	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	77	77
Finanzanlagen	1 708	1 714
Aktivierte Abschlusskosten (Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen)	230	209
Übrige Aktiva	93	40
Summe Aktiva	2 108	2 040
Beitragsüberträge	5	5
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	1 973	1 853
Andere Verbindlichkeiten	26	11
Summe Eigenkapital	104	171
Summe Passiva	2 108	2 040

Durch den Zugang der Ayudhya hat sich der Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2009 um 4 Mio € erhöht.

Die gebuchten Bruttobeträge der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern inklusive Ayudhya C.P. Life Public Company Limited) hätten sich für das Geschäftsjahr 2009, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2009 gewesen wäre, auf 65 172 Mio € belaufen. Der Konzernjahresüberschuss der zusammengeschlossenen Unternehmen hätte sich für das Geschäftsjahr 2009, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2009 gewesen wäre, auf 4 279 Mio € belaufen.

Dieser Zugang, abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2009 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Finanzanlagen	- 1 708
Aktivierte Abschlusskosten (Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen)	- 230
Übrige Aktiva	- 93
Beitragsüberträge	5
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	1 973
Andere Verbindlichkeiten	26
Anteile anderer Gesellschafter	33
Abzüglich früherer Investitionen in Ayudhya	71
Erwerb des Tochterunternehmens, abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel	77

..... ■ WESENTLICHE ABGÄNGE UND ENTKONSOLIDIERUNGEN

	Kapitalanteil	Entkonsolidierungszeitpunkt	Verkaufserlös	Segment	Geschäfts- oder Firmenwert	Transaktion
	%		Mio €		Mio €	
2011						
Allianz Bank Polska S.A., Warschau	100,0	31.5.2011	38	Corporate und Sonstige	—	Verkauf an Dritte
Coparc, Paris	100,0	21.12.2011	27	Leben/ Kranken	—	Verkauf an Dritte
Allianz Asset Management a.s., Bratislava	100,0	30.11.2011	—	Asset Management	—	Verkauf an Dritte
W Finance, Paris	100,0	21.12.2011	27	Leben/ Kranken	—	Verkauf an Dritte
Allianz Takaful, Manama	100,0	30.11.2011	—	Schaden- Unfall, Leben/ Kranken	—	Verkauf an Dritte
Allianz Kazakhstan ZAO, Almaty	100,0	6.12.2011	—	Schaden- Unfall	7	Verkauf an Dritte
manroland AG, Offenbach	74,0	25.11.2011	—	Corporate und Sonstige	28	Entkonsolidierung wegen Insolvenz
2010						
Alba Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel	100,0	1.11.2010	219	Schaden- Unfall	—	Verkauf an Dritte
Phenix Compagnie d'assurances SA, Lausanne	100,0			Schaden- Unfall, Leben/ Kranken		
Phenix Compagnie d'assurances sur la vie SA, Lausanne	100,0					
Allianz Bank Zrt., Budapest	100,0	30.9.2010	10	Corporate und Sonstige	—	Verkauf an Dritte
2009						
Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	100,0	12.1.2009	5 140	Corporate und Sonstige	1 511	Verkauf an Dritte

..... □ 2011 WESENTLICHE ABGÄNGE UND ENTKONSOLIDIERUNGEN

..... □ ALLIANZ BANK POLSKA S.A., WARSCHAU

Im Mai 2011 hat der Allianz Konzern die Allianz Bank Polska S.A., Warschau, verkauft. Der Verkauf, abzüglich der veräußerten Barreserven und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	220
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	- 176
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	11
Entkonsolidierungsergebnis	- 21
Konsolidierungen	- 34
Erlöse aus der Veräußerung von Tochterunternehmen, abzüglich veräußerter Barreserve und anderer liquider Mittel	—

□ COPARC, PARIS

Im Dezember 2011 hat der Allianz Konzern die Coparc, Paris, verkauft. Der Verkauf, abzüglich der veräußerten Barreserven und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	4
Finanzanlagen	529
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	490
Übrige Aktiva	11
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 7
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	– 519
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	– 490
Passive Steuerabgrenzung	– 1
Sonstige Verbindlichkeiten	– 1
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	– 2
Veräußerungsgewinn	1
abzüglich nicht liquider Bestandteile:	
Verluste aus Wertminderungen	– 3
Erlöse aus der Veräußerung von Tochterunternehmen, abzüglich veräußerter Barreserve und anderer liquider Mittel	12

□ MANROLAND AG, OFFENBACH

Im November 2011 hat der Allianz Konzern die manroland AG, Offenbach, und deren Tochterunternehmen entkonsolidiert. Die Entkonsolidierung, abzüglich der veräußerten Barreserven und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Finanzanlagen	5
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	143
Immaterielle Vermögenswerte	86
Übrige Aktiva	595
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 315
Sonstige Verbindlichkeiten	– 560
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	5
Anteile anderer Gesellschafter	8
Entkonsolidierungsergebnis	5 ¹
Effekt aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen abzüglich Barreserve und anderer liquider Mittel	– 28

1) Davon ist ein Gewinn in Höhe von 5 Mio € den am ehemaligen Tochterunternehmen behaltenen Anteilen zuzurechnen, die zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet sind.

□ 2010 WESENTLICHE ABGÄNGE**□ ALBA ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AG (ALBA), BASEL, PHENIX COMPAGNIE D'ASSURANCES SA (PHENIX), LAUSANNE, UND PHENIX COMPAGNIE D'ASSURANCES SUR LA VIE SA (PHENIX VIE), LAUSANNE**

Am 1. November 2010 hat der Allianz Konzern Alba, Phenix und Phenix Vie verkauft. Dieser Verkauf, abzüglich der veräußerten Barreserven und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2010 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Finanzanlagen	686
Rückversicherungsaktiva	29
Aktivierte Abschlusskosten	16
Übrige Aktiva	39
Beitragsüberträge	– 38
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	– 548
Andere Verbindlichkeiten	– 80
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	– 27
Veräußerungsgewinn	130
Konsolidierungen	– 7
Erlöse aus der Veräußerung von Tochterunternehmen, abzüglich veräußerter Barreserve und anderer liquider Mittel	200

..... □ ALLIANZ BANK ZRT., BUDAPEST

Im September 2010 hat der Allianz Konzern den Verkauf der Allianz Bank Zrt., Budapest, abgeschlossen. Dieser Verkauf, abzüglich der veräußerten Barreserven und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2010 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Finanzanlagen	284
Übrige Aktiva	15
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 173
Andere Verbindlichkeiten	– 32
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	2
abzüglich nicht liquider Bestandteile:	
Erhaltene jederzeit veräußerbare Wertpapiere	– 8
Verluste aus Wertminderungen	– 42
Konsolidierungen	– 53
Erlöse aus der Veräußerung von Tochterunternehmen, abzüglich veräußerter Barreserve und anderer liquider Mittel	– 7

..... □ 2009 WESENTLICHE ABGÄNGE

..... □ DRESDNER BANK AG

Der Eigentumsübergang der Dresdner Bank auf die Commerzbank wurde am 12. Januar 2009 vollzogen. Entsprechend der Vereinbarung erhielt die Allianz eine Barzahlung von 3,215 Mrd € zuzüglich der Barreserve und anderer liquider Mittel des Asset Managers cominvest in Höhe von 48 Mio €.

Dieser Verkauf, abzüglich der veräußerten Barreserven und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2009 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	417 874
abzüglich: Barreserve und andere liquide Mittel	– 30 238
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	– 410 469
Anteile anderer Gesellschafter	– 1 738
Eigene Aktien	69
abzüglich nicht liquider Bestandteile der erhaltenen Gegenleistung:	
Commerzbank-Aktien	– 746
Vertriebsvereinbarung	– 480
Cominvest (abzüglich der erworbenen Barreserve)	– 652
Konsolidierungen	– 595
Erlöse aus der Veräußerung von Tochterunternehmen, abzüglich veräußerter Barreserve und anderer liquider Mittel	– 26 975

..... ■ AKQUISITIONEN UND VERÄUSSERUNGEN WESENTLICHER ANTEILE
ANDERER GESELLSCHAFTER

	Zeitpunkt der Akquisition	Änderung Kapitalanteil	Anschaffungskosten	Minderung des Eigenkapitals vor Minderheiten	Minderung der Anteile anderer Gesellschafter am Konzern eigenkapital
		%	Mio €	Mio €	Mio €
2011					
Eurovida S.A., Madrid	8.9.2011	9,0	61	– 53	– 8
2010					
Allianz Seguros S.A., Sao Paulo	14.1.2010	14,0	77	– 14	– 63
2009					
Roland Holding GmbH, München	10.11.2009	12,0	50	– 28	– 22

..... □ EUROVIDA S.A., MADRID

Zusammen mit dem Erwerb der Anteile an Europensiones S.A., Madrid, und Popular Gestión S.G.I.I.C. S.A., Madrid, hat der Allianz Konzern 9% der Anteile anderer Gesellschafter an der Eurovida S.A. Compañía de Seguros y Reaseguros, Madrid, zu einem Kaufpreis von 61 Mio € erworben, sodass der Allianz Konzern nun ebenfalls 60% der Anteile an dieser Gesellschaft besitzt.

6 Segmentberichterstattung

■ BESTIMMUNG BERICHTSPFLICHTIGER SEGMENTE

Die geschäftlichen Aktivitäten des Allianz Konzerns sind zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistung untergliedert: Versicherung, Asset Management und Corporate und Sonstiges. Aufgrund der unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Versicherungsaktivitäten des Weiteren in die Bereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. In Übereinstimmung mit den Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands sind die Versicherungsbereiche in die folgenden berichtspflichtigen Segmente unterteilt:

- German Speaking Countries
- Europe incl. South America
- NAFTA Markets
- Global Insurance Lines & Anglo Markets
- Growth Markets
- Assistance (nur Schaden-Unfall)

Asset Management bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Aufgrund der unterschiedlichen Arten von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Aktivitäten des Bereichs Corporate und Sonstiges in drei berichtspflichtige Segmente unterteilt: Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Insgesamt hat somit der Allianz Konzern in Übereinstimmung mit IFRS 8, Operative Segmente, 15 berichtspflichtige Segmente identifiziert.

Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen, aufgelistet.

□ SCHADEN-UNFALL

Im Bereich Schaden-Unfall bieten die berichtspflichtigen Segmente eine breite Auswahl an Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden an, z. B. Kraftfahrzeughaftpflicht- und Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Gebäude-, Rechtsschutz-, Kredit- und Reiseversicherungen.

□ LEBEN/KRANKEN

Im Bereich Leben/Kranken bieten die berichtspflichtigen Segmente eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich Kapitallebens-, Risikolebens- und Rentenversicherungen, fondsgebundene und anlageorientierte Produkte sowie private Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

□ ASSET MANAGEMENT

Das berichtspflichtige Segment Asset Management tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns an. Die Produkte für private und institutionelle Kunden beinhalten Aktien- und Rentenfonds sowie alternative Anlagen. Die wichtigsten Asset-Management-Märkte sind die USA und Deutschland sowie Frankreich, Italien und der asiatisch-pazifische Raum.

□ CORPORATE UND SONSTIGES

Die Aktivitäten des berichtspflichtigen Segments Holding & Treasury enthalten die Steuerung und die Unterstützung der Geschäfte des Allianz Konzerns durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzcontrolling, Kommunikation, Recht, Personal und IT. Das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft besteht aus den Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien sowie Bulgarien. Die Banken bieten eine Vielzahl von Produkten für Geschäftskunden und insbesondere Privatkunden an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments bietet hauptsächlich für die Versicherer des Allianz Konzerns globale Alternative-Investment-Management-Dienstleistungen in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments enthält zudem eine vollkonsolidierte Private-Equity-Beteiligung.

Transferpreise zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen ermittelt. Transaktionen zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden in der Konsolidierung eliminiert. Für das berichtspflichtige Segment Asset Management werden die Zinserträge und Zinsaufwendungen netto als Zinsüberschuss ausgewiesen.

■ BEWERTUNGSGRUNDLAGE FÜR DAS ERGEBNIS DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

Um den finanziellen Erfolg der berichtspflichtigen Segmente und des Allianz Konzerns als Ganzes zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das operative Ergebnis heran. Das operative Ergebnis stellt den Anteil des Ergebnisses vor Ertragsteuern heraus, der auf das laufende Kerngeschäft des Allianz Konzerns zurückzuführen ist. Der Allianz Konzern ist davon überzeugt, dass diese Kennziffer für Anleger nützlich und aussagekräftig ist, da sie das Verständnis hinsichtlich der operativen Profitabilität erweitert und die Vergleichbarkeit über die Zeit verbessert.

Zum besseren Verständnis des laufenden Geschäfts schließt der Allianz Konzern grundsätzlich folgende nichtoperative Positionen aus:

- akquisitionsbedingte Aufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, weil diese Positionen aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren;
- Restrukturierungsaufwendungen, da der Allianz Konzern deren Anfall weitgehend zeitlich steuern kann. Demzufolge gewährt ihr Ausschluss einen besseren Einblick in die Geschäftsentwicklung;
- Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, da diese mit der Kapitalstruktur des Allianz Konzerns zusammenhängen;
- Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto), da es sich hierbei um Industriebeteiligungen handelt, die nicht zum operativen Kerngeschäft des Allianz Konzerns zählen;
- Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), da diese nicht die langfristige Ertragskraft des Allianz Konzerns widerspiegeln;
- realisierte Gewinne und Verluste (netto) sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), da es weitgehend im Ermessen des Allianz Konzerns steht, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste aus Verkäufen realisiert werden, und Wertminderungen stark von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und emittentenspezifischen Vorgängen abhängen, die der Allianz Konzern wenig oder überhaupt nicht beeinflussen kann und die im Zeitverlauf hohen Schwankungen unterliegen können.

Im Gegensatz zu dieser generellen Regel werden folgende Ausnahmen angewandt:

- In allen Segmenten werden Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) als operatives Ergebnis behandelt, wenn diese Erträge im Zusammenhang mit operativen Geschäften stehen.
- Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie bei Unfallversicherungsprodukten mit Beitragsrückerstattung des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts werden alle oben aufgeführten Positionen im operativen Ergebnis behalten, sofern der Versicherungsnehmer an den Ergebnissen beteiligt wird. Dies ist auch relevant, wenn der Versicherungsnehmer an Steuererträgen des Allianz Konzerns beteiligt wird. Die IFRS verlangen, dass in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung alle Steuererträge in der Zeile Ertragsteuern ausgewiesen werden, selbst wenn diese den Versicherungsnehmern gehören. In der Segmentberichterstattung werden die Steuererträge umgegliedert und im operativen Ergebnis gezeigt, um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen korrekt darzustellen.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und den Jahresüberschuss gemäß IFRS, sondern sollte als ergänzende Information hierzu gesehen werden.

Konzernbilanz, gegliedert nach Geschäftsbereichen

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €
AKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	2 405	2 520	5 301	4 482
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	1 187	1 852	6 518	6 867
Finanzanlagen	84 195	82 786	262 126	247 568
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	17 842	17 697	98 019	97 377
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	—	—	63 500	64 847
Rückversicherungsaktiva	8 050	8 365	4 846	4 793
Aktivierte Abschlusskosten	4 197	4 121	16 429	16 460
Aktive Steuerabgrenzung	1 050	1 110	236	208
Übrige Aktiva	20 772	21 738	16 085	16 424
Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	3	28	4	24
Immaterielle Vermögenswerte	2 232	2 308	2 195	2 346
Summe Aktiva	141 933	142 525	475 259	461 396

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €
PASSIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	122	79	6 302	4 905
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1 488	1 368	2 348	796
Beitragssüberträge	14 697	14 206	2 562	2 291
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	59 493	57 509	9 357	8 984
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	9 520	9 338	352 558	340 539
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	—	—	63 500	64 847
Passive Steuerabgrenzung	2 246	2 461	2 186	1 559
Andere Verbindlichkeiten	14 999	16 756	13 077	15 124
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	—	—
Verbriezte Verbindlichkeiten	25	—	—	2
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	—	398	65	65
Summe Fremdkapital	102 590	102 115	451 955	439 112

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €
1 406	899	1 846	1 045	– 466	– 199	10 492	8 747
726	729	312	826	– 277	– 431	8 466	9 843
1 087	1 208	93 665	90 039	– 90 428	– 86 983	350 645	334 618
1 443	358	17 717	16 443	– 10 283	– 9 197	124 738	122 678
—	—	—	—	—	—	63 500	64 847
—	—	—	—	– 22	– 23	12 874	13 135
146	152	—	—	—	—	20 772	20 733
262	271	1 657	1 372	– 884	– 298	2 321	2 663
1 889	3 725	5 066	5 525	– 9 466	– 13 411	34 346	34 001
7	—	—	248	—	– 1	14	299
7 498	7 065	1 379	1 662	—	—	13 304	13 381
14 464	14 407	121 642	117 160	– 111 826	– 110 543	641 472	624 945

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €
—	—	516	461	– 330	– 432	6 610	5 013
2 231	876	20 112	20 499	– 4 024	– 2 384	22 155	21 155
—	—	—	—	– 4	—	17 255	16 497
—	—	—	—	– 18	– 19	68 832	66 474
—	—	—	42	– 124	– 126	361 954	349 793
—	—	—	—	—	—	63 500	64 847
168	80	165	174	– 884	– 298	3 881	3 976
3 237	3 364	15 822	15 333	– 15 925	– 17 364	31 210	33 213
—	—	—	241	—	– 53	—	188
—	—	13 845	14 448	– 6 221	– 6 221	7 649	8 229
14	14	11 349	8 778	– 255	– 257	11 173	8 998
5 650	4 334	61 809	59 976	– 27 785	– 27 154	594 219	578 383
Summe Eigenkapital						47 253	46 562
Summe Passiva						641 472	624 945

Gesamter Umsatz sowie Überleitung vom Operativen Ergebnis auf den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), gegliedert nach Geschäftsbereichen

	Schaden-Unfall			Leben/Kranken		
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Gesamter Umsatz¹	44 772	43 895	42 523	52 863	57 098	50 773
Verdiente Beiträge (netto)	39 898	39 303	37 828	23 770	24 034	21 964
Operatives Kapitalanlageergebnis						
Zinserlöte und ähnliche Erlöte	3 771	3 680	3 612	16 107	15 085	13 971
Operative Erlöte aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	48	18	118	-866	19	636
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	21	42	57	2 188	2 125	1 755
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-54	-92	-104	-108	-103	-127
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-46	-9	-75	-1 684	-434	-1 663
Aufwendungen für Finanzanlagen	-236	-240	-238	-745	-704	-622
Zwischensumme	3 504	3 399	3 370	14 892	15 988	13 950
Provisions- und Dienstleistungserlöte	1 154	1 099	1 075	538	539	491
Sonstige Erlöte	31	22	19	99	81	17
Schadenaufwendungen (netto)	-27 920	-27 141	-26 320	-20 947	-18 955	-19 326
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-272	-300	-355	-10 618	-13 329	-8 499
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	—	-18	—	6	-75
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	-11 115	-11 044	-10 540	-5 027	-5 175	-5 591
ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-1 070	-1 024	-995	-210	-258	-246
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	—	—	—	-1	-8	-15
Operative Restrukturierungsaufwendungen	-14	-10	—	-76	-55	—
Sonstige Aufwendungen	—	—	—	—	—	—
Umgliederung von Steuererlöten	—	—	—	—	—	—
Operatives Ergebnis	4 196	4 304	4 064	2 420	2 868	2 670
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis						
Nichtoperative Erlöte aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-52	-64	-45	-24	-40	-22
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	562	605	732	3	36	63
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-452	-191	-519	-291	-47	-76
Zwischensumme	58	350	168	-312	-51	-35
Erlöte aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	-3	—	—	—	—	—
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	—	—	—	—	—	—
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-107	-156	-21	-155	-3	-3
Nichtoperative Restrukturierungsaufwendungen	-127	-178	-69	-21	-31	-19
Umgliederung von Steuererlöten	—	—	—	—	—	—
Nichtoperative Positionen	-179	16	78	-488	-85	-57
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern	4 017	4 320	4 142	1 932	2 783	2 613
Ertragsteuern	-1 205	-1 216	-1 363	-734	-934	-656
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 812	3 104	2 779	1 198	1 849	1 957
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern	—	—	—	—	—	—
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	2 812	3 104	2 779	1 198	1 849	1 957
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	174	161	55	74	72	48
auf Anteilseigner entfallend	2 638	2 943	2 724	1 124	1 777	1 909

1 | Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erlöte aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 | Enthält im Geschäftsjahr 2011 im Geschäftsbereich Schaden-Unfall Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto) in Höhe von -110 (2010: -181; 2009: -253) Mio €.

Asset Management			Corporate und Sonstiges			Konsolidierung			Konzern		
2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
5 502	4 986	3 689	567	587	517	-144	-115	-117	103 560	106 451	97 385
—	—	—	—	—	—	—	—	—	63 668	63 337	59 792
57	51	51	1 103	978	1 066	-536	-366	-467	20 502	19 428	18 233
-11	19	40	-11	-41	-106	-4	4	38	-844	19	726
—	—	—	—	—	—	11	2	-13	2 220	2 169	1 799
-35	-30	-21	-811	-714	-838	490	417	511	-518	-522	-579
—	—	—	—	—	—	—	59	—	-1 730	-384	-1 738
—	—	—	-100	-97	-79	229	214	184	-852	-827	-755
11	40	70	181	126	43	190	330	253	18 778	19 883	17 686
6 592	6 054	4 440	680	761	723	-558	-533	-490	8 406	7 920	6 239
21	19	29	4	4	1	-5	-8	-25	150	118	41
—	—	—	—	—	—	—	—	—	-48 867	-46 096	-45 646
—	—	—	—	—	—	-103	-242	-906	-10 993	-13 871	-9 760
—	—	—	-121	-56	-48	—	—	—	-121	-50	-141
-3 246	-2 926	-2 288	-1 220	-1 350	-1 348	55	52	55	-20 553	-20 443	-19 712
-1 122	-1 127	-850	-420	-424	-397	258	272	276	-2 564	-2 561	-2 212
—	—	—	—	—	—	—	—	—	-1	-8	-15
—	—	—	-1	-3	-2	26	11	—	-65	-57	-2
—	—	—	—	—	—	28	71	774	28	71	774
2 256	2 060	1 401	-897	-942	-1 028	-109	-47	-63	7 866	8 243	7 044
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	-426	51	249	59	-4	-34	-443	-57	148
6	35	7	500	788	842	144	75	-27	1 215	1 539	1 617
-4	-1	-5	-1 005	-221	-394	-179	—	—	-1 931	-460	-994
2	34	2	-931	618	697	24	71	-61	-1 159	1 022	771
—	—	—	-98	-215	-366	66	113	134	-35	-102	-232
—	—	—	-973	-889	-905	—	—	—	-973	-889	-905
-213	-440	-403	4	—	-3	—	—	—	-209	-440	-406
-34	-30	-30	-153	-197	-71	—	59	—	-449	-327	-125
-12	-19	-68	-7	-35	-27	—	—	—	-167	-263	-183
—	—	—	—	—	—	-28	-71	-774	-28	-71	-774
-257	-455	-499	-2 158	-718	-675	62	172	-701	-3 020	-1 070	-1 854
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 999	1 605	902	-3 055	-1 660	-1 703	-47	125	-764	4 846	7 173	5 190
-687	-659	-359	554	775	1 063	30	70	775	-2 042	-1 964	-540
1 312	946	543	-2 501	-885	-640	-17	195	11	2 804	5 209	4 650
—	—	—	—	—	-395	—	—	—	—	—	-395
1 312	946	543	-2 501	-885	-1 035	-17	195	11	2 804	5 209	4 255
18	—	5	-7	-77	-60	—	—	—	259	156	48
1 294	946	538	-2 494	-808	-975	-17	195	11	2 545	5 053	4 207

Berichtspflichtige Segmente – Schaden-Unfall

	German Speaking Countries ¹			Europe incl. South America ^{2,3}		
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobeiträge	11 328	11 292	11 432	13 353	13 094	12 950
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-1 892	-1 956	-2 133	-1 415	-1 356	-1 452
Veränderung in Beitragsüberträgen	34	18	-58	-138	-18	100
Verdiente Beiträge (netto)	9 470	9 354	9 241	11 800	11 720	11 598
Zinserträge und ähnliche Erträge	1 216	1 180	1 185	1 086	1 037	1 002
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-8	28	37	82	60	115
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	21	42	57	—	—	—
Provisions- und Dienstleistungserträge	152	131	182	22	33	49
Sonstige Erträge	25	12	4	6	1	10
Operative Erträge	10 876	10 747	10 706	12 996	12 851	12 774
Schadenaufwendungen (netto)	-7 023	-6 838	-6 537	-8 092	-8 456	-8 566
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	-229	-280	-312	-1	-1	-2
Zinsaufwendungen	-73	-79	-71	-15	-51	-82
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	—	-9	—	—	—
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-46	-9	-75	—	—	—
Aufwendungen für Finanzanlagen	-87	-89	-80	-95	-94	-96
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	-2 546	-2 475	-2 497	-3 083	-3 083	-3 052
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-150	-125	-161	-28	-30	-50
Sonstige Aufwendungen	-12	-9	—	-2	—	—
Operative Aufwendungen	-10 166	-9 904	-9 742	-11 316	-11 715	-11 848
Operatives Ergebnis	710	843	964	1 680	1 136	926
Schadenquote ⁶ in %	74,1	73,1	70,8	68,6	72,2	73,9
Kostenquote ⁷ in %	26,9	26,5	27,0	26,1	26,3	26,3
Combined Ratio⁸ in %	101,0	99,6	97,8	94,7	98,5	100,2

1) In 2011 wurde die Allianz China General Insurance Company Ltd., eine frühere Niederlassung der Allianz Versicherungs-AG, von German Speaking Countries auf Growth Markets übertragen. Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

2) Das Industriever sicherungsgeschäft in den Niederlanden und Belgien sowie Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd. und Allianz Insurance Company of Singapore Pte. Ltd. wurden 2010 und 2011 auf die AGCS übertragen. Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

3) Die Stärkung der Reserven in 2011 bei Allianz S.p.A., bei Fireman's Fund Insurance Company und bei der AGCS für Asbestrisiken in Höhe von insgesamt 153 Mio € hatte keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Allianz Konzerns und die Combined Ratio der einzelnen Gesellschaften nach IFRS.

4) Allianz Risk Transfer (ART) wird seit 2011 innerhalb der AGCS ausgewiesen. Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

5) Die Analyse der Asbestrisiken für den Allianz Konzern in 2011 resultierte in einer Reduzierung der Reserven und einem Abwicklungsgewinn in Höhe von 130 Mio €.

6) Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

7) Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

8) Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

9) Darstellung nicht aussagekräftig

NAFTA Markets ³			Global Insurance Lines & Anglo Markets ^{2,3,4}			Growth Markets ^{1,2}			Assistance		
2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
3 653	3 576	3 713	15 593	15 093	13 664	3 117	3 191	3 156	1 686	1 540	1 355
- 1 033	- 895	- 847	- 3 510	- 3 343	- 3 106	- 659	- 690	- 785	- 14	- 9	- 9
84	119	220	- 195	- 237	- 332	- 24	- 84	- 12	- 83	- 44	- 39
2 704	2 800	3 086	11 888	11 513	10 226	2 434	2 417	2 359	1 589	1 487	1 307
284	343	350	1 068	1 016	961	156	160	166	31	24	28
—	—	—	- 31	- 71	- 40	3	1	1	1	- 2	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	626	584	528	61	60	59	367	358	336
—	—	—	—	4	—	—	5	5	2	—	—
2 988	3 143	3 436	13 551	13 046	11 675	2 654	2 643	2 590	1 990	1 867	1 673
- 2 323	- 1 955	- 2 152	- 8 156	- 7 428	- 6 859	- 1 488	- 1 570	- 1 410	- 957	- 885	- 785
—	—	- 1	- 42	- 18	- 24	—	- 1	- 15	—	—	- 1
—	—	—	- 30	- 36	- 34	- 6	- 6	- 7	—	- 1	- 1
—	—	- 1	—	—	—	—	—	- 8	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
- 5	- 5	- 7	- 41	- 38	- 39	- 10	- 14	- 11	- 1	- 1	—
- 777	- 905	- 920	- 3 283	- 3 174	- 2 816	- 858	- 870	- 797	- 571	- 536	- 463
—	—	—	- 521	- 508	- 450	- 68	- 75	- 75	- 367	- 347	- 328
—	—	—	—	—	—	—	- 1	—	—	—	—
- 3 105	- 2 865	- 3 081	- 12 073	- 11 202	- 10 222	- 2 430	- 2 537	- 2 323	- 1 896	- 1 770	- 1 578
- 117	278	355	1 478	1 844	1 453	224	106	267	94	97	95
85,9	69,8	69,7	68,6	64,5	67,1	61,1	65,0	59,8	60,3	59,6	60,1
28,7	32,3	29,8	27,6	27,6	27,5	35,3	36,0	33,8	35,9	36,0	35,4
114,6	102,1	99,5	96,2	92,1	94,6	96,4	101,0	93,6	96,2	95,6	95,5

	Konsolidierung und Sonstiges ⁴			Schaden-Unfall		
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobeiträge	– 3 958	– 3 891	– 3 747	44 772	43 895	42 523
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3 971	3 903	3 758	– 4 552	– 4 346	– 4 574
Veränderung in Beitragsüberträgen	—	—	—	– 322	– 246	– 121
Verdiente Beiträge (netto)	13	12	11	39 898	39 303	37 828
Zinserträge und ähnliche Erträge	– 70	– 80	– 80	3 771	3 680	3 612
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	1	2	3	48	18	118
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	—	—	—	21	42	57
Provisions- und Dienstleistungserträge	– 74	– 67	– 79	1 154	1 099	1 075
Sonstige Erträge	– 2	—	—	31	22	19
Operative Erträge	– 132	– 133	– 145	44 923	44 164	42 709
Schadenaufwendungen (netto)	119 ⁵	– 9	– 11	– 27 920	– 27 141	– 26 320
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	—	—	—	– 272	– 300	– 355
Zinsaufwendungen	70	81	91	– 54	– 92	– 104
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	—	—	—	—	– 18
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	—	—	—	– 46	– 9	– 75
Aufwendungen für Finanzanlagen	3	1	– 5	– 236	– 240	– 238
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	3	– 1	5	– 11 115	– 11 044	– 10 540
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	64	61	69	– 1 070	– 1 024	– 995
Sonstige Aufwendungen	—	—	—	– 14	– 10	—
Operative Aufwendungen	259	133	149	– 40 727	– 39 860	– 38 645
Operatives Ergebnis	127	—	4	4 196	4 304	4 064
Schadenquote ⁶ in %	— ⁹	— ⁹	— ⁹	69,9	69,1	69,5
Kostenquote ⁷ in %	— ⁹	— ⁹	— ⁹	27,9	28,1	27,9
Combined Ratio ⁸ in %	— ⁹	— ⁹	— ⁹	97,8	97,2	97,4

Berichtspflichtige Segmente – Leben/Kranken

	German Speaking Countries ¹			Europe incl. South America ¹			NAFTA Markets		
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Gesamte Beitragseinnahmen ²	21 004	21 070	20 036	17 693	19 755	18 544	7 932	8 266	6 557
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 176	– 187	– 196	– 467	– 355	– 355	– 137	– 144	– 150
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 183	– 57	– 78	30	38	65	– 2	14	5
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	20 645	20 826	19 762	17 256	19 438	18 254	7 793	8 136	6 412
Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	– 5 246	– 5 095	– 5 576	– 12 365	– 14 510	– 13 416	– 7 091	– 7 456	– 5 788
Verdiente Beiträge (netto)	15 399	15 731	14 186	4 891	4 928	4 838	702	680	624
Zinserträge und ähnliche Erträge	8 388	7 848	7 501	4 378	4 132	3 868	2 580	2 389	2 027
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	172	148	5	– 128	65	355	– 855	– 216	216
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	1 464	1 331	1 104	544	597	613	89	156	13
Provisions- und Dienstleistungserträge	40	30	27	370	410	379	55	49	35
Sonstige Erträge	94	65	12	5	2	3	—	—	1
Operative Erträge	25 557	25 153	22 835	10 060	10 134	10 056	2 571	3 058	2 916
Schadenaufwendungen (netto)	– 14 944	– 12 974	– 13 408	– 4 242	– 4 479	– 4 557	– 94	– 103	– 81
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 6 378	– 8 640	– 5 062	– 1 890	– 2 216	– 1 495	– 1 582	– 1 574	– 1 219
Zinsaufwendungen	– 119	– 114	– 126	– 42	– 35	– 51	– 7	– 7	– 5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	– 3	– 14	—	—	1	—	3	– 62
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 914	– 274	– 1 168	– 763	– 151	– 427	22	– 8	– 66
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 470	– 422	– 361	– 208	– 206	– 191	– 41	– 46	– 40
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 1 524	– 1 381	– 1 759	– 1 844	– 1 854	– 1 986	– 525	– 912	– 959
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 17	– 30	– 25	– 161	– 194	– 181	– 34	– 45	– 48
Operative Restrukturierungsaufwendungen	– 1	– 8	– 15	—	—	—	—	—	—
Sonstige Aufwendungen	– 72	– 51	—	– 4	– 2	—	—	—	—
Operative Aufwendungen	– 24 439	– 23 897	– 21 938	– 9 154	– 9 137	– 8 887	– 2 261	– 2 692	– 2 480
Operatives Ergebnis	1 118	1 256	897	906	997	1 169	310	366	436
Ergebnismarge (Reserven) ³ in Basispunkten	57	68	52	70	78	97	50	67	91

1 | Ab 2011 wird das Variable-Annuities-Geschäft von Allianz Global Life in Deutschland, Frankreich und Italien ausgewiesen. Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

2 | Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

3 | Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäftsjahr und Vorjahr. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

4 | Darstellung nicht aussagekräftig

Global Insurance Line & Anglo Markets			Growth Markets ¹			Konsolidierung			Leben/Kranken		
2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
374	314	350	6 250	7 951	5 512	-390	-258	-226	52 863	57 098	50 773
-32	-10	-2	-247	-126	-72	390	258	226	-669	-564	-549
1	3	-5	-18	-125	-38	-	-	-	-172	-127	-51
343	307	343	5 985	7 700	5 402	-	-	-	52 022	56 407	50 173
-	-	-	-3 550	-5 312	-3 429	-	-	-	-28 252	-32 373	-28 209
343	307	343	2 435	2 388	1 973	-	-	-	23 770	24 034	21 964
75	73	109	756	695	528	-70	-52	-62	16 107	15 085	13 971
-36	-35	11	-10	68	46	-9	-11	3	-866	19	636
-	-	-	91	41	25	-	-	-	2 188	2 125	1 755
-1	-	-	76	62	59	-2	-12	-9	538	539	491
-	-	-	-	14	1	-	-	-	99	81	17
381	345	463	3 348	3 268	2 632	-81	-75	-68	41 836	41 883	38 834
-331	-307	-355	-1 336	-1 092	-925	-	-	-	-20 947	-18 955	-19 326
38	48	-21	-806	-947	-702	-	-	-	-10 618	-13 329	-8 499
-1	-2	-2	-9	-6	-7	70	61	64	-108	-103	-127
-	-	-	-	6	-	-	-	-	-	6	-75
-	-	-	-28	-1	-2	-1	-	-	-1 684	-434	-1 663
-2	-3	-3	-24	-24	-24	-	-3	-3	-745	-704	-622
-57	-58	-53	-1 075	-970	-834	-2	-	-	-5 027	-5 175	-5 591
-	-	-	-	-1	-	2	12	8	-210	-258	-246
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-1	-8	-15
-	-	-	-	-2	-	-	-	-	-76	-55	-
-353	-322	-434	-3 278	-3 037	-2 494	69	70	69	-39 416	-39 015	-36 164
28	23	29	70	231	138	-12	-5	1	2 420	2 868	2 670
126	102	127	28	104	80	-4	-4	-4	58	73	74

Berichtspflichtige Segmente – Asset Management

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Provisionsüberschuss ¹	5 470	4 927	3 590
Zinsüberschuss ²	22	21	30
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	- 11	19	40
Sonstige Erträge	21	19	29
Operative Erträge	5 502	4 986	3 689
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	- 3 246	- 2 926	- 2 288
Operative Aufwendungen	- 3 246	- 2 926	- 2 288
Operatives Ergebnis	2 256	2 060	1 401
Cost-Income Ratio³ in %	59,0	58,7	62,0

1| Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

2| Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen

3| Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

Berichtspflichtige Segmente – Corporate und Sonstiges

	Holding & Treasury			Bankgeschäft		
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Zinserträge und ähnliche Erträge	354	293	359	734	683	708
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	– 9	– 41	– 122	– 2	1	17
Provisions- und Dienstleistungserträge	132	198	209	430	445	389
Sonstige Erträge	1	—	—	—	—	—
Operative Erträge	478	450	446	1 162	1 129	1 114
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	– 438	– 383	– 445	– 374	– 333	– 395
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	—	—	– 121	– 56	– 48
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 98	– 94	– 81	– 1	—	—
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	– 566	– 621	– 574	– 512	– 591	– 634
Provisions- und Dienstleistungs- aufwendungen	– 200	– 215	– 195	– 221	– 210	– 200
Sonstige Aufwendungen	—	—	—	– 1	– 3	– 2
Operative Aufwendungen	– 1 302	– 1 313	– 1 295	– 1 230	– 1 193	– 1 279
Operatives Ergebnis	– 824	– 863	– 849	– 68	– 64	– 165
Cost-Income Ratio¹ für das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft in %				90,7	101,4	122,5

1 | Verhältnis von Aufwendungen für Finanzanlagen, Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und sonstigen Aufwendungen zu Zinserträgen und ähnlichen Erträgen, operativen Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), Provisions- und Dienstleistungserträgen, sonstigen Erträgen, Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung und Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

Alternative Investments			Konsolidierung			Corporate und Sonstiges		
2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
18	6	2	-3	-4	-3	1 103	978	1 066
-1	-1	-1	1	—	—	-11	-41	-106
125	123	132	-7	-5	-7	680	761	723
6	6	1	-3	-2	—	4	4	1
148	134	134	-12	-11	-10	1 776	1 702	1 684
—	—	—	—	—	—	—	—	—
-2	-1	—	3	3	2	-811	-714	-838
—	—	—	—	—	—	-121	-56	-48
-3	-3	-1	2	—	3	-100	-97	-79
-148	-145	-142	6	7	2	-1 220	-1 350	-1 348
—	—	-4	1	1	2	-420	-424	-397
—	—	—	—	—	—	-1	-3	-2
-153	-149	-147	12	11	9	-2 673	-2 644	-2 712
—	—	—	—	—	—	—	—	—
-5	-15	-13	—	—	-1	-897	-942	-1 028
—	—	—	—	—	—	—	—	—

IV. Angaben zur Konzernbilanz

7

Barreserve und andere liquide Mittel

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	7 498	5 813
Guthaben bei Zentralnotenbanken	389	279
Kassenbestand	263	169
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	2 342	2 486
Summe	10 492	8 747

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die gesetzlich vorgeschriebenen Guthaben bei den nationalen Zentralnotenbanken, die aufgrund der Rücklagenvorschriften der Europäischen Zentralbank Beschränkungen unterliegen, auf 389 (2010: 279) Mio €.

8

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Handelsaktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere	238	546
Aktien	135	139
Derivate	2 096	1 416
Zwischensumme	2 469	2 101
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert		
Festverzinsliche Wertpapiere	3 375	4 430
Aktien	2 622	3 312
Zwischensumme	5 997	7 742
Summe	8 466	9 843

■ IN HANDELSAKTIVA AUSGEWIESENE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AKTIEN

Die in den Handelsaktiva ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere und Aktien sind größtenteils börsenfähig und börsennotiert. Zum 31. Dezember 2011 entfielen von den festverzinslichen Wertpapieren 74 (2010: 173) Mio € auf öffentliche Emittenten und 164 (2010: 373) Mio € auf andere Emittenten.

9

Finanzanlagen

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	333 880	318 315
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 220	3 987
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1 123	1 117
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	2 758	2 527
Fremdgenutzter Grundbesitz	8 664	8 672
Summe	350 645	334 618

■ JEDERZEIT VERÄSSERBARE WERTPAPIERE

Stand 31. Dezember

	2011				2010			
	Fort- geführte An- schaffungs- kosten Mio €	Nicht- realisierte Gewinne Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €	Fort- geführte An- schaffungs- kosten Mio €	Nicht- realisierte Gewinne Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €
Festverzinsliche Wertpapiere								
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	5 095	300	-1	5 394	5 043	235	-6	5 272
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	10 868	863	-182	11 549	10 023	625	-174	10 474
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	2 393	196	-30	2 559	3 501	186	-34	3 653
Staats- und Regierungsanleihen								
Deutschland	11 988	1 269	-3	13 254	14 475	740	-24	15 191
Italien	30 158	4	-3 263	26 899	29 242	183	-778	28 647
Frankreich	25 326	1 531	-45	26 812	18 248	1 194	-73	19 369
USA	7 202	704	-3	7 903	6 667	197	-97	6 767
Spanien	5 097	46	-286	4 857	5 142	31	-332	4 841
Belgien	5 801	175	-25	5 951	4 466	102	-56	4 512
Griechenland	303	—	—	303	1 815	—	-554	1 261
Portugal	761	—	-209	552	1 148	1	-90	1 059
Irland	439	—	-51	388	990	3	-136	857
Ungarn	723	—	-60	663	962	3	-18	947
Summe übrige Länder	41 887	2 903	-155	44 635	40 571	1 885	-95	42 361
Zwischensumme	129 685	6 632	-4 100	132 217	123 726	4 339	-2 253	125 812
Industrieanleihen	151 481	6 571	-4 298	153 754	138 576	4 786	-2 743	140 619
Übrige	2 045	190	-16	2 219	1 723	123	-9	1 837
Zwischensumme	301 567	14 752	-8 627	307 692	282 592	10 294	-5 219	287 667
Aktien	18 746	7 623	-181	26 188	19 893	10 903	-148	30 648
Summe	320 313	22 375	-8 808	333 880	302 485	21 197	-5 367	318 315

■ BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

Stand 31. Dezember

	2011				2010			
	Fort- geführte An- schaffungs- kosten Mio €	Nicht- realisierte Gewinne Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €	Fort- geführte An- schaffungs- kosten Mio €	Nicht- realisierte Gewinne Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeitwerte Mio €
Staats- und Regierungsanleihen								
Staats- und Regierungsanleihen	2 462	196	-31	2 627	2 264	165	-5	2 424
Industrieanleihen ¹	1 756	54	-17	1 793	1 719	68	-4	1 783
Übrige	2	—	—	2	4	—	—	4
Summe	4 220	250	-48	4 422	3 987	233	-9	4 211

1 | Enthalten auch industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen.

..... ■ **NICHTREALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN**

Die folgende Tabelle stellt die nichtrealisierten Verluste und die korrespondierenden Zeitwerte für jederzeit veräußerbare und bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere zum 31. Dezember 2011 und 2010 dar, aufgeteilt nach Wertpapierkategorien und Zeitdauer, für welche diese Wertpapiere sich ununterbrochen in einer nichtrealisierten Verlustposition befanden.

Stand 31. Dezember	Weniger als 12 Monate		Mehr als 12 Monate		Summe	
	Zeitwerte	Nicht-realisierte Verluste	Zeitwerte	Nicht-realisierte Verluste	Zeitwerte	Nicht-realisierte Verluste
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2011						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	22	- 1	—	—	22	- 1
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 333	- 101	455	- 81	1 788	- 182
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	470	- 13	161	- 17	631	- 30
Staats- und Regierungsanleihen	20 821	- 1 728	15 584	- 2 403	36 405	- 4 131
Industrieanleihen	33 874	- 2 443	11 004	- 1 872	44 878	- 4 315
Übrige	290	- 15	27	- 1	317	- 16
Zwischensumme	56 810	- 4 301	27 231	- 4 374	84 041	- 8 675
Aktien	2 160	- 175	55	- 6	2 215	- 181
Summe	58 970	- 4 476	27 286	- 4 380	86 256	- 8 856
2010						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	761	- 6	1	—	762	- 6
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	627	- 33	1 230	- 141	1 857	- 174
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	655	- 5	493	- 29	1 148	- 34
Staats- und Regierungsanleihen	39 520	- 1 366	3 762	- 892	43 282	- 2 258
Industrieanleihen	38 664	- 1 408	7 807	- 1 339	46 471	- 2 747
Übrige	244	- 8	16	- 1	260	- 9
Zwischensumme	80 471	- 2 826	13 309	- 2 402	93 780	- 5 228
Aktien	1 503	- 131	44	- 17	1 547	- 148
Summe	81 974	- 2 957	13 353	- 2 419	95 327	- 5 376

..... □ **INDUSTRIELLE, HYPOTHEKARISCH BESICHERTE ANLEIHEN**

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 182 Mio €. Sie stammen hauptsächlich aus Emissionen vom Wertpapiermarkt aus diversen europäischen Ländern. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere und Sicherheiten, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2011 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

..... □ **STAATS- UND REGIERUNGSALEIHEN**

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 4 131 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine große Anzahl von Staatsanleihen. Bei den Emittenten handelt es sich in der Regel um Mitgliedsländer der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Angesichts der Tatsache, dass die Emittenten dieser Wertpapiere über ein Investment-Grade-Länder- oder Emittenten-Rating verfügen, stellt das Kreditrisiko im Regelfall keinen signifikanten Einflussfaktor für die Wertentwicklung dar. Die nichtrealisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen stammen hauptsächlich aus Investitionen in diverse europäische Länder. Die nicht realisierten Verluste sind im Wesentlichen auf die Veränderungen der Credit Spreads zurückzuführen, verursacht durch Bedenken am Markt. Der Allianz Konzern ist der Meinung, dass dies temporär ist und sich die Märkte erholen werden. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2011 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

..... □ **INDUSTRIEANLEIHEN**

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 4 315 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl von Anleihen, die von Unternehmen aus OECD-Ländern emittiert wurden. Die Mehrzahl dieser Industrieanleihen

bzw. der Emittenten verfügt über ein Investment-Grade-Rating. Die nichtrealisierten Verluste haben sich um 1 568 Mio € erhöht, hauptsächlich verursacht durch die schlechte Performance des Anleihemarktes für den Bankensektor. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2011 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

□ AKTIEN

Die nichtrealisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 181 Mio €. Diese Verluste stammen von Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in Angabe 2 beschrieben werden, nicht erfüllen. Im Wesentlichen befanden sich alle nichtrealisierten Verluste in einer weniger als sechs Monate dauernden ununterbrochenen Verlustposition.

■ FÄLLIGKEITEN

Die fortgeführten Anschaffungskosten und die geschätzten Zeitwerte bis zur Endfälligkeit gehaltener und jederzeit veräußerbarer festverzinslicher Wertpapiere stellen sich am 31. Dezember 2011, untergliedert nach der vertraglichen Restlaufzeit, wie folgt dar:

Stand 31. Dezember	Fortgeführte Anschaffungs-kosten Mio €	Zeitwerte Mio €
JEDERZEIT VERÄUSSERBARE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
bis zu 1 Jahr	24 638	24 856
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	96 790	97 766
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	80 189	81 845
mehr als 10 Jahre	99 950	103 225
Summe	301 567	307 692
BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
bis zu 1 Jahr	175	203
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	1 664	1 754
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	930	924
mehr als 10 Jahre	1 451	1 541
Summe	4 220	4 422

Die tatsächlichen Restlaufzeiten können von den vertraglich festgelegten Restlaufzeiten abweichen, weil bestimmte Emittenten das Recht haben, mit oder ohne Kündigungs- bzw. Vorfälligkeitsstrafen bestimmte Wertpapiere zu kündigen oder vorzeitig zurückzuzahlen. Finanzanlagen, die nicht zu einem einzelnen Termin fällig sind, werden in der Regel nicht über verschiedene Laufzeiten verteilt, sondern mit der vertraglichen Endfälligkeit aufgeführt.

■ ZU ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2011 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Buchwert von 418 (2010: 352) Mio € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese werden vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet sind. Im Geschäftsjahr 2011 wurden solche Finanzanlagen mit einem Buchwert von 96 (2010: 52) Mio € veräußert, was zu Gewinnen von 1 (2010: 1) Mio € und Verlusten von 1 (2010: —) Mio € führte.

■ ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTS-UNTERNEHMEN

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 136 (2010: 192) Mio €. Der Zeitwert der Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 2 801 (2010: 2 598) Mio €.

..... ■ FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	11 630	10 413	10 139
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 2 958	– 2 899	– 2 588
Bilanzwert 1.1.	8 672	7 514	7 551
Zugänge	666	1 041	325
Veränderungen Konsolidierungskreis	1	544	—
Abgänge	– 393	– 409	– 197
Umgliederungen	110	– 22	180
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	– 238	– 46	—
Währungsänderungen	48	292	14
Abschreibungen	– 185	– 171	– 174
Wertminderungen	– 52	– 106	– 199
Wertaufholungen	35	35	14
Bilanzwert 31.12.	8 664	8 672	7 514
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 719	2 958	2 899
Bruttobuchwert 31.12.	11 383	11 630	10 413

Der Zeitwert des fremdgenutzten Grundbesitzes belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 13 168 (2010: 12 929) Mio €. Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 37 (2010: 73) Mio €.

10

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Stand 31. Dezember	2011			2010		
	Kredit- institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €	Kredit- institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	6 341	—	6 341	5 216	—	5 216
Reverse-Repo-Geschäfte	1 147	—	1 147	1 018	—	1 018
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	264	—	264	38	—	38
Kredite	67 442	48 393	115 835	67 303	46 575	113 878
Sonstige Forderungen	1 310	38	1 348	2 605	69	2 674
Zwischensumme	76 504	48 431	124 935	76 180	46 644	122 824
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	– 197	– 197	—	– 146	– 146
Summe	76 504	48 234	124 738	76 180	46 498	122 678

..... ■ FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN
NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

Stand 31. Dezember 2011	Bis 3 Monate Mio €	> 3 Monate bis 1 Jahr Mio €	> 1 Jahr bis 3 Jahre Mio €	> 3 Jahre bis 5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €	Summe Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	6 466	3 583	9 854	8 879	47 722	76 504
Forderungen an Kunden	2 612	3 536	6 765	6 094	29 424	48 431
Summe	9 078	7 119	16 619	14 973	77 146	124 935

■ FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN NACH REGIONEN

Stand 31. Dezember

	2011			2010		
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	1 510	4 831	6 341	1 165	4 051	5 216
Reverse-Repo-Geschäfte	484	663	1 147	—	1 018	1 018
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	46	218	264	25	13	38
Kredite	93 396	22 439	115 835	92 088	21 790	113 878
Sonstige Forderungen	594	754	1 348	1 286	1 388	2 674
Zwischensumme	96 030	28 905	124 935	94 564	28 260	122 824
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 127	– 70	– 197	– 70	– 76	– 146
Summe	95 903	28 835	124 738	94 494	28 184	122 678

■ FORDERUNGEN AN KUNDEN (VOR RISIKOVORSORGE) NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Stand 31. Dezember

	2011 Mio €	2010 Mio €
INLAND		
Firmenkunden		
Produzierendes Gewerbe	1 063	1 353
Baugewerbe	358	262
Groß- und Einzelhandel	423	450
Finanzinstitute (außer Banken) und Versicherungen	370	439
Dienstleister	3 200	2 171
Übrige	2 763	2 494
Zwischensumme	8 177	7 169
Öffentliche Haushalte	7 143	6 824
Privatkunden	17 413	17 514
Zwischensumme	32 733	31 507
AUSLAND		
Firmenkunden		
Industrie, Groß- und Einzelhandel sowie Dienstleister	6 023	5 854
Finanzinstitute (außer Banken) und Versicherungen	1 056	1 521
Übrige	2 098	1 759
Zwischensumme	9 177	9 134
Öffentliche Haushalte	504	84
Privatkunden	6 017	5 919
Zwischensumme	15 698	15 137
Summe	48 431	46 644

..... ■ ENTWICKLUNG DES BESTANDS AN RISIKOVORSORGE NACH KLASSEN
VON FINANZINSTRUMENTEN

Zum 31. Dezember 2011 setzte sich der Bestand an Risikovorsorge aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 197 (2010: 146; 2009: 144) Mio € und den unter andere Verbindlichkeiten passivisch ausgewiesenen Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 24 (2010: 7; 2009: 8) Mio € zusammen.

	Aktivisch abgesetzte Risikovorsorge			Rückstellungen im Kreditgeschäft			Summe		
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Stand 1.1.	146	144	119	7	8	8	153	152	127
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	-19	—	—	-1	—	—	-20	—
Zuführungen	156	110	212	20	13	3	176	123	215
Verbrauch	-48	-35	-157	—	—	—	-48	-35	-157
Auflösungen	-40	-46	-35	-3	-7	-4	-43	-53	-39
Sonstige Zu-/Abgänge	-17	-9	3	—	—	1	-17	-9	4
Währungsänderungen	—	1	2	—	—	—	—	1	2
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	—	—	-6	—	—	-6	—
Stand 31.12.	197	146	144	24	7	8	221	153	152

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu den ausfallgefährdeten Krediten:

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Ausfallgefährdete Kredite	766	1 074
Ausfallgefährdete Kredite, auf die eine Einzelwertberichtigung vorgenommen wurde	762	1 063
Durchschnittlicher Bestand ausfallgefährdeter Kredite	688	874
Darauf entfallene Zinserträge	8	10

11

Rückversicherungsaktiva

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Beitragsüberträge	1 394	1 372
Rückstellung für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7 006	6 986
Deckungsrückstellung	4 364	4 674
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	110	103
Summe	12 874	13 135

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellung ist in folgender Tabelle dargestellt.

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bilanzwert 1.1.	4 674	4 613	5 018
Währungsänderungen	102	193	-82
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	-4	-46	-11
Sonstige Veränderungen	-408	-86	-312
Bilanzwert 31.12.	4 364	4 674	4 613

Der Allianz Konzern zediert einen Teil der gezeichneten Risiken, um sein Risiko gegenüber Verlusten und bestimmten Ereignissen zu steuern und die Kapitalressourcen zu schützen. Für Naturkatastrophen führt der Allianz Konzern ein zentralisiertes Rückversicherungsprogramm, welches das Risiko einiger Tochterunternehmen durch interne Rückversicherungsverträge bündelt. Die Allianz SE begrenzt das Risiko aus diesem Portfolio durch externe Rückversicherung. Für sonstige Risiken schließen die Tochterunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme ab. Die Allianz SE beteiligt sich als Rückversicherer an diesen Programmen zu marktüblichen Konditionen.

Rückversicherung ist mit einem Kreditrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimits. Die Rückversicherung befreit die jeweilige Allianz Gesellschaft nicht von ihrer primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dieser Gesellschaft in Höhe des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts zur Leistung verpflichtet ist, haftet sie als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe. Der Allianz Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer permanent und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen von bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträgen eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Allianz Gesellschaften zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, die unter anderem die Bonitätsbewertungen, das Kapital- und Überschussniveau sowie die Marktrepuation seiner Rückversicherer beinhalten, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern – soweit erforderlich – Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzmaßnahmen fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiken weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2011 und 2010 unbedeutend. Der Allianz Konzern unterhält hauptsächlich Geschäftsbeziehungen zu Rückversicherern mit einem hohen Rating.

12

Aktivierte Abschlusskosten

Stand 31. Dezember

	2011 Mio €	2010 Mio €
Aktivierte Abschlusskosten		
Schaden-Unfall	4 197	4 121
Leben/Kranken	14 579	14 459
Asset Management	146	152
Zwischensumme	18 922	18 732
Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	1 053	1 180
Aktivierte Verkaufsförderungen	797	821
Summe	20 772	20 733

■ AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
SCHADEN-UNFALL			
Bilanzwert 1.1.	4 121	3 789	3 721
Zugänge	4 939	4 798	4 506
Veränderungen Konsolidierungskreis	1	– 4	—
Währungsänderungen	– 5	151	54
Tilgungen	– 4 859	– 4 613	– 4 492
Bilanzwert 31.12.	4 197	4 121	3 789
LEBEN/KRANKEN			
Bilanzwert 1.1.	14 459	14 452	16 214
Zugänge	2 867	2 719	2 285
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	– 10	—
Währungsänderungen	195	492	– 42
Veränderung der Schattenbilanzierung (Shadow accounting)	– 874	– 977	– 1 693
Tilgungen	– 2 068	– 2 217	– 2 312
Bilanzwert 31.12.	14 579	14 459	14 452
ASSET MANAGEMENT			
	146	152	149
Summe	18 922	18 732	18 390

..... ■ BESTANDSWERT VON LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSBESTÄNDEN

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	2 782	2 694	2 415
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 1 602	- 1 482	- 1 180
Bilanzwert 1.1.	1 180	1 212	1 235
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	230
Währungsänderungen	- 10	48	- 2
Veränderung der Schattenbilanzierung (Shadow accounting)	11	- 1	- 70
Tilgungen ¹	- 128	- 79	- 181
Bilanzwert 31.12.	1 053	1 180	1 212
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 725	1 602	1 482
Bruttobuchwert 31.12.	2 778	2 782	2 694

1| Enthält auf den nicht getilgten Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen entfallende Zinsen für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 63 (2010: 65; 2009: 40) Mio €.

Zum 31. Dezember 2011 betrug der Prozentsatz des Bestandwertes von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen, dessen Tilgung für 2012 erwartet wird, 15,36% (2013: 12,49%; 2014: 11,58%; 2015: 10,21%; 2016: 9,51%).

..... ■ AKTIVIERTE VERKAUFSFÖRDERUNGEN

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bilanzwert 1.1.	821	693	688
Zugänge	231	335	256
Währungsänderungen	43	46	- 17
Veränderung der Schattenbilanzierung (Shadow accounting)	- 193	- 124	- 141
Tilgungen	- 105	- 129	- 93
Bilanzwert 31.12.	797	821	693

13 Übrige Aktiva

Stand 31. Dezember

	2011 Mio €	2010 Mio €
Forderungen		
Versicherungsnehmer	5 653	5 322
Versicherungsvermittler	4 352	4 129
Rückversicherer	2 497	2 581
Übrige	3 405	3 515
Abzuglich Wertminderung für zweifelhafte Forderungen	- 669	- 629
Zwischensumme	15 238	14 918
Steuerforderungen		
Ertragsteuern	1 708	1 691
Sonstige Steuern	1 150	1 043
Zwischensumme	2 858	2 734
Dividenden-, Zins- und Mietforderungen		
Rechnungsabgrenzungsposten	7 672	7 356
Zinsen und Mieten	18	16
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	286	334
Zwischensumme	304	350
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen		
Sachanlagen	430	452
Eigengenutzerter Grundbesitz	2 806	3 075
Software	1 393	1 287
Geschäftsausstattung	849	735
Anlagevermögen Alternativer Investments	1 113	1 117
Zwischensumme	6 161	6 214
Übrige Aktiva¹	1 683	1 977
Summe	34 346	34 001

1| Enthält zum 31. Dezember 2011 vorauszahlten Aufwand für leistungsorientierte Pensionspläne in Höhe von 385 (2010: 372) Mio €.

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die übrigen Aktiva, die innerhalb eines Jahres fällig sind, auf 27 746 (2010: 27 448) Mio € und übrige Aktiva, die nach mehr als einem Jahr fällig sind, auf 6 600 (2010: 6 553) Mio €.

■ SACHANLAGEN

□ EIGENGENUTZTER GRUNDBESITZ

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	4 269	4 008	4 136
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 1 194	– 1 092	– 1 014
Bilanzwert 1.1.	3 075	2 916	3 122
Zugänge	115	243	84
Veränderungen Konsolidierungskreis	– 124	– 97	27
Abgänge	– 53	– 70	– 31
Umgliederungen	– 128	96	– 240
Umgliederungen aus (+)/in (–) langfristige(n) Vermögenswerte(n) und Vermögenswerte(n) von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	– 11	4
Währungsänderungen	– 5	89	31
Abschreibungen	– 76	– 92	– 81
Wertaufholungen	2	1	—
Bilanzwert 31.12.	2 806	3 075	2 916
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 216	1 194	1 092
Bruttobuchwert 31.12.	4 022	4 269	4 008

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes des Allianz Konzerns belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 4 128 (2010: 4 363) Mio €. In Höhe von 119 (2010: 266) Mio € bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten.

□ SOFTWARE

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	4 162	3 828	3 400
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 2 875	– 2 531	– 2 284
Bilanzwert 1.1.	1 287	1 297	1 116
Zugänge	530	426	492
Veränderungen Konsolidierungskreis	– 20	– 5	– 2
Abgänge	– 31	– 88	– 45
Umgliederungen aus (+)/in (–) langfristige(n) Vermögenswerte(n) und Vermögenswerte(n) von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	– 8	18
Währungsänderungen	– 2	21	– 3
Abschreibungen	– 352	– 329	– 275
Wertminderungen	– 19	– 27	– 4
Bilanzwert 31.12.¹	1 393	1 287	1 297
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 191	2 875	2 531
Bruttobuchwert 31.12.	4 584	4 162	3 828

1 | Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011 ausgewiesene Wert für Software enthält 865 (2010: 829; 2009: 812) Mio € für selbst erstellte Software und 528 (2010: 458; 2009: 485) Mio € für erworbene Software.

□ GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	3 297	3 311	3 102
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 2 562	– 2 508	– 2 279
Bilanzwert 1.1.	735	803	823
Zugänge	380	318	295
Veränderungen Konsolidierungskreis	3	3	6
Abgänge	– 86	– 101	– 124
Umgliederungen	5	– 27	—
Umgliederungen aus (+)/in (–) langfristige(n) Vermögenswerte(n) und Vermögenswerte(n) von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	– 22	—
Währungsänderungen	8	22	13
Abschreibungen	– 195	– 244	– 206
Wertminderungen	– 1	– 17	– 4
Bilanzwert 31.12.	849	735	803
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 631	2 562	2 508
Bruttobuchwert 31.12.	3 480	3 297	3 311

□ ANLAGEVERMÖGEN ALTERNATIVER INVESTMENTS¹

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	1 587	1 152	538
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 470	– 330	– 119
Bilanzwert 1.1.	1 117	822	419
Zugänge	176	177	153
Veränderungen Konsolidierungskreis	– 46	248	164
Abgänge	– 6	– 3	– 7
Umgliederungen aus langfristigen Vermögenswerten und Vermögenswerten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	309
Währungsänderungen	2	13	– 4
Abschreibungen	– 130	– 140	– 212
Bilanzwert 31.12.	1 113	1 117	822
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	460	470	330
Bruttobuchwert 31.12.	1 573	1 587	1 152

1| Beinhaltet das Anlagevermögen von Windparks, Solarparks, manroland und Selecta.

14

Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden		
LLC Allianz Life, Moskau	4	—
Allianz Bank Polska S.A.	—	247
Zwischensumme	4	247
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	10	52
Summe	14	299
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden		
Allianz Bank Polska S.A.	—	188
Summe	—	188

■ LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE SOWIE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN VON VERÄUSSERUNGSGRUPPEN, DIE ZUM 31. DEZEMBER 2011 ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASIFIZIERT SIND

□ LLC ALLIANZ LIFE, MOSKAU

Während des 4. Quartals 2011 wurde vom Allianz Konzern entschieden, die LLC Allianz Life, Moskau, zu verkaufen. Demzufolge wurden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der hundertprozentigen Beteiligung an der LLC Allianz Life, Moskau, die dem Segment Leben/Kranken zugeordnet sind, als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsguppe umklassifiziert. Zum 31. Dezember 2011 betrugen die aufgelaufenen, direkt im Eigenkapital erfassten Verluste der Veräußerungsguppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, 1 Mio €. Der Verkauf soll im 1. Quartal 2012 vollzogen werden. Aus der Bewertung der Veräußerungsguppe zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde im Geschäftsjahr 2011 keine Wertminderung erfasst.

□ LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASIFIZIERT WURDEN

Langfristige Vermögenswerte in Höhe von 10 Mio €, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, enthalten Vermögenswerte der Segmente Schaden-Unfall und Asset Management, welche einzeln betrachtet nicht wesentlich sind. Der Verkauf soll im Geschäftsjahr 2012 vollzogen werden. Aus der Bewertung der langfristigen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurden keine Wertminderungen für das Geschäftsjahr 2011 erfasst.

■ VERÄUSSERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2011

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über alle Veräußerungsguppen, die im Geschäftsjahr 2011 oder zum 31. Dezember 2010 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden und im Geschäftsjahr 2011 veräußert wurden:

Veräußerungsguppe	Berichtsperiode, in welcher als zur Veräußerung gehalten klassifiziert	Vermögenswerte der Veräußerungsguppe	Verbindlichkeiten der Veräußerungsguppe	Berichtsperiode, in welcher die Veräußerung vollzogen wurde	Aufgelaufene Wertminderungen bis zur Veräußerung	Realisierte Gewinne/(-Verluste)	Segment
		Mio €	Mio €		Mio €	Mio €	
Allianz Kazakhstan ZAO, Almaty	1. Quartal 2011	55	55	4. Quartal 2011	18	-3	Schaden-Unfall
Allianz Asset Management a.s., Bratislava	2. Quartal 2011	3	2	4. Quartal 2011	2	0,5	Asset Management
Coparc, Paris	3. Quartal 2011	1 117	1 101	4. Quartal 2011	3	1	Leben/Kranken
W Finance, Paris	3. Quartal 2011	35	22	4. Quartal 2011	—	13	Leben/Kranken
Allianz Takaful, Manama	3. Quartal 2011	29	29	4. Quartal 2011	4	2	Schaden-Unfall Leben/Kranken
Allianz Bank Polska S.A., Warschau	4. Quartal 2010	247	188	2. Quartal 2011	34 ¹	-4	Corporate und Sonstiges

1 | Im 4. Quartal 2010 erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über alle langfristigen Vermögenswerte, die im Geschäftsjahr 2011 oder zum 31. Dezember 2010 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden und im Geschäftsjahr 2011 veräußert wurden:

Langfristige Vermögenswerte	Berichtsperiode, in welcher als zur Veräußerung gehalten klassifiziert	Langfristige Vermögenswerte	Berichtsperiode, in welcher die Veräußerung vollzogen wurde	Aufgelaufene Wertminderungen bis zur Veräußerung	Realisierte Gewinne/(Verluste)	Segment
						Mio €
Mehrere von Allianz IARD S.A. und Allianz Vie S.A. gehaltene Wohngebäude in Paris	4. Quartal 2010	22	1. Quartal 2011	—	19	Schaden-Unfall Leben/Kranken
		24			57	
Von Allianz Hungaria gehaltenes Geschäftsgebäude in Budapest	4. Quartal 2010	6	2. Quartal 2011	—	—	Schaden-Unfall
Mehrere von Allianz Deutschland AG und German Real Estate Fund gehaltene Bürogebäude	2. Quartal 2011	27	3. Quartal 2011	—	3	Schaden-Unfall
		8		6	-2	Corporate und Sonstiges
Mehrere von Allianz Life Insurance of North America gehaltene Lager- und Industriegebäude	2. und 3. Quartal 2011	226	4. Quartal 2011	—	Gewinne: 25 Verluste: -16	Leben/Kranken

15

Immaterielle Vermögenswerte

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer		
Geschäfts- oder Firmenwert	11 722	12 020
Markennamen ¹	310	311
Zwischensumme	12 032	12 331
Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer		
Langfristige Vertriebsvereinbarungen ²	941	585
Kundenbeziehungen	207	287
Übrige ³	124	178
Zwischensumme	1 272	1 050
Summe	13 304	13 381

1| Enthält im Wesentlichen den Markennamen Selecta AG, Muntelier.

2| Enthält die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG von 539 (2010: 585) Mio € und der Banco Popular S.A. von 402 (2010: —) Mio €.

3| Enthält im Wesentlichen erworbene Business-Portfolios von 34 (2010: 20) Mio €, andere Vertriebsrechte von 22 (2010: 24) Mio €, Bankassurance-Vereinbarungen von 12 (2010: 14) Mio € sowie Forschungs- und Entwicklungskosten von 9 (2010: 67) Mio €.

■ GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Bruttobuchwert 1. 1.	12 603	12 291	11 445
Kumulierte Wertminderungen 1.1.	– 583	– 277	– 224
Bilanzwert 1.1.	12 020	12 014	11 221
Zugänge	7	56	468
Abgänge	– 28	—	—
Währungsänderungen	67	256	– 113
Wertminderungen	– 337	– 306	– 53
Umgliederungen in (–) aus (+) langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	– 7	—	491
Bilanzwert 31.12.	11 722	12 020	12 014
Kumulierte Wertminderungen 31.12.	805	583	277
Bruttobuchwert 31.12.	12 527	12 603	12 291

□ 2011

Die Abgänge enthalten im Wesentlichen den Geschäfts- oder Firmenwert an der manroland AG, Offenbach, durch Verlust der Kontrolle aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens im 4. Quartal 2011.

Die Umgliederung betrifft den Geschäfts- oder Firmenwert an der Allianz Kasachstan ZAO, Almaty, da diese Gesellschaft in die Bilanzposition „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ umgegliedert wurde.

□ 2010

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von 100% der Anteile an der Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt, dem Erwerb von 100% der Anteile am Solarpark BPS Brindisi S.r.l., Brindisi, und dem Erwerb von 100% der Anteile am Solarpark Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand.

Der Geschäfts- oder Firmenwert der Cash Generating Units (CGU) Bankgeschäft Europa, Central and Eastern Europe im Segment Schaden-Unfall und manroland AG im Segment Corporate und Sonstiges wurde im Rahmen des jährlichen Werthaltigkeitstests abgeschrieben.

□ 2009

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von 100% der Anteile an der cominvest Asset Management GmbH, Frankfurt am Main.

Der Geschäfts- oder Firmenwert der CGU Bankgeschäft wurde im Rahmen des jährlichen Werthaltigkeitstests abgeschrieben.

Die Umgliederung betrifft den Geschäfts- oder Firmenwert an der Selecta AG, Muntelier, der aus der Bilanzposition „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ zurückgegliedert wurde.

□ WERTHALTIGKEITSTEST FÜR DEN GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT UND IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE MIT NICHT BESTIMMBARER NUTZUNGSDAUER

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests hat der Allianz Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert auf Cash Generating Units (CGU) aufgeteilt. Diese CGU repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird.

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests wurden die aktivierte langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG der CGU Deutschsprachige Länder im Segment Leben/Kranken zugeordnet, da die Cashflows in dieser CGU ökonomisch erwirtschaftet werden.

Als Resultat des Werthaltigkeitstests im Geschäftsjahr 2011 wurde der Geschäfts- oder Firmenwert der CGU NAFTA Markets im Segment Schaden-Unfall um 93 Mio € vermindert, der Geschäfts- oder Firmenwert der CGU Asien-Pazifik und Mittlerer Osten im Segment Leben/Kranken um 149 Mio € vermindert, der Geschäfts- oder Firmenwert der CGU Bankgeschäft Deutschland um 95 Mio € vermindert sowie der immaterielle Vermögenswert der CGU Bankgeschäft Deutschland um 19 Mio € vermindert.

Diese Wertminderungen wurden durch geänderte Prognosen für erwartete Erträge, für Neugeschäfte und für gegenwärtige Bestände im Rahmen von rückläufigen Finanzmärkten sowie dem weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfeld in Asien getrieben.

Die Cash Generating Units im Segment Schaden-Unfall sind:

- Deutschsprachige Länder,
- Europa, umfasst Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Türkei und Afrika,
- Südamerika,
- Asien-Pazifik und Mittlerer Osten,
- Central and Eastern Europe, umfasst Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei, Polen, Rumänien und Russland,
- Global Insurance Lines & Anglo Markets,
- NAFTA Markets,
- Spezial-Versicherungsgeschäft I, umfasst Allianz Global Corporate & Specialty und Kreditversicherung,
- Spezial-Versicherungsgeschäft II, umfasst Reiseversicherung und Assistance.

Die Cash Generating Units im Segment Leben/Kranken sind:

- Deutschsprachige Länder,
- Deutschland Kranken,
- Europa, umfasst Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Türkei und Afrika,
- Asien-Pazifik und Mittlerer Osten,
- NAFTA Markets.

Die Cash Generating Units im Segment Corporate und Sonstiges sind:

- Bankgeschäft Deutschland,
- Bankgeschäft Europa,
- Selecta AG.

Der erzielbare Betrag aller CGU wird auf der Basis des Nutzungswertes (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt, während die angewendeten Bewertungsmethoden für die CGU Selecta AG branchenspezifische Standards berücksichtigen.

Der Nutzungswert aller CGU in den Segmenten Schaden-Unfall, der CGU Asset Management sowie der CGU Bankgeschäft Deutschland und der CGU Bankgeschäft Europa wird unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswertes sind grundsätzlich die Planungsrechnung (Detailplanungsphase) der CGU und die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse sowie der langfristigen Wachstumsrate, die langfristig als realistisch für die in den CGU enthaltenen Unternehmen angesehen werden („ewige Rente“). Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Die für die Berechnung des Nutzungswerts verwendeten Unternehmenspläne sind das Ergebnis eines strukturierten Managementdialogs zwischen dem Vorstand des Allianz Konzerns und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von drei Jahren und berücksichtigt das gegenwärtige Marktumfeld. Die Werte für die ewige Rente beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich, wurden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Zur Finanzierung des unterstellten langfristigen Wachstums in der ewigen Rente wird bei deren Ermittlung eine Ertragsthesaurierung in geeigneter Höhe berücksichtigt.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) und angemessenen Wachstumsraten. Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich risikofreiem Zinssatz, Marktrisikoprämie, Segment-Betas und Verschuldungsgrad sind konsistent mit den Parametern, die im Allianz Planungs- und Controlling-Prozess verwendet werden.

Der Kapitalisierungszinssatz und die langfristige Wachstumsrate für die nachfolgenden CGU sind wie folgt:

Cash Generating Unit	Kapitalisierungs- zinssatz %	langfristige Wachstumsrate %
SCHADEN-UNFALL		
Deutschsprachige Länder	7,4	1,0
Europa	8,0	1,0
Südamerika	16,3	3,0
Asien-Pazifik und Mittlerer Osten	9,5	3,0
Central and Eastern Europe	10,5	2,4
Global Insurance Lines & Anglo Markets	8,1	1,0
NAFTA Markets	8,0	1,0
Spezialversicherungsgeschäft I	7,7	1,0
Spezialversicherungsgeschäft II	7,9	1,0
ASSET MANAGEMENT	9,0	1,0
BANKGESCHÄFT		
Bankgeschäft Deutschland	8,5	1,0

Sensitivitätsanalysen wurden in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber der Unternehmenspläne durchgeführt. Für die CGU im Segment Schaden-Unfall und Asset Management wurden Sensitivitätsanalysen hinsichtlich der langfristigen Combined Ratio bzw. der Cost-Income Ratio durchgeführt.

Bei allen CGU mit Ausnahme von Asien-Pazifik und Mittlerer Osten sowie Central and Eastern Europe im Segment Schaden-Unfall liegen die Nutzungswerte bei den Sensitivitätsanalysen über dem Buchwert.

Bei der CGU Asien-Pazifik und Mittlerer Osten im Segment Schaden-Unfall würde der Nutzungswert bei einer Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes oder der langfristigen Combined Ratio um 0,5 %-Punkte dem Buchwert entsprechen. Der Nutzungswert der CGU Central and Eastern Europe entspricht nahezu dem Buchwert.

Für alle CGU im Segment Leben/Kranken wird der Zeitwert für den Werthaltigkeitstest für den Geschäfts- oder Firmenwert auf Basis des Appraisal Values bestimmt, der aus dem Market Consistent Embedded Value sowie einem Vielfachen des entsprechenden Neugeschäftes abgeleitet wird.

Der Market Consistent Embedded Value ist eine branchenspezifische Bewertungsmethode, um den Zeitwert des gegenwärtigen Bestandes zu bestimmen. Der Market Consistent Embedded Value stimmt mit den allgemeinen Grundsätzen der Ertragswertmethode überein. Der angewendete Market-Consistent-Embedded-Value-Ansatz basiert auf den Prinzipien des CFO Forums und den Embedded-Value-Richtlinien des Allianz Konzerns.

Der Appraisal Value für Taiwan und die USA wurde von einem traditionellen Embedded Value und der Neugeschäfts-berechnung statt dem Market Consistent Embedded Value abgeleitet, da keine adäquate Bewertungsmethode von der marktkonsistenten Methodik abgeleitet werden konnte, die eine langfristige Sicht in Übereinstimmung mit der Beurteilung des Managements und der Markterfahrung wiedergibt.

Sensitivitätsanalysen wurden in Bezug auf die Neugeschäfts-werte durchgeführt. Für alle CGU mit Appraisal Values über den Buchwerten außer NAFTA Markets würde auch eine signifikante Reduzierung des angewandten Neugeschäftsfaktors zu Nutzungswerten führen, die über den entsprechenden Buchwerten liegen würden. Im Falle von der CGU NAFTA Markets übersteigt der Appraisal Value den Buchwert, sofern das Achtfache des Neugeschäftswerts angesetzt wird.

Der Geschäfts- oder Firmenwert und die Markennamen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2011 und 2010 wurden den einzelnen CGU wie folgt zugeordnet:

Stand 31. Dezember	2011		2010	
	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Markennamen Mio €	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Markennamen Mio €
Cash Generating Unit				
SCHADEN-UNFALL				
Deutschsprachige Länder	284	—	283	—
Europa	851	—	874	—
Südamerika	22	—	21	—
NAFTA Markets	—	—	94	—
Global Insurance Lines & Anglo Markets	317	—	312	—
Asien-Pazifik und Mittlerer Osten	88	—	87	—
Central and Eastern Europe	454	24	467	25
Spezial-Versicherungsgeschäft I	38	—	38	—
Spezial-Versicherungsgeschäft II	18	—	18	—
Zwischensumme	2 072	24	2 194	25
LEBEN/KRANKEN				
Deutschsprachige Länder	592	—	590	—
Deutschland Kranken	325	—	325	—
Europa	642	—	653	—
NAFTA Markets	444	—	440	—
Asien-Pazifik und Mittlerer Osten	171	—	320	—
Zwischensumme	2 174	—	2 328	—
ASSET MANAGEMENT	6 985	—	6 884	—
CORPORATE UND SONSTIGES				
Bankgeschäft Deutschland	—	—	95	—
manroland AG	—	—	28	—
Selecta AG	491	286	491	286
Zwischensumme	491	286	614	286
Summe	11 722	310	12 020	311

■ MARKENNAMEN

Die Position Markennamen besteht überwiegend aus dem Markennamen „Selecta“. Der Markename „Selecta“ hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, weil es kein voraussehbares Ende der wirtschaftlichen Nutzungsdauer gibt. Für den als Markenzeichen eingetragenen Namen wurde der Zeitwert unter Anwendung einer Lizenzpreisanalogie (Royalty Savings Approach) ermittelt.

■ IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE MIT BESTIMMBARER NUTZUNGSDAUER

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit bestimbarer Nutzungsdauer belaufen sich voraussichtlich 2012 auf 151 Mio €, 2013 auf 126 Mio €, 2014 auf 120 Mio €, 2015 auf 123 Mio € und 2016 auf 123 Mio €. Davon werden die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte der Selecta AG in der Position „Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen“ gezeigt.

Langfristige Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG haben eine durch Vertrag geregelte bestimmbare Nutzungsdauer von 13,5 bzw. 15 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 12 Jahren abgeschrieben. Langfristige Vertriebsvereinbarungen mit der Banco Popular S.A. haben eine durch Vertrag geregelte bestimmbare Nutzungsdauer von 25 Jahren. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 25 Jahren abgeschrieben.

Kundenbeziehungen zu cominvest und Selecta haben eine bestimmbare Nutzungsdauer von 4 bzw. 10 Jahren, die über eine durchschnittliche Kundenbindung für deutsche Publikumsfonds und durch die Multi-Period-Excess-Earnings-Methode ermittelt wurden. Diese werden linear über die verbleibende Nutzungsdauer von 1 bzw. 5,5 Jahren abgeschrieben.

16

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

Stand 31. Dezember

	2011 Mio €	2010 Mio €
Handelsspassiva		
Derivate	6 608	5 012
Sonstige Handelsspassiva	2	1
Zwischensumme	6 610	5 013
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	—	—
Summe	6 610	5 013

17

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Stand 31. Dezember

	2011			2010		
	Kredit- institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €	Kredit- institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €
Täglich fällige Gelder	409	4 138	4 547	68	4 110	4 178
Spareinlagen	—	2 879	2 879	—	2 504	2 504
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate	1 107	2 234	3 341	1 328	2 301	3 629
Repo-Geschäfte	229	106	335	867	129	996
Erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	2 151	—	2 151	591	—	591
Übrige	5 693	3 209	8 902	6 278	2 979	9 257
Summe	9 589	12 566	22 155	9 132	12 023	21 155

■ VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

Stand 31. Dezember 2011	Bis 3 Monate Mio €	> 3 Monate bis 1 Jahr Mio €	> 1 Jahr bis 3 Jahre Mio €	> 3 Jahre bis 5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €	Summe Mio €
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 063	790	1 160	1 516	2 060	9 589
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9 302	1 165	968	214	917	12 566
Summe	13 365	1 955	2 128	1 730	2 977	22 155

■ VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN NACH KUNDENGROßGRUPPEN UND REGIONEN

Stand 31. Dezember	2011			2010		
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 982	5 607	9 589	5 358	3 774	9 132
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
Firmenkunden	2 545	1 766	4 311	2 431	1 518	3 949
Öffentliche Haushalte	166	11	177	193	8	201
Privatkunden	4 898	3 180	8 078	4 749	3 124	7 873
Zwischensumme	7 609	4 957	12 566	7 373	4 650	12 023
Summe	11 591	10 564	22 155	12 731	8 424	21 155

Zum 31. Dezember 2011 enthielten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 1 049 (2010: 987) Mio € an zinslosen Einlagen.

18

Beitragsüberträge

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Schaden-Unfall	14 697	14 206
Leben/Kranken	2 562	2 291
Konsolidierung	– 4	—
Summe	17 255	16 497

19

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Schaden-Unfall	59 493	57 509
Leben/Kranken	9 357	8 984
Konsolidierung	– 18	– 19
Summe	68 832	66 474

■ RÜCKSTELLUNG FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR DEN GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL

■ ÜBERLEITUNG DER ANFANGS- UND ENDSALDEN DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die folgende Tabelle ist eine Überleitung der Anfangs- und Endsalden der Rückstellungen, einschließlich des Effekts zederter Rückversicherungen, im Geschäftsbereich Schaden-Unfall des Allianz Konzerns für jedes Jahr im dreijährigen Zeitraum bis 31. Dezember 2011.

□ VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL

	2011			2010			2009		
	Brutto	Anteil der Rückver- sicherer	Netto	Brutto	Anteil der Rückver- sicherer	Netto	Brutto	Anteil der Rückver- sicherer	Netto
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 1.1.	57 509	– 6 659	50 850	55 715	– 7 175	48 540	55 616	– 7 820	47 796
Schadenaufwendungen									
Geschäftsjahresschäden	32 024	– 2 444	29 580	31 158	– 2 473	28 685	30 072	– 2 685	27 387
Vorjahresschäden	– 2 080	420	– 1 660	– 2 551	1 007	– 1 544	– 1 962	895	– 1 067
Zwischensumme	29 944	– 2 024	27 920	28 607	– 1 466	27 141	28 110	– 1 790	26 320
Zahlungen für Schäden									
Geschäftsjahresschäden	– 15 011	695	– 14 316	– 14 899	805	– 14 094	– 14 159	791	– 13 368
Vorjahresschäden	– 13 646	1 417	– 12 229	– 13 860	1 495	– 12 365	– 14 531	1 732	– 12 799
Zwischensumme	– 28 657	2 112	– 26 545	– 28 759	2 300	– 26 459	– 28 690	2 523	– 26 167
Währungsumrechnung und übrige Veränderungen¹	684	– 84	600	2 188	– 344	1 844	679	– 88	591
Veränderungen									
Konsolidierungskreis	20	– 8	12	– 242	26	– 216	–	–	–
Umgliederungen²	– 7	5	– 2	–	–	–	–	–	–
Stand 31.12.	59 493	– 6 658	52 835	57 509	– 6 659	50 850	55 715	– 7 175	48 540

1) Enthält Effekte aus Währungsumrechnung für Bruttoschäden der Vorjahre in Höhe von 295 (2010: 1 999; 2009: 607) Mio € und für Nettoschäden der Vorjahre in Höhe von 247 (2010: 1 707; 2009: 536) Mio € sowie für Bruttoschäden des Geschäftsjahres in Höhe von 444 (2010: 101; 2009: 73) Mio € und für Nettoschäden des Geschäftsjahrs in Höhe von 345 (2010: 63; 2009: 77) Mio €.

2) Im 1. Quartal 2011 wurde Allianz Kazakhstan ZAO und im 3. Quartal 2011 Allianz Takaful als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Siehe Angabe 14 für weitere Informationen.

Die Netto-Schadenaufwendungen des Vorjahres spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber der zum Jahresanfang gebildeten Schadenrückstellung wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöhen oder verringern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2011 zusätzliche Erträge von 1 660 (2010: 1 544; 2009: 1 067) Mio € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 3,3 % für 2011 (2010: 3,2%; 2009: 2,2%).

■ VERÄNDERUNGEN DER HISTORISCHEN RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Analyse der Rückstellungen durch die Aktuare und das Management erfolgt nach Geschäftszweig und für spezifische Versicherungsfälle wie Asbestschäden separat. Das Entstehungsjahr der Schäden wird berücksichtigt, indem jeder Geschäftszweig auch nach Anfalljahr analysiert wird. Während die Schätzungen der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Anfalljahr gemäß Ansatz in der Konzernbilanz festgelegt werden, kombiniert der Effekt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Kalenderjahres die Schadenquote des Anfalljahres für das laufende Jahr mit der positiven oder negativen Entwicklung früherer Jahre (Abwicklungsergebnis). Die folgenden Tabellen zeigen zunächst die Schadenabwicklung nach Anfalljahr, gefolgt von der daraus resultierenden Veränderung in den letzten Kalenderjahren.

Das Abwicklungsdreieck, auch Schadendreieck genannt, ist eine tabellarische Darstellung der schadenbezogenen Daten (wie Zahlungen, Schadenrückstellungen, endgültige Schäden) auf zwei zeitbezogenen Ebenen. Die eine Ebene ist das Kalenderjahr, die andere das Anfalljahr (Jahr der Schadenentstehung). Als Bemessungsgrundlage für die Schadenrückstellungen verdeutlichen Abwicklungsdreiecke, wie sich die Schadenrückstellungen aufgrund geleisteter Zahlungen und neuer Schätzungen des erwarteten endgültigen Schadens zum jeweiligen Bilanzstichtag im Lauf der Zeit verändern.

□ SCHADENZAHLUNGEN FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE (NACH KALENDERJAHR, NETTO)

Kalenderjahr	Anfalljahr										Summe
	2003 und früher Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €		
2003	25 015										25 015
2004	11 808	11 445									23 253
2005	4 827	5 889	11 881								22 597
2006	4 049	1 561	6 632	11 760							24 002
2007	2 831	962	2 058	6 403	12 631						24 885
2008	2 163	644	1 158	1 643	6 397	13 130					25 135
2009	1 907	312	531	955	1 744	7 350	13 368				26 167
2010	1 363	211	432	586	934	2 151	6 688	14 094			26 459
2011	927	220	294	397	687	1 034	1 725	6 945	14 316		26 545

□ RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE
VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR DIE INDIVIDuellen ANFALLJAHRE ZUM JEWELIGEN
BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Anfalljahr										Summe
	2003 und früher Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €		
2003	44 683										44 683
2004	31 454	14 025									45 479
2005	27 221	7 658	14 777								49 656
2006	22 324	4 920	8 238	13 848							49 330
2007	18 820	3 354	4 878	7 612	14 012						48 676
2008	16 007	2 382	3 248	4 488	7 449	14 222					47 796
2009	14 055	1 987	2 334	3 432	5 038	7 620	14 074				48 540
2010	12 838	1 624	1 811	2 815	3 911	5 666	7 456	14 729			50 850
2011	12 258	1 424	1 442	2 440	2 973	4 337	5 147	7 218	15 596		52 835

□ ENDGÜLTIGER SCHADENAUFWAND FÜR DIE INDIVIDuellen ANFALLJAHRE ZUM
JEWELIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Anfalljahr										Summe
	2003 und früher Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €		
2003	69 698										
2004	68 278	25 470									
2005	68 871	24 993	26 658								
2006	68 022	23 816	26 751	25 610							
2007	67 349	23 212	25 450	25 776	26 643						
2008	66 699	22 884	24 977	24 295	26 477	27 353					
2009	66 654	22 801	24 594	24 194	25 810	28 100	27 442				
2010	66 800	22 650	24 502	24 164	25 617	28 297	27 512	28 823			
2011	67 149	22 669	24 427	24 185	25 367	28 002	26 928	28 257		29 912	
Überschuss ¹	2 549	2 801	2 231	1 425	1 276	– 649	514	566		— ²	10 713
Verringerung/ (Erhöhung) 2011 zu 2010 ¹	– 349	– 19	75	– 21	250	295	584	566		— ²	1 381

1 | Enthält Effekte aus Währungsumrechnung und sonstigen Veränderungen.

2 | Darstellung nicht aussagekräftig

□ IM KALENDERJAHR VERDIENTE BEITRÄGE UND ENDGÜLTIGE SCHADENQUOTE
FÜR DIE INDIVIDuellen ANFALLJAHRE ZUM JEWELIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Verdiente Beiträge (netto) Mio €	Anfalljahr										2011
		2004 %	2005 %	2006 %	2007 %	2008 %	2009 %	2010 %	2011 %			
2004	37 385	68,1										
2005	37 686	66,9	70,7									
2006	37 950	63,7	71,0	67,5								
2007	38 553	62,1	67,5	67,9	69,1							
2008	38 213	61,2	66,3	64,0	68,7	71,6						
2009	37 828	61,0	65,3	63,8	66,9	73,5	72,5					
2010	39 303	60,6	65,0	63,7	66,4	74,1	72,7	73,3				
2011	39 898	60,6	64,8	63,7	65,8	73,3	71,2	71,9				75,0

Der endgültige Schadenaufwand eines Anfalljahres enthält alle Zahlungen, die bis zum Bilanzstichtag für dieses Anfalljahr geleistet wurden, zuzüglich der Schadenrückstellungen zum Bilanzstichtag. Bei vollständigen Informationen über alle bis zum Bilanzstichtag entstandenen Schäden bliebe der endgültige Schadenstand für jedes Anfalljahr unverändert. In der Praxis ist der endgültige Schadenstatus (der auf Schätzungen basiert) jedoch gewissen Schwankungen ausgesetzt, die den zunehmenden Kenntnisstand hinsichtlich der Schadenfälle widerspiegeln. Die tatsächliche Schadenquote weicht leicht von der ausgewiesenen Schadenquote ab, weil der endgültige Schadenaufwand in der obigen Tabelle auf der Gesamtsumme der Regulierungszahlungen zuzüglich der Schadenrückstellungen beruht, nicht aber auf dem entstandenen Schaden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Schadendreiecke sind nicht wechselkursbereinigt. Das heißt, dass alle Zahlen aus der jeweiligen Landeswährung in die Konzernwährung der Allianz (Euro) umgerechnet werden, und zwar einheitlich gemäß den zum Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen. Damit ist gewährleistet, dass die Rückstellungen mit den Rückstellungen in der Konzernbilanz übereinstimmen.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die folgende Tabelle fasst die Entwicklung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Allianz Konzerns in den letzten sieben Jahren zusammen. Grundlage ist dabei das Kalenderjahr, nicht das Anfalljahr.

Jede Spalte dieser Tabelle zeigt die Rückstellungen zu einem einzelnen Bilanzstichtag und die anschließende Entwicklung dieser Rückstellungen. Im obersten Abschnitt jeder Spalte sind die Nettoreserven angegeben, die ursprünglich am Ende jedes dargestellten Jahres gebildet wurden. Der nächste Abschnitt gibt von oben nach unten die kumulierten ausgezahlten Nettobeträge zum Ende der Folgejahre in Bezug auf die ursprünglich gebildeten Rückstellungen an. Der darauffolgende Abschnitt zeigt die rückwirkende Neuschätzung der ursprünglich gebildeten Nettoreserven für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zum Ende eines jeden Folgejahrs. Diese Neuschätzung ergibt sich in erster Linie aus den neu bekannt gewordenen Sachverhalten und Umständen offener Versicherungsfälle.

Der untere Abschnitt vergleicht die zuletzt neu geschätzten Brutto- bzw. Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit den ursprünglich gebildeten Brutto- bzw. Nettorückstellungen und gibt die kumulierte Entwicklung der ursprünglich gebildeten Rückstellungen bis 31. Dezember 2011 an. Der Überschuss, der in der Tabelle für jedes Jahr angegeben ist, stellt den Gesamtbetrag dar, um den sich die zum Ende des jeweiligen Jahres ursprünglich geschätzten Rückstellungen in den folgenden Jahren verändert haben. Daher bezieht sich der kumulierte Überschuss zum Ende eines Jahres nur auf die Rückstellungen zum jeweiligen Jahresende, und diese Beträge sind nicht addierbar. Die Informationen in dieser Tabelle sind mit der Einschränkung zu sehen, dass in jedem Betrag alle Veränderungen der Wertansätze früherer Zeiträume berücksichtigt sind. Beispielsweise wird die Entwicklung der Rückstellungen 2005 im Laufe des Jahres 2011 im kumulierten Überschuss der Spalten für 2005 bis 2010 berücksichtigt.

Da die folgende Tabelle die Daten des Kalenderjahres und nicht wie oben des Anfalljahres darstellt, werden sich die Bedingungen und Trends, welche die bisherige Entwicklung der Verbindlichkeiten beeinflusst haben, in der Zukunft nicht unbedingt wiederholen. Daher lassen sich aus den Angaben in dieser Tabelle keine Schlussfolgerungen über künftige Ergebnisse ableiten.

Gesellschaften, die während des in der Tabelle dargestellten Zeitraums erworben oder veräußert wurden, können den kumulierten Überschuss verzerrn. Die Tabelle beginnt mit der Darstellung der Netto- und Bruttoverbindlichkeiten für ausgewiesene nicht regulierte Versicherungsschäden sowie Schadenregulierungskosten zum jeweiligen Bilanzstichtag. Im Laufe der Zeit werden diese Verbindlichkeiten neu geschätzt. Darüber hinaus ändern sich die Verbindlichkeiten, wenn durch Akquisition oder Verkauf einer Gesellschaft oder durch Umklassifizierung gänzlich neue Portfolios von Schadenregulierungen und -rückstellungen hinzukommen oder abgezogen werden. Auch Wechselkursschwankungen können den kumulierten Überschuss verzerrn.

	Kalenderjahr							
	2004 Mio €	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	55 528	60 259	58 664	56 943	55 616	55 715	57 509	59 493
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Anteil der Rückversicherer)	10 048	10 603	9 333	8 266	7 820	7 176	6 659	6 658
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)	45 480	49 656	49 331	48 677	47 796	48 539	50 850	52 835
Netto reguliert (kumuliert) per								
1 Jahr später	10 716	12 242	12 255	12 005	12 799	12 364	12 229	
2 Jahre später	16 326	18 093	17 863	17 455	18 476	17 648		
3 Jahre später	20 119	22 058	21 568	20 980	22 035			
4 Jahre später	22 926	24 807	24 159	23 505				
5 Jahre später	25 145	26 812	25 997					
6 Jahre später	26 719	28 254						
7 Jahre später	27 867							
Neu geschätzte Nettoverbindlichkeiten per								
1 Jahr später	45 595	47 725	46 919	45 579	47 265	48 486	49 469	
2 Jahre später	43 570	45 145	43 988	44 300	47 142	47 671		
3 Jahre später	42 293	43 695	43 375	43 980	46 911			
4 Jahre später	41 315	43 183	43 248	44 044				
5 Jahre später	41 187	43 086	43 562					
6 Jahre später	41 181	43 379						
7 Jahre später	41 550							
Kumulierter Überschuss								
Nettoüberschuss vor Anpassungen ¹	3 930	6 277	5 769	4 633	885	868	1 381	
Nettoüberschuss	457	1 199	969	1 360	1 067	1 544	1 660	
Nettoüberschuss vor Anpassungen in % der ursprünglichen Rückstellungen	8,6%	12,6%	11,7%	9,5%	1,9%	1,8%	2,7%	
Bruttoüberschuss vor Anpassungen ¹	4 553	7 386	6 950	5 449	2 201	1 846	1 812	
Bruttoüberschuss	1 293	1 632	1 186	1 708	1 962	2 551	2 080	

1] Der kumulierte Brutto- bzw. Nettoüberschuss vor Anpassungen resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden und enthält Effekte aus der Währungsrechnung von brutto 295 (2010: 1 999) Mio € und netto 247 (2010: 1 707) Mio €, Veränderungen der konsolidierten Tochtergesellschaften der Allianz Gruppe, Umklassifizierungen und übrige Veränderungen. Dies führt zu einem effektiven Abwicklungsergebnis von brutto 2 080 (2010: 2 551) Mio € und netto 1 660 (2010: 1 544) Mio €, was sich in der Tabelle „Veränderungen der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden-Unfall“ in dieser Angabe wiederfindet.

2011 stiegen die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um 1 985 Mio € bzw. 3,9% auf 52 835 Mio €, was teilweise den im Laufe des Jahres verzeichneten Wechselkursschwankungen zuzuschreiben war. Die Entwicklung der Rückstellungen im Jahr 2011 wird im nachfolgenden Abschnitt „Veränderungen der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2011“ näher erläutert.

■ ZUSAMMENSETZUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

Wie lange es dauert, bis die Versicherung von einem Schadenfall erfährt und diesen abwickelt, ist ein bei der Bildung von Rückstellungen wichtiger Gesichtspunkt. Schadensfälle mit kurzer Abwicklungsduauer (Short-Tail), etwa bei Sachschäden in der Kraftfahrtversicherung, werden in der Regel innerhalb weniger Tage oder Wochen gemeldet und innerhalb von zwei bis drei Jahren abgewickelt. Schadensfälle mit mittlerer Abwicklungsduauer (Medium-Tail) wie in der privaten und gewerblichen Kraftfahrzeughaftpflicht werden normalerweise nach vier bis sechs Jahren abgewickelt, während die längerfristigen Fälle (Long-Tail) wie jene in der allgemeinen Haftpflicht, in der Berufsunfallversicherung sowie in der Bau- und Berufshaftpflicht mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Der Allianz Konzern schätzt, dass die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu etwa 10% aus Short-Tail-Geschäften, 50% aus Medium-Tail-Geschäften und 40% aus Long-Tail-Geschäften bestehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Rückstellungen des Allianz Konzerns für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, und zwar sowohl insgesamt als auch separat nach Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle und Einzelschadenrückstellungen, vor Rückversicherung und nach Geschäftszweigen für die am 31. Dezember 2011, 2010 und 2009 endenden Geschäftsjahre.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE NACH GESCHÄFTSZWEIGEN UND VOR RÜCKVERSICHERUNG

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Kfz	18 783	19 088	19 018
Einzelschadenrückstellung	15 297	15 540	15 851
Spätschadenrückstellungen	3 486	3 548	3 167
Allgemeine Haftpflicht	11 390	11 619	11 062
Einzelschadenrückstellung	7 128	7 211	6 909
Spätschadenrückstellungen	4 262	4 408	4 153
Berufsunfall/Berufshaftpflicht	4 559	4 560	4 273
Einzelschadenrückstellung	2 309	2 227	2 038
Spätschadenrückstellungen	2 250	2 333	2 235
Sachversicherung	4 571	4 127	3 952
Einzelschadenrückstellung	4 088	3 862	3 595
Spätschadenrückstellungen	483	265	357
Eingehende Rückversicherung	2 521	2 186	1 854
Einzelschadenrückstellung	1 522	1 219	1 095
Spätschadenrückstellungen	999	967	759
Private Unfallversicherung	1 462	1 377	1 278
Einzelschadenrückstellung	1 507	1 366	1 243
Spätschadenrückstellungen	-45	11	35
Bauschaden und Bauhaftung	2 096	2 020	1 945
Einzelschadenrückstellung	525	505	517
Spätschadenrückstellungen	1 571	1 515	1 428
Kreditversicherung	1 406	1 302	1 419
Einzelschadenrückstellung	1 109	1 179	1 388
Spätschadenrückstellungen	297	123	31
AGCS	8 307	7 632	7 062
Einzelschadenrückstellung	4 906	4 553	4 189
Spätschadenrückstellungen	3 401	3 079	2 873
Sonstige¹	4 398	3 598	3 638
Einzelschadenrückstellung	2 210	2 221	2 129
Spätschadenrückstellungen	2 188	1 377	1 509
Allianz Konzern gesamt²	59 493	57 509	55 501
Einzelschadenrückstellung	40 601	39 883	38 954
Spätschadenrückstellungen	18 892	17 626	16 547

1 | Sonstige umfasst in erster Linie Pauschal-/Einheitsversicherungen, Rechtsschutz-, Luftfahrt- und Reiseversicherungen.

2 | Alba und Phenix wurden 2010 an Dritte verkauft. Infolgedessen wurden die historischen Daten für diese Einheit im Ausweis für 2009 nicht mehr berücksichtigt. Die nicht mehr berücksichtigten Brutto-Gesamtrückstellungen beliefen sich für 2009 auf 214 Mio €. Des Weiteren wurde ein Portfolio von der spanischen Tochtergesellschaft auf die AGCS übertragen, sodass die bisherige Entwicklung für 2009 angepasst wurde. Die an die AGCS übertragenen Brutto-Gesamtrückstellungen belaufen sich auf 154 Mio €.

Bei der Durchsicht der obigen Tabellen sollte Vorsicht geboten sein, wenn die Unterteilung in Einzelschaden- und Spätschadenrückstellungen (Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle) für verschiedene Geschäftszweige verglichen wird. Der Anteil der Spätschadenrückstellungen an den Schadenrückstellungen insgesamt variiert nach Versicherungszweig, und zwar aufgrund unterschiedlicher Berichts- und Abwicklungsstrukturen. Beim Short-Tail-Geschäft, wie z. B. in den Sachversicherungen, werden die Schäden in der Regel unmittelbar nach Entstehen gemeldet und binnen weniger Jahre abgewickelt. Beim Long-Tail-Geschäft, wie etwa der Produkthaftung, ist es dagegen nicht ungewöhnlich, dass ein Schadenfall erst Jahre nach seiner Entstehung gemeldet wird, und auch die Abwicklung kann erhebliche Zeit in Anspruch nehmen, insbesondere bei Personenschäden.

..... ■ VERÄNDERUNGEN DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM JAHR 2011

Die Vorjahresrückstellungen des Allianz Konzerns für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben sich 2011, wie oben erwähnt, um 2 080 Mio € einschließlich Rückversicherung und um 1 660 Mio € nach Abzug der Rückversicherung günstig entwickelt. Dies entspricht 3,6% der Bruttoreserven und 3,3% der Nettoreserve zum 31. Dezember 2010. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über diese Beträge nach Geschäftszweigen.

..... □ VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM JAHR 2011, BRUTTO UND NETTO

	Bruttoreserven Stand 31. Dezember 2010 Mio €	Brutto- entwicklung für frühere Jahre Mio €	% ¹	Nettoreserven Stand 31. Dezember 2010 Mio €	Netto- entwicklung für frühere Jahre Mio €	% ²
Kfz	19 089	- 728	-3,8	17 238	- 795	-4,6
Allgemeine Haftpflicht	11 619	- 119	-1,0	9 454	197	2,1
Berufsunfall/Berufshaftpflicht	4 560	102	2,2	4 469	123	2,8
Sachversicherungen	4 127	- 132	-3,2	3 087	- 91	-2,9
Eingehende Rückversicherung	2 186	- 407	-18,6	4 284	- 327	-7,6
Private Unfallversicherung	1 377	- 8	-0,6	1 101	- 11	-1,0
Bauschaden und Bauhaftpflicht	2 019	- 36	-1,8	1 849	- 5	-0,3
Kreditversicherung	1 302	- 288	-22,1	1 029	- 210	-20,4
AGCS	7 632	- 652	-8,5	5 421	- 546	-10,1
Sonstige	3 598	188	5,2	2 918	5	0,2
Allianz Konzern	57 509	- 2 080	-3,6	50 850	- 1 660	-3,3

1| in % der Bruttoreserven zum 31. Dezember 2010

2| in % der Nettoreserven zum 31. Dezember 2010

Im Folgenden werden die wichtigsten Eckdaten der Entwicklung der Rückstellungen 2011 nach Geschäftszweigen erläutert. Die Erläuterungen beruhen auf den Nettoreserve für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Landeswährung der jeweiligen operativen Einheit vor Konsolidierung. Zur einheitlichen Darstellung wurden die Beträge in Euro umgerechnet. Die folgenden Erläuterungen der einzelnen Beträge, die nur nennenswerte Entwicklungen in unseren maßgeblichen operativen Einheiten berücksichtigen, stimmen mit den Gesamtsummen in der obigen Tabelle nicht genau überein.

..... □ KFZ-VERSICHERUNG

Im Kfz-Versicherungsgeschäft haben sich die Nettoreserve für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2011 um 795 Mio € bzw. 4,6% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010 verbessert. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Folgende Tochtergesellschaften leisteten den größten Beitrag:

166 Mio € bei der spanischen Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns. Diese Reduzierung wurde durch eine günstige Entwicklung des Schadendurchschnitts verursacht, der auf drei Ursachen beruht: Es wurde mit einem Anstieg durch eine Gesetzesänderung gerechnet, die nicht in Kraft getreten ist; eine außerordentlich niedrige Inflation; und es wurden günstigere Vereinbarungen mit externen Anbietern getroffen, insbesondere mit Reparaturwerkstätten, Anwälten und Ärzten.

122 Mio € bei der Kraftfahrzeughhaftpflichtversicherung der australischen Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, primär aufgrund der sich günstiger entwickelnden Schadenerfahrung, aber auch durch niedrigere Schadenhäufigkeiten im Geschäftsjahr 2011 als erwartet.

105 Mio € bei der Allianz Suisse. Die Auflösungen dieser Rückstellungen ist bedingt durch die Berücksichtigung von Änderungen in der Schadenbearbeitung, durch Portfolioreinigungen wie auch durch günstige Gerichtsentscheide bezüglich Personenschäden.

100 Mio € bei den italienischen Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns. Diese Reduzierung wurde verursacht durch eine erheblich vorteilhaftere Entwicklung des Schadendurchschnittes als erwartet, was eine positivere Einschätzung der projizierten Schadenkosten zur Folge hatte.

51 Mio € bei der britischen Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, überwiegend aus der gewerblichen Kraftfahrzeugversicherung, in der weniger Großschäden eingetreten sind als erwartet.

□ ALLGEMEINE HAFTPFLICHT

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2011 um rund 197 Mio € bzw. 2,1 % der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010 erhöht. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Folgende Tochtergesellschaften leisteten den größten Beitrag:

103 Mio € aus den italienischen Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns. Die Erhöhung der Reserven entstand hauptsächlich durch einen Anstieg der beobachteten Höhe des Durchschnittsschadens, was zu einer pessimistischeren Einschätzung der projizierten zukünftigen Zahlungen führte.

46 Mio € bei der deutschen Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, entstanden durch ungünstige Schadentrends, insbesondere überdurchschnittliche Schadenhöhen für einige Anfalljahre im gewerblichen Geschäft.

45 Mio € aus der Fireman's Fund Insurance Company, hauptsächlich verursacht durch eine höhere Schadenhäufigkeit und höhere Durchschnittsschäden als erwartet für einige Umweltschäden, teilweise aufgehoben durch unwesentliche Entwicklungen normaler Schäden.

□ BERUFSUNFALL / BERUFSHAFTPFLICHT

In der Berufsunfall- und Berufshaftpflichtversicherung haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2011 um rund 123 Mio € bzw. 2,8 % der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010 erhöht. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Die folgende Tochtergesellschaft leistete den größten Beitrag:

126 Mio € aus der Fireman's Fund Insurance Company, basierend auf einer Anpassung der Annahmen und Methoden in der Reservierung, um die anhaltenden Trends im Berufsunfallgeschäft widerzuspiegeln.

□ SACHVERSICHERUNGEN

Im Sachversicherungsgeschäft haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2011 um rund 91 Mio € bzw. 2,9 % der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010 verbessert. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Die folgende Tochtergesellschaft leistete den größten Beitrag:

58 Mio € bei der französischen Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, hauptsächlich verursacht durch eine günstige Entwicklung von Großschäden und eine vorteilhaftere Entwicklung von älteren Anfalljahren.

□ EINGEHENDE RÜCKVERSICHERUNG

In der eingehenden Rückversicherung haben sich die Nettorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Jahr 2011 um rund 327 Mio € bzw. 7,6 % der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010 verbessert. Diese Entwicklung ging auf verschiedene Effekte in unterschiedlichen Gesellschaften zurück. Die folgende Tochtergesellschaft leistete den größten Beitrag:

100 Mio € bei Allianz Re, maßgeblich getrieben von der positiven Entwicklung des rückversicherten Bestands von Euler Hermes.

□ KREDITVERSICHERUNG

Kreditversicherungen werden innerhalb des Allianz Konzerns von Euler Hermes übernommen. Im Jahr 2011 verzeichnete Euler Hermes eine günstige Entwicklung von 210 Mio € nach Abzug der Rückversicherung bzw. 20,4 % der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010, hauptsächlich verursacht durch weniger Insolvenzen in den Vorjahren als erwartet und einen günstigen Schadenverlauf bei Großschäden.

□ ALLIANZ GLOBAL CORPORATE AND SPECIALTY

Allianz Global Corporate and Specialty (AGCS) ist innerhalb des Allianz Konzerns der globale Versicherer von Unternehmens- und Spezialrisiken und umfasst zudem das Konzernkundengeschäft der deutschen Sparte. Insgesamt verbuchte AGCS im Jahr 2011 eine positive Entwicklung von 546 Mio € nach Abzug der Rückversicherung bzw. 10,1 % der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010. Die Hauptursachen des Abwicklungsergebnisses sind:

208 Mio € aus günstiger Schadenabwicklung der Sachversicherung der US-Geschäftsstelle.

82 Mio € aus der schweizer Geschäftsstelle, bedingt durch die Ablösung eines Vertragsverhältnisses.

78 Mio € aus dem Sachversicherungsportfolio der deutschen Geschäftsstelle, bedingt durch die Auflösung von Spätschadenrückstellungen für Vorjahre aufgrund einer anhaltend günstiger als erwartet verlaufenden Erfahrung.

76 Mio € aus der technischen Versicherung der deutschen Geschäftsstelle, bedingt durch günstigere Ergebnisse als erwartet, hauptsächlich für das Anfalljahr 2009.

■ DISKONTIERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Zum 31. Dezember 2011, 2010 und 2009 enthielten die konsolidierten Rückstellungen des Allianz Konzerns in der Schaden- und Unfallversicherung diskontierte Rückstellungen von 2 182 Mio €, 2 031 Mio € und 1 860 Mio €.

Grundsätzlich werden Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nicht diskontiert, außer wenn die Rückstellungen festgelegte Zahlungsbeträge und einen einigermaßen determinierbaren Zeithorizont aufweisen. Die Rückstellungen in den USA, Deutschland, Großbritannien, der Schweiz, Portugal und Frankreich werden in unterschiedlicher Höhe diskontiert. Diese Diskontierungen beziehen sich auf Rückstellungen für strukturierte Abwicklungen in verschiedenen Versicherungsklassen. Diese umfassen die private Unfallversicherung, die allgemeine Haftpflicht und Kraftfahrzeughhaftpflicht in Deutschland und Frankreich, Berufsunfall, allgemeine Haftpflicht und Kraftfahrzeughhaftpflicht in Großbritannien und in den USA sowie die Berufsunfallversicherung in der Schweiz und in Portugal.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der diskontierten Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Geschäftszweigen sowie die zur Diskontierung verwendeten Zinssätze für die Jahre mit Geschäftsjahresende zum 31. Dezember.

□ DISKONTIERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Stand 31. Dezember	Diskontierte Rückstellungen			Diskontierungsbetrag			Zinssatz der Diskontierung ¹		
	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2011 %	2010 %	2009 %
Kfz-Haftpflicht	669	626	583	557	452	426	2,25 – 5,98	2,25 – 5,98	2,25 – 5,55
Allgemeine Haftpflicht	192	187	184	163	161	156	2,25 – 5,98	2,25 – 5,98	2,25 – 5,55
Private Unfallversicherung	419	387	360	245	229	218	2,25 – 3,92	2,25 – 4,00	2,25 – 4,00
Berufsunfall/Berufshaftpflicht ²	884	815	718	418	432	397	1,00 – 5,98	2,00 – 5,98	3,00 – 5,55
Sonstige	18	16	15	13	12	12	2,25 – 5,98	2,25 – 5,98	2,25 – 5,55
Summe	2 182	2 031	1 860	1 396	1 286	1 209			

1| Die breite Streuung der Zinssätze ergibt sich dadurch, dass die obigen Angaben nach Versicherungszweigen dargestellt sind, sodass jeder Versicherungszweig die in den einzelnen Ländern verwendeten Zinssätze widerspiegelt.

2| Zusätzliche Reserven wurden 2011 erstmals erfasst und die historischen Zahlen entsprechend angepasst.

■ RÜCKSTELLUNGEN FÜR ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN (A&U)

Bei der Schätzung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Asbest- und Umweltbereich ergeben sich bedeutende Unsicherheiten. Die Rückstellungen für Schäden aufgrund asbestbedingter Erkrankungen und Umweltsanierungen können nicht nach traditionellen versicherungsmathematischen Methoden geschätzt werden. Das liegt an den langen Latenzzeiten und den Veränderungen der rechtlichen, sozialwirtschaftlichen und regulatorischen Gegebenheiten. Die Einzelschadenrückstellungen werden gebildet, sobald genügend Informationen verfügbar sind, dass ein bestimmter Versicherungsvertrag betroffen ist. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen zu dem Zweck gebildet, zusätzliche Risiken aus bekannten sowie noch nicht gemeldeten Schäden abzudecken. Soweit es möglich ist, basieren die geschätzten Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden nicht nur auf den bis dato gemeldeten Schadenfällen, sondern auch auf der Analyse von Versicherungsverträgen, bei denen eventuell mit künftig gemeldeten Ansprüchen gerechnet werden muss (z. B. Risikoanalyse).

Bei der Festlegung der Verbindlichkeiten für Asbest- und Umweltschäden berücksichtigt das Management die aktuell bekannten Tatsachen und die aktuelle Gesetzeslage einschließlich etwaiger Rechtsstreitigkeiten. Da der Versicherungsschutz und die Haftungsansprüche von Gerichten und Gesetzgebern zuletzt jedoch ausgeweitet wurden und in Zukunft ähnliche Auslegungen möglich sind, bestehen erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der Sanierungs- und Versicherungshaftung. Daher weisen die realistischen Szenarien für die künftige Haftung in diesem Bereich in den Analysen eine auffallend große Bandbreite auf. Aufgrund der naturgemäßen Ungenauigkeit bei der Prognose der Asbest- und Umweltverbindlichkeiten ist eine deutliche Abweichung vom aktuellen Buchwert der Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden möglich.

Während die Asbest- und Umweltschäden in den USA nach wie vor den überwiegenden Teil aller Asbest- und Umweltschäden ausmachen, die dem Allianz Konzern bislang gemeldet worden sind, muss sich die Versicherungsbranche künftig weltweit auf derartige Haftungsansprüche einrichten. Der Allianz Konzern arbeitet weiter an der Analyse dieser Risiken. 2011 hat die Allianz eine Studie dazu durchgeführt. Aus dieser resultiert die günstige Entwicklung der Reserven um 130 Mio € für Asbestreserven außerhalb der USA, teilweise ausgeglichen von einer gegenläufigen Entwicklung der Umweltschäden in den USA. Die gesamte günstige Entwicklung von 24 Mio € oder 0,7% der Rückstellungen zum 31. Dezember 2010 bestärkt das bisherige Niveau der Rückstellungen für A&U-Schäden.

Die folgende Tabelle fasst die Brutto- und Nettorückstellungen für Asbest- und Umweltschäden zusammen.

□ BRUTTO- UND NETTORÜCKSTELLUNGEN FÜR ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
A&U-Rückstellungen netto	2 586	2 713	2 652
A&U-Rückstellungen brutto	3 124	3 272	3 099
in % der Bruttorückstellungen im Segment Schaden-Unfall des Allianz Konzerns	5,3%	5,7%	5,6%

Die folgende Tabelle zeigt die Gesamtentwicklung der Asbest- und Umweltschäden in den letzten drei Jahren auf.

□ BRUTTO-ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN SOWIE SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN VOR RÜCKVERSICHERUNG

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Asbest- und Umweltschäden insgesamt:			
Schadenrückstellungen zum 1.1.	3 272	3 099	3 140
abzgl. Schadenregulierung	- 124	- 195	- 166
zzgl. Veränderung der Schadenrückstellungen	- 24	368	125
Schadenrückstellungen zum 31.12.	3 124	3 272	3 099

20

Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Deckungsrückstellung	338 318	324 189
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	22 868	24 802
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	768	802
Summe	361 954	349 793

■ DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung	141 776	138 588
Traditionelle langlaufende Versicherungsverträge	56 520	54 860
Verträge vom Typ Universal Life	138 846	129 680
Nicht fondsgebundene Investmentverträge	1 176	1 061
Summe	338 318	324 189

Die Deckungsrückstellungen aus Lebensversicherungsverträgen mit Gewinnbeteiligung und aus traditionellen langlaufenden Versicherungsverträgen haben sich in den Geschäftsjahren 2011 und 2010 wie folgt entwickelt:

	2011		2010	
	Lebens- versicherungs- verträge mit Gewinnbeteiligung Mio €	Traditionelle langlaufende Versicherungs- verträge Mio €	Lebens- versicherungs- verträge mit Gewinnbeteiligung Mio €	Traditionelle langlaufende Versicherungs- verträge Mio €
Stand 1.1.	138 588	54 860	132 774	50 948
Währungsänderungen	151	124	748	1 220
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	—	—67
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste				
Veränderungen	2 037	1 170	4 265	929
Zugewiesene Dividenden	1 023	123	1 135	461
Zugänge und Abgänge	3	47	4	—47
Sonstige Veränderungen ¹	—26	196	—338	1 416
Stand 31.12.	141 776	56 520	138 588	54 860

1] Enthält für das zum 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr Veränderungen der Schattenbilanzierung in Höhe von —26 (2010:—9) Mio €.

Die Deckungsrückstellungen aus Verträgen vom Typ Universal Life und aus nicht fondsgebundenen Investmentverträgen haben sich in den Geschäftsjahren 2011 und 2010 wie folgt entwickelt:

	2011		2010	
	Verträge vom Typ Universal Life Mio €	Nicht fondsgebundene Investmentverträge Mio €	Verträge vom Typ Universal Life Mio €	Nicht fondsgebundene Investmentverträge Mio €
Stand 1.1.	129 680	1 061	114 054	949
Währungsänderungen	1 912	—16	3 606	23
Veränderungen Konsolidierungskreis	—513	—	—85	—
Eingenommene Beiträge	16 933	575	19 585	472
Abgetrennte, eingebettete Derivate	—307	—	—321	—1
Zinszuführungen	4 647	39	4 719	28
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	—13 379	—474	—11 227	—420
Kosten und Gebühren	—1 245	—16	—1 303	—8
Portfoliozugänge und -abgänge	—2	—	4	—
Übertragungen ¹	1 120	7	648	18
Stand 31.12.	138 846	1 176	129 680	1 061

1] Diese Übertragungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

Der Bestand an überschussberechtigten Lebensversicherungen lag zum 31. Dezember 2011 bei 57% (2010: 59%) des Bruttoversicherungsbestands des Allianz Konzerns. Überschussberechtigte Versicherungsverträge hatten 2011 einen Anteil von 64% (2010: 64%) an den Bruttobeiträgen und von 63% (2010: 63%) an den verdienten Beiträgen in der Lebensversicherung. Rückstellungen für traditionelle Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung machten etwa 48% (2010: 49%) der gesamten Deckungsrückstellungen zum 31. Dezember 2011 aus.

■ RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge			
Stand 1.1.	11 565	12 409	12 458
Währungsänderungen	5	35	4
Veränderungen Konsolidierungskreis	–2	–20	—
Veränderungen	556	–859	–53
Stand 31.12.	12 124	11 565	12 409
Latente RFB			
Stand 1.1.	13 237	12 021	4 737
Währungsänderungen	29	150	–6
Veränderungen Konsolidierungskreis	–22	–7	—
Veränderungen aufgrund von Zeitwertschwankungen	–2 886	–682	6 599
Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	386	1 755	691
Stand 31.12.	10 744	13 237	12 021
Summe	22 868	24 802	24 430

■ KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRISIKOS IM SEGMENT LEBEN/KRANKEN

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden eine Vielzahl von Versicherungs- und Investmentverträgen für Einzelpersonen und Gruppen in rund 30 Ländern angeboten. Einzelverträge umfassen sowohl traditionelle als auch fondsgebundene Verträge. Ohne die Berücksichtigung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bergen die traditionellen Verträge generell wesentliche Kapitalanlagerisiken für den Allianz Konzern, während fondsgebundene Verträge normalerweise eine Beteiligung des Versicherungsnehmers am Kapitalanlagerisiko vorsehen. Traditionelle Verträge umfassen Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen. Traditionelle Rentenverträge werden mit aufgeschobener oder sofort beginnender Auszahlung angeboten. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in erheblichem Umfang Lebensversicherungsgeschäft in den USA in Form aktienkursindizierter Renten. Zusätzlich bietet der Allianz Konzern auf bestimmten Märkten Gruppenlebens-, Gruppenkranken- und Gruppenrentenversicherungen an.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 setzten sich die aktivierten Abschlusskosten sowie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Segment Leben/Kranken wie folgt zusammen:

	Aktivierte Abschlusskosten	Deckungs-rückstellung	Rückstellung für Beitragsrück-erstattung	Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	Summe nicht fondsgebundener Rückstellungen	Verbindlichkeiten aus fondsge-bundenen Verträgen	Summe
Stand 31. Dezember	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2011							
Deutschland Leben	6 616	139 571	15 844	80	155 495	3 483	158 978
Deutschland Kranken	1 029	16 682	5 411	14	22 107	—	22 107
Frankreich	1 554	50 528	1 043	208	51 779	11 586	63 365
Italien	777	26 513	–1 942	—	24 571	17 401	41 972
Schweiz	193	9 176	1 238	149	10 563	722	11 285
Belgien	111	7 083	–31	38	7 090	236	7 326
Spanien	20	5 695	–65	—	5 630	28	5 658
Österreich	206	3 362	215	—	3 577	608	4 185
Osteuropa	365	1 926	–5	3	1 924	1 029	2 953
Übriges West- und Südeuropa	307	2 529	15	4	2 548	4 649	7 197
USA	3 622	52 177	—	—	52 177	15 837	68 014
Südamerika	1	568	—	—	568	3	571
Südkorea	536	7 693	34	—	7 727	748	8 475
Taiwan	303	1 141	20	27	1 188	3 695	4 883
Übrige Asien-Pazifik	769	4 194	129	73	4 396	3 415	7 811
Übrige	20	1 211	6	1	1 218	60	1 278
Summe	16 429	330 049	21 912	597	352 558	63 500	416 058
2010							
Deutschland Leben	6 290	134 431	16 127	120	150 678	3 153	153 831
Deutschland Kranken	971	15 983	4 943	16	20 942	—	20 942
Frankreich	1 396	50 374	1 578	186	52 138	12 715	64 853
Italien	755	25 437	–319	—	25 118	19 415	44 533
Schweiz	220	8 511	1 030	140	9 681	721	10 402
Belgien	110	6 522	23	38	6 583	257	6 840
Spanien	21	5 502	39	—	5 541	37	5 578
Österreich	190	3 307	206	1	3 514	586	4 100
Osteuropa	351	1 986	7	4	1 997	1 153	3 150
Übriges West- und Südeuropa	335	2 352	25	5	2 382	4 661	7 043
USA	4 181	47 365	—	—	47 365	14 407	61 772
Südamerika	3	491	—	—	491	3	494
Südkorea	573	7 261	35	—	7 296	770	8 066
Taiwan	272	1 748	—	26	1 774	4 171	5 945
Übrige Asien-Pazifik	785	3 799	131	37	3 967	2 737	6 704
Übrige	7	1 067	3	2	1 072	61	1 133
Summe	16 460	316 136	23 828	575	340 539	64 847	405 386

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Geschäftsbereichs Leben/Kranken des Allianz Konzerns entfällt auf Westeuropa. Gesetze und Vorschriften für Versicherungen sehen dort historisch bedingt eine gesetzliche oder vertragliche Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Ergebnis des Versicherers vor. Insbesondere Deutschland, die Schweiz und Österreich, die zum 31. Dezember 2011 und 2010 rund jeweils 48 % der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge hielten, sind durch wesentliche Beteiligungen der Versicherungsnehmer an allen Ergebnisquellen einschließlich Risiko-, Kapitalanlage- und Kostenergebnis gekennzeichnet. Als Ergebnis dieser Beteiligung von Versicherungsnehmern ist das Versicherungs-, Kapitalanlage- und Kostenrisiko des Allianz Konzerns begrenzt.

Des Weiteren erfüllen alle Rentenversicherungsverträge des Allianz Konzerns in den USA die Anforderungen für die Klassifizierung als Versicherungsvertrag nach IFRS 4, weil diese Verträge Wahlrechte für die Versicherungsnehmer enthalten, eine lebenslange Rente zu beziehen. Diese Verträge setzen den Allianz Konzern weder derzeit einem signifikanten Langlebigkeitsrisiko aus, noch wird erwartet, dass sie den Allianz Konzern in Zukunft einem solchen Risiko aussetzen werden, da sowohl die angenommenen als auch die beobachteten Verrentungsraten sehr niedrig sind. Darüber hinaus bergen zahlreiche traditionelle Verträge im Allianz Konzern, die in Frankreich und Italien vertrieben werden, kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko, ungeachtet der Tatsache, dass diese Verträge aufgrund der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung als Versicherungsverträge bilanziert werden. Ebenso birgt ein Großteil der fondsgebundenen Verträge des Allianz Konzerns in Frankreich und Italien kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko.

Aufgrund der erheblichen Vielfalt von Vertragsarten, einschließlich der sich gegenseitig ausgleichenden Effekte wie Sterberisiko und Langlebigkeitsrisiko in kombinierten Portfolios aus Lebens- und Rentenversicherungen, der geografischen Aufteilung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken sowie der Höhe der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Sterbe- und Krankheitsrisiko in bestimmten westeuropäischen Ländern, ist der Allianz Konzern der Überzeugung, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keine wesentlichen Versicherungsrisiken birgt und dass der Jahresüberschuss oder das Eigenkapital keinem besonderen versicherungstechnischen Risiko unterliegen.

Aufgrund der Garantieverzinsung in den meisten der nicht fondsgebundenen Verträge ist der Geschäftsbereich Leben/Kranken des Allianz Konzerns einem wesentlichen Kapitalanlagerisiko unterworfen. Eine Übersicht über die gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsung der wichtigsten operativen Konzerngesellschaften des Segments Leben/Kranken (die 2011 und 2010 jeweils 87% der nicht fondsgebundenen Rückstellungen hielten) stellt sich nach Ländern wie folgt dar:

Stand 31. Dezember	2011			2010		
	Garantieverzinsung in %	Nicht fonds- gebundene Rück- stellungen Mrd €	%-Satz der nicht fonds- gebundenen Rück- stellungen in %	Garantie- verzinsung in %	Nicht fonds- gebundene Rück- stellungen Mrd €	%-Satz der nicht fonds- gebundenen Rück- stellungen in %
Deutschland Leben	3,2	133,3	98,0	3,3	129,0	98,0
Frankreich	1,0	50,6	80,7	1,1	50,4	79,8
Italien ¹	2,5	26,2	60,1	2,6	25,2	56,7
USA	1,4	55,5	77,8	1,5	51,0	78,0
Schweiz	2,0	9,3	92,8	2,3	8,6	92,3
Südkorea	4,8	7,7	91,1	4,9	7,3	90,5
Belgien	3,6	7,6	87,0	3,6	6,9	88,9

1 | Beinhaltet nicht L'Assicuratrice Italiana Vita S.p.A. (283 Mio € nicht fondsgebundener Rückstellungen).

Auf den meisten dieser Märkte übersteigt der Effektivzinssatz, der sich aus dem Investmentportfolio ergibt, die Garantieverzinsung. Zusätzlich kann die Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wesentliche Sterblichkeits- und Kostenmargen enthalten. Aus diesem Grund ist der Allianz Konzern davon überzeugt, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken zum 31. Dezember 2011 und 2010 keinem wesentlichen Risiko der Unterdeckung von Reserven unterlag. Allerdings haben die Leben/Kranken-Konzerngesellschaften in der Schweiz, Belgien, Südkorea und Taiwan eine hohe Garantieverzinsung in Altverträgen und können dadurch sensibel auf ein Sinken der Investmenterträge bzw. auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau reagieren.

21

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

Stand 31. Dezember

	2011 Mio €	2010 Mio €
Fondsgebundene Versicherungsverträge	43 446	43 027
Fondsgebundene Investmentverträge	20 054	21 820
Summe	63 500	64 847

Die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen und fondsgebundenen Investmentverträgen haben sich 2011 und 2010 wie folgt entwickelt:

	2011	2010		
	Fondsgebundene Versicherungs- verträge Mio €	Fondsgebundene Investmentverträge Mio €	Fondsgebundene Versicherungs- verträge Mio €	Fondsgebundene Investmentverträge Mio €
Stand 1.1.	43 027	21 820	35 576	21 387
Währungsänderungen	697	– 71	1 677	241
Veränderungen Konsolidierungskreis	– 588	—	– 4	—
Eingenommene Beiträge	8 090	5 001	8 804	5 932
Zinszuführungen	– 1 502	– 583	3 405	915
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	– 3 748	– 6 034	– 3 610	– 6 348
Kosten und Gebühren	– 1 182	– 87	– 1 187	– 99
Portfoliozugänge und -abgänge	– 24	– 1	– 44	– 3
Übertragungen ¹	– 1 324	9	– 1 590	– 205
Stand 31.12.	43 446	20 054	43 027	21 820

1) Diese Übertragungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

Andere Verbindlichkeiten

Stand 31. Dezember

	2011 Mio €	2010 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber		
Versicherungsnehmern	4 979	4 855
Rückversicherern	1 990	1 813
Versicherungsvermittlern	1 443	1 471
Zwischensumme	8 412	8 139
Verbindlichkeiten im Rahmen der Sozialversicherung	469	434
Steuerverbindlichkeiten		
Ertragsteuern	1 504	1 661
Sonstige Steuern	1 086	1 086
Zwischensumme	2 590	2 747
Zins- und Mietverbindlichkeiten	695	659
Rechnungsabgrenzungsposten		
Zinsen und Mieten	6	13
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	268	293
Zwischensumme	274	306
Rückstellungen für		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 754	3 925
Mitarbeiter	1 901	1 887
aktienbasierte Vergütungspläne	792	1 099
Restrukturierungsmaßnahmen	280	409
Darlehensverpflichtungen	24	7
Drohverluste aus dem Nichtversicherungsgeschäft	374	155
sonstige Verpflichtungen	1 430	1 564
Zwischensumme	8 555	9 046
Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	1 760	2 320
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	237	225
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 881	3 111
Übrige Verbindlichkeiten	5 337	6 226
Summe	31 210	33 213

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr auf 23 181 (2010: 24 748) Mio €, die mit Restlaufzeiten von über einem Jahr auf 8 028 (2010: 8 465) Mio €.

23

Verbrieftete Verbindlichkeiten

	Fälligkeit						Stand 31. Dezember 2011	Stand 31. Dezember 2010
	2012	2013	2014	2015	2016	Fällig nach 2016 Mio € ¹		
	Mio € ¹							
Allianz SE²								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	884	1 487	—	—	1 490	1 482	5 343	5 336
Zinssatz	5,63%	5,00%	—	—	4,00%	4,75%	—	—
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	1 119	—	—	—	—	—	1 119	1 791
Zinssatz	1,10%	—	—	—	—	—	—	—
Summe Allianz SE²	2 003	1 487	—	—	1 490	1 482	6 462	7 127
Kreditinstitute								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	192	343	42	54	9	—	640	386
Zinssatz	2,11%	2,24%	2,55%	1,30%	3,15%	—	—	—
mit variabler Verzinsung	—	—	—	2	—	520	522	713
aktueller Zinssatz	—	—	—	1,05%	—	1,88%	—	—
Summe Kreditinstitute	192	343	42	56	9	520	1 162	1 099
Sonstige Konzernunternehmen								
Verbrieftete Verbindlichkeiten								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	—	—	3
Zinssatz	—	—	—	—	—	—	—	—
mit variabler Verzinsung	—	25	—	—	—	—	25	—
aktueller Zinssatz	—	2,58%	—	—	—	—	—	—
Summe sonstige Konzern- unternehmen	—	25	—	—	—	—	25	3
Summe	2 195	1 855	42	56	1 499	2 002	7 649	8 229

1) Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2) einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten Anleihen sowie der ausgegebenen Geldmarktpapiere der Allianz Finance Corporation, eines hundertprozentigen Tochterunternehmens der Allianz SE, für welche die Allianz SE vollständig und ohne Einschränkungen garantiert

24

Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

	Fälligkeit						Stand 31. Dezember 2011	Stand 31. Dezember 2010		
	2012	2013	2014	2015	2016	Fällig nach 2016				
	Mio € ¹									
Allianz SE²										
Nachrangige Anleihen³										
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	2 326	2 326	2 639		
Zinssatz	—	—	—	—	—	7,34%	—	—		
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	8 130	8 130	5 662		
aktueller Zinssatz	—	—	—	—	—	5,68%	—	—		
Summe Allianz SE²	—	—	—	—	—	10 456	10 456	8 301		
Kreditinstitute										
Nachrangige Anleihen										
mit fester Verzinsung	—	70	48	—	15	141	274	254		
Zinssatz	—	5,66%	5,04%	—	5,61%	4,61%	—	—		
Summe Kreditinstitute	—	70	48	—	15	141	274	254		
Sonstige Konzernunternehmen										
Nachrangige Verbindlichkeiten										
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	398	398	398		
Zinssatz	—	—	—	—	—	4,63%	—	—		
Hybrides Eigenkapital										
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	45	45	45		
aktueller Zinssatz	—	—	—	—	—	3,17%	—	—		
Summe sonstige Konzernunternehmen	—	—	—	—	—	443	443	443		
Summe	—	70	48	—	15	11 040	11 173	8 998		

1| Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2| einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten nachrangigen Anleihen

3| Veränderung aufgrund der Emission einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 2 Mrd € im 1. Quartal 2011, der Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 0,5 Mrd USD im 2. Quartal 2011 und der Emission einer nachrangigen Wandelanleihe in Höhe von 0,5 Mrd € im 3. Quartal 2011

25

Eigenkapital

	Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		1 166	1 164
Kapitalrücklage		27 597	27 521
Gewinnrücklagen ¹		13 522	13 088
Währungsänderungen		– 1 996	– 2 339
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) ²		4 626	5 057
Zwischensumme		44 915	44 491
Anteile anderer Gesellschafter		2 338	2 071
Summe		47 253	46 562

1| Enthalten – 223 (2010: – 237) Mio € aus eigenen Aktien zum 31. Dezember 2011.

2| Enthalten 191 (2010: 196) Mio € aus Cashflow Hedges zum 31. Dezember 2011.

..... ■ GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2011 betrug das gezeichnete Kapital 1 165 568 000 €. Es verteilt sich auf 455 300 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

..... ■ GENEHMIGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2011 bestand ein Genehmigtes Kapital 2010/I in Höhe von 550 000 000 € (214 843 750 Aktien), das bis zum 4. Mai 2015 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sach-einlagen ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden sowie wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten. Des Weiteren können die Bezugsrechte der Aktionäre ausgeschlossen werden, sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. mit Wandlungspflichten ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen. Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2010/I und dem Bedingten Kapital 2010 nur für einen Betrag von maximal 232 396 800 € (entspricht 20 % des Grundkapitals zum Jahresende 2009) ausgeschlossen werden.

Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2010/II) können bis zum 4. Mai 2015 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2011 belief sich das Genehmigte Kapital 2010/II auf 11 416 000 € (4 459 375 Aktien).

Zum 31. Dezember 2011 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 000 000 € (97 656 250 Aktien) (Bedingtes Kapital 2010). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 gegen bar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Im Juli 2011 wurde gegen Barzahlung eine nachrangige Wandelanleihe in Höhe von 500 000 000 € begeben, bei der auch eine Wandlung in Allianz Aktien erfolgen kann. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese Wandelanleihe wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Der Ausgabepreis der Wandelanleihe wurde nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen ermittelt und unterschreitet den theoretischen Marktwert der Wandelanleihe nicht wesentlich. Zur Sicherung der Ansprüche der Berechtigten der Wandelanleihe dient das Bedingte Kapital 2010. Bis zum 31.12.2011 hat keine Wandlung von Schuldverschreibungen in Aktien stattgefunden.

..... ■ ENTWICKLUNG DER ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

	2011	2010	2009
Im Umlauf befindliche Aktien zum 1.1.	451 548 760	451 197 223	451 490 223
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	800 000	600 000	850 000
Änderung der Anzahl eigener Aktien zu sonstigen Zwecken	124 265	- 248 463	- 2 038 558
Änderung der Anzahl eigener Aktien zum Zweck des Wertpapierhandels	—	—	895 558
Im Umlauf befindliche Aktien zum 31.12.	452 473 025	451 548 760	451 197 223
Eigene Aktien	2 826 975	2 951 240	2 702 777
Anzahl der ausgegebenen Aktien insgesamt	455 300 000	454 500 000	453 900 000

Im November 2011 wurden 800 000 (2010: 600 000) Aktien zu einem Emissionskurs von 65,21 (2010: 83,34) € je Aktie begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 651 613 (2010: 373 380) Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 45,65 (2010: 58,34) € und 54,34 (2010: 69,58) € je Aktie ermöglicht. Die restlichen 148 387 (2010: 226 620) Aktien werden weiterhin als eigene Aktien für die künftige Ausgabe von Mitarbeiterbeteiligungsplänen im Rahmen des Programms für 2012 bilanziert. Dies führt zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 2 Mio € und der Kapitalrücklagen um 50 Mio €. Die Bezugsrechte der Aktionäre für die neuen Aktien wurde, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 ausgeschlossen.

Alle in den Jahren 2011, 2010 und 2009 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

■ DIVIDENDEN

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2011 die Ausschüttung einer Dividende von 4,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 wurde eine Dividende von 4,50 € bzw. 4,10 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

■ EIGENE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2011 hielt die Allianz SE 2 754 556 (2010: 2 832 789) eigene Aktien. Hiervon wurden 148 387 (2010: 226 620) Aktien zur Bedienung des Mitarbeiteraktienplanes 2012 vorgehalten, und 2 606 169 (2010: 2 606 169) Aktien dienten der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im 4. Quartal 2011 wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 800 000 neue Aktien ausgegeben. Für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen wurden im Geschäftsjahr 878 233 Aktien an Mitarbeiter verkauft. Hiervon stammten 226 620 Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2010 und 651 613 Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2011. Die verbleibenden 148 387 Aktien aus der Kapitalerhöhung 2011 werden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im Jahr 2012 verwendet. Insgesamt reduzierte sich die Anzahl eigener Aktien im Geschäftsjahr 2011 um 78 233 (2010: Zuwachs von 248 422). Dies entspricht 200 276 (2010: 635 960) € oder 0,02 % (2010: 0,05 %) des gezeichneten Kapitals.

Die eigenen Aktien haben sich wie folgt entwickelt:

Stand 31. Dezember	Anschaffungs-kosten Mio €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %
2011			
Allianz SE	214	2 754 556	0,60
Übrige	9	72 419	0,02
Summe	223	2 826 975	0,62
2010			
Allianz SE	224	2 832 789	0,62
Übrige	13	118 451	0,03
Summe	237	2 951 240	0,65

■ ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	- 13	36
Anteile am Ergebnis	259	156
Übrige Fremdanteile	2 092	1 879
Summe	2 338	2 071

..... ■ KAPITALANFORDERUNGEN

Das Wachstum, die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen sowie die Branche und die Standorte, in denen er tätig ist, beeinflussen den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Wichtig ist ferner die Allokation des Anlageportfolios des Allianz Konzerns. Im Zuge des Managementdialogs wird anhand der Geschäftspläne der Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und zeitliche Streckung von Wachstum und Investitionen zu berücksichtigen sind. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch gesetzlichen Bestimmungen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde in Deutschland die Finanzkonglomeraterichtlinie, eine ergänzende EU-Richtlinie, wirksam. Gemäß dieser Richtlinie versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Holding und ihre Tochtergesellschaften, die grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Beim Allianz Konzern handelt es sich nach dieser Richtlinie und den betreffenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Die Richtlinie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs-, das Asset-Management- und das Bankgeschäft berücksichtigt werden dürfen, auf 42,6 (2010: 39,6) Mrd € einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven¹ in Höhe von 2,2 (2010: 2,1) Mrd €. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 18,8 (2010: 16,7) Mrd € überschritten, sodass sich zum 31. Dezember 2011 eine vorläufige Deckungsquote von 179 (2010: 173) % ergibt.

Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung setzt der Allianz Konzern auch ein internes Risikokapitalmodell ein, um zu ermitteln, wie viel Kapital notwendig ist, um unerwartete Ergebnisschwankungen aufzufangen.

Die Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns einschließlich Allianz SE erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze enthalten zum Teil unterschiedliche Vorgaben zu einem Mindestkapital sowie Beschränkungen der Höhe der an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden. Die Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, z. B. gebuchten Beiträgen oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Kapitalanlage-, Sterbe-, Kredit-, versicherungstechnischen Risiken und außerbilanziellen Risiken. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend.

Zum 31. Dezember 2011 wurden von den Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns sämtliche aufsichtsrechtliche Anforderungen erfüllt.

Einige Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Höhe der Dividenden unterworfen, die an die Allianz SE ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag oberhalb einer bestimmten aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung oder in Bezug auf die Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse oder bis zum Jahresergebnis (oder einem bestimmten Prozentsatz davon) auszahlen. Beispielsweise sind die Geschäftsbereiche der in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässigen Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns Beschränkungen in Bezug auf Dividendenzahlungen an das Mutterunternehmen nach dem anzuwendenden bundesstaatlichen Versicherungsrecht unterworfen. Dividenden, die über diese Beschränkungen hinaus ausgezahlt werden, benötigen im Allgemeinen der vorherigen Zustimmung des Versicherungsbeauftragten des Heimatstaates. Der Vorstand der Allianz SE ist überzeugt, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit des Allianz Konzerns, künftig Dividenden an seine Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflussen.

¹ | Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt; die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Deckungsquote auf 170 (2010: 164) %.

IV. Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

26

Verdiente Beiträge (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2011				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	41 777	24 050	—	65 827
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 995	507	—30	3 472
Zwischensumme	44 772	24 557	—30	69 299
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—4 552	—614	30	—5 136
Gebuchte Nettobeiträge	40 220	23 943	—	64 163
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	—478	—169	—	—647
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	105	—1	4	108
Zwischensumme	—373	—170	4	—539
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	51	—3	—4	44
Veränderung (netto)	—322	—173	—	—495
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	41 299	23 881	—	65 180
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 100	506	—26	3 580
Zwischensumme	44 399	24 387	—26	68 760
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—4 501	—617	26	—5 092
Summe	39 898	23 770	—	63 668
2010				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 720	24 294	—	65 014
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 175	415	—22	3 568
Zwischensumme	43 895	24 709	—22	68 582
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—4 346	—549	22	—4 873
Gebuchte Nettobeiträge	39 549	24 160	—	63 709
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	—110	—126	—	—236
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	50	—	—4	46
Zwischensumme	—60	—126	—4	—190
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—186	—	4	—182
Veränderung (netto)	—246	—126	—	—372
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 610	24 168	—	64 778
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 225	415	—26	3 614
Zwischensumme	43 835	24 583	—26	68 392
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—4 532	—549	26	—5 055
Summe	39 303	24 034	—	63 337

26

Verdiente Beiträge (netto) – Fortsetzung

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2009				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	39 490	22 125	—	61 615
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 033	401	—24	3 410
Zwischensumme	42 523	22 526	—24	65 025
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—4 574	—511	24	—5 061
Gebuchte Nettobeiträge	37 949	22 015	—	59 964
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	—135	—43	—	—178
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	—	—5	—5	—10
Zwischensumme	—135	—48	—5	—188
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	14	—3	5	16
Veränderung (netto)	—121	—51	—	—172
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	39 355	22 082	—	61 437
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 033	396	—29	3 400
Zwischensumme	42 388	22 478	—29	64 837
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—4 560	—514	29	—5 045
Summe	37 828	21 964	—	59 792

27

Zinserträge und ähnliche Erträge

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Zinsen aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	188	177	171
Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	1 145	1 001	873
Zinsen aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	12 553	11 699	10 618
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	201	183	80
Erträge aus fremdgrenutztem Grundbesitz	754	699	693
Zinsen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5 477	5 507	5 617
Übrige	184	162	181
Summe	20 502	19 428	18 233

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

	Schaden-Unfall	Leben/Kranken	Asset Management	Corporate und Sonstiges	Konsolidierung	Konzern
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2011						
Handelsergebnis	– 99	– 731	– 5	– 427	56	– 1 206
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	59	– 169	– 40	– 3	– 1	– 154
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	11	85	39	—	—	135
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	25	– 75	– 5	– 7	—	– 62
Summe	– 4	– 890	– 11	– 437	55	– 1 287
2010						
Handelsergebnis	– 114	– 1 040	1	76	3	– 1 074
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	107	867	27	2	– 1	1 002
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	– 21	– 286	– 12	—	—	– 319
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	– 18	438	3	– 68	– 2	353
Summe	– 46	– 21	19	10	—	– 38
2009						
Handelsergebnis	– 23	– 584	5	293	4	– 305
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	158	1 499	106	19	—	1 782
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	– 31	– 400	– 71	– 4	—	– 506
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	– 31	99	—	– 165	—	– 97
Summe	73	614	40	143	4	874

■ HANDELSERGEBNIS

□ SEGMENT LEBEN/KRANKEN

Das Handelsergebnis des Segments Leben/Kranken enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 Aufwendungen in Höhe von 735 (2010: 1 072; 2009: 615) Mio € für derivative Finanzinstrumente. Hierin sind aus deutschen Einheiten Erträge in Höhe von 276 (2010: Aufwendungen von 366; 2009: Aufwendungen von 165) Mio € aus derivativen Finanzinstrumenten für das Durationsmanagement sowie für die Absicherung von Aktien- und Fremdwährungsrisiken enthalten. Des Weiteren sind in den US-Einheiten unter anderem im Zusammenhang mit Fixed-Indexed-Annuity-Produkten und fondsgebundenen Versicherungsverträgen Aufwendungen in Höhe von 864 (2010: 681; 2009: 328) Mio € angefallen.

□ SEGMENT CORPORATE UND SONSTIGES

Das Handelsergebnis des Segments Corporate und Sonstiges enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 Aufwendungen in Höhe von 458 (2010: Erträge von 72; 2009: Erträge von 317) Mio € für derivative Finanzinstrumente. Hierin sind Aufwendungen in Höhe von 9 (2010: Erträge von 33; 2009: Erträge von 84) Mio € aus Geschäften zur Absicherung von Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Währungsrisiken enthalten. Aus der Absicherung strategischer Aktieninvestments, die nicht als Hedge Accounting designiert sind, sind 2011 Aufwendungen in Höhe von 36 (2010: 16; 2009: 182) Mio € entstanden. Aus Derivaten in Verbindung mit Investmentstrategien sind 2011 Aufwendungen von 316 (2010: Erträge von 68; 2009: Erträge 370) Mio € entstanden. Zudem sind Erträge in Höhe von 32 (2010: Aufwendungen von 14; 2009: Aufwendungen von 36) Mio € aus der Absicherung aktienbasierter Vergütungspläne (Restricted Stock Units) enthalten.

■ ERTRÄGE (AUFWENDUNGEN) AUS ALS „ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTET“ KLASIFIZIERTEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) im Segment Leben/Kranken enthalten für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 Aufwendungen für Aktien in Höhe von 217 (2010: Erträge von 132; 2009: Erträge von 586) Mio € und Erträge aus Anleihen in Höhe von 48 (2010: 736; 2009: 913) Mio €.

■ GEWINNE UND VERLUSTE AUS WÄHRUNGSEFFEKTEN (NETTO)

Gewinne und Verluste aus Währungseffekten werden innerhalb der Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen. Diese Gewinne und Verluste aus Währungseffekten entstehen nach der erstmaligen Bewertung bei allen monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in einer Fremdwährung ausgegeben wurden. Hiervon ausgenommen sind Währungsdifferenzen, die bei zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva entstehen. Diese Differenzen müssen nicht separat ausgewiesen werden. Der Allianz Konzern sichert sich gegen Währungskursänderungen mit freistehende Derivaten ab, für welche im Geschäftsjahr 2011 Aufwendungen in Höhe von 251 (2010: 267; 2009: Erträge von 89) Mio € erfolgswirksam erfasst wurden.

29

Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
REALISIERTE GEWINNE			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere			
Aktien	2 303	2 587	4 248
Festverzinsliche Wertpapiere	1 935	1 834	1 480
Zwischensumme	4 238	4 421	5 728
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ¹	120	237	26
Fremdgenutzter Grundbesitz	285	277	206
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	215	135	150
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	104	—	—
Zwischensumme	4 962	5 070	6 110
REALISIERTE VERLUSTE			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere			
Aktien	-339	-204	-1 602
Festverzinsliche Wertpapiere	-1 104	-1 052	-970
Zwischensumme	-1 443	-1 256	-2 572
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ²	-29	-21	-8
Fremdgenutzter Grundbesitz	-8	-3	-12
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-29	-82	-102
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-18	—	—
Zwischensumme	-1 527	-1 362	-2 694
Summe	3 435	3 708	3 416

1| Enthält im Geschäftsjahr 2011 realisierte Gewinne aus dem Abgang von Tochterunternehmen und Geschäftsbereichen in Höhe von 18 (2010: 224; 2009: 14) Mio €.

2| Enthält im Geschäftsjahr 2011 realisierte Verluste aus dem Abgang von Tochterunternehmen in Höhe von 27 (2010: 15; 2009: 2) Mio €.

30

Provisions- und Dienstleistungserträge

	2011			2010			2009		
	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
SCHADEN-UNFALL									
Kredit- und Assistance-Geschäft	673	-4	669	661	-4	657	663	—	663
Dienstleistungsgeschäft	481	-63	418	438	-53	385	412	-82	330
Vermögensverwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwischensumme	1 154	-67	1 087	1 099	-57	1 042	1 075	-82	993
LEBEN/KRANKEN									
Dienstleistungsgeschäft	79	-16	63	107	-31	76	102	-36	66
Vermögensverwaltung	457	-50	407	432	-33	399	384	-24	360
Übrige	2	—	2	—	—	—	5	-5	—
Zwischensumme	538	-66	472	539	-64	475	491	-65	426
ASSET MANAGEMENT									
Verwaltungsprovisionen	5 522	-125	5 397	5 012	-110	4 902	3 641	-108	3 533
Ausgabeaufgelder und Rücknahmegerühren	401	—	401	381	—	381	281	-2	279
Erfolgsabhängige Provisionen	455	-19	436	514	-14	500	432	-4	428
Übrige	214	-14	200	147	-5	142	86	-1	85
Zwischensumme	6 592	-158	6 434	6 054	-129	5 925	4 440	-115	4 325
CORPORATE UND SONSTIGES									
Dienstleistungsgeschäft	131	-17	114	198	-31	167	211	-28	183
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	549	-250	299	563	-252	311	512	-200	312
Zwischensumme	680	-267	413	761	-283	478	723	-228	495
Summe	8 964	-558	8 406	8 453	-533	7 920	6 729	-490	6 239

31

Sonstige Erträge

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz			
Realisierte Gewinne aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes	10	18	3
Sonstige Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz	2	1	5
Zwischensumme	12	19	8
Erträge aus langfristigen Vermögenswerten sowie Vermögenswerten und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden			
Erträge aus alternativen Investments ¹	1	—	—
Übrige	118	78	—
Summe	19	21	33
Summe	150	118	41

1 | Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden die Erträge und Aufwendungen aus alternativen Investments brutto in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen gezeigt.

32

Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Erträge			
Umsatzerlöse	1 552	1 684	1 812
Sonstige betriebliche Erträge	65	15	96
Zinserträge	1	2	2
Zwischensumme	1 618	1 701	1 910
Aufwendungen			
Umsatzkosten	– 871	– 1 040	– 1 186
Vertriebskosten	– 86	– 114	– 126
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	– 627	– 573	– 704
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 81	– 112	– 159
Zinsaufwendungen	– 65	– 77	– 99
Zwischensumme	– 1 730¹	– 1 916¹	– 2 274¹
Summe	– 112¹	– 215¹	– 364¹

1| Die hier dargestellte Zwischensumme der Aufwendungen sowie die Summe der Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen für die Zeit vom 1.Januar bis 31. Dezember 2011 weicht von den Werten der „Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ sowie von den Werten ausgewiesen in „Gesamter Umsatz sowie Überleitung vom Operativen Ergebnis auf den Jahresüberschuss (-fehlbetrag)“ ab. Diese Differenz resultiert aus einem Konsolidierungseffekt in Höhe von 77 (2010: 113; 2009: 132) Mio € für die Zeit vom 1.Januar bis 31. Dezember 2011, ausgelöst durch eine Umgliederung von latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung in die Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen. Diese Rückstellung wurde auf Ergebnisse vollkonsolidierter Private-Equity-Beteiligungen im Segment Leben/Kranken innerhalb des operativen Ergebnisses gebildet und in das nichtoperative Ergebnis umgegliedert, um eine konsistente Darstellung des operativen Ergebnisses des Allianz Konzerns zu gewährleisten.

33

Schadenaufwendungen (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2011				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 28 657	– 21 180	15	– 49 822
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 1 287	– 266	– 1	– 1 554
Zwischensumme	– 29 944	– 21 446	14	– 51 376
Anteil der Rückversicherer				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 112	481	– 15	2 578
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 88	18	1	– 69
Zwischensumme	2 024	499	– 14	2 509
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 26 545	– 20 699	—	– 47 244
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 1 375	– 248	—	– 1 623
Summe	– 27 920	– 20 947	—	– 48 867
2010				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 28 759	– 19 189	11	– 47 937
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	152	– 258	5	– 101
Zwischensumme	– 28 607	– 19 447	16	– 48 038
Anteil der Rückversicherer				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 300	451	– 11	2 740
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 834	41	– 5	– 798
Zwischensumme	1 466	492	– 16	1 942
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 26 459	– 18 738	—	– 45 197
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 682	– 217	—	– 899
Summe	– 27 141	– 18 955	—	– 46 096
2009				
Brutto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 28 690	– 19 537	16	– 48 211
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	580	– 248	—	332
Zwischensumme	– 28 110	– 19 785	16	– 47 879
Anteil der Rückversicherer				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 523	463	– 16	2 970
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 733	– 4	—	– 737
Zwischensumme	1 790	459	– 16	2 233
Netto				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 26 167	– 19 074	—	– 45 241
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 153	– 252	—	– 405
Summe	– 26 320	– 19 326	—	– 45 646

34

Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2011				
Brutto				
Deckungsrückstellung	– 157	– 6 210	—	– 6 367
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	10	– 152	—	– 142
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 118	– 4 388	– 103	– 4 609
Zwischensumme	– 265	– 10 750	– 103	– 11 118
Anteil der Rückversicherer				
Deckungsrückstellung	– 16	113	—	97
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1	12	—	13
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	8	7	—	15
Zwischensumme	– 7	132	—	125
Netto				
Deckungsrückstellung	– 173	– 6 097	—	– 6 270
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	11	– 140	—	– 129
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 110	– 4 381	– 103	– 4 594
Summe	– 272	– 10 618	– 103	– 10 993
2010				
Brutto				
Deckungsrückstellung	– 146	– 8 126	—	– 8 272
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	3	– 255	—	– 252
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 185	– 5 010	– 242	– 5 437
Zwischensumme	– 328	– 13 391	– 242	– 13 961
Anteil der Rückversicherer				
Deckungsrückstellung	23	32	—	55
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1	12	—	13
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	4	18	—	22
Zwischensumme	28	62	—	90
Netto				
Deckungsrückstellung	– 123	– 8 094	—	– 8 217
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	4	– 243	—	– 239
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 181	– 4 992	– 242	– 5 415
Summe	– 300	– 13 329	– 242	– 13 871
2009				
Brutto				
Deckungsrückstellung	– 105	– 5 036	1	– 5 140
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	– 1	– 98	—	– 99
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 259	– 3 444	– 907	– 4 610
Zwischensumme	– 365	– 8 578	– 906	– 9 849
Anteil der Rückversicherer				
Deckungsrückstellung	3	70	—	73
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1	9	—	10
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	6	—	—	6
Zwischensumme	10	79	—	89
Netto				
Deckungsrückstellung	– 102	– 4 966	1	– 5 067
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	—	– 89	—	– 89
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	– 253	– 3 444	– 907	– 4 604
Summe	– 355	– 8 499	– 906	– 9 760

35

Zinsaufwendungen

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 389	– 379	– 483
Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	– 47	– 74	– 72
Verbriehte Verbindlichkeiten	– 300	– 300	– 294
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	– 658	– 557	– 548
Übrige	– 97	– 101	– 87
Summe	– 1 491	– 1 411	– 1 484

36

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen wegen Wertminderung	– 186	– 123	– 215
Auflösungen	47	53	39
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	18	20	35
Summe	– 121	– 50	– 141

37

Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
WERTMINDERUNGEN			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere			
Aktien	– 2 487	– 531	– 2 289
Festverzinsliche Wertpapiere	– 1 109	– 142	– 286
Zwischensumme	– 3 596	– 673	– 2 575
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	– 33	– 1	—
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	—	—	– 4
Fremdgenutzer Grundbesitz	– 52	– 106	– 199
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	– 26	– 28	—
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	– 33	– 82	—
Zwischensumme	– 3 740	– 890	– 2 778
WERTAUFHOLUNGEN			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere			
Festverzinsliche Wertpapiere	11	10	32
Fremdgenutzer Grundbesitz	35	35	14
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	33	1	—
Zwischensumme	79	46	46
Summe	– 3 661	– 844	– 2 732

■ WERTMINDERUNGEN AUF DAS PORTFOLIO GRIECHISCHER STAATSANLEIHEN

Zum 31. Dezember 2011 wurden griechische Staatsanleihen wertgemindert und in Übereinstimmung mit den IFRS-Wertminderungsvorschriften für jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere auf den aktuellen Marktwert abgeschrieben.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Brutto- und Nettoeffekt der Wertminderungen auf das operative Ergebnis, das nichtoperative Ergebnis sowie auf den Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2011.

	2011 Mio €
BRUTTOEFFEKT (VOR BETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER)	
Operatives Ergebnis	– 450
Nichtoperatives Ergebnis	– 573
Gesamte Wertminderungen (brutto)	– 1 023
NETTOEFFEKT (NACH BETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER)	
Operatives Ergebnis	– 81
Nichtoperatives Ergebnis	– 573
Gesamte Wertminderungen (netto)	– 654
Ertragsteuern	140
Effekt auf den Jahresüberschuss	– 514

38

Aufwendungen für Finanzanlagen

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	– 477	– 466	– 394
Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz	– 185	– 171	– 174
Übrige Aufwendungen für fremdgenutzten Grundbesitz	– 190	– 190	– 187
Summe	– 852	– 827	– 755

Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)

	2011			2010			2009			
	Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	Konzern Mio €	Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	Konzern Mio €	Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	Konzern Mio €	
SCHADEN-UNFALL										
Abschlusskosten										
Angefallene Aufwendungen	- 8 947		1	- 8 946	- 8 936	1	- 8 935	- 7 844	1	- 7 843
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	490	- 4	486	509	- 3	506	555	- 4	551	
Aktivierte Abschlusskosten	5 253	—	5 253	5 081	—	5 081	4 811	—	4 811	
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	- 5 186	—	- 5 186	- 4 966	—	- 4 966	- 4 807	—	- 4 807	
Zwischensumme	- 8 390	- 3	- 8 393	- 8 312	- 2	- 8 314	- 7 285	- 3	- 7 288	
Verwaltungsaufwendungen	- 2 725	14	- 2 711	- 2 732	9	- 2 723	- 3 255	4	- 3 251	
Zwischensumme	- 11 115	11	- 11 104	- 11 044	7	- 11 037	- 10 540	1	- 10 539	
LEBEN/KRANKEN										
Abschlusskosten										
Angefallene Aufwendungen	- 4 448		6	- 4 442	- 4 365	3	- 4 362	- 3 871	4	- 3 867
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	99	- 1	98	94	- 1	93	79	- 1	78	
Aktivierte Abschlusskosten	3 133	- 2	3 131	3 069	—	3 069	2 316	—	2 316	
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	- 2 302	—	- 2 302	- 2 450	1	- 2 449	- 2 582	—	- 2 582	
Zwischensumme	- 3 518	3	- 3 515	- 3 652	3	- 3 649	- 4 058	3	- 4 055	
Verwaltungsaufwendungen	- 1 509	61	- 1 448	- 1 523	40	- 1 483	- 1 533	6	- 1 527	
Zwischensumme	- 5 027	64	- 4 963	- 5 175	43	- 5 132	- 5 591	9	- 5 582	
ASSET MANAGEMENT										
Personalaufwendungen	- 2 240	—	- 2 240	- 2 272	—	- 2 272	- 1 849	—	- 1 849	
Sachaufwendungen	- 1 219	31	- 1 188	- 1 094	13	- 1 081	- 842	15	- 827	
Zwischensumme	- 3 459	31	- 3 428	- 3 366	13	- 3 353	- 2 691	15	- 2 676	
CORPORATE UND SONSTIGES										
Verwaltungsaufwendungen	- 1 216	- 51	- 1 267	- 1 350	- 11	- 1 361	- 1 351	30	- 1 321	
Zwischensumme	- 1 216	- 51	- 1 267	- 1 350	- 11	- 1 361	- 1 351	30	- 1 321	
Summe	- 20 817	55	- 20 762	- 20 935	52	- 20 883	- 20 173	55	- 20 118	

40

Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

	2011			2010			2009		
	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern
	Mio €								
SCHADEN-UNFALL									
Kredit- und Assistance-Geschäft	– 612	4	– 608	– 597	—	– 597	– 594	—	– 594
Dienstleistungsgeschäft	– 458	61	– 397	– 427	51	– 376	– 401	84	– 317
Zwischensumme	– 1 070	65	– 1 005	– 1 024	51	– 973	– 995	84	– 911
LEBEN/KRANKEN									
Dienstleistungsgeschäft	– 34	4	– 30	– 61	13	– 48	– 66	21	– 45
Vermögensverwaltung	– 176	3	– 173	– 197	5	– 192	– 180	9	– 171
Zwischensumme	– 210	7	– 203	– 258	18	– 240	– 246	30	– 216
ASSET MANAGEMENT									
Vermittlerprovisionen	– 1 091	173	– 918	– 1 099	168	– 931	– 822	134	– 688
Übrige	– 31	1	– 30	– 28	7	– 21	– 28	2	– 26
Zwischensumme	– 1 122	174	– 948	– 1 127	175	– 952	– 850	136	– 714
CORPORATE UND SONSTIGES									
Dienstleistungsgeschäft	– 198	10	– 188	– 215	27	– 188	– 195	25	– 170
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	– 222	2	– 220	– 209	1	– 208	– 202	1	– 201
Zwischensumme	– 420	12	– 408	– 424	28	– 396	– 397	26	– 371
Summe	– 2 822	258	– 2 564	– 2 833	272	– 2 561	– 2 488	276	– 2 212

41

Sonstige Aufwendungen

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Realisierte Verluste aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes	—	– 3	—
Aufwendungen aus alternativen Investments ¹	– 64	– 51	—
Übrige	– 1	– 3	– 2
Summe	– 65	– 57	– 2

1) Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden die Erträge und Aufwendungen aus alternativen Investments brutto in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen gezeigt.

42

Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern	—	—	– 395
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	—	—	—
auf Anteilseigner entfallend	—	—	– 395

Der Jahresfehlbetrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern, des Geschäftsjahrs 2009 bezieht sich auf den Eigentumsübergang der Dresdner Bank auf die Commerzbank AG, der am 12. Januar 2009 wie geplant vollzogen wurde. In der Folge wurden die Vermögenswerte und Schulden der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, im ersten Quartal 2009 entsprechend entkonsolidiert. Der Verlust aus der Entkonsolidierung von aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 395 Mio € in 2009 stellt hauptsächlich die Reklassifizierung direkt im Eigenkapital erfasster Erträge und Aufwendungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen dar.

Ertragsteuern

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Tatsächliche Steuern			
Inland	– 516	– 198	299
Ausland	– 1 281	– 1 723	– 1 494
Zwischensumme	– 1 797	– 1 921	– 1 195
Latente Steuern			
Inland	188	89	500
Ausland	– 433	– 132	155
Zwischensumme	– 245	– 43	655
Summe	– 2 042	– 1 964	– 540

Für die Geschäftsjahre 2011, 2010 und 2009 beinhalten die Ertragsteuern, die sich auf die Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beziehen, folgende Komponenten:

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Währungsänderungen	– 1	41	– 13
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	81	– 146	– 1 312
Cashflow Hedges	4	– 9	3
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen	– 1	– 6	—
Sonstiges	66	23	3
Total	149	– 97	– 1 319

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres 2011 sind Aufwendungen von 92 (2010: Erträge von 150; 2009: Erträge von 320) Mio € enthalten, die frühere Geschäftsjahre betreffen.

Aufgrund der im Steuersenkungsgesetz 2001 geregelten Umstellung vom Anrechnungsverfahren zum klassischen Steuersystem in Deutschland (sogenanntes „Halbeinkünfteverfahren“) hat der Allianz Konzern Steuerguthaben verloren. Dies ist durch das im Dezember 2010 veröffentlichte Jahressteuergesetz korrigiert worden und führte 2010 zu einem Steuerertrag aus Aktivierung des zusätzlichen Körperschaftsteuerminderungsguthabens von 110 Mio €. Dieser Steuerertrag ist in dem Steuerertrag von 2010 betreffend frühere Geschäftsjahre enthalten.

In 2009 wurden aufgrund der Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs (Fall Steko) und des Bundesfinanzhofs (BFH) die 2001 vorgenommenen Teilwertabschreibungen auf bestimmte Finanzanlagen als steuerlich abzugsfähig anerkannt. Diese Gerichtsentscheidungen führten 2009 zu einem Ertrag für den Allianz Konzern von 283 Mio € und für die Versicherungsnehmer von 730 Mio €. Der Steuerertrag aufgrund dieser Gerichtsentscheidungen besteht aus tatsächlichen und latenten Steuern und bezieht sich auf 2009 sowie Vorjahre.

Die latenten Steuern des Geschäftsjahrs 2011 enthalten Aufwendungen von 224 (2010: Erträge von 69; 2009: Erträge von 197) Mio € aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und Erträge von 25 (2010: Aufwendungen von 117; 2009: Erträge von 452) Mio € aus der Veränderung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergeben sich latente Steueraufwendungen von 46 (2010: Erträge von 5; 2009: Erträge von 6) Mio €.

Die ausgewiesenen Ertragsteuern sind für das Geschäftsjahr 2011 um 644 Mio € höher (2010: 135 Mio € niedriger; 2009: 1 007 Mio € niedriger) als die erwarteten Ertragsteuern. Die nachstehende Übersicht zeigt eine Überleitung von den erwarteten Ertragsteuern zu den effektiv ausgewiesenen Ertragsteuern. Die Überleitungsrechnung für den Konzern ergibt sich hierbei als Zusammenfassung der einzelnen gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen nach Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 31,0% (2010: 31,0%; 2009: 31,0%).

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf der Basis der effektiven Steuerbelastung, bezogen auf das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern.

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern			
Inland	– 711	651	– 221
Ausland	5 557	6 522	5 190
Summe	4 846	7 173	5 190
Erwarteter Ertragsteuersatz	28,8%	29,3%	29,8%
Erwartete Ertragsteuern	1 398	2 099	1 547
Gewerbesteuer und ähnliche Steuern	201	176	150
Steuerfreie Nettoeinnahmen	– 40	– 571	– 599
Auswirkungen steuerlicher Verluste	178	279	– 59
Sonstige Effekte	305	– 19	– 499
Ertragsteuern	2 042	1 964	540
Effektiver Steuersatz	42,1%	27,4%	10,4%

Die sonstigen Effekte enthalten 205 Mio € aus Verlusten im Zusammenhang mit Naturkatastrophen in Ländern mit unterdurchschnittlichen Steuersätzen sowie aus steuerlich nicht abzugsfähigen Wertminderungen. In der steuerlichen Überleitungsrechnung für 2009 enthalten die sonstigen Effekte von - 499 Mio € einen Betrag von - 505 Mio € tatsächliche und latente Steuern für Vorjahre, die zu einem wesentlichen Teil aus den oben erwähnten Gerichtsentscheidungen (Steko/BFH) resultieren.

Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden führten im Geschäftsjahr 2011 zu latenten Steueraufwendungen von 33 (2010: 153; 2009: 11) Mio €. Der Nichtansatz aktiver latenter Steuern auf laufende Geschäftsjahresverluste hat sich mit 161 (2010: 142; 2009: 85) Mio € aufwandserhöhend ausgewirkt. Aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen, für die bisher keine aktiven latenten Steuern angesetzt waren, verringerten sich die tatsächlichen Ertragsteuern um 14 (2010: 15; 2009: 5) Mio €. Aus dem Ansatz aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden, die bislang nicht angesetzt waren, ergab sich ein latenter Steuerertrag von 2 (2010: 1; 2009: 150) Mio €. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2011 zwischen 10,00% und 40,00% lagen. Zum 31. Dezember 2011 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit mit großer Wahrscheinlichkeit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sein werden. Unternehmen, die im laufenden Geschäftsjahr oder im Vorjahr steuerliche Verluste erlitten haben, haben einen Überhang der aktiven Steuerabgrenzungen über die passiven Steuerabgrenzungen in Höhe von 846 Mio € angesetzt.

■ AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN

Stand 31. Dezember

	2011 Mio €	2010 Mio €
Aktive Steuerabgrenzung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	103	84
Finanzanlagen	3 597	2 869
Aktivierte Abschlusskosten	1 449	958
Übrige Aktiva	923	845
Immaterielle Vermögenswerte	136	137
Steuerliche Verlustvorträge	2 834	2 748
Versicherungstechnische Rückstellungen	3 824	3 763
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	171	225
Übrige Passiva	810	842
Summe	13 847	12 471
Nichtansatz oder Wertberichtigungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	– 753	– 763
Saldierungseffekt	– 10 773	– 9 045
Summe nach Saldierung	2 321	2 663
Passive Steuerabgrenzung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	78	100
Finanzanlagen	5 934	4 625
Aktivierte Abschlusskosten	4 428	4 114
Übrige Aktiva	620	448
Immaterielle Vermögenswerte	368	336
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 375	2 468
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	218	228
Übrige Passiva	633	702
Summe	14 654	13 021
Saldierungseffekt	– 10 773	– 9 045
Summe nach Saldierung	3 881	3 976
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	– 1 560	– 1 313

Zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen passiviert wurden, weil der Allianz Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich in absehbarer Zukunft nicht umkehren werden, betragen 596 (2010: 521) Mio €. Abzugsfähige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen aktiviert wurden, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit umkehren, belaufen sich auf 102 (2010: 208) Mio €.

■ STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

Es bestehen zum 31. Dezember 2011 nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 11 551 (2010: 10 829) Mio €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Von den Verlustvorträgen können 10 518 (2010: 9 572) Mio € zeitlich unbegrenzt genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

	2011 Mio €
2012	69
2013	176
2014	75
2015	87
2016	193
2017	94
2018	60
2019	50
2020	13
2021	6
>10 Jahre	210
Unbegrenzt	10 518
Insgesamt	11 551

IV. Sonstige Angaben

44 Derivative Finanzinstrumente

Der Zeitwert derivativer Finanzinstrumente ergibt sich aus dem Wert der ihnen zugrunde liegenden Vermögenswerte oder spezifischer Referenzwerte.

Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Verträge über künftige Lieferungen in Form von Termingeschäften oder Forwards, Optionen auf Aktien oder Indizes, Zinsoptionen, wie Caps und Floors, sowie Swaps, die sich sowohl auf Zinsnäckte als auch auf Nichtzinsnäckte beziehen können. Letztere enthalten Vereinbarungen über den Tausch zuvor definierter Vermögenswerte oder Zahlungsreihen.

Der Einsatz von Derivaten erfolgt in den einzelnen Tochterunternehmen des Allianz Konzerns im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften und nach Maßgabe zusätzlicher interner Richtlinien des Allianz Konzerns. Die Anlagerichtlinien des Allianz Konzerns sowie die Richtlinien zur Überwachung der Finanzanlagen gehen über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Neben lokalen Überwachungsmechanismen existiert ein den gesamten Allianz Konzern umfassendes Finanz- und Risikocontrolling. Das Risikomanagement ist Bestandteil des internen Kontrollsysteins des Allianz Konzerns, das die Identifizierung, die Messung, die Aggregation und das Management von Risiken umfasst. Die Ziele des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der operativen Einheiten verfolgt. Der Einsatz von Derivaten ist eine der wesentlichen Strategien des Allianz Konzerns zum Management von Markt- und Anlagerisiken.

Verschiedene Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns nutzen Derivate, um Risiken in ihren Finanzanlageportfolios innerhalb vorgegebener Grenzen und basierend auf definierten Zielen zu verwalten. Das wichtigste Ziel hierbei ist die Immunisierung ausgewählter Wertpapiere oder Teile eines Portfolios gegen ungünstige Marktentwicklungen. Insbesondere nutzt der Allianz Konzern ausgewählte derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Forwards zur Absicherung seines Finanzanlagebestands gegen Marktpreis- oder Zinsschwankungen.

Innerhalb des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten sowie anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva gegen Zins-, Währungskurs- und andere Marktpreisschwankungen eingesetzt.

Markt- und Kreditrisiken, die sich aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente ergeben, unterliegen besonderen Kontrollverfahren. Kreditrisiken in Bezug auf Geschäftspartner werden abgeschätzt, indem die Wiederbeschaffungskosten auf Bruttobasis errechnet werden. Die Marktrisiken werden mittels aktueller Value-at-Risk-Verfahren und Stresstests überwacht und mit Stop-Loss-Limiten beschränkt.

Das Adressenausfallrisiko ist im Fall börsennotierter Produkte faktisch ausgeschlossen, da es sich um standardisierte Produkte handelt. Dagegen besteht bei außerbörslichen, individuell ausgehandelten Kontrakten (OTC) ein theoretisches Adressenausfallrisiko in Höhe der Wiederbeschaffungswerte. Der Allianz Konzern verfolgt deshalb bei OTC-Derivaten aufmerksam die Bonität der Kontrahenten. Um das Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft zu verringern, werden mit den Geschäftspartnern Rahmenverträge zu produktübergreifender Aufrechnung abgeschlossen, sogenannte Cross-Product Netting Master Agreements. Bei einem Adressenausfall ermöglicht die Aufrechnung eine Verrechnung noch nicht fälliger Forderungen und Verbindlichkeiten.

■ DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE IM ALLIANZ KONZERN

Stand 31. Dezember

	2011						2010		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal- werte Mio €	Positive Zeitwerte Mio €	Negative Zeitwerte Mio €	Nominal- werte Mio €	Positive Zeitwerte Mio €	Negative Zeitwerte Mio €
	Bis zu 1 Jahr Mio €	1–5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €						
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	40	273	17	330	8	—	77	—	-1
Swaps	2 320	1 433	15 689	19 442	1 114	-744	14 776	231	-238
Swaptions	3 150	—	3 130	6 280	118	-1	3 264	9	-36
Caps	333	944	4 033	5 310	—	-7	10 259	4	-1
Floors	—	25	104	129	2	—	129	1	—
Optionen	20	—	—	20	—	—	315	—	-1
Börsengehandelt									
Futures	2 039	—	—	2 039	29	-12	2 458	5	-8
Swaps	—	—	659	659	13	-43	250	8	-4
Optionen	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Zwischensumme	7 902	2 675	23 632	34 209	1 284	-807	31 529	258	-289
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	1 109	288	50	1 447	240	-131	2 184	374	-87
Swaps	2 491	—	1 425	3 916	72	-64	2 303	1	-28
Floors	3	—	—	3	1	-1	1	—	—
Optionen ¹	25 283	2 215	3 085	30 583	553	-5 044	87 763	942	-4 599
Warrants	—	—	1 240	1 240	—	-13	—	—	—
Börsengehandelt									
Futures	5 457	—	149	5 606	23	-19	3 456	2	-10
Forwards	—	—	—	—	—	—	149	—	-3
Optionen	2 490	—	149	2 639	33	-27	6 414	87	-60
Warrants	1 248	6	—	1 254	16	—	13	1	—
Zwischensumme	38 081	2 509	6 098	46 688	938	-5 299	102 283	1 407	-4 787
Währungsgeschäfte									
Außerbörslich									
Futures	—	152	205	357	1	-12	—	—	—
Forwards	29 055	107	197	29 359	226	-674	12 345	125	-140
Swaps	109	82	245	436	20	-9	454	39	-8
Optionen	912	2	—	914	12	—	76	3	-3
Zwischensumme	30 076	343	647	31 066	259	-695	12 875	167	-151
Kreditkontrakte									
Außerbörslich									
Swaps	43	1 159	128	1 330	39	-44	1 083	27	-10
Börsengehandelt									
Swaps	—	—	—	—	6	—	19	9	—
Zwischensumme	43	1 159	128	1 330	45	-44	1 102	36	-10
Summe	76 102	6 686	30 505	113 293	2 526	-6 845	147 789	1 868	-5 237

1 | Enthält zum 31. Dezember 2011 in indexgebundene Rentenverträge eingebettete Derivate mit einem negativen Zeitwert von -3 513 (2010: -3 861) Mio €.

■ IN HEDGES VERWENDETE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Wichtige Absicherungsinstrumente sind Aktiertermingeschäfte, Aktienoptionen, Total Return Swaps, Zinsswaps und -terminkontrakte sowie Devisenswaps und -terminkontrakte. Dabei erfolgt die Absicherung auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Portfolioebene, wobei gleichartige Aktiva oder Passiva zusammengefasst werden (Portfolio-Hedge).

Die Tochtergesellschaften sind verpflichtet zu beurteilen, ob die Voraussetzungen für eine Sicherungsbeziehung erfüllt sind. Dies beinhaltet insbesondere die Beurteilung, ob die Sicherungsbeziehung zwischen dem Sicherungsinstrument und dem Grundgeschäft in Bezug auf ausgleichende Änderungen des Zeitwerts bzw. der Zahlungsströme hochwirksam ist. Zudem müssen die Tochtergesellschaften die erforderliche Dokumentation erstellen. Alle Sicherungsbeziehungen werden zu Beginn auf Gruppenebene dahingehend überprüft, ob die Voraussetzungen einer Sicherungsbeziehung erfüllt sind und die Dokumentation vollständig ist.

□ FAIR VALUE HEDGES

Im Rahmen von Sicherungsgeschäften zur Absicherung von Aktien haben Unternehmen des Allianz Konzerns Fair Value Hedges abgeschlossen. Die dabei eingesetzten Finanzinstrumente weisen zum Jahresende einen positiven Zeitwert von 334 (2010: positiver Zeitwert von 302) Mio € auf.

Zusätzlich setzt der Allianz Konzern Fair Value Hedges zur Absicherung des Fair Value finanzieller Vermögenswerte gegen Zins- und Währungskursschwankungen ein. Die dabei im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten am 31. Dezember 2011 insgesamt einen negativen Zeitwert von 139 (2010: negativer Zeitwert von 92) Mio €.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden im Allianz Konzern für Fair Value Hedges Nettogewinne aus Sicherungsderivaten von 249 (2010: Nettoverluste von 1; 2009: Nettoverluste von 412) Mio € und Nettoverluste aus abgesicherten Grundgeschäften von 311 (2010: Nettoverluste von 30; 2009: Nettogewinne von 390) Mio € erfasst.

□ CASHFLOW HEDGES

Zur Absicherung zins-, währungs- und inflationsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Berichtsjahr Cashflow Hedges genutzt. Zum 31. Dezember 2011 wiesen die genutzten Derivate einen negativen Zeitwert in Höhe von 2 (2010: positiver Zeitwert von 17) Mio € auf. Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) im Eigenkapital sanken um 5 (2010: stiegen um 9) Mio €.

□ ABSICHERUNG EINER NETTOINVESTITION IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE

Zum 31. Dezember 2011 bestanden im Allianz Konzern Devisenabsicherungen für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe durch die Begebung von US-Dollar- und Australischem-Dollar-Verbindlichkeiten von nominal 700 Mio USD und 200 Mio AUD.

45**Finanzinstrumente****■ ZEITWERTE UND BUCHWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN**

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar.

Stand 31. Dezember	2011		2010	
	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €
FINANZAKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	10 492	10 492	8 747	8 747
Handelsaktiva	2 469	2 469	2 101	2 101
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	5 997	5 997	7 742	7 742
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	333 880	333 880	318 315	318 315
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 220	4 422	3 987	4 211
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	124 738	134 059	122 678	127 351
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	63 500	63 500	64 847	64 847
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	430	430	452	452
Treuhänderisch verwaltete Vermögenswerte ¹	266	266	246	246
FINANZPASSIVA				
Handelsspassiva	6 610	6 610	5 013	5 013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	22 155	23 030	21 155	21 445
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern	140 022	140 022	130 741	130 741
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	63 500	63 500	64 847	64 847
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	237	237	225	225
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 881	2 881	3 111	3 111
Verbriebe Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	18 822	18 299	17 227	17 534
Treuhänderisch verwaltete Verbindlichkeiten ¹	266	266	246	246

1| Enthält in einen Trust ausgegliederte Forderungen und Verbindlichkeiten aus Entgeltumwandlungen.

Der Zeitwert eines Finanzinstruments ist als der Betrag definiert, zu dem Finanzaktiva bzw. Finanzpassiva zwischen sachverständigen, vertragwilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht bzw. beglichen werden können.

BESTIMMUNG VON ZEITWERTEN VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM ZEITWERT BILANZIERT WERDEN

Nachfolgend wird die Bestimmung von Zeitwerten derjenigen Finanzinstrumente dargestellt, welche nicht zum Zeitwert bilanziert werden, deren Zeitwerte jedoch gemäß IFRS 7 darzustellen sind:

- **BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL:** Die Barreserve und andere liquide Mittel umfassen Barreserven und Sichteinlagen bei Banken sowie kurzfristige Investments hoher Liquidität, die unmittelbar zu einem bekannten Barbetrag eingelöst werden können und bei denen kein signifikantes Risiko der Wertänderung besteht. Für Barreserven und andere liquide Mittel wird als Zeitwert der Buchwert angesetzt.
- **BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE:** Zur Ermittlung der Zeitwerte werden die am Bilanzstichtag notierten Marktpreise herangezogen.
- **FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN:** Für Finanzinstrumente dieser Kategorie bestehen keine notierten Marktpreise auf aktiven Märkten. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt daher anhand von Bewertungsmethoden mit aktuellen Bewertungsparametern. Für kurzfristige Forderungen wird als Zeitwert der Buchwert angesetzt. Für langfristige Forderungen wird der Zeitwert durch Abzinsung zukünftiger Cashflows mit risikospezifischen Zinssätzen ermittelt. Hierbei wird das spezifische Kreditrisiko, einschließlich Sicherheiten, berücksichtigt.
- **VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN:** Für kurzfristige Verbindlichkeiten wird als Zeitwert der Buchwert angesetzt. Für langfristige Verbindlichkeiten erfolgt die Ermittlung des Zeitwertes durch Abzinsung der zukünftigen Cashflows. Hierbei werden aktuelle Zinssätze verwendet, die das eigene Kreditrisiko des Allianz Konzerns widerspiegeln.
- **VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN, GENUSSRECHTSKAPITAL UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN:** Der Zeitwert von verbrieften Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten wird, soweit verfügbar, auf Grundlage von notierten Marktpreisen ermittelt. Soweit keine notierten Marktpreise verfügbar sind, wird für kurzfristige Verbindlichkeiten als Zeitwert der Buchwert angesetzt. Für langfristige Verbindlichkeiten wird der Zeitwert durch Abzinsung der zu leistenden vertraglichen Cashflows ermittelt. Dabei werden aktuelle Zinssätze verwendet, zu denen der Allianz Konzern Schuldtitle mit vergleichbarer Restlaufzeit am Bilanzstichtag hätte emittieren können und welche das eigene Kreditrisiko des Allianz Konzerns widerspiegeln.

BESTIMMUNG VON ZEITWERTEN VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM ZEITWERT BILANZIERT WERDEN

Die Ermittlung der Zeitwerte ist für folgende Finanzinstrumente, deren Buchwert dem Zeitwert entspricht, in Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze dargestellt:

- Handelsaktiva und Handelsspassiva
- Finanzaktiva und Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert
- Jederzeit veräußerbare Wertpapiere
- Finanzaktiva und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen
- Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten
- Investmentverträge mit Versicherungsnehmern
- Verbindlichkeiten für einlösbarer Eigenkapitalinstrumente
- Treuhänderisch verwaltete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

HIERARCHIE ZU ZEITWERTEN VON FINANZINSTRUMENTEN

IFRS 7 fordert, dass die zum Zeitwert in der Konzernbilanz bewerteten Finanzinstrumente entsprechend einer 3-Stufen-Hierarchie („Fair-Value-Hierarchie“) klassifiziert werden, abhängig von den verwendeten Bewertungsmethoden und davon, ob die zur Ableitung der Zeitwerte verwendeten Parameter auf Märkten beobachtbar sind.

- □ **LEVEL 1** Finanzinstrumente, für die der Zeitwert durch notierte (nicht angepasste) Marktpreise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bestimmt wird, werden in diese Kategorie eingeordnet. Gemäß IAS 39 wird ein Finanzinstrument als auf einem aktiven Markt notiert bezeichnet, wenn die Marktpreise leicht und regelmäßig erhältlich sind und wenn diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen.
- □ **LEVEL 2** Finanzinstrumente, für die der Zeitwert mittels Bewertungsmethoden, deren wesentliche Parameter ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten basieren (beobachtbare Inputs), bestimmt wird, werden in diese Kategorie eingeordnet.
- □ **LEVEL 3** Finanzinstrumente, für die der Zeitwert mittels Bewertungsmethoden, für die zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert (nicht beobachtbare Inputs), bestimmt wird, werden in diese Kategorie eingeordnet.

Die folgenden Tabellen zeigen die Hierarchie zu Zeitwerten von Finanzinstrumenten, die zum Zeitwert bilanziert werden, zum 31. Dezember 2011 und 2010:

Stand 31. Dezember	2011				Summe Zeitwert Mio €	
	Level 1 Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten Mio €	Level 2 Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden Mio €	Level 3 Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden Mio €			
FINANZAKTIVA						
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva						
Handelsaktiva						
Festverzinsliche Wertpapiere	150	85	3		238	
Aktien	37	98	—		135	
Derivate	83	1 867	146		2 096	
Zwischensumme	270	2 050	149		2 469	
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert						
Festverzinsliche Wertpapiere	2 786	589	—		3 375	
Aktien	2 364	65	193		2 622	
Zwischensumme	5 150	654	193		5 997	
Zwischensumme	5 420	2 704	342		8 466	
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere						
Aktien	20 955	1 083	4 150 ²		26 188	
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	33	5 361	—		5 394	
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	10	11 320	219		11 549	
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	91	2 203	265		2 559	
Staats- und Regierungsanleihen	113 975	18 184	58		132 217	
Industrieanleihen	26 964	124 426	2 364		153 754	
Übrige Anleihen	784	986	449		2 219	
Zwischensumme	162 812	163 563	7 505		333 880	
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	61 082	2 235	183		63 500	
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva						
—	430	—	—		430	
Treuhänderisch verwaltete Vermögenswerte	241	—	25		266	
Summe	229 555	168 932	8 055		406 542	
FINANZPASSIVA						
Handelsspassiva						
Derivate	47	1 885	4 676		6 608	
Sonstige Handelsspassiva	—	2	—		2	
Zwischensumme	47	1 887	4 676		6 610	
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern ¹	490	268	418		1 176	
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	61 082	2 235	183		63 500	
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten						
—	237	—	—		237	
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 799	33	49		2 881	
Treuhänderisch verwaltete Verbindlichkeiten	241	—	25		266	
Summe	64 659	4 660	5 351		74 670	

1] Enthält nicht Verträge vom Typ Universal Life.

2] Zum Zwecke der Vergleichbarkeit mit den Angaben in Angabe 9 sind die nicht gelisteten Aktien und Investments in Limited Partnerships des Allianz Konzerns in Höhe von 418 Mio €, welche zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet werden, weil die Zeitwerte nicht verlässlich ermittelt werden können, enthalten.

Stand 31. Dezember

	2010			
	Level 1 Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Level 3 Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Summe Zeitwert
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	282	219	45	546
Aktien	46	93	—	139
Derivate	52	1 311	53	1 416
Zwischensumme	380	1,623	98	2 101
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	3 610	820	—	4 430
Aktien	3 018	86	208	3 312
Zwischensumme	6 628	906	208	7 742
Zwischensumme	7 008	2 529	306	9 843
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	25 281	1 387	3 980 ²	30 648
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	1	5 271	—	5 272
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	24	10 251	199	10 474
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	91	3 386	176	3 653
Staats- und Regierungsanleihen	108 951	16 842	19	125 812
Industrianleihen	25 988	112 535	2 096	140 619
Übrige Anleihen	533	943	361	1 837
Zwischensumme	160 869	150 615	6 831	318 315
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen				
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	62 641	2 054	152	64 847
Treuhandierisch verwaltete Vermögenswerte	—	452	—	452
Summe	230 739	155 650	7 314	393 703
FINANZPASSIVA				
Handelsspassiva				
Derivate	78	808	4 126	5 012
Sonstige Handelsspassiva	—	1	—	1
Zwischensumme	78	809	4 126	5 013
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern ¹	340	259	462	1 061
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	62 641	2 054	152	64 847
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Anderne Verbindlichkeiten	—	225	—	225
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	3 008	26	77	3 111
Treuhandierisch verwaltete Verbindlichkeiten	221	—	25	246
Summe	66 288	3 373	4 842	74 503

1 | Enthält nicht Verträge vom Typ Universal Life.

2 | Zum Zwecke der Vergleichbarkeit mit den Angaben in Angabe 9 sind die nicht gelisteten Aktien und Investments in Limited Partnerships des Allianz Konzerns in Höhe von 352 Mio €, welche zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet werden, weil die Zeitwerte nicht verlässlich ermittelt werden können, enthalten.

SIGNIFIKANTE UMGLEIDERUNGEN VON ZUM ZEITWERT BILANZIERTEN FINANZINSTRUMENTEN ZWISCHEN LEVEL 1 UND LEVEL 2

	2011 Mio €
Finanzaktiva umgegliedert von Level 1 in Level 2	
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien	156
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Industrianleihen	1 151
Finanzaktiva umgegliedert von Level 2 in Level 1	
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Staats- und Regierungsanleihen	252

Bestimmte jederzeit veräußerbare Aktien und Industriebonds wurden im Geschäftsjahr 2011 von Level 1 in Level 2 umgegliedert, da sich die Liquidität, Handelsfrequenz und Aktivität der Märkte, auf denen diese Finanzinstrumente gelistet sind, verschlechtert hat.

Bestimmte Staats- und Regierungsanleihen wurden im Geschäftsjahr 2011 von Level 2 in Level 1 umgegliedert, weil sich die Beurteilung der Liquidität dieser Anleihen geändert hat.

□ LEVEL-3-PORTFOLIOS

Die Zeitwerte bestimmter Finanzinstrumente werden durch Bewertungsmethoden ermittelt, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren (Level 3).

Eigenkapitalinvestments der Bilanzpositionen „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva“ und „Jederzeit veräußerbare Wertpapiere“ bestehen im Wesentlichen aus Private-Equity-Fonds-Investments des Allianz Konzerns. Die Bewertung dieser Investments erfolgt üblicherweise auf Basis der vom jeweiligen Fondsmanager ermittelten Net Asset Values, d. h., Grundlage der Bewertung bilden nicht am Markt beobachtbare Daten. Da der Allianz Konzern nur eingeschränkten Zugriff auf die unternehmensspezifischen Daten hat, wird die Bewertung der einzelnen Portfoliounternehmen grundsätzlich durch den Fondsmanager auf Basis von Discounted-Cashflow-Verfahren oder Multiple-Ansätzen durchgeführt. Darüber hinaus beeinflusst jede weitere Transaktion, beispielsweise Investition oder Desinvestition, die Sensitivität der Fondsbewertung. Dadurch kann eine aussagefähige Sensitivitätsanalyse nicht durchgeführt werden.

Der Zeitwert bestimmter jederzeit veräußerbarer Industriebonds in Höhe von 2,0 Mrd € wird anhand von Matrix-Bewertungen bestimmt, welche auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren. Die übrigen als Level 3 klassifizierten Industriebonds bestehen aus einer Vielzahl von Portfolios, deren Zeitwerte anhand verschiedener, auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierender Bewertungsmethoden, inklusive Preisstellungen von Wertpapierhändlern und anderen Preisanbietern, bestimmt werden. Obwohl der Effekt aus der Änderung der Bewertungsparameter zu annehmbaren alternativen Werten insgesamt einen signifikanten Einfluss auf die Zeitwerte haben könnte, ist dieser Effekt bei individueller Betrachtungsweise je Portfolio nicht signifikant.

Die Handelsspassiva beinhalten 4,6 Mrd € eingebettete Derivate aus Rentenversicherungsverträgen. Zur Bestimmung des Barwertes der zugrunde liegenden Versicherungsreserven und -aufwendungen werden interne Discounted-Cashflow-Modelle verwendet. Sensitivitäten der Zeitwerte auf Änderungen der Inputparameter auf annehmbare alternative Annahmen werden durch Veränderung der Annahmen in Bezug auf die Versicherungsnehmer wie z. B. Annuitäten und Stornoraten, um plus oder minus 10 %, bestimmt, die die erwarteten künftigen Versicherungsleistungen beeinflussen. Veränderungen der Annahmen, welche zu einem Anstieg der erwarteten künftigen Versicherungsleistungen führen, würden den Zeitwert um 267 Mio € erhöhen. Veränderungen der Annahmen, welche zu einer Verringerung der erwarteten künftigen Versicherungsleistungen führen, würden den Zeitwert um 284 Mio € verringern.

□ ÜBERLEITUNG DER FINANZINSTRUMENTE IN LEVEL 3

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung der zum Zeitwert bewerteten und in Level 3 klassifizierten Finanzinstrumente:

	Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2011	Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	45	—	—	–40
Derivate	53	119	98	–82
Zwischensumme	98	119	98	–122
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Aktien	208	42	—	–56
Zwischensumme	306	161	98	–178
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	3 980	859	69	–832
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	199	168	–146	–9
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	176	119	41	–88
Staats- und Regierungsanleihen	19	35	—	—
Industrianleihen	2 096	383	–55	–194
Übrige Anleihen	361	144	21	–8
Zwischensumme	6 831	1 708	–70	–1 131
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen				
Treuhänderisch verwaltete Vermögenswerte	152	19	24	–9
Summe	7 314	1 891	52	–1 322

	Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2011	Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
FINANZPASSIVA				
Handelsspassiva				
Derivate	4 126	846	85	–537
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern ¹	462	64	—	–130
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	152	19	24	–9
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	77	—	—	—
Treuhänderisch verwaltete Verbindlichkeiten	25	4	—	–5
Summe	4,842	933	109	–681

1| Enthält nicht Verträge vom Typ Universal Life.

Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlust- rechnung erfasst Mio €	Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst Mio €	Wertminderungen Mio €	Währungs- änderungen Mio €	Veränderungen Konsolidierungs- kreis Mio €	Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2011 Mio €	Netto-Gewinne (-Verluste) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanz- instrumente Mio €
—	—	—	—	—	3	—
—2	—	—	—	—	3	—
—47	—	—	5	—	146	—51
—49	—	—	5	—	149	—
—1	—	—	—	—	193	—
—50	—	—	5	—	342	—51
—1	209	—104	5	—35	4 150	—
—	—2	—	12	—3	219	—
3	2	—1	9	4	265	—
—	3	—	1	—	58	—
4	80	—26	73	3	2 364	—
—	6	—2	—	—73	449	—
6	298	—133	100	—104	7 505	—
—	—	—	—	—3	183	—2
—	—	—	1	—	25	—
—44	298	—133	106	—107	8 055	—53

Netto-Verluste (-Gewinne), in der Konzern-Gewinn- und Verlust- rechnung erfasst Mio €	Netto-Verluste (-Gewinne), direkt im Eigenkapital erfasst Mio €	Wertminderungen Mio €	Währungs- änderungen Mio €	Veränderungen Konsolidierungs- kreis Mio €	Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2011 Mio €	Netto-Verluste (-Gewinne) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanz- instrumente Mio €
—6	—	—	162	—	4 676	29
16	—	—	6	—	418	—
—	—	—	—	—3	183	—2
—	—28	—	—	—	49	—
—	—	—	1	—	25	—
10	—28	—	169	—3	5 351	27

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Allianz Konzern bestimmte industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen von Level 3 in Level 2 umgegliedert, weil die Bewertungsmethoden dieser Finanzinstrumente modifiziert wurden und nicht länger auf nicht beobachtbaren Bewertungsparametern basieren.

■ UMKLASSIFIZIERUNG VON FINANZAKTIVA

Im Januar 2009 wurden bestimmte auf USD lautende CDOs mit einem Zeitwert von 1,1 Mrd € (Nominalwert in Höhe von 2,2 Mrd €) von der Dresdner Bank einbehalten. Im Anschluss an die Entkonsolidierung der Dresdner Bank wurden am 31. Januar 2009 die CDOs von den Handelsaktiva gemäß IAS 39 zu den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umklassifiziert. Der Zeitwert von 1,1 Mrd € wurde als neuer Buchwert der CDOs am Umbuchungsstichtag übernommen. Die erwarteten erzielbaren Cashflows am Umbuchungsstichtag von 1,8 Mrd € ergeben einen Effektivzinssatz von ca. 7%.

Mitte 2009 wurden die CDOs auf eine Tochtergesellschaft, deren funktionale Währung der USD ist, übertragen. Der Buchwert der CDOs am 31. Dezember 2010 betrug 808 Mio € und der Zeitwert 810 Mio €. Am 31. Dezember 2011 betrug der Buchwert 431 Mio € und der Zeitwert 428 Mio €. Im Geschäftsjahr 2011 beruht die Änderung des Buchwerts und des Zeitwerts überwiegend auf der Abwicklung der Palmer-Square-2-CDO-Tranche, wodurch die als Sicherheiten gehaltenen Wertpapiere in das direkte Eigentum der Allianz Gruppe übergingen. Aus der Abwicklung entstand ein Veräußerungsverlust von 22 Mio €. Der Veräußerungsverlust resultierte aus der Differenz zwischen dem Buchwert der abgehenden Palmer-Square-2-CDO-Tranche und dem Zeitwert der erworbenen Wertpapiere, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert wurden. Zum 31. Dezember 2011 betrug der Buchwert der erworbenen Wertpapiere 301 Mio €. Das Portfolio der erworbenen Wertpapiere besteht aus hypothekarisch besicherten Anleihen und CDOs.

■ FÄLLIGKEITEN DER FINANZPASSIVA

Die gemäß IFRS 7 erforderliche Offenlegung in Bezug auf das Liquiditätsrisiko erfolgt im Risikobericht innerhalb des Konzernlageberichts. Der Risikobericht ist integraler Bestandteil des geprüften Konzernabschlusses.

□ TABELLARISCHER ÜBERBLICK ÜBER VERTRAGLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Tabelle stellt die vertraglichen Verpflichtungen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2011 dar. Vertragliche Verpflichtungen umfassen keine Eventualschulden oder Verpflichtungen. Es werden nur Transaktionen mit Parteien außerhalb des Allianz Konzerns berücksichtigt.

Die Tabelle enthält nur Verbindlichkeiten, die feste oder bestimmbare Beträge darstellen. Die Tabelle umfasst keine Zinsen variabel verzinslicher langfristiger Schuldscheine und Zinsen von Geldmarktpapieren, da die vertraglichen Zinssätze bei variabler Verzinsung nicht fixiert oder bestimbar sind. Der Betrag und der Zeitpunkt von Zinsen von Geldmarktpapieren sind nicht fixiert und bestimbar, weil diese Instrumente täglich fällig sind. Für weitere Informationen siehe Angaben 23 und 24 des Konzernabschlusses.

Zum 31. Dezember 2011 betragen die Ertragsteuerverpflichtungen 1 504 Mio €. Der Allianz Konzern erwartet, dass davon 1 019 Mio € innerhalb der nächsten zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag gezahlt werden. Für den verbleibenden Betrag von 485 Mio € ist eine Schätzung für den Zeitpunkt der Auszahlung nicht vernünftig möglich. Die Ertragsteuerverpflichtungen sind nicht in untenstehender Tabelle enthalten.

	Zahlungen nach Fälligkeiten zum 31. Dezember 2011			
	Fällig 2012	Fällig 2013 – 2016	Fällig nach 2016	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Finanzpassiva				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva		siehe Angabe 44		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ¹	15 320	3 858	2 977	22 155
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten		siehe Angabe 44		
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 881	—	—	2 881
Verbriebe Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten ¹	2 195	3 585	13 042	18 822
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft				
Künftige Versicherungsleistungen ²	39 753	153 580	800 716	994 049
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17 857	22 719	18 917	59 493
Andere				
Verpflichtungen aus operativen Leasinggeschäften ³	280	1 008	1 280	2 568
Kaufverpflichtungen ⁴	209	513	51	773

1) Aus Wesentlichkeitsgründen wurde der Buchwert in die verschiedenen Fälligkeiten unterteilt.

2) Beinhaltet Investmentverträge mit Versicherungsnehmern und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen.

3) Der Betrag von 2 568 Mio € enthält 43 Mio € aufgrund von Untervermietungen, die Zahlungseingänge für den Allianz Konzern darstellen.

4) Kaufverpflichtungen enthalten nur Transaktionen in Bezug auf Güter und Dienstleistungen; Kaufverpflichtungen für Finanzinstrumente sind nicht enthalten.

□ KÜNFTE VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Die Rückstellungen von Versicherungs- und Investmentverträgen in Höhe von 994 049 Mio €, die in der Tabelle dargestellt sind, umfassen Verträge, bei denen der Zeitpunkt und der Betrag der Zahlungen als fest und bestimmt betrachtet werden, sowie Verträge, die keinen spezifischen Fälligkeitstermin haben und die zu einer Zahlung an den Vertragsinhaber in Abhängigkeit der Sterbe- und der Morbiditätswahrscheinlichkeit und bei Eintreten von Rückkauf, Erlöschen oder Fälligkeit führen können. Darüber hinaus werden die Beträge in der Tabelle undiskontiert gezeigt und übersteigen daher die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, wie sie in der Konzernbilanz dargestellt werden.

Für Verträge, die keine festen oder bestimmbaren Zahlungen haben, hat der Allianz Konzern Annahmen getroffen, um die undiskontierten Zahlungsströme der vertraglichen Versicherungsleistungen zu schätzen, einschließlich Annahmen hinsichtlich Sterbe- und Morbiditätswahrscheinlichkeiten, Zinssätzen, Überschussbeteiligungen von Versicherungsnehmern und künftigen Stornowahrscheinlichkeiten. Diese Annahmen sind aktuelle beste Schätzungen und können von den ursprünglichen Schätzungen abweichen, die für die Ermittlung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge aufgrund des „Lock-in“ der Annahmen zum Ausgabezeitpunkt des Vertrags, wie von den Bilanzierungsgrundsätzen des Allianz Konzerns gefordert, verwendet wurden. Der Diskontierungseffekt sowie die Unterschiede zwischen „Locked-in“-Annahmen und bester Schätzung beträgt 422 084 Mio €. Für weitere Informationen siehe Angabe 2 des Konzernabschlusses. Aufgrund der Unsicherheiten der verwendeten Annahmen können die dargestellten Beträge wesentlich von den tatsächlichen Zahlungen in künftigen Perioden abweichen.

Außerdem enthalten diese Beträge keine zu erwartenden Prämien und Gebühren (166 206 Mio €), Aufwendungen an andere Parteien als den Versicherungsnehmern, wie z.B. Versicherungsvermittlern, sowie keine Verwaltungsaufwendungen. Erwartete Kapitalerträge sind ebenfalls nicht enthalten. Zusätzlich werden diese Beträge nach Rückversicherung dargestellt, wie sie als Ergebnis dieser Zahlungsströme erwartet werden. Für weitere Informationen zu den Rückstellungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen siehe Angabe 20 des Konzernabschlusses.

■ AUSBUCHUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Der Allianz Konzern tritt in Repurchase-Agreement-Transaktionen ein, bei denen erfasste finanzielle Vermögenswerte, hauptsächlich jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, übertragen, aber alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurück behalten werden. Zum 31. Dezember 2011 betrug der Buchwert dieser Vermögenswerte 226 (2010: 868) Mio € und der Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten 227 (2010: 875) Mio €.

46

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Angaben über die Bezüge der Organmitglieder sowie Geschäftsvorfälle mit diesen sind im „Vergütungsbericht“ ab Seite 37 veröffentlicht.

Geschäftsvorfälle zwischen der Allianz SE und deren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden im Anhang nicht erläutert.

Geschäftsbeziehungen, die mit Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen bestehen, werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen behandelt. Aus Rückversicherungsverträgen mit einem Gemeinschaftsunternehmen und einem assoziierten Unternehmen in Thailand verzeichnete die Allianz SE im Geschäftsjahr 2011 Schäden in Höhe von 129 Mio € im Rahmen der Überschwemmungen in Thailand.

47

Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Bürgschaften, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

RECHTSSTREITIGKEITEN

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs unter anderem in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler in gerichtliche undaufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika, involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeföhrten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Das Management ist der Ansicht, dass die Höhe der Barabfindung angemessen ist und der Antrag der Minderheitsaktionäre keinen Erfolg haben wird. Sollte das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich dies auf alle rund 16 Mio an die Allianz übertragenen Aktien aus.

Gegen Allianz Global Investors of America L.P. und einige ihrer Tochtergesellschaften sind Schadenersatzklagen von Privatinvestoren und andere Verfahren im Zusammenhang mit Vorwürfen in Bezug auf „Market Timing“ in der Fondsbranche anhängig. Diese Klagen wurden zusammengefasst und in Form eines Multi-District-Litigation-Verfahrens an den US District Court for the District of Maryland verwiesen. Das Gericht hat im April 2011 einen Vergleich der Parteien genehmigt, der alle Ansprüche erledigt. Der Vergleich hat keine wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen auf den Allianz Konzern.

Das U.S. Department of Justice (DOJ) führt eine Untersuchung darüber durch, ob Mitarbeiter von Fireman's Fund Insurance Company (FFIC), einer US-Tochtergesellschaft der Allianz SE, im Zusammenhang mit FFIC's Geschäft als Anbieter bundesstaatlicher Agrarversicherungen in den Jahren 1997 bis 2003 in Verstöße (civil- oder strafrechtlicher Natur) gegen den False Claims Act involviert waren. Die Untersuchung betrifft die Frage, ob Mitarbeiter von FFIC mittels verschiedener Vorgehensweisen, unter anderem Rückdatierungen und unangemessene Vergabe des „new producer Status“, falsche Ansprüche bei der Regierung eingereicht haben. Zwei ehemalige Mitarbeiter aus dem Schadensbereich von FFIC und ein Sachverständiger haben sich schuldig bekannt, Landwirten in betrügerischer Weise bei der Geltendmachung von Ansprüchen behilflich gewesen zu sein. Das DOJ und FFIC verhandeln über eine endgültige Lösung dieser Angelegenheit. Der Ausgang des Verfahrens kann derzeit nicht vorhergesagt werden.

Drei zur Fireman's-Fund-Gruppe in den Vereinigten Staaten von Amerika gehörende Gesellschaften des Allianz Konzerns gehören zu einer Gruppe von Beklagten einer Sammelklage, die am 1. August 2005 beim United States District Court of New Jersey eingereicht wurde. Die Klage steht im Zusammenhang mit Vorwürfen in Bezug auf Gewinnbeteiligungszahlungen (sogenannte Contingent Commissions) in der Versicherungsbranche. Das Gericht hat die auf Bundesrecht beruhenden Klagegründe rechtskräftig und die auf einzelstaatlichem Recht beruhenden Klagegründe nicht rechtskräftig abgewiesen. Das Berufungsgericht hat die Klageabweisung im Wesentlichen bestätigt und im Übrigen an das erstinstanzliche Gericht zurückverwiesen. Die drei zur Fireman's-Fund-Gruppe gehörenden Gesellschaften haben sich mit den Klägern auf einen Vergleich geeinigt. Der Vergleich hat keine wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen auf den Allianz Konzern.

Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) ist im Zusammenhang mit der Vermarktung und dem Verkauf nach bestimmter Zeit fällig werdender Rentenprodukte als Beklagte in mutmaßlichen Sammelklagen, vorwiegend in Minnesota und Kalifornien, benannt. Zwei dieser Klagen sind momentan als Sammelklagen in Kalifornien zugelassen. Die Vorwürfe beziehen sich im Wesentlichen auf irreführende Handelspraktiken und irreführende Werbung im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Produkte. Diese Verfahren sind noch nicht in einem Stadium, in welchem das Ergebnis oder das Risiko bestimmtbar ist. In einer anderen Sammelklage in Minnesota hat das Gericht, basierend auf einem Juryurteil, im Januar 2010 die Klage rechtskräftig abgewiesen. In einer weiteren Sammelklage in Kalifornien haben sich die Parteien auf einen Vergleich geeinigt, dem das Gericht in 2011 zugestimmt hat.

SONSTIGE EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB), der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG und des Bankhauses W. Fortmann & Söhne KG entstehen.

Mit dem Wirksamwerden der Veräußerung der Dresdner Bank am 12. Januar 2009 hat der Allianz Konzern die im Jahr 2001 abgegebene Freistellungserklärung zugunsten des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. im Hinblick auf die Dresdner Bank widerrufen. Damit gilt die Freistellung nur noch für Hilfsmaßnahmen, die auf Tatsachen beruhen, die zum Zeitpunkt des Widerrufs bereits bestanden.

Die Allianz und die HT1 Funding GmbH haben im Juli 2006 eine bedingte Zahlungsvereinbarung unterzeichnet, welche die Allianz unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet, Zahlungen an die HT1 Funding GmbH zu leisten. HT1 Funding GmbH hat 1 000 Mio € „Tier 1 Capital Securities“ mit einer jährlicher Verzinsung von 6,352 % (ab 30. Juni 2017 12-Monats-EURIBOR plus Aufschlag von 2,0 % p.a.) emittiert. Die entsprechenden Wertpapiere haben keinen Fälligkeitstermin und die Inhaber haben kein Kündigungsrecht. Der Emittent hat ab 30. Juni 2017 ein ordentliches Kündigungsrecht. Eine mögliche Zahlungsverpflichtung für das Geschäftsjahr 2012 und die Zukunft kann nicht vorhergesagt werden.

..... ■ VERPFLICHTUNGEN

..... □ DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN

Der Allianz Konzern geht verschiedene Darlehensverpflichtungen ein, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Die Zahlen in der folgenden Tabelle reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und eines darauf folgenden Zahlungsverzugs unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen eventuell nicht die aus diesen Verpflichtungen tatsächlich erwachsenden Liquiditätserfordernisse wider.

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Buchkredite	430	598
Stand-by-Fazilitäten	29	28
Avalkredite	97	89
Hypothekendarlehen/Kommunalkredite	100	59
Summe	656	774

..... □ VERPFLICHTUNGEN AUS LEASINGGESCHÄFTEN

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleasten Büroräume auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Lease-Verträge und hat verschiedene Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2011 hatten die künftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating-Lease-Verträge folgenden Umfang:

	2011 Mio €
2012	280
2013	269
2014	270
2015	238
2016	231
Danach	1 280
Zwischensumme	2 568
Abzüglich Untervermietungen	– 43
Summe	2 525

Der Mietaufwand im Berichtsjahr 2011 betrug nach Berücksichtigung von Erträgen aus Untervermietungen in Höhe von 10 Mio € insgesamt 268 (2010: 239; 2009: 271) Mio €.

..... □ ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

Zum 31. Dezember 2011 hatte der Allianz Konzern Verpflichtungen aus noch nicht ausgezahlten Darlehenstrichen und Grundschuldforderungen in Höhe von 2 913 (2010: 3 647) Mio € sowie Zahlungsverpflichtungen zur Investition in Private-Equity-Fonds und ähnliche Finanzanlagen in Höhe von 3 536 (2010: 2 517) Mio €. Die Verpflichtungen zum Erwerb fremd- und eigengenutzten Grundbesitzes sowie für Infrastrukturinvestitionen beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 1 565 (2010: 310) Mio €.

Darüber hinaus bestanden am 31. Dezember 2011 weitere Zahlungsverpflichtungen aus Instandhaltungsverträgen, Grundbesitzerschließung, Sponsoringverträgen und anderen Verpflichtungen in Höhe von 121 (2010: 252) Mio €.

..... □ SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN

Es bestehen folgende weitere Verpflichtungen, die der Allianz Konzern eingegangen ist:

Durch die §§ 124 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurde ein gesetzlicher Sicherungsfonds für Lebensversicherer in Deutschland eingeführt. Jedes Mitglied des Sicherungsfonds ist verpflichtet, an den Sicherungsfonds jährliche Beiträge sowie in bestimmten Fällen Sonderbeiträge zu leisten. Der genaue Betrag der Zahlungsverpflichtungen für jedes

Mitglied wird durch die Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) (SichLVFinV) festgelegt. Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die künftigen Verpflichtungen der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds auf jährliche Beiträge von 5,3 (2010: 0,1) Mio € und die Verpflichtungen für Sonderbeiträge auf 118 (2010: 101) Mio €.

Im Dezember 2002 wurde mit der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) ein Lebensversicherungsunternehmen gegründet, dessen Aufgabe der Schutz aller Versicherungsnehmer deutscher Lebensversicherungsunternehmen ist. Die Allianz Lebensversicherungs-AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind verpflichtet, entweder dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen abzüglich der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum 31. Dezember 2011 und unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds und der Protektor 1 071 (2010: 905) Mio €.

Gemäß dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (EAEG) sind alle Kreditinstitute und Kapitalanlagegesellschaften mit einer Geschäftserlaubnis in Deutschland gesetzlich dazu verpflichtet, einer Entschädigungseinrichtung anzugehören. Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH und Allianz Global Investors Europe GmbH sind gegenwärtig Mitglieder der EdW (Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen, Berlin). Der Jahresbeitrag richtet sich für jedes Mitglied nach dessen Geschäftsumfang. Darüber hinaus kann die EdW Sonderzahlungen von den Kapitalanlagegesellschaften erheben, sofern die der EdW zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um berechtigte Ansprüche zu bedienen. Sonderzahlungen bemessen sich anhand des vorausgegangenen Jahresbeitrags. Für das Geschäftsjahr 2011 wurden für die AGI Gesellschaften noch keine Jahresbeiträge (2010: 1 Mio €) festgesetzt. Im Hinblick auf die Insolvenz der Phoenix Kapitaldienst GmbH hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) einen Entschädigungsfall festgestellt; vor diesem Hintergrund wurden Sonderzahlungen von den Mitgliedern erhoben. Den AGI Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2011 Sonderzahlungen in Höhe von rund 4 Mio € (2010: 3 Mio €) in Rechnung gestellt. Gegen die Erhebung der Sonderzahlungen haben die AGI Gesellschaften Rechtsmittel eingelegt. Zahlungen wurden noch nicht geleistet, jedoch angemessene Rückstellungen – auch für zukünftig zu erwartende Sonderzahlungen – gebildet.

■ BÜRGSCHAFTEN

In nachfolgender Tabelle sind die vom Allianz Konzern gewährten Bürgschaften nach Restlaufzeiten sowie die erhaltenen Sicherheiten dargestellt:

	Akkreditive und sonstige Bürgschaften Mio €	Marktwertgarantien Mio €	Entschädigungsverträge Mio €	Leistungserfüllungs-garantien Mio €
2011				
Bis 1 Jahr	424	90	—	26
1 bis 3 Jahre	40	415	—	11
3 bis 5 Jahre	23	478	—	1
Mehr als 5 Jahre	123	714	108	119
Summe	610	1 697	108	157
Sicherheiten	112	—	—	29
2010				
Bis 1 Jahr	424	134	7	55
1 bis 3 Jahre	16	432	30	20
3 bis 5 Jahre	22	652	—	3
Mehr als 5 Jahre	14	852	17	123
Summe	476	2 070	54	201
Sicherheiten	31	—	—	38

Fast alle Empfänger von Akkreditiven und Entschädigungsverträgen sind ohne externes Kreditranking.

□ AKKREDITIVE UND SONSTIGE BÜRGSCHAFTEN

Die meisten Akkreditive und sonstigen Bürgschaften des Allianz Konzerns werden den Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Provisions- und Dienstleistungserträge ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungserträge basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Bürgschaften und von den mit den Bürgschaften verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Bürgschaft in Anspruch genommen wurde, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden behandelt und unterliegt daher prinzipiell der vom Kunden gemäß dem Vertrag verpfändeten Sicherheit.

□ MARKTWERTGARANTIEN

Marktwertgarantien sind Zusicherungen, die Kunden bei bestimmten Investmentfonds und Fondsverwaltungsvereinbarungen erteilt werden, in deren Rahmen der anfängliche Wert von Anlagen und/oder eine Mindestmarktwertentwicklung solcher Anlagen bis zu einer bestimmten Höhe garantiert werden. Diese Höhe ist in den betreffenden Vereinbarungen festgelegt. Die Erfüllungsverpflichtung bei einer Marktwertgarantie wird ausgelöst, wenn der Marktwert solcher Anlagen die garantierten Vorgaben an bestimmten Terminen nicht erreicht.

Der Geschäftsbereich Asset Management stellt Marktwertgarantien im laufenden Geschäft im Zusammenhang mit Depots von Investmentgesellschaften und von ihm selbst verwalteten Investmentfonds aus. Die Höhe der Marktwertgarantien und die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der für die einzelnen Depots von Investmentgesellschaften und Investmentfonds jeweils geltenden Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2011 belief sich der potenzielle Höchstbetrag der künftigen Zahlungen für Marktwertgarantien auf 714 (2010: 799) Mio €. Dies entspricht dem im Rahmen der jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert einschließlich der Verpflichtung, die bei Fälligkeit der Anlagen zu jenem Termin zahlbar gewesen wäre. Der Zeitwert der Depots von Investmentgesellschaften und der Investmentfonds in Bezug auf diese Garantien belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 761 (2010: 881) Mio €.

Gesellschaften des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns in Frankreich stellen im laufenden Geschäft in Verbindung mit den von Gesellschaften des Geschäftsbereichs Asset Management des Allianz Konzerns in Frankreich angebotenen Investmentfonds Marktwertgarantien und Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit aus. Die Höhe der Marktwertgarantien und der Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit sowie die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der diesbezüglichen Vereinbarungen. In den meisten Fällen bietet ein Investmentfonds sowohl eine Marktwertgarantie als auch eine Garantie der Wertentwicklung bei Fälligkeit. Zusätzlich sind die Marktwertgarantien bei Fälligkeit im Allgemeinen an die Wertentwicklung eines Aktienindex oder einer Gruppe von Aktienindizes gebunden. Zum 31. Dezember 2011 belief sich der potenzielle Höchstbetrag der künftigen Zahlungen für Marktwertgarantien und Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit auf 983 (2010: 1 271) Mio €. Dies entspricht dem gemäß den jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert. Der Zeitwert der Investmentfonds mit Bezug auf die Marktgarantien belief sich zum 31. Dezember 2011 auf annähernd 948 (2010: 1 204) Mio €. Derartige Fonds haben im Allgemeinen eine Laufzeit von fünf bis acht Jahren.

□ ENTSCHEIDIGUNGSVERTRÄGE

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für diverse Eventualverbindlichkeiten, beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private-Equity-Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Kosten in Bezug auf die Umwelt sowie jegliche potenziellen Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Konzernunternehmen war.

□ LEISTUNGSERFÜLLUNGSGARANTIEN

Leistungserfüllungsgarantien werden vom Allianz Konzern gegeben, um Ansprüche Dritter zu sichern für den Fall, dass bestimmte Leistungsverpflichtungen vom Garantenehmer nicht erfüllt werden.

■ KREDITDERIVATE

Kreditderivate setzen sich zusammen aus Credit Default Swaps, die im Falle des Verzugs eines Schuldners eine Zahlung erfordern, sowie Total Return Swaps, bei denen die Wertentwicklung der Basiswerte garantiert ist. Die nominalen Kapitalbeträge und der Zeitwert der Positionen des Allianz Konzerns in Kreditderivaten zum 31. Dezember 2011 sind Angabe 44 zu entnehmen.

■ VERPFÄNDETE VERMÖGENSWERTE UND SICHERHEITEN

Der Buchwert der als Sicherheit verpfändeten Vermögenswerte lautet wie folgt:

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Vermögenswerte ohne Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung		
Finanzanlagen	320	810
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2 672	2 278
Zwischensumme	2 992	3 088
Vermögenswerte mit Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	—	613
Finanzanlagen	2 541	90
Zwischensumme	2 541	703
Summe	5 533	3 791

Zum 31. Dezember 2011 hat der Allianz Konzern Sicherheiten, bestehend aus Anleihen und Aktien, mit einem Zeitwert von 799 (2010: 567) Mio € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. Zum 31. Dezember 2011 und 2010 hat der Allianz Konzern keine erhaltenen Sicherheiten verkauft oder erneut verpfändet.

Zum 31. Dezember 2011 und 2010 hat der Allianz Konzern keine als Sicherheiten gestellten Wertpapiere in Anspruch genommen und bilanziert.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Allianz Konzern unterhält sowohl leistungsorientierte Pensionspläne als auch Beitragszusagen für seine Mitarbeiter. Die Unternehmen des Allianz Konzerns erteilen ihren Mitarbeitern und in Deutschland auch Vertretern Pensionszusagen. In Deutschland sind dies überwiegend leistungsorientierte Pensionspläne.

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

■ LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

An Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne werden folgende Beträge in der Konzernbilanz erfasst:

Stand 31. Dezember	2011 Mio €	2010 Mio €
Bilanzwert 1.1.	3 553	3 543
Veränderungen Konsolidierungskreis ¹	-216	—
Währungsänderungen	-3	2
Aufwendungen	622	658
Zahlungen	-587	-650
Bilanzwert 31.12.	3 369	3 553
davon vorausbezahlter Aufwand	-385	-372
davon Pensionsrückstellung	3 754	3 925

1] Besteht für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 197 Mio € im Wesentlichen aus der Pensionsrückstellung der entkonsolidierten Tochtergesellschaft manroland.

Im Folgenden werden die Veränderungen beim Verpflichtungsumfang und beim Zeitwert des Fondsvermögens sowie der Stand der Bilanzwerte für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Allianz Konzerns dargestellt.

	2011 Mio €	2010 Mio €
VERÄNDERUNG DES VERPFLICHTUNGSUMFANGS		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 1.1.	15 320	13 727
Laufender Dienstzeitaufwand	327	340
Kalkulatorische Zinsaufwendungen	678	693
Mitarbeiterbeiträge	93	72
Kosten aus Planänderungen	-9	2
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	177	835
Währungsänderungen	80	240
Pensionszahlungen	-606	-593
Veränderungen Konsolidierungskreis ¹	-443	64
Abgänge	—	-43
Beendigung und Kürzungen von Plänen	2	-17
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31.12.²	15 619	15 320
VERÄNDERUNG DES FONDSVERMÖGENS		
Zeitwert des Fondsvermögens 1.1.	9 780	8 913
Erwarteter Vermögensertrag	456	454
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-36	53
Arbeitgeberbeiträge	322	392
Mitarbeiterbeiträge	93	72
Währungsänderungen	71	229
Pensionszahlungen ³	-343	-336
Veränderungen Konsolidierungskreis ⁴	-207	61
Abgänge	—	-48
Effekt aufgrund von Plankürzungen	—	-10
Zeitwert des Fondsvermögens 31.12.	10 136	9 780
Finanzierungsstatus 31.12.	5 483	5 540
Nicht getilgte versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-2 182	-2 058
Nicht getilgte Kosten aus Planänderungen	11	5
Effekt aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	57	66
Bilanzwert 31.12.	3 369	3 553

1] Besteht für das Geschäftsjahr 2011 im Wesentlichen aus dem Barwert der Pensionsansprüche der entkonsolidierten Tochtergesellschaft manroland AG in Höhe von 411 Mio €.

2] Zum 31. Dezember 2011 waren 5 415 (2010: 5 329) Mio € vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche nicht durch Vermögenswerte gedeckt, während 10 204 (2010: 9 991) Mio € ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt waren.

3] Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern direkt 263 (2010: 257) Mio € an die Begünstigten.

4] Besteht für das Geschäftsjahr 2011 im Wesentlichen aus dem Zeitwert des Fondsvermögens der entkonsolidierten Tochtergesellschaft manroland AG in Höhe von 197 Mio €.

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2011 insgesamt 11 (2010: 11) Mio € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen bzw. 11 (2010: 11) Mio € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Der für leistungsorientierte Pensionspläne in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Netto-Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Laufender Dienstzeitaufwand	327	340	288
Kalkulatorische Zinsaufwendungen	678	693	695
Erwarteter Vermögensertrag	-456	-454	-440
Tilgung der Kosten aus Planänderungen	-3	3	-8
Tilgung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+)	84	124	-55
Auswirkungen aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	-10	-48	99
Auswirkungen von Plankürzungen bzw. Abgeltungen	2	—	-8
Netto-Pensionsaufwand	622	658	571

Vom dargestellten Netto-Pensionsaufwand entfiel im Geschäftsjahr 2011 auf Gesundheitsfürsorgeleistungen 1 (2010: 1; 2009: -46) Mio €.

Die tatsächlichen Vermögenserträge aus dem Fondsvermögen beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 420 (2010: 507; 2009: 723) Mio €.

Die wichtigsten Kennzahlen für leistungsorientierte Pensionspläne stellen sich wie folgt dar:

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	15 619	15 320	13 727	12 247	16 142
Zeitwert des Fondsvermögens	10 136	9 780	8 913	7 964	10 931
Finanzierungsstatus	5 483	5 540	4 814	4 283	5 211
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen für:					
Verpflichtungsumfang	-33	-125	-73	-42	-56
Fondsvermögen	36	-53	-283	781	331

□ BEWERTUNGSPRÄMISSEN

Die Prämisse für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan eingerichtet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten.

Die gewichteten Annahmen für die Ermittlung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche sowie für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands stellen sich wie folgt dar:

Stand 31. Dezember	2011 %	2010 %	2009 %
Rechnungszins	4,6	4,7	5,1
Langfristig erwarteter Vermögensertrag	4,8	5,0	5,4
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,2	2,4	2,4
Rentendynamik	1,4	1,5	1,6
Trend der medizinischen Versorgung	4,1	4,1	5,4

Für den Netto-Pensionsaufwand gelten die jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag des vorhergehenden Geschäftsjahrs. Bezuglich der Annahmen zum langfristig erwarteten Vermögensertrag ist der jeweilige Wert des aktuellen Jahres maßgeblich.

Die Annahmen zum Rechnungszins spiegeln die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider.

Insbesondere die Annahme zum Rechnungszins führt zu Unsicherheit und einem erheblichen Risiko. Eine Veränderung des Rechnungszinses um 25 Basispunkte hätte einen Effekt von 551 Mio € auf den Barwert der erdienten Pensionsansprüche.

Eine Veränderung des Trends der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt hätte einen Effekt von 1 Mio € auf den Barwert der erdienten Pensionsansprüche und keinen wesentlichen Effekt auf den in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Netto-Pensionsaufwand.

Der langfristig erwartete Vermögensertrag für das Geschäftsjahr 2011 basiert auf der folgenden Zielallokation und den zugehörigen langfristig erwarteten Vermögensrenditen je Anlageklasse (gewichtete Durchschnitte):

	Zielallokation %	Langfristig erwartete Vermögensrendite %
Aktien	17,5	7,8
Anleihen	72,5	4,1
Immobilien	5,7	5,2
Sonstige	4,3	4,1
Gesamt	100,0	4,8

Die Festlegung der langfristig erwarteten Vermögensrendite je Anlageklasse basiert auf Kapitalmarktstudien.

□ FONDSVERMÖGEN

Bezogen auf den Zeitwert des Fondsvermögens, stellt sich die aktuelle Allokation der Vermögenswerte (gewichtete Durchschnitte) folgendermaßen dar:

Stand 31. Dezember	2011 %	2010 %
Aktien	11,2	14,4
Anleihen ¹	57,8	75,6
Immobilien	4,1	4,8
Sonstige ¹	26,9	5,2
Gesamt	100,0	100,0

1| Zuordnung der Annuity Contracts geändert. Im Geschäftsjahr 2010 waren diese unter Anleihen erfasst, im Geschäftsjahr 2011 werden diese der Position Sonstige zugeordnet.

Der Großteil des Fondsvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München. Diese Einrichtung versichert alle Mitarbeiter der deutschen Versicherungsunternehmen und wird nicht konsolidiert.

Das Fondsvermögen enthält keine Aktien von Unternehmen des Allianz Konzerns und keine vom Allianz Konzern genutzten Immobilien.

Der Allianz Konzern beabsichtigt, langfristig die Aktienquote für das Fondsvermögen der leistungsorientierten Pensionspläne schrittweise an die Zielallokation heranzuführen.

□ BEITRAGSZAHLUNGEN

Für das Geschäftsjahr 2012 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 280 Mio € sowie direkte Pensionszahlungen an Begünstigte in Höhe von 274 Mio €.

■ BEITRAGSZUSAGEN

Beitragzzusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (z. B. basierend auf dem Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 185 (2010: 163; 2009: 149) Mio € durch den Allianz Konzern getätigt. Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern Beiträge zu staatlichen Pensionsplänen in Höhe von 332 (2010: 367; 2009: 373) Mio €.

49

Aktienbasierte Vergütungspläne

■ GROUP-EQUITY-INCENTIVE-PLÄNE

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Top-Managements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Bis 2010 umfassen die GEI virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights, SAR) und virtuelle Aktien (Restricted Stock Units, RSU). Ab der Gewährung in 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI) die GEI-Pläne. Im AEI-Plan werden den Planteilnehmern nur noch virtuelle Aktien (Restricted Stock Units) gewährt.

□ STOCK-APPRECIATION-RIGHTS

Die SAR, die einem Planteilnehmer gewährt wurden, verpflichten den Allianz Konzern in Bezug auf jedes gewährte Recht, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150 % des Referenzkurses begrenzt. Der Referenzkurs entspricht dem Durchschnitt der Schlusskurse der Allianz SE Aktie an den zehn Börsentagen, die im Ausgabejahr der Bilanzpressekonferenz der Allianz SE folgen. Die bis 2008 gewährten SAR können nach einer Sperrfrist von zwei Jahren ausgeübt werden und verfallen nach sieben Jahren. Für SAR, die ab 2009 gewährt wurden, gilt eine Sperrfrist von vier Jahren, und sie verfallen ebenfalls nach sieben Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist können die SAR vom Planteilnehmer ausgeübt werden, sofern folgende Marktbedingungen erfüllt sind:

- der Kurs der Allianz SE Aktie hat während der Laufzeit den Dow Jones Europe STOXX Price Index mindestens einmal für einen Zeitraum von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertrffen und
- der Aktienkurs der Allianz SE übersteigt den Referenzkurs bei Ausübung um mindestens 20%.

Darüber hinaus werden SAR vor dem Ablauf der Sperrfrist unter der Voraussetzung, dass die genannten Marktbedingungen erfüllt sind, durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis zum Allianz Konzern ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Der Zeitwert der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines Cox-Rubinstein binomialen Optionsbewertungsmodells bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen abgeleitet. Sind bezüglich des Ausübungsverhaltens der SAR keine historischen Informationen verfügbar (vor allem die Pläne, die von 2005 bis 2008 ausgegeben wurden, sind nicht im Geld), wird angenommen, dass die erwartete Laufzeit der Zeit bis zum Verfall der SAR entspricht.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwertes der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

		2010	2009
Erwartete Volatilität	%	29,0	60,0
Risikofreier Zinssatz	%	2,7	2,6
Erwartete Dividendenrendite	%	5,6	6,2
Aktienkurs	€	88,09	55,19
Erwartete Laufzeit (Jahre)		7	7

Die SAR werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der SAR periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwertes der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2011 endenden Geschäftsjahr belief sich der Ertrag im Zusammenhang mit den nicht ausgeübten Rechten auf 10 (2010: Aufwendungen von 5; 2009: Aufwendungen von 12) Mio €.

Zum 31. Dezember 2011 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausgeübten SAR eine Rückstellung in Höhe von 25 (2010: 48) Mio € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

□ RESTRICTED-STOCK-UNITS

Durch einen Planteilnehmer gewährten RSU ist der Allianz Konzern verpflichtet, eine dem durchschnittlichen Börsenkurs der Allianz SE Aktie in den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, entsprechende Barzahlung zu leisten oder für jedes gewährte Recht eine Allianz SE Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die RSU haben eine Sperrfrist von fünf Jahren. Der Allianz Konzern übt die RSU am ersten Handelstag nach Ablauf ihrer Sperrfrist aus. Am Ausübungstag kann der Allianz Konzern die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Berücksichtigung von Dividendenzahlungen. Die Berechnung des Zeitwertes erfolgt durch Subtraktion der Barwerte der erwarteten künftigen Dividendenzahlungen vom jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwertes der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

	2010 %	2009 %
Durchschnittlicher Zinssatz	1,4	2,1
Durchschnittlicher Dividenderertrag	5,5	7,1

Die RSU werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. In dem zum 31. Dezember 2011 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit den nicht ausübaren RSU stehende Personalaufwand auf 29 (2010: 58; 2009: 72) Mio €.

Zum 31. Dezember 2011 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausübaren RSU eine Rückstellung in Höhe von 106 (2010: 121) Mio € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

■ ALLIANZ EQUITY-INCENTIVE-PLAN

Ab dem Gewährungsjahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI) die GEI-Pläne. Der AEI wird in Form von Restricted Stock Units (RSU) gewährt und ist Teil einer neuen flexiblen Vergütungsstruktur für die Planbegünstigten.

Der Allianz Konzern ist durch einen Planteilnehmer gewährten RSU verpflichtet, eine dem durchschnittlichen Aktienkurs der Allianz SE Aktie am Ausübungstag und den vorangehenden neun Handelstagen entsprechende Barzahlung zu leisten oder jede virtuelle Aktie in eine Allianz SE Aktie umzutauschen. Die Auszahlung ist begrenzt und entspricht maximal einem 200%-igen Aktienkursanstieg über dem Ausgabekurs.

Die RSU innerhalb des AEI-Plans unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Die Freigabe der RSU erfolgt am letzten Tag der Sperrfrist. Der Allianz Konzern kann die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Dividendenauszahlung, die einer Auszahlungsbeschränkung unterliegen. Der Zeitwert ermittelt sich aus dem jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag abzüglich der Barwertsumme der bis zur Fälligkeit erwarteten künftigen Dividendenzahlungen und des Zeitwertes der Auszahlungsbeschränkung. Die Auszahlungsbeschränkung wird als Europäische Short Call Option auf Basis aktueller Marktdaten am Bewertungstag bewertet.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwertes der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

		2012 ¹	2011
Aktienkurs	€	87,49	102,00
Durchschnittlicher Dividendenertrag	%	5,3	4,8
Durchschnittlicher Zinssatz	%	1,2	2,0
Erwartete Volatilität	%	21,6	18,5

1 | Die RSU 2012 werden als den Teilnehmern gewährte Vergütung für das Jahr 2011 angesehen. Folglich basieren die Annahmen für die im März 2012 ausgegebenen RSU auf bestmöglichster Schätzung.

Die RSU innerhalb der neuen Vergütungstruktur werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über den Erdienungszeitraum von einem Jahr und anschließend über die Sperrfrist als Personalaufwand. In dem zum 31. Dezember 2011 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit der RSU Komponente des AEI Plans stehende Personalaufwand auf 29 (2010: 17) Mio €.

Zum 31. Dezember 2011 bildete der Allianz Konzern für diese RSU eine Rückstellung in Höhe von 42 (2010: 17) Mio € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

■ AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPLÄNE VON TOCHTERUNTERNEHMEN DES ALLIANZ KONZERNS

□ PIMCO LLC CLASS B UNIT PURCHASE PLAN

Bei der Übernahme von Allianz Global Investors of America L.P. (AGI L.P.) in dem zum 31. Dezember 2000 endenden Geschäftsjahr hat die Allianz SE die Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO LLC), eine Tochtergesellschaft von AGI L.P., dazu veranlasst, einen Class B Unit Purchase Plan (Class B Plan) zugunsten der Mitglieder der Geschäftsleitung der PIMCO LLC aufzulegen. Gemäß diesem Plan haben die Teilnehmer einen vorrangigen Anspruch auf 15 % des berichtigten operativen Ergebnisses von PIMCO LLC.

Die im Rahmen des Plans ausgegebenen Class B Units haben eine drei- bis fünfjährige Sperrfrist und können von AGI L.P. bei Tod, Invalidität oder Ausscheiden des Teilnehmers vor Ablauf der Sperrfrist zurückgekauft werden. Außerdem hat AGI L.P. seit dem 1. Januar 2005 das Recht, jährlich einen Teil der ausgeübten Class B Units zurückzukaufen, und die Beteiligten haben das Recht, dies von AGI L.P. zu verlangen. Das Kauf- oder Verkaufsrecht kann erstmals sechs Monate nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden. Der Rückkaufpreis wird am Rückkaufstag auf dem dann ermittelten Wert der zurückgekauften Class B Units basieren. Da die Teilnehmer eine Verkaufsoption auf Class B Units besitzen, wird der Class B Plan als Vergütung mit Barausgleich bilanziert.

Der Allianz Konzern erfasst daher den Zeitwert der Class B Units periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Bei Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwertes der Class B Units als Personalaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2011 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit Class B Units einen Personalaufwand von 167 (2010: 367; 2009: 311) Mio €. Zusätzlich wies der Allianz Konzern im Zusammenhang mit dem Anspruch auf das berichtigte operative Ergebnis von PIMCO LLC einen Aufwand von 47 (2010: 74; 2009: 92) Mio € aus. Zudem übte der Allianz Konzern in 2011 Kaufoptionen auf 13 786 Class B Units aus. Der ausgezahlte Gesamtbetrag in diesem Zusammenhang belief sich auf 449 Mio €.

Der kumulierte Personalaufwand für nicht ausgeübte Class B Units wird als Rückstellung unter Andere Verbindlichkeiten erfasst. Zum 31. Dezember 2011 erfasste der Allianz Konzern für die Class B Units eine Rückstellung in Höhe von 614 (2010: 902) Mio €.

□ PIMCO LLC CLASS M-UNIT PLAN

In 2008 hat Allianz Global Investors of America (AGI L.P.) den Class M-Unit Purchase Plan zugunsten der Mitglieder der oberen Führungsebene der PIMCO LLC und bestimmter Tochtergesellschaften aufgelegt. Planteilnehmern wird gewährt, Optionen einer neuen Klasse von Eigenkapitalinstrumenten zu erwerben (M-Units). Diese im Rahmen des Plans ausgegebenen M-Units erlangen ihren Leistungsanspruch in drei Phasen nach einer Laufzeit von drei, vier und fünf Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist werden die Optionen automatisch in einer bargeldlosen Transaktion ausgeübt. Planteilnehmer können wählen, ob sie den Erhalt der M-Units mittels des M-Unit Deferral Plan aufschieben wollen, was

spätestens bei ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis endet. Mit dem M-Unit Plan können die Teilnehmer direkt am Ergebnis der PIMCO LLC partizipieren. M-Units sind Aktien ohne Stimmrecht mit begrenzten Informationsrechten. Sie besitzen ein Recht auf vierteljährliche Dividendenausschüttungen. Deferred M-Units haben ein Recht auf vierteljährliche Kompensationszahlungen in Höhe der sonst fälligen vierteljährlichen Dividendenzahlungen.

Maximal dürfen 250 000 M-Units im Rahmen des M-Unit Plan ausgegeben werden.

Der Zeitwert der gewährten M-Optionen wurde mittels des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde teils aus der durchschnittlichen historischen und teils aus einer unterstellten Volatilität einer ausgewählten Vergleichsgruppe abgeleitet. Die erwartete Laufzeit einer gewährten M-Option wurde auf der Basis der drei Phasen der Leistungszeiträume (jeweils ein Drittel in den Jahren 3, 4 und 5) in drei separaten Schritten ermittelt.

Die folgende Tabelle zeigt die Annahmen, die zur Berechnung des Zeitwertes der M-Optionen zum Zeitpunkt der Ausgabe benutzt wurden.

		2011	2010	2009
Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert der ausgegebenen Optionen	€	1 719,35	1 462,84	1 207,91
Annahmen:				
Erwartete Laufzeit (Jahre)		3,84	3,83	3,85
Erwartete Volatilität	%	42,1	45,9	48,9
Erwarteter Dividendenertrag	%	11,1	10,9	10,5
Risikofreier Zinssatz	%	1,5	1,9	1,7

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübaren M-Optionen.

	2011		2010		2009	
	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Zum 1.1. ausstehend	96 451	8 478,86	66 889	6 323,40	26 532	6 230,01
Gewährt	72 050	14 187,52	36 010	11 489,07	41 606	6 102,66
Ausgeübt	- 7 780	7 365,13	—	—	—	—
Verfallen	- 4 436	11 089,64	- 6 448	7 487,13	- 1 249	6 206,01
Zum 31.12. ausstehend	156 285	11 266,93	96 451	8 478,86	66 889	6 233,40
Zum 31.12. ausübbar	—	—	—	—	—	—

Für das zum 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Optionen auf M-Units 202 (2010: 93) Mio €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2011 einen Ausübungspreis zwischen 6 547,78 € und 14 351,19 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 3,11 Jahren.

Die Ansprüche auf Übertragung von Class M-Units der PIMCO LLC werden durch die PIMCO LLC als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Personalaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Aufwand erfasst.

In dem zum 31. Dezember 2011 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den M-Unit-Optionen einen Personalaufwand in Höhe von 52 (2010: 28; 2009: 9) Mio €.

AKTIENOPTIONSPLAN DER ALLIANZ FRANCE

Allianz France, früher AGF, hat berechtigten Führungskräften der AGF Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmten Angestellten, deren Leistung dies rechtfertigte, Kaufoptionen auf AGF S.A. Aktien angeboten.

In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr wurden im Rahmen des Tender Offer sowie des Squeeze-out alle verbliebenen AGF Aktien von Minderheitsaktionären aufgekauft. Gemäß einer Vereinbarung („Liquidity Agreement“) zwischen Allianz SE, AGF und den Berechtigten (AGF Mitarbeiter) der Aktienoptionspläne aus den Jahren 2003–2006 hat der Allianz Konzern das Recht, alle AGF Aktien aufzukaufen, die aufgrund der Ausübung dieser Aktienoptionspläne ausgegeben wurden (nach der „Verkaufsperiode“, in der die Berechtigten ein Verkaufsrecht gegenüber der Allianz haben). Der Barausgleich durch die Allianz SE erfolgt in Höhe des Durchschnittskurses der Allianz SE Aktien der letzten 20 Tage vor Ausübung des Verkaufs- bzw. Kaufrechts, multipliziert mit dem Verhältnis aus dem im Tender Offer für jede AGF Aktie vorgeschlagenen Barausgleich (126,43 €) und dem Aktienkurs der Allianz SE am 16. Januar 2007 (155,72 €). Im Falle von Transaktionen, die das Stammkapital bzw. das Eigenkapital der Allianz oder der AGF beeinflussen, wird dieses Verhältnis entsprechend angepasst. Der Barausgleich beruht auf dem ursprünglichen Angebot für jede AGF Aktie im Tender Offer. Zum 31. Dezember 2007 waren alle ausgegebenen Aktien aus diesen Plänen ausübbar.

Aufgrund der Auswirkungen des Liquidity Agreement erfasst der Allianz Konzern die AGF Aktienoptionspläne nun als Pläne mit Barausgleich, da alle AGF Mitarbeiter einen Barausgleich für ihre AGF Aktien erhalten werden. Somit erfasst der Allianz Konzern alle Änderungen des Zeitwertes in Zusammenhang mit noch nicht ausgeübten Plänen als Personalaufwand.

In dem zum 31. Dezember 2011 endenden Geschäftsjahr belief sich der Ertrag im Allianz Konzern im Zusammenhang mit den geänderten Aktienoptionsplänen auf 4 (2010: Ertrag von 0,4; 2009: Aufwendungen von 3) Mio €. Zum 31. Dezember 2011 bildete der Allianz Konzern für diese Pläne eine Rückstellung in Höhe von 4 (2010: 10) Mio €.

ALLIANZ SE AKTIENOPTIONSPLAN DER EHEMALIGEN RAS GRUPPE (MODIFIZIERTER AKTIENOPTIONSPLAN DER RAS GRUPPE 2005)

Die ehemalige RAS Gruppe hat berechtigten Mitgliedern der oberen Führungsebene Kaufoptionen auf RAS Stammaktien gewährt.

Der Zeitwert der Optionen zum Zeitpunkt der Gewährung wurde mittels eines trinomialen Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde aus beobachtbaren historischen Marktpreisen entsprechend der erwarteten Laufzeit der Optionen abgeleitet. Als erwartete Laufzeit wurde die Zeit bis zum Verfall der Optionen angesetzt.

Mit Inkrafttreten der Fusion von Allianz SE und RAS wurde der RAS Aktienoptionsplan geändert. Die noch ausstehenden, im Geschäftsjahr 2005 ausgegebenen Aktienoptionen sind durch Allianz SE Aktienoptionen auf der Basis des Verhältnisses von 1 Allianz SE Option zu 5,501 RAS Aktienoptionen ersetzt worden. Die ausstehenden 953 000 RAS Aktienoptionen wurden durch 173 241 Allianz SE Optionen ersetzt. Die Allianz SE Aktienoptionen haben ebenfalls eine Sperrfrist von zwei Jahren. Die vorher festgelegten Marktbedingungen wurden durch Ergebnisbedingungen ersetzt, die bereits am Tag der Planänderung erfüllt waren.

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübaren Optionen.

	2011		2010		2009	
	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Zum 1.1. ausstehend	71 833	93,99	84 920	93,99	117 825	93,99
Gewährt	—	—	—	—	—	—
Ausgeübt	—	—	—	—	—	—
Verfallen	—	—	-13 087	93,99	-32 905	93,99
Zum 31.12. ausstehend	71 833	93,99	71 833	93,99	84 920	93,99
Zum 31.12. ausübbar	71 833	93,99	71 833	93,99	84 920	93,99

Für das zum 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Aktienoptionen 4 (2010: 4) Mio €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2011 einen Ausübungspreis von 93,99 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von einem Monat.

Die Ansprüche auf Übertragung von Aktien der Allianz SE werden durch die Allianz S.p.A. und die ACIF als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Personalaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Aufwand erfasst.

Da alle Aktienoptionspläne ausübbare sind, erfasste der Allianz Konzern für die zum 31. Dezember 2011, 2010 und 2009 endenden Geschäftsjahre keinen Personalaufwand.

■ AKTIENKAUFPLÄNE FÜR MITARBEITER

Aktien der Allianz SE werden berechtigten Mitarbeitern in 19 Ländern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Haltefristen zwischen einem und fünf Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 878 233 (2010: 623 412; 2009: 721 740) Stück. Zum 31. Dezember 2011 erfasste der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem Marktpreis (Schlusskurs der Allianz SE Aktie im Xetra-Handel am 7. September 2011) und dem vergünstigten Preis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 12 (2010: 10; 2009: 11) Mio €.

■ ANDERE AKTIENOPTIONS- UND BETEILIGUNGSPЛЕANE

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengenommen erheblichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen für diese Pläne belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 1 (2010: 1; 2009: 2) Mio €.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2011 hat der Allianz Konzern im Zuge mehrerer Restrukturierungsprogramme in verschiedenen Geschäftsbereichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Diese Rückstellungen enthalten hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen einschließlich Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung der jeweiligen Maßnahmen ergeben werden.

Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen:

	Allianz Deutschland AG Mio €	Fireman's Fund Insurance Company Mio €	manroland AG Mio €	Allianz Beratungs- und Vertriebs AG Mio €	Euler Hermes Gruppe Mio €	Übrige Mio €	Summe Mio €
Stand 1. Januar 2009	148	—	4	—	—	191	343
Neue Rückstellungen	—	—	89	37	—	145	271
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	3	—	—	—	—	24	27
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	-53	—	—	—	—	-16	-69
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	-16	—	-28	—	—	-121	-165
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	-27	—	-2	—	—	-57	-86
Währungsänderungen	—	—	—	—	—	1	1
Sonstige	—	—	24	—	—	—	24
Stand 31. Dezember 2009	55	—	87	37	—	167	346
Neue Rückstellungen	—	—	—	42	67	64	173
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	13	—	47	—	—	42	102
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	—	—	—	-5	—	-12	-17
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	-7	—	-44	—	—	-88	-139
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	-13	—	—	-21	—	-24	-58
Währungsänderungen	—	—	—	—	—	2	2
Stand 31. Dezember 2010	48	—	90	53	67	151	409
Neue Rückstellungen	—	71	—	—	—	40	111
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	1	—	—	1	3	14	19
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	—	—	—	—	-5	-5	-10
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	-5	-13	-27	—	-11	-93	-149
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	—	—	—	-20	—	-22	-42
Währungsänderungen	—	3	—	—	—	—	3
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	-63	—	—	—	-63
Sonstige	—	2	—	—	—	—	2
Stand 31. Dezember 2011	44	63	—	34	54	85	280

Die Entwicklung der Restrukturierungsrückstellungen gibt den Stand der Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen wieder. Gemäß den spezifischen IFRS-Vorschriften sind Restrukturierungsrückstellungen zu bilden, bevor diese die Ansatzkriterien anderer Rückstellungsarten gemäß den maßgeblichen Vorschriften erfüllen. Damit der Stand der Umsetzungen der verschiedenen Restrukturierungsmaßnahmen besser erkennbar wird, werden Restrukturierungsrückstellungen, soweit diese schon angesetzt waren, in die Rückstellungsart umgegliedert, die man herangezogen hätte, wenn kein Restrukturierungsplan bestünde. Das gilt für jeden einzelnen Vertrag. In Bezug auf Personalaufwand wird, wenn der Mitarbeiter sich vertraglich zur Altersteilzeit (spezifisches Programm des vorgezogenen Ruhestands in Deutschland) verpflichtet oder einen Abfindungsvertrag unterzeichnet hat, der entsprechende Teil der Restrukturierungsrückstellung in Rückstellungen für Mitarbeiter umgegliedert. Darüber hinaus sind zu Restrukturierungszwecken vorgesehene Rückstellungen für leerstehende Büroräume in sonstige Rückstellungen umgegliedert worden, nachdem die Büros vollständig geräumt waren.

□ RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ DEUTSCHLAND AG

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Allianz Deutschland AG einen Restrukturierungsplan für die Neuordnung ihres Versicherungsgeschäfts bekanntgegeben. Mit Ausnahme von zwei Versicherungsstandorten endete der Restrukturierungsplan zum 31. Dezember 2009. An den verbleibenden zwei Standorten werden die Restrukturierungsmaßnahmen bis zum 31. Dezember 2012 abgeschlossen sein. Dies schließt noch einen Personalabbau von rund 50 Mitarbeitern ein. Weitere Aufwendungen dieses Restrukturierungsplans beziehen sich im Wesentlichen auf laufende Zahlungen für belastende Verträge bis zu deren Ablauf.

Zum 31. Dezember 2011 bestand bei der Allianz Deutschland AG eine Restrukturierungsrückstellung für diesen Plan in Höhe von 44 (2010: 48) Mio €. Im Geschäftsjahr 2011 fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 2 (2010: 15) Mio € an.

□ RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER FIREMAN'S FUND INSURANCE COMPANY (FIREMAN'S FUND)

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Fireman's Fund, ein US-amerikanischer Schaden- und Unfallversicherer, einen Restrukturierungsplan begonnen, dessen Abschluss für Anfang 2013 erwartet wird. Vorrangiges Ziel ist es, rückläufigen Prämieneinnahmen und der hohen Kostenquote durch Anpassung der Mitarbeiteranzahl an das verringerte Geschäftsvolumen zu begegnen. Dies schließt Änderungen ein, die es dem Unternehmen ermöglichen, den Kunden stärker in den Mittelpunkt zu rücken, um im Wettbewerb weiterhin bestehen zu können.

Die erste Phase des Restrukturierungsprogramms wurde im zweiten Quartal 2011 begonnen und umfasste freiwillige Vorrhestandsregelungen, Entlassungen und die Schließung von neun Standorten, wodurch sich ein Rückgang der Mitarbeiterzahl um 7% und eine Beschränkung des Geschäftsbereichs auf bestimmte Produkte, Bundesstaaten und Makler ergab. Die zweite Phase der Restrukturierungsmaßnahmen wurde zum Geschäftsjahresende 2011 gestartet. Neben der Einführung einer kundenorientierten Organisation, die eine effizientere Entscheidungsfindung vor Ort (anstatt in der Zentrale) ermöglicht, beinhaltet sie die Entscheidung, ein IT-System zur Bestandsverwaltung aufzugeben, um Kosten zu senken. Im vierten Quartal des Geschäftsjahrs 2011 hat der Fireman's Fund begonnen, ungenutzten Büraum in der Zentrale in Novato, Kalifornien, zusammenzulegen, was zum Ansatz einer Rückstellung für leerstehende Büroräume für einen langfristigen, bis 2018 laufenden Mietvertrag führte.

Im Geschäftsjahr 2011 fielen beim Fireman's Fund Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 90 Mio € an. Zum 31. Dezember 2011 erfasste der Fireman's Fund Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 63 Mio €.

□ RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER MANROLAND AG

Die Umsetzung der im Jahr 2009 initiierten und 2010 erweiterten Umstrukturierungsmaßnahmen wurde weiter vorangetrieben. Dies betraf sämtliche Unternehmensteile sowie mehrere Standorte. Bis zum Zeitpunkt, zu dem die manroland AG Insolvenzantrag gestellt hat, wurden 27 Mio € der zum 31. Dezember 2010 vorhandenen Restrukturierungsrückstellung verbraucht. Aufgrund des insolvenzbedingten Kontrollverlustes wurde der verbleibende Teil der Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 63 Mio € im vierten Quartal 2011 entkonsolidiert.

□ RESTRUKTURIERUNGSPLÄNE DER ALLIANZ BERATUNGS- UND VERTRIEBS-AG (ABV AG)

Im Geschäftsjahr 2009 hat die ABV AG Restrukturierungspläne für die Neuordnung der Vertriebsorganisation in Deutschland bekanntgegeben, die 2012 abgeschlossen werden soll. Ziel der Neuordnung ist die Steigerung der Qualität, Effizienz und Prozesssicherheit des Vertriebsinnendienstes und des Spezialvertriebs. Im Rahmen der Restrukturierung wurden die Reorganisation der Hauptverwaltung und der dezentralen Stäbe des Vertriebsinnendienstes sowie die Neuordnung und Zentralisierung der Personal- und Vertragssachbearbeitung durchgeführt. Der Spezialvertrieb wurde zur besseren Unterstützung der Agenturen neu aufgestellt. Der im Rahmen der Umstrukturierung erforderliche Personalabbau soll vorrangig im Wege einvernehmlicher Lösungen verlaufen. Vom ursprünglichen Abbauziel von 225 Stellen besteht zum 31. Dezember 2011 noch ein Abbaubedarf von 14 Positionen.

Zum 31. Dezember 2011 bestand bei der ABV AG eine Restrukturierungsrückstellung für den 2009 bekanntgegebenen Plan in Höhe von 6 (2010: 11) Mio €. Im Geschäftsjahr 2011 fielen keine (2010: -5 Mio €) Restrukturierungsaufwendungen an.

Im Geschäftsjahr 2010 hat die ABV AG einen Restrukturierungsplan für die Neuordnung des Vertriebs über die nebenberuflichen Versicherungsvertreter bekanntgegeben, der bis Ende 2014 abgeschlossen sein soll. Ziele der Neuausrichtung bei der ABV AG sind die Optimierung und Effizienzsteigerung der Betreuungsstruktur für die nebenberuflichen Vertreter sowie die Steigerung der Attraktivität dieses Vertriebsweges. Der im Rahmen der Umstrukturierung erforderliche Personalabbau soll vorrangig im Wege einvernehmlicher Aufhebungsverträge erfolgen. Vom ursprünglichen Abbauziel von 454 Bezirksleiterstellen besteht zum 31. Dezember 2011 noch ein Abbaubedarf von 240 Positionen.

Zum 31. Dezember 2011 bestand bei der ABV AG eine Restrukturierungsrückstellung für den 2010 bekanntgegebenen Plan in Höhe von 28 (2010: 42) Mio €. Im Geschäftsjahr 2011 fielen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 1 (2010: 42) Mio € an.

□ RESTRUKTURIERUNGSPLÄNE DER EULER HERMES GRUPPE

Im Geschäftsjahr 2010 startete die Euler Hermes Gruppe das Programm „Excellence“, welches über einen Zeitraum von vier Jahren umgesetzt werden soll. Dieses Programm umfasst verschiedene Maßnahmen wie Eigenkündigungen, Vorruhestand und Altersteilzeit sowie Entlassungen und die Beendigung von Mietverträgen. Vom ursprünglichen Abbauziel von ca. 570 Stellen, das bis 2013 erreicht werden soll, besteht in den von dem Restrukturierungsprogramm betroffenen Regionen noch ein Abbaubedarf von ca. 200 Stellen. Der Personalabbau betrifft im Wesentlichen Euler Hermes in Deutschland, Großbritannien, Italien, Belgien und Frankreich.

Zum 31. Dezember 2011 erfasste die Euler Hermes Gruppe Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 46 (2010: 57) Mio €. Im Geschäftsjahr 2011 fielen bei der Euler Hermes Gruppe Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 6 (2010: 73) Mio € an.

Weiterhin beschloss Euler Hermes Belgien im Geschäftsjahr 2010, sein Konsumentenkreditversicherungsgeschäft am Brüsseler Standort, welches auf lange Sicht nicht mehr rentabel ist, zu schließen. Diese Maßnahme beinhaltet den Abbau von ca. 40 Mitarbeitern, überwiegend mittels Vorruhestand. Das Programm wurde im dritten Quartal 2011 abgeschlossen, wobei die Auszahlung noch über die nächsten Jahre fortdauern wird.

Zum 31. Dezember 2011 erfasste Euler Hermes Belgien Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 8 (2010: 10) Mio €. Im Geschäftsjahr 2011 fielen bei Euler Hermes Belgien keine (2010: 10 Mio €) Restrukturierungsaufwendungen an.

□ WEITERE RESTRUKTURIERUNGSPLÄNE

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Restrukturierungsrückstellungen für die weiteren Restrukturierungspläne im Geschäftsjahr 2011.

	Rück- stellungen Stand 1.1.2011	Rückstellungsbuchungen 2011					Verbrauch von Rück- stellungen durch Um- buchungen	Rück- stellungen Stand 31.12.2011
		Newe Rück- stellungen	Zuführung zu bestehenden Rück- stellungen	Auflösung von Rück- stellungen früherer Jahre	Verbrauch von Rück- stellungen durch Zahlungen			
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €		
Allianz Life Insurance Japan Ltd.	—	16	—	—	—4	—	—	12
Allianz Belgium S.A.	16	—	9	—	—7	—11	—	7
AGCS	—	6	—	—	—	—	—	6
Sonstiges	135	18	5	—5	—82	—11	—	60
Summe	151	40	14	—5	—93	—22	—	85

□ ALLIANZ LIFE INSURANCE JAPAN LTD. (ALLIANZ LIFE JAPAN)

Im Geschäftsjahr 2011 entschied sich Allianz Life Japan, den Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten mit Wirkung zum 1. Januar 2012 aufzugeben und das Geschäft zu restrukturieren, um sich auf das Bestandsgeschäft zu konzentrieren. Diese Entscheidung beruht im Wesentlichen auf einem schwierigen lokalen Wirtschaftsumfeld mit niedrigen Zinsen und Rückgängen bei der Kundennachfrage. Die Restrukturierung beinhaltet einen signifikanten Abbau von Mitarbeitern, um den Personalbestand an die zukünftigen Geschäftserfordernisse anzupassen.

□ ALLIANZ BELGIUM S.A. (ALLIANZ BELGIEN)

Im Geschäftsjahr 2009 wurde durch den Vorstand von Allianz Belgien die Umsetzung von zwei großen Initiativen des Operational Transformation Program bekanntgegeben: die Schließung des Hauptquartiers in Antwerpen und die Auslagerung der IT-Entwicklung. Das Operational Transformation Program wurde 2011 vollständig abgeschlossen.

□ ALLIANZ GLOBAL CORPORATE & SPECIALTY (AGCS)

Die AGCS hat sich 2011 entschlossen, als Reaktion auf die Marktsituation der letzten Jahre eine neue Strategie im Bereich der Sachversicherung umzusetzen und bedeutende Geschäftssegmente wie den öffentlichen Sektor in den USA oder die Lebensmittelbranche weltweit aufzugeben sowie das Nichtkerngeschäft zu reduzieren. Diese Umstrukturierung führt zu einer signifikanten Personaleinsparung nicht nur im Bereich Underwriting, sondern auch in globalen Verwaltungs- und Backoffice-Bereichen. Der Personalabbau betrifft im Wesentlichen die Standorte in München, Chicago und Burbank, Kalifornien. Das Restrukturierungsprogramm soll bis 2013 weitgehend abgeschlossen sein.

51 Ergebnis je Aktie

■ ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses (-fehlbetrags) des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden.

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss (-fehlbetrag) zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie	2 545	5 053	4 207
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 545	5 053	4 602
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	—	—	-395
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	451 764 842	451 280 092	450 845 024
Ergebnis je Aktie (in €)	5,63	11,20	9,33
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5,63	11,20	10,21
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	—	—	-0,88

■ VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE

Das verwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses (-fehlbetrags) des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden, jeweils korrigiert um die Effekte aus potenziell verwässernden Wertpapieren. Diese enthalten Genussscheine der Allianz SE, die in Stammaktien der Allianz SE getauscht werden können, sowie aktienbasierte Vergütungspläne.

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	2 545	5 053	4 207
Verwässerungseffekt	-61	-22	—
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	2 484	5 031	4 207
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 484	5 031	4 602
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	—	—	-395
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	451 764 842	451 280 092	450 845 024
Potenziell verwässernde Anzahl an Stammaktien bei unterstelltem Umtausch von:			
Genusssrechtskapital	—	—	728 683
Aktienbasierte Vergütungspläne	1 362 570	1 221 057	814 046
Zwischensumme	1 362 570	1 221 057	1 542 729
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien nach unterstelltem Umtausch	453 127 412	452 501 149	452 387 753
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	5,48	11,12	9,30
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5,48	11,12	10,17
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	—	—	-0,87

Im gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 2 879 816 (2010: 2 725 114; 2009: 2 365 661) eigene Aktien für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 nicht enthalten.

Sonstige Angaben

■ MITARBEITERINFORMATIONEN

Stand 31. Dezember	2011	2010
Inland	40 837	47 889
Ausland	101 101	103 449
Summe¹	141 938	151 338

1 | Der Rückgang ist im Wesentlichen bedingt durch die Entkonsolidierung der manroland AG.

Im Geschäftsjahr 2011 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 147 990.

■ PERSONALAUFWAND

	2011 Mio €	2010 Mio €	2009 Mio €
Löhne und Gehälter	8 355	8 344	7 707
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 136	1 107	1 051
Aufwendungen für die Altersversorgung	1 034	1 100	1 123
Summe	10 525	10 551	9 881

■ ABGABE DER ERKLÄRUNGEN ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX NACH § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 14. Dezember 2011 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG ist im Dezember 2011 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

■ HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Abschlussprüfer der Allianz Gruppe ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG).

Die von KPMG AG und verbundenen Unternehmen beziehungsweise KPMG AG und den weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) in Rechnung gestellten Honorare gliedern sich nach vier Honorararten auf:

	KPMG weltweit		davon: KPMG AG und verbundene Unternehmen ¹	
	2011 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2010 Mio €
Honorare für Abschlussprüfungen	34,6	34,4	15,5	15,8
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	3,8	5,0	2,7	4,1
Steuerberatungshonorare	1,8	1,9	1,1	1,3
Übrige Honorare	2,4	1,8	2,0	1,7
Gesamt	42,6	43,1	21,3	22,9

1 | KPMG AG und deren verbundene Unternehmen umfassten zum 31. Dezember 2011 KPMG-Gesellschaften in Belgien, Deutschland, Großbritannien, Kasachstan, Luxemburg, Niederlande, Russland, Schweiz, Spanien, Türkei und der Ukraine.

□ HONORARE FÜR ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

KPMG berechnete der Allianz Gruppe insgesamt 34,6 (2010: 34,4) Mio € im Zusammenhang mit der Prüfung des Konzernabschlusses sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung von Jahresabschlüssen der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften und für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen. Die Dienstleistungen bestanden in erster Linie aus periodischen Prüfungstätigkeiten und der jährlichen Prüfungsarbeit.

□ HONORARE FÜR SONSTIGE BESTÄTIGUNGS- ODER BEWERTUNGSLEISTUNGEN

KPMG berechnete der Allianz Gruppe insgesamt 3,8 (2010: 5,0) Mio € an Honoraren für prüfungsnahe Leistungen, die in unmittelbarem Bezug zur Prüfung der Abschlüsse stehen und nicht unter den Honoraren für Abschlussprüfungen ausgewiesen werden. Diese umfassten hauptsächlich Beratungsleistungen hinsichtlich der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung sowie Due-Diligence-Leistungen.

□ STEUERBERATUNGSHONORARE

KPMG berechnete der Allianz Gruppe hauptsächlich für Steuerberatungs-, aber auch für Steuerrechtsberatungsdienste insgesamt Honorare von 1,8 (2010: 1,9) Mio €.

□ ÜBRIGE HONORARE

KPMG berechnete der Allianz Gruppe insgesamt 2,4 (2010: 1,8) Mio € an Honoraren für übrige Dienstleistungen. Diese umfassten vor allem allgemeine Beratungsleistungen und Dienstleistungen unter Leitung und Verantwortung des Managements der Allianz Gruppe.

Alle von KPMG weltweit erbrachten Leistungen für die Allianz müssen vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE genehmigt werden. Dienstleistungen, die nicht unter die Kategorie Abschlussprüfungen fallen, müssen vom Prüfungsausschuss vorab genehmigt werden. Dieser Prozess basiert auf der „Positivliste“, die vom Prüfungsausschuss verabschiedet wurde. Zusätzlich wird ein sogenannter „Guiding Principles and User Test“ angewendet. Group Compliance und KPMG stellen dem Prüfungsausschuss regelmäßig eine Übersicht der durchgeführten Dienstleistungen zur Verfügung.

KPMG führt die meisten Prüfungen für die Allianz Gruppe durch und wird mit über 75 % aller Prüfungstätigkeiten beauftragt. Sonstige Abschlussprüfer stellten der Allianz Gruppe insgesamt 11,6 (2010: 13,1) Mio € in Rechnung.

■ BEZÜGE DES VORSTANDS

Am 31. Dezember 2011 setzte sich der Vorstand aus neun aktiven Mitgliedern zusammen. Die nachstehend aufgeführten Aufwendungen beinhalten alle aktiven Vorstandsmitglieder in dem jeweiligen Jahr.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE für 2011 (ohne die vorläufige Rückstellung für den Drei-Jahres-Bonus für die Jahre 2010 – 2012) beträgt 22¹ (2010: 28) Mio €.

Die aktienbezogene Vergütung bestand im Geschäftsjahr 2011 aus 73 298² (2010: 117 818³) virtuellen Aktien (Restricted Stock Units, RSU).

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden dem Vorstand RSU mit einem Zeitwert von 6,4 Mio € (2010: 9,9) Mio € gewährt.

Vergütungen und andere Versorgungsleistungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betragen im Geschäftsjahr 2011 6 (2010: 7) Mio €. Pensionsverpflichtungen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 73 (2010: 58) Mio €.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 betrug 2,0 (2010: 1,5) Mio €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im „Vergütungsbericht“. Die dortigen Informationen sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

1 | Dr. Paul Achleitner erhält entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld in Höhe von 1 027,5 Tsd €. Dieser Betrag ist in der Gesamtvergütung 2011 entsprechend beinhaltet.

2 | Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

3 | Die Angaben für die aktienbezogene Vergütung im Geschäftsbericht 2010 basierten auf bestmöglichen Schätzungen. Der hier genannte Wert zeigt den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (10. März 2011). Der hier ausgewiesene Wert für das Jahr 2010 weicht daher von dem genannten Wert im Geschäftsbericht 2010 ab.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

■ EMISSION EINER ANLEIHE IM VOLUMEN VON 1,5 MRD €

Im Februar 2012 hat der Allianz Konzern eine vorrangige 10-jährige Anleihe im Volumen von nominal 1,5 Mrd € und einem Coupon von 3,5% p.a. begeben.

■ VERÖFFENTLICHUNG DER KONDITIONEN DES FREIWILLIGEN UMTAUSCHANGEBOTS FÜR GRIECHISCHE STAATSANLEIHEN (PRIVAT-SEKTOR-BETEILIGUNG)

Die Konditionen für das freiwillige Umtauschangebot griechischer Staatsanleihen wurden am 21. Februar 2012 veröffentlicht. Wenn Investoren, die einen ausreichenden Prozentsatz des ausstehenden Nominalbetrags griechischer Staatsanleihen repräsentieren, dem Umtauschangebot zustimmen, könnte dieses für alle Investoren bindende Wirkung bekommen. In diesem Fall würden ausstehende griechischen Staatsanleihen in neue niedrigverzinste griechische Staatsanleihen, deren Nominalwert 31,5 % des Nominalwerts der umgetauschten Staatsanleihen entspricht, sowie in innerhalb von 24 Monaten fällige Anleihen, ausgegeben durch den European Financial Stability Facility, in Höhe von 15 % des Nominalbetrags der umgetauschten Staatsanleihen, umgetauscht. Es wird erwartet, dass der Umtausch der griechischen Staatsanleihen keinen signifikanten Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird, da griechische Staatsanleihen zum 31. Dezember 2011 auf den aktuellen Marktwert in Höhe von 24,7 % des Nominalbetrags abgeschrieben wurden.

■ ABSCHLUSS DES VERKAUFS DER LLC ALLIANZ LIFE, MOSKAU

Im Januar 2012 hat der Allianz Konzern den Verkauf der LLC Allianz Life, Moskau, die während des 4. Quartals 2011 als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert wurde, abgeschlossen.

■ COSTA CONCORDIA

Das italienische Kreuzfahrtschiff Costa Concordia ist am 13. Januar 2012 teilweise gesunken, nachdem das Schiff vor der italienischen Küste auf ein Riff gelaufen war und vor der toskanischen Insel Giglio auf Grund liegt. Die Flotte der Reederei Costa Crociere ist über ein globales Versicherungsprogramm versichert, an welchem der Allianz Konzern nur einen geringen Anteil deckt. Nach heutigem Stand erwartet der Allianz Konzern eine maximale Nettoschadensbelastung in Höhe von 20 Mio €.

■ ALLIANZ ERWIRBT ANTEIL AM NORWEGISCHEN GAS-TRANSPORTNETZ

Ein Konsortium mit Beteiligung des Allianz Konzerns hat am 31. Januar 2012 den Erwerb eines 24,1-prozentigen Anteils an Gassled von der norwegischen Statoil ASA abgeschlossen. Der Verkaufswert der Transaktion betrug 17,35 Mrd NOK (2,26 Mrd €). Der Anteil wurde von der Solveig Gas Norway AS übernommen. An dieser Holdinggesellschaft hält der Canada Pension Plan Investment Board 40%, die Allianz Capital Partners, die konzerneigene Investmentplattform für alternative Anlageformen des Allianz Konzerns, 30% und die Infinity Investments SA, eine Tochtergesellschaft der Abu Dhabi Investment Authority, 30%.

Am 24. Januar 2012 hatte der Allianz Konzern durch Allianz Capital Partners bereits den Erwerb einer Beteiligung von 6,4% an Gassled abgeschlossen. Der Gesamtwert dieser Transaktion betrug 4,639 Mrd NOK (606 Mio €).

..... ■ ANGEBOT ZUM KAUF VON DEGI-ANTEILEN

Die Aberdeen Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH verkündete am 25. Oktober 2011, dass der DEGI International Fonds am 15. Oktober 2014 liquidiert wird. Allianz Deutschland hat den Allianz Kunden ein bis zum 15. Februar 2012 gültiges Angebot unterbreitet, ihre Anteile zu dem am 25. Oktober 2011 gültigen Rückkaufspreis (42,78 €) unter bestimmten Bedingungen zu erwerben. Um die Differenz zwischen dem angebotenen Rückkaufspreis und dem Börsenpreis der Anteile zum 31. Dezember 2011 zu berücksichtigen, hat der Allianz Konzern im vierten Quartal 2011 eine Drohverlustrückstellung gebucht. Am 15. Februar 2012 haben ca. 98% der Allianz Kunden das Angebot zu einem Rückkaufsvolumen in Höhe von 679 Mio € angenommen. Die Anteile werden im ersten Quartal 2012 unter den jederzeit veräußerbaren Wertpapieren ausgewiesen werden.

München, den 20. Februar 2012

Allianz SE
Der Vorstand

Niels Sjelst Olav Birk
M. Jäger OTB 88003
H. Füng Woschek J. Röhr
Peter Ahrendt

IV.

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum
31. Dezember 2011 gemäß § 313 Abs. 2 HGB

	% Anteil ¹	% Anteil ¹	% Anteil ¹
■ INLÄNDISCHE UNTERNEHMEN			
KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN			
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG, München	0,0 ²	Allianz Re Asia, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG II, München	0,0 ²	Allianz Real Estate Germany GmbH, Stuttgart	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	100,0	Allianz Real Estate GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	Allianz Rechtsschutz-Service GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	Allianz Renewable Energy Management GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4d, München	100,0	Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Haar	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 1, München	99,3	Allianz Risk Consulting GmbH, München	100,0
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, Frankfurt am Main	79,6	Allianz Service Center GmbH, München	100,0
ADIG Fondsvertrieb GmbH, München	100,0	Allianz Strategiefonds Balance, Frankfurt am Main	99,8 ³
Aequitas GmbH Allianz Equity - Alternative Strategies, München	100,0	Allianz Strategiefonds Stabilität, Frankfurt am Main	99,7 ³
AGI Total Germany Bond Portfol, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Strategiefonds Wachstum, Frankfurt am Main	100,0 ³
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	55,0	Allianz Taunusanlage GbR, Stuttgart	99,5
Allianz AADB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz Treuhand GmbH, München	100,0
Allianz ABS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz Venture Partners Beteiligungs-GmbH, München	100,0
Allianz AKK Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0
Allianz ALSI Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz VKA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Alternative Assets Holding GmbH, München	100,0	Allianz VKRD-Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz APAV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz VLBR-Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz APKR Pimco Emerging Markets Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz VSR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Automotive Services GmbH, Aschheim	100,0	Allianz ALD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz AVM Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz ALIK Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	100,0	Allianz AVI 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0	Allianz AVM B Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Capital Partners GmbH, München	100,0 ⁴	Allianz DGD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	Allianz FAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Climate Solutions GmbH, München	100,0	Allianz LAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Deutschland AG, München	100,0	Allianz LFE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz dit Strategiefonds Wachstum Plus, Frankfurt am Main	63,5 ³	Allianz PV 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz EEE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz RFG Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0	Allianz RMO 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz GLA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Allianz SDR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Global Assistance Service Deutschland GmbH, München	99,2	Allianz SOA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Global Corporate & Specialty AG, München	100,0	Allianz UGD 1 Fonds (UPR), Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Global Investors AG, München	100,0	Allianz VAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Global Investors Asia Pacific GmbH, München	100,0	Allianz VAE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Global Investors Europe GmbH, München	100,0	Allianz VGI 1 Fonds (UPR), Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Global Investors Europe Holding GmbH, München	100,0	Allianz VGL Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0	AllSecur Deutschland AG, München	100,0
Allianz GLR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	ALZGI-Ferrostaal Renten 1, Frankfurt am Main	64,3 ³
Allianz GLRS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	ALZGI-Ferrostaal Renten 2, Frankfurt am Main	66,0 ³
Allianz GLU Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Atropos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz GREQ Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	AUC, PRIEN Immobilien PE Verwaltung Brahm's Quartier GmbH, Stuttgart	94,9
Allianz GRGB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	Auros GmbH, München	100,0
Allianz Handwerker Services GmbH, München	95,0	AZ Infinity GmbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Investment Management SE, München	100,0	Az Pensionsfonds AG (Metall), Stuttgart	55,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 4 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 14 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 41 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	AZ-Argos 44 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz LEBENCO Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰	AZ-Argos 50 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 51 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Managed Operations & Services SE, München	100,0	AZ-Argos 55 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, München	100,0	AZ-Argos 57 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Pension Partners GmbH, München	100,0	AZ-Argos 58 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 59 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-GARI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0
Allianz Private Equity Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0
Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	AZS-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz ProzessFinanz GmbH, München	100,0	AZ-SGD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0
Allianz PV WS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰		
Allianz PV-RD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ¹⁰		
Allianz RCM Best Styles Euroland, Luxemburg	51,5 ³		

1 | Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100 % liegt.

2 | Beherrschung durch Allianz Konzern

3 | Publikums-, Private Equity- oder Spezialfonds

4 | Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.

5 | Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 74,1%

6 | Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen nach IAS 28

7 | Special Purpose Entity nach SIC-12 (SPE)

8 | Ausweis als assoziiertes Unternehmen, da maßgeblicher Einfluss besteht

9 | in Insolvenz

10 | Investmentfonds

	% Anteil ¹	% Anteil ¹	% Anteil ¹
NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN			
Alida Grundstücksverwaltung GmbH, Hamburg	55,0	AGF Asac Actions, S.A., Paris	100,0 ¹⁰
All Net GmbH, Stuttgart	100,0	AGF Balanced, Paris	99,7 ³
Allianz Autowelt GmbH, München	100,0	AGF Benelux S.A., Luxembourg	100,0
Allianz Beteiligungs Management GmbH, München	100,0	AGF Capital Investissement, Paris	93,2 ³
Allianz Immobilienfonds GmbH, Stuttgart	100,0	AGF Capital Investissement 2, Paris	86,5 ³
Allianz Objektbeteiligungs- GmbH, Stuttgart	100,0	AGF Creations 2, S.A., Paris	100,0 ¹⁰
Allianz Pension Consult GmbH, Stuttgart	100,0	AGF Euro Actions C et D, S.A., Paris	85,1 ³
AZ-Argos 56 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	AGF FCR, Paris	97,6 ³
BEG Weser-Ems Baugrund- und Erschließungsgesellschaft mbH & Co. OHG, Oldenburg	50,0 ²	AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0
Bürgel Beteiligungen GmbH, Hamburg	100,0	AGF Hospitalier Euro L, S.A., Paris	100,0 ¹⁰
Bürgel Erfurt Beteiligungsgesellschaft mbH, Erfurt	100,0	AGF Hospitaliers Monde, S.A., Paris	100,0 ¹⁰
Bürgel Erfurt GmbH & Co. KG, Erfurt	100,0	AGF IART VINTAGE, Paris	100,0 ¹⁰
Bürgel Internationale Inkassogesellschaft GmbH, Hamburg	100,0	AGF Insurance Limited, Guildford	100,0
Bürgel Wirtschaftsinformationen Vertriebsgesellschaft mbH, Hamburg	100,0	AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0
Dealis Fund Operations GmbH, München	50,1	AGF Marches Emergents, S.A., Paris	74,3 ³
EUROGRAFICA Systemplanungs-GmbH, Augsburg	100,0	AGF Multi Alternatives L, S.A., Paris	83,9 ³
EURO-Pro Gesellschaft für Data Processing mbH, Grävenwiesbach	75,2	AGF Peh Europe VA, Paris	86,7 ³
grapho metronic Mess- und Regeltechnik GmbH, München	100,0	AGF Private Equity FCPR, Paris	56,0 ³
Grundstücksgesellschaft der Vereinten Versicherungen mbH, München	100,0	AGF RAS Holding B.V., Amsterdam	100,0
IDS GmbH - Analysis and Reporting Services, München	100,0	AGFimo, S.A., Paris	64,9 ³
Infrastruktur Putlitz Ost GmbH, Putlitz	70,8	Agricola Holdings Pty Ltd., Melbourne	70,0
Infrastruktur Putlitz Ost II G, Husum	100,0	Agricola Underwriting Management Ltd., Melbourne	100,0
manroland 1. Verwaltungsgesellschaft mbH, Offenbach	100,0	Agricola Underwriting Pty Ltd., Melbourne	100,0
manroland AC, Offenbach	100,0 ^{3,9}	AIM EQUITY EMU 1, Paris	100,0 ¹⁰
manroland Heusenstamm GmbH, Heusenstamm	100,0	AIM EQUITY US, Paris	100,0 ¹⁰
manroland Versicherungsvermittlungs GmbH, Offenbach	100,0	AIM Singapore Pte. Ltd., Singapur	100,0
manroland Vertrieb und Service Deutschland GmbH, Lauf, München	100,0	AIM Underwriting Limited, Toronto	100,0
manroland Vertrieb und Service GmbH, Mühlheim am Main	100,0	Allegiance Marketing Group LLC, North Palm Beach, FL	100,0
META Finanz-Informationssysteme GmbH, München	100,0	Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0
MetallRente Pensionsfonds AG i.G., Stuttgart	55,0	Allianz Actio France, Paris	77,4 ³
OLB-Immobilien dienst-CmbH, Oldenburg	100,0	Allianz Actions Aéquitas, Paris	54,8 ³
ppi Media GmbH, Hamburg	100,0	Allianz Actions Euro Value, Paris	96,2 ³
Rhein-Main Metallverarbeitung GmbH, Mainhausen	100,0	Allianz Actions France, Paris	69,1 ³
Supercheck GmbH, Köln	100,0	Allianz Actions France MidCap, Paris	73,3 ³
Werner Lies GmbH Großhandel für die Graphische Industrie, Neuhausen a.d.F.	100,0	Allianz Actions Indice Japon (couvert), Paris	55,5 ³
GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN		Allianz Actions Indice US (couvert), Paris	96,4 ³
Partenreederei MT "Multitank Britannia", Hamburg	50,0	Allianz Actions Internationales, Paris	96,3 ³
ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN		Allianz Actions Japon, Paris	76,4 ³
ALLIANZ RCM DEEP VALUE EUROPE, Frankfurt am Main	46,2 ³	Allianz Actions US, Paris	80,0 ³
AV Packaging GmbH, München	51,0 ⁶	Allianz Actions Valeurs Moyennes, Paris	97,7 ³
Bürgel Braunschweig GmbH, Braunschweig	25,1 ⁴	Allianz Actions VD, Paris	98,6 ³
Capiton IV ConFlex Co-Investment GmbH & Co. KG, Berlin	25,0 ³	Allianz Africa, Paris	96,3 ³
Fondsdepot Bank GmbH, Hof	49,0	Allianz Africa S.A., Paris	100,0
Mühl Produkt & Service und Thüringer Baustoffhandel Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Kranichfeld	25,0	Allianz AGIC Income Growth Fund, Luxemburg	100,0
PrintCity GmbH, Augsburg	25,0	Allianz Air France IFC, Paris	100,0 ³
PrintCity GmbH & Co. KG, Augsburg	27,9	Allianz Alapkezelő Zrt., Budapest	96,9 ³
REISEGARANT, Hamburg	24,0	Allianz Alp Sp. z oo, Warschau	100,0
Scandferries Holding GmbH, Hamburg	47,7	Allianz America Holding B.V., Amsterdam	100,0
Umspannwerk Putlitz GmbH & Co., Putlitz	25,4	Allianz Annuity Company of Missouri, Clayton, MO	100,0
SONSTIGE ANTEILE ZWISCHEN 5 UND 20% STIMMRECHTSANTEIL		Allianz Argentina Compañia de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	100,0
EXTREMUS VERSICHERUNGS-AG, Köln	16,0	Allianz Asset Management of America Holdings Inc., Dover, DE	100,0
Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg	13,2	Allianz Asset Management of America L.P., Dover, DE	100,0
Marschollek, Lautenschläger u. Partner AG, Wiesloch	8,9	Allianz Asset Management of America LLC, Dover, DE	100,0
Sana Kliniken AG, München	13,8	Allianz Asset Management U.S. Holding II LLC, Dover, DE	100,0
AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMEN		Allianz Australia Advantage Ltd., Sydney	100,0
KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN		Allianz Australia Employee Share Plan Pty Ltd., Sydney	100,0
AB Servicios Selecta S.L., Madrid	100,0	Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0
ACMAR, S.A., Casablanca	55,0	Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0
Administradora de Inversión Colseguros S.A., Bogota D.C.	100,0	Allianz Australia Limited, Sydney	100,0
Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0	Allianz Australia Services (No. 2) Pty Ltd., Sydney	100,0
AGA Assistance (India) Private Limited, Gurgaon	89,7	Allianz Australia Workers Compensation (NSW) Limited, Sydney	100,0
AGA Assistance Australia Pty Ltd., Toowong	100,0	Allianz Australia Workers Compensation (SA) Limited, Adelaide	100,0
AGA Insurance Broker (Thailand) Co Ltd, Bangkok	100,0	Allianz Australia Workers Compensation (Victoria) Limited, Melbourne	100,0
AGA Interactive Company, Richmond, VA	100,0	Allianz Australian Claims Services Limited, Sydney	100,0
AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0	Allianz Aviation Managers, Burbank, CA	100,0
AGF ZX, S.A., Paris	100,0	Allianz Balanced Investment Fund, Budapest	94,2 ³
		Allianz Bank Bulgaria JSC, Sofia	99,9
		Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0
		Allianz Banque S.A., La Défense	100,0
		Allianz Belgium S.A., Brüssel	100,0
		Allianz Bénin dommages, Cotonou	83,5
		Allianz Biznes Sp. z o.o., Warschau	100,0
		Allianz Bonds Diversified Euro, Paris	100,0 ¹⁰
		ALLIANZ BONDS EURO HIGH YIELD, Paris	100,0 ¹⁰

1 | Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100 % liegt.

2 | Beherrschung durch Allianz Konzern

3 | Publikums-, Private Equity- oder Spezialfonds

4 | Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.

5 | Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 74,1%

6 | Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen nach IAS 28

7 | Special Purpose Entity nach SIC-12 (SPE)

8 | Ausweis als assoziiertes Unternehmen, da maßgeblicher Einfluss besteht

9 | in Insolvenz

10 | Investmentfonds

	% Anteil ¹		% Anteil ¹		% Anteil ¹
Allianz France Infrastructure 1, Paris	100,0	Allianz Investments Management Italia S.p.A., Mailand	100,0	Allianz Participations B.V., Amsterdam	100,0
Allianz France Investissement OPCI, Paris	100,0	Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	66,4	Allianz Pension Fund Trustees Ltd., Guildford	100,0
Allianz France Real Estate Invest, Paris	100,0	Allianz kontakt s.r.o., Prag	100,0	Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz France S.A., Paris	100,0	Allianz Leasing & Services JSC, Sofia	51,0	Allianz penzijní fond a.s., Prag	100,0
Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	Allianz Life & Annuity Company, LP, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Pimco Corporate, Wien	86,0 ³
Allianz General Laos Ltd., Vientiane	51,0	Allianz Life (BERMUDA) Ltd., Hamilton	100,0	Allianz Pimco Mortgage, Wien	81,2 ³
Allianz generalni sluzby s.r.o., Prag	100,0	Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Cairo	100,0	Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0
Allianz Gestión Sociedad Gestora de Instituciones de Inversión Colectiva S.A., Madrid	100,0	Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Polska Services Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz Global Assistance International S.A., Paris	100,0	Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul	100,0	ALLIANZ POPULAR, S.L., Madrid	60,0
Allianz Global Assistance S.A.S., Paris	100,0	Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	Allianz Primo 2015, Paris	97,9 ³
Allianz Global Corporate & Specialty France, S.A., La Défense	100,0	Allianz Life Insurance Company of New York, Corp., New York, NY	100,0	Allianz Private Equity Luxembourg I SICAV-FIS, Luxemburg	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty South Africa Ltd., Marshalltown	100,0	Allianz Life Insurance Company of North America, Corp., Minneapolis, MN	100,0	Allianz Private Equity Luxembourg II SICAV-FIS, Luxemburg	100,0
Allianz Global Investors (UK) Ltd., London	100,0	Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	ALLIANZ PRIVATE EQUITY PARTNERS EUROPA III, Mailand	99,6 ¹⁰
Allianz Global Investors Australia Ltd., Sydney	100,0	Allianz Life Insurance Lanka Ltd., Colombo	100,0	Allianz Private Equity UK Holdings Limited, London	100,0
Allianz Global Investors Capital Limited, Cardiff	100,0	Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	Allianz Properties Limited, Guildford	100,0
Allianz Global Investors Capital LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Life Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Prudenz, Paris	100,0 ³
Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Life Moskau, Moskau	100,0	Allianz RCM Islamic Global Equity Opportunities, Luxemburg	100,0 ³
Allianz Global Investors Financial Services LLC, Dover, DE	100,0	Allianz LI Risk Control Fund USD, Hof	91,9 ³	Allianz Re Dublin Limited, Dublin	100,0
Allianz Global Investors France S.A., Paris	100,0	Allianz Madagascar, Antananarivo	100,0	Allianz Real Estate France, Paris	100,0
Allianz Global Investors Fund Management LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	75,0	Allianz Real Estate Nr. 1 SICAV-SIF S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Global Investors Hong Kong Ltd., Hongkong	100,0	Allianz Mali dommages, Bamako	77,0	Allianz Real Estate Nr. 2 SICAV-SIF S.A., Luxemburg	100,0
Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0	Allianz Management Services Limited, Guildford	100,0	Allianz Real Estate Securities Europe (AT), Luxemburg	90,3 ³
Allianz Global Investors Italia S.p.A, Mailand	100,0	Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0	Allianz Renewable Energy Fund Management 1 Ltd., London	100,0
Allianz Global Investors Japan Co. Ltd., Tokio	100,0	Allianz Mena Holding Bermuda, Beirut	99,9	Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0
Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	100,0	Allianz Mena Holding Co. SPC, Manama	100,0	Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0
Allianz Global Investors Luxembourg S.A., Senningerberg	100,0	Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexiko (Stadt)	100,0	Allianz Renewable Energy Partners III LP, London	100,0
Allianz Global Investors Managed Accounts LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Multi Actions Europe, Paris	92,6 ³	Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	97,7
Allianz Global Investors Nominee Services Ltd., Cayman Islands	100,0	Allianz Multi Actions Monde, Paris	92,6 ³	Allianz Renewable Energy Partners V Plc., London	100,0
Allianz Global Investors Nominees (UK) Ltd., London	100,0	Allianz Multi Croissance, Paris	98,6 ³	Allianz Risk Audit, Moskau	100,0
Allianz Global Investors Singapore Ltd., Singapur	100,0	Allianz Multi Dynamic, Paris	100,0	Allianz Risk Consultants Inc., Los Angeles, CA	100,0
Allianz Global Investors Solutions LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Multi Dynamisme, Paris	96,5 ³	Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipeh	100,0	Allianz Multi Equilibre, Paris	96,4 ³	Allianz Risk Transfer (UK) Limited, London	100,0
Allianz Global Investors U.S. LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Multi Horizon 2014-2015, Paris	68,2 ³	Allianz Risk Transfer AG, Zürich	100,0
Allianz Global Life Ltd., Dublin	100,0	Allianz Multi Horizon 2016-2017, Paris	68,0 ³	Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0
Allianz Global Risks US Insurance Company, Corp., Burbank, CA	100,0	Allianz Multi Horizon 2018-2020, Paris	78,7 ³	Allianz Risk Transfer N.V., Amsterdam	100,0
Allianz Graduello, Paris	98,9 ³	Allianz Multi Horizon 2021-2023, Paris	67,0 ³	Allianz Rosno Asset Management, Moskau	100,0
Allianz GRENELLE, Paris	100,0	Allianz Multi Horizon 2024-2026, Paris	95,6 ³	Allianz Rosnef, Moskau	100,0
Allianz Hayat ve Emlakilik AS, İstanbul	89,0	Allianz Multi Horizon 2027-2029, Paris	95,6 ³	Allianz S.A. A.G. Agencia de Seguros, Barcelona	100,0
Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0	Allianz Multi Horizon 2030-2032, Paris	95,3 ³	Allianz S.A. de C.V., Mexiko (Stadt)	100,0
Allianz Héxéo, Paris	96,6 ³	Allianz Multi Horizon 2033-2035, Paris	95,3 ³	Allianz S.p.A., Triest	100,0
Allianz Holding eins GmbH, Wien	100,0	Allianz Multi Horizon 2036-2038, Paris	95,0 ³	Allianz Saint Marc CL, Paris	96,6 ³
Allianz Holding France SAS, Paris	100,0	Allianz Multi Horizon 2039-2041, Paris	95,4 ³	Allianz Saude S.A., São Paulo	100,0
Allianz Holdings plc, Guildford	100,0	Allianz Multi Horizon Court Terme, Paris	73,4 ³	Allianz Scalinvest, La Défense	98,9 ³
Allianz Hospitalier Valeurs Durables, Paris	100,0 ¹⁰	Allianz Multi Horizon Long Terme, Paris	64,1 ³	Allianz Secteur Euro Immobilier, Paris	92,4 ³
Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	100,0	Allianz Multi Opportunités, Paris	98,9 ³	Allianz Secteur Europe Immobilier, Paris	88,5 ³
Allianz IARD S.A., Paris	100,0	Allianz Multi Rendement Réel, Paris	87,8 ³	Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0
Allianz Index Tracking Shares Fund, Budapest	78,2 ³	Allianz Multi Sérenté, Paris	97,4 ³	Allianz Sénégal dommages, Dakar	83,2
Allianz Indice Matières Premières, Paris	80,2 ³	Allianz Multi Top Croissance, Paris	61,8 ³	Allianz Sénégal vie, Dakar	95,5
ALLIANZ INDICEO 2015, Paris	95,5 ³	Allianz Multi Top Défensif, Paris	99,9 ³	Allianz Services (UK) Limited, London	100,0
Allianz Individual Insurance Group, LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Multi Top Harmonie, Paris	77,1 ³	Allianz Sigorta AS, İstanbul	84,2
Allianz Informatique G.I.E., Paris	100,0	Allianz Mutual Funds Management Hellas S.A., Athen	100,0	Allianz SNA Sal, Beirut	100,0
Allianz Informatyka Sp. z o.o., Warschau	100,0	Allianz Nederland Administratie B.V., Utrecht	100,0	ALLIANZ Sociedade Gestora de Fundos de Pensões S.A., Lissabon	84,4
Allianz Infrastructure Luxembourg I S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Nederland Asset Management B.V., Nieuwegein	100,0	Allianz Société Financière S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg I SICAV-FIS, Luxemburg	100,0	Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0	Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg II SICAV-FIS, Luxemburg	100,0	Allianz Nederland Levensverzekerering N.V., Rotterdam	100,0	ALLIANZ SPECIAL FIC DE FI MULTIMERCADO CRÉDITO PRIVADO, São Paulo	100,0 ¹⁰
Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	100,0	Allianz Nederland Schadeverzekerung N.V., Rotterdam	100,0	Allianz Specialised Investments Limited, London	100,0
Allianz Insurance Company Lanke Limited, Saram	100,0	Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0	Allianz Stability Investment Fund, Budapest	54,8 ³
Allianz Insurance Company of Singapore Pte. Ltd., Singapur	100,0	Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0	ALLIANZ SUBALPINA HOLDING S.p.A., Turin	98,1
Allianz Insurance Company-Egypt S.A.E., Cairo	85,0	Allianz Obligations Court Terme, Paris	91,4 ³	Allianz Suisse Flexible Fund, Senningerberg	71,2 ³
Allianz Insurance Management Asia Pacific Pte. Ltd., Singapur	100,0	Allianz Obligation Internationales, Paris	76,8 ³	Allianz Suisse Immobilien AG, Volketswil	100,0
Allianz Insurance plc, Guildford	98,0	Allianz Obligations Monde, Paris	97,0 ³	Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0
Allianz Invest 50, Wien	69,4 ³	Allianz Octomax 2, Paris	98,1 ³	Allianz Suisse Rückversicherungen AG, Zürich	100,0
Allianz Invest Alternativ, Wien	61,8 ³	Allianz Octopus, Paris	97,2 ³	Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	100,0
ALLIANZ INVEST d.o.o., Zagreb	100,0 ¹⁰	Allianz Octopus 2, Paris	100,0 ³	Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipeh	99,7
Allianz Invest Kapitalanlage GmbH, Wien	100,0	Allianz Octopus 3, Paris	99,4 ³	Allianz Telematics S.p.A., Rom	100,0
Allianz Invest Ostrent, Wien	96,7 ³	Allianz of America Corporation, Novato, CA	100,0	Allianz Tiriac Asigurari S.A., Bukarest	52,2
Allianz Invest Portfolio Blue, Wien	82,2 ³	Allianz of America Inc., Westport, CT	100,0	Allianz Togo dommages, Lome	97,9
Allianz Investment Company LLC, Westport, CT	100,0	Allianz of South Africa (Proprietary) Ltd., Marshalltown	100,0	Allianz Ukraine LLC, Kiev	100,0
Allianz Investment Management LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz One Beacon GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Allianz Underwriters Insurance Company, Corp., Burbank, CA	100,0
Allianz Investment Properties Ltd., Guildford	100,0	Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz US Investment GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz Opéra, Paris	100,0 ¹⁰	Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz Investments I Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Optéo, Paris	98,8 ³	Allianz US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz Investments II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz P.E.P Europa 1, Mailand	86,8 ¹⁰	Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz Investments III Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz P.E.P Europa 2, Mailand	92,0 ¹⁰	Allianz Valeurs Durables, Paris	72,9 ³
Allianz Investments IV Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz p.l.c., Dublin	100,0	Allianz Vermögenskonzept Ausgewogen, Luxemburg	100,0 ³

1 | Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100 % liegt.

2 | Beherrschung durch Allianz Konzern

3 | Publikums-, Private Equity- oder Spezialfonds

4 | Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.

5 | Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 74,1 %

6 | Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen nach IAS 28

7 | Special Purpose Entity nach SIC-12 (SPE)

8 | Ausweis als assoziiertes Unternehmen, da maßgeblicher Einfluss besteht

9 | Insolvenz

10 | Investmentfonds

	% Anteil ¹		% Anteil ¹		% Anteil ¹
Allianz Vermögenskonzept Defensiv, Luxemburg	100,0 ²	Bright Mission Berhad Ltd., Kuala Lumpur	100,0	Euler Hermes Netherlands, Hertogenbosch	100,0
Allianz Vermögenskonzept Dynamisch, Luxemburg	100,0 ³	British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0	Euler Hermes Ré S.A., Senningerberg	100,0
Allianz Vie S.A., Paris	100,0	BSMC, Bangkok	100,0	EULER HERMES REAL ESTATE OPCI, Paris	100,0
Allianz Voltissimo, Paris	96,5 ³	Bulgaria Net Co. Ltd., Sofia	98,4	Euler Hermes Reinsurance AG, Zürich	100,0
Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin	100,0	Bureau d'Expertises Despretz S.A., Brüssel	100,0	Euler Hermes Risk Services UK Limited, London	100,0
Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2	Bx3 S.r.l., Triest	100,0	EULER HERMES RISK YÖNETİMİ, İstanbul	100,0
Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of an Obligatory Pension Fund, Zagreb	51,0	Calypto S.A., Paris	100,0	Euler Hermes S.A., Paris	70,4
Allianz ZB d.o.o. company of the management of voluntary pension funds, Zagreb	51,0	CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Zürich	100,0	Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., São Paulo	100,0
Allianz Invest 10 Division S/J, Wien	100,0 ¹⁰	CAPEX, Paris	82,7 ³	Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., Santiago de Chile	100,0
Allianz Invest 11 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ¹⁰	Capital Messine S.à r.l., Luxemburg	100,0	Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., Mexiko (Stadt)	100,0
Allianz Invest 12 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ¹⁰	Caywood-Scholl Capital Management LLC, Wilmington, DE	100,0	Euler Hermes Service AB, Stockholm	100,0
Allianz Invest Spezial 3, Wien	100,0 ¹⁰	Cédulas Colón de Capitalización Colseguros S.A., Bogota D.C.	100,0	Euler Hermes Services AG, Zürich	100,0
Allianz-Slovenská DSS a.s., Bratislava	100,0	CEPE de Langres Sud S.à r.l., Avignon	100,0	Euler Hermes Services B.V., Hertogenbosch	100,0
Allianz-Slovenská poist'ovna a.s., Bratislava	84,6	CEPE de Mont Gimont, Versailles	100,0	Euler Hermes Services Baltic UAB, Vilnius	100,0
ALLIANZ-TIRAC PENSII PRIVATE SAFAFP S.A., Bukarest	100,0	Challenging Financial Careers Insurance Marketing Corp., LLC, Huntington Beach, CA	100,0	Euler Hermes Services Belgium S.A., Brüssel	100,0
AllSecur B.V., Den Bosch	100,0	Château Larose Trintaudon S.A., Saint Laurent Médoc	100,0	Euler Hermes Services India Privat Limited, Mumbai	100,0
Amaya Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	Chicago Insurance Company, Corp., Chicago, IL	100,0	Euler Hermes Services S.A., Paris	100,0
American Automobile Insurance Company, Corp., Earth City, MO	100,0	CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0	Euler Hermes Services Sp.z o.o., Warschau	100,0
American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0	Club Marine Limited, Sydney	100,0	Euler Hermes Servicii Financiare S.R.L., Bukarest	100,0
American Standard Lloyd's Insurance Company, Corp., Dallas, TX	100,0	Colisee S.à r.l., Luxemburg	100,0	Euler Hermes Servicios de Crédito S.L., Madrid	100,0
AMOS Austria GmbH, Wien	100,0	COLSEGUROS SAS S.A.S., Bogota D.C.	100,0	Euler Hermes Servicios S.A., Mexiko (Stadt)	100,0
AMOS IT Suisse AG, Zürich	100,0	Compagnie de Gestion et Prevoyance, Straßburg	99,9	Euler Hermes Servicos Ltda, São Paulo	100,0
Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor, MI	100,0	Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	64,8	Euler Hermes Servis s.r.o., Bratislava	100,0
Antoniana Veneta Popolare Assicurazioni S.p.A., Triest	50,0 ²	Compania Colombiana de Inversion Colseguros S.A., Bogota D.C.	100,0	Euler Hermes SFAC Crédit S.A., Paris	100,0
Antoniana Veneta Popolare Vita S. p. A., Triest	50,0 ²	Compañía Colombiana de Servicio Automotriz S.A., Bogota D.C.	100,0	Euler Hermes SFAC Recouvrement S.A.S., Paris	100,0
APKV US Private REIT GP LLC, New York, NY	100,0	Cornhill Solutions Limited, Guildford	100,0	Euler Hermes SFAC S.A., Paris	100,0
APKV US Private REIT LP, New York, NY	100,0	Cornhill Trustee (Guernsey) Ltd., St Peter Port	100,0	Euler Hermes SIAC S.p.A., Rom	100,0
Approfrais S.A., Evreux	100,0	Corsetec, Ltda, São Paulo	99,5	Euler Hermes Trade Credit Limited, Auckland	100,0
Arab Gulf Health Services LLC, Beirut	100,0	CPRN Thailand Ltd., Bangkok	100,0	Euler Hermes Trade Credit Underwriting Agents, Pty. Ltd., Sydney	100,0
Arcalis, La Défense	99,9	CPRN-Holdings Limited, Bangkok	100,0	Euler Hermes UK plc, London	100,0
Arcalis 22, Paris	99,2 ³	CREACTIF ALLOCATION, Paris	100,0	Euler Hermes UMA, Louisville	100,0
Arcalis 23, Paris	99,2 ³	CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0 ²	Euler Hermes World Agency SASU, Paris	100,0
Arcalis 24, Paris	99,1 ³	CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0 ²	Euler Hermes, Mierzejewska-Kancelaria Prawna Sp.k, Warschau	100,0
Arcalis 28, Paris	98,1 ³	Darta Saving Life Assurance Ltd., Dublin	100,0	Euler SFAC Asset Management, Paris	100,0
Arcalis Assur 5, Paris	99,2 ³	Desidei Investments Inc., Wilmington, DE	100,0	Euler Tech, S.A., Nanterre	100,0
Arcalis UN, Paris	100,0 ³	Delaware Valley Financial Services LLC, Berwyn, PA	100,0	Euri 20/22 Le Peletier, Paris	100,0
AS Selecta s.r.o., Bratislava	100,0	Delta Technical Services Ltd., London	100,0	Euro Garantie AG, Bubikon	100,0
Aseguradora Colseguros S.A., Bogota D.C.	100,0	Dresdner Kleinwort Capital Jersey Ltd., St. Helier	100,0	EURO GESTION, Paris	100,0
Aseguradora de Vida Colseguros S.A. (Salud), Bogota D.C.	100,0	Dresdner RCM Global Investors (Jersey) Ltd., Jersey	100,0	EUROPENSIONES S.A. - Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, Madrid	100,0
Aspley AVT Pty Limited, Sydney	66,7	EF Solutions LLC, Wilmington, DE	100,0	Eurosol Invest S.r.l., Buttrio	100,0
Assistance Courtage d'Assurance et de Réassurance S.A., Paris	100,0	EH SIAC Information, Rom	100,0	Eurovida S.A. Compañía de Seguros y Reaseguros, Madrid	100,0
Associated Indemnity Corporation, Novato, CA	100,0	EH Sigorta Anonim Sirketi, İstanbul	100,0	EXPOSITIO USLUGE d.o.o., Zagreb	100,0
Assurance Vie et Prévoyance (AVIP) S.A., La Défense	100,0	Emerald Global Inv., Paris	99,8 ³	FAI Allianz Ltd., Sydney	100,0
Audit Consulting Production, Moskau	100,0	Energie Eoliennes Lusanger, Orléans	100,0	FCPR Fregate, Paris	58,3 ²
Automaty Servis Selecta Sro, Prag	100,0	Euler do Brasil Seguros Exportacao, São Paulo	100,0	Fenix Directo Compania de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0
AVIP ACTIONS 100, Paris	99,5 ³	Euler Gestion, Paris	100,0	Ferme Eoliennes de Villeneuve-sur-Tan, Toulouse	100,0
AVIP ACTIONS 60, Paris	98,1 ³	Euler Hermes ACI Holding, Inc., New York, NY	100,0	Ferme Eoliennes des Jaladeaux, Toulouse	100,0
AVIP TOP CROISANCE, Paris	69,8 ³	Euler Hermes ACI Inc., Baltimore, MD	100,0	FFIC County Mutual Insurance Company, Corp., Dallas, TX	100,0
AVIP TOP DEFENSIF, Paris	97,4 ³	Euler Hermes ACI Services LLP, Baltimore, MD	100,0	Fiduciaria Colseguros S.A., Bogota D.C.	100,0
AVIP TOP HARMONIE, Paris	94,2 ³	Euler Hermes ACMAR Services, Casablanca	100,0	FINANCIERE ALDEBARAN SAS, Paris	100,0
Ayudhya Allianz C.P. Life Public Company Limited, Bangkok	62,6	EULER HERMES ARGENTINA, Buenos Aires	100,0	FINANCIERE CALLISTO SAS, Paris	100,0
AZ AAAM GLOBAL ALTERNATIVE STR, Mailand	100,0 ¹⁰	Euler Hermes Canada Services, Montréal	100,0	FINANCIERE SIRIUS SAS, Paris	100,0
AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0	Euler Hermes Cescob Service s.r.o., Prag	100,0	FINANCIERE SOHO SAS, Paris	100,0
AZ Euro Investments S.à r.l., Luxemburg	100,0	Euler Hermes Chile Servicios Limitada, Santiago de Chile	100,0	Fireman's Fund Financial Services, LLC, Dallas, TX	100,0
AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0	Euler Hermes Collections Sp. z o.o., Warschau	100,0	Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0
AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0	Euler Hermes Collections UK Limited, London	100,0	Fireman's Fund Insurance Company of Bermuda, Hamilton	100,0
AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0	Euler Hermes Colombia, Bogota D.C.	100,0	Fireman's Fund Insurance Company of Hawaii Inc., Honolulu, HI	100,0
AZ SERVISNI CENTAR d.o.o., Zagreb	100,0	Euler Hermes Credit Insurance Agency (S) Pte. Ltd., Singapur	100,0	Fireman's Fund Insurance Company of Louisiana, Corp., Harahan, LA	100,0
AZ Vers US Private REIT GP LLC, New York, NY	100,0	Euler Hermes Credit Insurance Belgium S.A., Brüssel	100,0	Fireman's Fund Insurance Company of Ohio, Corp., Cincinnati, OH	100,0
AZ Vers US Private REIT LP, New York, NY	100,0	Euler Hermes Credit Insurance Nordic A.B., Stockholm	100,0	Fireman's Fund Insurance Company, Corp., Novato, CA	100,0
AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0	Euler Hermes Credit Management Services Ireland Ltd., Ballygowan	100,0	FLORALIS, Paris	99,5 ³
Baladau, Paris	98,2 ³	Euler Hermes Credit Services (JP) Ltd., Tokio	100,0	FRAGONARD ASSURANCE, SACS, Paris	100,0
BAWAG Allianz Mitarbeitervorsorgekasse AG, Wien	50,0 ²	Euler Hermes Credit Underwriters Hong Kong Ltd., Hongkong	100,0	Gaiapre Action, Paris	98,8 ³
Bilan Services S.N.C., Nanterre	66,0	Euler Hermes Crédito Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0
BMM HARMONIE, Marseille	61,0 ³	Euler Hermes Emporiki S.A., Athen	100,0	GAP Reactif Canton A, Paris	64,9 ³
BNP PARIBAS THR, Paris	98,2 ³	EULER HERMES EMPORIKI S.A., Athen	60,0	Generation Vie, La Défense	52,5
Borgo San Felice S.r.l., Castelnovo Berardenga (Siena)	100,0	Euler Hermes Emporiki Services Ltd., Athen	100,0	Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0
Botanic Building S.P.R.L., Brüssel	100,0	Euler Hermes Holdings UK plc, London	100,0	Gestion Produits Dyn, Puteaux	60,7 ³
BPS Brindisi 213 S.r.l., Brindisi	100,0	Euler Hermes Information Consulting (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai	100,0	Gestion Produits Str, Puteaux	79,8 ³
BPS Brindisi 222 S.r.l., Brindisi	100,0	Euler Hermes Kreditverzekerung N.V., Hertogenbosch	100,0	GIE AZ Investment Management, Paris	100,0
BPS Mesagne 214 S.r.l., Brindisi	100,0	Euler Hermes Magyar Hitelbiztosító Rt., Budapest	100,0	GIE Euler Hermes SFAC Services, Paris	100,0
BPS Mesagne 215 S.r.l., Brindisi	100,0	Euler Hermes Magyar Követeléskezelő Kft., Budapest	100,0	Global Transport & Automotive Insurance Solutions Pty Limited, Sydney	53,5
BPS Mesagne 223 S.r.l., Brindisi	100,0	Euler Hermes Management Services UK Ltd., London	100,0	GTS - GESTION DE TELESECURITE ET DE SERVICES S.A., Chatillon	100,0
BPS Mesagne 224 S.r.l., Brindisi	100,0	Euler Hermes Management UK Limited, London	100,0	Hauteville Insurance Company Limited, Channel Islands	100,0
Brasil de Imoveis e Participacoes Ltda., São Paulo	100,0				

1 | Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100 % liegt.
2 | Beherrschung durch Allianz Konzern
3 | Publikums-, Private Equity- oder Spezialfonds

4 | Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.
5 | Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 74,1 %
6 | Klassifizierung als assoziierte Unternehmen nach IAS 28

7 | Special Purpose Entity nach SIC-12 (SPE)
8 | Ausweis als assoziiertes Unternehmen, da maßgeblicher Einfluss besteht
9 | in Insolvenz
10 | Investmentfonds

	% Anteil ¹		% Anteil ¹		% Anteil ¹
Havelaar en Van Stolk B.V., Rotterdam	100,0	Mondial Servicios S.A. de C.V., Mexiko (Stadt)	100,0	RAS ANTARES, Mailand	100,0 ¹⁰
HELIASS Verzekeringen B.V., Rotterdam	100,0	Monéger, Dakar	100,0	Ras Private Bank (Suisse) S.A., Lugano	100,0
Home & Legacy (Holdings) Limited, London	100,0	National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0	RB Fiduciaria S.p.A., Mailand	100,0
Home & Legacy Insurance Services Limited, London	100,0	NEM Insurance Ireland Limited, Dublin	100,0	RB Vita S.p.A., Mailand	100,0
Hunter Premium Funding Ltd, Sydney	100,0	Nerian Life & Pensions S.A., Senningerberg	100,0	RCM (UK) Ltd, London	100,0
IDR Actions Euros, Paris	89,8 ³	Neoaistencia Manoteras S.L., Madrid	100,0	RCM Asia Pacific Ltd, Hongkong	100,0
Immovator Gestión S.A., Paris	100,0	Nextcare Egypt, Cairo	100,0	RCM Capital Management LLC, Wilmington, DE	100,0
Insurance and Reinsurance AG Energy, Sofia	50,9	Nextcare Holding, LC, Manama	75,0	RCM Capital Management Pty Ltd, Sydney	100,0
Insurance Company "Progress Garant", Moskau	100,0	NEXtCARE Lebanon SAL, Beirut	100,0	RCM Japan Co. Ltd, Tokio	100,0
Insurance Joint Stock Company "Allianz", AOOT/OAO, Moskau	100,0	NFI Investment Group LLC, Dover, DE	100,0	RCM US Holdings LLC, Wilmington, DE	100,0
Intermediass S.r.l., Mailand	100,0	North American London Underwriters Ltd., Hamilton	100,0	Real Faubourg Haussmann SAS, Paris	100,0
International Film Garantors LLC, Santa Monica, CA	100,0	Oddo Europe Mid Cap, Paris	97,9 ³	Real FR Haussmann SAS, Paris	100,0
International Film Garantors Ltd., London	100,0	Oddo Gestion Audac, Paris	57,2 ³	Redorna S.A.r.l., Luxemburg	100,0
Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0	Oddo Proactif Europe, Paris	74,2 ³	Resurs-Stimul-Universal, Moskau	100,0
Investitori SGR S.p.a., Mailand	100,0	Oddo Quattro 2, Paris	100,0 ³	Retail Vending Ltd., Birmingham	100,0
ITEB B.V., Rotterdam	100,0	OISC "My Clinic", Moskau	100,0	Return 10, Paris	74,7 ³
ICR Intertrade Ltd., Bangkok	40,0 ²	Omega Thai Investment Holding, Amsterdam	100,0	RHEA S.A., Luxemburg	100,0
Jefferson Insurance Company of N.Y., Corp., New York, NY	100,0	Ontario Limited, Toronto	100,0	Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH, Wien	100,0
Kei Tame & Associates Pty Ltd, Sydney	69,0	OOO Euler Hermes Credit Management, Moskau	100,0	Riskon Aktiengesellschaft geschlossenen Typs, AOZT/ZAO, Moskau	100,0
Kiinteistöosakeyhtiö Eteläesplanadi 2, Helsinki	100,0	Open Joint Stock Company Insurance Company Allianz, Moskau	100,0	Roland Print B.V., Amsterdam	100,0
Königstrasse 1 S.r.l., Luxemburg	100,0 ⁷	Oppenheimer Group Inc., Dover, DE	100,0	Rosno MS, Moskau	100,0
LA RURALE, Paris	99,8	Orione PV S.r.l., Mailand	100,0	Roster Financial LLC, Voorhees, NJ	100,0
L'Assicuratrice Italiana Vita S.p.A., Mailand	100,0	Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand	100,0	S.C. ASIT SERVICES S.R.L., Bukarest	100,0
Le Profil des Profils, Paris	68,1 ³	Orsa Minore PV S.r.l., Mailand	100,0	S.I.B.I., S.A., Paris	100,0
LES VIGNOBLES DE LA ROSE, Saint Laurent Médoc	100,0	OY Selecta AB, Helsinki	98,0	SA CARENE ASSURANCE, Paris	100,0
Life Sales LLC, Novato, CA	100,0	Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	100,0	Saint-Barth Assurances Sàrl, St. Barts	100,0
LLC "Allianz Eurasia Healthcare", Sankt Petersburg	100,0	Paramount Group Real Estate Special Situations Fund-A, L.P., New York, NY	100,0	San Francisco Reinsurance Company, Corp., Novato, CA	100,0
LLC "Allianz Life and Finance Rus", Moskau	100,0	Parc Eolien de Bonneuil, Vincennes Cedex	100,0	SAS 20 pompidou, Paris	100,0
Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Triest	99,9	Parc Eolien de Forge SAS, Paris	100,0	SAS Allianz Colisée, Paris	100,0
LOGICA SOFTWARE srl, Reggio Emilia	100,0	Parc Eolien de la Sole du Bois SAS, Paris	100,0	SAS Allianz Forum Seine, Paris	100,0
London Verzekeringen N.V., Rotterdam	100,0	Parc Eolien des Barbes d'Or, Paris	100,0	SAS Allianz Rivoli, Paris	100,0
LYXOR Höchststandart, 2023, Puteaux	100,0 ³	Parc Eolien des Joyeuses, Paris	100,0	SAS Allianz Serbie, Paris	100,0
LYXOR HÖCHSTSTANDSGARANT. 2018, Puteaux	100,0 ³	Parc Eolien des Mistandines SAS, Paris	100,0	SAS Madeleine Opéra, Paris	100,0
LYXOR HÖCHSTSTANDSGARANT. 2021, Puteaux	100,0 ³	Parc Eolien du Bois Guillaume SAS, Paris	100,0	SAS PASSAGE DES PRINCES, Paris	100,0
LYXOR Höchststandgarantie 2020, Puteaux	100,0 ³	Personalized Brokerage Service LLC, Topeka, KS	100,0	Saudi Nextcare, Al Khobar	52,0
LYXOR Höchststandsgarantie 2022, Puteaux	98,0 ³	Pet Plan Ltd., Guildford	100,0	SC Tour Michelet, Paris	100,0
LYXOR HÖCHSTSTANDSGARANTIE, 2019, Puteaux	100,0 ³	PFP Holdings Inc., Dover, DE	100,0	SCAPI, Courbevoie	100,0
Magdeburger Sigorta A.S., Istanbul	100,0	PGREF V 1301 Sixth Investors I LLC, Wilmington, DE	100,0	SCI Allianz Messine, Paris	100,0
Managed Insurance Operations B.V., Rotterdam	100,0	PGREF V 1301 SIXTH INVESTORS I LP, Wilmington, DE	100,0	SCI AVIP La Templerie, La Défense	100,0
Martin Maurel Vie, La Défense	100,0	PHENIX ABSOLUT RETURN, Paris	100,0 ¹⁰	SCI AVIP SCPI Selection, La Défense	100,0
Medexpress, Sankt Petersburg	99,8	Phenix Alternative Holding, S.A., Paris	65,4 ³	SCI ESO, Paris	75,0
Medibroker s.r.o., Bratislava	100,0	Phenix Sécurité L. S.A., Paris	53,5 ³	SCI PRELOYD, Paris	100,0
Medisalud Compañia Colombiana de Medicina Prepagada S.A., Bogota D.C.	100,0	Pimco (Switzerland) S.A.r.l., Zürich	100,0	SCI R ENFANCE, Straßburg	100,0 ³
METALLRENT FONDS PORTFOLIO, Luxemburg	74,9 ³	PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0	SCI Stratus, La Défense	100,0
Mondial A. Servis Hizmetleri, Istanbul	97,0	PIMCO Asia PTE Ltd., Singapur	100,0	SCI Volnay, Paris	100,0
Mondial Assistance (Thailand) CO Ltd., Bangkok	97,6	PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0	Selecta AS, Rodovre	100,0
Mondial Assistance Agent de Asigurare SRL, Bukarest	100,0	PIMCO Canada Corp., Toronto	100,0	Selecta AB, Stockholm	100,0
Mondial Assistance Asia Pacific Ltd., Singapur	100,0	PIMCO Canada Holding LLC, Dover, DE	100,0	Selecta AG, Muntelier	100,0
Mondial Assistance Australia Holding, Pty, Toowong	100,0	PIMCO Europe Ltd., London	100,0	Selecta AS, Oslo	100,0
Mondial Assistance Beijing Services Co. Ltd., Beijing	100,0	PIMCO GL INV.-EURIBORPLUS FUND, Dublin	71,5 ³	Selecta Betriebsverpflegungs GmbH, Wien	100,0
Mondial Assistance B.V., Amsterdam	100,0	PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0	Selecta Esti Osauhing, Tallinn	100,0
Mondial Assistance France, Paris	100,0	PIMCO Global Advisors (Resources) Ltd., Cayman Islands	100,0	Selecta Group B.V., Amsterdam	98,7
Mondial Assistance France SAS, Paris	95,0	PIMCO Global Advisors LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Holding AB, Stockholm	100,0
MONDIAL ASSISTANCE GmbH, Wien	100,0	PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0	Selecta Holding B.V., Amsterdam	100,0
Mondial Assistance Indian Ocean, Mauritius	100,0	PIMCO Japan Ltd., Road Town, Tortola	100,0	Selecta Holding Ltd., London	100,0
MONDIAL ASSISTANCE IRELAND LIMITED, Dublin	100,0	Pimco Luxembourg IV S.A., Luxemburg	100,0	Selecta Holding SAS, Paris	100,0
Mondial Assistance Oblig Euro, Paris	100,0 ¹⁰	Popular Gestión SCIC, S.A., Madrid	100,0	Selecta Hungary Automatüzemeltető KFT, Budapest	100,0
Mondial Assistance OOO, Moskau	100,0	Primacy Underwriting Agency Pty Ltd., Milson's Point	70,0	Selecta Italia S.p.A., Mailand	100,0
Mondial Assistance Portugal Servicos de Assistência LDA, Lisabon	100,0	Prism Re, Hamilton	99,0	Selecta Luxembourg S.A., Leudelange	100,0
Mondial Assistance Réunion S.A., Paris	100,0	Progress, Moskau	100,0	Selecta Management AG, Zug	100,0
Mondial Assistance Sp. z o.o., Warschau	100,0	Progress-Med, Moskau	100,0	Selecta Nordic Holding AB, Stockholm	100,0
Mondial Assistance s.r.o., Prag	100,0	Pronto Lloyd S.r.l., Triest	100,0	Selecta Olland B.V., Waardenburg	100,0
Mondial Assistance Service Chile Limitada, Las Condes	100,0	Protexia France S.A., Paris	66,0	Selecta Purchasing AG, Zug	100,0
MONDIAL ASSISTANCE SERVICES HELLAS S.A., Athen	51,0	PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8	Selecta Refreshments Ltd., Dublin	100,0
Mondial Assistance Sigorta Aracılık Hizmetleri Limited Şirketi, LS, İstanbul	100,0	PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	75,0	Selecta S.A., Zaventem	100,0
Mondial Assistance United Kingdom Ltd (MAUK), Croydon Surrey	100,0	PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	Selecta S.A., Paris	99,9
Mondial Contact Center Italia Srl, Taurisano	70,0	Quality 1 AG, Hombrechtikon	100,0	Selecta TMP AG, Zug	100,0
Mondial Mexico S.A. de C.V., Mexiko (Stadt)	100,0	Questar Agency Inc., Minneapolis, MN	100,0	Selecta UK Ltd., Birmingham	100,0
Mondial Protection Corretora de Seguros Ltda., São Paulo	100,0	Questar Agency of Alabama Inc., Ann Arbor, MI	100,0	Selection Multi-Cerant Emerg, Paris	65,0 ³
MONDIAL SERVICE ARGENTINA S.A., Buenos Aires	100,0	Questar Agency of Colorado Inc., Denver, CO	100,0	Selection Multi-Cerants Value, Paris	54,2 ³
Mondial Service Belgium S.A., Brüssel	100,0	Questar Agency of New Mexico Inc., Santa Fe, NM	100,0	Semaphore, Paris	98,9 ³
Mondial Service Italia S.r.l., Mailand	100,0	Questar Agency of Ohio Inc., Cleveland, OH	100,0	SI 173-175 Boulevard Haussmann SAS, Paris	100,0
Mondial Service Switzerland AG, Bern	100,0	Questar Agency of Texas Inc., Houston, TX	100,0	SIA Baltic Payment Systems, Riga	100,0
MONDIAL SERVICIOS Ltda, São Paulo	100,0	Questar Asset Management, Corp., Ann Arbor, MI	100,0	SIA Selecta, Riga	100,0
		Questar Capital Corporation, Minneapolis, MN	100,0	Siac Services Srl, Rom	100,0
		Quintet Properties Ltd., Dublin	100,0	Silex Gas Management AS, Oslo	100,0

1 | Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100 % liegt.
 2 | Beherrschung durch Allianz Konzern
 3 | Publikums-, Private Equity- oder Spezialfonds

4 | Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.
 5 | Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 74,1 %
 6 | Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen nach IAS 28

	% Anteil ¹	% Anteil ¹	% Anteil ¹
Sistemi Informativi Allianz S.p.C.A., Mailand	100,0	Gesellschaft für Vorsorgeberatung, AG, Bern	100,0
SLC "Allianz Life Ukraine", Kiev	100,0	Gosman & Kraan B.V., Amsterdam	100,0
SMG ASIE EMERGENTE, Paris	62,2 ²	Guangzhou printcom Printing Supplies Co. Ltd., Guangzhou	100,0
SNC AGF Clearing, Paris	99,9	GWS Printing Service B.V., Schijndel	100,0
SOCIEDAD MUNDIAL DE ASISTENCIA S.A., Madrid	100,0	CWS Printing Systems Holding B.V., Schijndel	100,0
Società Agricola San Felice S.p.A., Mailand	100,0	ICC Evaluation, Paris	100,0
Société de Production D'électricité D'harcourt Moulaïne SAS, Paris	100,0	KNIGHTSBIDGE ALLIANZ LP, Bartlesville, OK	99,5 ³
Société d'Energie Eolien Cambon SAS, Paris	100,0	manroland (China) Ltd., Hongkong	100,0 ³
SOCIETE EUROPEENNE DE PROTECT. ET DE SERVICES D'ASSIST. A DOMICILE "S.E.P.S.A.D." S.A., Paris	56,0	manroland (India) Pvt. Ltd., New Delhi	100,0
Société Nationale Foncière S.A.I., Beirut	66,0	manroland (Korea) Ltd., Seoul	100,0
Sofholding S.A., Brüssel	100,0	manroland (Taiwan) Ltd., Taipeh	100,0
South City Office Brodthaers S.A., Brüssel	100,0	manroland Australasia PTY Limited, Regents Park	100,0
SPACECO, Paris	100,0	manroland Baltics SIA, Riga	100,0
Standard General Agency Inc., Dallas, TX	100,0	manroland Benelux N.V., Wemmel	100,0
StocksPLUS Management Inc., Dover, DE	100,0	manroland Bulgaria-eood, Sofia	100,0
Synergie Select EV, Paris	60,5 ³	manroland Canada Inc., Toronto	100,0
TELESERVICES ET SECURITE "TEL2S", S.à r.l., Chatillon	99,9	manroland CEE AG, Wien	100,0
TFI ALLIANZ POLSKA S.À, Warschau	100,0	manroland Ceská Republika spol. s.r.o., Prag	100,0
The American Insurance Company, Corp., Cincinnati, OH	100,0	manroland Co. Ltd., Tokio	100,0
The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0	manroland d.o.o., Ljubljana	100,0
The Export Credit Clearing House Limited, London	100,0	manroland Danmark A/S, Værløse	100,0
The MI Group Limited, Guildford	99,4	manroland do Brasil Servicos Ltda., São Paulo	100,0
Three Pillars Business Solutions Limited, Guildford	100,0	manroland Finland Oy, Vantaa	100,0
Tihama Investments B.V., Amsterdam	100,0	manroland France SAS, Paris	100,0
Top Assistance Service GmbH, Wien	100,0	manroland Great Britain Ltd., Mitcham	100,0
Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0	manroland Hrvatska d.o.o., Novaki-SV, Nedjelja	100,0
Top Vorsorge-Management GmbH, Wien	75,0	manroland Iberia Sistemas S.A., Cascais	74,0
Towarzystwo Ubezpieczen Euler Hermes S.A., Warschau	100,0	manroland Iberia Sistemas S.L., Madrid	100,0
Trade Indemnity Credit Corporation Limited, London	100,0	manroland Ireland Ltd., Dublin	99,7
Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0	manroland Italia SpA, Segrate-Milan	99,3
Travel Care Inc., Richmond, VA	100,0	manroland latina Argentina, Buenos Aires	100,0
TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	manroland latina Colombia, Bogota D.C.	100,0
TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0	manroland latina Peru, Lima	100,0
UAB Selecta, Vilnius	100,0	manroland latina S.A., Santiago de Chile	100,0
Vendcare (Holdings) Limited, Birmingham	100,0	manroland latina S.A. de C.V., Mexiko (Stadt)	100,0
Vendcare Services Ltd., Birmingham	100,0	manroland Magyarorszag Kft., Budapest	100,0
VertBois S.à r.l., Luxemburg	100,0	manroland Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	100,0
Via Pierre 1, Paris	100,0	manroland Mexico Servicios S.A. de C.V., Mexiko (Stadt)	100,0
Villa La Pagliaia S.r.l., Castelnuovo Berardenga (Siena)	100,0	manroland Norge AS, Lørenskog	100,0
Viveole SAS, Paris	100,0	manroland Poland Sp. z o.o., Nadarzyn	100,0
Willemsbruggen, Rotterdam	100,0	manroland Polska Sp. z o.o., Nadarzyn	100,0
Windpark Les Cent Jalios, Paris	100,0	manroland Printing Equipment (Shanghai) Ltd., Shanghai	100,0
Wm. H McGee & Co. (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	manroland Printing Equipment (Shenzhen) Co. Ltd., Shenzhen	100,0
Wm. H McGee & Co. Inc., New York, NY	100,0	manroland Romania S.R.L., Bukarest	100,0
Wm. H McGee & Co. of Puerto Rico Inc., San Juan	100,0	manroland Singapore PTE Ltd., Singapur	100,0
World Access Canada Inc., Kitchener, ON	100,0	manroland Southern Africa (Pty) Ltd., Kapstadt	100,0
World Access Europe Ltd., Croydon, Surrey	100,0	manroland Sverige AB, Trollhättan	100,0
World Access Inc., Richmond, VA	100,0	manroland Swiss AC, Kirchberg	100,0
World Access Insurance Broker Ltd., Kitchener, ON	100,0	manroland Thailand Ltd., Bangkok	100,0
World Access Service Corp., Richmond, VA	100,0	manroland Western Europe Group B.V., Amsterdam	100,0
YAO Investment S.à.r.l., Luxemburg	100,0	Organizacion G.o.a. S.A., Lima	99,6
Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0	PPI Media US Inc., Westmont, IL	100,0
NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN		Press Services Centre Limited, Mitcham, UK, Mitcham	97,5
A. Diffusion, La Défense	99,9	printcom (Asia) Limited, Hongkong	100,0
AFA, Paris	99,9	PT manroland Indonesia, Jakarta	100,0
AGF Pension Trustees, Guildford	100,0	RE-AA, Abidjan	100,0
Allianz America Latina S.C. Ltda., Rio de Janeiro	100,0	SA Immobilière de L'Avenue du Roule, La Défense	100,0
Allianz Financial Services S.A., Athen	100,0	SCI Avip des Pivolles, La Défense	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty AG Escritorio de Representaciones Brasil Ltda., São Paulo	100,0	SCI champ laurent, La Défense	100,0
Allianz Global Investors Services (UK) Ltd., London	100,0	SCI DE LA PAILLERE, Paris	100,0
Allianz Insurance Cie of Ghana Limited, Accra	100,0	SCI J.T., La Défense	100,0
Allianz Insurance Services Ltd., Athen	100,0	SCI La Balandrance, La Défense	100,0
Allianz International Ltd., Guildford	100,0	SCI La Rize, La Défense	100,0
Allianz Northern Ireland Limited, Belfast	100,0	SCI Paris X, La Défense	100,0
Allianz Risk Consultants B.V., Rotterdam	100,0	SCI Vilage, La Défense	100,0
ASREX, Paris	100,0	SIFCOM Assurances, Abidjan	60,0
Blikman & Sartorius B.V., Amsterdam	100,0	Société Foncière Européenne, Amsterdam	100,0
business lounge GmbH, Wien	100,0	Top Versicherungs-Vermittler Service GmbH, Wien	83,3
Calobra Investments Sp. z o.o., Warschau	100,0	Votra S.A., Lausanne	50,0
CCA, Paris	100,0	GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN	
Cogar, Paris	100,0	Allee-Center, Budapest	50,0
Dealis Fund Operations S.A., Luxemburg	95,0	Allianz CP General Insurance Company Limited, Bangkok	50,0
First Rate Direct Limited, Belfast	100,0	AMB Europe Logistics IV, Luxemburg	83,3
		Atencion Integral a la Dependencia S.L., Cordoba	50,0

- 1 | Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100 % liegt.
 2 | Beherrschung durch Allianz Konzern
 3 | Publikums-, Private Equity- oder Spezialfonds

- 4 | Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.
 5 | Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München; 74,1 %
 6 | Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen nach IAS 28

- 7 | Special Purpose Entity nach SIC-12 (SPE)
 8 | Ausweis als assoziiertes Unternehmen, da maßgeblicher Einfluss besteht
 9 | in Insolvenz
 10 | Investmentfonds

	% Anteil ¹
IPE TANK RAIL INVEST A 1 Sca, Luxemburg	48,8
JPMorgan IIF UK1 LP, Dublin	35,7
KGH FD Licorne Red Eur CL, Nassau	47,6 ³
Le Cottage, Paris	37,5 ³
MedCentreStrakh, Moskau	30,0
MEDGULF Allianz Takaful, Bahrain	25,0
MM Composition Amerique, Marseille	41,3 ³
MMC EUROMIX ACTION, Marseille	25,4 ³
Natinium 2007-1, Plc, Dublin	48,4 ³
NORA,LC, Maroua	20,0
Oddo Avenir (D), Paris	21,6 ³
Oddo Court Terme, Paris	51,1 ³
ODDO ET CIE, SCA, Paris	20,0
Oddo Euro Index AC, Paris	42,3 ³
Oddo Europe, Paris	44,3 ³
Oddo FR IND ACT A, Paris	37,2 ³
Oddo Generation C, Paris	27,4 ³
Oddo Gestion Prudente, Paris	31,2 ³
Oddo Indice Japon, Paris	34,7 ³
ODDO OPPORTUNITES B, Paris	78,4 ³
ODDO RENDEMENT 2015, Paris	29,1 ³
ODDO US MID CAP, Paris	40,1 ³
Oddo USA Index Actif, Paris	31,2 ³
Oddo Valeurs Rende, Paris	53,7 ^{3,6}
OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0
PAR Holdings Limited, Hamilton	20,6
PERFECTIS I Ltd., Paris	27,3 ³
PGREF V 1301 SIXTH HOLDING LP, Wilmington, DE	24,5
PGRESS Debt Holdings LP, Wilmington, DE	20,0
PHRV (Paris Hotels Roissy Vaugirard), Paris	30,6
Povelzhskiy Leasing Center, Moskau	20,0
Red Mountain Capital Partners I LP., Los Angeles, CA	24,9 ³
Roskurort, Moskau	50,0
Scandferries Chartering A/S, Kopenhagen	35,0
SDU Fincos B.V., Amsterdam	49,7
Select Multi. Ger. Croissance, Paris	46,1 ³
SK Versicherung AG, Wien	25,8
Societe de Distributuin Automatique, Tunis	49,0
Sogesector Energie, La Défense	25,4 ³
Solveig Gas Holdco AS, Oslo	30,0
Sunderland Ins. Services Inc., Fargo, ND	40,0
THE EMERGING COMMO, Paris	42,8 ³
UNIM, Paris	30,0
VERONIA SHELF s.r.o., Prag	49,0
Wheelabrator INV, Paris	27,0 ³
White Knight FCP, S.à r.l., Paris	21,0 ³
XAnge Capital, S.à r.l., Paris	21,0 ³
SONSTIGE ANTEILE ZWISCHEN 5 UND 20% STIMMRECHTSANTEIL	
Al Nisr Al Arabi, Amman	18,0
Banco BPI S.A., Porto	8,8
Banco Popular Espanol S.A., Madrid	9,2
Hartford Financial Services Group Inc, Hartford, CT	5,2
Zagrebacka Banka dd, Zagreb	11,7

1| Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.
 2| Beherrschung durch Allianz Konzern
 3| Publikums-, Private Equity- oder Spezialfonds

4| Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.
 5| Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 74,1%
 6| Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen nach IAS 28

7| Special Purpose Entity nach SIC-12 (SPE)
 8| Ausweis als assoziiertes Unternehmen, da maßgeblicher Einfluss besteht
 9| in Insolvenz
 10| Investmentfonds

IV. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 20. Februar 2012

Allianz SE
Der Vorstand

M. Kann	S. Jäger	O. Böh
		
M. Fünig	H. Woschus	J. Röhr
		
P. Altmann	Zum	
		

IV. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Allianz SE, München, aufgestellten Konzernabschluss bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsysteams sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 7. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Johannes Pastor
Wirtschaftsprüfer



Dr. Frank Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer



WEITERE INFORMATIONEN

- 350 Gemeinsamer Beirat
und Internationaler Beraterkreis
- 352 Mandate
- 355 Glossar
- 359 Register



1934: Ob Eisenbahn, Dampfschiff, Autobus oder Kraftdroschke, rund 66 Millionen Deutsche konnten bei der Allianz im Zeitalter der Mobilität eine lebenslange Verkehrsmittel-Unglücks-Versicherung abschließen.

2011: Von der Oldtimer-Versicherung bis zur Flugmodell- und Lenkrachenhaftpflicht, von der Motorradversicherung bis zum Verkehrsrechtsschutz bietet die Allianz individuellen Versicherungsschutz für Automobilisten in ca. 40 Ländern weltweit.

V.

Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE

Vorsitzender

Vorsitzender des Aufsichtsrats, Allianz SE

HARRY ROELS

KASPER RORSTED

Vorsitzender des Vorstands, Henkel AG & Co. KGaA

DR. KURT BOCK

Vorsitzender des Vorstands, BASF SE

DR. H. C. WALTER SCHEEL

Bundespräsident a. D.

FRANZ FEHRENBACH

Vorsitzender der Geschäftsführung, Robert Bosch GmbH

DR. MANFRED SCHNEIDER

Vorsitzender des Aufsichtsrats, Bayer AG

PROF. DR. BERND GOTTSCHALK

Geschäftsführender Gesellschafter, AutoValue GmbH

PROF. DR. DENNIS SNOWER

Präsident des Instituts für Weltwirtschaft

DR. RÜDIGER GRUBE

Vorsitzender des Vorstands, Deutsche Bahn AG

HOLGER STRAIT

Geschäftsführender Gesellschafter,
J.G. Niederegger GmbH & Co. KG

HERBERT HAINER

Vorsitzender des Vorstands, adidas AG

DR.-ING. E. H. HEINRICH WEISS

Vorsitzender der Geschäftsführung, SMS Holding GmbH

PROF. DR.-ING. E. H. HANS-OLAF HENKEL

Honorarprofessor, Universität Mannheim

MANFRED WENNEMER

Vorsitzender des Aufsichtsrats, Hochtief AG

DR. JÜRGEN HERAEUS

Vorsitzender des Aufsichtsrats, Heraeus Holding GmbH

PROF. DR.-ING. DIETER HUNDT, SENATOR E. H.

Vorsitzender des Aufsichtsrats, Allgaier Werke GmbH

PROF. DR.-ING. DR.-ING. E. H. HANS-PETER

KEITEL

Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V.

DR. NICOLA LEIBINGER-KAMMÜLLER

Vorsitzende der Geschäftsführung,

Trumpf GmbH + Co. KG

DR. BERND PISCETSRIEDER

Berater des Vorstands, Volkswagen AG

DR.-ING. DR.-ING. E. H. NORBERT REITHOFER

Vorsitzender des Vorstands, BMW AG

V.

Internationaler Beraterkreis

BELMIRO DE AZEVEDO
Chairman, Sonae S.G.P.S. S.A.

ALFONSO CORTINA DE ALCOCER
Vice Chairman, Rothschild Europe B.V.
Senior Advisor, Texas Pacific Group

PETER COSTELLO
Managing Director, BKK Partners
Director, Australian Future Fund

DR. JÜRGEN HAMBRECHT
Chairman of the Board of Executive Directors, BASF SE

FRED HU
Gründer und Chairman, Primavera Capital Group

FRANZ HUMER
Chairman of the Board of Directors, Roche Holding Ltd.

RAHMI KOÇ
Honorary Chairman of the Board of Directors,
Koç Holding A.Ş.
bis 31. Dezember 2011

IAIN LORD VALLANCE OF TUMMEL

MINORU MAKIHARA
Senior Corporate Advisor, Mitsubishi Corporation

CHRISTOPHE DE MARGERIE
Chairman und CEO, Total S.A.

JACQUES NASSER
Chairman, BHP Billiton
Partner, One Equity Partners LLC
Board member, British Sky Broadcasting

DR. GIANFELICE ROCCA
Chairman, Techint Group

ANGEL RON
Chairman und CEO, Banco Popular

ANTHONY SALIM
Präsident und CEO, Salim Group Wisma Indocement

LOUIS SCHWEITZER
Honorary Chairman, Renault S.A.

DR. MARCO TRONCHETTI PROVERA
Chairman, Pirelli & Co. S.p.A.

V. Mandate der Aufsichtsratsmitglieder¹

DR. HENNING SCHULTE-NOELLE

Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstands, Allianz AG
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
E.ON AG

DR. WULF BERNOTAT

Ehem. Vorsitzender des Vorstands, E.ON AG
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Bertelsmann AG
Deutsche Telekom AG
METRO AG

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates, Allianz France S.A.
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A.

DR. GERHARD CROMME

Stv. Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats, ThyssenKrupp AG
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Axel Springer AG
Siemens AG (Vorsitzender)
ThyssenKrupp AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Compagnie de Saint-Gobain S.A.

GODFREY ROBERT HAYWARD

Angestellter, Allianz Insurance plc

FRANZ HEISS

Angestellter, Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin, Institut für Demoskopie Allensbach
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BMW AG
Infineon Technologies AG
Robert-Bosch GmbH | ab 30. März 2012

PETER KOSSUBEK

Angestellter, Allianz Deutschland AG

IGOR LANDAU

Mitglied des Verwaltungsrats, Sanofi-Aventis S.A.
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
adidas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
HSBC France
Sanofi-Aventis S.A.

JÖRG REINBRECHT

Gewerkschaftssekretär, ver.di Bezirk Hannover
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG

PETER SUTHERLAND

Vorsitzender, Goldman Sachs International
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
BW Group Ltd.
Goldman Sachs International (Vorsitzender)
Koç Holding A.Ş.

ROLF ZIMMERMANN

Stv. Vorsitzender
Angestellter, Allianz Deutschland AG

V. Mandate der Vorstandsmitglieder¹

MICHAEL DIEKMANN

Chairman of the Board of Management
 Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
 inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
 BASF SE (Stv. Vorsitzender)
 Linde AG (Stv. Vorsitzender)
 Siemens AG

Konzernmandate

Allianz Deutschland AG
 Allianz Asset Management AG (Vorsitzender)
 (ehemals Allianz Global Investors AG)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate
 Allianz France S.A. (Vizepräsident)
 Allianz S.p.A.

DR. PAUL ACHLEITNER | bis 31. Mai 2012

Finance
 Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
 inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
 Bayer AG
 Daimler AG
 RWE AG

Konzernmandate

Allianz Asset Management AG
 (ehemals Allianz Global Investors AG)
 Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)

OLIVER BÄTE

Controlling, Reporting, Risk (und Investor Relations | ab 1. Juni 2012)
 Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
 inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
 Konzernmandate
 Allianz Global Corporate & Specialty AG (Stv. Vorsitzender)
 Allianz Asset Management AG
 (ehemals Allianz Global Investors AG)
 Allianz Investment Management SE (Stv. Vorsitzender)

MANUEL BAUER

Insurance Growth Markets
 Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
 Bajaj Allianz General Insurance Company Limited
 Bajaj Allianz Life Insurance Company Limited
 Zagrebacka Banka

Konzernmandate

Allianz Hungária Biztosító Zrt. (Vorsitzender)
 Allianz-Slovenská poist'ovna a.s. (Vorsitzender)
 Allianz Tiriac Asigurari SA (Vorsitzender)
 OJSC IC Allianz (Vorsitzender)
 TU Allianz Polska S.A. (Vorsitzender)
 TU Allianz Życie Polska S.A. (Vorsitzender)

GARY BHOJWANI | seit 1. Januar 2012

Insurance USA
 Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
 Allina Hospitals & Clinics

Konzernmandate

Allianz Life Insurance Company of North America
 ((Vorsitzender) | seit 1. Januar 2012)
 Allianz of America, Inc (Vorsitzender) | seit 1. Januar 2012
 Fireman's Fund Insurance Company
 (Vorsitzender) | seit 15. Februar 2012

CLEMENT BOOTH

Global Insurance Lines & Anglo Markets
 Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
 inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
 Konzernmandate
 Allianz Global Corporate & Specialty AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate
 Allianz Australia Limited
 Allianz Holdings plc (Vorsitzender)
 Allianz Insurance plc (Vorsitzender)
 Allianz Irish Life Holdings plc
 Allianz UK Ltd (Vorsitzender)
 Euler Hermes S.A. (Vorsitzender)

ENRICO CUCCIANI | bis 21. Dezember 2011

Insurance Europe (& South America)
 Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
 Pirelli & C. S.p.A. | bis 16. Dezember 2011
 Unicredit S.p.A. | bis 16. Dezember 2011

Konzernmandate

Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.
 Barcelona (Stv. Vorsitzender) | bis 15. Dezember 2011
 Allianz Hayat ve Emeklilik A.Ş. (Stv. Vorsitzender)
 bis 15. Dezember 2011
 Allianz Sigorta P&C A.Ş. (Stv. Vorsitzender) | bis 15. Dezember 2011
 Allianz S.p.A. (Vorsitzender) | bis 22. Dezember 2011
 Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A. | bis 15. Dezember 2011

DR. JOACHIM FABER | bis 31. Dezember 2011

Asset Management (Worldwide)
 Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
 inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
 Deutsche Börse AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien

Konzernmandate
 Allianz France S.A.
 Allianz S.p.A.

DR. HELGA JUNG | seit 1. Januar 2012
Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, M&A
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Unicredit S. p. A. | seit 31. Januar 2012

DR. CHRISTOF MASCHER
Operations
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Managed Operations and Services SE (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Global Assistance SAS (Vorsitzender)

JAY RALPH
Insurance NAFTA Markets | bis 31. Dezember 2011
Asset Management (Worldwide) | seit 1. Januar 2012
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Global Corporate & Specialty AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Life Insurance Company of North America
(Vorsitzender) | bis 31. Dezember 2011
Allianz of America Corporation (Vorsitzender)
bis 16. Februar 2012
Allianz of America, Inc. | bis 16. Februar 2012
(Vorsitzender) | bis 31. Dezember 2011
Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)
bis 15. Februar 2012

DR. DIETER WEMMER | seit 1. Januar 2012
Insurance Western & Southern Europe
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz S.p.A.

DR. WERNER ZEDELius
Insurance German Speaking Countries, Human Resources
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG (stv. Vorsitzender)
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG

V. Glossar

Die nachfolgenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Fachwörter aus den einzelnen Segmenten werden hier nicht berücksichtigt.

ABSICHERUNGSGESELLSCHAFT

- Einsatz spezieller Finanzkontrakte, insbesondere derivativer Finanzinstrumente, zur Verminderung von Verlusten, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können (Hedging-Geschäfte).

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

- Die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Dazu zählen unter anderem Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins.

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

- Der zum Erwerb eines Vermögenswertes entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln bzw. Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

- Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden.

ASSETS UNDER MANAGEMENT

- Die Summe der Kapitalanlagen, bewertet zu Zeitwerten, die der Konzern mit Verantwortung für die Wertentwicklung dieser Anlagen verwaltet. Neben den konzernreigenen Kapitalanlagen zählen hierzu die Kapitalanlagen für Dritte.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

- Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20% bis 50% berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird.

AT-EQUITY-METHODE

- Nach dieser Methode werden die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen sowie an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Falle von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzern eigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

- Beitragseinnahmen, die den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind. Die Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag grundsätzlich einzeln und taggenau.

BEITRAGSZUSAGEN

- Beitragszusagen („defined contribution plans“) werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (z.B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Gleichzeitig partizipiert das Unternehmen nicht am Anlageerfolg der Beiträge.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

- Diese Wertpapiere („held-to-maturity“) umfassen festverzinsliche Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie sind „at amortized cost“ bilanziert.

BRUTTO/NETTO

- In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto/netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. Im Kapitalanlagebereich wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen (z.B. Abschreibungen und Verluste aus dem Abgang) bereits abgezogen wurden.

CFO FORUM

- Das CFO Forum der europäischen Versicherungsindustrie ist eine hochrangige Diskussionsgruppe, an der die CFOs der größten europäischen börsennotierten Versicherungsunternehmen teilnehmen. Ziel ist die Einflussnahme auf die Entwicklung der Rechnungslegung, auf eine wertorientierte Berichterstattung und auf die damit verbundenen regulatorischen Entwicklungen für die Versicherungsindustrie im Namen ihrer Mitglieder, die einen wesentlichen Teil der europäischen Versicherungsindustrie repräsentieren.

COMBINED RATIO

- Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

COST-INCOME RATIO

- Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

CREDIT SPREAD

- Renditezuschlag, den Investoren bei einer Anlage in Anleihen zur Kompensation der aktuellen Einschätzung des Marktes für das Ausfallrisiko sowie für die Illiquidität des Investments erhalten.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

- Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Ihre Höhe wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

DEPOTFORDERUNGEN/

DEPOTVERBINDLICHKEITEN

- Depotforderungen stehen dem Rückversicherer zu, werden jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen einbehalten. Auf Seiten des Erstversicherers wird dieser Posten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

- Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögenswertes abhängen. Eine Systematisierung derivativer Finanzinstrumente kann nach dem Bezug auf die ihnen zugrunde liegenden Vermögenswerte (Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse oder Warenpreise) vorgenommen werden. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

- Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva umfassen die Handelsaktiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA

- Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva umfassen die Handelspanniva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva.

ERGEBNIS JE AKTIE (NORMAL/VERWÄSSERT)

- Kennzahl, die den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenüberstellt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus Genusscheinen und aktienbasierten Vergütungsplanen.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

- Die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste inklusive Zins- und Dividendererträge aus den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva, die Erträge (netto) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente sowie die Gewinn und Verluste (netto) aus Währungseffekten.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

- Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringerer Eintrittswahrscheinlichkeit, z.B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

FAIR-VALUE-OPTIONEN

- Optionen, die zum Marktwert bewertet werden.

FINANCIAL VAR

- Financial Value at Risk (VaR) ist die diversifizierte Aggregation von Markt- und Kreditrisiken.

FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN

- Gemäß diesem Bilanzierungsgrundsatz wird der Unterschied zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeit- bzw. kapitalanteilig den Anschaffungskosten ergebniswirksam zugerechnet bzw. von diesen abgesetzt.

FORWARDS

- Lieferung und Abnahme bei diesen Termingeschäften erfolgen zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten zukünftigen Termin. Der Preis der zugrunde liegenden Vermögenswerte wird bei Geschäftsabschluss bestimmt.

FUNKTIONALE WÄHRUNG

- Unter der funktionalen Währung versteht man die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit eines Unternehmens vorherrschende Währung.

FUTURES

- Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Üblicherweise wird zu dem vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

GEBUCHTE/VERDIENTE BEITRÄGE

- Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahrs. Die Anteile, die davon auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge. Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt (z.B. fondsgebundene Lebensversicherungen), werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

- Unternehmen, das von einem Unternehmen des Konzerns gemeinsam mit einem oder mehreren Unternehmen geführt wird, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Zielsetzung der gemeinsamen Führung liegt zwischen dem maßgeblichen Einfluss beim assoziierten Unternehmen und der Kontrolle bei verbundenen Unternehmen.

GENUSSRECHTSKAPITAL

- Rückzahlungsbetrag der ausgegebenen Genusscheine. Die Genusscheine der Allianz SE gewähren an den Dividenden orientierte Ausschüttungsansprüche und Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen, jedoch keine Stimmrechte, keine Beteiligung am Liquiditätserlös und keinen Anspruch auf Umwandlung in Aktien.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

- Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Zeitwert des erworbenen Reinvermögens.

GEWINNRÜCKLAGEN

- Enthalten neben der gesetzlichen Rücklage der Konzernobergesellschaft im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten Gewinne der Konzernunternehmen und Zuführungen aus dem Konzernjahresüberschuss.

GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGEN

- Diese Position setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, dem Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie Einstellungen aus der Ausübung von Optionsrechten.

IAS

- International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungsgrundsätze).

IFRS

- International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

IFRS FRAMEWORK

- Rahmenkonzept für International Financial Reporting Standards (IFRS), das die Konzeptionen darlegt, die der Aufstellung und der Darstellung von Jahresabschlüssen für externe Adressaten zugrunde liegen.

JAHRESÜBERSCHUSS AUF ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER ENTFALLENDE

- Anteile am Jahresüberschuss, die nicht den Anteilseignern des Allianz Konzerns, sondern Konzernfremden, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten, zuzurechnen sind.

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

- Die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere („available-for-sale“) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

- Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in die drei Bereiche
 - laufende Geschäftstätigkeit,
 - Investitionstätigkeit,
 - Finanzierungstätigkeit.

KAPITALKONSOLIDIERUNG

- Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens.

KONZERNANTEIL (IN %)

- Die Addition aller Anteile, die verbundene Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen halten, ergeben den Konzernanteil.

KORRIDORVERFAHREN

- Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) entstehen Abweichungen zwischen der rechnungsmäßig erwarteten und der tatsächlichen Entwicklung des Verpflichtungsumfangs sowie des Fondsvermögens (sog. versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste), die bei Anwendung des sog. Korridorverfahrens nicht sofort bei Entstehen aufwandswirksam gebucht werden. Erst wenn die aufgelaufenen versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste den Korridor verlassen, wird ab dem folgenden Geschäftsjahr erfolgswirksam getilgt. Der Korridor beträgt 10% des Barwertes der verdienten Pensionsansprüche bzw. des Zeitwerts des Fondsvermögens, falls dieser höher ist.

KOSTENQUOTE

- Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

KREDITRISIKO

- Mögliche Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

LAUFENDER DIENSTZETAUFWAND

- Entstehender Nettoaufwand im Rahmen eines leistungsorientierten Pensionsplans, der gegebenenfalls um die Beiträge des Begünstigten in ein Fondsvermögen gekürzt ist („current employer service cost“).

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

- Bei leistungsorientierten Pensionsplänen („defined benefit plans“) wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungssträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen („defined contribution plans“) sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt. Um den periodengerechten Aufwand zu bestimmen, sind nach den Bilanzierungsvorschriften versicherungsmathematische Berechnungen nach festen Regeln durchzuführen.

MARKTWERT

- Betrag, der in einem aktiven Markt bei Veräußerung einer Finanzanlage erzielbar ist.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

- Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten erfüllt werden dürfen.

NICHT GETILGTE GEWINNE/VERLUSTE

- Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste, die im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen entstehen und noch nicht in der Rückstellung/Bilanz erfasst sind (vgl. auch Korridorverfahren).

NICHT GETILGTE MEHKOSTEN AUS PLANÄNDERUNGEN

- Aus der Änderung leistungsorientierter Pensionspläne resultierende Erhöhung des Barwerts der verdienten Pensionsansprüche (past service cost), die in der Rückstellung/Bilanz noch nicht berücksichtigt ist.

OPTIONEN

- Derivative Finanzinstrumente, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den zugrunde liegenden Vermögensgegenstand zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt für einen vorab festgelegten Preis zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Hingegen ist der Verkäufer der Option zur Abgabe bzw. zum Kauf des Vermögensgegenstandes verpflichtet und erhält für die Bereitstellung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-DERIVATE

- Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell („over the counter“ – OTC) ausgehandelt werden.

REPO- UND REVERSE-REPO-GESCHÄFTE

- Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bleibt die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit der Geschäfte im Konzern erhalten, verbleiben die Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva bzw. denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden“ enthalten. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Verbleibt die Kontrolle über die Wertpapiere beim Pensionsgeber, erfolgt der Ausweis in der Bilanzposition „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“. Zinserträge aus Reverse-Repo- beziehungsweise Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und unter „Zinserträge und ähnliche Erträge“ beziehungsweise unter „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

RESTRICTED STOCK UNITS (RSU)

- Zusagen im Rahmen des „Allianz Equity Incentive“, später eine Allianz Aktie oder deren Gegenwert zu erhalten.

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

- Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen.
- Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgs-wirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

RÜCKSTELLUNG FÜR**BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

- Der Teil des Überschusses, der zukünftig an Versicherungskunden ausgeschüttet wird, und zwar aufgrund gesetzlicher, satzungsgemäßer, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtung.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND**ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN**

- Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen und laufende Pensionen, die für die leistungsorientierten Pensionspläne aktiver und ehemaliger Mitarbeiter gebildet werden. Hierunter fallen auch Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen („health care benefits“) und Abfertigungszahlungen.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR NOCH NICHT**ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE**

- Rückstellung für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die bis zum Ende des jeweiligen Geschäftsjahres eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten.

RÜCKVERSICHERUNG

- Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

SCHADENFREQUENZ

- Anzahl der Schäden im Verhältnis zur Anzahl der versicherten Risiken.

SCHADENQUOTE

- Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

- Darstellung des Konzernabschlusses nach Geschäftsbereichen (Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Asset Management und Corporate und Sonstiges) sowie nach berichtspflichtigen Segmenten.

STEUERABGRENZUNG (AKTIVE/PASSIVE)

- Die Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, vortragsfähigen Steuergutschriften und auf den zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung ergebenden temporären Unterschiedsbeträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen der einbezogenen Konzernunternehmen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueränderungen werden berücksichtigt.

SWAPS

- Vereinbarungen zweier Vertragspartner über den Austausch von Zahlungsströmen über eine bestimmte Zeitspanne. Wichtige Beispiele sind Währungswaps (bei denen auf unterschiedliche Währungen lautende Zahlungsströme und Kapitalbeträge getauscht werden) und Zinsswaps (die den Tausch von üblicherweise fixen gegen variable Zinszahlungen derselben Währung vorsehen).

US GAAP

- US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLUSS

- Ein Unternehmenszusammenschluss ist ein Geschäftsvorfall oder ein Ereignis, in dessen Rahmen ein Erwerber Kontrolle über ein oder mehrere Geschäftsbetriebe erlangt. Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert.

VARIABLE-ANNUITY-PRODUKTE

- Die Höhe der Leistungen dieser Art von Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn und am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

- Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt wurden.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

- Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist z.B. dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

ZEITWERT

- Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte („fair value“).

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN**(HELD-FOR-SALE)**

- Ein langfristiger Vermögenswert ist als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Ab dem Zeitpunkt, bei dem die Kriterien für eine Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt sind, ist der Vermögenswert zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Zeitwert abzüglich Verkaufskosten anzusetzen.

V. Register

A

- Absatzmärkte 60, 80
- AGCS 69, 104, 106
- Aktie 16
- Aktienbasierte Vergütungspläne 46, 327
- Aktienkurs 16
- Aktionärsbrief 2
- Aktionärsstruktur 20
- Allgemeine Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage durch den Vorstand 135
- Allianz Worldwide Care 70
- Alternative Investments 59, 123
- Analysten 17
- Anderungen 100, 228
- Anlageergebnis 95, 140
- Asien-Pazifik 70, 103, 113, 129
- Asset Management 58, 91, 118, 129, 143
- Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen 201, 341
- Aufsichtsrat 6, 15, 352
- Aufsichtsratsvergütung 52
- Aufsichtsratsvergütung – Grundsätze 52
- Aufsichtsratsvergütung – Struktur 53
- Aufwendungen für Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 141
- Ausblick 124
- Außerbilanzielle Geschäfte 144
- Australien 68, 103

B

- Bankgeschäft 59, 123
- Belgien/Luxemburg 65, 112
- Bilanzierungsgrundsätze 29, 100, 200

C

- Chancenmanagement 134
- Combined Ratio 101, 105, 128
- Corporate Governance und Entsprechenserklärung 8, 30
- Corporate und Sonstiges 59, 130, 144
- Corporate-Governance-Bericht 24
- Cost-Income Ratio 118, 121, 130

D

- Demografischer Wandel 132
- Deutschland 61, 104, 106, 112, 129, 151
- Dividende 16

E

- Eigenkapital 97, 136
- Einschätzung künftiger Chancen und Herausforderungen durch den Vorstand 131
- Ereignisse nach Bilanzstichtag 99
- Ergebnis je Aktie 17, 336
- Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB 30

F

- Finanzielle Allgemeinbildung 88
- Finanzierung 146
- Finanzkalender 23
- Finanzkennzahlen 93, 104, 113, 121, 122
- Finanzkonglomerate-Solvabilität 137
- Frankreich 64, 104, 105, 112, 129, 151
- Führungskräftevergütung unterhalb des Vorstands der Allianz SE 49

G

- Gesamtaussage des Vorstands zu den Ergebnissen 2011 93
- Gesamte Kapitalanlagen 119
- Geschäft 61
- Geschäfts- oder Firmenwert 217, 225
- Geschäftsbereiche 60, 108, 116
- Geschäftsumfeld 90
- Global Insurance Lines & Anglo Markets 128
- Großbritannien 68, 103
- Grundsätze der Vorstandsvergütung 37

H

- Hauptversammlung 16, 20, 29
- Holding & Treasury 123

I

- Immaterielle Vermögenswerte 217, 239, 264
- International Executive Committee 13
- Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung 187
- Investitionen 134
- Investor Relations 21, 22, 23
- Investoren 20
- Italien 63, 104, 105, 112, 128, 151

K

- Kapitalanlagen Dritter 119
- Kapitalflussrechnung 151
- Kennzahlen Umschlagseiten
- Klimawandel 77, 80, 132
- Konsolidierung 230
- Konzernstruktur 58, 78, 238, 341
- Kreditversicherung 58, 69, 103, 170
- Kunden 79

L

- Lebens- und Krankenversicherung 58, 91, 110, 129, 141
- Liquidität 145

M

- Marke 78
- Marktposition 60
- Medienausgaben 79
- Mehrperiodenübersicht Umschlagseiten
- Meldepflichtige Wertpapierge schäfte 29
- Mikroversicherung (Microinsurance) 81
- Mitarbeiter 84, 337
- Mitarbeiteraktienkaufplan 51, 289, 332
- Mittel- und Osteuropa 71, 104, 105, 112
- Mobile Services 22

N

- Nachhaltige Entwicklung 77
- Net Promoter Score (NPS) 79
- Nominierungsausschuss 9, 27

Ö

- Österreich 62

P

- Personalausschuss 9, 27
- Produkte und Dienstleistungen 58, 77, 80
- Prüfungsausschuss 9, 27

R

- Rating 20, 158
- Reiseversicherung und Assistance-Leistungen 60
- Risikoausschuss 9, 27
- Risikobericht 155
- Rückstellungen 141, 143
- Rückversicherung Schaden-Unfall 58

S

- Schaden- und Unfallversicherung 58, 91, 101, 128, 140
- Schweiz 62, 112
- Sozialverantwortung 77, 84
- Spanien 64, 104, 112
- Ständiger Ausschuss 9, 27
- Strategie 73
- Südamerika 66

T

- Talent Management 85

Ü

- Überblick über den Geschäftsverlauf 92
- Überleitungen 153
- Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen 33

U

- USA 67, 103, 106, 112, 119, 125

V

- Verbundene Unternehmen 341
- Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2011 124
- Vergütungsbericht 37
- Vermögenslage 136
- Vermögenslage und Eigenkapital 136
- Veröffentlichungsdatum Umschlagseiten
- Vertrieb 134
- Verwendung von Schätzungen und Annahmen 222
- Vielzahl 28, 84
- Vorstand 12, 24
- Vorstandsausschüsse 25, 32
- Vorstandsvergütung der Allianz SE 37

W

- Wachstumsmärkte (Growth Markets) 80
- Wirtschaftliches Umfeld 90

Z

- Zweckgesellschaften 230

FINANZKALENDER

WICHTIGE TERMINE FÜR AKTIONÄRE UND ANALYSTEN¹

Hauptversammlung.....9. Mai 2012

Zwischenbericht Q1.....15. Mai 2012

Zwischenbericht Q2.....3. August 2012

Zwischenbericht Q3.....9. November 2012

Geschäftsergebnisse 2012....21. Februar 2013

Hauptversammlung.....7. Mai 2013